

LEXIKON

**der Maler, Bildhauer, Goldschmiede,
Vergolder, Goldschläger, Goldsticker,
Kupferstecher, Buchdrucker, Kartenmacher,
Juweliere und Diamantenschleifer**

des 18. Jahrhunderts in Mainz

- 1. Teil: A - K**
- 2. Teil: L - Z**
- 3. Teil: Anhang**

**Ullrich Hellmann
Mainz 2023**

Dieses Werk ist lizenziert unter CC BY-SA
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

INHALTSANGABE:

INHALT DES 1. UND 2. TEILS (LEXIKON VON A-Z)

Einleitung	S. 5
Vorbemerkung Entstehung und Absicht (5), Zeitliche Begrenzung (6), Überschreitung der zeitlichen Begrenzung (6), Aufnahme und Abgrenzung der Berufe (6), Erfassungsgebiet (7), Informationspräsentation (7), Informationsumfang (8), Zeitangaben (9), Anordnung der Informationen (9), Anhang (9), Quellenangabe (9), Orthographie allgemein (9), Schreibweise der Namen (9), Quellen (10), Literatur (11), Abkürzungen (11), Fehler (11), Fortführung (11), Dank (11).	S. 5
Personenkreis	S. 13
Hofkünstler (12) - Domkapitelische Künstler (13) - Akademiekünstler (13) - Maler/ Bildhauer/ Kupferstecher (14) - Maler (14) - Bildhauer (13) - Kupferstecher (14) - Bildhauer und Steinmetzen (15) - Buchdrucker (15) - Färber (15) - Fass- und Staffiermaler sowie Stubenmaler (16) - Goldschläger/ Goldsticker/ Goldspinner (16) - Gold- und Silberschmiede (16) - Juweliere und Diamantenschneider (17) - Kartenmacher (17) - Lithographen (17) - Schreiner (17) - Schwertfeger (18) - Tüncher (18) - Vergolder (18) - Wachs (18) - Dilettanten und Liebhaber (18) - Baukunst (19) - Gartenkunst (19) - Gießkunst (19).	
Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen im 18. Jahrhundert in Mainz	S. 20
- Erster Teil: Buchstaben A – K	S. 22-220
- Zweiter Teil: Buchstaben L – Z	S. 221-436
Künstlerverzeichnis in alphabetischer Abfolge („S“, „Sch“, „Sp“ und „St“ werden getrennt aufgeführt).	

INHALT DES ANHANGS (ZEITDOKUMENTE UND ANDERE TEXTE)

neue Seitenzählung

Vorbemerkung	S. 4
A) Zeitdokumente und Übersichten mit Jahresgesamtzahlen zu einigen Berufsgruppen	S. 5
1. Bericht von „Stephanstürmer“ Hermann Kaspar Schneider über seine beiden Brüder Johann Kaspar und Georg sowie eine kommentierte Auflistung über einige Mainzer Künstler des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts.	S. 5
2. Lithographie: Der Stephanstürmer Hermann Kaspar Schneider. Mit Informationen zu den abgebildeten Künstlern.	S. 9
3. Aufforderung von Nikolaus Müller im Jahre 1825 um Zusendung von Informationen über Künstler in Mainz.	S. 11
4. Verzeichnis unzüftiger Maler, die sich in Mainz um 1719 aufgehalten haben.	S. 12
5. Verzeichnis der Hofkünstler und der für das Domkapitel arbeitenden Künstler.	S. 13
6. Verzeichnis der in Diensten von Adligen stehenden Künstler.	S. 14
7. Verzeichnis der Akademiekünstler.	S. 14
8. Mitglieder der Maler- und Vergolderinnung.	S. 14

9.	Verzeichnis der Kupferstecher.	S. 15
10.	Verzeichnis der Goldschläger, Goldsticker und Goldspinner.	S. 15
11.	Übersicht zu den Mainzer Gold- und Silberschmieden (1708 -1798)	S. 16
12.	Verzeichnis der Zöglinge der Zeichnungsschule.	S. 17
13.	Die in den Jahren 1769, 1771 und 1782 in Mainz arbeitenden Tüncher.	S. 24
14.	Anzahl der Maler, Bildhauer etc. um 1779/80.	
15.	Verzeichnis der Maler, Bildhauer und Goldschmiede um 1797/98.	S. 25
16.	Von den vorzüglich im Jahr 1840 lebenden Künstlern.	S. 26
B)	Zunft: Ordnungen und Klagen	
1.	Goldschmied-, Bildhauer-, Glockengießer-, Kannengießer-, Spengler-, Glaser-, Maler- und Sattler-Ordnung von 1469.	S. 28
2.	„Nahrungs-Streit“ der Silberschmiede und Schwertfeger, 1763	S. 30
3.	Ordnung der Maler- und Vergolderinnung vom 17. April 1776.	S. 32
4.	Beschwerde der Gold- und Silberschmiedezunft, um 1780	S. 36
5.	Antrag der Schwertfeger auf Vereinigung mit der Gold- und Silberschmiedezunft, 1791	S. 39
C)	Dokumente zu einigen Künstlern, bzw. Künstlerfamilien mit z.T. ausführlichen biographischen Angaben	S. 40
	Heideloff, Franz Joseph Ignaz Anton (Hofvergolder) und Familie Mitglieder der Künstlerfamilie Heideloff in Mainz, Erbschaftsangelegenheiten.	S. 41
	Hencke, Peter Heinrich (Hofbildhauer). u.a. Herkunft, Hochaltar für St. Martin in Bingen, Unterbringung im Hospital.	S. 49
	Seeland (Malerfamilie) Biographisches zu Personen mit Namen Seeland in Mainz.	S. 60
	Wissger (Kupferstecherfamilie) Materialien zur Familie Wissger.	S. 65
D)	Dokumente zu einigen Künstlern (Verträge, Testamente etc.)	S. 76
	Appiani, Joseph Ignaz (Maler/ Akademiedirektor) u.a. Testament und Rechtsstreit mit dem Maler Johann Georg Bogel, 1785.	S. 76
	Binterim, Nikolaus (Bildhauer) Kaufbrief über eine der Steinmetzhütten am Rhein, 1772..	S. 85
	Brandt, Heinrich Carl (Hofmaler) u.a. Ernennungen zum Kabinettsportraitmaler und Kammerdiener, 1749/55.	S. 87
	Clausius, Johann Christian (Hofjuwelier) Gesuch um Personalfreiheit, 1783.	S. 91
	Cöntgen, Bartholomäus Anton (Kupferstecher) Abschlussrechnung zu den Huldigungsfeierlichkeiten für Kurfürst von Eltz, 1733.	S. 94
	Craß, Johann Andreas (Buchdrucker) Bitte um Anstellung als privilegierte Hof- und Universitätsbuchdrucker, 1789.	S. 96
	Eschenbach, Johann Matthias (Bildhauer) Rechtsstreit über Bezahlung einer Arbeit in St. Quintin, 1777.	S. 98
	Friedinger, Wilhelm (Vergolder) Vertrag mit der Pfarrkirche in Fischbach, 1787.	S. 100

Geschwind, Johann Baptist (Maler, Gastwirt)	S. 101
Testament, 1759.	
Hoch, Georg Friedrich und Johann Jakob (Maler)	S. 104
u.a. Texte zur Vorbereitung einer Zeichnungsschule.	
Jung, Heinrich (Bildhauer)	S. 117
Testament, 1766	
Jung, Johann Ignatius (Maler)	S. 118
Testamente 1731, 1737, 1747, 1772	
Kauffmann, Franz Joseph (Hofmaler)	S. 126
u.a. Projekt zur Verbesserung der Maler- und Bildhauerakademie.	
Köck, Christian (Bildhauer, anatomischer Zeichner)	S. 133
u.a. Ausschreibungstext der école centrale 1798,	
Zusammenarbeit mit Samuel Thomas Soemmerring 1791-1818.	
Kubatzky, Tobias Martin Theodosius (Goldschläger)	S. 144
Gesuch um Niederlassung in Mainz, 1753.	
Martin, Jonathan Friedrich	S. 147
Arbeiten für Karl Philipp Heinrich von Greiffenclau	
zu Vollrads 1729-1747.	
Melbert, Georg Joseph (domkapitelischer Maler)	S. 151
Bericht des Pfarrers Turin über die Hinterlassenschaft des	
Malers Melbert, 1786.	
Müller, Nikolaus (Maler, Schriftsteller, Gymnasialprofessor)	S. 153
u.a. Schreiben an den Kabinettssekretär Schleiermacher in	
Darmstadt, Auszüge aus einer ausführlichen Selbstbiographie.	
Pfaff, Johann Sebastian Barnabas (Bildhauer)	S. 160
Löwen und Wappen für die Schlossfassade in Koblenz, 1785.	
Rubens, Johann (Hofmaler) und Ehefrau Anna Maria	S. 162
Testament, 1758.	
Rücker, Wilhelm Christian (Kupferstecher)	S. 164
Streit mit Zuckerbäcker Franz Schipp, 1771.	
Schalck, Johann Peter Joseph (Vergolder)	S. 170
Antrag auf Aufnahme in die Bürgerschaft, 1794.	
Schneider, Herman Kaspar (Maler)	S. 172
Anstellung als Wächter auf dem Turm von St. Stephan, 1796.	
Weiss, Johann Melchior (Maler)	S. 175
Testament, 1758.	
E) Abkürzungsverzeichnis und Erläuterung zeittypischer Begriffe	S. 177
F) Künstlerlexika	S. 181
G) Literaturverzeichnis	S. 183
H) Bestandsangaben zu einigen Archiven	S. 190

Einleitung

Vorbemerkung

In seiner 1920 erschienenen Publikation über „Die Stadt Mainz unter kurfürstlicher Verwaltung (1462-1792)“ stellte der Mainzer Historiker Heinrich Schrohe fest, das kurfürstliche Mainz habe auf dem Gebiet der Kunst keinen ausschlaggebenden Einfluss ausgeübt. Er fuhr fort:

„Gewiß wurden immer wieder von Geistlichen, Adligen und auch von Bürgerlichen Künstler mit Aufträgen bedacht, aber sie waren nicht so zahlreich, daß förmliche Kunstschulen entstanden und jeder Meister Gesellen heranbildete, die berufen und befähigt waren, seine Werkstatt fortzuführen. Vielmehr gab erst der Tod eines Meister einem auswärtigen Vertreter des Faches den Mut, sein Glück in Mainz zu versuchen. Und so fristete von 1462 bis 1792 zu Mainz stets nur eine kleine Schar zugewanderter Künstler ihr Dasein“.

Schrohe verwies auf seine bereits 1912 publizierten „Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte“, in denen er über die damaligen Lebensverhältnisse der Künstler berichtete und konstatierte „daß oftmals mit dem Meister Hunger und Sorge die Werkstätte betraten“.

Die Einschätzung, es habe über einen Zeitraum von 330 Jahren in Mainz stets nur eine kleine Schar an Künstlern „ihr Dasein gefristet“, mag als Fazit der Betrachtung des Gesamtzeitraum zutreffend sein, für die Zeit um die Mitte des 18. Jahrhunderts stimmt sie aber nicht, denn in dieser Zeit gab es nicht wenige Künstler in Mainz, und es wurden sowohl die einheimischen wie auch die auswärtigen Künstler durchaus wertgeschätzt. Die Gründung der kurfürstlichen Maler- und Bildhauerakademie im Jahre 1757 kann als ein Anzeichen für die zunehmende Bedeutung gewertet werden, welche die Kunst hier im 18. Jahrhundert erfahren hat.

Einen „ausschlaggebenden Einfluss“ hat aber das kurfürstliche Mainz „auf dem Gebiet der Kunst“ tatsächlich nicht ausgeübt, und es lebten hier nur wenige Künstler mit überregionaler Bedeutung. Doch für den kurfürstlichen Hof, die Domherrenhäuser, die Höfe der adeligen Familien und die Wohnungen von Bediensteten in gehobenen Staatsfunktionen gab es Bedarf an Bildschmuck und Dekorationsarbeiten. Auch im Theater, bei Hoffesten, bei weltlichen und geistlichen Feierlichkeiten war die Mitwirkung bildender Künstler gefragt. Dass die Bedingungen für künstlerisches Arbeiten gleichwohl schwierig waren, ist dem vorliegenden Lexikon zu entnehmen. Es bietet Einblicke in die damaligen Lebensverhältnisse.

Entstehung und Absicht

Ein Lexikon entsteht üblicherweise in Kooperation vieler Spezialisten und ist das Resultat von Teamarbeit. In vorliegenden Falle lag der gesamte Arbeitsprozess in den Händen einer Person. Das gilt für Konzeption, Recherche und Ausführung. Das ungewöhnliche Vorgehen erwuchs aus dem im Rahmen einer Studie zur Mainzer Maler- und Bildhauerakademie entwickelten Anspruch, sämtliche Mitglieder dieser im Jahre 1757 gegründeten Akademie namentlich zu erfassen. Das Gründungsdekret verlangte von jedem in Mainz tätigen Künstler, sich der Akademie einzuschreiben. Es war also eine Durchsicht von Bürgerschaftsprotokollen und anderen Akten notwendig. Aus dieser Suche nach den „Akademist“ entstand schließlich die Idee zum Lexikon.

Im Verlauf der Arbeit kam es zur Aufnahme weitere Berufsgruppen (z.B. Gold- und Silberschmiede, Goldsticker und Buchdrucker). Sie resultierte nicht zuletzt aus der schwierigen Abgrenzung der Professionen (z. B. Maler und Vergolder). Schließlich wurden sogar „Wachszieher“ und „Goldschläger“ aufgenommen, deren Material u. a. auch zur Herstellung von Malereien und Skulpturen dient.

Das Datenmaterial basiert auf archivalischen Quellen sowie auf der Durchsicht von kunst-, kultur- und baugeschichtlicher Literatur. Archivbestände und verwendete Literatur sind im Anhang aufgelistet. Der überwiegende Teil der Lebensdaten ist erstmals durch Nachforschungen in Kirchenbüchern und Archivadokumenten ermittelt worden. Hierbei hat die Kirchenbuchdatei des Mainzer Stadtarchivs gute Dienste geleistet, die dem eingangs erwähnten Heinrich Schrohe noch nicht zur Verfügung stand. Das Textmaterial aus Archiven ist dabei keine Ergänzung zur kunstgeschichtlichen Literatur, es bildet vielmehr den Kern der gesammelten Informationen, denn es geht im Lexikon weniger um die Erfassung künstlerischer Werke, von es im Falle der Mainzer Künstleraktivitäten sowieso nur wenig zu berichten gibt, als vielmehr um Notizen zu damaligen Lebensumstände und somit um Entstehungsbedingungen künstlerischer Arbeit.

Mit den Daten werden Informationen nicht nur zu regional und überregional bekannten Künstlern zur Verfügung gestellt, sondern auch (und vor allem) zu solchen Künstlern, deren Arbeit nur lokal wahrgenommen wurde. Es hat keine Gewichtung bezüglich des künstlerischen Ranges gegeben.

Jede verfügbare Information fand Aufnahme, um ein möglichst umfassendes Bild der künstlerischen Situation eines Ortes zu geben, der damals als Residenz des Erzkanzlers bedeutend war und nach der Gründung einer Akademie im Jahre 1757 gute Arbeitsbedingungen erwarten ließ.

Das Lexikon stellt mit Informationen zu Arbeitsverträgen, Rechtsstreitigkeiten, Steuerlisten, Finanzgeschäften, Testamenten, Waisenhausberichten etc. ein vielfältiges Quellenmaterial zur Verfügung, welches über biographische Daten weit hinausgeht. Es ist daher für ganz unterschiedliche Studien nutzbar. Es bietet Einblicke in soziale Bedingungen der künstlerischen Arbeit in einer wichtigen deutschen Stadt des 18. Jahrhunderts und ist somit auch ein „Lesebuch“, dessen Inhalt sich womöglich eher beim Durchblättern als bei einer gezielten online-Recherche zu einzelnen Personen erschließt.

Zeitliche Begrenzung

Die Festlegung auf das 18. Jahrhundert ergab sich aus der ursprünglichen Absicht einer Erfassung der Akademiekünstler. Die Fokussierung erwies sich dann als sinnvoll, weil die Bedingungen für die Kunst in Mainz im gewählten Zeitabschnitt günstiger als zuvor und danach gewesen sind. Das 17. Jahrhundert war von Kriegen geprägt. Im 18. Jahrhundert entwickelte sich eine rege Bautätigkeit in der Stadt. Es sind zahlreiche Adelshöfe entstanden. Das Schloss wurde erweitert. Der Bau des Deutschhauses und des Zeughauses fällt in diese Zeit. Mehrere Kirchen wurden erbaut. Bildhauer, Maler, Vergolder und andere Spezialisten haben für den Bauschmuck und die Innenausstattung gesorgt. Der kurfürstliche Hof, das Domkapitel, Adelsfamilien und wohlhabende Bürger gaben den Künstlern Beschäftigung. Eine Maler- und Bildhauerakademie wurde gegründet. Die Künstler waren nicht mehr verpflichtet der Zunft anzugehören und konnten in Mainz arbeiten, ohne Bürger zu sein, was den Zuzug von Auswärtigen begünstigte. Dank solcher Bedingungen sind damals viele Künstler nach Mainz gekommen. Die dann im 19. Jahrhundert erfolgte Rückstufung von Mainz zur Provinzstadt mit gleichzeitiger Dominanz des Militärs bot der Kunst nur wenige Impulse.

Überschreitung der zeitlichen Begrenzung

Die zeitliche Begrenzung wird flexibel gehandhabt. Künstler, die im späten 17. Jahrhunderts geboren wurden und noch bis ins 18. Jahrhundert gearbeitet haben, sowie auch Künstler, die vor 1800 geboren wurden und erst im 19. Jahrhundert in Mainz tätig wurden, sind ebenfalls aufgenommen worden.

Die Zeitgrenze wird in manchen Fällen auch deshalb überschritten, weil dokumentiert werden soll, dass einige Künstlerfamilien (z.B. Cöntgen, Hoch, Winterstein) über Generationen hinweg und weit ins 19. Jahrhundert hinein in Mainz tätig gewesen sind. Die Namensabfolge richtet sich dann nicht immer nach dem Alphabet, sondern nach der Generationenfolge.

Aufnahme und Abgrenzung der Berufe

Überschneidungen beruflicher Tätigkeiten kamen im 18. Jahrhundert häufig vor. Ein ambitionierter Maurer konnte sich als Baumeister betätigen oder ein Tüncher als Vergolder, Färber oder Maler, sofern die jeweils betroffene Zunft der Ausweitung des Arbeitsfeldes bzw. den „Nahrungseingriff“ nicht widersprach.

Zudem gab es keine eindeutige Unterscheidung zwischen handwerklicher und künstlerischer Arbeit. Dem Mainzer Hofmaler Johann Rubens kam z.B. auch die Aufgabe zu, Fensterläden und Fußleisten zu streichen. Hofmaler Johann Baptist Prätorius musste u.a. Kutschen bemalen. Die Bezeichnung „Kunstmahler“ kommt in Mainz wohl erstmals bei der Bürgerannahme von Hermann Biller am 5. Oktober 1622 vor.

Die Problematik einer klaren beruflichen Einordnung kannte schon der in Prag ansässige kaiserliche Hofschlichter Marco Nonnenmacher im Jahre 1710. Er schreibt in seinem Werk „Der Architectonische Tischler oder Pragerisches Säulen-Buch“ über den Tischler, dass „keiner für recht tüchtig gefunden wird, welcher nicht die Architectur und Perspectivam wol eingesehen: Der nicht wol zwey Drittheil von einem Bildhauer hat: Der nicht Laub- und Blum-Werk artig zu zeichnen vermöge: Der sie nicht nach allerhand Figuren, so bunt durch einander als immer ein Mahler kan, einzulegen wisse“.

Auf ganz andere Weise beleuchtet Peter Metz in seiner Dissertation zur Mainzer Rokkoko-Plastik dieses Problem, wenn er zum Werk von Johann Nacher schreibt (S.58), das einzige Zeichen der Tätigkeit dieses Bildhauers bestehe darin „dass er 1754 für ein lahmes Mädchen des Rochushospitals

zwei hölzerne Füße fertigte. Immerhin ist diese Tatsache für die ambitionslose handwerkliche Einstellung des Kunstbetriebs nicht uninteressant“ (Zu Nager bietet das Lexikon mehr Informationen).

Gleichwohl ist das 18. Jahrhundert die Zeit, in welcher die Trennung von Kunst und Handwerk immer deutlicher wird. Die Akademiegründungen, wie auch spezielle Dekrete zur Arbeit der Künstler bekräftigen die in den Jahrhunderten zuvor bereits begonnene Unterscheidung.

Die Maler hatten in Mainz bis 1776, dem Jahr der Gründung einer Maler- und Vergolderinnung, keine eigene Zunft. Sie gehörten zumeist, ebenso wie die Bildhauer, der Goldschmiedezunft an und hatten sich an der aus dem Jahre 1469 stammenden Zunftordnung zu orientieren, die unter anderem eine vierjährige Lehrzeit vorsah. Auch der Häckerzunft, einem „Sammelbecken“ für unterschiedliche Berufe, waren zahlreiche Maler und Bildhauer eingeschrieben.

1766 wurden die Künstler der Verpflichtung, sich der Zunft einzuschreiben, ausdrücklich enthoben. Dieses Privileg gab es aber schon früher. Auch die Mitglieder der 1757 gegründeten Akademie waren dazu nicht verpflichtet. Diesen Vorzug genossen auch die Hofkünstler.

In einem Sitzungsprotokoll des Stadtrates vom 19. Februar 1766 (VDA Bd.1764-1767 S.519-521) wurde mitgeteilt, *daß für die zukunfft die freyKünstler, ohne an Einige zunfft- oder derenselben gebräuche in mindesten gebunden zu seyn, in besonderer Aigenschafft alß freyKünstler zu hießiger bürgerschaft auff- und angenohmen, fortan auch denenselben die ohn umbschränckte freyheit gelasen werden solle, das sie sich anderweiter eben auch nicht zünfftig gelernter, doch wahrer Künstler zu bestreitung ihrer arbeit bedienen können.* Die Befreiung von der Zunft, die mit diesem kurfürstlichen Reskript in der Regierungszeit des Kurfürsten Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim bestätigt worden war, wurde im Jahre 1776 relativiert, denn sein Nachfolger, Friedrich Karl Joseph von Erthal, ließ die Gründung der Maler- und Vergolderinnung zu.

Erfassungsgebiet

Aufnahme fanden in Mainz geborene Personen und solche, die hierher gezogen sind und hier gearbeitet haben. Gleiches gilt für in Mainz geborene Künstler, die den wesentlichen Zeitraum ihres Lebens anderswo zugebracht und gearbeitet haben. Verzeichnet wurden auch auswärtige Künstler, die zeitweise in Mainz gearbeitet haben, hier mit Werken hervorgetreten und wieder weggezogen sind.

In aller Regel wurden dabei Tauf-, Heirats- und Sterbeangaben der Mainzer Kirchenbücher (bzw. Kirchenbuchkartei) sowie Dokumente zur Aufnahme in die Bürgerschaft genutzt.

Einige Künstler sind nur kurzzeitig in Mainz gewesen, um hier einen Auftrag zu erfüllen (z.B. wurden Freskomaler für Decken- und Wandmalereien berufen oder es gab Künstlern, die hier ein Stadt- oder Gebäudeansicht geschaffen haben). Der Maler Lambert Krahe ist nie in Mainz tätig gewesen, hat aber Bilder für die Sebastianskapelle geschaffen. Bei einem kurzzeitigen Arbeitsaufenthalt liegt weder in den Kirchenbüchern noch in den Bürgerannahmen ein Eintrag vor.

Auch Künstler aus umliegenden Orten (z.B. Flörsheim) haben Aufnahme gefunden, wenn sie Aufträge erhalten haben oder in Beziehungen zu Künstlern in Mainz standen.

Informationspräsentation

Informationen werden nicht als Fließtext, sondern als chronologisch geordnete Materialsammlung präsentiert. Grundsätzlich ist jeder Information ein Quellenhinweis zugeordnet. Die Möglichkeit zur Überprüfung bietet auch die Option auf zusätzliche Daten im Originaltext.

Die Informationen sind unkommentiert. Doch auch ohne Kommentare ergeben sich z.B. Hinweise auf soziale Verhältnisse. Wenn es z. B. im Schatzungsmanual von 1762 zu Hofbildhauer Nikolaus Binderim heißt, es sei „mit der Nahrung bis auf besseres Vermögen abzuwarten“, dann ist das auch eine Aussage zur finanziellen Lage. Binderim ist verarmt und kann keine Steuern zahlen.

In Fällen, in denen Künstler über Generationen in Mainz leben, ist ein einleitender Text vorangestellt.

Bei Zitaten wurde nicht immer die Originalschreibweise, sondern eine modernisierte Fassung gewählt. Zitate sind gewöhnlich in Anführungszeichen gesetzt. Es kann auch eine *Kursiv*schreibweise vorkommen. Da sich die Lexikonarbeit über viele Jahre erstreckte, wurde die Vorgehensweise bei der Informationsverarbeitung und -präsentation gelegentlich variiert und ist daher nicht immer konsequent. Es gab kein vorformuliertes Regelwerk. Im Falle unleserlicher Worte oder Passagen in Quellentexten

wird an entsprechender Stelle ein Fragezeichen gesetzt. Auslassungen werden mit Punkten gekennzeichnet.

Informationsumfang

Das Verzeichnis informiert insbesondere über Lebensdaten der Künstler. Dazu zählen außer deren Geburts-, Tauf- und Sterbe/Bestattungsdaten auch Heiraten, Geburten der Kinder, Aufnahmen in die Bürgerschaft und gegebenenfalls Ernennungen.

Vielfach war es auch möglich, die Lage der Wohnung in der Stadt anzugeben. Die Auflösung der in der Regel in Buchstaben- und Zahlenkombination getroffenen Wohnungsangaben erfolgt nach Angaben von Heinrich SCHROHE, Die Mainzer Stadtaufnahmen von 1747 und 1785/1786 (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 8). Mainz 1912, S.256-307. So ist z.B. Lit. A120 = Neutorstr.19.

Die Informationen zu den Geburtsdaten der Kinder sind wegen der Taufpatenschaften aufschlussreich. Die Taufpatenschaften „zeigen zum Teil, in welchen Kreisen diese [Künstler] ihre Gönner suchten und vielfach ihre Auftraggeber fanden; nicht minder beweisen sie, welcher Verkehr zwischen ihnen und den Kunsthandwerkern bestand“, bemerkte Heinrich Schrohe im Vorwort zu „Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte“ (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz Bd. 2). Sie erlauben Rückschlüsse auf familiäre Beziehungen, Freundschaften und enge kollegiale Verbindungen. In den hierzu erstellten Tabellen werden die Namen der Eltern in der Regel nur wiederholt, wenn es zusätzliche Informationen gibt. Die Vornamen der Paten werden abgekürzt. Sie lassen sich aus der Namensnennung der Kinder ableiten.

Ein Beispiel für die Beziehungen zwischen Künstlerfamilien, die durch Trauungen entstanden sind, ist die Malerfamilie Wehr. Durch Heiraten der Töchter des Malers Johann Peter Wehr sind Beziehungen zu den Familien Hoch (Maler), Juncker (Bildhauer) und Wanner (Uhrmacher) entstanden. Hiob Gustav Hoch und Johann Jakob Juncker wiederum waren Taufpaten bei Kindern von Anton Wanner. Juncker und dessen Frau sind bei Kindern von Hoch Taufpaten gewesen. Hofstuckateur Johann Peter Jäger und dessen Frau hoben Kindern von Hoch und Juncker aus der Taufe. Die Verbindungen zwischen Wehr, Hoch, Juncker, Wanner und Jäger lassen wiederum Beziehungen zu weiteren Künstlern erkennen. Das Lexikon ermöglicht die Verknüpfung solcher Daten und macht soziale Beziehungen unter Künstlern und Handwerkern sichtbar.

Taufpatenschaften reichen weit über Beziehungen zur Verwandtschaft oder zu Berufskollegen hinaus. Einige Personen bzw. Familien sind offenbar häufiger zur Übernahme von Taufpatenschaft bereit gewesen bzw. gewählt worden. Das kann als Zeichen der sozialen Interessen und der Wertschätzung verstanden werden.

Kontakte zwischen Künstlern haben sich auch bei gemeinsamen Arbeiten an Bauprojekten entwickelt. So waren z. B. an der Ausstattung für das Rochushospital die Bildhauer Bitterich, Hiernle, Zamels und Foßbach, sowie die Maler Cöntgen, Danner, Kaul, Marchini, Martin, Schlegel und Winterstein beteiligt.

Beziehungen ergaben sich nicht zuletzt durch Geldgeschäfte. Hierzu bieten die Gerichtsprotokolle Informationen. Zu den Geschäften zählt die Kreditaufnahme beim Hauskauf ebenso, wie der Geldverleih zu anderen Zwecken. Auffallend sind die Aktivitäten des Malers Martin Bitterich auf diesem Gebiet. Als Informationsquellen wurden auch Testamente, Verzeichnisse der Zinseinkünfte aus Erbschaften und andere Dokumente herangezogen, die mit Erbschaften in Verbindung stehen. Solche Quellen wären im Falle kultur- oder sozialgeschichtlicher Studien eingehender auszuwerten.

Detaillierte Angaben zu einzelnen Werken (Herkunft, Größe, Malweise etc.) sowie Werkübersichten zu Künstlern gehören nicht zur Zielsetzung des Lexikons. Hierzu ist vor allem Heidrun LUDWIG: „Die Gemälde des 18. Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz“, Mainz 2007 zu empfehlen.

Der Informationsumfang orientiert sich nicht am Bekanntheitsgrad der Künstler. Es kommt vor, dass zu einem wenig bekannten oder unbedeutenden Künstler mehr Informationen vorliegen als zu renommierten Kollegen.

Bei bereits publizierten Informationen, das gilt für Künstler die Bekanntheit erlangt haben, wird bei den Informationen eine Auswahl getroffen und auf die Publikation hingewiesen. Das gilt beispielsweise für Appiani, Brandt, Hoch, Melchior, Pfaff, Schneider). Die Hinweise auf die Literatur bieten Gelegenheit zum weitergehenden Studium.

Informationen, die Heinrich Schrohe in „Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte“ bereits veröffentlicht hat, wurden nur dann wiederholt, wenn es zweckmäßig erschien, ansonsten sind die Texte von Schrohe zur Lektüre ausdrücklich empfohlen. Da das Lexikon keine Ergänzung zur Arbeit von Schrohe, sondern ein grundlegend neues Personenverzeichnis ist, haben sich zwangsläufig, insbesondere bei der Nennung der Geburts-, Sterbe-, Heirats- und Taufdaten, Überschneidungen mit den von Schrohe vorgelegten Angaben ergeben.

Ausführliche Informationen zur Entstehung und Produktion der Wappenkalender des Domkapitels, sowie zu den Glasmalern und Kupferstechern sind ebenfalls den Texten von Heinrich Schrohe zu entnehmen.

Zeitangaben

Es wurde eine exakte Datierung angestrebt. Das war nicht immer möglich. So wurden zwar den Kirchenbüchern die Tauf-, Heirats- und Begräbnisdaten entnommen, doch Geburts- bzw. Sterbetage sind mit den Tauf- bzw. Bestattungsdaten nicht identisch. Diese Differenz von wenigen Tagen ist insgesamt unerheblich. Bei der Bürgerannahme lässt sich nicht immer zwischen Antragstellung, Zustimmung und Aufnahme unterscheiden. Der Unterschied kann einige Monate betragen.

Anordnung der Informationen

Die Namenspräsentation erfolgt in alphabetischer Folge. Die Anordnung nach Berufsgruppen und eine alphabetische Anordnung innerhalb der jeweiligen Gruppe wurde verworfen. Listen von Berufsgruppen gibt es im Anhang. Die grundlegenden Informationen zu den Personen sind wie folgt angeordnet:

1. Name (mit Varianten), Vorname
2. Geburts-/Tauf- und Sterbe-/Bestattungsdaten
3. Berufsbezeichnung
4. Aufnahme in die Bürgerschaft
5. Heiratsdatum
6. Taufdaten der Kinder
7. Taufpatenschaften
8. Angaben zum Werk und weitere Daten in chronologischer Folge

Modifikationen sind möglich. Heirats- und Taufdaten werden in zusammenhängender Abfolge angegeben. Belege über Arbeiten (auch solcher vor Aufnahme in die Bürgerschaft) werden in aller Regel im Anschluss an die genannten sieben Punkte in chronologischer Folge aufgeführt. Dort werden weitere familiäre Daten (z.B. Schulbesuch oder Eheschließung der Kinder) erfasst. Das gilt auch für den Hauserwerb, Angaben zur Wohnsituation, Arbeitsverträge, Werke etc. Durch Angaben zur Wohnung lassen sich Umzüge, Nachbarschaften und manchmal auch berufliche Veränderungen nachvollziehen.

Anhang

In einem das alphabetische Verzeichnis ergänzenden Anhang werden Zeitdokumente und Übersichten mit Jahresgesamtzahl zu einigen Berufsgruppen wiedergegeben. Außerdem ist hier der Ort für umfangreiche Dokumente (Quellentexte) und umfanglicheren Daten zu einigen Künstlern.

Quellenangabe

Jede Information ist mit einer Quellenangabe verbunden. Wird im Falle gedruckter Quellen dort auf eine verwendete Quelle verwiesen, wurde diese genommen, sofern sie überprüft worden ist. Bei Literaturquellen ist die Seite angegeben. Im abschließenden Inhaltsverzeichnis wird die verwendete Literatur vollständig genannt. Archiv- und Adressbuchabkürzungen sind im Abkürzungsverzeichnis aufgelöst. Die Quellenangaben machen sämtliche Daten einer Überprüfung zugänglich.

Orthographie allgemein

Die Informationen entstammen ganz unterschiedlichen Quellen. Bei Zitaten aus historischen Dokumenten wurde die vorliegende Orthographie zumeist eingehalten, doch wo es aus Gründen einer besseren Lesbarkeit sinnvoll erschien, der heutigen Orthographie angepasst. Auch die Schreibweise von Quellentexten, die gedruckter Literatur entstammen, wurde in aller Regel beibehalten. Bei Wohnungsangaben ist die von Heinrich Schrohe in den „Stadtaufnahmen“ gewählte Schreibweise übernommen worden.

Schreibweise der Namen

Namenseinträge basieren im 18. Jahrhundert zumeist nicht auf schriftlicher Vorlage, sondern wurden in Form mündlicher Angaben vorgenommen. Die Schreibweise eines Namens konnte daher unterschiedlich ausfallen, und so finden sich in den Archivalien für einen Namen oft mehrere Versionen. Die Namensträger haben selbst eine unterschiedliche Schreibweise praktiziert. Erst im 19. Jahrhundert lässt sich eine Vereinheitlichung feststellen.

Sofern erkennbar, wird die am häufigsten vorkommende Version an erster Stelle genannt und andere Versionen werden in Klammer gesetzt. Bei den Angaben zu den Taufpaten wurde die in der Kirchenbuchkartei vorgefundene Schreibweise des Namens in der Regel auch dann übernommen, wenn sie erkennbar fehlerhaft war.

Der Anfangsbuchstabe des (Nach)Namens (B oder P, C oder K, D oder T, S oder Z, V oder W) ist entsprechend der Häufigkeit seiner Verwendung gewählt worden. Beim Umlaut „oe//ö“ innerhalb des Namens wurde die Schreibweise „oe“ im Falle der Namen „Coentgen“ und „Koeck“ bevorzugt.

Grundlagen und Quellen zum Datenmaterial

Grundlage der Recherchen bilden in erster Linie Archivalien des Mainzer Stadtarchivs und hier vor allem der Aufzeichnungen von Kirche und Verwaltung über Taufe, Heirat, Begräbnisse, Bürger- und Zunftaufnahme. Auch haben Steuerverzeichnisse, Testamente, Stadtgerichtsprotokolle und Listen der Konskribierten vielfältige Informationen geliefert. Zahlreiche Lebensdaten wurden durch eigene Recherche oder durch Anfrage in auswärtigen Archiven ermittelt. In Zinsamts- und Schatzungsmanualen sind jährlich wiederholende Namensnennungen sind nicht vollständig aufgenommen worden.

Sicherlich findet sich in den Archiven, in denen kurmainzische Dokumente aufbewahrt werden, noch weiteres Quellenmaterial. So sind beispielsweise die im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden befindlichen Manuale, Rechnungsbücher, etc. von Mitgliedern der Familie von Greiffenclau noch nicht ausgewertet. In Trier liegen noch Materialien zur Familie Kesselstatt. Die Familienarchiv anderer in Mainz residierender Adelsfamilien sind ebenfalls längst noch nicht unter dem Aspekt der von diesen beschäftigten Künstler durchgearbeitet worden.

Die vorliegende Übersicht ist nicht die erste Arbeit über Mainzer Künstler des 18. Jahrhundert. Eine wichtige Grundlage hierfür bilden die „Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte“ von Heinrich Schrohe. Sie sind bis heute für jeden eine unverzichtbare Quelle, der sich mit Mainzer Künstlern und Kunsthandwerkern des 18. Jahrhunderts befasst, weil hier Detailinformationen zu finden sind, auf die das Lexikon verzichtet. Das Vorwort, in welchem die Quellen genannt und Probleme von beruflichen Zuordnungen thematisiert werden, auch der Nutzen von Taufpatenschaften angesprochen wird u.s.w., ist ebenfalls der Lektüre zu empfehlen.

Das Lexikon nennt wesentlich mehr Künstler und Kunsthandwerker als es Heinrich Schrohe möglich gewesen ist. Im Falle des Kunsthandwerks geht die Auflistung sogar erheblich über den von Schrohe erwähnten Personenkreis hinaus, was nicht zuletzt an verbesserten Recherchemöglichkeiten liegt.

- Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2). Mainz 1912.
- Heinrich SCHROHE, Zur Mainzer Kunstgeschichte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Mainzer Zeitschrift 2 (1906) S.88-105.
- Heinrich SCHROHE, Kleinere Beiträge zur Mainzer Geschichte vornehmlich im 17. Jahrhundert. Hierin: II. Nachweise über einzelne Mainzer Künstler und Kunsthandwerker. Mainzer Zeitschrift 3 (1908) S.116-134, hier S.124-128.

Schrohe wiederum hat auf die von Nikolaus Müller im Jahre 1825 geäußerte Absicht aufmerksam gemacht, ein Künstlerverzeichnis erstellen zu wollen. Zu dessen Realisierung ist es allerdings nicht gekommen (siehe Text Nr. 3 im Anhang). Nikolaus Müller hat aber in biografischen Notizen, in einigen Aufsätzen und im Katalog seiner Sammlung zahlreiche Künstler genannt.

Bereits um 1813 hat Hermann Kaspar Schneider zahlreiche Mainzer Künstler aufgelistet. Dieser, ein Bruder der Maler Johann Georg und Johann Kaspar Schneider und selbst Maler, war Zeitgenosse einiger der von ihm genannten Künstler. Seine Auflistung ist mit kurzen bewertenden Kommentaren versehen. Sein Text, der als der erste Versuch einer Übersicht über die Mainzer Künstler des späten 18. Jahrhunderts gelten kann, wird im Anhang zum Lexikon im Wortlaut vollständig wiedergegeben.

Einen Hinweis verdient u.a. der Aufsatz von Josef HEINZELMANN: Genealogische Randnotizen zur Mainzer Kunstgeschichte. 16. und 17. Jahrhundert. MZ 82 (1987), S.40-69.

Einen Einblick in die Zusammenarbeit von Künstlern, Kunsthandwerkern, Architekten und Bauhandwerkern bei großen Bauprojekten liefern auch die Aufsätze von Hans Fritzen:
Hans FRITZEN, Zur Baugeschichte des Rochus-Hospitals in Mainz. In: MZ 52 (1957), S.1-18.
Hans FRITZEN, Der Hochaltar der Pfarrkirche St.Quintin in Mainz und andere Einrichtungsstücke. In: MZ 53 (1958) S.47-57.
Hans FRITZEN, u.a., Die Baugeschichte der St. Ignazkirche in Mainz (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 22). Mainz 1974.

Unter den jüngeren Untersuchungen zur bildenden Kunst des 18. Jahrhunderts in Mainz ist der von Heidrun Ludwig überaus gründlich erarbeitete Bestandskatalog zu den Gemälden des 18. Jahrhunderts im Landemuseum als Übersichtswerk besonders hervorzuheben:
Heidrun LUDWIG: „Die Gemälde des 18. Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz“, Mainz 2007.
Bezüglich der Bildhauer des 18. Jahrhunderts ist auf die zahlreichen Aufsätze von Ludwig Baron Döry hinzuweisen.

Außerdem sind folgende Arbeiten zu erwähnen:

Peter METZ, Mainzer Rokokoplastik, Giessen 1927 (auf den Zeitraum 1704-1780 begrenzt).
Nicole BEYER, „Skulpturen des 17. und 18. Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz“, Mainz 2001.
Hinzuweisen ist auch auf die Dissertation von Benjamin D. SPIRA, Mainzer Maler – Maler in Mainz. Lebenswelten zwischen Stadt und Hof. Mainz 2015. Spira konzentriert sich zwar auf das 16. und 17. Jahrhundert, vermittelt aber eine kenntnisreiche Differenzierung zwischen Hofkünstlern, bürgerlichen und anderen Künstlern.

Literatur

Für das Verzeichnis wurden zahlreiche Buchpublikationen und Aufsätze ausgewertet. Sie werden in der Regel im Anhang genannt. Monographische Arbeiten sind insbesondere dann den biographischen Informationen zu den jeweiligen Künstlern beigefügt worden, wenn diese weitere Daten enthalten. Diese Literaturhinweise erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Abkürzungen

Abkürzungen werden im Anhang in einem eigenen Abschnitt aufgelöst. Da sich die Datenaufnahme über einen langen Zeitraum erstreckte, können Abkürzungen unterschiedlich ausfallen.

Fehler

Jeder entdeckte Fehler löst Zweifel an der Zuverlässigkeit aller anderen Angaben aus. Das Lexikon bietet einen großen Umfang an Zahlen und Daten, die über einen Zeitraum von mehr als fünfzehn Jahren zusammengetragen wurden. Deren Erfassung ist daher nicht immer einheitlich (z.B. von zitierten Passagen) und es kann auch zu Fehlern gekommen sein.

Es wird noch zahlreiche Flüchtigkeitsfehler geben (Auslassung von Buchstaben, Verdrehungen, unbeabsichtigte Groß- oder Kleinschreibung etc.), die aber keine Verfälschung mit sich bringen.

Archivalische Quellen wurden in aller Regel im originalen Archivbestand eingesehen. Bei der Daten aus vorhandener Literatur können auch Irrtümer und Fehlinformationen übernommen worden sein. Es mag auch Übrnahmen geben, bei denen zwischenzeitlich Korrekturen oder Richtigstellungen stattgefunden haben, die versehentlich unbeachtet geblieben sind.

Fortführung

Das Datenmaterial, dessen Erstellung, Auswahl, Umfang und Gewichtung nicht auf Teamarbeit basiert, bedarf weiterer Bearbeitung. Es könnten formale Aspekte behandelt (Dopplungen von Informationen, Vereinheitlichung von Abkürzungen, Transkriptionsfehler etc.) aber auch inhaltliche Angaben anders gewichtet, überhaupt die Aufnahme von Daten ins Lexikon neu bewertet werden. Auch wäre die Einarbeitung von Fachliteratur wünschenswert, die bei den Recherchen übersehen wurde. Aus neueren Forschungen könnten sich Ergänzungen ergeben. Bei einer Bearbeitung ließen sich schließlich auch die erwähnten Schreib- und Flüchtigkeitsfehler korrigieren.

Dieses Lexikon ist also eine erste Datensammlung, welche nach einiger Zeit und mit Hilfe eines zu erarbeitenden Aufnahmesystems aktualisiert werden sollte.

Dank

Archivbestände bilden die wesentliche Grundlage für das Lexikon. Daher richtet sich mein Dank vor allem an die kontaktierten Archive und insbesondere an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs Mainz.

Ullrich Hellmann, Mainz, Juni 2023

Personenkreis

Das LEXIKON der Maler, Bildhauer, Goldschmiede, Vergolder, Goldschläger, Goldsticker, Kupferstecher, Buchdrucker, Kartenmacher, Juweliere und Diamantenschleifer des 18. Jahrhunderts in Mainz“ geht über die Künstlerprofessionen im engeren Verständnis hinaus und enthält auch solche Berufsfelder, in denen wertvolle Materialien bearbeitet werden, eine qualitativ hochwertige Gestaltung wichtig ist, zeichnerische Fähigkeiten notwendig sind sowie schmückende und dekorative Aspekte eine Rolle spielen. Das erschwert zwar in der Nutzung den Überblick über Maler, Bildhauer und Kupferstecher, macht aber deutlich, welche zahlenmäßigen Umfang der Bereich der gestaltenden Berufe in Mainz im 18. Jahrhundert gehabt hat. Tapezierer und Stuckateure, die den genannten Gesichtspunkten zufolge hier ebenfalls hätten Platz finden können, sind in das Lexikon der Bauhandwerker aufgenommen worden.

Die in diesem Lexikon aufgeführten Berufe werden nachfolgend nun kurz erläutert. Zur Beschreibung wird die „Oeconomische Encyclopädie“ von Johann Georg Krünitz genutzt. Die zwischen 1772 und 1858 entstandene Enzyklopädie umfasst 242 Bände mit jeweils zwischen 600 und 900 Seiten. Sie informiert ausführlich über Wissenschaft und Technik und hierbei auch über Berufe. Auf Band- und Seitenangabe wird verzichtet. Beides lässt sich in der online-Ausgabe herausfinden.

Krünitz stellt zu den Künstlern ganz allgemein fest, daß nur diejenigen so heißen sollen „welche nicht ohne vorläufige historische Kenntniß einer oder der anderen Wissenschaft, die zur Gelehrsamkeit gehört, ihre Arbeit mit Geschick verrichten können, oder wenn zu ihrer Arbeit wenigstens viel Geschick, Uebung und Geschmack erfordert wird. Mit dem allergrößten Rechte kann man also zu den Künstlern vorzüglich den Maler, Kupferstecher und Bildhauer rechnen. Allein, in unserer Gegend nennt man wenigstens alle diejenigen Künstler, denen die Obrigkeit nicht gewisse Gesetze und Schranken einer Zunft auferlegt hat, oder sie geben sich auch selbst diesen Nahmen. Diese Freyheit entspringt oft aus zufälligen Dingen, z. B. wenn man hierdurch eine Profession, welche noch in einem Land fehlt, herbey locken will. Daher nennen sich in unserm Lande manche Professionisten: Künstler, die in andern Ländern gewöhnliche Professionisten sind, und umgekehrt, denn in den preußischen Ländern, wo die Professionisten erst seit kurzem empor kommen, und zum Theil durch Ausländer bekannt geworden sind, giebt es aus dieser Ursache viele Professionisten, die sich Künstler nennen.“

Hofkünstler

In den Ausgaben des kurmainischen Hof- und Staatskalenders von 1740 bis 1797 sind nur drei Hofkünstler verzeichnet. Es waren die Maler Johann Baptist Govaerts (1740-1746), Heinrich Karl Brandt (1749-1766) und Franz Joseph Kauffmann (1770-1797). Sie wurden unter den Kammerdienern genannt und standen damit auf der Gehaltsliste des Hofes. Davor hatte Johannes Rubens ab 1728 und nach diesem der Sohn Walter Andreas Rubens die Position inne. Letzterer wird noch 1759 als Hofmaler bezeichnet. Ungefähr zeitgleich mit Kauffmann war auch Johann Baptist Prätorius als Hofmaler tätig. Möglicherweise waren die als Kammerdiener eingestellten Maler für die Portraits zuständig, während die anderen Kutschen und andere Gegenstände bemalt haben. Der Freskomaler Appiani, der in der Literatur gelegentlich als Hofmaler bezeichnet wird, ist in dieser Stellung nicht nachweisbar.

Außer diesen hat es weitere Maler und Bildhauer aber auch Vergolder, Kupferstecher, sowie Goldschmiede und Juweliere gegeben, die für den Hof gearbeitet haben. Sie wurden aber nicht im Hof- und Staatskalender aufgeführt. Unklar ist, welche Privilegien sie besaßen. Vermutlich haben sie keinen Lohn erhalten, sondern lediglich den Vorzug genossen, bei einer Auftragsvergabe ausgewählt zu werden, sofern ihr Angebot angemessen war. Insgesamt ist die Anzahl der Hofkünstler in Mainz im Vergleich mit Künstlern an anderen Höfen gering gewesen.

Domkapitelische Künstler

Das Domkapitel bildete eine eigene Körperschaft mit selbständigem Besitz und einer Verwaltung, an deren Spitze der Dompropst stand. Auch das Domkapitel beschäftigte Künstler und Handwerker. Es sind hier vor allem die besoldeten Wappenmaler zu nennen. Im Bewerbungsverfahren mussten sie genealogisches Wissen nachweisen mussten, welches sie benötigten um u. a. den Wappenkalender des Domkapitels zu erstellen, in welchem die Domkapitulare verzeichnet waren.

Akademiekünstler

Die Mitgliedschaft in der 1757 gegründeten Maler- und Bildhauerakademie galt im Prinzip für sämtliche Maler, Bildhauer, Stuckateure und Kupferstecher in Mainz. Im Gründungsdekret wird auch

von weiteren Professionen gesprochen, ohne die Berufe aber zu nennen. Sie war aber weder mit einem Nachweis der künstlerischen Qualifikation verbunden, noch war es Pflicht, der Bürgerschaft oder der Zunft anzugehören. Bürgerliche Künstler mussten lediglich einen Gulden jährlich bezahlen, sofern sie die Akademie nutzen wollten. Künstler, die nicht der Bürgerschaft angehörten aber in der Stadt ihrer Profession nachgehen wollten, musste sechs Gulden an die Akademie bezahlen, gleichgültig, ob sie nun diese nutzten oder nicht.

Die Akademiezugehörigkeit war also eine Zwangsmitgliedschaft. Nur wenige Mainzer Künstler lassen sich explizit als Akademiekünstler nachweisen. Als Direktoren (ohne Gehalt) werden Joseph Ignaz Appiani und Franz Joseph Kauffmann genannt.

Mit dem Aufkommen der Akademien entstand die Unterscheidung zwischen akademischen und zünftigen Malern, wobei die zünftigen Künstler eigentlich auch Akademiemitglieder sein mussten. Ein „Akademist“ musste aber kein Zunftmitglied sein. Gehörte er nur der Akademie, nicht aber der Zunft an, war ihm die Ausbildung von Lehrlingen untersagt.

Freie Künstler

Mit Reskript vom 19.02.1766 wurde dem Goldschmied Ignaz Innozenz Emberger von der Landesregierung die Aufnahme als „Frey-Künstler“ in die Mainzer Bürgerschaft zugestanden. Er durfte zur Bestreitung seiner Arbeit „auch andere ohnzünftig gelernte – doch wahrer Künstler“ einstellen. „Freie“ Künstler waren im Unterschied zu den „bürgerlichen“ Künstlern nicht zur Aufnahme in eine Zunft verpflichtet. An Akademieorten zählten dazu auch die „akademischen“ Künstler. Die von freien Künstlern ausgeübten Berufe waren nicht verbindlich festgelegt. Es konnten außer Malern, Bildhauern und Kupferstechern z.B. auch Architekten, Steinschneider, Glockengießer, Geigenbauer, Instrumentenmacher zu den freien Künstlern gehören.

Maler, Bildhauer, Kupferstecher

und Stuckateure sind die im Gründungsdekret der kurfürstlichen Maler- und Bildhauerakademie in Mainz ausdrücklich genannten Berufsgruppen und werden der ansonsten alphabetisch geordneten Abfolge der Professionen im Lexikon vorangestellt, wobei die Stuckateure nicht hier, sondern in das Lexikon der Bauhandwerker worden sind.

Maler (pictor)

„Eigentlich sollte man den Nahmen eines Mahlers nur demjenigen geben, welcher das äußere ansehen der natürlichen Gegenstände durch eine richtige Zeichnung und kluge Austheilung der ihnen zukommenden Farben auf die Fläche der Leinwand, oder einer anderen Materie, überzutragen weiß“ heißt es bei Krünitz, „allein der Sprachgebrauch begreift hierunter auch alle diejenigen, die sich bloß mit dem Anstreichen, Lackieren oder ähnlichen Arbeiten beschäftigen [...] die letzteren machen an einigen Orten eine professionelle Zunft aus, an anderen z.B. hier in Berlin, treiben sie ihre Geschäfte wie eine freye Kunst“

Bildhauer (sculptor)

Unter Bildhauer versteht Krünitz den Künstler, der mit dem Hammer, Schägel, Meißel und Messer, nach einem vorgezeichneten Risse, oder wirklichen Original, und nach einem in Wachs, Thon oder Gyps gemachten Modell, in Stein, Sand, Marmor, Alabaster, Holz, Metall etc. Bilder schnitzet, hauet, gräbt und schneidet. Es begreift aber die Bildhauerkunst nicht nur die Verfertigung ganzer oder halber Statuen, sondern auch aller derer Zierathen und Schnitzwerke, die zur vollkommenen auszierung eines Gebäudes oder Zimmers nur immer gehören mögen. Die bildhauerarbeit zur Verzierung der Gebäude oder einzelner Zimmer, wird von vielen auch Bildschnitzerei genannt.“

Bei den Bildhauern ist die Abgrenzung zu Stuckateuren und Steinmetzen im Falle von bauplastischen Arbeiten schwierig.

Kupferstecher (chalcographus)

Der Kupferstecher ist ein „Künstler, welcher Figuren mit dem Grab=Stichel in kupferne Platten gräbt, die hernach auf Papier, Atlaß u. d. gl. abgedruckt werden [...] Die in Kupfer gestochenen Figuren, besonders nachdem sie auf Papier etc. abgedruckt worden sind, oder der Abdruck einer in Kupfer gestochenen Platte, heißt der Kupfer=Stich [...]. Unter allen Materien, worein sich etwas stechen läßt, hat man keine für besser befunden als Holz und Kupfer. Die Manier in Holz zu schneiden ist gerade das Gegentheil von dem Kupferstechen; denn alles was abgedruckt werden soll, bleibt erhaben, und was sich weiß vorstellen soll, wird ausgeschnitten [...].“

Der Kupfer=Stecher muß, so wie der Mahler, ein guter Zeichner seyn; nicht bloß deswegen, damit er im Stande sey, ein Gemählde, welches er stechen soll, erst zu zeichnen, denn die Zeichnung könnte er sich allenfalls von einem Anderen machen lassen, sondern vornehmlich damit er in Auftragung der Zeichnung frey und ungezwungen verfahren könne, besonders ist ihm derjenige Theil der Zeichnungs=Kunst nöthig, der die Haltung, Licht und Schatten, und den Ausdruck des äußerlichen Charakters der sichtbaren Gegenstände betrifft [....].

Krünitz unterscheidet das „eigentliche Kupferstechen“ vom „Aetzen oder Radieren“. Während die „ersten Erfinder der Kupferstecher=Kunst sich unstreitig bloß des Grabstichels bedient [haben]“, werden heute „die mehresten Kupfer=Platten geätzt“.

„Kunstverständige bemerken zwar an den geätzten Stücken eine gewisse ungezwungene Leichtigkeit; allein, es bleibt doch gewiß, daß der Grabstichel eine Figur weit sauberer ausarbeitet, als das Aetz=Wasser, dessen Wirkung nicht jederzeit in der Gewalt des Künstlers steht. Daher behält der Grabstichel bey Stücken, denen man eine vorzügliche Nettigkeit geben will, den Vorzug“

Bildhauer und Steinmetze

Zwischen den Bildhauern und Steinmetzen kam es immer wieder zu Konflikten. Bekannt sind die Klagen der Bildhauer Harnisch und Rosaller gegen Steinmetzen und Schreiner, „daß selbige ihnen mercklichen eingriff in ihrer profession und arbeit theten, mithin sie Kläger in der Nahrung verkürzten, bathen um remedirung.“ Daraufhin erklärte das Vizedomamt, „was in gantzen oder halben Bildern, Statuen und Figuren bestehet, gehört solche Arbeit allein denen Bildhauern, Denen Steinmetzen und Schreibern aber pleibet ohnverwehret allerhandt Zierrathen, sodann auch Engels-Fratzen oder andere dergleichen Gesichter und Köpfe in- und bei ihrer Arbeit zu Verfertigen. Im übrigen mögen die Bildhauer und Steinmetze noch zur Zeit die glatte Marmorarbeit cumulative oder zugleich so lang anbieten und fertigen, bis sie klagende Bildhauer mit bestandt erweisen werden, daß denen Steinmethen sothane Arbeit nicht gehörig noch anderwärts ihnen zulässig seye“ (VDA 1695-1700 S.525/ StAMz 1/22 II).

Buchdrucker (typographus, imprimeur)

Die Bezeichnung „Drucker“ gilt laut Krünitz für jede Person, „welche vermittelt gewisser Formen und Farben allerley Bilder und Züge auf andere Körper druckt. Daher der bucdrucker, Kartendrucker, Karttundrucker, Kupferdrucker, Leinwanddrucker u.s.f.“

Der Buchdruckerei sei es zu verdanken, „daß vermittelt zusammen gesetzter beweglicher metallener Buchstaben, die sich abdrucken lassen, so viel als auf einen Bogen Papier geht, nachdem man größere oder kleinere Schrift dazu nimmt, von einem geübten Setzer in einem bis zwey Tagen gesetzt werden kann, und daß alsdann von einem einmahl gesetzten Bogen durch zwey bey einer Presse beschäftigte Drucker in Einem Tage sich tausend Abdrücke machen lassen“.

In der Stadt Mainz, die mit Johannes Gutenberg einen bedeutenden Drucker als Bürger hatte, war das Druckerhandwerk traditionell sehr angesehen, Es gab hier mehrere Druckereien und damit auch eine große anzahl an Lehrlingen und Gesellen. Eine wichtige Druckerei war diejenige des Rochushospitals. Sie bot u.a. den Jungen aus dem Waisenhaus eine Ausbildungsmöglichkeit.

Am 20. Juni 1796 gab die Kurf. Mainz. Regierung bekannt „daß die Buchdrucker in Mainz sich landesherrliche Privilegien ausgewirkt haben und hiernach behandelt werden. Bei Gelegenheit des Restaurationsfestes der kurf. Universität und der damals renovirten Privilegien, sind die Buchdrucker unter die freien Künstler mit begriffen, sogar ihre verheuratheten Gesellen in solange von allen bürgerlichen Lasten befreiet worden, als ihre Weiber sich mit keiner bürgerlichen Nahrung abgeben“ (Hermann BRÄUNING-OKTAVIO, Der Buchdruck in Darmstadt, Da 1934, S.89)

Färber (tinctor)

Färber „ist ein allgemeiner Nahme, welchen man in weitläufigern Verstande von allen denjenigen Arbeitern gebrauchet, welche sich mit dem Färben beschäftigen, sie mögen nun solches thun

1) entweder außer einem Handwerk oder Profession, wie man denn sogar Frauenpersonen hat, welche Band, Federn, Flor, Handschuhe, Holz, Stroh etc. färben oder

2) zum Behuf ihres Handwerks oder ihrer Profession, wie denn das Färben allerhand Künstler und Handwerker z. E. Corduanmacher, Federschmücker, Hüter, Lederbereiter, Senkler, Tischler u.s.w. bey ihren Waaren und zum Behuf ihrer Profession selbst beschäftigt, daher auch sogar aus den Kürschnern eine besondere Art der Färber, nähmlich die Rauch- und Zobelfärber entstanden sind; oder

3) in einer besondern mit dem Färben im eigentlichen Verstande sich beschäftigende Profession, und diese sind es, die in eigentlichem und engerm Verstande Färber genennet werden, da im Gegentheile

die beyden ersten Arten von Leuten den Nahmen der Färber nicht wirklich und beständig führen. Diese eigentlichen Färber sind also Handwerker oder Künstler, welche die Wissenschaft besitzen, Seide, Wolle, Baumwolle und Garn, und die daraus verfertigten Sachen, durch Eintauchen zu färben. Man hat sie von den Malern und Druckern mit Farbe wohl zu unterscheiden, inmaßen man zum eigentlichen färben keine Pinsel und Formen, wie bey dem Mahlen und Drucken mit Farben geschieht, braucht“ .

Zu dieser Berufsgruppe sind die Schön-, Blau- und Schwarzfärber, die Zeugdrucker und die Bleicher zu zählen. Sie kannten sich mit chemischen Prozessen aus und die Verbindung von Farben mit textilen Materialien. Überschneidungen mit dem Tüncherberuf sind nicht zu vermeiden. Vermutlich hat die Mehrzahl der mit der Berufsbezeichnung „Färber“ genannten Personen den Beruf des Tünchers.

Fass- und Staffiermaler sowie Stubenmaler

Als Fassmaler und Staffiermaler galten die handwerklich ausgebildeten Maler, die Gegenstände mit Farben oder mit Blattmetallen überzogen bzw. ergänzt haben. Das reichte vom Leuchter und der Kommode über Rahmen bis zur Skulptur und Architektur. Das Fassen und Vergolden gehörte zu den Kunstfertigkeiten eines zunftmäßig ausgebildeten Malers. Krünitz unterscheidet in seiner Enzyklopädie (168.Bd. 1838, S.461) die Staffiermaler von den „wirklichen und studirten Malern, die mit Genialität ihre freie Kunst ausüben“. Diese zünftigen Maler „theilen sich in Meister, Gesellen und Lehrlinge; sie lernen daher ihre Kunst in einer festgesetzten Zeit und müssen ein Meisterstück anfertigen, wenn sie dieselbe selbständig und als Bürger ausüben wollen“. In Orten ohne Zunftzwang könne „auch diese Kunst, wie jedes Gewerbe, frei betrieben werden“

Der „Stubenmaler“ oder „Wandmaler“ und „Dekorationsmaler“, ist ein „Maler, welcher sich mit Dekorirung der Wände in den Zimmern abgiebt, solche durch Malereyen ausschmückt oder verschönert. Die Stubenmaler machen, wie die Staffiermaler, eine eigene Zunft aus, die Meister, Gesellen und Lehrlinge hat, auch ihre Herberge und Lade. Ob sie in den frühern Zeiten mit den Staffiermalern eine Gewerbe ausgemacht haben, findet man nicht angeführt [...] In der neuern Zeit hat sich das Zunftmäßige dieser Kunst verloren, und die Stubenmaler betreiben ihre Kunst wie die übrigen Oel-, Miniatur-, Pastell-, etc. Malern, obgleich sie noch junge Leute, um diese Kunst zu erlernen, als Lehrlinge annehmen, und Gehülffen halten, die sonst unter dem Namen der Gesellen fungirten [...] Die Theater-Dekorationsmaler bilden jetzt einen getrennten Zweig, haben sich ganz von den Stubenmalern gesondert, obgleich ihre Malerey ganz damit überein kommt, es auch nur Leimmalerey ist, nur daß hier mehr auf die Perspektive, auf den Theatereffekt gesehen wird, und in so fern setzt sie ein größeres Studium voraus, und macht Ansprüche auf eine höhere Würdigung.“

„Stuben-“ oder „Zimmermaler“ haben insbesondere Zierbänder und andere Schmuckelemente in Innenräumen angelegt. Das gehörte weder zum Arbeitsgebiet des zünftigen noch des akademischen Malers. Die Arbeit ist eher den Tünchern zuzuordnen.

Goldschläger, Goldsticker, und Goldspinner

Der Goldschläger (lat. bractearius) „ist ein Professionist, welcher das Gold und Silber vermittelst allerley Handgriffen zu den feinsten und zartesten Blättchen schlägt [...] Es haben die Goldschläger ein freyes Handwerk oder Kunst. Sie sind in keine Zunft oder Innung eingeschlossen, und können sich allenthalben frey etabliren, daher sie auch zu den Künstlern zählen. Ihre Lehrburschen erlernen diese Kunst in 7 Jahren, in welcher Zeit der Lehrherr den Lehrling in Kleidung erhält.“

Goldschläger haben den Malern, Vergoldern und Stuckateuren das Material zubereitet und dadurch eine gewisse Nähe zu gestaltenden Berufen. Die Anzahl der Goldschläger war gering. Zwischen 1755 und 1775 hat es mit Kubatzky nur einen Goldschläger im Kurstaat gegeben.

Goldsticker stellen Applikationen zur Veredelung von Kleidungsstücken und anderen Textilien her.

Gold- und Silberschmiede (aurifex, argentarius faber)

Gold- und Silberschmiede, zu deren Zunft, wie erwähnt, die Maler und Bildhauer gehörten, wurden im Ökonomischen Lexikon von Johann Georg Krünitz zu den „Gold-Arbeitern“ gezählt, also den Goldspinnern, Goldstickern und Goldschlägern. Da sich viele Gold- und Silberschmiedearbeiten weit über ein bloßes handwerkliches Können hinaus als künstlerisch Gestaltung einordnen lassen, wurde die Berufsgruppe in das Künstlerlexikon aufgenommen. Bei Krünitz heißt es: „Von einem geschickten Gold- und Silber-Arbeiter wird nothwendig erfordert, daß er gut zeichnen und selbst bilden oder bossiren könne, woraus die genaue Bekanntschaft mit der Malerey und Bildhauerkunst erhellet“.

Gold- und Silberschmiede sind zwar mit den Malern und Bildhauern weniger in beruflichem Kontakt gewesen als beispielsweise die Vergolder, es gibt aber, wie sich anhand von Patenschaften belegen lässt, gelegentlich freundschaftliche Beziehungen.

Eine eingehende Darstellung zu den Gold- und Silberschmieden bietet die Arbeit von Sigrid BÖSKEN: „Die Mainzer Goldschmiedezunft. Ihre Meister und deren Werke vom Ende des 15. bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 21). Mainz 1971“. Bösken hat in ihrer Arbeit auch Biografien der Goldschmiede vom 15. bis zum 18. Jahrhundert zusammengestellt. Es ist bei den Recherchen für das vorliegende Verzeichnis gelungen, nicht nur Lebensdaten zu ergänzen, die in der Arbeit von Bösken fehlen, sondern auch weitere Informationen zu finden. Auf die Aufnahme der Schwertfeger wurde verzichtet, obwohl diese 1791 den Zusammenschluss mit der Goldschmiedezunft gesucht und nachfolgend zugestanden bekommen haben. Sie sahen mit diesem Berufsfeld mehr Gemeinsamkeiten als mit den Messer-, Zeug- und Kupferschmieden, deren Zunft sie bislang angehörten.

Juweliere, Diamant- und Edelsteinschleifer

Auch das Diamantschleifen wurden zu den freien Künsten gezählt und die Diamantenschleifer waren nicht zur Inkorporation in eine Zunft verpflichtet. Gleiches gilt für die Juweliere. Beide Berufsgruppen arbeiteten nahezu ausschließlich für Hof und Adel. Bei Krünitz heißt es:

„Zu einem vollkommenen Juwelier gehört

1. daß er sowohl rohe, als auch geschnittene Edelsteine, ingleichem die Perlen kenne, und ihren Unterschied, ihre Schätzung nach dem Werthe, und ihr Gewicht verstehe, ohne welche Kenntniß er sich nicht in den Juwelenhandel finden kann;
2. daß er auch die Steine selbst auf vielerley Art künstlich schneiden, oder vielmehr schleifen, ferner schöne Folien dazu machen, solche geschickt in Gold oder Silber fassen, ja auch Dubletten verfertigen könne. Weil aber hierzu nicht nur viel Verstand und Erfahrung und Kunst, sondern auch Vermögen und Verlag erfordert wird, ja, ein jedes Stück, nämlich
 - a) der Handel mit rohen, geschnittenen und gefaßten Steinen und Juwelen,
 - b) das Schneiden, Dublettenmachen, und die Verfertigung der Folien, endlich auch
 - c) das Fassen der Steine in Gold und Silber, gleichsam seinen eigenen Mann erfordert: so hat sich diese Profession oder Kunst vertheilt.“Krünitz meint damit die Aufteilung der Berufe in „Edelstein- und Juwelenhändler“, in „Edelsteinschneider, welche auch, Insbesondere in Italien, Juwelier genennet werden“ und „diejenigen Goldarbeiter oder Goldschmiede, die sich auf Juwelierarbeit gelegt haben..

Kartenmacher

Kartenmacher sind in aller Regel Kupferstecher, die sich auf die Herstellung von Stadtplänen sowie Land- und Seekarten spezialisiert haben. Die mit Rahmenleisten, heraldischen Zeichen und anderen graphischen Elementen ausgestatteten Blätter sind gestalterisch oftmals anspruchsvolle Bildwerke. Als „Kartenmacher“ wird laut Krünitz aber auch ein Künstler verstanden, „welcher Spielkarten verfertiget“. Ein „Kartenmahler“ ist derjenige, „der sie mahlt oder bemahlt“.

Lithographen

Die Lithographen oder Steindrucker haben im 18. Jahrhundert noch keine Rolle gespielt, weil das Verfahren der Lithographie erst gegen Ende der 1790er Jahre erfunden wurde. Bereits in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wurde die Lithographie ein weit verbreitetes Druckverfahren. Das wird im Lexikon dort deutlich, wo mit der Weiterführung von Druckwerkstätten ein Übergang vom Kupferdruck zum Steindruck, vom Kupferstecher zum Lithographen festzustellen ist.

Schreiner (scrinarius)

Die Aufnahme von Schreibern in das Lexikon steht stellvertretend für andere Handwerksberufe, in denen der zeichnerische Entwurf wichtig war. Belege hierfür bieten Zeichnungen, die von einigen Zünften im Kontext der Aufgaben zum Meisterstück verlangt wurden. Bekannt sind insbesondere die Meisterrisse der Schreibern. Der Mainzer Kunsthistoriker Fritz Arens hat diesen eine Publikation gewidmet: Meisterrisse und Möbel der Mainzer Schreiner. Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz, Bd.14. Mainz 1955. Hierin werden beispielsweise die zeichnerischen Leistungen des Hofschreiners Franz Anton Christian Herrmann gewürdigt. Auch der Schreiner Johann Michael Hoenle war für seine zeichnerischen Fähigkeiten bekannt. Er sollte Lehrer der Bau- und Zeichnungsschule werden. Der Ebenist Wilhelm Kimbel ist ebenfalls ein ausgezeichnete Zeichner gewesen. Einige Schreiner sind wegen ihrer zeichnerischen Leistungen in dieses Lexikon aufgenommen worden.

Schwertfeger (magister gladiatorum, ensifex, politor, fourbisseur)

„Schwertfeger, Langmesserschmid, Fr. Fourbisseur“ ist laut Krünitz „ein Handwerker, der sich nicht allein mit Verfertigung allerlei Seitengewehre beschäftigt, sondern auch verschiedene andere kleine Sachen von gegossenem Metalle, als Schnallen etc. verfertigt. Vor ungefähr 150 Jahren nannte man ihn noch Langmesserschmid; allein bey der Vergrößerung seines Gewerbes, hat er auch den ihm eigenthümlichen Namen angenommen. Dieser Handwerker sollte eigentlich auch die Degenklingen aller Art verfertigen, solches geschieht aber nur selten, bloß im Nothfall, weil er die Klingen weit wohlfeiler aus den Fabriken erhalten kann. Seine größte Beschäftigung ist daher nur, die Gefäße an die Degen, Säbel, Hirschfänger etc. zu gießen, oder zu verfertigen, und nachher das ganze Seitengewehr zusammensetzen (mundiren), auch die Scheiden dazu zu verfertigen.“

Die Schwertfeger sind mit den Berufsgruppen der Wagner, Sporer, Kupfer-, Zeug-, Messer-, Nagel- und Hufschmiede verbunden. 1791 beantragen sie den Anschluss an die Zunft der Gold- und Silberschmiede mit der Begründung, ihre Arbeit mit Gold und Silber sei dem Gewerbe der Gold- und Silberschmiede fast gleich (siehe Anhang). Im Januar 1792 kommt es zu einer gemeinsamen Erklärung des gegenseitigen Einverständnisses. Am 25. November 1797 wird die Vereinigung bestätigt.

Tüncher (dealbator)

Die Tüncher im finden im Lexikon keine Berücksichtigung. Diese Berufsgruppe (Tüncher, Anstreicher, Weißbinder, Stuben- oder Zimmermaler) zählt zum Bauhandwerk und hat ihre eigene Zunftordnung. Eine eindeutige Unterscheidung zu den Malern ist nicht immer möglich. Das hat zwischen Malern, Vergoldern und Tünchern wiederholt zu Streitigkeiten geführt. Das gilt auch im 19. Jahrhunderts) als das Berufsbild des „Stuben-“ und „Zimmermaler“ entsteht.

Vergolder (inaurator)

Die Vergolder zählen weniger zu den künstlerischen als vielmehr zu den handwerklichen Berufen. Sie bildeten keine geschlossene Berufsgruppe. Es gab zwar Spezialisten, aber auch Maler, Bildhauer, Tüncher und Stuckateure konnten als Vergolder arbeiten.

Krünitz nennt den Vergolder einen „Künstler, der die Kunst versteht, hölzerne Sachen zu vergolden, der also bloß von dieser Kunst seinen Unterhalt genießt, sie allein als Hauptbeschäftigung betreibt, nicht wie die anderen in dem vorhergehenden Artikel genannten Künstler und Handwerker, bei denen es nur ein Nebenzweig ihres Gewerbes ist. Der eigentliche Vergolder, von dem hier nur die Rede ist, betreibt bloß die oel= und Leim0 oder Wasservergoldung auf Holz, Marmor, Stein, Gyps etc., aber nicht auf Metall, Porzellan, Steingut, Glas etc., welches den anderen Künstlern und Professionisten überlassen bleibt. Er benutzt zu seiner Kunst das Buch= oder blattgold, das Zwischgold und das blattsilber, den Goldlack oder Goldfirnis, das Gold= und Silberpoliment und mehrere andere Materialien. Da die Vergoldung eine freie Kunst ist, die nie dem Zunftzwange unterlag, so herrschen bei ihnen auch keine Handwerksbräuche [...] Gewöhnlich ist die Lehrzeit drei bis vier Jahre.

Wachs

Die Wachszieher und -händler wurden in das Lexikon insbesondere wegen der Verwendung von Wachs im künstlerischen Kontext. Krünitz nennt die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten des Materials: „Gebraucht wird das Wachs zu Wachslichern und Wachstock und Wachsseife, zu Siegelwachs, zu Wachskitt für Säureflaschen, zu Wachskitt oder Klebwachs, *cire à luter*, bei Gasentwicklungen, wppn die Gefäße nicht zu warm dabei werden, zu Baumwachs, franz *emplâtre d'ente*, engl. *plaster fortrees*, ital. *cera da nechì*, zu Glühwachs, franz. *cire à dorer*, egl. *gilder's wax*, ital. *cera da indorare*, für Vergolder, zum Frottiren der Parkettböden, zu Stiefelwichse, zu anatomischen Präparaten, zu Wachsfiguren, Wachsplumen, Wachspferlen u. dgl.“. Vermutlich hat die überwiegende Zahl der im Lexikon angegebenen Wachszieher die Herstellung von Kerzen betrieben.

Dilettanten und Liebhaber

In das Lexikon wurden auch Personen aufgenommen, die sich nicht beruflich, aber in einigen Fällen durchaus professionell als Maler und Zeichner hervorgetan haben. Hierzu zählen beispielsweise Franz Joseph Bodmann, Johann Caspar Anton Dillenius, Georg Forster, Ernst Daniel Glaubrecht, Franz Ludwig Reichsgraf von Kesselstatt, Franz Philipp Löhr, Ludwig von Siegen, Samuel Thomas Soemmerring und Niklas Vogt (siehe auch den Abschnitt zu Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen).

In der 1786 gegründeten Zeichnungsakademie hat Georg Friedrich Hoch in schulischer Form Übungen im Zeichnen angeboten. So waren u.a. Glaubrecht und Löhr hier Schüler. Angebote in

Malen und Zeichnen gab es aber auch in den Ateliers von Künstlern. Der Maler Johann Caspar Schneider hat u.a. folgende Schüler gehabt: Johann Kaspar Dillenius, Karl August Freiherr von Klein, Franz Ludwig Hyanzinth Reichsgraf von Kesselstatt, Johann Franz Gräf, Johann Adam Ackermann (Neugarten, S.5). Insbesondere für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts ist eine Zunahme eines Interesses an Kunst zu verzeichnen, welches sich im ambitionierten laienhaften Zeichnen und Malen äußerte.

Eine Ausstellung des Landesmuseums, kuratiert von Gernot Frankhäuser, unter dem Titel: „Der Strich der Liebhaber. Dilettantinnen und Dilettanten aus drei Jahrhunderten“ (2020) hat Beispiele aus Mainz präsentiert (Mainz Heft 2, 2020).

Baukunst

Die Fähigkeit, Entwürfe, Pläne zu zeichnen, gehörte im Bauhandwerk zu den Qualifikationen ambitionierter Handwerker, die dann beispielsweise als Architekten oder Hofgärtner Karriere gemacht haben (z.B. zeichnerische Aufnahme von Fassaden und Entwürfe zu Gartenanlagen). In Abwägung der Vor- und Nachteile einer Aufnahme weiterer Berufe in dieses Lexikon wurde klar, dass es sinnvoller ist, weitere, denselben Zeitraum betreffende Lexika zu erstellen.

So werden Architekten, Baumeister, Ingenieure, Stuckateure, Maurer und andere zum Bauhandwerk zählende Personen in einem gesonderten Lexikon der Mainzer Bauhandwerker des 18. Jahrhunderts erfasst. In Einzelfällen kommt es zum Eintrag in beiden Verzeichnissen.

Gartenkunst

Unter den Gärtnern finden sich insbesondere bei denjenigen, die als Hofgärtner und botanische Gärtner gearbeitet haben, solche, die mit der bildlichen Wiedergabe von Obst- und Gemüsesorten oder Entwürfen für Gartenanlagen hervorgetreten sind. In Anbetracht dieser Qualitäten könnten sie im Künstler- wie auch im Bauhandwerkerlexikon aufgenommen werden. Doch da sich diese Berufsgruppe klar abgrenzen lässt, wird den Mainzer Gärtnern ein gesondertes Lexikon gewidmet, wobei nicht sämtliche Gärtner dieser Zeit aufgeführt werden, sondern diejenigen, die als Schloss- und Favoritengärtner oder Gärtner bei adeligen Familien gearbeitet haben, Sie verfügten in aller Regel über besondere gestalterische Qualifikationen. Bei den Hofgärtnern wird auch die Zweitresidenz Aschaffenburg einbezogen.

Gießkunst

In Metall ausgeführte Bildwerke bedürfen einer besonderen handwerklichen Qualifikation, über die in aller Regel weder die Glockengießer verfügen, noch diejenigen, die Behältnisse und andere Objekte aus Messing oder Bronze gießen, welche die Dimensionen von Goldschmiedearbeiten übersteigen.

Es gab in Mainz eine Tradition des Kanonen- und Glockengusses. Hier sind vor allem die Stückgießer Roth zu nennen. Das Gießhaus lag in den Festungswerken nahe dem Neutor.

Außerdem lebten in der Stadt einige Zinn- und Messinggießer (z.B. Martin Eckel und Joseph Markus Desouche). Sie gossen Beschläge, Griffe, Kerzenständer und andere kleine, im Haushalt benötigte Objekte. Ein Verzeichnis der Mainzer Gießer des 18. Jahrhunderts steht noch aus. Heinrich Schrohe hat in seinem Aufsatz „Zur Geschichte des Glockengusses in Mainz“ (in: Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte, Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2. Mainz 1912, S.182-205) einen ersten Anstoß dazu gegeben..

Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen in Mainz im 18. Jahrhundert

Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen sind in dem Zeitraum, welchen das Lexikon behandelt, kaum vertreten. Es handelt sich (in alphabetischer. Ordnung) um folgende Personen:

Rosa Achenbach (Malerin), Helene Bormann (Buchdruckerin), Adelheid Friederike Braun (Malerin), Agnes Cöntgen (Kupferstecherin), Helena Goubler (Faktorin in Druckerei), Claire (Klara) von Greyerz, geb. Forster (Malerin), Maria Catharina Haedener (Malerin), Margarethe Kloos (Kupferstecherin), Maria Kraus (Malerin), Katharina Nohaschek (Silberarbeiterin), Elisabeth Rudolph (Malerin), Margarethe Elisabeth Soemmerring (Malerin), Elisabeth Scherer (Goldstickerin), Barbara Thünger (Goldschmiedin) und Maria Weiss (Kunstdruckerin).

Gebürtig von Mainz sind Claire von Greyerz, Agnes Cöntgen und Margarethe Kloos, wobei Claire von Greyerz bereits im Alter von drei Jahren von Mainz weggezogen ist. Agnes Cöntgen hat viele Jahre in Frankfurt gelebt. Sie und Margarethe Kloos waren vor allem als Druckerinnen bekannt. Die Frankfurterin Margarethe Elisabeth Soemmerring hat sich kaum in Mainz aufgehalten. Ihr Ehemann lehrte an der kurfürstlichen Universität. Auch Rosa Achenbach und Maria Kraus haben nur wenige Jahre in Mainz zugebracht.

Zweifellos haben damals in Mainz weit mehr als die genannten Frauen auf künstlerischem Gebiet gearbeitet. Sie waren aber vor allem an Auftragsarbeiten ihrer als Maler, Bildhauer, Goldschmiede etc. tätigen Ehemänner oder Väter beteiligt und sind daher namentlich nur in seltenen Fällen hervorgetreten. So ist kaum bekannt, dass die Tochter des Malers Johann Ignaz Jung in der kleinen Bleigießerei ihres Vaters mitgearbeitet hat. Öffentlich hervorgetan hat sich dagegen die Ehefrau des Kupferstechers Heinrich Cöntgen. Sie war nach dem Tod des Kupferstechers in einem solchen Maße noch mit der Bearbeitung von Aufträgen beschäftigt, dass ihre Kinder in der Werkstatt mithelfen mussten.

Ein sehr spezieller Einfluss resultierte daraus, dass Künstler und Handwerker, die in Mainz sesshaft werden wollten, leichter die Aufnahme in die Bürgerschaft erreichten, wenn sie eine Witwe ehelichten. So hat beispielsweise Bildhauer Johann Georg Scholl die Witwe des Bildhauers Pfaff, Apollonia Pfaff, geheiratet und die Werkstatt von Pfaff weiterführte.

Wenn es auch damals nur wenige Frauen in Mainz gegeben hat, die hier nachweislich geschäftsmäßig und professionell als Künstlerinnen oder Kunsthandwerkerinnen gearbeitet haben, ist doch zugleich festzuhalten, dass sich zahlreiche Frauen und Mädchen im Zeichnen und Malen geübt haben. Je nach Vermögen und sozialer Schicht konnte ein Zeichenlehrer für private Übungsstunden engagiert werden oder es wurde ein Unterrichtsangebot im Atelier eines Künstlers wahrgenommen. So boten beispielsweise Hermann Bogel (1762-1827) und Heinrich Usinger (1745-1813) Zeichenkurse an.

Zum Unterricht an der 1786 eröffneten Zeichenakademie der Universität hatten sich vierundzwanzig Mädchen und Frauen im Alter von 12 bis 30 Jahren eingetragen, darunter mit Juliane Kloos und Ursula Usinger die Töchter von Malern und mit Margarethe Nohaschek die Tochter eines Schwertfegers. Die folgende Auflistung der Schülerinnen zeigt, dass die Mehrzahl aus Kaufmanns- und Beamtenfamilien kamen. Auch Offiziere schickten ihre Töchter zur Zeichnungsschule.

Sofia Helena Walburgis Stephani (geb. 28.02.1764), Tochter des Rats Johann Friedrich Stephani / Maria Marg. Kath. Franz. Stubenrauch (03.03.1771), Tochter des Hofkammerrats Johann Jakob Stubenrauch / Caroline und Luise Schwarz (geb. ?), Töchter des Oberstleutenants Anton Schwarz aus Bischofshomburg / Sophia (23.10.1770), Gertrude und Louisa Bender (geb. ?), Töchter des Hofgerichtssekretärs Franz Anton Herrmann Bender / Katharina Elisabeth Nebel (15.08.1763) Tochter des Hauptmanns Johann Peter Nebel / Framoisia (geb. ?) und Maria Eva Erhard (27.11.1758 ?), Töchter des Stadtrats Johann Matthäus Erhard / Anna Katharina Stromayer (13.08.1762), Tochter des Prokurators Ignaz Josef Stromayer / Anna Martha Josepha Degenhard (25.05.1775), Tochter des Prokurators Ludwig Franz Degenhard / Maria Klara Franziska Kilian (10.11.1760, Tochter des Theodor Benedikt Kilian / Theresia Höfelmayer (geb. ?), Tochter des Hofmusikus Maria Thaddeus Joseph Valentin Höfelmayer / Anna Sormano (geb.vor 1775), Tochter des Kaufmanns Peter Anton Sormano / Anna Schneiderin (geb. 31.08.1769?), Tochter des Kaufmanns Johann Jakob Schneider /

Johanna Eichberger (1772/75), Tochter des Handelsmanns Johann Eichberger / Maria Franziska Barbara Henner (17.08.1768), Tochter des Kaufmanns Franz Joseph Henner / Margareta Nohascheck (03.01.1773?), Tochter des Münzwardeins Martin Joseph Nohascheck / Maria Franziska Ursula Usingerin (14.10.1772), Tochter des Miniaturenmalers Heinrich Usinger / Juliana Christina Klosin (10.03.1774) Tochter des Maler und Vergolders Andreas Klos / Anna Margaretha (20.01.1765), Katharina Elisabeth (25.07.1767) und Anna Regina Lenger (16.05.1774), Töchter des kaiserlichen Notars und Universitätspedellen Hermann Joseph Länger

Zum Personenkreis derer, die sich aus Liebhaberei dem Malen und Zeichnen zugewandt haben, liegen für Mainz bislang keine Studien vor. Es gab nur die von Gernot Frankhäuser unter dem Titel „Der Strich der Liebhaber“ im graphischen Kabinett des Landesmuseums Mainz gezeigten Arbeiten und dazu präsentierten Informationen.

Abschließend sei noch angemerkt, dass die im 18. Jahrhundert europaweit berühmte Malerin Angelika Kauffmann in gewisser Weise auch einen Bezug zu Mainz gehabt hat, denn der gemeinsam mit ihr ausgebildete Halbbruder Franz Joseph Kauffmann lebte als Hofmaler und Akademiedirektor in der Stadt.

Siehe auch:

Danica BRENNER, Malerinnen ohne Meisterstück. Exklusion und Partizipationsmöglichkeiten künstlerisch tätiger Frauen im zunftgebundenen Malerhandwerk. In: Wolfgang CILLEBEN, Andreas TACKE (Hrsg.), Meisterstücke – Vom Handwerk der Maler (Schriften des Historischen Museums Frankfurt 38). Frankfurt 2020. S. 55-65.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden / Stefan KOJA / Iris Yvonne WAGNER (Hrsg.), Aus dem Schatten. Künstlerinnen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Dresden 2023.

Dagmar GAMBICHLER, Malerinnen und Kupferstecherinnen des Rhein-Main-Gebietes von 1780-1850. Ausbildung und künstlerisches Schaffen zwischen Profession und Dilettantismus. Mainz 2000.

Jochen SCHMIDT-LIEBICH, Lexikon der Künstlerinnen 1700 – 1900. München 2005.

Tobias G. NATTER (Hrsg.) Angelika Kauffmann. Ein Weib von ungeheurem Talent. Stuttgart 2007.

LEXIKON

**der Maler, Bildhauer, Goldschmiede,
Vergolder, Goldschläger, Goldsticker,
Kupferstecher, Buchdrucker, Kartenmacher,
Juweliere und Diamantenschleifer**

des 18. Jahrhunderts in Mainz

1. Teil

A - K

**Ullrich Hellmann
Mainz 2023**

A

Abel siehe Apel

Achenbach, Rosina (Rosa)

(16.12.1815 Pirmasens – 09.12.1890 Rochester?) (HeiReg.1839, Nr.183/ Friedhof Rochester)

Malerin

Schülerin von Nikolaus Müller und erwandt mit Maria Anna Achenbach, die 1837 Nikolaus Müller geheiratet hat (siehe auch Müller).

30.10.1839 Heirat mit Joh. Baptist Eduard Müller, S d Niklas Müller (siehe auch Müller), sie: T d Möbelhändlers Hermann Achenbach und der Magdalena Nies (HeiReg. 1839, Nr.183)

Kinder u.a.

23.08.1851 Luise Florentine (GebReg. 1851, Nr.939)

1845 Müller, Ed., Turnlehrer, wohnt Lit. F 312 = Gaustrasse (ABMz 1845)

1850 Müller, Ed. J. B., Turnlehrer, wohnt Lit. F 312 = Untere Gaugasse (ABMz 1850)

1853 Müller, Rosa, Malerin, wohnt Untere Gaugasse F 312 (ABMz 1853)

1860 Müller, Joh. Bapt. Ehefrau, Lit. F 312 = Gaustr. 71 (ABMz 1860)

Da in den Familienregistern Mainz u Pirmasens keinerlei Daten vorliegen, hält Gambichler das seit TB in der Literatur angegebene Todesdatum „um 1870“ für willkürlich u. schließt auf Grund der fehlenden Lebens- u. Sterbeeinträge eine Auswanderung der Familie in die USA nicht aus, wofür der Tod Eduard Müllers in Rochester/USA spricht (Schmid-Liebich, S.4)

Lit.:

Dagmar GAMBICHLER, Malerinnen und Kupferstecherinnen des Rhein-Main-Gebietes von 1780-1850. Ausbildung und künstlerisches Schaffen zwischen Profession und Dilettantismus. Mainz 2000.

Jochen SCHMIDT-LIEBICH, Lexikon der Künstlerinnen 1700-1900. Deutschland, Schweiz, Österreich, München 2005, S.4

Ackermann, Georg Friedrich

(07.09.1787 Mainz, E - 27.09.1843, Frankfurt) (Ev Kb 1533-1950, SterbReg. Ffm,1843)

Maler

Sohn des verst. Handelsmanns Andreas Ackermann und der Maria, geb. Schumann.

(Ev Kb 1533-1950, SterbReg. Ffm,1843)

Bruder des Johann Adam Ackermann

„Der jüngere Bruder des vorgenannten, zu Mainz geboren 1787, war ebenfalls Maler und zur primatischen Zeit hierher gekommen. Er lieferte verschiedene Ansichten der hiesigen Stadt und Umgegend, auch Thierstücke, in Aquarell....Da er verwachsen war, auch in seiner Kunst wenig zu leisten vermochte, so sah er sich nach einer sicheren Versorgung um, die ihm durch Anstellung bei dem Stempelbureau bis zu seinem 1843 erfolgten Tode gewährt wurde.“ (Gwinner, S.453)

Rechner bei dem Wechseltemplerbüro (Ev Kb 1533-1950, SterbReg. Ffm,1843)

† 1843 Frankfurt, Lit. A923 = Auf der schönen Aussicht, er: katholisch

(Ev Kb.1533-1950, SterbReg. Ffm,1843)

Ackermann, Johann

(um 1720 Stuttgart – 10.12.1774 Mainz, R, 55 J.)

Buchdruckergeselle

06.12.1774 Protokoll der St. Rochushospitalkommission §479: „Eodem wurde der bis dahero als Buchdruckergesell in dem Armenhaus gestandene, dermalen sich in einer kalten Kammer ohne einige Hilf befindende N. Ackermann bis zu seiner Genesung in das St. Rochi Hospitals Krankenhaus auf- und angenommen, auch von ihme, so viel dessen Umstände es zulassen solten, seiner Zeit hievon dem Haus einiger Ersaz zu thun wäre“ (StAMz 35/70, S.454)

† 1774 Im Kirchenbucheintrag heißt es: aus Stuttgart, 55 J.

Ackermann, Johann Adam

(04.12.1781 Mainz, E - 27.03.1853 Frankfurt)

Landschaftsmaler

Sohn des Handelsmannes Andreas Ackermann und der Maria geb. Schumann

Vor 1802 Unterricht bei Johann Caspar Schneider (Pariser Lehrjahre, S.1)
 Hofmaler des Fürstprimas Carl Theodor von Dalberg (Suhr, S.48)
 Zwischen 21.05. und 19.07.1801 Zeichnung römischer Steindenkmäler (MZ 2007, S.105)
 1801 „Ansicht der Ruine des Hauptthors des Dalbergerhofs (drey Sauköpfe) abgebr. In der Belagerung,
 in Mainz“, gez. 1801, Feder, aquarelliert
 1801-1803 Studium an der Pariser Akademie (Suhr, S.48)
 09.09.1801 (22 fructidor an 9) Jean Adam Akerman, S(ulpteur). natif de Mayence, âgé de 19 ans,
 demeurant rue St.Benoit, vis-à-vis, rue Raranne, chez le Cⁿ Legendre, tenant maison garnie, Admis
 par Cⁿ Houdon (Reau S.313/Pariser Lehrjahre, S.328)
 1802/03 Ackermann, Jean, peintre, ist in das Verzeichnis der Konstruierten aufgenommen, lebt in
 Paris, Mainzer Aschreift Lit. D350 = Flachmarktstr.25, das Comptoir und Wohnhaus des
 Handelsmannes Andreas Ackermann (StAMz 60/187)
 01.12.1803 Jean Adam Ackermann P(eintre), natif de mayence, age de 21, demeurant rue St.Benoit
 No 936, eleve de M. David, admis par M. Dejoux (Nerlich, S.329)
 „Mit dem Kurfürst=Erzkanzler, dem nachherigen Großherzog von Frankfurt, zu dem er, der Sage
 nach, in näherer Beziehung gestanden haben soll und der sich jedenfalls seiner väterlich
 angenommen und ihn zu seinem Hofmaler ernannt hatte, war er nach Aschaffenburg gekommen, aber
 schon 1804 nach Frankfurt übersiedelt“
 (Gwinner, S.452)
 1804 Frankfurt, Zeichenlehrer an der Englische Fräulein Schule (Pariser Lehrjahre, S.1)
 1814 erster Romaufenthalt (Pariser Lehrjahre, S.1)
 1818 zweiter Romaufenthalt (Pariser Lehrjahre, S.1)
 Lit.:
 Philipp Friedrich GWINNER, Kunst und Künstler in Frankfurt am Main vom dreizehnten Jahrhundert bis
 zur Eröffnung des Städel'schen Kunstinstituts. Frankfurt 1862, S.452-453.
 France NERLICH, Hg., Pariser Lehrjahre. Ein Lexikon zur Ausbildung deutscher Maler in der
 französischen Hauptstadt Bd.1 1793-1843. Berlin 2013.

Albrecht

Valentin David Albrecht wird 1713 in die Mainzer Bürgerschaft aufgenommen. Seine Herkunft ist nicht
 bekannt. Er war zweimal verheiratet. Die Eheschließungen sind in den Mainzer Kirchenbüchern nicht
 verzeichnet. Im Kirchenbuch erscheint er erstmals bereit 1712 mit der Taufe eines Sohnes. 1714 wird
 Sohn Johann Wolfgang geboren, der ebenfalls Maler wird. Aber auch dieser hat wohl nicht in Mainz
 geheiratet. In den Schatzungsmanualen wird er in der Rubrik „Herren Räte und Hofbediente“ geführt.
 Die Witwe von Valentin David Albrecht erwirbt 1747 in der Gaustrasse ein Haus. Es wird später
 Eigentum von Franz Philipp Albrecht und dem Zuchthausverwalter Brodrück. Letzterer hatte 1768 eine
 Eva Sophia Albrecht geheiratet. Diese war eine Tochter des Johann Wolfgang Albrecht. Ungewiss ist,
 ob Franz Philipp ein Sohn oder ein Enkel des Valentin David Albrecht war. Die Übernahme von
 Taufpatenschaften lässt auf freundschaftliche Beziehungen zur Familie Ostertag schließen.
 Mit Johann Jodokus Albrecht gibt es auch einen Büchschmied (Waffenschmied, Gewehrmacher) in
 Mainz, Sohn eines aus Hirschhagen gebürtigen Maurers. Dessen Sohn Hartmann wird ebenfalls
 Büchschmied. Über verwandtschaftliche Beziehungen der Büchschmied mit den Malern ist
 nichts bekannt.

Albrecht, Franz Philipp

(vor 1730 - vor 1794)

Vergolder

(StAMz 21/265)

Heinrich Schrohe hat vermutet, Franz Albrecht sei ein Sohn des Johann Wolfgang Albrecht, doch
 dieser hat erst um 1740 geheiratet. Franz Albrecht hat aber schon 1753 als Vergolder gearbeitet und
 dürfte demzufolge so um 1730 geboren sein.

1737 Schatzungsmanual, Beisassen: ein Philipp Albrecht zahlt an Nahrungsschatzung 2 fl

(StAMz 6/337, S.416)

1753 Vergoldung des Turmkreuzes der Kirche St. Maria und Magdalena in Gernsheim, Rechnung
 vom 25.08.1753, 46 fl auf besonderen Wunsch des Freiherrn von Hoheneck. Nach Anweisung von
 Thoman war das Kreuz schwarz anzustreichen, „die Extremität daran zu vergulden, sammt der Fahn
 und kupfernen Knopf“.

(Döbler, Thoman S.40)

01.10.1755 Reparation Orgel im Dom: Vorschläge zur Verzierung der Orgel werden von Bildhauer
 Junker und Vergolder Franz Albrecht eingereicht. Das Gehäuse soll in Perlencouleur gestrichen, die
 Vergoldung von Dukatengold auf Ölgrund. Die Wappen sollen auf Tuch gemalt werden 60 Rthl.

(F Bösken. S.110)

1761 Reparatur des Pfarraltars: Specification wegen Auszierung mit feinem Gold an dem Metternichschen Altar im Hohen Dom von Vergolder Franz Albrecht. Albrecht listet die Leistungen auf und gibt die Kosten mit 40 Gulden an (DAM, Dot II 17a, fol13)

07.-13.07.1765 Hauptvisitationsliste: „Frantz Albrecht, mahler“, wohnt in der „Rosmühl“, das Haus ist sein Eigenthum, die Feuerstelle wird als „gut“ bezeichnet, es hat ein „brauchbares“ Privet. Im Haus wohnt als Mieter der Goldschläger Tobias Kubatzky. (StAMz 6/13)

1768 Vergoldung des schwarzgebeizten Muttergottsaltars im Dom (siehe unten)

Taufpatenschaften:

16.01.1769 Franz Philipp Albrecht, bei Sohn des Bildhauers Peter Heinrich Hencke (Q)

05.06.1769 Franz Philipp Albrecht und JPh Kembter, bei S d Zuchthausverwalters Brodrück (lg)

21.02.1774 Franz Philipp Albrecht und Hubert Gaempler, bei S d Kerkermeisters Broderick (lg)

24.07.1776 Domkapitelsprotokoll: Brodrück, der Verwalter des Zuchthauses stellt dem Domkapitel im Namen des Vergolders Franz Albrecht schriftlich vor: der abgelebte Domvikar hatte 1768 die Vergoldung des schwarz gebeizten Muttergottesaltars im Dom 1768 für 68 fl an den Vetter Franz Albrecht verakkordiert. Da auf erhobene Klage seitens der Feuersteinschen Testamentsvollstrecker keine Zahlung erfolgt und Feuersteins Hinterlassenschaft überschuldet sei, andererseits aber „der Altar zur Zierde der Kirche“ gereiche, so bat Brodrück um Begleichung der Schuld

(StAWü DKP Bd.65, S.807)

11.03.1778 Domkapitelsprotokoll: Johannes Brodrück wird nochmals für Albrecht tätig. Er gibt an der größte Teil der geforderten Summe bestehe nicht im Verdienst, sondern in Materialkosten und Gesellenlohn

(StAWü DKP Bd.66, S.176)

20.06.1779 Domkapitelsprotokoll: Brodrück erinnert nochmals an die ausstehende Zahlung von 68 Gulden für seinen, wie es hier heißt, *schwieger Vatter* Albrecht. Der Betrag soll jetzt ausgezahlt werden

(StAWü DKP Bd.66, S.1451).

Zuchthausverwalter Johann Heinrich Brodrück hatte am 21.08.1768 Eva Sophia Albrecht geheiratet, möglicherweise einer 03.04.1747 (E) geborenen Tochter von Johann Wolfgang Albrecht, sofern nicht Franz Philipp Albrecht tatsächlich der Schwiegervater gewesen sein sollte, Aus der Ehe gingen 16 Kinder hervor. Bei den Kindern Johann Franz Philipp geb. 05.06.1769 (lg) und Franz Rupert geb. 21.02.1774 (lg) ist Franz Philipp Albrecht Pate gewesen.

Um 1777 Albrecht in einer Liste als Akademischer Maler verzeichnet (StAMz 21/265)

1781 Johann Broderick, Verwalter im Zuchthaus und Franz Albrecht sind Eigentümer des Hauses Lit. F308, „ein Haus in der Gaugasse“. Es wird in der Feuerversicherung mit 200 fl veranschlagt

(StAMz 22/210, S.168)

1787 Schatzungsmanual: Zuchthausverwalter Brodrig, Haus von Valentin Albrechts witiib, Lit. F308, Gaustraße 65

(StAMz 6/387, S.774)

1790 Schatzungsmanual: Zuchthausverwalter Broderick ist Eigentümer von Lit. F308, Gaustr. 65

(StAMz 6/390, S.793)

1794/1796/1797 Das Haus Lit. F308, Gaustraße 65 hat als Besitzer den „Verwalter Brodrick“ (Schrohe, Beiträge 8, S.306)

Albrecht, Johann Wolfgang

(19.12.1714 Mainz, E - 13.02.1755 Mainz, E)

Maler

Sohn des Malers Valentin David Albrecht

00.00.0000 Heirat mit Maria Anna Josepha (NN)

Kinder

24.10.1740 Maria Anna Theresia †.26.01.1744

P.: M.A.Th. Oppermann (E)

03.04.1747 Maria Eva Sophia

P.: ME Cuntzer, S. Albrecht (E)

1739-1740 Vergoldung des Hochaltars in St. Quintin gemeinsam mit Heinrich Ludwig Winterstein, Lohn insgesamt rd. 450 fl.

(Fritzen, Quintin, S.52)

Vergoldung des Dachknaufs der Sebastianskapelle

(Spengler, Thoman, S.77)

Taufpatenschaften:

10.06.1742 Johann Wolfgang Albrecht, Maler, bei Sohn des Kupferstechers Ostertag (St)

15.11.1758 Anna Maria Albrecht, bei Tochter des Kaufhausknechts Johann Jakob Adam (Q)

15.04.1761 Anna Maria Albrecht, bei Tochter des Tagelöhners Peter Otto (lg)

05.05.1767 Eva Sophia Albrecht, ledig, bei Tochter des Kupferstechers Ostertag (St)

1741 Einzug des Kurfürsten Philipp Karl Frh von Eltz zur Kaiserwahl in Ffm nach Vorlage von JW Albrecht von H. Ostertag gestochen (HHStAW P1 Nr.851/1)

1741 Sitzung der Wahlverwandtschaften der Kurfürsten in der Kurfürstenstube in Ffm, nach Vorlage von JW Albrecht gestochen von Heinrich Ostertag (HHStAW P1 Nr.851/2)

09.02.1743 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Johann Wolfgang Albrecht, Maler, sie fremd, er zahlt 5 fl (StAMz 6/643, S.36)

1744 Schatzungsrechnungen: Ausgab für Huldigung Anno 1744:

Nr. 104 An die Albrecht, Mahler 300 fl

Nr. 105 an dieselben ferner 150 fl (StAMz 6/144, S.18)

1746 Brudermeister und Mitglied des Achteertisches, der zur Beilegung innerzünftiger Spannungen und Irrungen geschaffen worden war (Dobras, S.52)

1747 Schatzungsmanual: Mitglied der Goldschmiedezunft (StAMz 6/347)

1749 Zinsamtsmanual: Wolfgang Albrecht, Goldschmidt (StAMz 6/749)

1750 Billettenbuch: Wolfgang Albrecht (StAMz 7/150)

1750/51 Fahne der Nepomuk-Bruderschaft: „daß Blath auff beithen Seithen gemahlet auff einer Seithen S. Joanes Nepomucenus auff der andern Seithen S. Martinus zu Pfehrt, wie auch die darzu gehörige stang mit roth und gelber farb“ Albrecht bekam 12 Gulden. Dazu hat er die „2...Knöpf an die zwerg stang mit feinem golt glantz fergultet“ für 2 Gulden (Hinkel, S.160)

1747 Stadtaufnahmen: 1427 (1666) ein Haus darneben, olim Jost Philipps Stocks, Silberdieners witib und erben oder Hannß Geörg Sohn, Bänder, modo Albrecht, maler, L. 1. 200 fl; 1. cat fol.471 v. 300fl; soll jährl. Schatzung 1 fl 12xr“ (es ist vermutlich J.W „Albrecht gemeint, U.H.) = Schillerplatz 1, zum Teil noch auf der Gaustraße (Schrohe, Beiträge 8, S.137)

Das Haus des Malers Albrecht (Schillerplatz a, zum Teil noch auf der Gaustr.) sei am 17. März 1747 wegen der Errichtung des Osteiner Hofes erworben worden, heißt es an anderer Stelle.

Johann Wolfgang Albrecht bemalt die Fahne der Johann-Nepomuk-Bruderschaft: „Daß Blath auf beyden Seithen gemahlet auf einer Seithen S. Joanes Nepomucenus auf der anderen Seithen S. Martinus zu Pfehrt, wie auch die darzu gehörige Stang mit roth und gelber farb“ für 12 Gulden (Hinkel, S.159)

05.05.1767 Eva Sophia Albrecht, ledig, Taufpatin bei einer Tochter des Kupferstechers Ostertag (Ig)

21.08.1768 Heirat von Eva Sophia Albrecht mit Johann Broderich/Brodrück

20.01.1781 Franz Hubert Brodrück, Sohn des Joh. Brodrück, ist Pate bei Franz Hubert Ostertag

Albrecht, Johann Jodokus

(25.04.1707 Mainz, P - 11.02.1772 Mainz, Ig, Büchschächter)

Büchschächter

Sohn des Heinrich Albrecht, Maurer aus Hirschhagen und der Esther A. geb. Grossmann aus Hallenberg/ Westf.

24.02.1740 Bürgerannahme: Büchsenmacher, er fremd (BAK)

26.09.1738 Heirat mit Maria Anna Knott, Eheg.: Büchschächter, sclopetorum artifex (St)

Kinder:

17.07.1739 Anna Margaretha, † 01.05.1742 P.: A.M. Ruppertin, F d Schlossers (lg)

16.11.1740 Maria Elisabeth, † 22.03.1745 P.: M.E.Schultheisin, F d Organisten (lg)

04.09.1742 Franciscus Angelus, † 19.12.1745??? P.: F.A. Kemp, Schneider (lg)

10.01.1745 Maria Ursula P.: M.U. Nacherin, F d Bildhauers (lg)

28.09.1746 Hartmann P.: H. Ruppert, B und Schlosser (lg)

Albrecht, Hartmann

(28.09.1746 Mainz, Ig -)

Goldschmied/Büchschächter

Vater: Johann Jodokus Albrecht

12.11.1771 Bürgerannahme: Büchsenmacher, beide fremd (BAK)

28.10.1771 Heirat mit Theresia Lantz, T d Stuckateurs aus Mainz (lg)

Kinder:

15.01.1774 Anna Maria V.: Büchschächter P.: AM Lantz (lg)

02.10.1791 Heirat mit Sebastian Sieglitz ?

29.11.1775 Johannes Friedrich V.: Waffenschmied P.: JF Lantz (lg)

19.08.1777 Engelbert	V.: Büchsenmacher	P.: E Herrgen	(lg)
† 20.08.1777 Theresia Albrecht, Eheg. B u Bombardarum materiarius			(lg)
26.04.1778 Heirat mit Anna Juditha Horneck, T d Centurio in Mainz)			(J)
Kinder:			
16.10.1779 Karl Anton Franz † 27.12.79	V.: Büchsenmacher	P.: KAF Herrle	(lg)
16.10.1779 Maria Katharina Theresia		P.: MKT Gutjahrin,	(lg)
25.12.1780 Johann Peter Ludwig		P.: JPL Iller	(lg)
09.05.1783 Karl Franz Bernhard † 29.07.1783		P.: KFB Stegmann, Chirurg,	(lg)
25.08.1784 Johanna Katharina Rosa		P.: JKR Federin	(lg)
18.05.1786 Franz Theodor † 29.05.1787		P.: FTh Döfflin, Juwelenhändler	(lg)
15.08.1788 Anna Katharina		P.: AK Krückin	(lg)
27.07.1790 Johannes Michael		P.: JM Grimm	(lg)
30.10.1791 Sebastian		P.: S Siegeliz, Steinmetz,	(lg)
09.08.1795 Heinrich		P.: H Schlippe, Apotheker,	(lg)
27.04.1798 Anna Maria		P.: A Schlenderin.	(lg)
10.07.1776 Hartmann Albrecht, Büchsenschäfter, Taufpate bei S d Buchdruckerges. Wolfg. Herz			(lg)
1779 Schatzungsmanual: Hartmann, Albrecht, „bis aschermittwoch gedult“ (durchgestrichen U.H.)			(StAMz 6/379, S.101))
1790 Schatzungsmanual, Hartmann, Albrecht, Büchsenschäfter			(StAMz 6/390, S.77)

Albrecht, T.

()

Zeichner

In „Originum Nassoicarum Pars Prima Historic, Wiesbaden 1779 von J.M.Kremer gibt es am Schluss des Bandes vier Tafeln, welche von T. Albrecht delin., H. Cöntgen sculp. Mog. bzw. Cöntgen Sc. gekennzeichnet wurden (Schrohe, Beiträge 2, S.138)

Albrecht, Philipp Jakob

(Kat.Hrzgtm Nassau 1806-1866, 1981, S.335)

(1779 - 1860 Limburg)

Zeichenlehrer Gymnasium Weilburg

1817 Pädagogikum Wiesbaden

Bekannt als Portraitmaler

1823 Kunstausstellung in Mainz: Zeichnungsdirektor Philipp Albrecht aus Wiesbaden zeigt zwei Bilder (Müller, Beurtheilung, S.13)

Albrecht, Valentin David

(† 08.10.1721 Mainz, E)

Maler

Vater von Johann Wolfgang Albrecht, s.o.

22.12.1713 Bürgeraufnahme: David Albrecht, Mahler, beider frembt (StAMz 1/202, S.119)

22.12.1713 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, David Albrecht, Maler, beide fr, zahlt 10 fl

(StAMz 6/613, S.36)

1714 Zinsamtsmanual: David Albrecht „newer bürger“

(StAMz 6/714 o.S.)

Valentin David Albrecht war mit einer Anna Franziska verheiratet

(Schrohe, Beiträge 2, S.108)

Die Kindstufen verzeichnen aber eine Maria Theresia († 26.07.1750?)

00.00.0000 Heirat mit Anna Franziska/ Maria Theresia (NN)

Kinder:

24.01.1712 Johann Ludwig V.: Metzler/Maler M.: Maria Theresia P.: J.L. Pistorius (P)

19.12.1714 Johann Wolfgang M.: MT P.: JW Antz, Pfr. St.Quint. (E)

08.09.1717 Anna Sophia M.: MT P.: A.S. Endlichin (E)

08.02.1720 Johann Gerhard M.: MT P.: JG Münch, Vik. St.Stephan (E)

05.11.1721 Maria Esther M.: MT P.: M.E. Willin (E)

1721 David Albrecht, mahler, tod (StAMz 6/721 o.S.)

21.01.1717 Valentin David Albrecht, Maler, Taufpate bei Sohn des Ohnesorg (E)

16.02.1722 heiratet eine Maria Theresia Albrecht einen Johannes Opfermann (E)

1723 u 1724 Zinsamtsmanual: David Albrecht wittib (StAMz 6/723, 6/724 o.S.)

1701 Vergoldung des Hochaltars der Pfarrkirche von Heppenheim

(1200 Jahre Heppenheim, hierin Heinrich Winter, Baugesch. der Basilica Sti Petri S.84)

Um 1705 W.A. Fasz. Biebrich-Mosbach 97 Forderung des Malers Albrecht (Lohmayer, Stengel, 12)

03.05.1711 Accord über Malerei im Nussbaumzimmer, Hauptgeschoss des Fürstenbaus Schloss Biebrich: „zufolge des mit Sr hochfürstl. Durchl. Selbst gemachten Accord....nach dem gemachten und vorgezeigten Abriß gelb abgezeichnet, solches mit Gold auszumahlen (Einsingbach, Welsch, S.116)

04.02.1712 Plafond für die Antichambre des Fürsten: „sauber auf grodesco Arth, wie solches bereits halb fertig“ und kostete mit anderen Arbeiten 280 fl. (Einsingbach, Welsch, S.116)

04.02.1713 Vertrag über weitere Arbeiten im Biebricher Schloss:
 „Nachfolgender Accord ist dato mit H. Mahler Albrecht von Mayntz getroffen worden und soll er machen
 Erstlich den Plafond in dem großen Zimmer des mitten Stockwerks im neuen Haus nechst am vorhaus sauber auf grodesco Art wie solcher bereits halbfertig.
 Zweytens die zwey neben Zimmer daran die Lamprisuren und Fenster weißgrau mit Öhlfarb anzustreichen die Leisten X 3 in größeren unter bemelden 3. Zimmer ganz, in den zwey andern aber nur die kleine Leisten samt Türen und Fenster unten herum mit feinem Gold zu vergulden das Gold auch selbst anzuschaffen auf seine Kosten.
 Davor wollen Ihre Hochfürstl. Durchl. ihme Gulden zahlen lassen an Geld zwey hundert achtzig Gulden. Ein duplo ins Geding und ein Stück rotwild...Biebrich, 4. Febr.1713“
 (Döry, Stuckateure, S.138)

25.06.1713 Belege des Johann Erwein von Greiffenclau: Rechnung des Malers V.D. Albrecht über die Anfertigung eines Portraits des Königs Friedrich von Schweden (HHStAW 128/3, Nr.2524)

13.07.1714 Valentin Albrecht, Bürger und Maler nebst Ehefrau Theresia haben bei der Bruderschaft „renerabilis sacramenti“ 300 Gulden aufgenommen und das Haus auf dem Tiermarkt als Pfand gegeben (StAMz 5/100, S.210)

06.06.1714 Albrecht soll im Idsteiner Schloß: „den platfond oder die Deck in dem sogenannten Kaysser-Zimmer allhier fein und sauber grodesco mahlen, die Figuren vergulden, wie auch die Camin außerhalb im vorzimmer ged. Kaysser Gemachs Moseic mahlen und ebenmässig wie voriges vergulden, die hierzu erfordernde Materialien undt farben anschaffen und alles wie versprochen nach der Kunst verfertigen. Dagegen ihme accordiert und versprochen an baaren Geld Zweyhundert zwanzig gülden und zwaren 50 fl gleich anfangs zu anschaffung v. Materialien, die übrige 170 fl aber nach verfertigt und accordgemäß verrichteter arbeit zu zahlen und zu entrichten, wobey ihme der freye auff und abzug ebenmässigbedingungen worden. Urkundl. Ihre Durchl. eigenhändigen Unterschrift Itzstein 6. Juny 1714“ (Döry, Stuckateure, S.134)

23.09.1715 ein in Biebrich geschlossener Akkord über 60 fl mit dem Inhalt, eine Kutsche zu vergolden und auf beiden seiten das Wappen zu malen (Döry, Stuckateure, S.138)

06.05.1716 Nachtrag zum Vertrag vom 04.02.1713. Vergoldung von 12 „Pilaren“ für 70 Rhthlr im Biebricher Schloss (Döry, Stuckateure, S.138)

26.07.1716 Ratsprotokolle 1713-1730: auf Beschwerde der Brudermeister der Goldschmiedezunft, dass die hiesigen bürgerlichen Maler und Bildhauer Valentin David Albrecht und Niclas Gelff sich der Zunftordnung nicht einfügen, fordert das Vizedomamt die beiden dazu auf, sich der Zunftordnung und deren Observanz zu fügen. Sie sollten ferner „die annehmenden Jungen sowohl als ihre weiber ordnungsmässig – gleich anders ihrer zunfft incorporirte Meister – ihnen jedoch ahn ihrer erlenten Kunst und profession allerdings ohnnachteylich, einschreiben lassen“. (StAMz 1/25, S.63b f)

26.09.1718 Vertrag über Arbeiten im Biebricher Schloß. Vertragstext bei Döry abgedruckt. (Döry, Stuckateure, S.138)

22.07.1720 Albecht sind im Idsteiner Schloß der „Fürstin neu Cabinet“ und des „Fürsten Retirade Zimmer“: „dergestalt veraccordiert worden, dass er die in beyden Zimmer sich befindende Lamprisuren, Thüren, Verkleydungen, Füllungen an denen Fenster und sonsten, absonderlich und zwar erstens auf einen goldfarbenen, anderes aber auf einen hell oliven grund mit crodesco zu mahlen und nach dem vorgezeigten Project hier und da mit feinem gold und wenigstens auff eine Wandt mit 4 Blatten zu unterlegen, nicht weniger in dem Kaysser Vorgemach das Camin in den Grundt Hellblau mit Mosaic zu mahlen...“ (Döry, Stuckateure, S.134)

20.12.1720 Vertrag über Arbeiten in Retirade und Schlafzimmer der Fürstin. Vertragstext ist bei Döry abgedruckt (Döry, Stuckateure, S.134/35)

nach 1721 Witwe Maria Theresia Albrechtin erhebt noch Anspruch auf 1113 fl, 5 Stck Wildpret, 6 Malter Korn, 12 Klafter Holz aus Arbeiten für den Biebricher. Schlossbau. Die Gesamtkosten betruagen 2082 fl 30xr, 5 Stck wildpret, 18 Mlt. Korn, 12 Klf Holz. Bezahlt wurden 969 fl 30 xr, und 12 Malter Korn (HHStAW 130 II, Nr.2840 Bd.1 fol.30)

Von Albrecht gab es gemalte Leinwandtapeten im ersten OG des Hauses zum Boderam (Markt 13). Eigentümer und Bewohner war von 1708 – 1745 Maximilian von Welsch. Dessen „Mitarbeiter, der Dekorationsmaler Valentin David Albrecht führte sie aus“ (Arens Bd.27, Nr. 2053, S.92)

16.02.1722 Heirat von Maria Theresia Albrecht Wwe mit Johannes Opfermann (E)
 1726 Schatzungsrechnungen/ Liquidation der rückst. gelieb. Debitoren: unter Herren Räte und Hofbediente: Valentin David Albrechts wittib, 2 fl 42 xr (StAMz 6/126, S.64)
 1730 Schatzungsmanual, Herren Räte und Hofbediente: Vallenthin Albrecht wittib, zahlt 2,42 fl (StAMz 6/330 S.451)
 1734 Schatzungsmanual, Herren Räte und Hofbediente: Vallentin Albrecht wittib, am Dirrmarkt, nebich der schmidt, wegen hauß, zahlt 1,12 fl (StAMz 6/334, S.471)
 1744 Schatzungsrechnungen: Ausgaben für Huldigung Ao 1744:
 Rechnung Nr.104 An die Allbrecht, Mahler 300fl
 Rechnung Nr.105 an dieselbe ferner 150 fl (StAMz 6/144, S.18)
 01.12.1746 Stadtgerichtsprotokoll: Kaufbrief, Valentin David Albrecht, Kunstmahler seel. hinterlass. Wittib Maria Theresia über das in der Gaugasse gelegene hiesigem Tünchermeister Otto Heinrich Koch zuständig gewesene Haus. Witwe Albrecht hat mit Kontrakt vom 22.11.1746 das Haus für 1475 Gulden gekauft (StAMz 5/51, S.78)
 26.07.1750 Waisenhausrechnungen: Einnahme aus Begräbnis von: Theresia Albrechtin, Mahlerin, 1,30 fl (StAMz 36/450, S.42)
 11.04.1752 Stadtgerichtsprotokoll: Des verstorbenen Kunstmalers Albrecht seel Verlass betr.: Die beiden ledigen Geschwister und der verheiratete Bruder wollen das Haus des Kunstmalers Albrecht auf der Gaugasse verkaufen (StAMz 5/152, S.81)
 29.04.1752 Stadtgerichtsprotokoll: Kunstmaler Albrecht Behausung: Hubert namens Albrechtischer Geschwister baten die bereits gemachte Dekretierung zur Feilmachung zu notifizieren (StAMz 5/152, S.90)
 1777/1779/1781 Schatzungsmanual: Herren Räte und Hofbediente: Valentin Albrecht witt., 1 Haus (StAMz 6/377, S.471)
 Valentin David Albrecht gilt als einer der führenden Vertreter der Grotteskenmalerei nach französischen Vorbildern im Rhein-Main-Gebiet. Er schuf Wand- und Deckenschmuck in einem Obergeschosszimmer des Hauses zum Boderam Mainz (im 2. WK zerstört) und 1720 den Entwurf einer Monstranz für St. Quintin in Mainz (Saur, AKL Bd 2, S.142)
 Lit.:
 Ludwig Baron DÖRY, Die Mainzer Stuckateure der Bandlwerkzeit. In: MZ 48/49 (1953/54), hierin der Abschnitt über den Maler Albrecht, S.134-139.

Alef (Aleff, Aleph), Johann Joseph

(um 1729 Heidelberg - 11.12.1789 Mainz, Chr. kurpf. Hofrat, Jurat von St. Christoph, ca. 60 Jahre, vom Schlag gerührt)
 Hofdrucker

Er ward geboren um 1729 als Sohn des Heidelberger Rechtsgelehrten Franz Alef und seiner Frau Kunigunde geb. Häffner, einer Tochter Johann Georg Häffners. (Benzing/ Presser, S.183)
 1748 Nach dem Tod von Johann Häffner am 02.11.1748 fiel dessen Druckerei am Flachsmarkt an Johann Joseph Alef. Dieser zog von Heidelberg nach Mainz „und blieb bis zu seinem im Jahre 1789 erfolgten Tod im Besitz des schönen Geschäftes, ohne selbst etwas davon zu verstehen. Dasselbe wurde durch Faktoren unter der Firma: Johann Häffners seel. Erben, versehen (Schaab Buch S.435)
 23.04.1751 Protokoll des Universitätssenats: Herr Ltus Kutscher überschickte namens des Herrn Rgg undJohanni Josephi Aleff als dahiesigen Buchdrucker eine de Dato Heidelberg 18.ten Martii a.c. curatorio nomine ausgestellte Vollmacht und bate, dem aleffischen Sohn Johann Joseph Aleff das Universitäts Buchdruckerey Privilegium mit Fortsetzung der Buchhandlung gegen die 60 Rhtl gnädigst ertheilen zu lassen“. Der Antrag wird angenommen (StAMz 18/131, fol.56r)

00.00.0000 Heirat mit Margareta Eleonora Bernhardine geb. Bräuning

Kinder:

06.02.1764 Emanuel Franz Joseph	P.: E Aufmann in Landstuhl	(Chr)
05.06.1765 Maria Elisabeth Anna Walburga † 25.01.1767 Chr	P.: ME Breuning, iv MA Alef	(Chr)
15.04.1767 Maria Anna Ludovica Thekla	P.: MA Waltau	(Chr)
30.12.1768 Johann	P.: Dugenis(?) Accoucheur	(Chr)
30.05.1770 Domenika Katharina Josepha Walburga	P.: DK Breuning aus Landstuhl	(Chr)
29.08.1774 Wilhelmina Josepha Agnes Thekla † 25.07.1778 Chr	P.: W Alef iv MA Flaus	(Chr)
(† 23.09.1788 Margareta Eleonora Bernhardine Alef		(Chr)
10.05.1763 wegen des ererbten Häffnerschen Hauses auf dem Flachsmarkt neu als Bürger zu Mainz aufgenommen		(Benzing/ Presser, S.183)

Taufpatenschaften:

20.03.1758 Johann Joseph Alef bei Sohn des Buchdruckers Joh. Benjamin Weiland	(Chr)
09.09.1765 Johann Joseph Alef bei Sohn des Vergolders Nikolaus Collard	(E)
02.01.1766 Eleonora Josepha Margarete Bernardine Alef bei T d J. B. Weiland	(E)
06.08.1768 Eleonora Josepha Marg. Bern. Alef, bei T d Druckers Joseph Hellmuth	(E)
21.08.1774 Wilhelmina Alef, iV MA Flaus, bei T d Johann Joseph Alef	(Chr)
17.07.1775 Emanuel Franz Joseph Alef bei Sohn des Soldaten u Tagelöhners Augustin Gross	(lg)
26.09.1778 M A Ludovica Alef bei Tochter des Fuhrmanns? Anselm Buschmann	(Chr)
10.05.1778 Margarete Eleonora Walburga Alef F d Hofdruckers bei T d Architekten d'Herigoyen	(Chr)
23.12.1780 Anna Maria Ludovica Alef bei tochter des Architekten d'Herigoyen	(P)
10.08.1781 Herr Emanuel Franz Joseph Alef, cand. med., bei Sohn des Sekretärs der Universitätsdruckerei Sebastian Neuberger	(P)
05.07.1783 Katharina Josepha Alef bei Tochter des Haimler	(Q)
01.10.1784 Eleonora Alef bei Tochter des Sebastian Neuberger	(Q)
20.02.1785 Eleonora Alef bei Tochter des Sebastian Neuberger	(Q)
08.07.1789 Johann Joseph Alef, kurpfälz. Staatsrat, bei Sohn des Sebastian Neuberger	(Q)

1781 Aleff ist Eigentümer vom Lit. C207 = Flachsmarkt 20, „ein Haus bestehend aus 4 Flügeln auf dem Flachsmarkt. Eine Buchdruckerei“ mit einem Hinterbau. Alles zusammen wird in der Feuerversicherung mit 16.000 fl veranschlagt (StAMz 22/210 S.87)

1778 Verwaltereirechnungen des Rochushospitals: Franz Cordon, ein Kind aus dem Armenhaus, war in der Druckerei Alef in der Lehre. Ist jetzt Geselle und erhält 10 fl Kleider- und Reisegeld (StAMz 35/178, S.72)

1779 Verwaltereirechnungen des Rochushospitals: Christian Weinheimer, ein Kind aus dem Armenhaus, war in der Druckerei Alef in der Lehre. Ist jetzt Geselle und erhält 10 fl Kleider- und Reisegeld (StAMz 35/178, S.70)

1779 Verwaltereirechnungen des Rochushospitals: Nikolaus Hencke, ein Kind aus dem Armenhaus, beginnt in der Druckerei Alef eine Lehre. (StAMz 35/178, S.69)

1784 Häuserliste: Hr. J Jos. Aleff, k. Rath u k Universitätsbuchrucker ist Eigentümer von Lit. C207 = Frachsmarkt 20 (StAMz 22/15)

1787 Schatzungsmanual: Aleph, Reg.rat zahlt für Haus Lit. C207=Flachsmarkt 20 (StAMz 6/387, S.773)

1789 übernahm der Sohn Emanuel Alef die Druckerei, war aber schon 1800 genötigt sein ganzes Vermögen seinen Gläubigern zu überlassen, die vier Druckpressen zu versteigern und die Buchdruckerei aufzulösen (Schaab, Buch, S.435)

Altenkirch, Franz

(1741/1747 Mainz - n1790)

Maler/Bäcker

Ein Franz Altenkirch wird 06.08.1747 lg getauft. Vater Friedrich A., Mutter Maria Barbara Klippel, Pate: F Altenkirch, Vatersvater i.V. d V d Mutter David Klippel, Marktschiffer (lg)

1783 Franz Altenkirch ist Eigentümer von Lit. D 294, „ein Wohn- und Backhaus“ und ein „Wellenschoppen im Hof“. Es wird im Feuerversicherungskataster mit 4500 fl veranschlagt (StAMz 22/211, S.7)

1785/86 Franz Altenkirch, Maler, nebst seiner Schwester, 34 J., ledig, Bäcker, modo Maler, Hausschatzung 2fl 24kr, serv. 0, herdsch.54kr. wohnt Lit. D 294 = Lotharstr. 19, zweistöck. Haus, Eigentümer: Franz Altenkirch (Schrohe, Beiträge 8, S.208)

1785 Visitationsliste: Franz Altenkirch, Mahler wohnt Große Bleiche 294 im 2.Stock er ist Eigentümer nebst seiner Schwester, er: Bäcker modo Mahler (StAMz 6/11, S.88)

1794/97, Lit. D 294 = Lotharstr. 19: Eigentümer Bäcker Philipp Mahl (Schrohe, Beiträge 8, S.289)

02.05.1789 Vor dem kf. Kammeramts- und Stadtgerichtsassessor Philipp Hoch kauft der ledige Maler Franz Altenkirch von dem Bürger und Schneidermeister Henrich Sorg dessen am Neuen Brunnen gelegene Haus, bezeichnet mit Lit. E37 (=Neubrunnengasse 5), mit allem „was darin nied- und nagelvest“ ist, einschließlich des im Hof gelegenen hinteren Hauses „mit allen darauf haftenden Recht und Gerechtigkeiten“ für 7000 Gulden. Die Häuser sind frei von Grundzins. Beide Parteien verzichten auf Rechtsmittel. Altenkirch hat von Hofrat Prof. Franz Anton Dürr 6500 Gulden geliehen zu einem Zinssatz von 4½ %, der jedes halbe Jahr zu zahlen ist. Altenkirch zahlt 500 Gulden in bar, die ihm der Bierbrauer Krieger geliehen hat. Außerdem hat er eine Hypothek des Kaufhausmeisters Johann Brauberger auf das Haus vom 28.08.1787 in Höhe von 4000 Gulden Kapital und 80 Gulden Zinsen

gegen rückstellung der Originalhypothek abgetragen. Die übrigen 2920 Gulden hat Altenkirch den Eheleuten Sorg bar gezahlt. Als Sicherheit für seine Anlehe bei Dürr setzt Altenkirch das neu erworbene Haus ein. Außerdem „cediert“ er das 2. Hypothekenrecht im Wert von 2000 Gulden, das er auf das Backhaus des Bäckermeisters Mahl auf der Großen Bleiche hat, bis er die 1000 Gulden, die er vierteljährlich zu zahlen versprochen hat, und den Wechsel von Krieger, für den Dürr bürgt, abgezahlt hat. Außerdem verpflichtet sich Altenkirch, den Brandcassa-Schein über 6500 Gulden möglichst schnell „auszuwirken“ und seinem Gläubiger zuzustellen. Wenn Altenkirch heiratet, muss seine Frau ihrer „weiblichen Rechtswohlthaten“ bei der stadtgerichtlichen Kommission entsagen.

(StAMz U/1789 Mai 2 /StAMz 5/71)

1790 Schatzungsmanual: Franz Altenkirch zahlt für Haus Lit. E37 = Neubrunnengasse 5

(StAMz 6/390, S.720)

1794/96/97 ist ein Herr von Emmerich Eigentümer von Lit. E 37 (Schrohe, Beiträge 8, S.293)

Anmann, Anton

()

Maler

1742 bewirbt er sich neben Heinrich Ludwig Winterstein und Friedrich Martin um die Stelle des domakitulischen Wappenmalers, die Georg Bopp innegehabt hatte (Schrohe, Beiträge 2, 108)
Vermutlich handelt es sich bei Anmann um Johann Anton Axmann (siehe dort)

Ans (Antz), Johann Adam

(† 30.03.1737 Mainz, Ig)

Buchbinder

09.01.1706 Ausheischzettel für ihn und Anna Catharina Spreng aus Geisenheim (AZ)

Kinder:

11.01.1708 Johann Wendelin

P.: JW Antz, B u Kaufmann (D)

21.11.1709 Johann

P.: J Antz (D)

05.01.1712 Johann Ignaz

P.: J Müller, B u Buchhändler (Ig)

14.07.1714 Johann Richard

P.: JR Mahl, Kanonik. Mariagreden(Ig)

31.03.1717 Maria Fides

P.: MF Antz (D)

09.01.1721 Johann Gerhard

P.: Herr JG Debulles (ck?) Kanonik. St.P u Alex, Aschffb (Lf)

30.03.1723 Maria

P.: M Frantz, Geisenheim (Lf)

Antoni, Valentin

()

Schieferdrucker

19.12.1751 Heirat mit Maria Elisabeth Assenmacher, T d Färbers Franz Assenmacher (St)

Kind:

09.04.1753 Valentin

P.: V Hoffmann (E)

Apel (Abel), Hieronymus

()

Buchdruckergeselle

03.08.1777 Heirat mit Maria Elisabeth Siegler aus Mainz. Er: typographus famulus aus Erlangen (Ig)

29.05.1779 Appelin, Maria Elisabeth, Frau des Buchdruckers, ist Taufpatin bei einer

Appel (Appell), Philipp Peter

(† 17.01.1719 Mainz, Q)

Maler

30.08.1660 Ausheischzettel für ihn und Anna Barbara Vogt (geb. Breidenbach) (AZ)

00.00.0000 Heirat mit Anna Barbara Breidenbach

Kind:

10.10.1678 Eva Maria Appell, V.: Appellius, Maler, M.: Anna Barbara P.: EM Klepf (Chr)

11.01.1680 Bürgeraufnahme: Philipp Peter Appell, Mahler, er fremd (StAMz 1/202, S.36)

1681 Schatzungsmanual: Unzüftige „Peter Appel, ein Mahler, so Philippß Vogt Wittib gehewratet“.

Diese Witwe ist Anna Barbara Vogt geb. Breidenbach U.H. (Schrohe, Beiträge 2, 105)

1681 besitzt ein Haus auf dem Flachsmarkt (Schrohe, Beiträge 2, 105)

08.03.1684 Ratsprotokoll (1682-86): Jost Pickard, Hoffmahler übergab memorial und beschwerte sich gegen Ulrich Rigi, mahlern, daß er wider jüngsten Rathsbeschuß mehr als einen Gesellen halte,

sodann gegen Friedrich Heß, Peter Appel, Philips im Schifferstein (=Georg Philipp Wehr, U.H.), Sebastian Berckh und Hans Georg Schmitt, alles mahler hier arbeiteten und ihm das brodt vom Maul abschnitten, theils in die Zunfft sich nicht einschreiben lassen, theils gar nicht in die Bürgerschaft eingekaufft, bathe selbige innsogleich zuhalten oder als Störer fortzuweißen.

(StAMz 1/20 / NL Schneider 22,2)

† 11.08.1693 Appel, Ehefrau, Ehegatte: Philip Peter A., Bürger und Maler (Chr)
00.00.0000 Heirat mit Maria Apollonia (NN)?

† 29.06.1717 Maria Apollonia Apell, Ehefrau, Ehegatte Maler (Q)

29.04.1718 Heirat mit Anna Dill aus Honeff (er: Ww, Maler und hies. Bürger) (Q)

Kind:

26.04.1718 Gertrud V.: Philipp Peter M.: Maria Anna P.: Gertrud, Nachname fehlt (Q)

14.08.1729 Heirat von Maria Anna Appel mit Bernhard Diel (lg)

27.02.1687 Pate bei Philipp Peter Tönner/Denner, Sohn des Bildhauers

1687 restauriert Kruzifix am Hochaltar von St. Christoph (Bockenheimer, S.14)

1687 Stadtaufnahme Nr.1034: „Ein haus darneben sambt hoff und bronnen, auch hinterhauß im reul uff dem flaxmarkt ist eigen Peter Appeln, Mahler“ entspricht etwa Flachsmarkt 4

26.11.1691 Ratsprotokoll: Hanß(!) Peter Appel, Friedrich Heß, beide Mahler und Christian Roßaler, Biltschnitzer, wird bey Strafe anempfohlen, zur Goldschmitzunfft alhier zu schreiten

(StAMz 1/21 I., S.365)

1695 Schatzungsmanual: Philipp Peter Appel, rest 1,36 fl

(StAMz 6/95, o.S.)

1712 Schatzungsrechnungen/Ausgabgeld Extantien: Philipp Peter Appel, Hofmahler,

Goldschmiedezunft, wird mit 3 fl erwähnt

(StAMz 6/113, S.24)

1714 Zinsamtsmanual: Philips Peter Appel, Mahler

(StAMz 6/714 o.S.)

1715 Schatzungsrechnungen/Ausgabgeld insgemein: Dem Kunstmahler Appel werden am 09.01.1715 für Arbeiten 8 fl gezahlt

(StAMz 6/116, S.18)

1717 Schatzungsrechnungen/Ausgabgeld insgemein: Dem „Hofmahler Peter Appel“ werden am

05.11.1717 „für ein Churtl. Contrefait auf der Müntz“ 25 fl 30 xr gezahlt

(StAMz 6/118, S.25)

1718 Zinsamtsrechnungen: Ausgaben an Baukosten „Dem Maler Philipp Peter Appell, die Fahnen auf dem Markt zu malen, laut Anweisung 15 fl“

(StAMz 6/618, S.59)

Appeley (Apoley) Tobias

()

Färber

10.06.1673 Heirat mit Katharina Becker, ihr V.: Elias Becker von Briel, Eheg.: Heinr. (Tobias) Apeley, Tüncher (AZ)

25.06.1673 Heirat mit Katharina Böckler, ihr V.: Elias B. aus Brühl, Eheg.: Färber aus Hopfgarten (E)

Kinder:

04.08.1675 Anna Sibylla V.: T, Färber M.: Kath. P.: AS Möring, ledig (E)

26.03.1684 Johann Baptist P.: JB Borella (E)

14.11.1685 Maria P.: M Fellwein? (E)

03.09.1689 Anna Maria V.: Beisasse P.: AM Armann (E)

Appiani (Apiani), Joseph Ignaz

(SIEHE AUCH ANHANG)

(16.10.1706 München/ Fürstenfeldbruck - 19.08.1785 Triefenstein)

Freskomaler

Wird in der Literatur gelegentlich als Hofmaler bezeichnet. Ein Beleg hierfür ist aber nicht überliefert.

Der Vater, Stuckator Peter Franz (Pietro Francesco) Appiani (1670-1724) aus Porto Ceresio am

Luganer See, heiratet 09.02.1699 Maria Sophia in Pfarrkirche St. Magdalena, Fürstenfeldbruck. Ihr Vater ist der Kaufmann Leonhard Sophia, der aus dem Veneto stammt. Die Mutter stirbt 29.10.1707.

Joseph Ignaz wächst wahrscheinlich in Porto Ceresio, Provinz Varese, in der Lombardei bei Mailand auf wird ungefähr ab dem 12. Lebensjahr in der Stukkator-Werkstatt seines Vaters und des Onkels, vielleicht auch in einer Malerwerkstatt ausgebildet.

13.02.1732 Heirat mit Antonia Bossi in Porto Ceresio, T d verstorbenen. Giovanni Antonio Bosso.

Kinder

12/13.11.1733 Maria Teresa Cattarina † 14.11.1733

15.10.1735 tot bei der Geburt

28.11.1736, tot bei der Geburt

† 08.12.1736 Antonia Appiani geb. Bossi, 30 J. ("Sigra. Antonia Appiana Bossa. moglie des Sig. Ignatio Appiani d'anni 30 in circa") (Heinzelmann, Appiani, S.102)

06.02.1735 briefliche Einladung des Architekten Carlo Francesco Fossati nach Petersburg. Appiani beabsichtigt, für drei Jahre nach Petersburg zu gehen. (Heinzelmann, Appiani, S.103)

07.12.1737 Appiani schreibt aus Solothurn, er sei arbeitslos (Heinzelmann, Appiani, S.103)

1744/45 Ankunft in Mainz

18.07.1745 Heirat mit Apollonia Cron(e)berg(er) aus Mittelheim im Rheingau, T d Prätors Johannes Wendelin Cronberger und der Johanna, geb. Stoll (Lf/Heinzelmann, Appiani, S.111)

Die Ehe ist kinderlos

18.08.1745 Appiani ist Pate bei Sohn des kurf. Gardereiters Hermann Steifensandt/Stuyvesant (Ig)

Ab 1747 bis 1765 In engem Kontakt mit Baumeister des Deutschen Ordens, Johann Caspar Bagnato, bzw. dessen Sohn Franz Anton und Stuckateuren

1747 für Freskoarbeiten in der Johanniterkommende in Mainz vorgesehen (Arens, Johanniter, S.98). Bei Döbler heißt es: „Der kunstsinnige Dompropst H.F.C.Graf von Eltz ließ sie (Jesuitenkirche U.H.) auf seine Kosten von dem Konservator seiner Gemäldegalerie Joseph Appiani ausmalen“ (Döbler, MZ X (1915) S.27)

1748 Wappenkalender des Mainzer Domkapitels. Auf einem aus dem Jahre 1753 erhaltenen Kalender lautet die Signaturleiste am unteren Rand: „Josephus Appiani invent. et delin. Mog.“ – „H.Jonals Ostertag et W. Christoph Mayr sculp. Mog.“ Der Wappenkalender wird mindestens bis 1757 benutzt (Diepenbach, S.23)

1751 Hofbauamtsprotokollauszug vom 24. September 1751 (StABa Rep.53 Nr.955 Prod.66)

„Nachdeme Ihro hof. Gnaden den befehl dahin ergehen laßen, wegen bevorseyender mahlerey- und gipsmarmorarbeit mit dem anhero gereisten mahler Abbiani von Maintz, einen dahisigen kunstmahler, den ordentlichen accord abzuschließen.....den Seehofer Saal zu mahlen und auszuzihren... Es folgen 5 Punkte

1. Plafond soll nach vorgelegter Skizze in Freskomalerei gefertigt werden
2. Einfassungen sollen mit Gold aufgehöht werden
3. Nebenwände mit Gipsmarmor, Blumen, Garten-, Feldbau- und Jagdinstrumenten verziert werden
4. gleiches auch an den Fenstern
5. die campen(?) soll von Pallée oder gelben farben, die Füllungen von gebrochenen „rothfarbigen agathmarmor“ eingesetzt werden

„Der Maler erhält Quartier im Seehof, wird an der Hoftafel gepflegt und bekommt für seine Arbeit nach und nach 1500 fl rh ausbezahlt, muß aber alle Gesellen, Marmorarbeit, Farben, Pinsel und Gold auf seine Kosten beschaffen.

Conclusum: Der Kontrakt soll dem Fürstbischof nochmals vorgelegt und von diesem bestätigt werden (Kämpf/Quellen 126, S.221-122)

1751 Appiani bezeichnet sich selbst in einem Schreiben aus dem Jahre 1751 (dem einzigen existierenden Brief) an den Fürstbischof Johann Philipp Anton von Franckenstein als „entrepreneur“. Er arbeitet mit einem Trupp Malergesellen und Stuckateuren (StA Bamberg B 53, Nr.332, prod.16)

1765 Hauptvisitationsliste: „Herr Appiani, mahler“ wohnt „Leichthof“, „ad gradus B:M:V stift“, Zur Feuerstelle heißt es: ist ein waschkessel ohne schornstein busen“, zur Frage ob ein „Prevet“ vorhanden und „solches brauchbar“ sei, heißt es: „brauchbar“. Er ist möglicherweise Eigentümer des Hauses gewesen (StAMz 6/13)

1768 hat Appiani einen vorläufigen Kontrakt über 1800 Gulden für die Ausmalung der Wallfahrtskirche im fränkischen Gößweinstein geschlossen. Der Auftrag kam nicht zustande (Alof, S.120/ StA Bamberg Rep.B74 III Nr.6 fol.104)

1772 heißt es: „Der berühmte Churfürstl. Maynzische Hofmahler Herr Joseph Ignatius Appiani ein geborener Italiener aus Mayland hat die ganze a Fresco-Mahlerey, auch die drei ersten Altarblätter...verfertigt“ (P.Adam Bayer, Das wundertätige Frankenthal, Kurzer Begriff Wahrer Andachts-Übungen....Bamberg 1772, , S.328. Je ein Exemplar in StB Bamberg und UB München, Signatur „8Q Asc.2305“)

13.05.1785 Testament der Eheleute „Joseph Ignatz Appiani und Maria Apollonia Appiani geb. Kronbergin“. Es liegt in zwei Kopien vor. Zeuge ist der Genealogist und Maler des Domkapitels Georg Joseph Melbert (siehe Anhang) (StAMz 5/67, S.130-140)

† 19.08.1785 in Trieffenstein, er litt an einer Verdauungsstörung und Konstipation, und dann an innerlicher Entzündung, die neun Tage dauerte (Heinzelmann, Appiani, S.104)

† 24.04.1789 Maria Appollonia Appiani, nata Cronberg, def(unc)ti Josephi Appiani, artis delineatoriae directoris, cujus penicillus in templorum potissimum resplendet tegumentis, relicta, 87 annor(um) mulier prae aetate viribus fracta, ast usque et extremum vitae halitum invincibilis in pieta erga Deum constantiae“ Die Passage zu Appiani frei übersetzt: Direktor der Zeichenkunst, dessen Malerei an den Decken der wichtigsten Kirchen widerstrahlt (Heinzelmann, Appiani, S.104)

Appiani soll als Maler auch am Mainzer Theater gearbeitet haben. Zum Theater unter Direktor Seyler 1777 heißt es: „Außer den darstellenden Mitgliedern der Gesellschaft hatte Seyler noch ein zahlreiches Dienstpersonal, wie einen Costümzeichner, Fechtmeister, Kassirer, Maschinisten, zwei Dekorationsmaler, A p p i a n i und B a l t h a s a r, und mehrere Theaterdiener“ (Peth, S.61/2)

Appiano, Philipp Carl

(1770 Gau-Algesheim - 08.02.1839 Mainz, 68 J.) (SterbReg. 1839, Nr.154)

Kunstsachenhändler

Sohn des Handelsmanns Peter Appiano und der Theresa geb. Barazzi

00.00.0000 Heirat mit Theresa Schott

† 1833, wohnte Lit C98 = Schustergasse

(SterbReg. 1839, Nr.154)

Arbeiter, Johann Jakob Abraham

(Nordhausen – 08.04.1784 Mainz, D, Seidenfäber aus Nordhausen)

Seidenfärber

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria Elisabeth Appel aus Speyer

Kinder:

00.00.1766 Christian

17.05.1773 Johann Georg V.: JJA aus Speyer M.: AME Appel P.: JG Weglein (E)
aus Speyer

07.08.1776 Maria Kath. Thekla P.: MKTh von der Aa (E)

26.09.1777 Martin P.: M Klott (E)

21.01.1779 Maria Barbara P.:MB Ehrhard (E)

12.03.1780 Maria Eva Josepha V.: aus Nordhausen M.: AME Appel P.: MJ Gloth F d M Gloth (E)
Metzger

25.06.1786 Elisabeth Arbeiter, Wwe, heiratet den Seidenfäber Georg Gabler (D)

Arbeiter, Johann Christian

(1766 Nordhausen/Mainz – 06.08.1829 Mainz, Schlagfluß) (Verein d Fr f Litt u Kunst 1829)

(† 16.08.1829 Christian Arbeiter, Maler, 59 J, ledig, geb u wohnhaft in Mz Lit. F 328 = Ballplatz 3

(SterbeReg. 1829, Nr.645)

(† 06.08.1829 Mainz, Christian Arbeiter, Maler, ledig, 59 J., geb. u wohnhaft in Mz,

(FamReg. 1760-1900, Nr.4964)

Maler, Gemäldehändler, Restaurator

26.07.1784 Christian Arbeiter, Taufpate bei Sohn des Weinwirts Richard Klöckner (Q)

24.11.1785 Christian Arbeiter, Taufpate bei Sohn des Johann Heinrich Korbmann (E)

Kind:

21.05.1793 Christian Arbeiter ist Vater von Maria Barbara, die unehelich mit Anna Berberich gezeugt wurde. Taufpate ist Maria Barbara Krug, F d Küfers Krug. Tochter Maria Barbara, infans ill., stirbt

16.06.1793 (Chr)

1807 Reg. Civique: Arbeiter, Cretien, peintre, 34 ans (StAMz 60/83, S.2rü)

1808 Restaurierungsarbeiten am Hochaltar des Maulbertsch (Arens,Kunstdenkm. S.221)

1825 Arbeiter, Christian, Gemäldehändler Lit. F 328 = Ballplatz 3 (ABMz 1825)

1825 Arbeiter Thekla, Färberin, Lit. F 134 = Mittlere Bleiche 40 (ABMz 1825)

1778-08.12.1834, Bingen, Thekla Arbeiter /Schwester??) (Fam.Reg. 1760-1900, Nr.4964)

1828 auf einer Lithographie, die im Vordergrund den Stephanstürmer Schneider zeigt, ist Arbeiter auf einem an der Wand hängenden Silhouettenbilder im Profil abgebildet. Als Geburtsjahr wird dort 1764 angegeben.

1829 Christian Arbeiter, Maler, wohnte Lit. F328 = Ballplatz 3 (SterbeReg.1829, Nr.645)

„Dieser Gemäldehändler im Großen war in Nordhausen im Jahre 1766 geboren. Er trieb in seiner Jugend das Auffrischen alter Stoffe und Auffärben, was er von seinem Vater erlernt hatte, wodurch er sich mit der Chemie bekannt machte und endlich, nachdem er durch anhaltenden fleiß seine Umstände gebessert, auch größere Aufträge für die Höfe von Trier und Cöln übernahm.“ Arbeiter betrieb in Mainz einen florierenden Kunsthandel. Er handelte mit Werken älterer Meister wie Rubens, Rembrandt, Denner, van Leyden, Elsheimer oder C.G.Dou. Sein Sortiment beinhaltete auch Werke von Johann Caspar Schneider, Christian Georg Schütz, Justus Juncker und Johann Konrad Seekatz. Nach seinem Tode im August 1829 hinterließ Arbeiter ein Vermögen vom mehr als 20000 Gulden. Es bestand „ein Theil davon aus 1375 Bildern“ (Verein d Fr. f Litt. u. Kunst, Mainz 1829 Jg.6, Nr.10/11)
Lit.:

Nekrolog auf Christian Arbeiter. In: In: Vereinsberichte des Verein der Freunde für Litteratur und Kunst, 10 u 11 (Aug./Sept.1829)

Arbeiterin, Elisabeth

()

03.06.1786 Vizedomamtsprotokoll: Elisabeth Arbeiterin, Wwe dahier, wird das Gesuch um ein Privilegium Exclusivum auf Seiden- und Schönfärberei zwar abgeschlagen, ihr wird aber die beabsichtigte Eheschließung mit Georg Gabler gestattet, mithin derselben in dahiesige Bürgerschaft ihr Metier praestatis praestandis auf- und anzunehmen (StAMz 21/122)
siehe auch: Gabler

Arbeiter, Thekla

(07.08.1776 Mainz - 08.12.1834 Bingen)

(FamReg 1760-1900, Nr.4964)

Färberin

vermutlich die am 07.08.1776 geborene Tochter des Johann Jakob Abraham Arbeiter
1825 Arbeiter Thekla, Färberin, Lit. F 134 = Mittlere Bleiche 40 (ABMz 1825)

Arnold, Johann Georg

()

Buchdruckergeselle

1806 Einwohnerliste Sektion F: Jean Georg Arnold, 48 J., g imprimeur, wohnt Lit. F78 =

Goldbrunnengasse 10 (StAMz 60/93)

1811 Bürgerregister: Georg Arnold, 42 J.?, g imprimeur (StAMz 60/84)

Auge, Franz

(Büren/Eichsfeld - ?)

Kartenmacher

06.02.1779 Franz Auge aus Büren im Eichsfeld hat hier vier Jahre in der einzigen Kartenfabrik Wespin gearbeitet, will sich mit Kartenmachen ernähren. Eigens: 100 fl. Sponsa Theresia Bubach aus Sulzheim: 227 fl Vermögen. 06.02.1779 als Beisasse verpflichtet.

14.02.1779 Heirat mit Theresia Bubach (Chr)

Kinder:

11.10.1779 Karl Joseph V.: F, Herst. v Spielkarten M.: M Th P.:KJ Brauer, Wirt (Chr)

26.10.1781 Johann Georg V.: F, Beisass M.: Th P.: JG Hofmann, Küfer (Chr)

Aull, Anna Maria

()

Goldspinnerin

31.05.1784 Heirat mit Franz Stößler (E)

07.07.1784 Franz Stößler, Goldspinner wird als Beisasse verpflichtet. Er war gelernter Tüncher und ebenso wie seine Braut Anna Maria Aull, die auch Gold spann, bei dem Goldarbeiter und Goldspinner Dofflein in Stellung (Schrohe, Beiträge 5, S.179)

siehe auch Stößler

Auvera, Johann Wolfgang von (van) der

(24.10.1708 Würzburg - 27.03.1756 Würzburg)

Bildhauer

Ausbildung in der Werkstatt seines Vaters Jakob

1730-1736 Akademie Wien

Um 1738 Ernennung zum Hofbildhauer in Würzburg

(Bratner, S.110)

Entwurfzeichnungen zu den Mainzer Schönborn-Epitaphien

(Bratner, S.114)

Lit.:

Max von FREEDEN, „Auvera, Johann Wolfgang van der“ in: Neue Deutsche Biographie 1 (1953) S.461

Georg MENTH, Die Bildhauerfamilie Auwera von Aub. Wolfratshausen 1987

Lucie BRATNER, Die erzbischöflichen Grabdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts im Mainzer Dom (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinsichen Kirchengeschichte 113). Mainz 2005. S.108-118

Axtmann (Axmann, Atzmann), Johann Anton

(† 31.07.1757 Mainz, Ig, Herr, Maler)

Maler

- Keller bei Frh v Hornstein (anlässl. Geburt d Sohnes Joh. Jos. so bez.)
20.03.1738 Johann Anton Axmann, Maler, ist Taufpate bei Sohn des Soldaten Lorenz Conradi (St)
17.06.1743 Heirat mit Katharina Kuhn von Bingen, Eheg.: Mahler (Q)
Kinder:
14.08.1744 Maria Margaretha V.:JA, Maler, M.: Kath. P.: MM Kühnin M d Wöchnerin (lg)
07.02.1748 Klara Carolina Theresia P.: KKT Junckerin, T d Sekretärs (lg)
17.04.1749 Johann Joseph P.: JJ Rhedecker, Vikar v St. Ferrutius (lg)
01.06.1751 Maria Katharina Fidelis P.: MKF Tomasin, T d Schneiders(lg)
17.12.1752 Maximilian Matthias P.: M Will, Matth. Lichtenstein (lg)
07.07.1755 Kath. Theresia Walburga P.: KTW Kunckelin (lg)
15.11.1757 Maria Katharina Bilhildis P.: MKB Reiderin, T d domkapit.Sekret. (lg)
17.04.1749 anlässlich der Geburt des Sohnes Johann Joseph wird Axmann als Keller bei Freiherr von Hornstein bezeichnet. (lg)
1750 Zinsamtsmanual: Axtmann, will nicht zahlen (StAMz 6/750, S.69)
25.09.1755 Quittungen von Schatzungsrechnungen 1755, Nr.83. Extractus Prot. Senatu: „Gleichwie man ahn seiten des Vicedomammts mit dem hiesigen Bürger und Kunstmahler N.N. Axtmann den accord dahin getroffen, daß derselbe Ihro Churftl. Gnaden in Lebensgröße ab contrefairen möge und dafür 18 fl zu empfangen haben solle, und derselbe anheut das gefertigte Portrait geliefert, man auch mit der Arbeit gar wohl zufrieden ist, als wäre dem Schatzungsamt Extr. Prot. bekand zu machen, dass dasselbe die accordirte Gelter ihme, Axtmann aus zu zahlen auch sofort daran seyn möge, daß die Erforderliche rahm verguldet je ehender je besser ahngeschafft werden möge. Kerz“ (StAMz 6/255)
20.02.1756 Quittungen von Schatzungsrechnungen 1755, Nr.91. „Ein Hochlöbl. StattRath geliebe zu zahlen: Die rahm an dass Portrait von Ihoro Churftl. Gnaden 3fl 12 xr, für das Wappen Ihro Hochgräfl. Excellenz Herrn Vicedom 4 fl 30 xr.“ J. Ant. Axmann bestätigt, den Betrag erhalten zu haben (StAMz 6/255),
Ein Katalog von Nikolaus Müller verzeichnet S.21 Nr.105/6 zwei Landschaften von Axmann (Schrohe, Beiträge 2, S.226)
1825 Nikolaus Müller bittet um Informationen über hiesige Maler „als z.B. von dem alten Welte ud seinen beiden Söhnen, von Hoch Vater und dessen Sohn Jakob, von Axmann, Jagemann, Kaufmann, Wunder, Melbert, Reichert und den älteren Balthasar, Schwarzmann, Appiani, Heidelof“

B

Bach, Johann Wilhelm

(† 27.07.1649 Mainz, Q)

Maler

- 15.06.1630 Aufnahme in die Bürgerschaft (StAMz 1/14, S.205)
00.00.0000 Heirat mit Katharina (NN)
Kinder:
06.06.1630 Maria Elisabeth P.: ME Pffingstum (lg)
15.05.1632 Maria Sybila P.: M Bach, F d Häckers Andreas B. (lg)
15.12.1636 P.: Anna Kath. Braun, Wwe d Kaufm. Peter B. (Q)
20.02.1640 Heirat mit Katharina Elisabeth Wetzel, T d verst. Malers Joh. Wetzel
18.02.1647 Testament zugunsten seiner aus zwei ehen stammenden Kindern Anna Maria, Katharina und Anna
27.02.1650 Heirat der verw. Kath. Bach mit dem Maler Rudolph Storant (Q)

Lit.:

Benjamin D. SPIRA, Mainzer Maler – Maler in Mainz. Lebenswelten zwischen Stadt und Hof. Diss Mainz 2015.

Bachelier, Jean-Jacques

(1724-1806)

Peintre de Roi et de Madame Pompadour

Jean Jacques Bachelier kommt zwar aus Flandern, muß aber wegen seines beständigen Aufenthalts in Paris zur Französischen Schule gerechnet werden [...] Bachelier ist gegenwärtig Lehrer bei der von Ludwig XIV gestifteten Schule der Malerey und Sculptur, welche, ungeachtet die Akademie selbst

während den Stürmen der Revolution aufgelöst wurde, in ihrer alten Verfassung blieb. Sie hat zwei Säle, um darin nach dem Nackten zu zeichnen. Auch versieht er noch gegenwärtig das Direktorat der öffentlichen Zeichenschule, welche im Jahre 1767 zum Vortheil von 1500 Schülern, die sich auf ein Handwerk legen, errichtet wurde (Fiorillo, 3.Bd. S.384)
 Ansicht des Mainzer Doms, Lith. par Damousa (Darstellungen 1879, S.5)
 Ansicht des Chors im Mainzer Dom, Fig. Par Bayot (Darstellungen 1879, S.5)

Bader, Johann Ferdinand

(um 1680 – um.1720)

Maler

10.03.1719 „Ferdinand Bader, wohnhaft zu Frankfurt, logirt bey Hr Canzlist Würtzen hinter der Judengaß stöhret von 8 Jahren her“ im Verzeichnis der Unzünftigen Maler (StAWü Fragmente K 598/789)

Baier (Bayer), Johann Georg

(Warendorf -)

Goldschmied, Graveur

23.12.1789 Antrag von Johann Georg Baier von Warendorf um Aufnahme in Bürgerschaft für Galanteriewaren aus Gold, Silber und Stahl sowie das Gravieren, Pittschierstechen etc.. wird als Graveur und Bijoutier aufgenommen (StAMz 1/225 u 21/618)

26.03.1790 Georg Bayer, Graveur kauf des Haus Lit. D 326 in der Judengasse von dem Juden Carlebach für 6200 Gulden (StAMz 5/57, S.99)

13.02.1792 Polizeikommissar Klingenbiel berichtet, Baier sei weder Bürger, noch der Gold- und Silberschmiedeeinnung incorporiert und könne daher wegen eines Konfliktes mit Silberschmiedegesellen nicht vorgeladen werden (StAMz 21/202)

1794, 1796, 1797 Baier, Georg, Goldschmied, Graveur, wohnt 1797 Lit. D 326 = Klarastr.18 (Schrohe, Beiträge 8, S.290)

1797 Schatzungsmanual: Bayer, Georg, Graveur, Unzünftige, ein Haus Lit. D326 (StAMz 6/397, S.308)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Baier, Joh. Georg, Goldschmied, 54 xr (StAMz 6/905, S.53)

1800 Eigentümer von Lit D 326 = Klarastrasse (ASM 1800, S.104)

Wahrscheinlich identisch mit

Beier (Bayer), Johann Carl

(um 1750 Westfalen – 21.04.1829 Mainz, 78 J.)

(SterbReg. 1829, Nr.384)

Silberschmied und Kupferstecher

Sohn des verstorbenen Caspar Beier und der Clara, geb. Volland

07.01.1790 Heirat mit Marta Schott, Wwe des Schwertfegers Christoph David Schott, sie war ab

12.09.1779 (Q) als Maria Marta Linz, T d Steinmetz, mit diesem verheiratet (Q)

Kinder:

25.01.1790 Maria Marg. Franziska V.: JG M.: M P.: MMF Post

10.03.1792 Karl Ignaz V.: J Karl Goldschm. M.: M geb. Linz P.: I Meisenzahl, Schulm. (E)

13.01.1795 Maria Marg.V.: Karl Silberarb. M.: Maria M geb. Lintz P.: MM Süß (E)

15.05.1796 Joseph V.: Karl Goldarb. M.: M geb. Linz P.: J Moser, Ziegelmacher (E)

00.00.1799 Martin

26.03.1790 Stadtgerichtsprotokoll: Der Jude Calebach verkauft sein den Schmittischen Eheleuten zuvor abgekauftes Haus Lit. D326 an die Bayerischen Eheleute für 6200 fl (StAMz 5/57, S.99)

08.12.1792 Mitglied des „gemeinen Rats“ der Stadt Mainz (Scheel I, S.259)

Mai 1793 Bayer, Silberschmied an der Judengasse, dermalen Munizipal

(Getreues Namensverzeichnis. der sich in Mz befindenden 454 Klubbisten...StBibMz Mog m 5879 S.2)

09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: Carl Beier, Goldarbeiter, wohnt Lit.D 326 (StAMz 60/871)

1800/01 Karl Bayer, Silberschmied, 49 J., wohnt mit Ehefrau Martha 40. J., in Lit. D326 = Klarastr. Er ist Eigentümer des Hauses (StAMz 60/86)

1801/02 Eigentümer von Lit. D326 = Klarastr. Carl Bayer, 50 J. Silberschmied aus Westfalen, seit 1786 in Mainz, Ehefrau Martha 40 J. aus Mainz (StAMz 60/87)

1807 Reg. Civile: Bayer, Charles, orfevre, 53 ans (StAMz 60/83, S.2r)

07.11.1810 testiert er die Heirat seines Stiefsohnes Heinrich Joseph Schott (Bösken, S.36)

† 21.04.1829, aus Münster, 78 J., wohnte Lit. F125 = Mittlere Bleiche 49 (SterbReg. 1829, Nr. 384)

Bayer (Beier), Karl Ignaz

(10.03.1792 Mainz, E -)

Goldschmied

Sohn des Goldschmieds Johann Karl Beier und der Marta geb. Linz

1812 Tableau des Conscrits de l'an 1812: Beier, Charles Ignace, geb. 10.03.1792, orfevre

(StAMz 60/231)

Im Familienregister 1760-1900, Nr.4603 wird er als Soldat bezeichnet, „nicht wieder zurück“

Bayer (Beier), Martin

(1799 Mainz – 14.03.1851 Mainz)

(SterbReg.: 1851 Nr.262)

Silberarbeiter, Graveur, Juwelier

Sohn des Goldschmieds Johann Karl Beier und der Marta geb. Linz

00.00.0000 Heirat mit Barbara Gold

† 14.03.1851, wohnte Lit. C482 = Hintere Christophgasse 4

(SterbReg. 1851, Nr.262)

Balderich, Johann

()

Vergolder

† 28.09.1782 Peter Anton, Sohn 5 J., V.: Johann Balderich, B u Vergolder

(lg)

Balthasar

()

Maler

In einem Aufsatz in der Zeitschrift des „Verein für Litteratur und Kunst“ Nr.5, März 1825 über den Bildhauer Johann Sebastian Barnabas Pfaff schreibt Nikolaus Müller:

Ich bitte alle diejenigen, welche von hiesigen verstorbenen Künstlern, z.B. von den Bildhauern E s c h e n b a c h, B i t t e r i c h Vater und Sohn und andern älteren und jüngeren so wie von hiesigen Malern als z.B. von dem alten W e l t e und von seinen beiden Söhnen, von H o c h Vater und dessen Sohn Jakob, von A x m a n n, J a g e m a n n, K a u f m a n n, W u n d e r, M e l b e r t, R e i c h a r t und dem älteren B a l t h a s a r, S c h w a r z m a n n, A p p i a n i, H e i d l o f und anderen biographische Beiträge zu machen imstande sind, dieselben an Unterzeichneten gütigst einzusenden und auf diese Weise zur Ausführung der oben ausgesprochenen Absicht ihren dankenswerthen Beitrag zu machen“

Ein Balthasar soll auch als Maler am Mainzer Theater gearbeitet haben. Zum Theater unter Direktor Seyler 1777 heißt es: „Außer den darstellenden Mitgliedern der Gesellschaft hatte Seyler noch ein zahlreiches Dienstpersonal, wie einen Costümzeichner, Fechtmeister, Kassirer, Maschinisten, zwei Dekorationsmaler, A p p i a n i und B a l t h a s a r, und mehrere Theaterdiener“ (Peth, S.61/2)

15.10.1728 bei einem Hermann Andreas Dominik Balthasar, Vater: Johann Adam, Mutter: Anna Katharina, war der Bildhauer „Burckhard Samuel“ Pate in Vertretung von HAD Stock (E)

Bartold (Berthold), Johann Gottlieb

(um 1708 - 28.07.1738 Mainz, St, 30 Jahre alt)

Goldschmied

13.02.1730 Bürgerannahme, Gottlieb Bartold, Goldarbeiter, er fremd

(StAMz 1/202, S.153)

14.02.1729 Heirat mit Mechthild Weiß, Eheg: Herr

(E)

Kind:

27.05.1730 Maria Agnes V.: JB Goldschm. M.: Maria M., geb. Kraus (!)

P.: MA Gauer (Chr)

† 14.11.1733 Maria Agnes

(Q)

1730 Zinsamtsmanual: Bürgerl. Einzugsgeld, Gottlieb Bartold, Goldarbeiter, er fremd, zahlt 5 fl

(StAMz 6/730, S.109)

1739 scheint er die Stadt verlassen zu haben, da er als Vagabund bezeichnet und von ihm kein

Herdschilling erhoben wird

(Bösken, S.36)

Baumann, NN

()

Maler

17.05.1785 Ein „Maler Baumann“ erscheint als Käufer anlässlich der Versteigerung der Eltz'schen Gemäldesammlung in Mainz

(Frankhäuser, S.9)

Möglicherweise handelte es sich um

Johann Peter Baumann († 24.02.1824), Porzellan- und Fayencenmaler. Er war ab 1768 als Maler in der Flörsheimer Fayencemanufaktur tätig.

1768 ein Marienkrug ist 1768 mit der Malermarke IPB markiert. Der Maler Johann Peter Baumann ist angebl. 1804 verstorben (lot-tissimo)

Ein Johann Joseph Baumann (1729) ist Maler in Mannheim gewesen

Bayer, Elias Peter

(† 30.03.1768 Mainz, P, Johann Bayer, Buchdruckergeselle)

Buchdrucker

19.02.1743 Heirat mit Maria Franziska Bleistein Wwe, Eheg.: Buchdrucker (P)

Bechmann, Peter

(um 1728 – 18.04.1782 Mainz, R)

Silberschmied

† 18.04.1782 Mainz, R, Bürger und Silberschmied, etwa 60 Jahre, an der Schwindsucht leidend)

Kann nicht weiter nachgewiesen werden (Bösken, S.36)

Bechtold, Philipp Gotthard

(um 1758 Offenbach-08.11.1825 Mainz) (SterbReg. 1825, Nr.783)

Buchdrucker

00.00.0000 Heirat mit Maria Susanna Gentler

1825 Bechtold, Philipp, Buchdrucker, wohnt Lit. D197 = Umbach 9 (ABMz 1825)

1825 gest. Lit. C229 = Mitternachtsgasse 3 (SterbReg. 1825, Nr.783)

Bechthold, Wilhelm Christian

(geb. um 1787 Offenbach) (HeiReg. 1817, Nr.74)

Buchdrucker

Sohn des Philipp Gotthard Bechtold und der Susanne Gentler, er: 30 J. (HeiReg.1817, Nr.74).

18.07.1817 Heirat mit Anna Maria Kellermann, Wwe (HeiReg.1817, Nr.74)

1825 Bechtold, Wilhelm, Buchdrucker, wohnt Lit. D136 = Dominikanerstr. (ABMz 1825)

Becker, Balthasar

()

Färber, Weißbinder

24.05.1779 Heirat mit Maria Salome Haydrich aus Mainz, Eheg: Weißbinder, Beisasse (St)

Kinder:

09.05.1780 Ursula V.: Beisass M.: Salome P.: U Haftregg, Wwe, Gm d W. (St)

20.05.1782 Maria Aloisia P.: MA Heilig (St)

21.08.1784 Katharina P.: AK Mitternacht, ledig (St)

02.12.1787 Joh. Wilh. V.: Weißbinder P.: JF Haftri, Artillerist (St)

31.01.1790 Joh. Georg V.: Färber P.: JG Mitternacht, Färber (St)

18.06.1794 Franz Anton P.: F Petz (St)

Becker, Jakob

()

Färber

07.01.1776 Magdalena Knecht (St)

Kind:

31.12.1776 Joseph Wendelin P.: JW Schatz, Rechtspraktikant (St)

Becker, Johann Georg

(† 25.10.1771 Weisenau, sculptor)

Bildhauer

00.00.0000 Heirat mit Maria Eva (NN)

Kinder:

23.05.1757 Heinrich V.: JG M.: E P.: Heinrich N.N., Mogono (Kb Weis)

29.08.1760 Johann Peter	V.: JG	M.: E	P.: JP Leineweber	(Kb Weis)
† 19.09.1760 Johann Peter	V.: JG			(Kb Weis)
27.05.1764 Johann Peter	V.: JG, sculpt.	M.: Maria Eva	P.: P Laubersweiler Stud.	(Kb Weis)
† 14.03.1768 Johann Peter	V.: Jois Becker, sculpt.			(Kb Weis)

Becker, Katharina

()

Wachszieherin

20.04.1762 Bürgerannahme: Cath. Beckerin, Wachszieherin, wittib u fremd (StAMz 17203, S.252)

Becker, Philipp

()

Musiknotenstecher

1807 Registre civique: Becker, Philipp, 39 J., graveur de musique (StAMz 60/83, S.5)

Beckh, Johann

()

Goldschmied

26.04.1675 Heirat mit Maria Veronica Hiegell, T d Gerhard Hiegell (AZ)

Beckmann (Boeckmann), Theodor Lorenz (Laurentius)

(22.03.1676 Münster, Lamberti - 01.11.1729 Mainz, Q) (Kb St. Lamberti Taufen 001, S.444)

Silberschmied aus Münster (BAK)

Sohn des Klosterkurators in Westfalen Konrad Beckmann

Um 1694 Lehre (StAMz G 1694, Feb.16)

Sohn des Notars Conrad Boeckmann und der Anna Maria Theißen/Theising (StAMz G 1694, Feb.16)

Dietrich Lorenz Böckmann aus Münster (StAMz G 1694 Feb.16)

26.08.1706 Bürgerannahme: Laurentius Beckmann, Silberschmied, beide fremd (StAMz 1/202, S.102)

04.10.1706 Heirat mit Elisabeth Hetznacher, T d Ratsherrn in Wesel (Chr)

1716,1720,1728 stempelführender Schaumeister

Als er am 1.11.1729 starb, führte seine Witwe die Werkstatt bis zu ihrem Tod am 5.5.1731 weiter und setzte, da die Ehe kinderlos geblieben war, den bei ihr in Arbeit stehenden Silberschmiedegesellen Anton Wanner als Alleinerben ein. Testament vom 31.03.1731 (StAMz 5/61 / Bösken, S.36)

Behner, siehe Böhner

Beichel.(Reichel, Beuchell, Beuchel, Beuckell, Baigl)

siehe Peyhl

Beier, siehe Baier

Bellenroth (Bellenrath, Bellerod, Bellroth), Johann Baptist

(Antwerpen - 01.12.1736 Mainz, Ig dim E)

Maler und Vergolder aus Antwerpen

22.04.1709 Bürgerannahme: Baptista Bellenroth, Mahler, beide fremdb (StAMz 1/202, S.108)

15.04.1703 Heirat mit Anna Katharina Busch aus Kirchheimbolanden, Eheg: „pictor Antwerpiensis“ (Lf)
Kinder:

16.09.1704 Johann Georg P.: JG Löben (E)

07.04.1710 Johannes Joseph P.: JJ Hoffmann (E)

1712 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Baptista Bellenroth, mahler (StAMz 6/712)

10.01.1723 Schatzungsrechnungen, Ausgabgeld insgesamt: RechNr. 38 „Zahlt dem Mahler Joh. Baptist Bellroth von 100 Laternen zu mahlen, es mdto veraccordirt 16 fl 40 xr“ (StAMz 6/123, S.34)

14.10.1723 Schatzungsrechnungen, Ausgabgeld insgesamt: RechNr. 64 „Zahlt dem Mahler Mstr. Johann Baptist Bellroth die Wappen auf die feyer eimer zu mahlen 6 fl 44 xr“ (StAMz 6/123, S.39)

25.11.1723 Schatzungsrechnungen, Ausgabgeld insgesamt: RechNr. 67 „Dem Mahler Baptist Bellroth von 50 Laternen zu mahlen ex Mdto 8 fl 20 xr“ (StAMz 6/123, S.40)

16.12.1723 Schatzungsrechnungen, Ausgabgeld insgesamt: RechNr. 73 „Zahlt abermahlen dem Mahler Bellroth von 100 Laternen neu anzustreichen ex Mdto 16 fl 40 xr“ (StAMz 6/123, S.41)

20.03.1724 Schatzungsrechnungen, Ausgabgeld insgemein: RechNr.44 „Zahl dem Johann Baptista Belloth wegen denen Leuchten und spritzen zu mahlen 18 fl 20 xr“ (StAMz 6/124, S.31)
 11.06.1729 Stelle als Domstäbler beim Domkapitel, nach dem Tod des Domstäblers Johann Lang (StAWü DKP Bd.51, S.125)
 1730 Zinsamtsmanual: Maler, Baptista Bellenroth, Stäbler im Dhomb (StAMz 6/730, S.33)
 1733 Zinsamtsmanual: „Stäbler im Dhomb“ (StAMz 6/733, o.S.)
 1735 Belege zu Haushaltsrechnungen des Karl Philipp Heinrich von Greiffenclau zu Mainz: Quittung des Johann Baptist Bellerode zu Mainz über den Verkauf von Bildern mit Landschaftssujets (HHStAW 128/3, Nr.451)
 † 20.07.1750 Anna Katharina Bellenroth , ca. 80 J. (Q)

Bellenroth (Bellroth), Johann Georg

(16.09.1704 Mainz, E - 30.05.1756 Mainz, Q, organi nostri follium calcator)

Bildhauer/ Maler

Sohn von Bildhauer Johann Baptist Bellenroth und Anna Katharina geb. Busch

Mitarbeiter in Werkstatt von Johann Kaspar Hiernle (Beyer, Mz S.181)

23.05.1739 Bürgerannahme: Georg Belroth, Bildhauer, sie frembd (StAMz 1/202, S.179)

1739 Zinsamtsmanual: Bürgerliches Einzugsgeld, Georg Bellroth, bildhauer, sie fremd, 5 fl (StAMz 6/739)

ab 1740 Zinsamtsmanual: Goldschmiedezunft, Görg Bellroth, junger Bürger (StAMz 6/740 o.S.)

00.00.0000 Heirat mit Anna Rosina (NN)

Kinder:

21.09.1739 Peter P.: Peter Rubens led. (lg)

24.01.1742 Maria Ottilie, † 09.02.1745 P.: MO Kühnerin (lg)

01.08.1745 Gottfried Friedrich P.: GF Reber (E)

16.06.1748 Johann Karl, † 08.05.1750 P.: JK Hüls, Glaser (Q)

† 12.09.1781 Maria Rosina Bellroth (Q)

13.04.1728 Georg Bellenroth, Taufpate bei Sohn des Bildhauers Hieronymus Harnisch (Chr)

1752 Quittungsband der Nepomuk-Bruderschaft: unterschreibt für die Herstellung von farbig gefassten, geschnitzt verzierten Leuchterstangen für die Prozession mit „Johann Georg Bellenroth, Mahler“ (Beyer, Mz S.185)

1752 Quittungsband der Nepomuk-Bruderschaft: für die „rebarierung von 2 Englen...nämblich die bildhauer Arbeit ein flügel und auch die händt“ werden dem Bildhauer Johann Georg Bellenroth 40 Kreuzer Trinkgeld gezahlt (Beyer, Mz S.181)

1753 Quittungsband der Nepomuk-Bruderschaft: für Arbeiten an der Skulptur „des heiligen Johann von nebomuck ehrwürdigen bildnuß zur rebarierung so an 3 Finger und dem schein gänzlich zu verfertigen bestanden davor empfangen... 1 fl... Johann Georg Bellenroth, bilthauer“ (Beyer, Mz S.181)

1741-1755 Zinsamtsmanual: Bildhauer, Görg Bellroth (StAMz 6/741-1755)

1756 – 1763 Zinsamtsmanual: Bellroth wittib (StAMz 6/756, S.75 – 6/763, S.79)

21.06.1756 Protokoll der St.Rochus Kommission: „Wurde ein von dahiesigem Stadt Rath des verstorbenen Bildhauers Johann Georg Bellroth hinterlassene Wittib über ihre Armuth auf ihr bitterliches ansuchen damit sie eins von ihren kleinen Kindern in das hießige Armenhauß bringen könnte, aufgestelltes Attestat producirt.

Concl.: Es wäre eines von deren Supplicantin Kindern, namblich der 12jährige Knab in dahießiges Hospital ahn- und aufzunehmen“ (StAMz 35/58, S.116)

1765 Zinsamtsmanual: Görg Bellroth wittib, „ist ein arm frau“ (StAMz 6/765)

1766 Zinsamtsmanual: Georg Bellroth wittib, „ist ein arm frau“ (StAMz 6/766)

Bellizer (Bellitzer), Karl Philipp

(† 17.04.1725 Mainz, Q)

Goldschmied

18.05.1712 Bürgerannahme: Carl Belitzer, Goldarbeiter, er fremd (StAMz 1/202, S.115)

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria (NN)

Kinder:

30.11.1712 Johann Jodokus P.: JJ Becker, Vikar St.Stephan (Q)

18.03.1716 Maria Sibylla P.: MS F d hies. Reg.sekretärs (Q)

04.07.1717 Anna Maria P.: AM de Vall, ledig (Q)

1724 Zinsamtsmanual: Goldschmiede, Carl Belitzer, zahlt 54 xr Herdschilling (StAMz 6/724)

1725 Schatzungsrechnungen: Liquidation der rückständig geblieb. Debitoren: Goldschmiedezunft:
Philipp Carl Bellitzer, wittib 1 fl 30 xr (StAMz 6/125a, S.42)

1734 Schatzungsmanual, Goldschmiede: Philipp Carl Belitzer, witt. Betzelgaß, zahlt 45 xr
(StAMz 6/334, S.93)

† 05.10.1749 Anna Maria Bellizer, Wwe (Q)

Bender, Lorenz

()

Maler aus Schönberg

26.02.1784 Tochter Margareta (ill) mit Elisabeth Schnaßin P.: M. Lang aus Mainz (St)

Benner, Henri

()

1799/1800 Einwohnerliste Section D, an 8: Benner, Henri, peintre, 24 J., aus Mühlhausen, seit 1 Jahr
in Mainz, wohnt Lit. D 43 = Rechengasse (StAMz 60/112, S.105)

Mahler, peintre, wohnt Lit. D 43 = Rechengasse (ABMz 1800, S.8)

= der französische Miniaturenmalers

Benner Jean-Henri

(03.08.1776 Mulhouse - 1836 Paris)

(AKL, Bd. 9)

Sohn des Uhrmachers Jean henri Benner und der Martha geb. Steffan

zunächst in Mulhouse tätig,

um 1805 Übersiedlung nach Paris,

lebte 1815-1816 in Warschau,

1817-1825 in St. Petersburg

Berckh (Berg), Sebastian

()

Maler

03.04.1683 Ratsprotokoll (1682-86): Beschwerde von Hofmaler Bickard über Friedrich Heß und
Sebastian Berckh gegen das Dekret mehr als einen Gesellen zu halten (StAMz NL Schneider 22,2)

08.03.1684 Ratsprotokoll (1682-86): Jost Pickard, Hoffmahler übergab memorial und beschwerte sich
gegen Ulrich Rigi, mahlern, daß er wider jüngsten Rathschluß mehr als einen Gesellen halte,
sodann gegen Friedrich Heß, Peter Appel, Philips im Schifferstein (=Georg Philipp Wehr, U.H.),
Sebastian Berckh und Hans Georg Schmitt, alles mahler hier arbeiteten und ihm das brodt vom Maul
abschnitten, theils in die Zunfft sich nicht einschreiben lassen, theils gar nicht in die Bürgerschaft
eingekauft, bathe selbige innsgeleich zuhalten oder als Störer fortzuweißen.

(StAMz 1/20/NL Schneider 22,2)

05.09.1684 Bürgerannahme: Sebastian Berckh, Mahler, er fremd (StAMz 1/202, S.46)

05.01.1684 Heirat mit Anna Ottilia Woff, Wwe., Eheg.: Sebastian von Berckh, Maler (AZ)

Kind:

16.10.1685 stirbt ein Sohn (E)

1686 Schatzungsrechnungen: Sebastian Berckh, Mahler, 1 fl. 30kr (StAMz 6/86)

1687 in Schatzungsrechnungen heißt es bei Krämerzunft „Sebastian Berg ist vom Rath freygemacht
worden; de Ao 1686 a fl.30kr (=Rückstand) (Schrohe, Beiträge 2, S.104)

Berdellè, Johann Baptist

(15.05.1813 Mainz – 19.07.1876 München)

Maler

08.07.1830 Aufnahme des Studiums der Historienmalerei an der Akademie in München (Matrikelnr.
1645) (Matrikelbuch 1809-1841)

1840-1841 in Paris

1845 in Oberitalien und Venedig

1850 in München. Privatschule für Malen und Zeichnen

Lit.:

Hyacinth HOLLAND, Berdellè, Johann Baptist. In: ADB Bd.46 (1902), S.369-370)

Bereiter, siehe Breiter

Beringer, Friedrich

(geb. um 1767)

Buchdruckergeselle

05.01.1786 Taufpate bei Sohn des Buchdruckergesellen Andreas Gelshäuser (Ilg)

09.11.1792 Beringer, Buchdrucker, Mitglied der „Gesellschaft der Freunde der Freiheit und Gleichheit“
(StAMz 11/71, S.28)

Bernard, Claudius

()

Maler

Erwähnung in Mainz anlässlich der Bestattung seiner Tochter Maria Wilhelma am 23.08.1742 in St. Ignaz. Er wird als „pictor“ bezeichnet.

Berncastel (Bernkassel), Johann

(1581 – nach 1664)

Glasmaler

Sohn des Bürgers und Lohnknechts Conrad Berncastel (Spira)

1614 Aufnahme in die Bürgerschaft (StAMz 1/201, S.171; Spira)

02.08.1616 Heirat mit Katharina Lang, T d Philipp Lang von Wehen (StAMz 5/24; Spira)

Kinder:

15.11.1616 Mathias P.: M Baier (Ilg)

01.11.1617 Gertrud P.: G F d Weilh. Büchschmidt, B u Krämer (E)

24.02.1620 Katharina P.: Frau Diehter Volken

(Ilg)

25.07.1622 Lubentius P.: L Hetterich (Ilg)

06.01.1625 Elisabeth P.: Diether Volken Tochter (Ilg)

21.05.1629 Johann Konrad P.: JK Zimmermann (Ilg)

† 07.06.1638 Katharina Berncastel geb. Lang (Spira)

07.10.1642 Heirat mit Anna Maria (.....?) (Ilg)

24.07.1652 Scheidung von Ehefrau Anna Maria Lauffin (Spira)

31.03.1646 Elis. Martha V.: J leugnet Vaterschaft M.: AM P.: EM F d Seidenstickers Steinberger (Ilg)

† 17.03.1647 Elisabeth Martha, V.: Johann B. Glasmaler (Ilg)

1616 heißt es bei Geburt von Mathias zum Vater: wohnt im Kirschgarten

09.03.1617 Kauf des Hauses am Leusbrunnen von Kohlenschreiber Peter Bayer für 320 fl

(StAMz 5/25; Spira)

1660 Anlag. Burg. Schatzung u.a.: Johann BernCassell Gläßmahler. Ein Hauß auf der Augustinergaß neben Hanß Rossen wittib undt L.Blasii Cappell, 600fl. (Schrohe, Beiträge 2, S.124)

23.01.1664 Klage der Mainzer Glaser gegen einen namentlich nicht genannten Glasmaler, der ihrer Bruderschaft nicht beitreten wolle (StAMz 1/17; Spira)

Lit.:

Benjamin D. SPIRA, Mainzer Maler – Maler in Mainz. Lebenswelten zwischen Stadt und Hof. Diss Mainz 2015.

Berner, Philip Jakob

(München -)

Goldschmied

31.01.1676 Heirat mit Maria Magdalena Maas, T d Amtsverwalter in Cochem, Eheg.: aus München (D)

25.06.1676 Bürgerannahme. Philipp Jakob Berner, Goldschmied, beide fremd. „ist wegen verfäschtem Silber aus der Stadt geschafft worden“ (BAK)

Berthold siehe Barthold

Bessemer (Beßmer, Besemer, Bößemer), Johann

(- vor 1705)

(Schrohe, Beiträge 2, S.107)

Kurmainzischer Hofmaler

Nach Bourdon, Epitaphia Ecclesiae Metropolitanae Mogintinae wurde in dem Domkreuzgang ein Joannes Adamaus Beßemer begraben. Da das Sterbedatum und der Beruf nicht angegeben ist, kann nicht entschieden werden, ob es sich etwa um den Hofmaler Johann Bessemer handelt.

(Schrohe, Beiträge 2, S.209)

23.02.1679 Kurfürst Karl Heinrich von Metternich nimmt ihn „umb seiner guten Mahlerey Kunst willen“ als Hofmaler an und befreit ihn von Hut-, Wacht-, Frondienst und Einquartierung

(Schrohe II, S.96)

1679 In Hattsteinscher Chronik (Stadtbibliothek) S.194 werden die Kunstmaler Le Clair und Besemer zum Jahre 1679 unter dem kurfürstl. Hofstaat aufgeführt (Schrohe II, S.96/ StAMz 13/8, S.194)

07.09.1685 Domdechant berichtet in der Sitzung des Domkapitels, Kupferstecher Kilian aus Augsburg wolle den neuen Wappenkalender für 400 Reichstaler stechen, der Mainzer Hofmaler Beßemer aber, der die Zeichnung dazu gemacht habe, glaube, den Preis um 100 Reichstaler verringern zu können und wolle, da er ohnehin nach Augsburg reise, mit Kilian den Vertrag abschließen. Er hat aber keinen Erfolg. In der Sitzung vom 10.10.1685 wird festgestellt, dass Kilian den Auftrag nur zum Betrag von 400 Reichstalern übernehmen wolle. Die folgenden Beratungen belegen, dass der Kalender für 1685 von Kilian gestochen worden ist

Schrohe, Beiträge 2, S.36/37)

1686 zeichnet den Wappenkalender, den der Kupferstecher Batholomäus Kilian aus Augsburg sticht

(Diepenbach, S.21)

14.11.1688 Heirat mit Maria Margareta Schweitzer, T d verstorb. Paul Schweitzer, Kammerdiener (D) Kinder:

22.04.1692 Johann Wilhelm V.: Herr Johannes P.: JW Rephun, kurf. Hausbender (D)

24.11.1693 Johann Friedrich P.: JF Weiß, Kapitular St. Stephan (D)

† 30.12.1693 Johann Friedrich, (Q)

17.06.1695 Maria Martha P.: MM Sartorius (D)

02.07.1697 Johann V.: Herr Joh., B u Maler P.: J Marschall, Burggraf von Nierstein (D)

† 30.05.1699 ein „Kind“, V.: Herr B, B, Maler u Kaufmann (D)

17.01.1700 Johann Adam V.: B u Kaufmann P.: JA Pfeihll, jur. utr. Lic. (D)

† 01.05.1767 Johann Adam, als Vikar zu St.Viktor, (D)

16.04.1704 Nikolaus V.: B, Kaufm. u. Maler P.: N Hess, Vikar u Pfarrer Liebfrauen (D)

† 03.03.1705 „Söhnlein“ V.: Herr B, von der Schustergasse („ex platea sutorii“) (D)

† 24.02.1705 infans V.: Herr B am Marktgässchen („ex platea forenu“) (D)

† 22.04.1755, Maria Margaretha Bessemer, Wwe, 89jährig, (Q)

22.04.1755 St.RochusRechnung für Begräbnis Maria Marg. Bessemer 1 fl (StAMz 36/455)

Taufpatenschaften:

22.11.1692 Maria Margaretha Beßmer, bei T d Dachdeckers Johannes Pracht (E)

17.11.1696 Maria Barbara Beßemerin, bei T d Amtmanns u Burggrafen in Nierstein, Joh. Morsel (Q)

13.09.1702 Maria Margaretha Bessemer, bei T d Korporals Johannes Helmery (St)

11.06.1705 Maria Margaretha Bessemer, bei T d Kaufmanns Johannes Heinrich Fries (D)

28.08.1707 Maria Margaretha Bessemer, bei T d Schulmeisters Arnold Nerenberger (Q)

16.02.1708 Maria Ursula Bessemer, bei T d Adolph Heinrich Schaffmann (D)

23.07.1730 Maria Margaretha Besmer, Wwe, bei T d Leutnants Georg Adam Rapp (D)

01.03.1735 Maria Margaretha Besmer, Wwe, bei T d Kaufmanns Thomas Thome (D)

1689 hat ein Haus auf der Bleiche

1689 Auf einer Liste der kurf. Bediensteten und anderer gefreiter Personen gehört „Hofmahler Besemer“ zur 4. Klasse (von 7) von Personen, die Kontributionen an die französ. Besatzung zahlten. Er zahlt monatlich für sein Haus auf der „Plaich“ 6 fl. Für die Zeit nach August heißt es, er sei verreist (StAMz 7/10 S.30)

09.06.1693 Bürgerannahme: Johann Bessemer, Mahler, er fremd (StAMz 1/202, S.69)

1694 Bessemer wohnt Ausgang der Schustergasse zum Markt hin. Das zeigt ein Eintrag im Schatzungsanlagebuch von 1694 „Johann Beßmer (spätere Hand aus der Zeit von 1707-1725: modo H. Erl. Hauptmann Theuerkauff), die halbscheidt von der Emmerichischen behaußung uffm Marckh ahn der dhombherrnstub (Schrohe, Beiträge 2, S.107)

04.12.1697 Der Bürger und Krämer N. Bessemer wurde beim Domkapitel nochmals vorstellig; erhabe sein Haus in der Judengasse, das er dem Depositariat des Domes für 1000 Reichstaler versetzt habe, an den kurfürstlichen Mundkoch verkauft; er bitte daher diese Hypothek auf die zwei Drittel seines am Markt gelegenen Hauses, die ihm gehörten, dessen anderes Drittel noch sub lite sei und auf einige Morgen Weinberg in Kastel übertragen zu lassen. Das Domkapitel gab diesem Gesuch folge (M.D.P. Bd.45, S.670) (Schrohe, Beiträge 2, S.209)

1699 Bessemer wird anlässlich der Beerdigung eines Kindes und auch später „civis pictor et mercator“ genannt; er betrieb also wohl neben der Malerei einen Kaufladen, ob mit Kunstgegenständen oder mit Farbwaren und dgl, bleibt dahingestellt (Schrohe, Beiträge 2, S.107)

1705 wohnte immer noch in der Schustergasse, bzw. am Markt, lt. Angabe im Kirchenbuch (D) anlässlich des Todes eines Kindes. Es dürfte Schustergasse 11 gewesen sein. Benachbart war das „Emmerichsche“ Haus, Markt 2 (siehe auch: Schrohe, Beiträge 8, S.51).

Lit.:

Fritz ARENS, Mainzer Kunstwerke und dessen Meister zwischen 1650 bis 1750. In: MZ 46/47 (1951/52), S.96/97.

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S. 205f, 209.

Betzold, siehe Pätzelt

Beuchell, (Beichel, Reichel, Beuchel, Beuckell, Baigl), siehe Peyhl

Beyer (Beijer), Jan de

(24.09.1703 Aarau/CH - 15.02.1780 Doesburg/NL)

1753 Federzeichnung des Mainzer Doms

Beyerlein, Sebastian

(20.01.1711 Mainz, Ig – 12.07.1758 Mainz, E)

Schreiner / Vergolder

Sohn des Schreiners Johann Adam Beyerlein

05.08.1743 Heirat mit Katharina Lobs (E)

Kinder:

06.06.1745 Johann Sebastian Franz V.: Schreiner P.: JSF Berninger, Gewaltbote (E)

05.07.1747 Joachim P.: J Hoffmann, Tüncher (E)

29.08.1749 Johann Kaspar P.: JC Heinlein, Domvikar (E)

29.11.1751 Maria Marta P.: MM Flitiner (E)

11.10.1756 Christian P.: Chr. Wahl (E)

1742 eisernes Altangitter an der Fassade des Westflügels des Biebricher Schlosses „schwarz zu fürnissen“, gemeinsam mit Ignaz Schwang (Einsingbach, Biebrich, S.203)

1743 Lackierung („spiritus vini lac“) der von Radoux gefertigten geschnitzten Boiserien im Vorzimmer der Fürstin im Schloss Biebrich, gemeinsam mit Schwang (Einsingbach, Biebrich, S.209)

1743 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich: Nr. 253, S.74, „Denen Vergoldern Ignatius Schwang und Sebastian Beyerlein irh veraccorderter Receß ausgezahlt 277, 15 fl“ (HHStAW 137 Nr.4341)

Bickard, Bickharth, Bickartt, Bickert, Pickard

Maler mit Namen „Bickart“ sind von Mitte des 17. bis ins erste Drittel des 18. Jahrhunderts in Mainz nachweisbar. Deren Herkunft ist nicht bekannt. Es beginnt mit dem Hofmaler diese Namens, der ein Bediensteter des Freiherrn von Boineburg war. Es ist anzunehmen, dass es sich bei den weiteren „Bickarts“ um Söhne des Hofmalers handelt.

Bickard (Bickharth, Bickartt, Bickert, Pickard), Jodokus (Jost)

(† vermutlich um 1684/5)

Hofmaler

Mindestens seit 1666

1669 Mainzer Hofmaler u Bediensteter des Freiherrn v Boineburg (Suhr/ Hanebutt-Benz, S.19)

18.12.1669 legt der Maler und Bedienstete des Freiherrn von Boineburg dem Stadtrat seine Personalfreiheit in Originali vor. Letztere war unter dem 7. 12.1669 von dem Kurfürsten Johann Philipp in Würzburg ausgestellt. Kraft dieser Urkunde war Bickhardt als angenommener Hofmaler von aller Hut sowie von Wacht- und Frondienst u dgl. befreit. Diese Personalfreiheiten galten nur für einen bestimmten Zeitraum, musste erneuert und dann dem Rat wieder vorgelegt werden. So zeigte Bickhardt eine neu ausgestellte Urkunde am 31. Juli 1675 dem Rat vor. Kurfürst Karl Heinrich nahm am 23.02.1679 den Maler „umb seiner guten Mahlerey-Kunst willen“ zu seinem Hofmaler an (Schrohe II, S.95/96)

18.02.1674 Vertrag mit Hofmaler Jost Bickard über Ausmalung der Tafeln an der Bürgerbühne in der Idsteiner Stiftskirche (HHStAW 133 Nr.663, fol.33)

17.10.1679 Bittschrift an das Domkapitel, er sei vom verstorbenen Domdechant Johann von Heppenheim zur Inspektion der Malereien und Bildhauereien im Dom bestellt und dafür die Personalfreiheit und 12 Rthl versprochen worden. Domkapitel akzeptiert (Schrohe III, S.126)

23.02.1679 Kurzmainzischer Hofmaler, ist befreit von Hut- Wacht- und Frondienst, sowie von Einquartierung (StAMz 6/963)

Auf einem Schabkunstblatt „Johann Philipp von Schönborn“ dat. mit 1669/73 nannte sich Bickart „Aulae Moguntiae Pictor“ (Suhr/ Hanebutt-Benz/, S.22)

Im Künstlerlexikon von Nagler I S.492 wird Bickart als Maler und Kupferstecher in Schwarzkunst bezeichnet und bemerkt: Heinecke führte von ihm das Bildnis des Kurfürsten Johann Philipp und zwei andere Blätter an. Ersteres ist nach seinem eigenen Gemälde“ (Schrohe, Beiträge 8, S.103)

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria (NN)

Kinder:

09.05.1666 Juliane Christina V.: J. Maler, b v Boineburg Hauskeller;

M.: A P.: JC Schmidtin (E)

10.10.1667 Maria Klara V.: J, Maler; M.: A P.: MK F v Christian Wirz (E)

15.04.1669 Wilh. Phil. Friedr., V.: J.; M.: A P.: W v Boineburg, MPh v Sickingen, JF v Orsbach (E)

31.01.1671 Anna Christina V.: J; M.: A; P.: A.Ch. v. Boineburg (lg)

03.06.1676 Heirat mit Anna Katharina Honnebeckh (er: Bickhort, Jodokus, Herr) (lg)

† 22.05.1679 eine Bickerd, Ehegatte Herr Bickerd (lg)

09.01.1680 Heirat mit Anna Maria Fertig, Eheg.:Bickart, Jodokus, Maler

(lg)

Kind:

27.11.1680 Bickert, ?; V.: Jodokus M.: A M P.: F d Dhomb Seretarius (lg)

03.08.1683 Ratsprotokoll (VDP 1682-86, S.99): „Jost Pickard, hoffMahler, übergab memorial und beschwehrte sich gegen Ulrich Rhigi Mahler, daß er wieder jüngsten Rathsbescheid mehr ale einen gesellen halte dan gegen Friederich heß, Peter Appel, Philipp im Schifferstein (gemeint ist Georg Philipp Wehr) , Sebastian Berckh und Hannß Georg Schmitt aller Mahler hier arbeiten und ihme das brodt vorm Maul abschnitten, deren Theils in die zunfft sich nicht einschreiben lassen, theils gar nit in die burgerschafft eingekaufft, bathe selbige ihme gleich zu halten oder als störer fortzuweißen. Samtliche beklagte vorgefordert und hierüber vernahmen. 1°. Ulrich Righi bathe um vergönstigung, seine 2 gesellen bis nach ostern behalten, alsdan er einen davon dimittiren, auch inmittels seinen gebuhrtsbrief bey die hand schaffen und sich zur burgerschafft legitimiren wollte. 2°. Friedrich heß erklehrte sich, burger zu werden, und wurde ihm erlaubt, anitzo die helfft des burgerlichen Einzugsgelds und innerhalb 4 Wochen die andere helfft zu zahlen. 3°. Peter Appel wehre burger, erbote, sich in die zufft einzulassen. 4°. Philipß im Schifferstein aberat. 5°. Sebastian Bergkh erbote, sich in die burgerschafft und zunfft zu begeben. 6°. Hanß Georg Schmitt bathe, weilen Er ledig, ihn bis uff ostern alhier passiren zu lassen, wollte alsdan weiter reyßen.

Conclusum: die yenige, so burger seind oder werden wollen, sollen sich gleich anderen in die zunfften begeben, die yenige aber, die als beysaßen hier sitzen wollen, kein gesindt halten und sich nur mit ihrer handarbeit nehren, Welche aber weder burger oder beisaß werden wollen, sollen fortgewießen werden und den hießigen Meistern erlaubt seyn, selbige uff den betretungsfall uffzutreiben“,

(StAMz 1/20, S.212f/ Schrohe, Beiträge 2, S.102/3)

1683 Schatzungsmanual: „Jost Burckhard, Mahler bei hoff“ und bemerkt bei „Unzüfftige“: „Jost Piquart, Maller, ist frei“ (StAMz 6/83 S.30/118)

Ab Schatzungsrechnung 1685 wird von Jost Bickarts Erben gesprochen

1687 Stadtaufnahmen: „ein haus gegen den Häringsbronnen über mit hohen Treppen ist aigen Jost bickaarts, malers, sel. Erben (= Heringsbrunnengasse) Ist 1557 ein backhaus gewesen und aigen Ambrosio Thurn, bewohnt umb zins Heinrich Hoffman, schröder (Schrohe, Beiträge 7, S.64)

1747 Stadtaufnahmen: „495(570) ein haus gegen den häringsbronnen über mit hohen treppen, olim Jost Bickart, malers sel. erben, modo H(ann)ß Georg Trunck, dommidtner“ = Heringsbrunnen1 (Schrohe, Beiträge 8, S.45)

Lit.:

Bernd SCHÄFER/Martina ALTSCHÄFER, Schwarzkunst – Erfindung und Verbreitung der Mezzotintotechnik im deutschsprachigen Raum bis 1700 in: Hanebutt-Benz/Fehle Hg., Die also genannte Schwarze Kunst in Kupfer zu arbeiten Mainz 2009)

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S.102-104.

Bickard (Bickart, Bickert, Pickard), Johannes Nikolaus

(† 31.07.1729 Mainz, Lf, Bickard Nikolaus, Bürger, Maler und Domstipifer, sepulcrum in ambitu nostrae Eccl.)

Maler

domkapitelischer Wappenmaler

Sohn des Hofmalers Jodokus Bickard

(Schrohe, Beiträge 2, S.103)

00.00.0000 Heirat mit Maria Judith (NN)

Kinder:

10.10.1709 Maria Margaretha; V.: Joh. Nik. M.: Maria Judith P.: MM Dornerin (lg)

03.09.1712 Anna Katharina; V.: Joh. Nik.; M.: Maria Judith P.: AK Hilsin (lg)

12.11.1715 Maria Anna V.: Hr J. Nik., B u Maler; M.:J., P.:MA Pletz T d

Domsekr (lg)

† 23.03.1716 Kind von etwa 6½ J. V.: Herr Joh. Nikolaus B. M.: Judith (Lf)

† 02.08.1722 Kind von etwa 6 J. V.: N Pickard, Maler, ist begraben St. Ignaz (Lf)

† 02.08.1722 Anna Maria B. V.: Herr Nikolaus B. Maler M.: Maria Judith (lg)

Taufpatenschaften:

02.11.1720 Nikolaus Bickert, bei Sohn des Domschreiners Simon Dörner (St)

07.12.1720 Nikolaus Bickert, bei Sohn des Steinmetzen Johann Jakob Zwickert (lg)

17.09.1721 Maria Anna Bickert, ledig, bei Tochter d Gastwirts „Im roten Haus“ Philipp Gippert (Q)

03.02.1728 Anna Katharina Bickert, ledig, bei Tochter des Beisassen Johannes Sonntag (lg)

08.12.1752 Anna Katharina Bickert, bei Tochter des Steinmetzgesellen Johannes Lintz (lg)

16.01.1713 mach Bickart dem Domkapitel MDP Bd 47, fol 570) das Anerbieten, alle Genealogien (Stammbäume der einzelnen Domherren) gegen 700 an der Zahl, in drei Bänden auf 62 Ahnen zusammensetzen. Das Domkapitel bewilligte ihm dafür 3 Ohm Wein, 8 Malter Korn nebst der Anwartschaft auf den Domstäblerdienst (Schrohe, Beiträge 2, S.103)

04.07.1717 Bürgerannahme: Johann Niklas Pickard, Maler, beide Maintzer (StAMz 1/202, S.126)

11.02.1719 als domkapitelischer Wappenmaler vereidigt mit Anwartschaft auf Domstäblerdienst in (MDP Bd.48, fol 294 (Schrohe, Beiträge 2, S.103)

27.05.1722 Domstäbler in Nachfolge von Karl Heinrich Velten (Schrohe, Beiträge 2, S.104)

1724 Zinsamtsmanual, Goldschmiede: „Niclas Bickart sagt die Bürgerschaft ab als Dhom Capitel.

Mahler“ (StAMz 6/725 o.S.)

08.08.1729 Witwe erhielt ein jährliches Gnadengeschenk von 6 Malter Korn und 1 Ohm Wein mit der Auflage, jährlich darum einzukommen, was sie bis zu ihrem Tod, vermutlich kurz vor dem 10. April 1773, auch tat (Schrohe Beiträge 2, S.104)

z.B. 07.09.1758 Domkapitelsprotokoll: Wappenmahler Bickard seel wittib suppliciret gleichmäßig um gdgste Verabfolgung ihr jährl. Gratiale von 6 Malter Korn und 1 Ohm Wein. . Dem Antrag wird zugestimmt. Das gilt auch für die folgenden, immer im September gestellten Anträge

(u.a. StAWü DKP Bd.59, S.310)

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S.103-104.

Bickart (Bickert, Bukert, Pickard), Philipp Wilhelm

(15.04.1669 Mainz, E - 03.02.1718 Mainz, Q, stirbt Bickard, B. u. Maler)

Maler

Sohn des früheren Hofmalers Jodocus Bickard

(BAK)

27.08.1705 Bürgerannahme: Philipp Bickert, Mahler, beide Mainzer (StAMz 1/202, S.99)

06.08.1705 Proklamation der Heirat von Philippus Bickert, Maler, Sohn des gewesenen Hofmalers Jodocus Bickert, mit Maria Salome Botthin, Witwe des hiesigen gewesenen churfürstl. Trabanten Botth (StAMz 1/23 II. S. 436)

06.08.1705 wird beim Stadtrat ein „Ausheishezettel“ für ihn gewünscht.(Schrohe II, S.96)

17.08.1705 Heirat mit Maria Salome Botth, Wwe d kf. Trabanten Botth, Eheg.:S d † Jodokus Bickart, Hofmaler (E)

27.08.1705 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Philipp Bukart, Maler, beider Mainzer, muss nichts zahlen (StAMz 6/605, S.31)

13.05.1715 Heirat mit Susanne Schlachter, T d Joh.S. Sattler i Camberg Diözese Trier, Eheg:
 Phil.Wilh, Ww, Maler u vinipola u Bürger hier (Q)
 Kinder:
 26.05.1716 Maria Margareta; V.: Philipp Joh. B u. Maler; M.: Susanne P.: MM Filsin (Q)
 23.11.1717 Maria Elisabetha; V.: Philipp; M.: Susanne P.: ME Hubertin (lg)

Taufpatenschaften:

19.12.1710 Maria Salome Bickart, F d B u Malers, bei T d Tambour der Leibkompanie von Herstatt,
 Johann Georg Wirblau (St)
 23.04.1713 Maria Salome Bickerdin, Malersfrau, bei Tochter des Schreiners Conrad Cresmann (Q)
 30.09.1714 Maria Salome Bickerdin, Malersfrau, bei Tochter des Schreiners Conrad Cresmann (Q)
 26.10.1713 Philipp Bickert, bei Sohn des Schusters Andreas Herle (E)

14.07.1711 Belege für Arbeit bei Johann Erwein von Greiffenclau:
 „Ein Kutschen gestell zu der schwartzen Kutschen angestrichen, thut 6 fl
 Item 2 Baum an der gelben Kutsche angestrichen, thut 20 alb
 Item 3 4 Wappen auf ein bogen papier gemahlt, thut 1 fl 15 alb
 Item 3 bildter als bekanntlich S. Catarina und S. Petrinella und S. Johannes Nepomuk mit golt und
 ...? außstaviert ist accortirt 24 fl
 Summa 32 fl 5 alb.

Maintz, den 14. July 1711 Phillipus Birkart, bürger und mahler allhier“ (HHStAW 128/3, Nr.2529)

Bickart, Georg Friedrich

()

Maler

Vikar zu St. Alban und Kunstmaler (Schrohe, Beiträge 2, S.103)

Sohn des Jodokus Bickard (Schrohe, Beiträge 2, S.103)

17.08.1688 wurde dem Domkapitel eine „Successio Archiepiscoporum, Praelatorum und Canonicorum Mogunt. von 300 Jahren her“ präsentiert, die von Bickart, Vicarius zu St. Alban und Kunstmaler“ herstammte. Diese „Successio“ kam den Kapitularen „gar angenehm“ vor. Deshalb beauftragten sie den Domdechanten, mit Bickart, wegen seiner Mühe „auf Geld, Wein und Früchte zu akkordieren“. In der Sitzung vom 3. März 1689 wird gemeldet, dass Bickart nach Empfang von 40 Reichthalern noch 20 für die gemalte Succession zu erhalten hat. Diese sollten mit Frucht und Wein abgetragen werden.
 (Schrohe III, S.126)

08.03.1689 Georg Friedrich Bickart, Pate bei Sohn des Bildhauers Christian Rossaler (lg)
 Georg Friedrich Bickart, Vikar an St. Alban, war Taufpate bei Georg Friedrich. „Das ist insofern eine interessante Angabe, als wir zwei Jahre später Rosaler zusammen mit dem gleichen Gregor (richtiger Georg) Bickart, der Vikar und Maler war, am Hochaltar zu Rauenthal im Rheingau beschäftigt finden
 (Arens, Mz Kunstwerke, S.92)

1691 gemeinsam mit Schreiner Balthasar Seidel und Christian Rosaler am Hochaltar der kath. Kirche in Rauenthal beteiligt (Arens, Mz Kunstwerke, S.93)

Bat das Domkapitel um Erlaubnis, in seiner Behausung zwei Oberlichter nach dem Garten des Domdechanten anbringen zu dürfen (StAWü DKP Bd.45, S.1207/Schrohe, Beiträge 2, S.103)

Bieber, Johann Peter

(um 1747 Mindelheim – 22.01.1796 Frankfurt, 49 J) (Ev. Kirchenbücher d Rheinfl.)

Buchdrucker

00.00.0000 Heirat mit Elisabeth Born

Kind:

02.05.1785 Jakob Ignaz, V.: JP, B u Buchdrucker , M.: E geb. Bornin, P.:JJVictor B u Bierbrauer i.V.
 Jak Rieffel S d Schankw. (lg)

08.08.1786 Heirat mit Maria Elisabeth Lehn, Wwe (E)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Biber, Johann Peter, Buchdrucker, 48 J., im Rochushospital, Eid am 20.04.1793 (StAMz 11/93, S.9)

Biedermann (Bittermann, Büttermann), Johann Sigismund

(† 12.10.1772 Mainz, E)

Goldschmied

10.05.1738 Bürgerannahme: Sigmund Büttermann, Goldarbeiter, beide fremd (StAMz 1/202, S.174)

10.05.1738 Aufnahme in Bürgerschaft, um die er schon im Jahr zuvor mit dem Hinweis gebeten hatte, er stehe der katholischen Religion nahe (Bösken, S.37)
16.05.1737 Heirat mit Anna Barbara Rosina Mitesser (Ilg dim Rudesheim)
† 23.12.1750 eine Maria Barbara Bittermann (Ilg)

Taufpatenschaften:

23.10.1744 Franz Sig. Bidermann, B u Goldschmied, bei Sohn des Hauboisten Augustin Mitesser (Ilg)
20.03.1747 Franz Sig. Bidermann, B u Goldschmied, bei Sohn des Hauboisten Augustin Mitesser (Ilg)
31.10.1748 Anna Barb. Bidermann, F d Goldschmieds, bei Tochter des Buchbinders Johann Ritter (Ilg)
16.05.1763 Anna B. Bittermann, F d Goldsch., bei T des Goldschmieds a Hof, Joh. Franz Schmidt (Ilg)
02.04.1770 Sigismund Adam Bidermann, B u Goldschmied, bei Sohn des Kilian Kerbel, Soldat (Jak)

1749 Verzeichnis der Mainzer Augutmesse: Boutique Nr. 14 auf dem Höfchen: „Sigmund Bittermann mit Jubelen und kurtzen Waaren“

1765 wohnt in den Domhäusern am Leichhof, Visitation 8. Juli 1765 (StAMz 22/233)
18.02. Heirat mit Margaretha Ries aus Jedenfeld (Ilg dim HK)
20.02.1761 Heirat mit Margaretha Ries aus Jedenfeld, sie entlassen von St.Ignaz (P)
1759 und 1760 stempelführender Schaumeister (Bösken, S.37)
Seine Frau übernahm 1763 Patenstelle bei Hofsilberschmied Schmitt. Sie starb 1793 (Bösken, S.37)
29.07.1771 Testament von Johann Sig. Bidermann, B u Goldarbeiter und der Ehefrau Maria Margaretha Riesin: wird am 15.10.1772 bestätigt. Sie haben sich gegenseitig als Erben eingesetzt (StAMz 5/516)
† 24.08.1793 Margaretha Ries, Wwe, Ehemann Goldschmied (Ilg)

Biegler, siehe Buckler

Biener, siehe Boehner

Biller (Bilder), Hermann

(† n 1675)

Maler

05.10.1662 Bürgerannahme: Hermann Biller, Kunstmaler (StAMz 1/202, S.2)

13.02.1662 Heirat mit Maria Agnes Seubolt, T d Herr Paul Seubolt, Musiker (Q)

Die Heirat von Biller mit Maria Agnes Seubolt/Seybold ergibt möglicherweise ein Verwandtschaftsverhältnis zu dem Maler Christian Seybold. Dieser könnte ein Schüler von Biller gewesen sein.

Kinder:

22.03.1663 Jakob	V.: Hermann	M.: MA	P.: J von Hornek	(Q)
16.05.1665 Philipp Ludwig	V.: s.o.	M.: NN	P.: Ph L von Reiffenberg	(Q)
12.07.1667 Johann Heinrich	V.: s.o.	M.: MA	P.: JH Barisoth, Pastetenbäcker	(Lf)
16.06.1674 Maria Salome	V.: s.o.	M.: MA	P.: MS Hassin	(Chr)

09.05.1663 Klage des Brudermeisters der Krämer bei Stadtrat gegen Biller. Er wohne auf gewisse Kondition in dem Monplaisir (Eigentum der Krämerzunft), dem Hochzeitshause, und belästige die Hochzeitsgäste der Krämerzunft. Biller erklärte, beleidigt worden zu sein. Stadtrat beschloss, dass Biller am 17. Juni ausziehen solle (Schrohe II, S.95)

1675 erscheint er in der Huldigungsliste unter „Unzüftige“ (Heinzelmann 1987, S.68)

Heinzelmann meint, ein Porträtbildnis des „JOANNES PILIPPUS ZIEGENBART, QUAESTURAE MOGUNTIN. ASSESSOR AET. 50 ANNO 1671 könnte Biller zuzuschreiben sein. Ziegenbart war Pate eines Sohnes von Andreas Jak. Seubolt, dem Bruder der Frau von Biller (Heinzelmann 1987, S.68)
Lit.

Josef HEINZELMANN, Genealogische Randnotizen zur Mainzer Kunstgeschichte 16. und 17. Jahrhundert MZ Jg 82 (1987) S.40-69, hier 68)

Binterim (Binderim, Bindrim, Bindriem, Bindrihm), Nikolaus (SIEHE AUCH ANHANG)

(19.12.1724 Wülfershausen-14.08.1776 Mainz Ig, B u Bildhauer)

Hofbildhauer

Sohn des Baders Michael Binderim und seiner Frau Dorothea geb. Balling (Beyer, S.252)

Bildhauer, „ex Wüsterhausen prope Salam in Franconia“ (StAMz BAK)

= aus Wülfershausen a.d. Saale in Franken. (Beyer, S.252)

10.07.1747 Bürgerannahme: Niclas Bindrihm, bildhauer, er fremd (StAMz 1/203, S.200)
08.08.1746 Heirat mit Apollonia Burchardin, Eheg: Bildhauer a Wusterhausen b Salam in Franken (E)
Kind:

um 1753, siehe Protokoll der St. Rochushospitalkommission vom 16.11.1761

† 03.07.1759 M. Apollonia Bindrim, Ehefrau, Eheg.: Bildhauer (Chr)

00.00.0000 Heirat mit Anna Margaretha Haas

Kinder:

23.05.1764 Anna Maria V.: N M.: Anna Margaretha P.: AM Haas,
Frauenstein (E)

06.01.1766 Nikolaus, † 27.5.1787 (R) V.: N M.: „ P.: N Staudinger (E)

22.04.1768 Maria Katharina V.: N. Bildh. M.: „ P.: MK Riedelin, ledig (lg)

28.09.1770 Anna Eva V.: N, Bildh. M.: „ P.: AE Schöferin, ledig (lg)

† 18.08.1756 Johann Philipp (lg)

Taufpatenschaften:

21.03.1752 Nikolaus Binderim, bei Sohn des Peter Ernst Mancke (E). Mancke hatte am 11.11.1751

Anna Maria Katharina Zamels, Tochter des Hofbildhauers, geheiratet (P)

04.08.1767 Maria Margaretha Binderim, F d Bildhauers, bei Tochter des Schusters Joh. Ebele (lg)

22.11.1784 Anna Margaretha Binderin, Wwe d Bildh., bei Tochter des Leutnants Adolph Stutzer (lg)

1750 Billettenrechnungen: Niclaß Bindrim, bildhauer, zahlt monatlich 20 xr (StMz 7/150)

1750 fertigt als Hofbildhauer die Sebastianstatue für die Sebastianskapelle:

09.10.1750 Ratsprotokoll 1750-1751: „Nicolaus Bindrihm, bürger und Hofbildthauer dahier bittet mtl. um die auszahlung seiner wg der gefertigten St. Sebastiani bildnus in der Nische ahn deßen Votive-Capellen auf dem Höfgen außerhalb accordirten Arbeit ad 125 fl nebst 20 fl extra unKosten, so er gegen vermuthen bey dem transport der zuerkaufften Steine gehabt. Conclusum: Es können dem Supplicanten einswelien aus dem Schatzungs=ambt vorschuß weise die accorirten 125 fl ausgezahlt werden, welche hernach wieder ersetzt werden solten“ (StAMz 1/30, S.293)

1752 vier Figuren für den Kreuzgang der Kartause (Arens, Beiträge, S. 64)

1753 Immaculata, Erbach im Rheingau (Döry, Binterim S.288)

1753 Portalfiguren für Augustinerkloster (Arens, Beiträge, S. 64)

1754 Portalfiguren für Dominikanerkloster Koblenz (Arens, Beiträge, S. 64)

1774 Kl.Eberbach, drei Portalfiguren für 300fl (Kulturdenkm.Hessen/Rheing. S.110)

1759 Schatzungsrechnungen: „Nicolaus Bindrim ist ein verdorbener Bildhauer, so nirgends anzutreffen, restiret annoch de anno 1758“, Binterim hatte Schatzungsrückstände zu zahlen von 3 Gulden. Er war Mitglied der Goldschmiedezunft (StAMz 6/159, S.25)

1760 Schatzungsrechnungen: Nicolaus Bindrim ist völlig verdorben und hat anbey kein fixes domicilium (StAMz 6/160, S.23)

01.06.1761 Zum Figurenschmuck der Kanzel von St. Emmeran: „Kundt und zu wißen seye hiermit jedermänniglichen: daß demnach zwar der hh. Stadt hauptmann und Bau-Meister fabricae ad Stum Emeranum J.G. Wenglein mit hiesigen Burger und Bildthauer Nicolaus Bindriemen wegen der zu der neuen Cantzel in bemelter Kirche gehörige Bildthauer Arbeit einen accord getroffen, letzter auch die Arbeith völlig fertigter zu St. Bartholomaei zu liefern versprochen hatte, dießer aber sein Versprechen zu halten außer Stande gewesen, mithin von dem getroffenen accordt abgestande, und einem andern die Arbeit zu verdingen die Erlaubnuß gegeben; demzufolge heute zu Ende gesetztem Dato der hh. BauMeister einen neuen accord und contract mit dem heißigen Burger und Bildthauer Henrico Jung folgender gestalten geschlossen, und getroffen nemlichen..“ Fortsetzung des Vertrages siehe bei Heinrich Jung (Schmitt, S.37)

16.11.1761 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: „Geistl. Herr Baumgarther nahmens der freyherrlichen Familie von Dahlberg, that die Anzeig, daß wann das achtjährige Mägdlein Binderimin in allhiesigem Hospital verpflegt und darinnen so lange belassen werden wolle, wie solches zu dienen im standt seye, so wolle gedachte freyherrl. Familie zu dessen Unterhaltung dem Hospitali nicht allein vierzig Gulden zulegen, sondern auch dieses Mägdlein mit denen nöthigen Kleidern zu versehen sich angeboten haben, welches offertum von Commissione hiermit angenommen und dem Verwalther zu seiner Nachricht, um damit Er diesfalls das nöthige in rechnung verfüren, Extractum protocollii zugestellet worden“ (StAMz 35/61, S.197)

1762 Zinsamtsmanual: „Niclaß Binderihm ist ein liederlicher Lump, hat kein Bett“

(StAMz 6/762, S.78)

1762 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: „Nicolaus Bindrim, mit der Nahrung bis auf besseres Vermögen abzuwarten“ (Nahrung= Gewerbesteuer U.H.) (StAMz 6/362, S.100).

1763 Zinsamtsmanual: „Niclaß Binderihm ist ein liederlicher Lump, hat kein Bett“ (StAMz 6/763, S.78)

1763 Zinsamtsmanual: Bindrihm hat „laut Einnahm bürgerl. Einzug Geldes von Bürgern so ausheimische Weiber geheyrahet“ zu zahlen. (StAMz 6/763, S.259) (?)

1765 Zinsamtsmanual: „ist ein liederlicher Lump hat kein Bett“ (StAMz 6/765, S.78)

Mitglied der Goldschmiedezunft seit mind. 1762 (StAMz Schatzungsmanuale)

1766 Zinsamtsmanual: „Niclaß Binderihm ist ein liederlicher Lump, hat kein Bett“ (durchgestrichen U.H.) (StAMz 6/766, S.78)

11.06.1772 Bildhauer Binderim und seine Ehefrau kaufen von Tünchergeselle Simon Flohr das am Rhein gelegene Haus Lit. B168 für 960 Gulden. Es ist mit einer Hypothek von 800 Gulden belastet. Es ist eine der Steinmetzenhütten. Sie nehmen dazu bei Kleinuhrmacher Franz Hammel einen Kredit über 800 Gulden auf (StAMz 5/69, S.48)

12.06.1773 Bildhauer Binderim und Ehefrau Margaretha leihen von Hoftrumpeter Jacob Lambmann 600 Gulden zur Abtragung der auf ihrem Haus lastenden Schuld (StAMz 5/69, S.147)

1773 Zinsamtsmanual: Binterim muss für eine der 8 neuen Steinmetzhütten 15 fl zahlen. Diese hatte zuvor der Tünchergeselle Simon Flohr (StAMz 6/773, S.8)

1774 Zinsamtsmanual: Binterim muss für eine der 8 neuen Steinmetzhütten 15 fl zahlen (StAMz 6/774, S.8)

1774 drei Figuren für Portal zum Kloster Eberbach. Er erhält 300 fl. (KDM Hessen, Rheingau S.110)

1774 In einer Übersicht zu allen schulpflichtigen Knaben in Mainz wird Nikolaus Binterim mit einem 8jährigen Sohn angegeben. Beim Vermögensstand, angegeben in den Kategorien A-D = reich, mittelmäßig, vom Taglohn lebend, arm, wird die Kategorie C genannt. Binterim wohnt in den Steinmetzhäusern Lit. B168 (StAMz 17/4)

22.11.1776 der 10jährige Sohn (vermutlich Nikolaus) der Witwe Binderim geht in 3. Klasse Deutsche Trivialschule St. Ignaz. Unterricht bei Lehrer Denk (StAMz 17/26)

1777 Zinsamtsmanual: Nicolaus Bindriem wittib (StAMz 6/777, S.78)

1777 Schatzungsmanual: Nikolaus Bindriem wittib (StAMz 6/377, S.100)

1784 Häuserliste: Anna Margareta Binderimin ist Eigentümerin von Lit. B168 (StAMz 22/15)

1784 Anna Margaretha Bideriem ist Eigentümerin von Lit. B168 „ein Haus am Rhein. Es wird im Feuerversicherungskataster mit 1000 fl veranschlagt (StAMz 22/211, S.18)

1795 Zinsamtsmanual. Die Wittve von Binterim hat immer noch die Steinmetzhütte

1800 Margaretha Biederin, Wäscherin, wohnt Lit. B 168 (ABMz 1800)

† 06.08.1808 Marguerite Haas, veuve Biendrihm, age soixante douze, né à Frauenstein dans la Rhingau, veuve de Niclas Bienderihm, vivant Sculpteur, nè à Saal pres Carlstadt, Franconia, Sterbehau Lit. B 168. (SterbeReg. 1808, Nr.781)

19.04.1809 Heirat von Anna Eva Biderihm (38 J.) mit Steinmetz Johann Michael Bentz aus Oberweyer/Baden. Sie ist T d verstorb. Bildh. Nikolaus B. und dessen verstorb. Ehefrau Margaretha Haas (HeiReg.1809, Nr.68)

† 10.11.1816 Anna Eva Biderihm (42 J.!) verh. mit Michael Bentz ist in Lit. B 169(!) verstorben (SterbReg. 1816, Nr.747)

† 30.12.1832 Margarethe Biderihm, ohne Gewerbe, 70 J., ledig, T d verlebten Bildh. N. B und der Margaretha Haas, ist in Lit. B 168 gestorben (SterbeReg 1832, Nr.1078)

† 23.09.1853 Maria Catharina binderihm, Privatin, 85 J., ledig T d Bildhauers N. B. und der Marg. Haas ist in Lit. A(!) 168, Augustinerstr. verstorben (SterbeReg. 1853, Nr.875)

Lit.:
 Dankmar TRIER: Artikel „Binterim“, in: Allg. Künstlerlexikon Bd.11, S.114 mit weiterer Literatur
 Ludwig Baron DÖRY, Eine unbekannte Marienfigur von Nikolaus Binterim im Rheingau. In: Nassauische Annalen 81 (1970), S.287-293.

Birgi (Birki), siehe Bürgi

Bitterich

Die aus St. Jakob am Arlberg stammenden Bildhauer Bitterich sind an unterschiedlichen Orten tätig gewesen. In Mainz reicht die Schreibweise ihres Namens von Biederich, Bietterich und Bieterich, über Bütterich, Bitterig, Pieterich, Pitterich bis Pitrich.

Sie waren Söhne des Messners Victor Piterich und der Maria Munggenast in St. Jakob am Arlberg im Stanzertal/Tirol. Der am 01.03.1696 geborener Felix Bitterich wurde Bildhauer in Moosburg/ Bayern

und ist dort 11.08.1737 gestorben (Lunger, S.52), Der am 17.10.1679 geborener Michael Bitterich war ab 1710 B u Bildhauer in Mannheim, arbeitet dort bis mindestens 1714, wird auf einer Italienreise nach Korfu verschleppt und stirbt dort 1720 (Lunger, S.48). Der am 06.12.1675 geborene Johannes Bitterich ist 1701 in Mainz in den Jesuitenorden eingetreten, wurde Pater und arbeitet ab 1714 als Bildhauer in Chile (siehe oben). Eine Tochter Anna Bitterich wurde 1724 Klosterfrau in Heidelberg, Der in Mainz tätige Martin Bitterich ist ein vielbeschäftigter Bildhauer gewesen. Zeitweise war er auch Brudermeister der Goldschmiedezunft und Mitglied des achtköpfigen „Achtertisches“ und hat damit zur Lösung von Konflikten innerhalb der Zunft beigetragen. Bitterich war mit zahlreichen Geldverleihgeschäften befasst. Sohn Johann Georg Bitterich hat sich gemeinsam mit den Malern Appiani, Kauffmann, Hoch und Lichteisen für die Stärkung der Maler- und Bildhauerakademie engagiert. Zur Familie Hoch gibt es freundschaftliche Beziehungen. Gleiches gilt zur Familie Trabert, wie Taufpatenschaften belegen:

14.08.1787 Gustav Bitterich bei Sohn des Vergolders Friedrich Trabert (Chr)
 03.10.1789 Johann Balth. Wilhelm Bitterich bei Sohn des Vergolders Friedrich Trabert (P)
 16.05.1796 Karl Gustav Bitterich bei Sohn des Friedrich Trabert (E)
 Die Söhne des Johann Georg Bitterich werden Vergolders ebenfalls Bildhauer. Ein Enkel wird zum Uhrmacher ausgebildet. Die Familie Bitterich ist somit zwischen 1710 und 1877 in Mainz tätig. Unklar sind die Lebensumstände eines Sohnes mit Namen Edmund. Über dessen „Verlassenschaft“ wird mind. seit 1773 berichtet.

Bitterich, Johannes SJ

(06.12.1675 St. Jakob am Arlberg/Tirol - 31.12.1720 Bucaleamu, bei San Antonio, Chile)
 (Lunger, S.44)

Bildhauer

Sohn des Messners Victor Piterich und der Maria Munggenast
 Bruder des Martin Bitterich

11.05.1701 Eintritt in Jesuitenorden zu Mainz als Frater Johannes (Lunger, S.36)
 1706 als Jesuitenpater nach Bamberg berufen (Lunger, S.36)
 1708 – 1710 Bildhauerarbeiten für Gaibach, möglicherweise unterstützt durch Bruder Felix (Lunger, S.36/37)
 1713 Figurenschmuck an der Kanzel von St. Martin, Bamberg (Lunger, S.40)
 1715 Arbeiten in Pommersfelden (Lunger, S.41)
 18.11.1715 zur Indianermission nach Santiago in Chile geschickt (Lunger, S.44)

Lit.:

Walter LUNGER, Die Bildhauer Piterich (Bitterich) aus St. Jakob am Arlberg.. in Tiroler Heimatblätter 2 (1979), S.34-56.

Bitterich (Biederich, Bietterich, Bieterich, Bitterig, Pieterich, Pitterich), Martin

(28.09.1691 St.Jakob am Arlberg/Tirol - 01.05.1759 Mainz, E)

Bildhauer

Sohn des Messners Victor Piterich und der Maria Munggenast

1712 Arbeit für das Kloster Ilbenstadt in der Wetterau (Döry, S.9)
 06.03.1713 Bürgerannahme: Martin Bittrich, Bildhauer, er fremd (StAMz 1/202, S.117)
 06.03.1713 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger „Martin Pitterich, bilthauer, er fr.,. zahlt 5 fl (StAMz 6/613, S.34)

09.01.1713 Heirat mit Maria Sabina Barbara Beschauf, T d Stuckateurs Sebastian Beschauf (Q)

Kinder:

27.09.1713 Maria Margaretha, † 24.11.1761	V.: Martin	P.: MM Beckhauffin, M d Wöchnerin	(Q)
10.08.1715 Johann Philipp	V.: Martin	P.: JPh Bitterich	(E)
01.08.1717 Johann Martin	V.: Martin	P.: JM Sartorius	(E)
25.11.1719 Anton Victor	V.: Martin	P.: A Schlier, V. Bitterich	(E)
23.10.1722 Johannes Martin, † 02.02.1733	V.: Martin	P.: JM Sartorius	(E)
02.10.1724 Johannes Georg	V.: Martin	P.: JG Wagner	(E)
15.04.1727 Maria Katharina	V.: Martin	P.: MK Rudolf	(E)
† 11.06.1729 Kind	V.: Martin		(E)
28.02.1729 Edmund Valentin	V.: Martin	P.: V von Berninger, Kanonikus	(E)
† 21.09.1735 Edmund Valentin, infans			(E)
29.10.1731 Heinrich Jakob	V.: Martin	P.: HJ Bayer, Domvikar	(E)
† 05.03.1738 Heinrich, Kind			(E)

† 23.09.1750 Maria Sabina Barbara Bitterich (E)
nach 1735 ein weiterer Edmund Valentin geboren?

Taufpatenschaften:

30.09.1717 Martin Bitterich, bei Sohn von Johann Georg Steigler (E)
25.05.1721 Martin Bitterich, bei Sohn von Valentin Kirchner (E)
06.11.1752 Martin Bitterich, bei Sohn des Kremplers Johann Klieppel (lg)
26.12.1739 Maria Margaretha Bitterich, bei Tochter des Gardereiters Jakob Reinhard (E)
17.12.1740 Anton Viktorius Bitrech, bei Sohn des Artilleristen Christoph Keller (E)
22.03.1754 Maria Katharina Bitterich, bei Tochter des Kaufmanns Johann Konrad Dienst (St)

04.02./06.03.1719 Kaufbriefe: Bildhauer Martin Bitterich und Ehefrau Maria Sabina Barbara kaufen von Schuhmacher Martin Rothemüller das „Zum Freywith“? genannte Haus für 1000 Gulden

(StAMz 5/46)

1721 Wappen am Schloss Johannisberg im Rheingau

(Stasch, S.178)

25.01.1724 Felix Bitterich verkauft für sich, seinen Bruder Martin, Schwester Anna und für die Kinder des verstorb. Bruders Joseph ein Wiesenstück in der Gemeinde Strengen für 48 Gulden (Kraft, S.149) um 1725 Nepomuk am Altar des ehem. Jesuitennoviziats Mainz, heute Laubenheim

(Beyer, Mz, S.177)

22.09.1725 Bildhauer Martin Bitterich leiht Maurer Engelbert Erhart 200 Gulden (StAMz 5/47, S.252)

23.08.1726 Tabernakel über Altar für Kapelle in Rochus-Hospital

(Fritzen R5)

23.04.1730 Martin und Felix Bitterich verkaufen durch ihren Vertreter Peter Bitterich in St. Jakob das von der Mutter ererbte Haus für 159 Gulden 8 Kreuzer

(Kraft, S.149)

1734 Schatzungsmanual, Goldschmiede: Martin Bitterich, gegen des Hr. Gewaltboten über seine alte Wohnung, zahlt 1,48 fl Nahrungsschatzung

(StAMz 6/334, S.93)

1737 Schatzungsmanual: Mitglied der Goldschmiedezunft

(StAMz 6/337, S.93)

04.11.1736 Martin Bitterich leiht Rotgerber Franz Klunkert 150 Gulden

(StAMz 5/48, S.327)

Um 1738 Kath. Pfarrkirche St.Peter u Paul, Kruzifix und Joh.d.Täufer

(Kulturdenkmäler Hessen/Kr. Bergstr. S.326)

Zwischen mindestens 1728 und 1746 verleiht Martin Bitterich immer wieder Geld zu unterschiedlichen Beträgen zwischen 100 und 400 Gulden an Mainzer Bürger. Am 14.07.1744 erhält er beispielsweise für den verliehenen Betrag von 100 Gulden das an der Großen Bleiche als Eckhaus neben dem Universitätsgebäude gelegene „Demerische Haus“ vom „Demerischen majorenen Sohn“ Carl S.240

(StAMz 5/49 und 5/50, S.240)

1743 Brudermeister und Mitglied des Achtertisches, der zur Beilegung innerzünftiger Spannungen und Irrungen geschaffen worden war

(Dobras, S.52)

1747 Schatzungsmanual: s.o.

(StAMz 6/347)

1747 Stadtaufnahmen: „(1093) ein häuslein samt höflein darneben, olim Friedrich Molitor, spielmann oder Andres Klein, midtern, modo Martin Bitterich, bildhauern. L.I.150fl. Es handelt sich um Haus in Lotharstr. 8.

(Schrohe, Beiträge 8, S.106)

1750 im Billettenbuch des Jahres 1750

(StAMz 7/150)

1750 Arbeiten am Bassenheimer Hof

(Arens 295)

Holzskulpturen für St. Peter in Herrnsheim

(Schneider/Herwartel S.130)

Statue auf einem Altar der Franziskanerkirche in Mainz

(HStAW 123/558)

29.08.1752 Stadtgerichtsprotokoll: Martin Bitterichs Bilthauers Ehehaußfrau Verlassenschaft betr.: allhiesige churftl. Regierung communicirt das von churtrierischer Regierung an dieselbe unterm 21. curr. erlassene Requisitionsschreiben cum...concluso, um deren darinnen bemelten churtrierischen Stallbedienten wegen an den Bitterichschen Sohn ...praetension zur Zahlung zu verhelfen, wobey aber die darin angemerckte anlag mit befindlich

Conclusum: Es hätte Hr Assessor Diethenrich Beydethal(?) auff heuth nachmittag ad commissionem vorzubescheiden und ad protocollumzu vernehmen und demnächst darüber bey Gericht zu referiren

(StAMz 5/152, S.179)

02.09.1752 Stadtgerichtsprotokoll: Martin Bitterich Hausfrau Verlass. Betr.: Zaunschliffer namens Michel Bollinger von Koblenz übergab unthg gemüßigte Vorstellung samt Beylag 1, 2 und 3 Bathe Inhalts und weilen des beklagten Edmund Valentin Bitterich Vater sich zu Zahlung deren ...schuld ad 107 fl keineswegs in der guthe verstehen will, gleichwohlen des abwesenden Edmund Valentin Bitterich mütterlicherseits post mortem inhanden so demselben ahnheim gefallen als bathe auf dessen mütterliche Erbportion pro quantitate debiti interesse et exp... zu erkennen.

Communicet dieser abgehaltene Receß dem Martin Bitterich zur nachricht und wird der gebetene arrest auf des abwesenden Bitterich Sohn Edmund Valentin mütterlicherseits Erbportion per.... partis hiermit anerkannt (StAMz 5/152, S.182)

1758 Skulptur des Guten Hirten auf Kanzel der Josephskirche in Simmern und Madonna am Aussenportal (Katja Nolle, Hunsrück m Ko u Trier, S.110)

01.07.1762 Stadtgerichtsprotokoll Bitterich Verlassenschaft betr. Tochtermann Gottfried Weiss, B u Glaser, möchte die zwei Häuser von Bitterich öffentlich versteigern lassen. So dem Bildhauer Bitterich und dessen Bruder sowie dem Vormund des abwesenden Sohns, Staudinger, bekannt gegeben werden (StAMz 5/162 S.141)

1762 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: Maria Catharina und Margaretha Bitterich, zahlen für ein Haus 36 xr (StAMz 6/362, S.93)

07.12.1762 Stadtgerichtsprotokoll: Glaser Weiss bietet auf Nebenhaus 960 fl (StAMz 5/162, S.239)

Lit.:

Joseph KRAFT, Nachrichten von Künstlern und Handwerkern aus den Verfachbüchern des Gerichts Landeck, Tirol (1716-1799). In: Veröff. d Tiroler Landesmuseums Hft. 6 (1922) S.125-170.

Fritz ARENS, Die Herkunft von Martin Bitterich, MZ 66 (1971), S.43

Ludwig Baron DÖRY, Der Mainzer Barockbildhauer Martin Biterich, MZ 66 (1971), S.9-43, Taf.

Hans THÖNI, Aus vergangenen Tagen. Die Bildhauer Pitrich von St. Jakob. In: Gemeindeblatt für St. Anton am Arlberg Nr.10 (1976).

Walter LUNGER, Die Bildhauer Piterich (Bitterich) aus St. Jakob am Arlberg. In: Tiroler Heimatblätter 54 H.2 (1979), S.33-56.

Walter LUNGER, Die Bildhauer Piterich (Bitterich) aus St. Jakob am Arlberg.. in Tiroler Heimatblätter 2 (1979), S.34-56.

Bitterich, Edmund Valentin

(† möglicherweise vor 1773)

Den Gerichtsprotokollen zufolge hat es außer einem 1729 geborenen und 1735 gestorbenen Sohn Edmund noch einen weiteren Sohn dieses Namens gegeben, der möglicherweise in Koblenz gewohnt hat und der bei den Erbschaftsangelegenheiten zu berücksichtigen war. Dieser ist möglicherweise vor 1773 gestorben und wäre zirka 35 Jahre alt geworden.

18.04.1765 Rechnungen über Mündelgelder/ Stadtgerichtsprotokoll: „seynd des abwesenden Bitterichschen Sohn Edmund Vormund Glasermeister Staudinger vom dem den 13.April.1764 angelegten 700 fl Capitals bis 1765verschienene Interesse mit 28 fl ausgezahlt und von demselben hierüber eigenhändig beschinen worden“ bestätigt von Nicolaus Staudinger (StAMz 5/243, S.84)

06.07.1765 Gerichtsprotokoll: „hiesigen b und bildhauer Martin Bitterich nachgelassenen Sohns Edmund sub curatel stehende Vermögensschaft betr (StAMz 5/165).

17.12.1767 Interesseneinnahmenbuch: Edmund B. Verlass.schft. Vormund Staudinger gezahlt 31.04 fl (StAMz 5/264, S.59)

24.03.1768 Interesseneinnahmenbuch: Edmund B. Verlass.schft : s.o. 36,56 fl (StAMz 5/264, S.32)

27.01.1773 Pupillarkapitalienbuch: Edmund Bitterich Verlassenschaft betr.: wurde das in Pittschafft Sack(?) befindliche Depositum eingetragen 20,28 fl (StAMz 5/251, S.41)

03.03.1774 Pupillarkapitalienbuch: Edmund Bitterich Verlassenschaft betr.: Vormund Staudinger deponiert 296,16 fl (StAMz 5/251, S.41).

19.03.1778 Pupillarkapitalienbuch: Edmund Bitterich Verlassenschaft betr.: Vormund Staudinger deponiert 273,13 fl (StAMz 5/251, S.41)

17.01.1788 wird im Stadtgerichtprotokoll von des Edmund Bitterich Verlassenschaft, wovon an Zinsen 84 fl 56 xr zu bezahlen war, gesprochen. Dieser Betrag wird mind. seit 1786 jährlich zunächst an Georg Bitterich und ab 1790 dann an Balthasar Bitterich ausgezahlt, siehe dort (StAMz 5/187 S.19)

28.01.1790 Stadtgerichtsprotokoll Edmund Bitterich Verlass betr.: wurden Balthasar Bitterich 84 fl 56 xr ausgezahlt. (StAMz 5/189, S.36)

Die Berechnung zur Verlassenschaft von Martin und Edmund Bitterich, des Kapitals und der Zinsen, lässt sich in den Rechnungen über Mündelgelder (5/243), den Pupillarkapitalienbüchern (5/251), den Interesseneinnahmenbüchern (5/266), den Stadtgerichtsprotokollen (5/186f) einschließlich der Auszahlungen nachverfolgen. Noch am 01.09.1815 wird aus der „Bitterich, Martin Verlassenschaft“ an Balthasar Bitterich ein Betrag von 100 fl ausgezahlt (StAMz 5/249, S.76) U.H.

Bitterich (Biterich, Bütterich), Johann Georg

(02.10.1724 Mainz, E - 30.11.1789 Mainz, E)

Bildhauer

Sohn von Martin Bitterich und der Maria Sabina Barbara Beschauß

Heirat mit Anna Rosina in St. Quintin, 16.06.1748 Taufe eines Sohnes (Schrohe, Beiträge 2, S. 90, vermutlich Verwechslung mit Bellroth, U.H.)

11.01.1753 Bürgerannahme: Johann Görg Bütterich, Bildhauer, sie frembd (StAMz 1/203, S.218)

02.10.1752 Heirat mit Maria Elisabeth Nauheimer aus Rockenburg (Lf)

Kinder:

08.07.1753 Maria Katharina, † 02.10.1758 V.: Joh. Georg M.: ME P.: MK Stab (E)

16.11.1755 Maria Margaretha, † 04.06.1760 V.: Joh. Georg M.: ME P.: MM Bitterich (E)

16.05.1758 Maria Franziska, † 24.07.1758 V.: Joh. Georg M.: ME P.: MF Nauheimer (E)

20.06.1760 Joh. Balthasar Wilh. V.: Joh. Georg M.: ME P.: JBW van Ledergem (E)

04.01.1763 Gustav V.: Joh. Georg M.: ME P.: JG Hoch (E)

† 25.09.1793 Elisabeth Bitterich (E)

Taufpatenschaften:

08.12.1749 Joh. Georg Bitterich, bei Sohn des Vorreiters bei Hof Johann Kremer (E)

13.03.1751 Joh. Georg Bitterich, bei Sohn des Steinmetzen Peter Ehard (lg)

08.06.1751 Joh. Georg Bitterich, bei Sohn des Weinfuhrmanns Johann Konrad Kunckel (E)

21.10.1759 Joh. Georg Bitterich, bei Sohn des Küfers Johann Adam Stapf (E)

12.01.1762 Joh. Georg Bitterich, bei S d Scheibenmachers Joh. Gottfried Weiss u Kath.Bitterich (lg)

06.09.1760 Maria Elisabeth Bitterich F d Bildh., bei Tochter des Bildhauers Heinrich Jung (lg)

11.12.1767 Balthasar Bitterich, bei Sohn des Jakob Sittig (E)

03.10.1789 Johann Balthasar Wilhelm, bei Sohn des Vergolders Friedrich Trabert (Q)

u.a. Seitenaltäre der Ignaz- und Augustinerkirche

1751 HI Nepomuk vom ehem. Katharinenaltar der Pfarrkirche Hofheim im Taunus

(Beyer, Mz, S.177)

1753 Arbeiten in der Pfarrkirche Hechtsheim

(Döry, MZ 76/1981)

01.10.1759 Heirat der Tochter Maria Katharina mit Schebenmacher Joh. Gottfried Weiss (E)

mind. 1762 bis mind. 1787 Schatzungsmanual: Mitglied der Goldschmiedezunft (StAMz 6/362-387)

1762 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: Johann Georg Bitterich, Bildhauer, zahlt für Nahrungsschatzung 3 fl, und für ein Haus von Martin Bitterich 36 xr (StAMz 6/362, S.93)

1765 Georg Bieterich, Bildhauer wohnt „am Sack“, 2 Kinder 1 Gesind, Visit. 08.07.65 (StAMz 22/233)

1770 Mittelfiguren für die Seitenaltäre der Pfarrkirche Gernsheim, Maria Immaculatas u. hl. Joseph (Spengler, Thoman S.123)

20.11.1771 für Bildhauerarbeit an an einem Tabernakel im Domchor nach Entwurf von Hofschreiner Franz Anton Herrmann 550 Gulden (StAWü DKP 63)

1774 wird Georg Bindrigh in der Pfarrei St. Emmeran mit einem Sohn (12 Jahre) als Bildhauer

verzeichnet, wohnt: Am Sack 303 = Lit. D303 = Lotharst.8 (StAMz 17/4)

1777 Bittschrift gemeinsam mit Appiani, Kauffmann, Hoch und Lichteisen an die Landesregierung.

Ziel: Verbesserung der Maler- und Bildhauerakademie (StAWü MzSchuls. 6/321)

1778 Klosterkirche Rüdesheim-Eigingen Hochaltar, jetzt Pfarrkirche Bensheim-Fehlheim

(Denkmaltopogr./Dieburg S.407)

18.01.1785 Stadtgerichtsprotokoll: wurden dem Georg Bitterich aus des Edmund Bitterich

Verlassenschaft 84 fl 50 xr ausgezahlt (StAMz 5/185, S.23)

Die Zahlungen gehen bis 15.01.1789 und werden dann auf Balthasar Bitterich übertragen

(StAMz 5/266)

1785/86 Aus Pfarrchronik der Pfarrkirche St. Petrus in Ketten in Astheim: Dem Bildhauer Bitterich zu Mainz für 2 neue veraccordirte und gefertigte Bilder auf den hohen Altar 40 fl . Der Vergolder Trabert hat die Vergoldung übernommen. (Döry, Barockaltäre, S.79)

1790 Schatzungsmanual: Georg Bitterich Bildhauer wittib, ein Hauß (StAMz 6/390, S.78)

1794/97 Georg Bittrich(s) wittib wohnt Lit D 303 0 Lotharstr. 8 (Schrohe, Beiträge 8, S.289)

Siehe auch:

Joh Friedrich Trabert, heiratet 1786 eine Susanna Katharina Nauheimer aus Rockenberg

Lit.:

Ludwig Baron DÖRY, Der Mainzer Bildhauer Johann Georg Biterich (1724-89), MZ 76 (1981), S.59-75, Taf.

Bütterich, Kaspar

()

Bildhauer

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Bütterich, Kaspar, Bildhauer, wohnt Lit.D 303 = Lotharstr.8 (StAMz 11/93, S.6)

möglicherweise Verwechslung mit Johann Balthasar Wilhelm Bitterich

Bitterich, Johann Balthasar Wilhelm

(20.06.1760 Mainz, E – nach 1825 Sterberg.1824-1830 durchgeschaut)

Bildhauer

Sohn des Johann Georg Bitterich und der Maria Elisabeth Nauheimer

ab 1790 bis mindestens 1792 Zahlung von jährlich 84,50 Gulden an Zinsen aus der Verlassenschaft des Edmund Bitterich (StAMz 5/266)

25.11.1791 Unzüftige 1712-1791: Gesuch um Annahme als Bürger und Bildhauer, geb 20. Juni 1760 als Sohn des Joannis Georg Bitterich (StAMz 21/680)

Die Mutter erklärte, sie habe nur zwei Söhne und sei bereit, ihrem Sohn „zum Anfang seines Gewerbes“ wenigstens 1000fl sogleich mitzugeben, ferner ihn und seine künftige Gattin, solange sie (die Mutter) lebe, in ihrem an der „Sackgasse“ gelegenen Hause unentgeltlich wohnen zu lassen. Bitterich übergab „zum zeuchnß seiner Fähigkeit 2 von Ihme in tonn gefertigte Modellen und die anliegende Riße“. (Schrohe Beiträge 2, S.93)

29.11.1791 Vizedomamts-Praktikant Escherich im Protokoll: „Hat man die von dem supplicirenden Bitterich übergebene Riße und Modellen durch den Bildhauer Pfaff und Reinhard prüfen lassen und von denselben darüber die Auskunft erhalten, daß Bitterichs Kunstproducte allen Beifall verdienten, und daß derselbe schon von je her allen hiesigen Künstlern als ein geschickter und fähiger Bildhauer bekannt sei“. (Schrohe, Beiträge 2, S.93)

15.12.1791 Bescheinigung des Vizedomamtschreibers Steinberger, dass Kopulationsschein ausgestellt werde (Bitterich will Walburga Schneider heiraten) (Schrohe, Beiträge 2, S.92)

4. Quartal 1791 bezahlt als neuer Bürger 5 Gulden in Stadtbaukasse (StAMz 6/441)

28.01.1790/27.01.1791/ 19.01.1792 Auszahlungen von 84,50 Zinsen an Balthasar Bitterich aus Verlassenschaft Bitterich (StAMz 5/266, S.59, 75, 90)

30.01.1792 Heirat mit Walburgis Schneider aus Heidesheim, er: civis ac statuarius (E)

Sie ist Tochter des Universitätsbeständers in Heidesheim (StAMz 21/680)

Kinder:

28.04.1793 Gustav Adolf P.: GA Bitterich (E)

24.08.1794 Gustav Adolf P.: GA Bitterich (E)

† 05.06.1795 Walburgis Bitterich geb. Schneider aus Heidesheim (E)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Biderich, Balthasar (StAMz 11/93, S.7)

1794 Schatzungsmanual: Mitglied der Goldschmiedezunft (StAMz 6/394, S.61)

02.07.1795 Stadtgerichtsprotokoll: Balthasar und Gustav Bitterich als Schuldner und Frau Registrator Guaida als Gläubiger. Die beiden Bitterichischen Brüder haben von Guaida 700 fl leihweise aufgenommen und zur Sicherheit ihr eigentümliches Haus Lit. D303 und übrige Hab und Nahrung salvo jure der verstorb.Balthasar Bitterichischen Ehefrau Verlassenschaft zum gerichtlichen Unterpfang gegeben (StAMz 5/58, S.13)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Bitterich, Balthasar, Bildhauer (StAMz 6/905 S.57)

1801/2 Balthasar Bitterich 40 J. Bildh., geb. in Mainz, wohnt Lit.D 303 (StAMz 60/87)

1807 Regist.Civique: Bitterich, Balthasar, sculpteur, 46 ans (StAMz 60/83, S.8)

18.10.1813 Orgelprospekt St. Emmeran: Bildhauer Bitterich (welcher??) werden für Bildhauerarbeiten 115 Francs 71 Centimes = 53fl 44xr bezahlt (F Bösken, S.114)

1825 Bitterich, Balthasar, Bildhauer, wohnt Lit. D303 = Lotharstr.8 (ASM 1825, S.97)

Bitterich, Gustav

(04.01.1763 Mainz, E – 09.03.1814 Mainz) (SterbReg.1814, Nr. 3011)

Bildhauer

Sohn des Johann Georg Bitterich und der Maria Elisabeth Nauheimer

28.02.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, wohnt Lit.D 303 (StAMz 11/95, S.14)

07.12.1796 Pate bei Sohn von Georg Friedrich Hoch

01.10.1798 Heirat mit Barbara Hemmeroth aus Hattenheim, 25 J. (HeiratsReg.1798/99 Nr.16)

Ehegatte Gustav ist 35 J., Zeugen sind: Balthasar B., Bruder 38 J. wohnt Lit. D303, Elisabeth Gärtner aus Orb 35 J., wohnt Lit. D190, Louisa Gärtner aus Orb, 35 J., wohnt Lit. D 190, Johann Lichteisen, Kunstmaler, 70 J., wohnt Lit. D.263, er ist Onkel von Barb. Hemmeroth

Kind:

06.08.1799 Balthasar, angezeigt von Gustav B.

(Geb.Reg. 1798/99, Nr.760)

Taufpatenschaften:

14.08.1787 Gustav Adolph Bitterich, Bildh., bei Sohn des Vergolders Friedrich Trabert (P)

28.04.1793 Gustav Adolph Bitterich, bei Kind des Bruders u Bildh. Joh. Balth. Wilh. Bitterich (E)

24.08.1794 Gustav Adolph Bitterich, bei Kind des Bruders u Bildh. Joh. Balth. Wilh. Bitterich (E)

16.05.1796 Gustav Adolph Bitterich, bei Sohn des Vergolders Friedrich Traberts (E)

14.11.1796 Gustav Adolph Bitterich, bei Sohn von Nauheimer (Q)

07.12.1796 Job Gustav Bitterich, bei Sohn des Malers Georg Friedrich Hoch (E)

1801/2 Gustav Bitterich 37 J. geb. in Mainz, wohnt gemeinsam mit seiner Ehefrau Barbara 27/37 und Balthasar Bitterich 40 J. in Lit. D 303 (StAMz 60/87)

30.09.1808 Sterberegister: meldet er den Tod des Malers Johann Lichteisen. Sein Alter wird mit 45 Jahren angegeben (StAMz 50/167)

1815-22 Stadtgerichtsprotokoll: Aus dem Nachlass von Martin Bitterich über 991 fl werden am 14. März 1818 von Barbara Hemmerod, der Mutter von Balthasar und Gustav Bitterich, beide in Mainz, zum „Vortheil“ des Simon Ignaz Schmitt (Einnehmer des Schulfond) ca 250 fl entnommen. Es bleiben ca 743 fl. Bis 1822 werden die Zinsen des Nachlasses berechnet. (StAMz 5/278, S.68)

† 21.06.1834 Barbara Hemmeroth, Witwe von Gustav Bitterich, in 2. Ehe verheiratet mit Heinrich Goerschlüter, T d verst. Drechslers Balthasar Hemmeroth und der Susanne Lichteis (SterbReg. 1834, Nr.772)

Bitterich, Balthasar

(06.08.1799 Mainz – 06.03.1877 Mainz)

(SterbReg.1877 Bd.1, Nr.304)

Uhrmacher

Sohn der verstorbenen Eheleute Gustav Bitterich, Bildhauer und Barbara Hemmeroth

1821 Heirat in Trier mit Susanne Schmitt aus Echternach (10.12.1799-25.04.1882) (Fam.Reg.)

Sie ist Tochter des Uhrmachers Johann Georg Schmidt (SterbReg.1882, Nr.536)

1830 Bitterich, Balth., Uhrmacher, wohnt Lit. D303 = Sackgasse/ Lotharstr. 8 (ABMz 1830, S.6)

1839 Bitterich, Balth., Uhrmacher, wohnt Lit. D303 (ABMz 1839)

1845 Bitterich, Balth., Uhrmacher, wohnt Lit. D303 (ABMz 1845)

Das Haus wird 1845 an den Dürrgemüsehändler Georg Keller verkauft. Er ist im Adressbuch von 1846 Eigentümer von Lit. D303 (ABMz 1846)

1850 Bitterich, Balth., Uhrmacher, wohnt Lit. C148 = Betzelsgasse (ABMz 1850)

1860 Bitterich, Balth., Uhrmacher, wohnt LPostplätzchen 7 = Lit. C331 (ABMz 1860)

15.01.1862 Balth. Bitterich, Uhrmacher von Mainz, wg fortgesetzter Unterschlagung in eine Correctionsstrafe von 2 Jahren, unter Zurechnung der durch Urteil vom 10.06.1861 ausgesprochenen Correctionsstrafe von 10 Monaten. GHzgl Bezirksgericht (GHzgl Reg.BI 35, 30.09.1862, S.649)

1870 Bitterich, Balth., Uhrmacher, wohnt Hauptweg 74 = Lit. H27 einzehntel (ABMz 1870)

Bittermann, Siegmund siehe Biedermann

Blendner, Georg

(07.09.1752 Mainz, P?-)

Goldarbeitergeselle

(StAMz 5/178)

17.09.1778 Stadtgerichtsprotokoll: Hofzimmermann Riegel Verlass. betr. in specie den Georg

Blendner. Päsent. Protokoll vom 10. Sept.

(StAMz 5/178, S.243)

Bei Blendner handelt es sich möglicherweise um den 07.09.1752 (P) getauften Sohn Johann Georg des Hofzimmermanns Johann Georg Blendner

Boder, Ferdinand

()

Maler

1719 Verzeichnis unzünftiger Maler, die sich in Mainz um 1719 aufgehalten haben „Ferdinand Boder, wohnhaft zu Frankfurt, logiret bey Hrñ Canzlist Würtzen hinter der Judengass, stöhret von 8 Jahren her“ (StAWü K598/784 Fragmente)

Bodmann, Franz Joseph

(07.05.1754 Groß-Aura – 21.10.1820 Mainz)

Jurist, Historiker, Bibliothekar

Titelkupfer der „Rheinischen Alterthümer 1. Abt. Mainz 1819“ Bodmann delin., Cöntgen sculp., zeigt den Arbeitssaal eines Gelehrten

1807 Portalskulpturen des Mainzer Doms, Bleistiftskizze (Darstellungen 1879, S.7)

1811 ein Tragstein in der Mauer im Garten der Armen Klaren Nonnen, Bleistiftskizze (Darstellungen 1879, S.7)

1807 Verkrägung und Wappenzier an dem alten Turme im Haus zum Silberberg (Darstellungen 1879, S.61)

1807 Der hintere alte flügel des Klosters Dahlheim (Darstellungen 1879, S.61)

Skizze der zerstörten Liebfrauenkirche

Böckmann siehe Beckmann

Boehner (Biner, Biener, Bähner), Peter Joseph

(21.05.1758 Koblenz – 23.12.1847 Mainz)

(SterbReg. 1847, Nr.1207)

Buchdruckergeselle

Sohn des in kurtrierischen Militärdiensten stehenden Christian Biner, genannt Boehner, und der Anna Katharina geb. Schlemmer, beide in Koblenz (HeiReg. 1821, Nr.101)

26.11.1791 Johann Peter Boehner von Koblenz, 33 J., Faktor in der kf. Universitäts- und Hofdruckerei, will Beisasse werden und Margaretha Arnold, T d Hofküchenpöftrners Johann Georg Arnold, heiraten.

Hat ein Jahresgehalt von 350 fl (StAMz 21/653)

20.11.1791 Heirat mit Maria Margaretha Arnold von Mainz, Eheg: typographiae director (E)

Kinder

22.04.1794 Joh. Peter Ign. Maria V.: Faktor, Hofdruckerei Häffner Erb. P.: JP Höffling Vikar in Lf (St)

† 15.06.1795 Johann Peter Ignaz (Chr)

25.01.1797 Joh. Peter Ignaz Maria, † 10.10.1813 P.: s.o. (Chr)

† 01.04.1821 Margarethe Böhner (HeiReg. 1821, Nr.101)

12.12.1821 Heirat mit Elisabeth Braun, 37 J., aus Geiseheim (HeiReg. 1821, Nr.101)

1794 Schatzungsmanual: Neue Beisassen: Franz Jos. Boehmer, Buchdrucker (StAMz 6/394, S.354)

1796 Schatzungsmanual: Beisassen, Peter Joseph Boehner, Buchdruckergeselle, zahlt 30 xr

Nahrungsschatzung (StAMz 6/396, S.277)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Joseph Bähner, Buchdrucker, Beisasse, 54 fl (StAMz 6/905, S.208)

1803/04 Einwohnerverzeichnis Sektion F: Joseph P. Behner, 47 J., Druckergeselle aus Koblenz, in Mainz seit 1778, wohnt mit Ehefrau Margret, 50 J., in Lit. F77 = Goldenbrunnengasse 2

(StAMz 60/92)

1806 Einwohnerliste Sektion F: Pierre Böhner, 49 J., g imprimeur, Lit. F77 = Goldbrunnengasse 2.

(StAMz 60/93)

1811 Bürgerregister: Böhner, Joseph, 46 J.?, g imprimeur (StAMz 60/84)

† 23.12.1847 gewesener Faktor in der Hofdruckerei von Zabern, wohnte Lit. F77 =

Goldenbrunnengasse 2 (SterbReg. 1847, Nr.1207)

Böse (Böße, Besen), Johann Christoph

(† 30.10.1725 Mainz, Q, gestern ganz plötzlich gestorben)

Goldschmied

18.11.1715 Bürgerannahme: Johann christoph Böse, Goldschmied, beide fremd (StAMz 1/202, S.123)

26.11.1714 Heirat mit Sibylle Rothweiler aus Unterwald (Q)

Kinder:

02.10.1715 Maria Barbara P.: MB Johrmännin (Q)

23.06.1717 Johann Peter P.: JP Köhler Stud. d Rhetorik (Q)

19.04.1719 Maria P.: M Rothweilerin, led (Q)

26.07.1721 Arnold P.: A Gauthier, b u Goldschmied (Q)

1714 Untersuchung gegen den bei dem verlebten Münzmeister Willerding in Mainz in diensten gestandenen Gold- und Silberschmied Böse wg unbefugter Münzprägung (StAWü Münze K145/158)

1717 und 1721 stempelführender Schaumeister. Pfl egte freundschaftlichen Umgang mit dem Hofgoldschmied Gauthier (Bösken, S.38)

25.03.1723 bewirbt sich im Wardeinamt (Bösken, S.38)

1724 Zinsamtsmanual, Goldschmiede: Johann Christoph Böse 54 xr Herdsch. (StAMz 6/725)
1725 Zinaamtsmanual, Goldschmiede: Johann Christoph Böse wittib, „höchste armuth“, keine Zahlung
(StAMz 6/725)

Bogel, Johann Georg (Joseph)

(16.05.1755 Mainz Ig – 15.10.1795 Mainz, Ig, led. V.: B u Säckler)

Maler und Akademist 1776 (StAMz 21/265)

Sohn des Johann Heinrich Bogel, Säckler (Joh. Heinr. Bogel, Säckler, heiratet am 30.08.1745 Anna Maria Philippina Husebeck aus Hofheim, er stirbt 01.12.1795 Mainz, R, im alter von 62 J.)

Geschwister waren: Anna Maria Eleonora (1748), Johann Laurentius (1748), Anna Margaretha (1750), Heinrich Michael (1758), Hermann Joseph (1762) und Johanna Christina (1767)

1782 Porträt eines Benediktinerpaters der Abtei St. Jakobsberg Öl a L 84:67, J.Georg Bogel pinxit

1782, im Besucherzimmer des Inst. d Engl. Fräulein, Ballplatz 1 (Arens Bd.27, Nr. 2451a, S.92)

1785 möglicherweise ist „Pökel, Mahler“ der Maler Bogel, der als Käufer bei der Versteigerung von Bildern aus der Sammlung des verstorbenen Dompropstes von Eltz genannt wird (Frankhäuser, S.9)

13.12.1785 Protokoll des Zivilsenats: Kläger Bogel/Beklagter Appianische Witwe:

Kläger zeigt an, dass er bei der Beklagten verstorbenen Ehemann in Diensten gewesen und an rückständigem Dienstlohn 46 Gulden zu fordern habe, und wie er diese in der Güth nicht erhalten könnte, so wollte er gebeten haben, Beklagte zu deren Zahlung nebst Kosten anzuhalten“.

Im Namen der beklagten Ehefrau erschien ...Leidig: „Wie weder ihm noch der Beklagten bekannt, dass Kläger einen ordentlichen akkord gehabt, Kläger habe auch von sich in Franken, wo er mit dem Appiani gewesen, und dieser ihn auf bittliches Ansuchen mitgenommen hat, gearbeitet. Er habe auch den appianischen Geldvorrat in Händen gehalten, samt allen übrigen Gerätschaften, er müsse also hierüber Red und Antwort geben. Er bate also, den Beklagten zu entbinden.

Kläger: Herr Appiani sel. Hatte in Franken mit ihm des Tags 30 Kreuzer accordiert und seie vom 19. Mai bis zum 19. August bei ihm im Kloster Triefenstein gewesen. Gearbeitet hätte er nach dem Tod des Appiani. Auf ausdrückliches bitten sei er aber nicht dahin gereist. Der appianische Geldvorrat habe bestanden in einem Louisdor ad 9 Gulden und 1 Kaolin. Letztere hatte in den Geschäften des H. Appiani ausgegeben. Die Louisdor aber zu sich gezogen. Von Kleidungen und sonstigen Gerätschaften habe er nichts empfangen oder zu sich genommen. Bate also nach Abzug dieser Louisdor und den Rest ad 37 Gulden.

Beklagter: Von einem Akkord sei ihm nichts bekannt. Bei Lebzeiten des Appiani hatte er bereits gearbeitet. Beklagtin beharret darauf, dass Kläger auf sein Ansuchen mit in Franken genommen. Appiani hatte 102 Gulden mit sich genommen. Seine Reis hätte ihn auch sonst wenig gekostet, indem er bis auf Aschaffenburg ohne Kosten gefahren und fehlten von den Gerätschaften 15 Hemden und 1 Dutzend Schnupftücher, und da Kläger als Vertrauter darüber acht zu haben verbunden gewesen, diese Stücke im Preis zu vergüten.

Kläger: nicht bei Lebzeiten habe er vor sich gearbeitet, wo das Geld hingekommen wüsste er nicht, was im Beutel gewesen, hätte er nicht angezeigt, von Hemden und Schnupftüchern wüsste er nichts.

(StAMz 5/234, S.266/67)

12.07.1786 Domkapitelsprotokoll: Bogel, Johann Lichteis, Andreas Klos, Rudolf Jagemann bewerben sich nach Melberts Tod um Wappenmalerstelle. Domkapitel entscheidet am 26.Juli, die Stelle anderweitig zu besetzen. Heinrich Usinger hat die Stelle erhalten.

(StAWü DKP, Bd.70, S.348 / Schrohe, Beiträge 2, S.117)

20.02.1793 exiliert „Johann Georg Bogel, Portraitmaler“ (Mzer. Intelligenzbl. Nr.15, 20.02.1793, S.92)

1793 Stephanstürmer Schneider : Bogel malte *porträt in pastel starb 1793 in seiner besten zeit*

(StAMz NL Müller / 192)

Bogel der Ältere wird laut Leitermann von Müller als „guter Porträtmaler“ bezeichnet

(Leitermann MZ 30 (1935) S.5)

01.10.1795 Testament von Georg Joseph Bogel, Maler. Hierin bedenkt er seine Schwester Christina Franziska Bogel. Sein Vater Heinrich soll lediglich dann den Pflichtteil erhalten, wenn Schulden zurückerstattet. Der Vater werde alles bestreiten. Er habe aber den Haushalt seines Vaters seit 23 Jahren unterstützt, ihn sogar seit 1793 in seinen Haushalt in einer gemieteten Wohnung aufgenommen und Hauszins, Holz etc bezahlt. Die Magd Maria Anna soll das vorhandene Stückchen Zitz erhalten, sofern sie ihn bis zum Lebensende pflegt. (StAMz 5/500 S.450)

16.10.1795 Testamentseröffnung:durch Ass. Bertram „Wurde anheut das von dem abgelebten hiesigen Mahler Georg Joseph Bogel den 1. oct. a.c. errichteten Testaments in Gegenwart deren Testamentszeugen und des Notarii Instrumentatis, wie auch der Schwester des Abgelebten Francisca und des Bruders desselben Michael Bogel eröffnet und bekannt gemacht“

Das Testament ist beigefügt. „Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Amen. Wie es mit meiner Rücklassenschaft gehalten werden soll, verordne wie folgt.

1) Meine Schwester Christina Francisca Boglin setze zur Erbin meines rücklassenden Eigentums ein, es mag bestehen worin es wolle.

2) Hiervon soll sie meinem geliebten Vater Heinrich den Pflichttheil alsdenn abgeben, wenn Er folgende Summen zurückgeben wird, die er mir geschuldet:

a) 180 fl welche ich ihm in der 1794er Ostermesse für Leder zum Umschlag als ein Capital für mich angesehen wissen wollte und dessen Rückgabe ich mir ausdrücklich bedungen, sodann

b) 134 fl, welche ich ihm bei meiner emigration 1793 zugewendet und dessen Rückerstattung ich mir vorbehalten habe. Die soeben gedachte Summe entstand aus folgenden Ausgaben:

1. für angeschafftes Wachs – 60 fl; 2. für 2 Pfund Meel – 15 fl; 3. für 1 Schwein – 18 fl; 4. für 5 Pfund Kartoffeln – 11 fl; 5. für Butter – 6 fl; 6. für 2 Ruten Holz, Summe 134 fl.

c) 34 fl für eine übernommene Schuld beim Kirschner Nunn, woran bereits 18 fl bezahlt habe“

Dem Vater Heinrich wird Einsichtnahme zuerkannt. Er soll sich innerhalb von 8 Tagen äußern. Vater erklärt sich mit dem Inhalt einverstanden und verzichtet auf sein Pflichtteil. Die Schwester akzeptiert die Erklärung des Vaters und nimmt die Erbschaft an (StAMz 5/518)

Von einem **P. Bogel** stammt ein Bild (Nr.12) in der Ausstellung: Darstellungen der Stadt Mainz und ihrer Denkmäler:

Dombrand von 1767 vom Leichhof aus, Darstellung aus der Zeit, Oelbild, Leinwand, P. Bogel pinxit – Bes. Fr. Freiherr Dael von Koeth zu Sörgenloch. Auf der Rückseite: „Wahre Abbildung des zu Mainz durch den Donnerschlag abgebrannten hohen Dom, welches im Jahre 1767, den 21. May abents ein viertel nach 11 geschehen.“ 58 cm breit, 38 cm hoch. (Darstellungen 1879, S.2)

Bogel, Hermann Joseph

(15.10.1762 Mainz - 15.04.1827 Mainz)

(SterbReg.1827, Nr.311)

Lakierer und Maler

(SterbReg.1827, Nr.311)

Geb. u wohnhaft in Mainz

(SterbReg.1827, Nr.311)

Sohn des Gürtlers/Säcklers Heinrich Bogel und der Anna Maria Philippina geb Husebeck

Bruder des Johann Georg Bogel, s.o.

16.06.1803 Heirat mit Margaretha Dörr, am 28.03.1768 in Weisenau geb. T eines Wirtes

(HeiReg.Weisenau 1798-1804, Nr.19, Mairie Laubenheim, Gem. Weisenau)

Kinder:

30.03.1804 Jean Adam, † 01.02.1805 (Geb.Reg.1803/04, Nr.494 / SterbeReg. 1803/04, Nr.275)

29.07.1807 Catharina (GebReg. 1807, Nr.669)

29.07.1807 Christina, † 03.10.1807 (GebReg. 1807, Nr.670 / SterbeReg. 1807, Nr.1784)

30.12.1809 Apolina, † 14.02.1810 (GebReg. 1809, Nr.1058 / SterbeReg. 1810, Nr.146)

† 10.01.1816 Margaretha Bogel (HeiReg.1816, Nr.188)

09.10.1816 Heirat mit Franziska Sabbath, sie: geb. 08.08.1796, T d Philipp Sabbath, Karcher

(HeiReg.1816, Nr.188)

Kinder:

21.09.1819 Hermann Joseph (Geb.Reg. 1819, Nr.792)

15.06.1822 Genoveva (GebReg. 1822, Nr.513)

07.11.1792 Bogel, Josef, Maler in Mainz, Mitglied der „Gesellschaft der Freunde der Freiheit und Gleichheit“ (StAMz 11/71, S.9)

26.04.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, Bogel, Maler, wohnt Lit F 383=Weihergarten 7

(StAMz 11/95)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Bogel, Maler, Lit. F 383 = Weihergarten 7

(StAMz 11/93, S.8)

Mai 1793 Bogel, Maler (Getreues Namensverzeich. der sich in Mz befindenden 454

Klubbisten...StBibMz Mog m 5879 S.3)

1795 Bogel; Maler, bietet für Kinder und Jugendliche Unterricht im Zeichnen etc an. 2-6 Uhr, wohnt Augustinergasse bei der Bäckerin Frau Lohrum. (Mainz. Intelligenzblatt No.93 21.Nov.1795)

(Vermutlich handelt es sich um Hermann Joseph Bogel, da Joh. Georg Bogel bereits am 15.10.1795 gestorben ist. U.H.)

1800 Bogel, Joseph, Maler, peintre. wohnt Lit. C408 = Korbgrasse 1 (ABMz 1800)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 6350 Bogel, Joseph, Maler, 38 J wohnt Lit. C408 = Korbgrasse 1, ist in Mainz geboren (StAMz 60/81)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Hermann Bogel, 39 J., geb in Mainz, Maler wohnt mit Ehefrau Margret, 30 J., geb in Weisenau und Sohn Peter Joseph 13 J. In Lit, F346 = Ludwigstr.7(?)
(StAMz 60/92)

1825 Bogel, Hermann, Lackierer, wohnt Lit. F384 = Weihergarten 9 (ABMz 1825 S.97)
1827, gest. Lit. F384 = Weihergarten 9 (SterbReg. Nr.311 s.o.)

1830 Bogel, Franziska, Wb, Weinwirt, wohnt Lit. F384 = Weihergarten 9 (ABMz 1830, S.6)

19.05.1830 Heirat von Katharina Bogel, Tochter des verstorbenen Malers Hermann Joseph Bogel mit Joseph Rödler. Dieser wird später Dombaurat (HeiReg. 1830, Nr.64)

Bogner (Pogner), Johann Georg

(1652 - 19.04.1715 Bamberg) (Die Plassenburg, Bd.12, S.59)

Silberbeschließer und Hoffreskomaler in Bamberg

13.03.1701 Pogners, Johann Erwein V.: Johann Georg Hofmaler, M.: Anna Margaretha
P.: Johan Erwein von Schönborn, Oberhofmarschall (E)

Bogner hat für Lothar Franz von Schönborn in Gaibach und Bamberg gearbeitet. Sein Nachfolger dort wurde am 18.09.1715 Johann Jakob Gebhardt (1685-n1738).

Der Taufeintrag in St. Emmeran belegt, dass Bogner auch in Mainz gewesen ist

BOLLERMANN

Die Messerschmiede mit Namen Bollermann sind aus Lüdinghausen in Westfalen nach Mainz gezogen. Hier hat es Gottfried Bollermann zum Hofmesserschmied gebracht. Für das Lexikon ist ein Maler mit Namen C.W. Bollermann und der Sammler Johann Baptist Bollermann interessant. Während Johann Baptist als Sohn des Gottfried Bollermann nachweisbar ist, gibt es zu C.W. Bollermann nur Vermutungen.

Bollermann, C.W.

(eventuell: 23.11.1753 Mainz – 11.02.1777 Mainz)

Maler

Maler- und Vergolderinnung bittet das Vizedomamt am 9. Oktober 1776, der „junge Bollermann“ möge sich, „gleich unseren akademischen Innungsmitgliedern“, in die Bürgerschaft und in die Maler- und Vergolderinnung einschreiben (StAMz 21/265)

1774 Urkunden zu den StadtPrivatKassen Rechnungen, No 28: „das ich von 6ten bis 18ten July auf gnädigsten Befehl onvermuthet auf dem Kaufhaus gearbeitet und dafür 5 Carolin verdient habe“ C.W. Bollermann, Ein Betrag von 34 Gulden wird von Vizedom Freiherr von Ritter bestätigt (StAMz 6/424)

Es gab:

Bollermann, Johann Wilhelm

23.11.1753 Johann Wilhelm † 11.02.1777

V.: Edmund (Q)

03.02.1765 Johann Wilhelm † 15.11.1778 Stud d 2.Klasse

V.: Gottfried (D)

Edmund Bollermann († 20.04.1780 Mainz, Q), wurde 1747 als neuer Bürger aufgenommen: Edmund Bollermann, Messerschmied, sie fremd (StAMz 6/647, S.41). Er war verheiratet mit Maria Elisabeth Schäfer

Gottfried Bollermann (28.03.1717 Mainz- 07.04.1782 Mainz, D), war Gürtler, Messerschmied, Hofmesserschmied, Kaufmann und Sohn des Nikolaus Bollermann († 19.06.1757 Mainz, Chr, Messerschmied, Feuerwerker), aus Lüdinghausen (Westf.). Er heiratet 08.05.1740 (Q) Elisabeth Schiffmann

Es gab auch

Bollermann, Joseph bzw. Johann Baptist

(14.07.1767 Mainz - 25.07.1852 Mainz) (FamReg.1760-1900, Nr.3793).

Sohn des Gottfried Bollermann und der Elisabeth, geb. Schiffmann

Heiratet Anna Margareth Heid (geb. 24.04.1780, gest. 09.10.1854) (FamReg s.o.)

Kinder u.a.

12.12.1799 Anton Joseph / 02.01.1801 Jakob / 29.09.1802 Joseph / 18.03.1807 Karl Anton Joseph / 20.02.1809 Kaspar / 01.07.1816 Martha

13.04.1807 Zeuge bei Bestätigung des Todes von Maler J.B. Winterstein, er: Jean Bapt. Bollermann, rentier 40 ans (StAMz 50/166)

1800, Bollermann, Johann Baptist, Rentier, wohnt D 87, Welschnonnengasse (ABMz 1800)
Geradezu massenhafter (Ausdruck Schneiders) Kunstbesitz war in den Händen des Rentiers Bollermann vereinigt. „...In seinem Haus, damals E 132, mittlere Bleiche, sah man von der

Türschwelle an, durch alle Räume gerahmte Ölbilder, Kupferstiche und altertümliche Geräte. Auch die Reste der Stadionschen Sammlung befanden sich noch hier“ (Friedrich Schneider in Broschüre: Domdekan Franz Werner 1845, Mainz 1899)“ (Busch, Graf Franz v Kesselstatt... MZ 1944/45, S.55-62, S.62)

Es gibt den „Catalog der Gemäldeslg. aus dem Nachlass des Rentners Joseph Baptist Bollermann 1853. Gernot Frankhäuser verweist auf Frits Lugt, Repertoire... 1938-87. (Frankhäuser, S.17)

Boor, Johann

()

Färber

00.00.0000 Heirat mit (NN)

Kind:

† 09.06.1724 Maria Marta, Kind V.: Johann, Färber M.: ? (Q)

Bopp, Georg

(evtl. 08.02.1711 Mainz, Jg - evtl.17.09.1742 Mainz, D dim Q)

Domkapitelischer Wappenmaler bis 1742

Legt in Sitzung vom 07.09.1742 (M.D.P. Bd.54, S.129) eine große Stammtafel vor und bat um eine jährliche Zulage. Domkapitel wandte sich gegen eine neue Bestallung und bestimmte, er solle wöchentlich 20 kr erhalten. Kurz darauf starb Bopp: denn bereits am 3. Oktober 1742 vergab das Domkapitel seine Stelle aufs Neue. (Schrohe, Beiträge 2, S.108)

17.09.1742 stirbt ein Georg Bopp, Adjunkt des Domglöckners (D dim Q)

Bormann, Helene

()

Buchdruckerin

23.12.1741 Protokoll des Universitätssenats: „Das Privilegium der Buchdruckerei betreffend. Johann Jacob Hausmann übergibt namens seiner Baaß Helene Bormännin so rubricirte demüthigstes Memoriale mit der gehorsamsten Anzeig wie daß Joachim Franckenberg privilegirter Universitäts Buchdrucker wegen dessen Schulden Last“ seinen Aufgaben nicht mehr nachkommen kann. „Conclusum“. Franckenberg wird das Privileg entzogen und der „Frau Baaß ertheilet, also und dergestalten, daß, gleichwie der Hof- und Universitätsdrucker Haeffner ein solches von der Universität überkommen, Ihr expedirt werde, mit ausdrücklichem Vorbehalt, daß dieselbe ein der Buchdruckerey verständiges Subjectum hiezu annehme, damit das Publicum gefördert, so fort die Universität von allen Klagen enthoben werde“ (StAMz 18/131, fol.19f)

Boyer, Johann Joseph

(Wien - vor 1773)

Buchdrucker

02.02.1766 Heirat mit Theresa Crass, Eheg.: aus Wien, Buchdrucker an der Universität (P)

Kind:

01.12.1766 Maria Magdalena Theresa Walburga P.: MMTh Graß (E)

Siehe auch Craß

Siehe auch Klotz/Klock

Braer (Baer?), Simon

()

Leinwanddrucker

1762 Schatzungsmanual, Häcker: Simon Braer, Leinwanddrucker, zahlt an Nahrungsschatzung 3 fl (StAMz 6/362, S.319)

Bragger, (NN)

(† um 1769)

Leinwanddrucker

20.06.1769 Vizedomamtsprotokoll: Hans Georg Hartmann, Leinwanddrucker, Bürgersohn, 30 Jahre alt, 550 Gulden Vermögen und die Druckgerätschaften, die er für 300 Gulden von den Erben des gestorbenen Leinwanddruckers Bragger erkaufte hat. Sponsa hat ebenfalls 300 Gulden. Aufnahme 01.07.1769 (StAMz 1/214, S.85)

Braiff, Peter Arnold

(Lüttich -)

Goldschmied

15.11.1723 Heirat mit Maria Katharina Kuntz, T d Feuerwerkers, Eheg: Goldsch. aus Lüttich (Q)

Kinder:

21.10.1725 Maria Martha P.: MM Mögleinin T d Prokurators von HI Geist (Q)

25.05.1729 Johann Bartholomäus P.: JB Möglein Prokurator von HI Geist (Q)

† 17.02.1732 Maria Katharina Braiff (Q)

19.10.1732 Heirat mit Barbara Schulteis, Eheg.: Witwer

Kinder:

23.09.1733 Johann Jakob Leonard P.: L Schulteis (E)

22.02.1737 Johann Franz P.: JF St? (Q)

08.02.1740 Johann Stephan P.: St Oxenritter (Q)

31.12.1742 Maria Anna P.: MA Müller (Q)

Brand, Johann Peter (Pierre)

(17.07.1762 Mainz, P - 07.10.1822 Mainz, Oberförster, Wwr von Agnes Cöntgen, 61 Jahre)

(SterbReg.1822, Nr.788)

Geometer, Kupferstecher

Sohn des aus Waldaschaff gebürtigen Johann Anton Brand, Förster/Jagdschreiber im Dienst d Grafen von Bassenheim und der Dorothea, geb. Stubenrand (HeiReg.1803/04, Nr.132),

18.05.1804 Heirat mit Maria Agnes Cöntgen (38 J. Wwe von Schalk), in St. Stephan, er 41 Jahre, Geometer, geb Mainz (HeiReg.1803/04, Nr.132)

Maria Agnes Cöntgen ist die Tochter des Kupferstechers Heinrich Hugo Cöntgen. Sie war mit dem Maler Schalck verheiratet. Trauzeuge war u.a. Kupferstecher Karl Matthias Ernst

29.08.1804 meldet Brand, 42 J., den Tod von Franz Cöntgen, (SterbReg 1803/04, Nr.834)

1793 Belagerungsplan der Stadt und Gegend Mainz, gezeichnet von Peter Brand, Jäger, der Geometrie und Forstwissenschaft Beflüssener, Gestochen durch die Gebrüder Göntgen zu Frankfurt und Mainz (Schrohe, Beiträge 2, S.147)

1800 Peter Brand, Geograph, wohnt Lit. A224 = Holzhofstr.4 (ABMz 1800)

1803/04 Peter Brand, 37 J., geb. in Mainz, Kupferstecher, wohnt mit Agnes Schall 33 J. geb. in Mainz, in Lit. F78 = Goldenbrunnengasse 10 (StAMz 60/92)

Brandt (Brand), Heinrich Carl**(SIEHE AUCH ANHANG)**

(11.11.1724 Wien - 06.05.1787 München)

(H.Ludwig, S.51)

Hofmaler

Sohn des Landschaftsmalers Christian Hilfgott Brand (1694 Frankfurt/O - 1756 Wien)

Bruder der Maler Friedrich August Brand (1735 Wien - 1806 Wien) und Johann Christian Brand (1722 Wien - 1796 Wien)

1755 schreibt Hagedorn über Vater Brand: „Christian Hilfgott Brand ward im Jahr 1695 zu Frankfurt an der Oder gebohren. Er ging in Hamburg in die Schule, wo sein Vater ein Kaufmann war, und ward hernach zu seinen mütterlichen Anverwandten nach Regensburg geschickt, die ihm bey dem Reichstage eine Bedienung verschafften. Aber da er hier mit Ludwig Agricola bekannt ward, so bekam er Lust, sich auf das Landschaftsmalen zu legen. Im Jahre 1720 setzte er sich zu Wien, und machte sich mit den vornehmsten Künstlern bekannt.“ (Nicolai, S.282)

1739-1745 Studium an der Kunstakademie Wien (H.Ludwig, S.51)

12.02.1745 Brandt hat laut Attest der Akademie seit mehreren Jahren diese Akademie nicht allein frequentiret, sondern auch gute Geschicklich- und Fähigkeit und hierdurch erworbene Kunstfertigkeit in der Malerei zu seinem besonderen Lobe erwiesen (Beringer, Sp.222)

1745-1747 Arbeit in Atelier des Hofkammermalers Martin van Meytens (H.Ludwig 51)

1748 begegnet auf Reise nach Paris in Frankfurt dem österr. Staatsmann Graf Johann Carl Philipp von Cobenzl, „dessen Portrait unser Meister zu so hoher Befriedigung malte“, dass Cobenzl ihn dem Mainzer Kurfürsten empfahl (Beringer, Sp.222)

04.07 1749 kurfürstlicher Kabinettsporträtmaler mit 400 fl jährl. Gehalt (StAWü MRA 34/L941)

1750 reist nach Paris, malt dort den Fürsten Wenzel Anton von Kaunitz (Beringer Sp.222)

00.00.0000 Heirat mit Maria Franziska (NN)

Kinder:

Um 1750 Amalie (Graimberg, S.699)

07.07.1754 Maria Eva V.: Herr HC B, kf Kabinettsmaler M.: Maria Franziska

P.: ME Brand, Kind starb bald (P)
† 27.04.1755 Franziska Brandt, verheiratet mit Hofmaler, ca. 23 J alt (P)
† 28.04.1755 St. Rochus Rechnungen, Einnahmen aus Begräbnissen: „Marg (!!). Brandin,
Hoffmahlerin“ -,40 xr (StAMz 36/455, S.45)

1752 kehrt nach Mainz zurück, malt für den Speisesaal des Kurfürsten lauter Familienportraits
(Beringer, Sp.223)

Möglicherweise ist in der Biographie von Joseph Friedrich Engelschall (zu „Johann Heinrich Tischbein, ehemaliger fürstlich-hessischer Rath und Hofmaler als Mensch und Künstler dargestellt, Nürnberg 1797“) Brandt gemeint, wenn dieser schreibt, der kaiserliche Gesandte, Graf Kobenzl habe „einen jungen Mann namens B** von Wien“ mitgebracht, „dessen Geschicklichkeit Lob und Beifall verdiene“. Kobenzl empfahl den von ihm gelobten Maler im Jahre 1752 dem Landgraf von Hessen, Wilhelm VIII., der in Schlangenbad zur Kur weilte. „B** wurde also herbeigerufen, und musste einige seiner Gemälde vorzeigen. Der Landgraf betrachtete sie aufmerksam, drehte sich aber bald herum und sagte: ‚Entweder muß Kobenzl nichts von Malerei verstehen, oder er muß glauben, dass ich nicht davon verstehe‘. Der kurze Zeit später von Kobenzl empfohlene Tischbein dagegen fand beim Landgrafen Gefallen. (Engelschall, S.30)

08.08.1754 Heinrich Karl de Brand, Hofmaler, Pate bei Sohn des Benders Martin Cüntzer (D)

19.05.1755 Kammerdiener (StAWü MRA 34/L941)

20.06.1755 Heirat mit Maria Juliana Fischer, Eheg.: Heinr. Karl Brandt, Wwr (Q)

Kind:

13.06.1756 Franz Joseph V.: Herr H B kf Maler u Kammerdiener M.: Maria Juliana
P.: Herr FJ Fischer, kf Kammerfurier (P)

† 01.06.1757 Franz Joseph V.: Herr Heinrich Karl de Brand (Q)

Ab 1756 (S.57) bis 1766 (S.77) im Hof- und Staatskalender als Kammerdiener und Kabinettsmaler genannt. (HStK)

10.01.1756 Testament von Heinrich Carl Brandt, „Churfürstlicher Cammerdiener und Cabinetsmahle“ zu Mainz und Ehefrau Maria Juliana geb. Fischer, ohne spezifizierte Hinweise (StAMz 5/50 fol.307)

16.06.1760 Bürgerannahme: Hr. Henrich Carl Brand, Churfürstl. Cammerdiener und Cabinetsmahler, er frembd (StAMz 1/203 S.244)

1761 kommt erstmals nach Mannheim „um nach einem nach dem Leben gezeichneten Profilportrait bei dasigem Münzmeister Schaeffer 3erlei Dukatenstempel zu bestellen und zu accordieren“ (Beringer, Sp.223)

1761 begleitet den Kurfürsten nach Mannheim und erhält Erlaubnis in der kurpfälzischen Gemäldegalerie zu studieren (H.Ludwig, S. 51)

16.01.1761 Lehrvertrag mit Bernhard Koeck, Sohn des Hofbüchsenmachers Anton Koeck: (BayHstA Best. HR1 282/87)

1763/4 wieder in Mainz, um Kurfürst Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim anlässlich der Kaiserwahl Josephs II zu malen (Ludwig, S.51)

1764 wieder in Mannheim

1766 Hofmaler des Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz (Ludwig, S.51)

„Kurfürstl KammerBildnißmaler seit 1766, auch Professor u. beständ. Secretair a d kurfürstl.

ZeichnungsAkademie in Mannheim, bis 1787 da er starb (Grimberg, S.702)

1761 bis mind. 1784 zahlreiche Gemälde des Kf Karl Theodor und dessen Frau, aufgelistet in Verzeichnis der Sammlung des Karl von Grimberg (Grimberg)

1768 Bildnis der Tochter Amalie „geliebte Tochter und einziges Kind, geboren im J. 1750 zu Mainz, wo damals ihr Vater als des Erzbisch. Kurfürsts Joh. Friedr. Karls, Grafen zu Ostein, KammerBildnißmaler angestellt war (,...) hier im Alter von 18 Jahren (....) in fast halber Lbgst, als Schnitterin in gelbem, mit himmelbl. Taffent gefüllt. und mit einem Kranze von Feldblumen und Aehren ghr. Strohhute, bloßer Brust, aufgeschürzten Hemdsärmeln, himmelbl. Mieder u. Rocke, weißer Schürze; eine Garbe in den lin. Arm gelegt die sichel in der rech, Hand haltend“ (Grimberg, S.699)

02.05.1769 Gutachten zur Gründung und Einrichtung der Akademie in Mannheim deren Professor und Sekretär er wurde (GLA Karlsruhe 213/1784)

14.03.1777 Stadtgericht: Maria Juliana Brandt erklärt, sie sei im Testament der Ehefrau des verstorbenen kurfürstl. Küchenmeisters May, Maria Agnes geb. Hähnlein, als Erbin der von dieser hinterlassenen „vier Häusern die Insel genannt“ eingesetzt worden. Zur Beschleunigung des Verfahrens will sie den „für die zu entrichtenden Legate“ errechneten Betrag von 4094, 20 Gulden

eine gerichtliche Caution leisten und die durch Erbrecht erworbenen Häuser Lit. D149 und 150, deren Wert mit 9300 Gulden berechnet wurde, als Unterpand einsetzen. (StAMz 5/70, S.123)

06.08.1779 „Frau Professor Brand ist wegen eines ererbten Hauses Lit. D150 in finanziellen Angelegenheiten mit dem Stadtgericht befasst (StAMz 5/70, S.220)

07.05.1781 Geburt von Franz Joseph als filius illegitimus der Anna Maria Brösler soluta ex Abenheim prope Worms, den er „in der Kost bei dem kurfürstlichen Hatschier Michael Frey“ hat (Beringer, Sp 245)

Anfang der 1780er Jahre Bitte um einjährigen Aufenthalt in Wien (Beringer, Sp. 246)

17.01.1782 schreibt Brandt von der kurf.pfälz.Akad in Mannheim an das Zeicheninstitut in Ffm.: „Uebrigens ist unsere Academie einstimmig, daß alldiese, so nach der Natur gezeichnet haben, vorzüglich nach dem Antiken sich befleißigen sollten. Diese einzig wird selbigen die Formen der Natur treulich zu befolgen lehren, besonders jene des schönen Geschlechts.“ (Gambichler, S.36)

1785/6 Hausbesitz von Brandt in Mainz:
 Lit. D149 (Insel 6) Eigent. H(err) Brand, Hofmaler in Mannheim. Im Haus wohnt H(err) Hertling, Hofgerichtsrat und Gewaltbote (Schrohe, Beiträge 8, S.197)
 Lit. D150 (Vordere Präsenzgasse 3) Eigent. H(err) Brand, Hofmaler in Mannheim. Im Haus wohnt H(err) Kunzmann, Hofzahnarzt (Schrohe, Beiträge 8, S.197)
 Lit. D151 (Vordere Präsenzgasse 1) Eigent. H(err) Brand, Hofmaler in Mannheim. Im Haus wohnt Nicolaus Leyden, Chirurgus, Bürger, zahlt Schatzung 3 fl, Servicegeld 40 kr, Herdschilling 54 kr (Schrohe, Beiträge 8, S.197)

18.01.1786 „Frau Professorin von Brand in Mannheim wohnhaft“, wird mit den Häusern Lit. D149, Lit. D150, Lit D151 und Lit. D152 im Feuerversicherungskataster mit 6500, 3000, 2800 und 4000 Gulden veranschlagt (StAMz 22/211)

†03.05.1787 in München. Im Testament werden seine Frau, Sohn Franz Joseph „ein schöner Knab voll Talent“, das „Fräule Götge Gabriele Corva, als ein armes gutes Kind“ und sein Diener „Chasper“ bedacht. (Beringer, Sp 248)

„Am 3 Mai nachmittags 3 Uhr setzte der einst so ruhmvolle Künstler seinem Leben durch Gift ein ruhmloses Ende“ (Beringer, Sp.248)

„Am 6ten May starb in München der berühmte Hofmaler, Herr Heinrich Karl Brand. Er nahm sich selbst das Leben, vermutlich in einem Anfall von Melacholie, die bis zur Verrückung angewachsen war“. (Johann Georg Meusel in: Museum für Künstler und für Kunstliebhaber oder Fortsetzung der Miscellaneen artistischen Inhalts. 1. Stück, Mannheim 1787, S.100)

06.03.1788 Stadtgerichtsprotokoll: Mahler Brandin pupill. Cap. Betr. Debentin zahlt einjährige Pension vom Capital ad 600 fl den 2. März 1787 bis 1788 mit 24 fl welche nach Abzug des Zahlgeldes 11 xr mit 23 fl 49 xr zur Int.Kist gebracht worden (StAMz 5/187, S.88)

21.08.1788 Stadtgerichtsprotokoll: Mahler Brandin pup. Cap. Debentin zahlt einjährige Pension von 1000 fl vom 5.Aug.1787 bis 1788 mit 40 fl so nach Abzug des Zahlgeldes ad 18 xr mit 39 fl 42 xr zur Inter.Kist gebracht worden (StAMz 5/187, S.323)

Lit.:
 Josef August BERINGER, Der kurfürstliche Cabinettsportraitmaler Heinrich Karl Brandt, in: Mannheimer Geschichtsblätter 3 H.12 (1902) Sp. 220-251

Braun (v. Ciechansky), Adelheid Friederike

(29.08.1777 Göttingen – 07.07.1836 Mainz) (Gambichler, S. 96)

Malerin

Tochter des Bogislaus von Ciechansky und dessen Frau Dorothea Caroline (Gambichler, S. 96)

1798-1803 Erzieherin bei Familie Müller in Ärzten bei Hameln (Gambichler, S.97)

1803 Gehilfin in „Erziehungsanstalt“ der Landrentmeisterin Strube in Hannover, unterrichtet Kinder in Blumenzeichnen (Gambichler, S. 97)

1808 Anstellung als Erzieherin in Frankfurt (Gambichler, S. 98)

1809 Umzug nach Wetzlar (Gambichler, S. 98)

19.11.1809 Heirat mit Dr. Georg Christian Braun (in Wetzlar) (Gambichler, S. 98)

Kinder:

06.02.1814 Hermann Friedrich (†1829) (Gambichler, S. 98)

08.05.1816 Carl Friedrich (†1842) (Gambichler, S. 98)

15.12.1817 Carolina Adelheid (GebReg. 1817, Nr.1000)

23.02.1820 Friederike Louise (Gambichler, S. 98)

1816 Umzug nach Mainz, wo Dr. Braun eine Stelle am Gymnasium erhielt (Gambichler, S. 98)

1835 Selbstbiographie im Wochenblatt des Verein für Kunst und Literatur No.7 und No.8, 11. und 18. Feb.1835 (Gambichler, S. 98)

Lit.:

Dagmar GAMBICHLER, Malerinnen und Kupferstecherinnen des Rhein-Main-Gebietes von 1780-1850. Ausbildung und künstlerisches Schaffen zwischen Profession und Dilettantismus. Mainz 2000.

Braun, Paul

(30.09.1781 Sponsheim - 24.09.1828 Mainz, 47 J.) (HeiReg. 1817, Nr.94/ SterbeReg. 1828, Nr.772)

Goldarbeiter

Sohn des Zollbereiters Georg Braun und der Sophia, geb. Warenkönig (HeiReg. 1817, Nr.94)

16.08.1817 Heirat mit Katharina Gertrud Hartmann (HeiReg. 1817, Nr.94)

1825 Braun, Paul, Gold- u Silberarbeiter, wohnt Lit. D326 = Klarastr. 18 (ABMz 1825)

1830 Braun, Kath. Wb, Goldarbeiter, wohnt Lit. D326 = Klarastr. 18 (ABMz 1830)

† 1828, gestorben Lit. D326 = Klarastr. 18 (SterbeReg. 1828, Nr.772)

Brausch, Jakob

(11.04.1772 Mainz, E – vor 1828)

Auf einer Lithographie ivon 1828 m Schattenriss abgebildet. Hier Geburtsjahr 1772 (Sterbedatum ist verdeckt) daher vermutlich Jakob Anton Brausch (geb. 11.04.1772, E) und nicht Johann Jakob Nepomuk Brausch (geb. 20.09.1769) oder Jakob Brausch (geb.09.01.1776) (siehe Anhang, Litho Stefanstürmer)

Sohn des Krankenwärters im Johannishospital Johann Brausch und der Regina

1785 Mittelschule, wohnt Lit. D187=Tiermarkt/Schillerplatz (Schülerverzeichnis)

1786 Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A 7/3)

1787 1. philosoph Klasse, 24.09.1788 bacc. Phil (StudVerzUniMz, S.106)

1792-1798 zeitweise Hilfslehrer an der Zeichnungsakademie, lt. Nik Müller (HStAD, D12, 34/41)

Unter den Künstlern, von denen Nik. Müller Handzeichnungen besessen (Müller, Katalog, S.32)

Breider (Breiter, Breyder, Breyter, Bereiter, Preuter) Franz Joseph

(22.03.1737 Wetzlar - 3.10.1781 Mainz, lg)

(Kb Wetzlar und lg)

Bürger und Maler (Tüncher, pictor), Herr

00.00.0000 Heirat mit Maria Barbara geb. Dreher aus Amöneburg

Kinder:

12.06. 1764 Anna Barbara V.: Herr, B. u. Maler P.: A.B. Clesin (D)

07.07.1766 Johanna Elisabeth Aloisia M.: nato amoeneburgensis P.: E.A. de Rastfeld (D)

19.11.1768 Georg Joseph † 05.09.1774 P.: G.J. Melbert (D)

18.09.1771 Joh. Peter August Friedrich † 14.10.1774 P.: JPFA. Meckel, Vergolder (lg)

05.10.1773 Franz Anton † 11.09.1774 P.: FA Nöth B u Kaufmann (lg)

15.08.1775 Anna Maria Elisabeth † 28.07.1785 P.: AME Lehnin F d Buchdruckergesell (lg)

15.03.1778 Franz Joseph P.: FJ Krazer led Sohn d Buchbind. (lg)

14.02.1781 Maria Josepha P.: MJ Weizelin F d Kaufmanns (lg)

„Actum Maintz den 29ten Novembris 1768

Frantz Joseph Breider aus Wetzlar gebürtig, sucht als Bürger dahier auf- u angenommen zu werden.

„Resolutum: Da Supplicans über 1000 Rthl in Vermögen besizet, und bereits 5 Jahr lang in die dahiesige mahler academie Eingeschrieben ist u wehrender zeit gegen seine aufführung keine klage vorgekommen, weniger nicht ahn Ein Churmainzisches Landes Kind verheyratet, so findet man von Seiten des Churfürstl. Vicedomambts kein // bedenken, demselben in seinem Gesuch zu willfahren, zumahlen Er ohne seine Vi ordinationis wegen eines ahn sich zu erkauffenden bürgerlich Hausses sich ohnumbgänglich zu allhiesiger bürgerschaft zu qualificiren gehalten und verbunden ist“

(StAMz 1/213, S.876/877)

06.12.1768 Antrag angenommen

1765 Hauptvisitationsliste 07.-13.07.: Joseph Breider, Maler, wohnt zur Miete „am Leichhof“, 1 Kind, im Haus des Stadtgerichtsassessors Meyer (StAMz 6/13)

06.09.1769 Handelsmann Ernst Tuguth leiht Maler Joseph Breider 1200 Gulden zu 4½% und erhält als Sicherheit das „im Kirschgarten zum Rindertanz genannten gegenüber dem Goldstein gelegenen Haus“ (StAMz 5/54, S.246)

Maler und Vergolder

(StAMz 21/261)

07.09.1769 „hiesiger Bürger und Tapetenmaler Joseph Breider“ nimmt von Kaufmann Thuegut(?) einen Kredit über 1200 Gulden (StAMz 5/58 fol. 103)

07.09.1772 Mahler Breiter als debent und Mahlers Spenglers wittib als cred.

Hr ass. Vogts übergab aufnahms protocoll vom 7ten dieses (Sept. U.H.) vermög welcher die Spenglersche wittib den Breiterischen Eheleuh 700 fl leyweiß vorgeschossen und haben gdl. Breiterischen Eheleuth das auf ihrem Hauß ges....capital ad 1200 fl dem handelsmann Thuguth abgetragen, sofort der jetzigen creditorin Spenglerin...?. Im Kirschgarten sub Lit.A 181 gelegene Haus. (StAMz 5/58, fol.250)

07.09.1772 Maler Breider und Ehefrau Maria Barbara haben von des Malers Spengler hinterlassenen Witwe 700 Gulden aufgenommen und an den Handelsmann Tuguth mit zusätzlichen eigenen 500 Gulden = insgesamt 1200 Gulden weitergegeben. Als Unterpfand dient ihr Haus Lit A181 (StAMz 5/69, S.74)

26.01.1774 stellt bei Vizedomamt gemeinsam mit den Malern und Vergoldern Johann und Nikolaus Collart, Eisenkolb, Furschier, Hartmann, Kloos, Lichteisen, Merkel, Prätorius und Schall den Antrag auf Gründung einer Maler- und Vergolderinnung (StAWü MzPolAkt. 83/1429)

1774 In einer Übersicht zu allen schulpflichtigen Knaben in Mainz wird ein 5jähriger Sohn des Franz Joseph Breider angegeben. Beim Vermögensstand (Kategorien A=reich, B=mittelmäßig, C=vom Taglohn lebend, D=arm) wird Kategorie C genannt. Breider wohnt Kirschgarten Lit A181 (StAMz 17/4)

14.06.1777 Liste der „Nahmen deren sich zu der Innung verstandenen Mahler und Verguldern“, hierunter „Georgius Bereiter“ (StAMz 21/265)

1777 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Joseph Breider, Maler, zahlt für Nahrung und Haus (StAMz 6/377, S.372)

Um 1780 wohnt Lit F 181, Vermögensverhältnisse werden als „gut“ bezeichnet (StAMz 35/2010)

1781 Franz Joseph Breyder, Kunstmaler ist Eigentümer von Lit. A181 „ein Haus im Kirschgarten, zum großen Rindertanz genannt“,Es wird im Feuerversicherungskataster mit 1500 Gulden veranschlagt (StAMz 22/210 S.442)

1784 Schatzungsmanual Breiter, Joseph wittib Häckerzunft, Nahrung ein hauß (StAMz 6/384, S.579)

1785/6 wohnt Witwe Maria Barbara Bereuterin in Lit. A 181 = Rochusstr. 32, dreistöckiges Haus, „lebt vom ihrigen“, zu Eigentümer heißt es „Maria Barbara Bereuterin, modo Christian Pauli. Er ist Schuhmacher (Schrohe, Beiträge 8, S.169)

23.09. 1787 heiratet Barbara Breider, Malerwitwe, Christian Pauli, B u. Bender (lg)

1790 Schatzungsmanual: Joseph Breiter wittib zahlt für Haus Lit. A181 (StAMz 6/390, S.721)

1794/97 Lit A 181= Rochusstr. 32 Eigentümer 1794 Joseph Breider, 1796/97 Christian Pauly(i), Schumacher (Schrohe, Beiträge 8, S.260)

Brocks (Proksch, Prox, Procks, Broksch, Brox?), Johann Valentin Zacharias

(23.12.1717 Mainz, D – 25.04.1791 Mainz E)

Vergolder

Sohn des Joh.Wenzeslaus, Famulus bei Hrn von Rollingh, und der Anna Ursula, geb. Kezer

21.11.1746 Heirat mit Maria Barbara Degin (lg)

Kinder:

06.01.1750 Maria Barbara P.: MB Procksin (lg)

10.04.1752 Maria Helena Franziska P.: MHF Kretzer (St)

13.04.1753 Maria Sophia P.: MS Wolffin F d Marktschiffers (lg)

30.04.1756 Johann Kaspar P.: JK Ritter Hofapotheker (lg)

24.05.1777 wohnt Lit. E 117 = Mittlere Bleiche 41 (Mz. Intelligenzblatt, 24.Mai 1777)

02.02.1784 Heirat mit Maria Elisabeth Leiß aus Niederheimbach bei Bingen, Eheg: Prox, Valentin, Wwr (Chr)

Bruckmann, Caspar

()

Goldarbeiter

09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: Caspar Bruckmann, Goldarbeiter, wohnt Lit. D369 = Margaretengasse (StAMz 60/871)

Brühl, Heinrich

(04.04.1773 Homburg v.d.H. - 04.07.1832 Mainz)

Zeichner, Kartograph und

Professor für Mathematik am Gymnasium zu Mainz
 Sohn des Schneiders Joh. Wilhelm Brühl und der Katharina geb. Pfahl (Diel, S.151)
 Förderung durch den Hofmaler des Landgrafen von Hessen-Homburg, Wilhelm Thiery
 Ab 15. Lebensjahr Besuch des Meininger Lyceums
 1787-91 in Meiningen Erlernung der Ingenieur- und Zeichnungskunst
 Ab 18. Lebensjahr erteilt dem Prinzen Philipp von Hessen-Homburg mathemat. Anfangsunterricht
 Begeisterung für die Ideale der franz. Revolution
 1793 Ingenieur-Adjunkt unter General Merlin von Thionville
 Kontributionssekretär, dann Kartograph unter Marschall Pichegru (Diel, S.151)
 1793 im bureau de fortification als adjoint de génie de seconde classe, geht nach Mannheim
 1799 Niederlassung in Mainz, Bürochef in der Zentralverwaltung
 10.02.1804 Ernennung zum Professor für Geometrie an der Katasterschule
 20.10.1806 Repetitor an der Artillerieschule
 28.09.1808 Heirat mit Katharina Schierstein
 20.05.1809 Professor für Zeichnung an der Artillerieschule im Rang eines Kapitäns 2.Klasse
 1814-32 Mathematiklehrer am Gymnasium
 1816 Nikolaus Müller schreibt: „Herr Prof. Brühl war sehr lange her im mathematischen Fache dahier
 angestellt, ist ein fester Mann gereifter Urtheile, und in seinem Lehramte eben so gründlich als
 wirksam für Mittheilung. Er lehrt anbei Civil und Militärbaukunst mit praktischer Schattenlehre, dann
 geometrische Aufnahmen und Planzeichnung“ (Müller, Schulwesen, S.36)
 1823 Mitbegründer des „Vereins für Kunst und Literatur“, zeitweilig Sekretär des Vereins
 1825 Brühl, Heinrich Professor, Lit C 4, ein Universitätshaus in der Betzelsgasse (ABMz 1825)
 1829 Mainz, geschichtlich, topographisch und malerisch dargestellt.
 Zahlreiche kartographische Arbeiten, z.T. von F. Cöntgen und P. Rücker gestochen
 Lit.:
 Heinrich SCHROHE, Brühl, Heinrich, Schulmann, Schriftsteller, Zeichenlehrer und Kartograph 1773-
 1832 (Sonderdruck aus den Hessischen Biographien Bd. III, Lieferung 1, S.82-86)
 Friedrich SCHÜTZ, Nachwort in: Heinrich BRÜHL, Mainz, geschichtlich, topographisch und malerisch
 dargestellt. Mainz 1829, Nachdruck 1997, S.1-9.

Brunner (Bruner, Brun), Johannes

(† um 1732)

Maler

17.12.1708 Bürgerannahme: Johann Bruner, Mahler, beide fremd (StAMz 1/202, S.108)
 1708 Zinsamtsmanual: Johannes Bruner, mahler, beide fremd (StAMz 6/708, o.S.)
 1731 Zinsamtsmanual: Johannes Brunner, Mahler, Goldschmiedezunft (StAMz 6/723)
 1733 Zinsamtsmanual: Johannes Brunner wittib Maler, Goldschmiedezunft (StAMz 6/733)
 21.01.1732 Ratsprotokoll: Johannes Brunner mahlers seel. hinterlass. wittib suppliciret p mle um
 nachlass und befreiung ihres bisherigen Service Beitrags in ansehung ihr Mann verstorben und ihr
 noch ein noch anders hinterlassen habe. Conclus.: Sie soll von Service-Beitrag und natural
 Einquartierung frei sein (StAMz 1/26, S.57)

Buckler, (Biegler) Johann Jakob

(17.04.1741 Mainz, Q- 16.10.1812 Mainz)

(SterbReg. 1812, Nr.1101)

Goldschmied

Sohn des Franz Buckler, Kranenschreiber aus Wien

Vater Buckler hat am 15.07.1738 eine Hans Maria Agnes, Bernkastel geheiratet (Q dim Bernkastel),
 er ist am 06.12.1767 (R) 56jährig gest, beerd. auf Hospitalfriedhof

18.05.1771 Zinsamtsrechnungen: Bürgerliches Einzugsgeld, Jacob Buckler, Goldarbeiter, beide
 fremd, 10 fl (StAMz 6/671, S.33))

05.05.1771 Heirat mit Maria Josepha Dofflein (Chr)

Kinder:

22.04.1772 Franz Theodor Joseph	P.: FT Dofflein	(lg)
25.09.1773 Franziska Christina	P.: FC Clausius von Ffm	(D)
21.01.1775 Georg Joseph	P.: GJ Best, Silberdiener am Hof	(D)
24.04.1776 Friedrich August	P.: FA von Lorang, Kanonikus	(D)
24.04.1776 Joseph Leopold	P.: JL von Lorang pflz GFWM	(D)
07.09.1777 Maria Magdalena	P.: M von Kiel F d sächs GFWM	(lg)

01.10.1780 Anna Maria Viktoria P.: AMV Bucklerin (lg)
u.a. 1772 in Goldschmiedezunft (StAMz 6/772 S.77)
1777 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Jacob Biegler, Goldarbeiter, Nahrung (StAMz 6/377, S.342)
1780 bat er zusammen mit Philipp Schott als Zunftgeschworener um die Genehmigung zum Führen
des Silberstempels (Bösken, S.39)
1783 Theodor Buckler, 11 J., Sohn des Goldarbeiters, besucht lat. Trivialschule St. Emmeran, wohnt
Schlossergasse (StAMz 17/97)
1786 Franz, Georg und ein weiterer Sohn sind Schüler der Zeichnungsakademie (HStAD E6A, 7/3)
1792 Einwohnerverzeichnis: Jacob Buckler, Goldarbeiter, Bürger, wohnt Lit. A144 = Augustinerstr.19
(StAMz 21/5)
1793 Schatzungsrechnungen Urkunden: Jakob Buckler, Goldarbeiter hat im 1. Halbjahr 1793 1,30 fl
Nahrungsschatzung zu zahlen (StAMz 6/2931)
1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Buckler, Jakob, Goldarbeiter, wohnt Lit.
A144=Augustinerst. 19 (StAMz 11/93, S.6)
1794 Einquartierungen: Puckler, Silberschmied, wohnt Lit. A144, Augustinergasse (StAMz 10/25)
03.03.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, Jakob Buckler, Goldarbeiter auf der Augustinergass Lit. A
(StAMz 11/95, S.22)
1797/98 Herdschilling-Heberegister: Buckler, Jakob, Goldschmied, 54 xr (StAMz 6/905, S.53)
10.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: Jacques Buckler, Orfevre, wohnt
Lit. A162 = Augustinergasse (StAMz 60/871)
1800 Buckler, Jakob, Vergolder, wohnt Lit A 162, Augustinergasse 57 (ABMz 1800)
22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 1200 Buckler, Jakob, Gürtler, 59 J, Nr.1201 Theresia 60 J, Nr. 1202
Christina 27 J, Nr. 1203 Magdalena 23 J und Nr. 1204 Anne 19 J wohnen Lit A162 (StAMz 60/81)
1807 Registre civique: Buckler, Jacques, 65 J., orfevre, Chretien 32 J., George 30 J. (StAMz 60/83)

Buckler, Georg Joseph

(21.01.1775 Mainz, D - 04.04.1851 Mainz, 75 Jahre, 2 Mon, 2 Wo) (SterbReg. 1851, Nr.335)
Goldschmied
Sohn des verstorbenen Johann Jakob Buckler und der Maria Therese Dofflein (Sterbereg. s.o.)
1786 Schüler der Zeichnungsakademie (HStAD E6A, 7/3)
00.00.0000 Heirat mit Johanna Antonetta Menning, Solingen († 10.07.1836 Mz)
(FamReg. 1760-1900, Nr.2711)

Kinder

17.07.1803 Maria Theresia † 20.11.1886 Mz (FamReg. s.o.)
16.03.1805 Johann Heinrich † 01.01.1857 Mz (FamReg. s.o.)
11.03.1809 Maragretha † 19.03.1856 Mz (FamReg. s.o.)
31.06.1811 Ferdinand † 12.02.1825 Mz (FamReg. s.o.)
20.03.1813 Wilhelm (FamReg. s.o.)
11.05.1815 Maria Eva † 08.01.1825 Mz (FamReg. s.o.)
14.05.1817 Andreas † 07.09.1832 Mz (FamReg. s.o.)
06.07.1819 Martin † 01.11.1822 Mz (FamReg. s.o.)
1825 Buckler, Georg, Silberarbeiter, wohnt Lit. F 201 = Leichhoffstr. 1 (ABMz 1825)
Witwer von Johanna Antonetta Menning, wohnt Lit D203½ = Umbach (Sterbereg. s.o.)

Buckler, Johann Heinrich

(16.03.1805 Mainz – 02.01.1857 Mainz) (SterbReg. 1857, Nr.3)
Goldschmied
Sohn des verstorbenen Georg Joseph Buckler und der Johanna Antonetta Menning
12.11.1828 Heirat mit Elisabeth Feil (HeiratsReg. 1828, Nr.207)
1857 Buckler wohnte Lit. D239 = Große Langgasse 28 (SterbReg. s.o.)

Bürgi (Birgi), Johann Jakob

(17.10.1737 Waldshut- 29.03.1795 Mainz, P, Miniaturmaler aus Waldshut bei Basel)
Sohn des Johannes Jakobus Bürgi und der Maria Ursula Ühlin (Früh)
Erlernt das Handwerk des Wundarztes (Früh)
1750 von Waldshut weggezogen (GLAKa 227 Nr.374)
1761 legt das von der Mutter erhaltene Erbe beim Magistrat an (Früh)
01.10.1766 hat er 562 Gulden ¾ Kreuzer (GLAKa 227 Nr.374)

07.03.1771 lässt sich 500 Gulden auszahlen. Beabsichtigt, mit dieser Summe die Existenz- und Familiengründung in Mainz (Früh)

Ohne Datum, um 1771? Aus dem Erthalischen Viertel Lit C. Ob dieselbe bürger, beisaß oder als tolerierte in die herschaftlichen Gelder eingeführt: soll sich zur Bürgerschaft qualifiziren: Adam Berky, mahler, ledig, auf der hintern Leergaß (StAMz 21/15)

09.04.1772 Heirat mit Elisabeth Mayer, Eheg.: Bürgi, Jacobus, pictor (Chr)

Sie wurde möglicherweise 16.05.1750 als Tochter des Georg Mayer, Seiler, geboren

Kind:

09.04.1772 Maria Scholastika P.: MS Seibel (Chr)

Im Kirchenbuch von St. Christoph heißt es: Baptista est Maria Scholastica Legitima filia Jacobi Bürgi, pictory, et Elisabetha nata Majerin conj. Levante maria Scholastica Seibelin (StAMz 20/3)

† 09.05.1772 Bürgi, Elisabeth (Chr)

Im KB St. Christoph: Sepulta est Elisabeth Bürgi, nata Majer, O M S provisiva (StAMz 20/6)

1777 in einer Liste der Maler und Vergolder als akademischer Maler genannt „bürdge“ (StAMz 21/265)

08.ß6.1784 Ersuchen der kurm. Landesregierung an VÖ Regierung und Kammer in Freiburg das in Waldshut verwaltete Erbe des „dahiesigen Malers und hiesigen Mitglieds der kurfürstlichen Mahlerakademie“ Jakob Bürgi an den Maler zu überweisen. Aus der Korrespondenz geht hervor, dass Bürgi noch 100 Gulden $\frac{3}{4}$ Kreuzer zustehen (GLKKA 227 Nr.374)

1785/6 N. Birqui D 230, Große Langgasse 12 ledig, Kunstmaler, toleriert (Schrohe, Beiträge 8, S.203)

Im Jahr 1789 kam Jacob Bürgi von Seedorf (Kt Bern) als Illuminist oder Malergehilfe nach Bern und betrieb später, dem Berner Adressbuch zufolge, gegenüber dem Gasthof „Zum Falken“ eine Kunsthandlung, die vor 1788 Bartholome Fehr aus St. Gallen innegehabt hatte. (Carl Brun, Künstler-Lex., 1.Bd. A-G, Frauenfeld 1905, S.229)

1789 Wegzug von Mainz (Früh)

1790 übernimmt in Bern die Kunsthandlung des Bartholome Fehr (Früh)

1791 „Vue de la Tous des Sablons jardin du Comte des Walderdorff tel qu'il etait l'an 1791. Dessin D'après Nature par le Peintre Birky de M (ayence) (Privatbesitz). Wiedergabe des Gartenaus des Grfen von Walderdorff in Mombach bei Mainz (Hilsheimer, S.178)

1792 Einwohnerverzeichnis: Birke, Mahler, toleriert, ledig, D24 = Margaretengasse 9 (StAMz 21/5)

25.06.1795 Stadtgerichtsprotokoll: Curator Merz deponiert 507 fl 38 xr Versteigerungsgelder zur Pupillarkist (StAMz 5/195, S.230)

27.06.1795 Stadtgerichtsprotokoll: Maler Greff übergab Konto für die Taxierung der Malerei (StAMz 5/195, S.235)

16.07.1795 Stadtgerichtsprotokoll: Curator Merz deponiert 218 fl 21 xr Versteigerungsgelder (StAMz 5/195, S.262)

16.04.1796 Stadtgerichtsprotokoll, Maler birki Verlassenschaft betr.:Merz qua Curator übergab Curatelrechnung mit 13 Quittungen. Und er übergab ein Verzeichnis sämtlicher birkischer Geschwister, zugleich Kopulationsschein vermög dessen die Jakob Soderische ehfrau Maria Anna Birki die alleinige Erbin sei (StAMz 5/196, S.234)

14.06.1796 Stadtgerichtsprotokoll: Merz namens Soder übergab Mand. Speziale mit Bitte, die Verlassenschaft zu verabfolgen (StAMz 5/196, S.341)

28.06.1796 Stadtgerichtsprotokoll: Stadtmagistrat Waldshut erlässt anhero Schreiben vom 20. dieses (StAMz 5/196, S.333)

19.11.1796 Stadtgerichtsprotokoll: Demzufolge gab es ein von Prokurator Merz namens des Johann Jakob Soder übergebene Anlage (StAMz 5/196, S.556)

Siehe auch Miscellaneen artistischen Inhalts XVII (1783) S.262

„Ein anderer Maler in Mainz war Birgi, dessen Namen ich noch in keinem Lexikon gefunden; derselbe fertigte besonders in Deckfarben, sehr naturgetreue und fleißig ausgeführte Landschaftchen, deren ich viele gesehen und einige besessen habe (Hefner Alteneck, S.13)

Zu Bürgi gibt es im Sammlungskatalog von Nikolaus Müller von 1840: 4 Gouache-Landschaften nach der Natur, staffiert von Caspar Schneider, 14 Gouache-Landschaften staffiert von Bürgi (Müller, katalog, S.26)

Bürgi (Jakob) geb. zu Waldshut in Vorder-Oestreich 1745; lernt anfänglich die Chirurgie, legte sich aber nachher, seiner Neigung zufolge, auf das Landschaftsmalen mit Wasserfarben, in 8 und 4to, die er mit wunderbarem Fleiß ausarbeitete. Seine Gemälde wurden in England theuer bezahlt. Schon im 38sten Jahr seines Alters klagte er sich über Mangel des Gesichts. Meusel, Misc. XVII, S.262“ (Füssli, 2. Theil, vol. 1, A-Ca)

Bürgi, Jacob, Landschaftsmahler, zu.....geb. zu Waldshut in dem ehemaligen Vorderösterreich 1745, Lerne Anfangs die Chirurgie, und stand lange in solcher Kondition zu Mainz. Ein natürlicher Trieb zur

Kunstmahlerey bewog ihn aber, jener zu entsagen und sich dem Landschaftsmahlen mit Wasserfarben zu widmen. Er bearbeitete mit bewunderungswürdigem Fleiß die schönsten Gegenden und Aussichten. Seine Arbeiten wurden in England theuer bezahlt, und würden im Preise noch höher steigen, wenn sein Kolorit oft minder hart wäre. (Meusel, Künstlerlexikon 1808, S.124)

Stephanstürmer Hermann Kaspar Schneider: „Birke, ein Balwierer, eine langwierigen krankheit setzte ihn außer Stand ferner zu dienen, er verlegte sich aufs landschaftsmalen verfertigte schöne arbeiten mit einem erstaunlichen fleis da aber alles in wasser war so fand er wenig liebhaber es ging ihm wirkklich Elend, in dem kalten winter 1795 muste er mit antern bürger wachen tun.....das konnte er nicht aushalten er starb um märz in seinem leben ließe man in hungern nach seinem todt wurden seine Arbeiten gesucht vom charakter war er flechmatisch demütich (folgen seiner armuth) grad das gegenteil vom paff...“ (StAMz NL Müller/ 192)

In M... wollte vor etwa zwanzig Jahren alles Welte haben, indeß dem armen Birke die Hungersnoth einen Weg ins Ausland bahnte (Müller, Krit. Miszellenen S.159/60)

Indessen änderten sich Schneiders Umstände durch die Ankunft und den Beifall des berühmten Geschichtsmalers Hickel, der ihm verschiedene ansehnliche Arbeiten verschaffte, und bei den Großen bekannt machte, sehr zu seinem Vortheil, und seine Bekanntschaft mit dem verdienstvollen Bildhauer Pfaff, dem genialischen Welte und zierlichen Landschaftsmaler Bürkü hatte sehr viel Einfluß auf die Phantasie des jungen Künstlers (Müller, aus dem Leben Schneiders....1825)

Ist als „Bürgi“ mit Handzwichungen im Katalog von Nik. Müller vertreten (Müller. Katalog, S.32)

Der „zierliche Landschaftsmaler“ Bürkü habe Einfluss auf dem Maler Caspar Schneider gehabt, schrieb J. Klein 1825 (Bericht des Vereins der Freunde für L u K ½, Nov./Dez 1825)

13.04.1804 ein dem fast gleichlautender Text. Hier logiert Bürgi im Maulbeerhof in der Töngesgasse (Frankfurter Frag- und Anzeige-Nachrichten No.32, Fr.13.April 1804)

05.03.1805 „Jacob Bürgi, von Bern aus der Schweiz ist hier angekommen mit einer beträchtlichen Sammlung älterer und neuerer Meister, aus den italiänischen, deutschen, niederländischen und französischen Schulen, welche er den Titl. Herren Liebhabern im billigsten preis anbietet. Er logirt im goldenen Kreuze in der Kauffinger Gasse“ (Kpflzbaier. Staats=Ztg Num LV, Di 5.März 1805, S.222)

Lit:

Johann Georg MEUSEL, Nachricht zu Jacob Bürgi. In: Miscellaneen artistischen Inhalts XVII (1783) S.262

Jochen FRÜH, Die Landschaftsmaler aus Waldshut. In: Waldshuter Erzähler Bd.228, 161.Jg. (2011),

Jochen FRÜH: Der Landschaftsmaler aus Waldshut. Ein Waldshuter Wundarzt wechselte im 18.

Jahrhundert aus Neigung den Beruf und wurde Landschaftsmaler. In: Südkurier 30.09.2011.

Burggraf, Karl

()

Bildhauer aus Böhmen

hat mit Elisabeth Becker ein uneheliches Kind

19.01.1784 Johann Karl Joseph (Becker)

P.: JKJ Rauch

(E)

Burgießer, Johann Leontius

()

Maler

21.06.1688 Bürgerannahme: Johann Leontius Burgießer, Maler, er fremd

(StAMz 1/202, S.57)

05.07.1688 Bürgerannahme

(BAK)

Busch, Anton

()

Hofjuwelier

10.04.1807 Ernennung zum fürstprimatischen Hofjuwelier

(GStAPKB I.HA 110B, Nr.25m fol.41)

Byß (Byss), Johann Rudolph

(11.05.1662 Chur – 11.12.1738 Würzburg)

(Mayer)

Hofmaler

Kammerdiener und Kabinettmaler in den Diensten des Kurfürsten von Mainz und Fürstbischof von Bamberg Lothar Franz von Schönborn in den Jahren 1713 -1729

20.02.1713 Anstellungsdekret als Kammerdiener und Kabinettmaler: „Demnach der Hochwürdigste unser allseits gnädigster Churfürst undt Herr des Johan Rudolph Bys besondere qualitäten und in mahlen erworbene grosse experienz undt ruhm in consideration undt dessen vortreffliche arbeit zu

gnedigsten gefälligkeit gezogen, seindt sie dahin bewogen worden bedachten Johan Bys nicht nur zu der Cammerdiener und Cabinet Mahlern an undt aufzunehmen, sondern demselben eine jährliche Bestallung von tausend Thalern samt Zway stuk Rhein wein wie solche alljährlich wachsen von heute zu endts gesetzten dato an, so ihme alle quartal mit 375 fl abgetragen werden solle, ausszuwerfen undt dergestalten zu verwilligen, dass er dahingehend obligirt undt verbunden seye für niemandt anderst alß nur lediglich für Hochgndigsten Se. Churfürstl. Gnaden Zu mahlen, undt waß er das jahr hindurch verfertigt deroselben gethreulich zuzustellen, sich auch nach iedsmahligen gnedigsten verlangen zu Pommersfelden mit Cabinet oder fresco mahlerey arbeit gebrauchen zu lassen, alß wird ihme gegenwärtiges Decret undt versicherung unter Churfürstlicher hoher Handt unterschrifft undt beygedruckten geheimen Cantzley Insigel zu dem endt hirmit ertheilet auf dass er sich dieses seines ihme ausgeworfenen gehalts undt Salirungs genuss halber desto mehr versichert undt zuverlässiger halten könne. Dem obhöchstgndsten Sr. Churfürstlichen Gnaden mit Churfürstlichen hulden und gnaden iederzeit wohl beygethan verbleyben.“

(StABa Bamberger Bestallungen - Dekrete - Rep.B 26b Nr.41, Blatt 345 / Mayer, S.131)

(StABa Bamberg, Dienstdekrete Rep.71.n.1.BI.345. Kpt./ Quellen II. 245)

Erhielt ein jährliches Gehalt als Kammerdiener von 1000 Talern (A v Lüde, S.81)

um 1720 Baudirektor und Bauinspektor in Pommersfelden (A v Lüde, S.59)

1729-1738 Hofmaler unter Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn

Der aus Solothurn stammende Bys war zunächst in Prag tätig, dann hat er sich in Bamberg,

Pommersfelden, Göllersdorf bei Wien und in Würzburg aufgehalten.

Sein Kostenvorschlag für die Ausmalung des Oangeriefestsaaes der Favorite in Mainz war dem Kurfürsten zu hoch.

Hagedorn 1755: „Rudolph Bys hielt sich gleichfalls am Mainzischen Hofe auf und pflegte allerhand Geflügel und Thiere auf einem Landschaftengrund zu malen. Er machte seine Werke allzuhelle und mit zu wenig Schatten, dass sich also die Gegenstände nicht heben konnten. Er soll ein Schweizer von Geburt gewesen seyn. Seine Werke sind aber auf holländische Art sehr fein gearbeitet.“

(Nicolai, S.274)

Lit.

Leo BRODER, Der Solothurner Maler Johann Rudolf Byß (1660-1738). In: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 1, Basel 1939 S.1-14

Hans TIETZE, Johann Rudolf Byss, Jahrbuch d. Österr. Zentralkommission 4, Wien 1906

Bernd M. MAYER, Johann Rudolf Bys (1662-1738). Studien zu Leben und Werk (Beiträge zur Kunstwissenschaft 53). München 1994

C

Cannstadt, Samuel

(28.11.1791 Mainz – 29.06.1881 Mainz)

(SterbReg. 1881, Nr.790)

Maler

Sohn des Jakob Canstadt und der Jukiane geb. Kopp

1812 Tableau des Conscrits de l'an 1818: Canstadt, Samuel, geb. 28.11.1791, peintre, Sohn des

Jacques Canstadt, hommes de lettres u der Juliane Kopp (StAMz 60/231)

1825 Cannstadt, Samuel, Makler, wohnt Lit. D378 = Löwenhofstr.2 (ABMz 1825)

11.05.1838 Heirat mit Karoline Firnberger, er: Makler (?) (HeiReg. 1838, Nr.101)

Canton (Cantor)

Ob und wenn wie der Maler Ignaz Canton, der aus Wien stammte, mit den in Mainz ansässigen Dachdeckern namens Canton verwandtschaftlich in Beziehung stand, ist noch ungeklärt. Der 1783 geborene Gewürzhändler und Maler Joseph Georg jedenfalls war ein Sohn des Dachdeckers Peter Carl Canton. Zum Zeitpunkt seiner Geburt waren die aus Wien gebürtigen Maler Ignaz und Franz Karl Canton bereits verstorben. Ein Sohn von Joseph Georg Canton mit Namen Gustav Anton Jakob studierte an der Akademie in Düsseldorf Malerei.

Canton, Ignaz

(Wien - 30.03.1759 Mainz, Lf, Maler aus Wien)

„In Wien lebte Johann Gabriel Canton(e) (24.05.1710-10.05.1753). Er war Tiermaler und hat diese auch in Landschaften des Malers Orient gemalt. Sein Vater war Franz Thomas Canton(e), der 21.11.1677 in Udine geboren wurde und 05.01.1734 in Wien starb“ (Nicolai/Hagedorn, S.282)

Canton, Franz Karl (Joseph)

(Wien - 29.03.1770 Mainz, lg, „in Diensten eines Malers“)

Maler

Möglicherweise Sohn des Malers Ignaz Canton

Beim Zusatz im Sterbebuch, der Verstorbene habe in Diensten eines Malers gestanden, könnte Ignaz Cantor gemeint sein

1751 Ratsprotokolle 1750-1751: Canton beantragt im April 1751 um Aufnahme in Bürgerschaft „ein zu winn in Östreich geborner mahler“ (StAMz 1/30, S.416)

13.01.1752 Bürgerannahme: Franz Karl Canton, mahler, ledig und fremd (StAMz 1/203, S.215)

07.10.1754 Heirat mit Margareta Dörr, Wwe d explosor tormentorum bellicorum (Kanoniens), Eheg.: Maler (pictor) (lg)

1762 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: Franz Carl Canton, Mahler, zahlt an Nahrungsschatzung 2 fl (StAMz 6/362, S.95)

07.07.1765 Hauptvisitationsliste: Frantz Canton, Mahler, Bürger, wohnt „im Häring“ zur Miete. Hauseigentümer ist Peter Reinhard, ein Bediensteter des Domprobstes. Im Haus wohnte auch Wolfgang Ostertag, Tagelöhner (StAMz 6/13)

Taufpatenschaften:

12.12.1765 Anna Margarete Canton, F d Malers, bei Tochter des Bildhauers Heinrich Jung (lg)

22.02.1768 Anna Margarete Canton, F d Malers, bei Tochter des Artilleristen Joh. Peter Fuchs (lg)

30.06.1766 Stelle als Zeichenlehrer im St.Rochus Hospital. Laut Protokoll der St.Rochus-Hospital-Kommission soll eine „Zeichnungsschul aufgerichtet werden“. Stadtgerichtsassessor und Syndikus Dr. Knodt, der sich damit befasst, hat den „dahiesigen Bürger und Maler Joseph Franz Canton“ beauftragt, bei einem Gehalt von 15 Gulden pro Quartal, für „arme Kinder“ alltäglich 2 Stunden zu unterrichten und Sonntags mehrere Stunden das Erlernte „mit seinen lehrJüngern zu wiederholen.“ (StAMz 35/64, S. 163/164)

1769/70 Vergoldung eines Kruzifixes von JJ Juncker (Beyer Mz S.183)

30.03.1770 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: „Den Zeichenmeister Canton seel. und den Henrich Coentgen betr. Nachdeme der Mahler Canton, welcher die Hospitals Jungen in dem Zeichnen unterwiesen ohnlängst das zeitliche gesegnet“ wird Heinrich Cöntgen zum neuen Zeichenmeister ernannt. Siehe Cöntgen (StAMz 35/68, S.61)

1770 Zinsamtsmanual: Frantz Carl Canton, mahler, wittib ist von hier fortg. (StAMz 6/770)

24.09.1770 Anna Maria Cantor(!), Wwe des Franz Carl Cantor(!), Bürger und Maler, heiratet Theodor Berling, einen Tünchergesellen aus Cochem (lg)

aber:

23.11.1788 heiratet Marg. Canton, Wwe des Karl Canton, einen Adam Eichhorn, Eheg. ist Ziegler, also Dachdecker.

Canton, Joseph Georg

(31.08.1783 Mainz - 25.04.1852 Mainz, 68 J.) (FamReg.1760-1900, Nr.1809/ SterbeReg.1852 Nr.364)

Maler, Spezereihändler

Sohn des Dachdeckers Peter Carl Canton und der Margarete Elisabeth, geb. Lohmann

Sie: Tochter des Malers Georg Friedrich Hoch und Sophia Höfler

11.07.1810 Heirat mit Margarete Franziska Hoch , geb. 21.09.1787, T d Malers Georg Friedrich Hoch und der Sophia Haefler (HeiReg 1810, Nr.174)

Kinder:

13.08.1811 Georg Friedrich, Kaufmann (FamReg.1760-1900, Nr.1809 /GebReg. 1811, Nr.725)

06.06.1813 Gustav Jacob, Maler (FamReg.1760-1900, Nr.1809)

22.11.1815 Johann Baptist, Bierbrauer † 12.01.1839 Paris (FamReg.1760-1900, Nr.1809)

11.04.1818 Margaretha Salome, † 30.03.1819 (FamReg.1760-1900, Nr.1809)

26.03.1820 Maria Josepha, † 30.04.1844 (FamReg.1760-1900, Nr.1809)

28.11.1821 Getrude Maria, † 14.04.1822 (FamReg.1760-1900, Nr.1809)

07.02.1824 Heinrich Joseph (FamReg.1760-1900, Nr.1809)

02.04.1826 Elisabeth Apollonia † 01.06.1851 (FamReg.1760-1900, Nr.1809)

Wohnte Lit. D 191 = Gr.Bleiche 4, Brauhaus der Stadt Mainz (MZ 1976/77, S.125)

1842 Canton, Georg Joseph, Buchhdl., wohnt Lit.D 211 = Große Bleiche (ABMz 1842)

† 18.03.1853 Margarete Franziska Canton

Canton, Gustav Anton Jacob

(06.06.1813 Mainz - 20.03.1885 München) (GebReg. 1813 Nr.569/Künstlerlex. Rhlpfz, S.34)

Maler

Sohn des Gewürzhändlers Georg Joseph Canton und der Margarete Franziska geb. Hoch

Schüler bei Nikolaus Müller und Louis Catoir (Landschulz, Arkadien, S.20)

14.07.1832 Aufnahme des Studiums der Malerei an der Akademie in München. Matrikelnr. 1904.
(Martikelbuch 1809-1841)

1835 mit Arbeiten Nr.19, 20 auf Ausstellung in Mainz vertreten (Müller, Ausstellung. S.7)

1837 Wechsel an Düsseldorfer Akademie, Schüler von Joh. Wilh. Schirmer (Suhr, S.78)

1847 wieder in Mainz (Suhr, S.78)

1851 Reise nach England und Schottland (Suhr, S.78)

1853 Canton, Gustav Jakob, Maler, Lit C179 = Schusterstr.37 (ABMz 1853)

ab 1853 Südfrankreich, Pyrenäen und Italien (Suhr, S.78)

1855-1857 in Rom (Suhr, S.78)

1860 Gustav Jacob Canton, Maler, wohnt Domstr. 12 (ABMz 1860, S.33)

1865 Gustav Canton, Maler wohnt Gräbergasse 12 (ABMz 1865, S.13)

1864 Übersiedlung nach München (Holland, S.442)

Lit.

Hyacinth HOLLAND, Canton, Gustav Jacob. In: ADB 47 (1902), S.442

Caßiau, siehe Cossieau

Catoir, Johann Ludwig (Louis)

(08.04.1792 Offenheim bei Alzey-26.05.1841 Mainz)

Maler

Sohn des Obersteuerboten Heinrich Catoir und der Johanna Louise geb. Franz (Lehmann, S.127)

Landschaftsmaler, der vorzügliche Rheingegenden darstellte (Darstellungen 1879, S.99)

Lehrer von Carl Fried. Simmler, Karl Seeger, Gustav Jacob Canton

23.08.1821 Heirat mit Justine Friederike Linse (HeiReg.1821 Nr.111)

Kinder:

17.12.1821 Johanna Louise (Geb.Reg. 1821 Nr.1060)

25.09.1823 Theodor (Geb.Reg. 1823 Nr.737)

31.03.1825 Susanne Elisabeth (Geb.Reg. 1825 Nr.275)

19.02.1827 Adelheid Angelika (Geb.Reg. 1827 Nr.143)

Mitglied der 1825 gegr. Zeichenanstalt (Klein, Gesch. des Vereins.....S.10)

„Herr Catois hat durch seine frühere Beschäftigung mit Emailmalen sich eine große Kenntniß der Farben in Betreff ihrer Haltbarkeit, ihrer Zersezung zu einander udrgl erworben [...] daß er für das beständige sich Gleichbleiben seiner Herstellungen bürgen kann“

(Verein d Fr. f Lit u Kunst 10/11, 1829)

1825 Catoir, Ludwig, Maler wohnt Lit. F297 = Gaustr. 51 (ABMz 1825)

1830 Catoir, Ludwig, Maler, wohnt Lit. B238 = Augustinerstr. 26 (ABMz 1830)

1833 Catoir, Ludwig, Maler, wohnt Lit. D191 = Große Bleiche 4 (ABMz 1833)

1835 ist Catoir von Mainz mit einer Arbeit Nr. 58 in Ausstell. vertreten (Müller, Ausstellung. S.14)

1842 Catoir, Ludwig, Maler Wb., wohnt Lit. D191 = Große Bleiche 4 (ABMz 1842)

Lit.:

Matthias LEHMANN, Louis Catoir (1792-1841), ein unbekannter Mainzer Maler, MZ 71/72 (1976/77), S.127-139, Taf.

Catoir, Theodor

(25.09.1823 Mainz – 1890/91 Mainz)

Lithograph

Sohn des Louis Catoir und der Justine Friederike geb. Linse

1862 Gründung einer Steindruckerei gemeinsam mit Georg Friedrich Büchel

Chailly, Simon

(um 1767 Nancy – 26.02.1837 Mainz, 70 J.)

(SterbReg. 1837, Nr.227)

Gemäldehändler

00.00.0000 Sophia Hanover

† 26.02.1837, Simon Chailly, früher Simon Isay genannt, wohnte Lit. D376 = Judengasse
(SterbReg. 1837, Nr.227)

Chailly, Victor (Felix?)

(15.11.1807 Mainz - 04.05.1864 Mainz) (SterbReg. 1864, Nr.554)

Maler

Sohn des aus Nancy stammenden Gemäldehändlers Simon Chailly und der Sophia, geb. Hanover
1830 Bild: Franz von Kesselstatt in seiner Wohnung, (LaMusMz GDKE Inv.Nr.1203)

kopierte alte Meister, malte Landschaften und Jagdszenen

† 04.05.1864, wohnte Lit. D418 = Synagogenstr. (SterbReg. 1864, Nr.554)

Chapuy, Nicolas Marie Josef

(1790 Paris-23.06.1858 Paris)

Zeichner, Lithograph, Architekt

Offizier des Genie Korps

1840 Allgemeine Ansicht des Mainzer Doms, Lith. Par Ph. Benoist (Darstellungen 1879, S.5)

1848 Ansicht des Kreuzgangs im Mainzer Dom, (Darstellungen 1879, S.5)

Handzeichnen des Mainzer Doms (Diepenbach in Stenz, o.S.)

Charen, Ferdinand van der, siehe Descharen

Chavanier (Chavanieur), Laurent de (Chavasine, Franz Lorenz)

(um 1757 Straßburg -)

Maler

1785/86 Lorenz Cha(v)asin, 32 Jahre, ernährt sich mit der Malerei, hat keinen Toleranzschein, gibt
aber vor, die Erlaubnis vom V(ice)-Domamt zu haben, wohnt in Lit A147= Augustinerstr. 25,
zweistöckiges Haus, Eigentümer Universität (Schrohe, Beiträge 8, S.165)

10.06.1789 Gesuch des Kunstmalers Laurent de Chavanier aus Straßburg auf Ausübung seiner
Malkunst. Er bittet um Erlaubnis, sich dahier aufhalten und seine Kunst ausüben zu dürfen. Es wäre
dem Supplikanten bekannt zu machen „daß, wenn kein erheblicher Anstand vorwalte, ihm ein
Duldungsschein zu seinem hiesigen Aufenthalt und Ausübung seiner Mahler dahier ertheilet werden
solle, er sich also bey dem kurl. Herrn Hofgerichtsrath und Gewaltsboten zu melden hätte“
(StAMz 1/225)

08.03.1793 den Eid auf Freiheit und Gleichheit „Chavasine, Franz Lorenz, in fränkischen
Hospitaldiensten, 36 Jahre alt, aus Straßburg, seit 1789 hier wohnhaft“. (StAMz 11/95 S.24)

Clair, siehe Le Clair

Clarweyller (Clarwein?), Benedict

(† 16.03.1772 Mainz, Ig ?)

Bilderhändler

01.03.1753 Bürgerannahme: Benedict Clarweyller, Bilderhändler, ledig u fremd (StAMz 1/203, S.220)
es gibt einen

Benedikt Clarwein

22.07.1753 Heirat mit Magdalena Wiesing, Wwe (Q)

† 29.06.1771 Magdalena Klarwein, Eheg. Kaufmann (Ig)

23.02.1772 Heirat mit Kath. Dörr aus Limburg, Eheg. Wwr u Kaufmann (Ig dim D)

† 16.03.1772 Benedikt Clarwein, B u Kaufmann, heißes Fieber (Ig)

Clausius, Johann Christian

(SIEHE AUCH ANHANG)

(um 1743 Schlitz/Westfalen - 27.12.1813 Mainz, 70 J.) (SterbReg.1813 Nov-Dez, Nr.4701)

Hofjuwelier (Hofgemmenschneider)

Vermutlich Sohn des 1739 in Frankfurter Goldschmiedezunft aufgenommenen Johann Bernhard
Clausius (Bösken. S.40)

Es gab den Knopfmacher Bernhard Clausius und Ehefrau Anna Magdalena Hofmann

28.04.1777 zum 2.Hofjuwelier ernannt, ohne Gehalt (GStAPK I.HA. 110B Nr.25m, fol.38)

09.08.1778 Heirat mit Maria Magdalena Doflein, verw. Thiel, er: Hofgemmenschneider lutherisch (Chr)
(„Thiel“ ist die fälschliche Bezeichnung für den kurfürstl. Sächs. Kämmerer Baron Friedrich August von
Giehlen, mit welchem Maria Magdalena den 15.03.1764 geb. Sohn Franz Theodor gezeugt hat. U.H.)

Kinder:

11.11.1779 Franz Christian	P.: FChr Doflein	(E)
29.12.1780 Karl Joseph	P.: FTheod. Doflein	(E)
23.01.1786 Christian Friedrich	P. Chr F (....?)	(E)

Taufpatenschaften:

25.09.1773 Franziska Christina Clausius aus Ffm, bei Tochter des Goldschmieds Buckler	(D)
24.03.1779 Maria Magdalena Clausius, bei Tochter des Beisassen Adam Jung	(St)
07.05.1779 M. Magd. Clausius, F d Edelsteinkünstl., bei T d Schulmstrs v St. Ign., Laurent. Kreß (Ig)	(Ig)
21.08.1779 Friedrich Christian Clausius, bei Sohn des Goldschmieds Franz Christoph Doflein	(E)
09.08.1783 Maria Magdalena Clausius, bei Tochter des Goldschmieds Franz Christoph Doflein	(E)
27.01.1792 Philipp Christian Clausius, bei Sohn des Goldschlagers Johann Ephraim Groehn	(E)

Um 1780 Clausius ist Eigentümer des Hauses Lit. E54 = Große Bleiche 19 (StAMz 6/961)

um 1780 Klage der Goldschmiedezunft: „Ferner maßen sich verschiedene gefreyte Personen an, sich die unserer Innung zuständige Nahrung zu zuwenden, indem der, dem äußerlichen Vernehmen nach, als Wardein angestellte Hr. Clausius sich 4 und mehrere Gesellen hält, und dadurch die übrige Glieder Nahrungs Verdienste um ein merkliches heruntersetzt, wo doch unsere Innung selbst beschlossen, und derselben Glieder sich anheischig gemacht haben, fürs Künftige um des willens nicht mehr so viele Jungen in die Lehre zu nehmen, damit unsere allzustark angewachsene und übersezte Innung nicht noch mehr angehäuft, und der schon so geringe Verdienst nicht noch mehr vermindert werden möge“ (siehe auch Desouche, Fill, Emberger, Heinemann, Philius U.H.) (StAMz 21/202)

06.08.1783 wird Antrag auf Personalfreiheit abgelehnt (siehe Anhang) (StAMz 21/202)

Silberarbeiter Johann Heinrich Dathan hat bei Clausius in Kondition gestanden (StAMz 21/202)

1785 Kostenvoranschlag für Bleidenstadter Stiftsabzeichen, 100fl. Nach Anfertigung eines Probestücks wurden im Juni 1787 8 Kreuze von Clausius geliefert (Arens, MZ 81/1986)

17.05.1785 Johann Christian Clausius erscheint als Käufer anlässlich der Versteigerung der Eltz'schen Gemäldesammlung in Mainz (Frankhäuser, S.9)

1786 Christian Clausius, Hofjuwelier, Eigentümer von Lit E55(!) bezeichnet, „ein Haus auf der Großen Bleiche“. Vorheriger Besitzer Geh. Staatsrat v. Deel. Vorderhaus wird im Feuerversicherungskataster mit 6000 fl, das Hinterhaus mit 1000 fl veranschlagt (StAMz 22/211, S.13)

03.04.1792 Clausius will das „von seinem Schwiegervater seel. anerkaufte Dofleinische Haus Litt. C Nro 176 gegen dem Stadthause über“ durch einen „Hinterbau“ erweitern. Wird nach Besichtigung durch „Stadtbauwerkmeister“ Anton Süss und die „geschworenen Werckleut“ Zimmermann Geier und Maurer Jörg Michael Sieglitz vom Vizedomamt genehmigt (StAMz 22/792/II/22)

1793 Verzeichnis d geschworenen Stadteinwohner: Clausius, Johann Xtian, Juwelier, wohnt Lit. E 54 (StAMz 11/93, S.10)

24.05. 1793 der im April 1793 der von den Franzosen ausgewiesene Clausius war Mittelsmann zwischen Franzosen und Preußen (Soemmerring, Werke 20, S.106)

1794 Schatzungsmanual: Unzüfftige, Johann Clausius, Hofjubelier, ist Eigentümer von Lit. E55 (!)

(StAMz 6/394, S.329)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Clausius, Joh. Hofjubelier, 54 xr

(StAMz 6/905, S.53)

1794/96/97 Clausius ist Eigentümer des Hauses Lit. E54 = Große Bleiche 19

(Schrohe, Beiträge 8, S.294)

20.12.1808 Geburt der Tochter Closine. V.: Jean Chretien Clausius, Jouallier, M.: Dorothe Seibert, sie waren nicht verheiratet, wohnt Lit. C176 (GebReg. 1808, Nr.1016)

†15.02.1809 Louise, T d Jean Chret. Clausius u Dorothe Seibert (SterbReg.Bretzenh.1798/1821, 14)

24.04.1810 Geburt des Sohnes Frederic V.: Jean Chretien Clausius, particulier, M.: Dorothe Seibert, sie waren nicht verheiratet wohnt Lit. C176 (Geb.Reg. 1810, Nr.349)

† 20.09.1813 Jean Chretien Clausius, bijoutier, 70. J, ne à Schlitz/ Westpahlie, wohnte Lit. C176

(SterbReg.1813 Nov-Dez,

Nr.4701)

Clos (Cloos), siehe Kloos

Cöntgen

Die über mehrere Generationen in Mainz nachweisbare Familie Cöntgen ist in Mainz erstmals durch den kurpfälzischen Kupferstecher Bartholomäus Anton Cöntgen vertreten. Womöglich stammt er aber nicht, wie angenommen werden könnte, aus dem Raum Mannheim, sondern aus dem Raum Koblenz.

Er hat in in der Heilig-Kreuz Kirche in Ehrenbreitstein geheiratet. Möglicherweise war er verwandt mit Matthias Köntgen/ Coentgen/ Kindtgen, einem Bildhauer- sogar Hofbildhauer -, der zwischen 1697 und 1725 in Ehrenbreitstein (im „Thal“) lebte (siehe Fachbach II, S.241) und einen Sohn mit Namen Joseph hatte, der gleichfalls Bildhauer war..

1726 wurde Bartholomäus Anton Cöntgen anlässlich der Taufe eines Kindes als kurpfälzischer Kupferstecher bezeichnet. 1729 war mit Johann Clemens Froimont der Kapitän eines kurpf. Regimentes Taufpate.

Patenschaftliche Beziehungen von Mitgliedern der Familie Cöntgen gab es zu den in Mainz tätigen Kupferstechern Ostertag und Wissger. Verbindungen durch Eheschließungen hat es außerdem zu den Malern Peter Joseph Schalck und Martin Schall gegeben. Mit Heinrich Jonas Ostertag hat Bartholomäus Anton Cöntgen schon ab 1725 zusammengearbeitet.

In Mainz geborene Mitglieder der Familie Cöntgen sind auch in Frankfurt tätig gewesen. So hat sich Georg Joseph Cöntgen in der Reichsstadt als Gründer des Zeichnungsinstituts hervorgetan. Kinder des in Frankfurt geborenen Sohnes Heinrich Joseph Samuel Cöntgen haben sich im 19. Jahrhundert als Maler, Kupferstecher und Lithographen in Antwerpen und Mainz niedergelassen.

Cöntgen (Köntiger, Kindgen), Bartholomäus Anton (SIEHE AUCH ANHANG)

(Ehrenbreitstein? - 15.09.1738 Mainz, Lf, Köntiger, pictor et sculptor aerario)

Hofkupferstecher und Maler

26.11.1718 Heirat mit Anna Katharina Heidge aus dem Thal, Ehegatte: Bartholomäus Antonius Kindgen, Maler im Thal (Fachbach 2, S.242)

Kinder:

00.00.1721 Katharina ? siehe † 18.03.1763 Katharina Wissger, 42 J. (R)

08.12.1723 Johann Heinrich Bartholomäus P.: J Kemler u H Ostertag (E)

21.07.1725 Anna Klara P.: AK Sommer (E)

21.07.1726 Anna Klara V.: A B., kurpf. Kupferstecher P.: AK Sommer, Mehlhändlerin in Mz (E)

30.12.1727 Heinrich Hugo P.: HJacob Ostertag u H Schlegel (E)

19.02.1729 Johann Klemens P.: J K Froimont, Kpt eines pflz. Rgts (E)

01.06.1730 Maria Benedikta † 06.11.1731 P.: MB Weitbeck (E)

14.06.1732 Johanna Sophia V.: Herr, (aer. sculptor) P.: F d JA Siegen, iV Joh. Michaela Roost (Lf)

09.03.1735 Anna Margareta V.: Herr, Kupferst u Maler P.: AM Jodoci F d Furier (Lf)

19.01.1737 Franz Anton † 25.01.1737 V.: Herr, Maler u Kupferst, P.: F d A Hermann Hofschr (Lf)

19.01.1737 Johann Friedrich † 19.01.1737 P.: JF Krebs B u Buchhändler (Lf)

1716 Bartholomäus Antonius Kindgen, Maler im Tal, Taufpate bei Sohn des Ehrenbreitsteiner Bildhauers Michael Quick (Fachbach 2, S.242)

Um 1725 Titelblatt einer unveröff. gebliebenen Festschrift zum 150. Jubiläum des Päpstlichen Seminars in Fulda, zusammen mit HJ Ostertag (Stasch, S.178)

Um 1725 Ansicht von Bad Homburg: „Prospect der Hochfürstl. Residenz Homburg, delin Fr.Ph.Schulz, Homb. Ostertag et Cöntgen Sculp. Mogunt“ (KreisA HG, Bst. Sig.5, Nr.273)

1725 für einen Kupferstich vom Jubiläumsfest in St. Quintin erhalten die Kupferstecher Heinrich Ostertrag und Bartholomäus Andreas (!) Cöntzen (!) 36 fl. Es werden 2155 Abdrücke gemacht und kosteten 14 fl (Forschner, S.246)07.11.1727

Bezahlung an Hugo Schlegel und Cöntgen für Malereien an Tabernakel und Baldachin der Kapelle des Rochus-Hospitals. Die Arbeit umfasste: „Erstlich in dem tabernakel die 3 Muscheln vergulden, item die Kapitäl und Schaftgesimser sambt lhro hochfrh. Exz. Wappen und Schild sambt 3 Blumengring und drei Kinder. Item ober dem Tabernakel den Baldachin alle Zierrathen und die Fransen an dem Baldachin mit 4 Kindlein die gewandt und fligel verguldt, das andere alles versilbert und rot lasirt. Dan die große Rahm an den Antependien noch neben zwei große Rahmen vergulden wie auch unten und oben große und kleine Einfälsteilen gut vergulden, smbt an den ecken zwey Hermes alles gut verguldt“ (Fritzen, Rochus, S.6/9)

1731 Ansicht von Wiesbaden gemeinsam mit Ostertag. Kupferstich in: Egidius Günter Hellmund, Thermographia Paraenetica. Oder nützliches Baadbuch. Wiesbaden 1731.

1731/32 in den Baurechnungen Schloss Johannisberg: Maler Ostertag und Cöntgen für Vergolden des Gitters an Hof und Altanen (Vogts, S.118)

1732 bei Taufe der Johanna Sophia erstmals Hofkupferstecher genannt

24.09.1733 Schatzungsrechnungen, Quittungen Nr.104: Abschlussrechnung über Leistungen anlässlich der Huldigungsfeierlichkeiten zur Wahl des Kurfürst Philipp Karl von Eltz-Kempenich: „Es war dieser zettul aus dem Schatzungs amt mit hundert und siebzig Gulden und zu den übrigen Huldigungen kösten zu verrechnen, Mayntz den 24. Sept. 1733 F God Ant Fh von Knebel Polickey psdnt

Ergebenste Diener Joseph Vulcano et B Matth Coentgen Mahler“ (StAMz 6/233)

- 1735 Accurate Special-Charte der Gegend des Rheins von Ettlingen, Carls-Ruhe, Philippsburg, Bruchsal bis Mannheim etc. Entwurf von G.F. Riecke, Sculp. Mog. H. Ostertag et B. Cöntgen, Ffm 1735 (Bayerische Staatsbibliothek)
- 1738 Ansicht des geplanten Schlosses zu Darmstadt, AB Cöntgen (HStAD P11, Nr.138)
- 1738 Ansicht des Jagdschlusses Mönchsbruch, CL v Loewenstein delin, AB Cöntgen sculp. (HStAD P 1, Nr.632)
- 1737 Sacranum Heroidum Epistolae, Mainz, bei Krebs, Kupferstich, titelvignette (gemeinsam mit HJ Ostertag) (Bayerische Staatsbibliothek)
- 1738 Stich des Schlosses zu Darmstadt, 12 x 13 cm, gezeichnet von W. Vornberger, gestochen von H.Ostertag und Barth. Cöntgen (HStAD 51, Nr.5115)
- 17.12.1738 Protokoll der Rochushosp.kommission: „In der Sitzung vom 17. Dezember 1738 bat die Witwe des Kupferstechers Cöntgen, man möge sie und ihre zwei jüngsten Kinder in das Rochushospital aufnehmen. Die Kommission gewährte ihrem vierjährigen Kinde Unterkunft in dem Hospital und befahl ihr, sich mit Handarbeit zu ernähren, sich aber des Gassenbettelns zu enthalten, sonst werde sie aus der Stadt geschafft. In der Sitzung vom 2. Dezember 1739 beschloß die Kommission, die Witwe des Kupferstechers Cöntgen mit ihren Kindern in das Rochushospital aufzunehmen (Bd.1737-1747/Schrohe, Beiträge2, S.129)
- 12.02.1748 Tochter Anna Klara Cöntgen heiratet Joh. Hay, Maurer (Ilg). Sie stirbt 10.10.1814 im Alter von 96 J., als Witwe des Charles Hay, Tochter des Barth. Coentgen und der Catherine Heidge (SterbReg. 1814 Apr-Dez. Nr.4944)
- † 18.03.1763 Katharina Wissger, ledig, von Mainz, 42 J. (R)

Cöntgen, Heinrich Hugo

(30.12.1727 Mainz, E- 11.11.1792 Mainz, Ig)

Ritterschaftlicher Kupferstecher,
Universitätskupferstecher,
Domkapitelischer Wappenstecher

Sohn des Kupferstechers Bartholomäus Anton Cöntgen und der Anna Katharina, geb. Heidge(?)

1746 Titelblatt des Chur-Mayntz.Land- und Schreibkalenders für das Jahr 1746

(Schrohe, Beiträge 2, S.134)

1751 Zinsamtsmanual, Herdschilling (eingelegter Zettel): Hugo Cöntgen, Kupferstecher in ao 1752 zum Herdschilling zu ziehen (StAMz 6/751)

05.08.1751 Ratsprotokolle 1750-1751: Churfürstl. Regg. Kupferstecher Cöntgen pto Copulations ohne Bürger zu werden: Betr. das von Henrich Hugo Cöntgen Kupferstecher dahier wegen nachsuchender Erlaubnis zu heyrathen bey Hochdemselben gehorsamst übergebenes mtl zum beigefügten gutachten. Conclusum: Gleichwie der Supplicant beyläufig 500 fl als sein aigenthum besitzt, auch bey seiner Erlernten Profession sich hinlänglich zu Ernehren vermögend: als halte man ohnmaßgeblich dafür, dass demselben zumahlen er dahier gebürtig, seine vorhabende Heyrath gestattet, dahingegen solcher mit der Bürgerschaft als ein Künstler, der keine bürgerliche Profession treibe, umb da mehr zu verschonen, als derselbe denen hiesigen Buchtruckern gleich gehalten werden könnte“. (StAMz 1/30, S.515)

Ratsprotokoll: Churfürstl. Regg. Befiehlt extract. Prot 9ten curr. Dass dem ritterschaftlichen Kupferstecher Hugoni Cöntgen das zu seiner vorhabenden Heyrath erforderliche ausrufzettul ertheilt werden möge, sofort selbiger als ein Künstler mit aufnahm in die Bürgerschaft verschont bleiben sollte. Conclusum: Soll befolget werden (StAMz 1/130, S.527)

1752 Zinsamtsmanual, Herdschilling: Hugo cöntgen, Kupferstecher, mdto regiminis mit der Bürgerschaft zu verschonen (StAMz 6/752, S.78)

29.08.1751 Heirat mit Anna Klara Göblin (Göbel)

(Ilg dim. Marienborn)

Kinder:

17.05.1752 Joseph Georg

P.: JG Melbert, Maler (Ilg)

28.09.1753 Maria Helene

P.: MH Hermannin, F d Hofschreiners (Ilg)

06.05.1755 Anna Maria † 25.11.1756

P.: AM Melbertin, Fd Malers (Ilg)

24.12.1757 Franz Anton

P.: Hofschreiner Hermann (Ilg)

06.02.1760 Maria Adelheid † 07.07.1763

P.: MA Beckerin f d Kaufmanns (Ilg)

04.02.1762 Maria Anna † 14.07.1763

P.: MA Regenauerin F d Zimmermanns (Ilg)

26.03.1764 Maria Margareta † 18.10.1766

P.: MM Göbelin Ww u Mutter d Wöchnerin (Ilg)

06.04.1766 Maria Agnes

P.: MA Hinckertin, led (Ilg)

† 04.05.1795 Anna Klara Cöntgen (lg)

Taufpatenschaften von Heinrich Hugo Cöntgen, seiner Frau Anna Klara und den Töchtern Maria Agnes und Maria Helena:

23.09.1760 Heinrich Hugo C, Kupferstecher, bei Sohn des Kaufmanns Michael Becker (lg)
10.08.1761 Heinrich Hugo C, Kupferstecher, bei Sohn des Kupferstechers Wissger (E)
23.05.1763 Heinrich Hugo C, Kupferstecher, bei Sohn des Kupferstechers Ostertag (lg)
10.09.1776 Heinrich Hugo C, Kupferstecher, bei Sohn des Kupferstechers Wissger (E)
27.01.1778 Heinrich Aloys C, Kupferstecher, bei Sohn des Malers Martin Schall (lg)
28.09.1783 Heinrich C, Kupferstecher, bei Sohn des Weißbinders Peter Blaum (lg)
03.03.1791 Heinrich Franz, V d Wöchnerin, bei Sohn seines Schwiegersohns Schalck (lg)
22.11.1770 Anna Helena C, F d Kupferstechers, bei Tochter des Tagelöhners Andreas Willig (lg)
08.08.1788 Anna Klara C, M d Wöchnerin, bei Tochter des Schwiegersohns Schalck (lg)
02.07.1789 Anna Klara C bei Tochter des Schneiders Jakob Lill (E)
02.01.1781 Maria Agnes C, led T d Kupferstechers bei Tochter des Johann Nikolaus Janz, Prokurator der oberrheinischen Ritterschaft (lg)
06.11.1782 Maria Agnes C, led T d Kupferstechers, bei Tochter des Artilleristen Adam Kattereiner (lg)
05.11.1765 Anna Maria Helena C, T d Kupferstechers, bei Tochter des Schusters Peter Leicher (lg)
18.03.1777 Maria Helena Aloysia C, led T d Kupf., bei Tochter des Knopfmachers Wolfg. Dreyer (lg)

Taufpatenschaften gab es auch bei:

20.03.1774 Joseph Thaddäus Cöntgen, B u Bildhauer, Pate bei Sohn des Musikers Joseph Heim (lg)
02.03.1776 Joseph Thaddäus Cöntgen, Kupferstecher, Pate bei Sohn des Schiffsknecht Christian Leineweber (lg).

Heiraten:

03.10.1777 Heirat von Helena Cöntgen mit Martin Schall, Ww., B. u Maler
13.11.1785 Heirat von Maria Agnes Cöntgen mit Johann Peter Joseph Peter Schalck, B u Vergolder von Frankfurt (siehe Schalck)

1751/52 Rechnungen der Nepomuk-Bruderschaft: Cöntgen erhält 2 fl für Kupferstich des Hl. Nepomuk auf Bruderschaftszettel (Hinkel, S.138)

1752 Zinsamtsmanual: Hugo Köntgen, Kupferstecher „ist mdto regiminis mit der Bürgerschaft zu verschonen“ (StAMz 6/752, S.78)

Gleichlautend auch Zinsamtsmanual 1753 und 1754

Ab 1752 für 40 Jahre Kupferstecher der Johann-Nepomuk-Bruderschaft in Mainz (Hinkel, S.149)

Ab 1753 ritterschaftlicher Kupferstecher. Der ritterschaftliche Kassierer Ernst bestätigt am 1753 Erstmals Erstellung des ritterschaftlichen Wappenkalenders: 28.08.1775, HH Cöntgen habe den ritterschaftlichen Kalender erstmals 1753 geliefert. Der kalender wurde am 18.04.1753 von Kassierer Hartung mit 30 fl bezahlt. (Die oberrheinische Reichsritterschaft hatte ihre Kanzlei in Mainz. Cöntgen hat den Wappenkalender der Rheinischen Ritterschaft gedruckt U.H.) (StAMz 21/682)

1754 Kupferstiche in: Michael Linden, Churf. Reg.Ingrossist, Teutsch-Lateinisch-Cantzley-und-Zug-Vorschrift. Mainz 1754. Mit 12 Kupferstich-Tafeln von Heinrich Cöntgen (Sprenger, S.64)

1755 druckt erneut den Wappenkalender der Rheinischen Ritterschaft (Schrohe, Beiträge 2, S.139)

Vermutlich in den 1750er Jahren: Stiche von römischen Fundstücke (Midrasstein, Altarstein) in Ladenburg, Heidelberg etc., die der Hofminiaturmaler Franz Joseph Kissling gezeichnet hat. „gest. von H. Cöntgen zu Mainz“ (Graimberg, S.128, 134, 137)

1755 und 1767 Herstellung des Wappenkalenders des Speyerer Domkapitels (Schrohe, Beiträge 2, S.140)

1758 Kupferstiche in: Michael Linden, Der Zeit üblichste Schreib-Kunst (Benzing, S.161)

um 1760 Stadtansicht als Kopf einer Wiesbadener Handwerkskundschaft. Kupferstich (Hist. Ortsansichten Lagis-Hessen)

1760 Kupferstiche in: Johann Michael Schirmer, Geöffnete Schreib-Schule oder Deutsche, Latainische und Französische Vorschriften, Frankfurt....Mit 53 Kupferstich-Tafeln von Heinrich Cöntgen. (Sprenger, S.62)

1762 quittiert „Henrich Cöntgen Ritterschaftlicher Kupferstecher“ einen Kupferstich aus dem Bruderschaftsbüchlein der Nepomukbruderschaft (Beyer, Mz S.183)

16.11.1762 Vizedomamtsprotokoll: Cöntgen, „privilegirter dahiesiger Kupferstecher“ hat das in der Altmünstergaß gelegene bürgerliche Haus des „auch dahier gewesenenen Bürger und Kupferstechers N

Wiesgen“ gekauft, sei deshalb schuldig, in die Bürger aufgenommen zu werden, bittet von den bürgerlichen Lasten solange befreit zu sein wegen seiner „habenden Freyheit“, bis er bürgerliche Nahrung betreibt.

„Conclusum: Nachdem vermög einer Churfürstl. Hohen Verordnung alle diejenigen, so bürgerliche Häußer erkaufen wollen, entweder der Bürgerschaft einzuverleiben“ seien oder eine kurfürstliche Concession besitzen müssen, sei er dahin „zu verbescheiden, „dass es in pto der freyheit mit ihme gleich anderen in eadem qualitate sich dahier befindenden Stadteinwohnern gehalten werden würde“
(StAMz 1/212, S.562-64)

23.11.1762 Bürgerannahme, Heinrich Hugo Cöntgen, ritterschaftlicher Kupferstecher, beide fremd
(StAMz 1/203, S.257)

23.11.1762 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Heinrich Hugo Cöntgen, Kupferstecher, beide fremd, zahlt 10 fl (vermutlich wegen Hauskaufs U.H.)
(StAMz 6/662, S.47)

25.10.1762 Vizedomamtsprotokoll: Henrich Hugo Cöntgen, privilegierter Kupferstecher, gibt an, das Haus des hier gewesenen Kupferstechers N.Wiesgen in der Altenmünstergasse an sich erkauft zu haben und sich in die Bürgerschaft begeben habe. Er bittet, so lange von bürgerlichen Lasten befreit zu sein, bis er bürgerliche Nahrung zu betreiben angefangen habe
(StAMz 1/212, S.562)

06.11.1762 Kauft Heinrich Hugo Cöntgen das Haus von dem „Churfürstlich Bayerischen Naturalisten Johann Georg Wisger und dessen Mutter, der „Wisgerschen Wittib“

„Kauffbrieff über das in der Altmünstergass gelegene dem Churfürstl. Bayerischen Naturalisten und Stein connoisseur Johann Georg Wißger und des verstorbenen Bürgers und Kupferstechers Wißgers hinterlassene Wittib Anna Maria als Verkäufern zuständig geweißene haus an den hiesigen Bürger und ritterschaftlichen Kupferstecher Henrich Hugo Coentgen als Käufer.

Coentgen zeigt an, dass ihm der Churfürstlich Bayerische Naturalist Johann Georg Wißger und dessen Mutter die Wißgerische Wittib Anna Maria nach Ausweis des ad avta gegebenen Originalkauffbrieffs vom 6ten Nov. 1762 ihr in der Altmünstergass einerseits neben dem Leyendecker Meister Canton andererseits neben dem Eißenkrähmer Johann Wolff gelegene Haus samt der zu S Emmeran ihm Wissger zugestandenene eigenthümliche Grabstätte für und um achthundert Gulden samt einer Carolin Trinkgeld, die Carolin ad eilff Gulden gerechnet, verkauft habe“. Im weiteren Text wird ein Schreiben des Johann Georg Wissger aus Bodenmais vom 20ten März 1763 (vermutl 1762) erwähnt (siehe auch Wissger)
(StAMz 5/53, S.53)

23.11.1762 Bürgerannahme: Henrich Hugo Cöntgen, „ritterschaft. Kupferstecher, beide fremd“
(StAMz 1/203, S.257)

1765 Hauptvisitationsliste: Heinrich Könchen, Kupferstecher, Bürger, wohnt mit 4 Kindern und 1 Gesinde in einem Haus im Kirchgarten. Eigentümer ist Sporermeister Heinrich Hock
(StAMz 6/13)

30.05.1770 Stelle als Zeichenlehrer „Zeichnungsmeister“, im Rochus Hospital.

30.03.1770 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: „Den Zeichenmeister Canton seel. und den Henrich Coentgen betr. Nachdeme der Mahler Canton, welcher die Hospitals Jungen in dem Zeichnen unterwiesen ohnlängst das zeitliche gesegnet, und dahiesiger Kupferstecher Henrich Coentgen um diese erledigte Stelle sich anheut Supplicando gemeldet, als wurde derselbe zum Zeichnungs Mstr von Kurfürstl. Coons wegen angenommen, ihme auch der gewöhnliche Gehalt jährl ad 60 fl nicht nur zudedacht, sondern auch die Hospitals Jugend seinem bereits erprobten Eifer und Fleiß bestens anrecommendirt, welchem dann auch derselbe bestens nachkommen zu wollen handtreulich Eydes statt angelobet“.
(StAMz 35/68, S.61)

1772 Kupferstiche in: Johann Gottfried Weber, Calligraphia, oder nach der zierlichen Schreib-Arth und dem heutigen Cantzley Schreib-Stylo eingerichtet. Hanau 1772. mit 69 Kupferstich-Tafeln von Heinrich Cöntgen
(Benzing, S.162)

1774 Zunftbrief der Wiesbadener Wagner. Kupferstich „Verlägt und zu Finden bey Johann Adam Köppe“
(Stopp, Handwerkskundschaften 5)

1775 Kupferstiche in: Joh. Friedrich Bernhard Menzzer, Anleitung zum Schönschreiben. Darmstadt 1775. Mit 30 Kupferstich-Tafeln von H. Cöntgen
(Benzing, S.162)

22.04.1776 Heinrich Hugo Cöntgen und Ehefrau Anna Klara verkaufen das neben den Leyendeckermeister Canton „in der Altmünstergasse“ gelegene Haus Lit. E218 = Münsterst.19 für 1250 Gulden an Hofmusikant Peter Stumm und Ehefrau Anna Maria
(StAMz 5/70, S.47)

13.05.1776 Eheleute Cöntgen kaufen von Johann Anton und Sybilla Hack ein Haus für 4340 Gulden
(StAMz 5/70, S.54)

03.12.1776 bezeichnet sich in einem Promemoria an den Mainzer Zivilsenat als Universitätskupferstecher, Im HuStK wird die stelle zu diesem Zeitpunkt als „vacat“ bezeichnet

(Schrohe, Beiträge 2, S.143)

1777 Schatzungsmanual: Herren Räte und Hofbediente, Heinrich Hugo Coentgen, dieses Haus
gekauft von Hofmusicus Stumm (StAMz 6/377, S.476)

1777 Schatzungsmanual: Herren Räte und Hofbediente, Heinrich Hugo Coentgen, dieses Haus
gekauft von Hofmusicus Stumm, ein Haus von Georg Bell (StAMz 6/377, S.476)

1779 Schatzungsmanual: Herren Räte und Hofbediente, Heinrich Hugo Coentgen, ein Haus von
Georg Bell (StAMz 6/379, S.476)

1779 Schatzungsmanual: Johann Peter Stumm, ein Haus von Heinrich Hugo Cöntgen
(StAMz 6/379, S.476)

1780 Allgemeine Anweisung der neuesten Schönschreibkunst, von Johann Gottfried Weber. Detmold
1780. Mit 39 Kupferstich-Tafeln von Heinrich Cöntgen (Sprenger, S.66)

1781 Schatzungsmanual: Herren Räte und Hofbediente, Heinrich Hugo Coentgen, ein Haus von
Georg Bell (StAMz 6/381, S.476)

1778 Personalstatus der Gastwirte und Häckerzunft: Nr. 77 Henrich Köntgen, Kupferstecher aus Mz,
50 J., wohnt Kirschgarten hat 1 Sohn, 1 Tochter (StAMz 21/600)

1780 Kupferstiche in: Johann Gottfried Weber, Allgemeine Anweisung...(Benzing, S.162)

Um 1780 wohnt Lit. F 129 = Rochusstr. 17 (StAMz 35/2010)

1781 Heinrich Coentgen, Kupferstecher wird mit seinem Haus Lit F 129 im Kirschgarten im
Feuerversicherungskataster mit 4500 Gulden veranschlagt (StAMz 22/210)

1782 Bewerbung um Privileg, Wappenkalender herstellen zu dürfen (es bewerben sich auch Johann
Wissger und Bernhard Schott) (StAWü DKP 68 Nr.114, S.154/ Schrohe, Beiträge 2, S.44)

29.05.1782 wird domkapitelischer Wappenstecher und tritt damit in den Rückertischen Vertrag ein. Er
erhält als jährliche Besoldung 4 Malter Korn und 1 Ohm Wein (Schrohe, Beiträge 2, S.45)

1782 Kupferstiche in: Johann Merken, Liber artificiosus... (Benzing, S.163)

1783 Cöntgen, bei der Univeristät als Kupferstecher angenommen, möchte Personalfreiheit und damit
Befreiung von Schatzung und Servicegeld. Das Vizedomamt lehnt sein Gesuch lt. Protokoll vom
13.08.1783 ab, weil Cöntgen Bürger sei und „von der Bürgerschaft seine Nahrung zum größten Theil
bezieht“, es sei denn, die Landesregierung gewähre die Befreiung unmittelbar (StAMz 21/682)

1784 Schatzungsmanual: Heinrich Hugo Cöntgen, ist frey (StAMz 6/384, S.798)

1784 laut einer Häuserliste ist Heinrich Koentgen, Kupferstecher, Besitzer des Hauses Lit. F 129 =
Rochusstr. 17. (StAMz 22/15)

1785 Kupferstich des Hl. Johann Nepomuk für das zweite Bruderschaftsbüchlein (Hinkel, S.148)

1785 Kupferstiche in: Johann Gerhard Molberg, Die Kunst schön und geschwind...(Benzing S.163)

1785-92 als Universitätskupferstecher im Hof- und Staatskalender verzeichnet, in den Jahren ab mind.
1777 war die Stelle unbesetzt. Davor war Wilhelm Rücker in der Position (HuStK 1785/92, S.167/185)

1786 Hotel „Mainzer Hof“, Kupferstich (Brumby, ...ein ganz vortreffliches Aussehen“, Hotel „Mainzer
Hof“ am Karmeliterplatz. in: Mainz 12.Jg 1992, Hft 2, S.49)

1787/88 Rechnungen der Nepomuk-Bruderschtft; Cöntgen erhält 2 fl 42xr „für 300 Bildnus des Heil.
Jois auf Bruderschaftszettel zu drucken (Hinkel, S.138)

1789 Stiche im „Großen Atlas von Deutschland“ von J.W.A. Jaeger Ffm (Grosse-Stoltenberg)

1787 u 1790 Schatzungsmanual: Heinrich Hugo Cöntgen ist Eigentümer von Lit. F129 = Rochusstr. 17
(StAMz 6/387, S.775 u 390, S.793)

08.11.1792 Kennchen, sen. Kupferstecher, Mitglied im Jakobinerklub (Scheel I. S.154)

09.11.1792 Wedekind macht in der „Gesellschaft der Freund der Freiheit und Gleichheit“ Anzeige,
dass „unser Bruder Kennchen“, Kupferstecher gestorben ist und beantragt, dass der Leichenzug
begleitet werden solle und in Zukunft immer 12 Personen den Leichenzug begleiten sollen
(Scheel I. S.158)

1793 „Cöntgen, Kupferstecher, verstorben“ (Namensverzeichnis der Klubisten 1793)

Seine beiden Söhne Georg Joseph und Franz Anton beantragen, ihnen möge die Kupferstecher- und
Kupferdruckarbeit übertragen werden (Schrohe, Beiträge 2, S.45)

Wohnt Lit E 126 = Mittlere Bleiche 51, Sohn Pierre stirbt 14.02.1811 (StAMz Sterberegister)

„In Mainz ist am 9. November der berühmte Kupferstecher Heinrich Hugo Cöntgen in seinem 64sten
Jahre an Schlagfluß gestorben. Sein fürtrefflicher Grabstichel zeichnete sich hauptsächlich in
Landkarten und Vorschriften aus“. (Krftl. gdgst priv.Münchner Ztg 27.11.1792)

Heinrich Schrohe berichtet ausführlich über Rechtsstreitigkeiten zwischen Heinrich Hugo Cöntgen und
der Witwe von Anton Krebs, welche wertvolle Einblicke in die Tätigkeit von Cöntgen gewähren. Die
Vorgänge betreffen die Zeit zwischen 1759 und 1770 und werden in Stadtgerichtsprotokollen nach
1774 festgehalten.

Schrohe beschreibt außerdem ausführlich 23 Einzelarbeiten und außerdem die von Cöntgen zwischen 1746 und 1791 entstandenen Wappenkalender. Die Geschichte der Wappenkalender des Domkapitels wird von Schrohe insgesamt ausführlich dargestellt (S.33-60).

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S. 133-146, 220-222.

Joseph BENZING, Schreibmeisterbücher Mainzer Künstler des 18. Jahrhunderts, In: Mainzer Almanach, 1957, S.158-166.

Robert GROSSE-STOLTENBERG, Der „Große Atlas von Deutschland“ von Johann Wilhelm Abraham Jaeger, Frankfurt 1789 (Reihe E- Geschichte und Entwicklung der Geodäsie 10). Frankfurt 1969.

Zur Arbeit von Heinrich Hugo Cöntgen für die Nepomuk-Bruderschaft siehe:

Helmut HINKEL, Die Johannes Nepomuk-Bruderschaft am Mainzer Dom. Mz 103 (2008), S.117-165.

Cöntgen, Georg Joseph

(17.05.1752 Mainz, Ig - 26.01.1799 Frankfurt, 48 J., Schlagfluß)

(EvKb Rheinland, Ffm, Tote 1799-1802, S.13)

Kupferstecher, Maler

Sohn des Kupferstechers Heinrich Hugo Cöntgen und der Anna Klara, geb. Göbel

Enkel des Anton Batholomäus Cöntgen

20.05.1767 Georg Joseph Cöntgen, S d Kupferstechers, Pate bei Sohn des Tabakreibers Andreas Willig (Ig)

13.01.1775 „Bescheine, dass mir von Einer T.Churfürstlichen Hochlöblichen Comission im S.Rochi Hospitalh vor das Portraits Ihro Churfürstl. Gnaden Hoch seeligen Andenckens zu Mahlen ein Knühestück in lebens Größe veraccordirten mit 12 fl. wie auch Mahlertuch, welches dazu Praeparirert worden, sambt denen Nägelen, wovor 5 fl., mach 17 fl. dancknehmich ist ausbezahlt worden. Mayntz den 13. January 1775 dienstgefleißener diener Georg J. Cöntgen Kunst-Mahler“. Daran findet sich der Vermerk: „Nach Churfürstl. Commissionsverordnung mit 14 fl. zu zahlen. Fritsch“. Mit dieser Summe gab sich Georg J. Cöntgen zufrieden; denn er quittierte: „ist zu höflichsten dank bezahlt“

(Schrohe, Beiträge 2, S.147)

23.06.1776 Heirat mit Elisabeth Mund, Malerin, in Frankfurt, T d Malers Johann Samuel Mund

Kind:

01.10.1778 Heinrich Joseph Samuel, geb in Ffm

10.01.1781 Anna Maria Helena † 18.03.1814 (EvKb Rheinland Ffm Tote 1813-1814, Nr.401, S.164)

† 16.06.1783 Elisabeth Cöntgen, geb. Mund (1752-1783) (Gwinner, S.332)

18.01.1784 Heirat mit Charlotta Henrietta Christina Amalia Cavall, T d Johann Ludwig Cavall, gewesener Bürger, Polizeimeister und Konditor in Gelnhausen. Cöntgen: Bürger, Kunstmaler und Kupferstecher, Witwer (EvKb Rheinland Ffm Konfirm.1775-1791 S.421)

Kind:

† 08.11.1784 Joseph, Sohn V.: Georg Joseph, Bürger und Maler (Ig)

† 23.10.1807 Charlotta Henriette Christina.Amalia Cöntgen, 46 J. 10 M, des gewesenen Bürgers, Kunstmalers und Direktors bei der hiesigen Zeichnungs Akademie nachgelassenen Wittib, geb. Cavall (EvKb Rheinland Ffm Tote1807-1808 Nr.34,S.405)

26.08.1779 Antrag auf Gründung eines Zeichnungs-Institutes im Rat der Stadt Frankfurt verlesen (Valentin, S.296)

07.10.1779 „Öffentliche Zeichen-, Maler- und Kupferstecher-Akademie“ in Ffm bewilligt

(Valentin, S.297)

„Wenn auch der klangvolle Name einer „öffentlichen Zeichen-, Maler- und Kupferstecher-Akademie“, den man der anstalt anfangs beizulegen den Muth hatte, niemals zur Wahrheit geworden ist, so bleibt doch den Gründern das unbestreitbare Verdienst: der bisdahin nur in bescheidener Stille und in engen Kreisen gepflegten Kunst, zum erstenmal die öffentliche Theilnahme erweckt, die Zahl ihrer Verehrer vermehrt und, wie angenommen werden darf, den Keim gelegt zu haben, welcher später durch Städels großartige Stiftung eine Zierde unserer Stadt geworden ist“ (Gwinner, S.334)

Schüler bei Cöntgen ist der Kupferstecher Friedrich Ludwig Neubauer (1767-1828) gewesen

(Hess. Biografie)

1782 Cöntgen'sche Stiftung in Ffm, Stifter Georg Jos. Cöntgen „zum Besten von 6 Knaben, als Freischüler am hiesigen Zeichnungsinstitute“ (H. Meidinger, Ffts gemeinn. Anstalten. Ffm 1845, S.180)

1785 Sonntagsschule in der Wohnung von Cöntgen im Rahmhof. Er gab „an Sonntagen nach dem Gottesdienst den Professionisten in der Civil-Architektur Unterricht“ (Belli-Gontard, S.115)

13.11.1792 Mitglied im Jakobinerklub in Mainz, anwesend bei der Errichtung des Freiheitsbaums vor dem Stadtgerichtshaus (Scheel, S.108/872)

1793 Mitglied der Jakobiner: „Cöntgen, dessen Sohn“ (Namensverzeichnis der Klubisten 1793)

28.08.1793 beantragt er, gemeinsam mit seinem Bruder die Kupferstech- und Kupferdruckarbeiten übernehmen zu können, die der Vater für das Domkapitel geleistet hatte. „Sie glaubten um so eher auf Berücksichtigung ihres Gesuches rechnen zu können, als sie noch die Kupfertafeln ihres Vaters in Händen hatten und ihre alte Mutter sowie zwei Schwestern ernähren mussten“, schreibt Schrohe. „Das Gesuch der Brüder Coentgen wurde von dem Domkapitel der Kammer zum Gutachten überwiesen. Was sein weiteres Schicksal war und ob überhaupt noch nach 1792 Wappenkalender angefertigt wurden, entzieht sich unserer Kenntnis.“ (Schrohe, Beiträge 2, S.45)

1793 Plans de la guerre de sept ans contenant les batailles, combats, prises de ville, camps etc. dessine par L Therbu lieutenant ingénieur, gravure par Coentgen 1793 Mayence, 33 feuilles

25.06.1795 Stadtgerichtsprotokoll: Coentgen, Georg, Kupferstecher und Maler (Schuldner) setzt im Rechtsverhältnis zu Tapezierer Rumpf (Gläubiger) seinen Anteil am elterlichen Wohnhaus am Kirschgarten zum gerichtlichen Unterpfand (StAMz 5/58, S.11)

Lit.:
 Gerhard KÖLSCH, Frankfurter „Akademiebestrebungen“, das Cöntgen'sche Zeichnungs-Institut und eine Frankfurter Kunststudent in Düsseldorf und Rom. In: Wolfgang CILLESEN, Andreas TACKE (Hrsg.), Meisterstücke – Vom Handwerk der Maler (Schriften des Historischen Museums Frankfurt 38). Frankfurt 2020. S. 153-163.
 Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S. 146f.
 Veit VALENTIN, Frankfurter Akademiebestrebungen im 18. Jahrhundert. In: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 3. Folge 2. Bd. 1889. S. 290-312.

Cöntgen (geb. Mund), Elisabeth

(1752 Frankfurt – 16.06.1783 Frankfurt)

„Cöntgen's Frau, eine gebohrne Mund, die sich bey ihrem Vater, dem Mahler Joh. Sam. Mund zu Frankfurt, in der Kunst geübt hatte und sowohl Gemähldte als Kupferstiche lieferte, starb im J. 1783“ (Meusel, Künstlerlexikon 1808, S.143)

Cöntgen, Franz Anton

(24.12.1757 Mainz, Ig – 29.08.1804 Mainz, 50 J.)

(SterbReg. 1803-04, Nr.834)

Kupferstecher

Sohn des Kupferstechers Heinrich Hugo Cöntgen und der Anna Klara, geb. Göbel

Enkel des Anton Bartholomäus Cöntgen

06.10.1781 Franz Anton Cöntgen, led. Kupferstecher, Pate bei Sohn des Kupferstechers Wissger (Ig)

25.03.1789 Franz Anton Cöntgen, led. S d Kupferstecher, Pate bei Sohn des Kupferstechers Wissger (Ig)

03.03.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, Franz Kengen, Kupferstecher auf dem Kirschgarten

(StAMz 11/95, S.22)

28.08.1793 beantragt er, gemeinsam mit seinem Bruder die Kupferstech- und Kupferdruckarbeiten übernehmen zu können, die der Vater für das Domkapitel geleistet hatte (Schrohe, Beiträge 2, S.45)

1800 Coentchen, Franz, Kupferstecher, graveur en taille douce, wohnt Lit. F129 = Kirschgarten

(ABMz 1800, S.18)

Heinrich Schrohe nennt acht von Cöntgen gestochene Drucke und beschreibt diese ausführlich.

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S. 148, 230f.

Cöntgen, Maria Agnes siehe auch Agnes Schalk

(06.04.1766 Mainz – 01.02.1817 Weisenau, Agnes Brand, 52 J.) (SterbReg Weisenau 1817, Nr.2)

Kupferstecherin

Tochter des Kupferstechers Hugo Heinrich Cöntgen und der Anna Klara, geb. Göbel

Wird vermutlich von ihrem Vater unterrichtet. Eine erste Probe ihres Könnens zeigt sie im Jahre 1782 als 16jährige mit einem Kupferstich (Benzing, S.164)

21.10.1785 Proclamationschein für Jungfr. Maria Agnes Coentgen, nach Frankfurt (StAMz 6/955)

13.11.1785 Heirat mit Vergolder und Dekorationsmaler Johannes Peter Joseph Schalk (04.02.1757-03.03.1801), B aus Frankfurt (Benzing, S.164)

Kinder:

10.09.1786 Johann Nepomuk Joseph, geb. in Frankfurt (HeiReg.1842, Nr.85)

03.03.1791 Heinrich Franz P.: HF Coentgen, Vater d Wöchnerin (lg)

1782 Kupferstiche in: Heinrich Miller, Gründlicher Unterricht im Schönschreiben. (Benzing, S.165)

24.09.1795 Stadtgerichtsprotokoll: Kupferstecher Coentgen in specie Tochter Agnes verheiratete

Schalck als Schuldnerin und Schlosser Caspar Janda als Gläubiger

Tochter Agnes hat 100 fl leihweise von Janda erhalten. Sie gibt ihr Erbteil am väterlichen Haus zum
Unterpfand (StAMz 5/58, S.28)

1798 Kupferstiche in: Joseph Aloys Mathey, Deutsche Schreibübung.... (Benzing, S.165)

18.05.1804 Heirat mit Johann Peter Brand (sie: 38 J. Witwe von JPJ Schalk), er Geometer aus Mainz,

41 Jahre, Zeugen: Jacques Hochenauer, Kupferschmied, 42 J., Charles Matth. Ernst, Graveur, 40 J.

(HeiReg 1803/04, Nr.132)

† 1817 Weisenau, Agnesa Brand, geb. Koenntgen, Ehegattin des Hr. Oberförsters Peter Brand, 52 J.

(siehe auch Peter Brand)

(SterbReg Weisenau 1817, Nr.2)

Lit.:

Joseph BENZING, Schreibmeisterbücher Mainzer Künstler des 18. Jahrhunderts, In: Mainzer

Almanach, 1957, hier S.164-166.

Cöntgen, Heinrich Joseph Samuel

(01.10.1778 Frankfurt – 04.06.1827 Mainz)

(FamReg 1760-1900, Nr.11413)

Kupferstecher

Sohn des Kupferstechers Georg Joseph Coentgen und der Elisabeth, geb. Mund

24.09.1782 Heinrich Joseph Cöntgen Pate bei Sohn des Artilleristen Adam Kathereiner (Chr)

1801 Bürger, 23 Jahre aus Frankfurt

(FamReg. 1760-1900, Nr.11413)

21.11.1800 Heirat mit Katharina Franziska Jamin, T d Uhrmachers Heinrich Jamin, Weisenau

(HeiReg. 1800-01, Nr.62)

Kinder:

22.11.1802 Constanzia (FamReg.1760-1900, Nr.11413)

30.10.1804 Johann Joseph, † 23.08.1850 Maler u Kupferstecher in Antwerpen (FamReg. s.o.)

21.07.1813 Johann Balthasar, † 10.01.1839 Maler u Kupferstecher in Mainz (FamReg. s.o.)

06.01.1817 Johann Gustav, † 20.01.1859 Lithograph in Mainz (Fam.Reg. s.o.)

02.05.1821 Constanzia (Fam.Reg. 1760-1900, Nr.11413)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Henrich Cöntgen, 24 J., geb in Mainz, Kupferstecher, wohnt mit
Ehefrau Katharina 24 J., geb in Mainz, und Tochter Konstanze 1 J., in Lit. F387 = Pfaffengasse 12,
Eigentümer Hoenle (StAMz 60/92)

1807 Reg. Civique: Coentgen, Henri, graveur, 28 ans (StAMz 60/83, S.13rü)

† 14.02.1811 Pierre Coentgen, Sohn des Henri coentgen und der Kath, Franz. Jamin, wohnte Lit.

C126 = Fuststr.?

(SterbReg. 1811, Nr.113)

† 28.09.1812 zeigt Heinrich Joseph Samuel Coentgen, Kupferstecher, 34 Jahre alt, den Tod seines
Sohnes Friedrich (12 Jahre 8 Monate alt) an (StAMz 50/171 Nr.1061)

1825 Cöntgen, Heinrich, Kupferstecher, wohnt Lit F95 = Fürstenbergerhofgasse 27 (ABMz 1825)

† 05.06.1827 Heinrich Joseph Samuel? Coentgen, Kupferstecher, 48 Jahre von Ffm gebürtig,

wohnhaft in Mainz, verheiratet mit Katharina Franziska Jamin, Sohn des Georg Joseph Coentgen u
der E. Mund, stirbt im Rochushospital (SterbReg. 1827, Nr.436)

† 21.01.1838 Katharina Franziska Jamin, 59 J., Lit. F106 = Pfaffengasse 2 (SterbeReg.1838, Nr.71)

Cöntgen, Johann Balthasar

(21.07.1813 Mainz - 10.01.1839 Mainz)

(FamReg. 1760-1900, Nr.11413)

Kupferstecher

Sohn des Heinrich Joseph Samuel Cöntgen und der Katharina Franziska, geb. Jamin

Cöntgen, Johann Joseph

(30.10.1804 Mainz - 23.08.1850 Antwerpen) (GebReg.1804-05, Nr.115/FamReg.1760-1900,
Nr.11413)

Maler und Kupferstecher

Sohn des Heinrich Joseph Samuel Cöntgen und der Katharina Franziska, geb. Jamin

Verheiratet mit Anna Katharina Herremans, ist in Antwerpen am 23. August 1850 mit Hinterlassung
der Witwe und drei Kindern gestorben (FamReg. 1760-1900, Nr.11413)

Cöntgen, Johann Gustav

(06.01.1817 Mainz – 20.01.1859 Mainz)

(SterbReg. 1859, Nr.63)

Lithograph/ Musikstecher

Sohn des am 4. Jan.1827 verstorbenen Heinrich Joseph Samuel Cöntgen und der am 21. Jan 1838 verstorbenen Katharina Franziska Jamin

(HeiReg 1846, Nr.203)

05.09.1846 Heirat mit Katharina Hinkel, T d Tünchers Friedr. Jos. Hinkel (HeiReg 1846, Nr.203)

Kinder:

09.07.1841 Margarethe (Netscher) (FamReg. 1760-1900, Nr.11051)

13.04.1844 Karl (FamReg. 1760-1900, Nr.11051)

01.11.1847 Helena (FamReg. 1760-1900, Nr.11051)

02.06.1850 Johann Baptist (FamReg. 1760-1900, Nr.11051)

14.06.1857 Dorothea Elisabeth Bertha (FamReg. 1760-1900, Nr.11051)

05.03.1858 Theresia (FamReg. 1760-1900, Nr.11051)

1858 Cöntgen, Johann Gustav, Lithograph, wohnt Hopfengarten A 213 (ABMz 1858)

1859 gestorben in Lit. F125 = Rochusstrasse (SterbReg. 1859, Nr.63)

1860 Cöntgen, Johann Gustav, Lithograph, Hopfengarten, Wittib (ABMz 1860)

Collart (Collarth, Collert, Colhardt, Kollard)

Die in Mainz tätigen Vergolder Johann Nikolaus und Johann Georg Collart stammen von Konstabler Wendelin Collart ab. Dieser war mit Maria Elisabeth Dingel verheiratet und hatte mit dieser mindestens vier Kinder: 04.06.1729 Anna Maria (04.06.1729 – 04.04.1739, E), Jakob (23.01.1732 – 25.04.1751, E), Johann Nikolaus (15.09.1734, E) und Johann Georg (28.04.1737, E). Die Witwe Maria Elisabeth heiratet (18.05.1745, E) einen Friedrich Burckhard.

Während Johann Georg Collart ausschließlich als Vergolder gearbeitet zu haben scheint, hat Bruder Johann Nikolaus sich auch als Nudelfabrikant betätigt und einen Malereihandel betrieben. Sein Sohn Johann Joseph hat hierbei mitgearbeitet und ist zudem Kaffeewirt gewesen.

Collart (Colarth, Collard, Kollart), Johann Georg (Hans Görg)

(28.4.1737 Mainz, E - 15.10.1778 Mainz)

Vergolder

Sohn des Wendelin Collard und der Maria Elisabeth, geb. Dingel

04.10.1768 Mainzer Bürger, er fremd (BAK /Schrohe 5, S. 207)

04.10.1768 Protocolla civica: Kollart, Franz Görg, Vergolder, er fremd (StAMz 1/203, S.278)

04.10.1768 Hans Görg Collard, vergulter als Bürger angenommen (StAMz 1/213, S.855)

18.09.1768 Heirat mit Anna Maria Braunwarth Wwe. (sie † 27.05.1772?) (Q)

29.05.1772 Stadtgerichtsprotokoll: Vergulter Collart Ehefrau geb. Kirchheimer Verlass. Betr. Ass.

Dahm übergab Protokoll (StAMz 5/172, S.206)

18.08.1772 Stadtgerichtsprotokoll: Ass. Dahm übergab Versteigerungsprotokoll vom 23., 24. und 25.

Juli und 18. Aug. vermög welchem aus versteigerten Effecten 496 fl 33 xr erlöst wurden

(StAMz 5/172, S.294)

26.01.1774 stellt bei Vizedomamt gemeinsam mit den Malern und Vergoldern Nikolaus Collart, Breiter, Eisenkolb, Furschier, Hartmann, Kloos, Lichteisen, Merkel, Prätorius und Schall den Antrag auf

Gründung einer Maler- und Vergolderinnung (StAWü 83/1429, fol.51/52)

14.06.1777 Liste der „Nahmen deren sich zu der Innung verstandenen Mahler und Vergultern“,

hierunter „Georguß Collarth, ist nur Vergulter“ (StAMz 21/265)

02.05.1778 Heirat mit Eva Bergmann aus Aschaffenburg, Eheg.:Wwr, Bürger und inaurator (Ilg dim Q)

14.06.1777 Liste der „Nahmen deren sich zu der Innung verstandenen Mahler und Vergultern“,

hierunter „Georguß Collarth ist nur Vergulter“ (StAMz 21/265)1777

wird bei einer Auflistung als bürgerlicher Maler bezeichnet (StAMz 21/261)

05.10.1778 Johann Georg Collard und Eva Bergmann verfassen ihr Testament. Haben keine leiblichen Erben. Setzen sich wechselseitig als Erben ein (StAMz 5/66, S.495)

08.02.1779, Collard, Eva, Wwe., Heirat mit Johann Dürr (Q)

Collart (Colart, Collert, Collard, Kollart), Johann Nikolaus (Niclas)

(15.9.1734 Mainz, E - 27.12.1816 Mainz)

(SterbReg 1816, Nr.882)

Vergolder

1776 als Hofvergolder bezeichnet (bei Hauskauf)

82 Jahre alt, Vergolder, Witwer der Anna(!) Maria Preusser, Sohn von Wendelin Kollard, Bierbrauer und Elisabeth Dingel (SterbReg 1816., Nr.882)

10.10.1758 Heirat mit Maria Eva Preusser von Königstein, Eheg.:inaurator (P)
Kinder:
03.04.1760 Peter Franz † 01.07.1761 E P.: P Merschall Postsekretär (E)
28.10.1761 Franz Joseph † 18.05.1769 Chr P.: F Weis (E)
05.01.1763 Franz Anton Dieter † 19.05.1768 Chr P.: FAD Bender (E)
09.09.1765 Johann Joseph P.: JJ Aleffs (E)
17.07.1768 Maria Marg. Katharina † 04.02.1769 Chr P.: MMK Rauch (E)
:† 27.05.1772 Eva Collart (Chr),

03.02.1757 Joh. Nik. Fried. Collart ist Pate bei Sohn des Johann Adam Walter (E)
08.07.1765 Hauptvisitationsliste: Nicolaus Kollard, Vergulder wohnt „am Rechen“, hat 2 Kinder
(StAMz 22/233)

25.05.1773 Kostenvoranschlag zur Vergoldung der Innendekoration von St. Ignaz (Spengler, S.150)
Seine Forderung beträgt 1300 Gulden für
1. Die großen Rahmen der Deckengemälde, 2. Die Mosaiken an den vier Bögen, 3. Die drei Wappen,
4. „Die Capithäl nebst deren Schafften Gesims, die zwey grosse Staab vergoldet“. Weitere Angaben
bei Arens/Fritzen, Beitr.22., S.218f

26.01.1774 stellt bei Vizedomamt gemeinsam mit den Malern und Vergoldern Johann Collarth,
Breider, Eisenkolb, Furschier, Hartmann, Kloos, Lichteisen, Merkel, Prätorius und Schall den Antrag
auf Gründung einer Maler- und Vergolderinnung (StAWü MzPolAkt. 83/1429)

1774 In einer Übersicht zu allen schulpflichtigen Knaben in Mainz wird Nikolaus Collard mit einem
8jährigen Sohn angegeben. Beim Vermögensstand, angeben in den Kategorien A-D = reich,
mittelmäßig, vom Taglohn lebend, arm, wird die Kategorie C genannt. Collard wohnt in der Pfarrei St.
Emmeran Am Saukopf Lit. D43 = G. Emmeransstr.39 (StAMz 17/4)

Dez. 1774 Abschluss der Arbeiten für St. Ignaz (Spengler, S.150)

26.01.1774 Gemeinsam mit anderen Malern und Vergoldern Antrag auf Einrichtung einer Maler- und
Vergolderinnung (StAWü 83/1429, fol.51/52)

Februar 1775 bezahlt als neuer Bürger (beide fremd) 10 Gulden in Stadtbaukasse (StAMz 6/473)

18.01.1775 Vizedomamtsprotokoll: Nicolaus Collard, seiner Profession ein Vergulter, welcher
verschiedene Jahre her an der sogenannten hiesig Mahler Academie aufgenommen gewesen und seine
Profession getrieben hat sucht untertgst. ahn, als Bürger dahier auf- und angenommen zu werden.
Resolutum: da der Supplicand das inferendum hinlänglich besitzt und in Ansehung er eine starcke
Kundschaft von hiesigem Publico hat, ohne deme billig ist, dass er sich zu allhiesige Bürgerschaft
qualificire, so wäre demselben s: r: R: in seinem Gesuch zu deferiren (StAMz 1/214 S.943)

01.02.1775 als Bürger angenommen (BAK)

1776 Johann Kollard, 11 J., Sohn des Vergolders, geht in 2.Klasse der Emmeranschule (StAMz
17/26)

09.02.1776 in einem Kaufbrief als Hofvergolder bezeichnet. Collart kauft von Bendermeister Martin
Weidners Erben das Haus Lit. D43 = Gr. Emmeransstr.39 für 2390 Gulden. Holzverwalter
Bornschläger leiht ihm dazu 1800 Gulden (StAMz 5/70, S.33)

14.06.1777 Liste der „Nahmen deren sich zu der Innung verstandenen Mahler und Vergulder“,
hierunter „Nicolaus Colart, ist nur Vergulter“ (StAMz 21/265)

1777 bis mind. 1794 Schatzungsmanuale: Mitglied der Goldschmiedezunft (StAMz 6/377-394)

10.09.1778 Kaufbrief an Collart über das Pfarrhaus der wallon. Gemeinde in Heidelberg am
Kornmarkt. Kaufsumme 2050 Gulden (StAHdlbg Contractenbuch 8, S.419)

1778 Schatzungsmanual, Nic. Collard, vergulter, ein Haus von Martin Weidner (StAMz 6/378, S.103)

10.08.1779 Nicolaus Collart aus Mainz kauft im Rahmen einer öffentlichen Versteigerung im Rathaus
das ehemalige Pfarrhaus der wallonischen Gemeinde am Kornmarkt in Heidelberg für 2050 Gulden.
Siehe Datum oben!! (Arch.f.d.Gesch.d.Stdt.Hdlbg 1. Jahresbd 1868, S.57)

1779, Im Schatzungsmanual 1779 heißt es: „ist von hier fort“, das Haus, welches er von Martin
Weidner erworben hatte, wurde an Joseph Baquai/Packay verkauft, (StAMz 6/379, S.103)

12.07.1779 Bürgerannahme in Heidelberg für den „aus dem Kur Maynzischen hierher gezogenen“
Nicolaus Collart und seine Frau. Zahlen 40 Gulden (StAHei Best. 18e, Bürgerbuch 1766-1802, S.192)

12.07.1779 Aufnahme in die Handlungszunft (StAHdlbg Ratsprotokoll 1779)

12.12.1783 Bericht der Landesreg.: Nikolaus Kollart will Fabrik für „spanische Nudeln“ einrichten und
dazu Personalfreiheit erhalten und ein Privileg, dass keine gleiche Fabrik im kurmainzischen Staat
errichtet werden dürfe. Es wird festgestellt, dass es bereits Fabriken gebe, die durch ein solches
Monopol ruiniert würden. Es soll ihm aber die Einrichtung einer Nudelfabrik in Mainz gestattet werden
(StAMz 21/143)

1783 in einem weiteren Bericht heißt es, Kollart sei Bürger von Mainz und Heidelberg. Er habe in Heidelberg gemeinsam mit Joseph Cassitanus(?) eine Nudelfabrik eingerichtet. Vizedomamt will ihm Personalfreiheit gewähren und ein Privileg für Mainz auf sechs Jahre, welches verlängert werden könne
(StAMz 21/143)

21.01.1784 Vizedomamtsprotokoll: Nicolaus Collard, demselben ist zwar gestattet, eine Spanisch Nudelfabrik dahier zu errichten, das hierzu erbeten Privilegium aber am 23.Dez.1783 abgeschlagen
(StAMz 1/220, o.S.)

17.05.1785 Kollart tritt anlässlich der Versteigerung der Eltz'schen Gemäldesammlung in Mainz als Käufer auf
(Frankhäuser, S.9)

1785/6 Niclas Kollard, 46 J., verheir., maler, burg., schatz 3 fl, serv. 20 kr, herdsch. 54 kr. , wohnt/wohnte Lit A 151=Augustinerstr.33, Eigentümer ist Universität (Schrohe, Beiträge 8, S.165)

1785/6 Nicolaus Collard, nudelfabrikant, burg.; schatz 3fl, serv. Ist wegen seiner Fabrik frei, Herdsch. 54 kr, wohnt Lit A 33, Kapuzinerstr. 20, zweieinhalbstöckiges Haus, ist Hauseigentümer
(Schrohe, Beiträge 8, S. 149)

1785/6 Nicolaus Collard, nudelfabrikant, burg.; schatz 3 fl, serv. Ist frei wegen seiner fabrik, hersch. 54 kr. – Joseph Collard, nudelfabrikant, burg., hat noch sein Freijahr, wohnt Lit A 34 Kapuzinerstrasse 22, ist Hauseigentümer
(Schrohe, Beiträge 8, S.149)

1787 Schatzungsmanual: Nicolaus Collard hat des Haus Lit. D49, Klarastr. 9, von Vikariatspedell Daniel Lampi gekauft
(StAMz 6/387, S.564 u 782)

05.04.1788 Malereihändler Nicolaus Collard hat gemeinsam mit seiner Ehefrau von Tochter des verstorbenen Zollnachgängers Sebastian Fink das Haus Lit.A 34 in der Kapuzinergasse für 6000 Gulden gekauft und dazu von Holzverwalter Bornschläger 5000 Gulden aufgenommen
(StAMz 5/71, S.520)

13.12.1788 Dispensatio in aetate des Johann Joseph Collaer von dahier und dessen Aufnahme in hiesige Bürgerschaft auf die Spanische Nudelfabrik und den Malereihandel in Compagnie mit seinem Vater, wird auf- und angenommen
(StAMz 1/222)

1790 Schatzungsmanual: Nicolaus Collard ist Eigentümer von Lit. A34=Kapuzinergasse 22
(StAMz 6/390, S.543)

12.06.1790 Stadtbaudienner Seelig zeigt dem Vizedomamt an, dass der Nudelfabrikant Collard, der laut Dekret das Abtritt von Lit.A33, welches auf die Straße läuft, ausfegen müsse, dieses nicht getan habe. Es laufe wirklich auf die Straße aus. Vizedomamt lässt den „Nachrichter Krausin“ anweisen, das Privet binnen 8 Tagen auszufegen.
(StAMz 22/27)

1794 Nicolaus Collard, Vergolder, 1796/ 1797 Nudelfabrikant Eigentümer von Lit A 33, Kapuzinergasse 20
(Schrohe, Beiträge 8, S. 256)

1794 Schatzungsmanual: Goldschmiede: Nicolaus Collard zahlt für Haus Lit. A33 (StAMz 6/394, S.61)

1794 das Haus Lit A 34 gehört 1794 bis mind 1797 Vikar Korbach (Schrohe, Beiträge 8, S.256)

1796 Schatzungsmanual: Unzünftige: Nikolaus Kollard, Nudelfabrikant zahlt für Lit. A33
(StAMz 6/396, S.320)

1806 beim Tod seines Sohnes Jean Joseph (29.09.1806) als „Marchand de tableaux demeurant a Mayence“ bezeichnet
(50/165 SterbeReg)

1842 wird Nicolaus Collart aus Heidelberg in einem Gläubigerverfahren gegen den Domkapitular Dalberg genannt. Hat Forderung von 18 Gulden 49 xr. (Frankf. Ober Postamts Ztg. 31.01.1842)

Collart, Johann Joseph

(09.09.1765 Mainz, E – 29.09.1806 Mainz) (SterbReg.1806, Nr.1953)

Nudelfabrikant, Kaffeewirt, Malereihändler

Sohn des Vergolders Nikolaus Kollard und der Eva geb. Preusser

05.11.1788 gestattet Vizedomamt Johann Joseph Kollart, dem Sohn des Nikolaus Kollart (der hier Nudelfabrikant und Schilderhändler genannt wird) das Geschäft gemeinsam mit seinem Vater weiterzubetreiben. Johann Joseph Kollart sucht um Aufnahme in Bürgerschaft nach, er will auch heiraten
(StAMz 21/143)

12.11.1788 wird das Gesuch bestätigt: JJ Kollart, sohn des Nudelfabrikanten und Schilderhändlers Nik. Kollart, der die Fabrik in „Compagnie“ mit seinem Vater fortsetzen will, will Gertrud Keller aus kriffel heiraten
(StAMz 21/143)

13.12.1788 Dispensatio in aetate des Johann Joseph Collaer von dahier und dessen Aufnahme in hiesige Bürgerschaft auf die Spanische Nudelfabrik und den Malereihandel in Compagnie mit seinem Vater, wird auf- und angenommen
(StAMz 1/222)

28.11.1788 Heirat mit Gertrud Keller von Mainz (lg)

Kind:

21.11.1789 Johann Peter P.: JP Corbach, Vicar an St Viktor (Ilg)
 1790 Schatzungsmanual: Neuer Bürger, Joseph Kollart, Nudelfabrikant (StAMz 6/390, S.443)
 16.04.1793 Eid auf Freiheit u Gleichheit, Joh.Jos. Collard, Nudelfabrik., Lit A 34 (StAMz 11/95, S.58)
 1794/97 Kohlard, Malereyhändler, wohnt Lit. B219 = Am Zuchthaus (Weintorstr.6) (StAMz 10/27)
 1800, Kollart, Johann, Kaffeewirt, wohnt Lit. A34 Kapuzinergasse (ABMz 1800)
 11.03.1801 wohnt in Aschaffenburg Lit.C 148 bei Servatius Weiland, Gollart Mahlerei Händler, 2
 Zimmer zahlt 5.30 fl pM (Wü MRA 17 I 135)
 † 29.09.1806, trente six ans, wohnte lett A No 34, epouse Getrude Keller de Kriftel, er war: Caffetier,
 der Vater: marchand de tableaux (SterbReg.1805/06, Nr.1953)

Collart, Franz Anton

(1767 Koblenz - 31.01.1827 Mainz, 60 J.) (SterbReg. 1827, Nr.83)

Vergolder
 Weinmakler

23.11.1796 Gesuch von Franz Anton Collard als Bürger und Vergolder angenommen zu werden
 (StAMz 1/229)

07.12.1796 Collard, Antoine, Doreur aus Koblenz, wird in Mainz angenommen (StAMz 1/250, S.17)

3.11.1790 Heirat mit Juliana Rost von Mainz (1768-18.05.1838, FamReg. 1760-1900 Nr.1342) (Ilg)

Kinder:

29.01.1794 Johann V: Franz Anton B und Händler P.: PJ Waltz B u Schneider (Lf)

09.04.1797 Kaspar V.: B und Kaufmann P.: K Rost B u Metzger, Bruder d Wöchn. (Ilg)

13.01.1805 Anna Maria (FamReg. 1760-1900,
 Nr.1342)

1827 Collard wohnte Lit. B178 = Kappelhof (SterbReg. 1827, Nr.83)

Collart, Franz

()

1786 Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A, 7/3)

Sohn des Vergolder Collart (vermutlich Nikolaus C.)

Es muss sich um Johann Joseph Collart (geb. 09.09.1765) gehandelt haben. Dessen zwei Brüder mit
 Namen Franz waren bereits gestorben.

Columba (Colomba), Luca Antonio

(19.11.1674 Arogno - 22.12.1737 Arogno)

Freskomaler

Sohn des Stukkators und Baumeisters Giovanni Battista Columba aus Arogno bei Lugano
 (Busch, Favorite, S.114)

1711 Hofmaler des Herzogs Eberhard Ludwig von Württemberg (Dittscheid/Schneider in Glatz/Suhr
 S.99)

„Im Laufe dieser Zeit (um 1711 U.H.) wurden von ihm der große Saal und zwei Gallerien des
 Schlosses zu Biebrich, der große Saal des ehemaligen kurfürstlichen Lustschlosses Favorit zu Mainz,
 die Kirche des deutschen Hauses zu Heilbronn, die Kirche des Klosters Schönthal....kunstreich in
 Fresco und theilweise in Oel gemalt“ (Gwinner, S.267)1712 Decke

und Wände im Gardevorsaal des Ludwigsburger Schlosses (Dittscheid/Schneider, S.99)

1714 Das linke Nebenzimmer des alten Festsaaes im 2. Obergeschoss des Westbaus des Biebricher
 Schlosses an der Decke mit einem Fresko ausgestattet (Einsingbach, Welsch, S.119)

28.04.1719 Accord mit dem Maler Columba zur Ausmalung der Rotunde im Biebricher Schloss, der
 Hofkapelle zu Idstein sowie dem dortigen Kaisergemach; nach Bestätigung durch Max. v Welsch „in
 freco zu mahlen, veraccordirt wurden zweytausend sechß hundert Gulden. Solange er in fürstlichen
 diensten stehe, habe er freies Quartier, Maurer und Handlanger, Kirchfahrt an Sonn- und Feiertagen
 nach Kassel oder Mainz: (HHStAW 130 II, Nr.2840 Bd.1, fol.68-70)

Eine Bescheinigung von Welschs besagt, dass „Hr Columba berühmter Freskomahler“ unter seiner
 Leitung im Schloss von Idstein gearbeitet habe. (Lohmeyer, Stengel, S.23)

Lohmeyer vermutet, dass die Maler Wohlhaupter und Columba auch in Mainz in der Favorite tätig
 waren (Lohmeyer, Stengel, S.78)

22.09.1733 Auftrag an Luca Antonio Columba aus Stuttgart im Biebricher Schloß: Er sollte in den
 unteren Gallerien sechs Plafonds sowie alle Pfeiler zwischen den Fenstern bz. Fenstertüren „nach
 denen ihme vorgeschriebenen Dessesins nach seiner hirunder bekanten Geschicklichkeit und
 Erfahrungheit solchergestalt alfreco dauerhaft mahlen“ und dafür 2600 fl, drei Ohm Wein und für Holz,

Handlanger etc weitere 100 fl erhalten. Die Arbeit begann 1733, den Columba bekam einen Abschlag von 327 fl. (Einsingbach, Bieb., S.186)

1734 Rentkammerrechnungen zum Schloss Biebrich: Nr.271, S.84, Colomba zum Accord über 2400 fl für die unterste Galerie im Biebricher Schloss eine Abschlag von 1000 fl. (HHStAW 137 Nr.4332)

1735 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich: Nr.289, S.84, Dem Maler „Colomba“ auf vorjährige Arbeit in den beiden untersten Galerien im Biebricher Schloss 1000fl. (HHStAW 137 Nr.4333)

1736 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich: Nr.269, S.84, „Dem Mahler Colomba an rückständigem Brennholz vermög. Gdgst Decret vor 6 Clafter“ = 16 fl.

Nr. 270 noch diesem an rückständiger Forderung vor 3 Siebe Kalck, Mauer und Handlangerlohn“ 4 fl (HHStAW 137 Nr.4334)

Lit.:

Philipp Friedrich GWINNER, Kunst und Künstler in Frankfurt am Main vom dreizehnten Jahrhundert bis zur Eröffnung des Städel'schen Kunstinstituts. Frankfurt 1862, S.266-268.

Conrad, Johannes

(17.08.1755 Mainz, lg – 10.05.1835 Mainz, 80 J., Ex-Kapuziner) (SterbReg. 1835)

Sohn des Bäckermeisters Eckart Conrad und der Eva Nopp

Sammler, Maler, Dilettant, Kapuzinerpater

Dilettant im Kunstfach, Vom Jahre 1825 führte er ein Verzeichnis der in seinen Besitz gelangten Alterthümer und Kunstgegenstände, worin er sorglich Preis, herkommen usw. bemerkte

(Darstellung 1879, S.100)

1801 Ansicht von Mainz von der Mainmündung aus gesehen, Tempera (Göbel, S.561)

u.a. 1818 Innenansicht von St. Christoph (Aquarell) (Arens, Kirchen S.153)

1818 Innenansicht der Kirche St. Peter (Aquarell) (Berger, S.100)

Catalogus Picturarum et Antiquitatum vom Johannes Conrad im Nachlass des Prälaten Schneider (Schrohe, Beiträge 2, S.215)

Cordon, Franz

(21.10.1758 Mainz, D – 12.07.1826 Mannheim) (Mannheimer Fam.bögen 1760-1900)

Buchdrucker

vermutlich Sohn des Vergolders Johann Hermann Cordon und der Anna Katharina geb. Mossel

26.06.1773 Pflegeamtsprotokoll: RegRat Alef ist bereit, den Franz Cordon in 5jährige Lehre zu nehmen gegen Kostgeld von jährlich 40 fl. Cordon soll im Rochushospital am Handwerkertisch verpflegt werden und Kleidung erhalten (StAMz 35/90, S.62)

1778 Verwaltereirechnungen des Rochushospitals: Franz Cordon, ein Kind aus dem Armenhaus, ist losgesprochen worden und ist jetzt Buchdruckergeselle. Er erhält 10 fl Kleider- und Reisegeld. Er hat in der Druckerei von Alef gelernt. (StAMz 35/178, S.72)

23.08.1782 Protokoll des Universitätssenats: „Franciscus Cordon von Maynz gebürtig, Setzer in der allhiesigen Universitäts Buchdruckery sucht an um Erlaubnis heirathen zu dürfen und excubirte einen von dem Universitäts Buchdrucker Hrn Alef ausgestellten Schein“ Heiraterlaubnis wird erteilt (StAMz 18/131, fol.241r)

1782 bewirbt sich Franz Wendelin Cordon um die Faktorenstelle im Rochushospital (Benzing/ Presser, S.179)

06.10.1782 Heirat mit Anna Maria Hottenroth, Eheg.: Johann Hermann (!!) Cordon, inspector typographicae universitatis hujatis (lg)

1785/86 wohnt Lit. D56 = Pfandhausgasse 3, vierstöckiges Haus, eigentümer Schneider Franz Sprenger: Franz Cordong, factor in der Hofdruckerei, burg.; genießt noch das freijahr (Schrohe, Beiträge 8, S.190)

09.07.1787 Pflegeamtsprotokoll: Der Faktor soll in Pflicht genommen werden und er soll die Instruktionen erhalten, „um diese Person in treuen diensten zu erhalten“ (StAMz 35/95, S.152)

1786-1789 Franz Wendelin Cordon, Faktor der St.Rochus Druckerei (HuStk)

18.12.1807 wohnhaft in Mannheim, er 50 J., Angela, dessen Frau 48 J., wohnen Lit.E6 Nr.1

(Mannheimer Fam.Bögen 1760-1900)

† 12.07.1826 Franz Cordon, Buchdruckerei Faktor von Mainz, um 1807 angeblich 50 J

† 27.02.1825 Angela, dessen Fra,u aus Koblenz, um 1807 ageblich 48 J wohnten L4 Nr.2 (?)

(Mannheimer Familienbögen 1760-1900)

Cordon, Johann Hermann

(10.07.1726 Mainz, St. ? - 07.09.1763 Mainz, Ig, Hermann Cordon, Bürger von Eltville)

Vergolder/Maler

Ein Johann Hermann von Cordon ill, wird am 10.07.1726 (St) geboren. Vater ist ein N. von Cordon, Mutter: Maria Jacoba Weiss, Pate. Jh Weiss; Soldat. Ein Johann oder August Joseph von Cordon, subcenturio, stirbt am 01.04.1748 (St)

26.01.1747 Heirat mit Helena Emmert

(Chr)

Kinder:

04.02.1750 Anna Maria Veronika † 20.03.1750 V.: Joh.Her. M.: H P.:AM Weis Hofsängerin (Chr)

† 23.05.1750 M Anna Philippina

V.: JH Vergolder

M.: H geb. Weis

(Chr)

24.04.1751 Maria Anna Albertina

V.: s.o.

M.: s.o. P.: MAA Weis

(Chr)

† 14.04.1755 Helena Cordon

(Q)

02.05.1755 Johann Hermann Cordon, Vater ein gewesener Leutnant, eigenes Vermögen 100 Taler in bar, 2 Stück Wein, einige Forderungen und Aussicht auf mehr Vermögen, schöne Hausmöbel, will sich als Vergolder ernähren, Wird in Goldschmiedezunft aufgenommen (BAK)

20.02.1755 Bürgerannahme, Johann Hermann Cordon, Vergulter, beide fremd (StAMz 1/202, S.227)

18.01.1757 Heirat mit Anna Katharina Mossel

(E)

Kind:

21.10.1758 Franz Wendelin V.: s.o. M.: Kath. P.: W Lang examiner am Neutor (D)

1761 Zinsamtsmanual: Joh. Hermann Cordon, Vergulderer, wohnt zu Eltville (StAMz 6/761)

04.09.1764 Katharina Corton, Wwe von Hermann Corton, B u Maler, heiratet Konrad Mohr, Wwr,

Fourier im Rgt Ried

(Ig dim Marienborn)

Cornely siehe Kornelius

Cossiau, Jan Joost (Johann Jodocus) van

(um 1664 bei Brügge – nach 1728)

(Bauereisen, S.13)

Kurmainzischer Hofmaler und Kammerdiener
zwischen 1695 und 1700 Aufenthalt in Rom

Hagedorn 1755: „Des Peintres attachés a la cour de feu de l'Electeur der Mayence de la Maison de Schoenborn, Cossiau étoit un des plus fameux. On voit de ses Tableaux dans la Ménagerie près de Versailles, un fort beau Paysage à Dusseldorp & Pommersfelden en Franconie. Dans ses héroïque du Caspare; mais le bleu domine souvent un peu trops dans ses Paysages. Il naquit près de Breda, travailla quelque tems à Paris & mourut septuagenaire, ou peu s'en faut, à Mayence en 1732 ou 1733“
(Hagedorn, Lettre, S.176f)

Um 1690 in Paris

(Bauereisen, S.15)

28.11.1695 Mitglied der „Insigne Congregazione Ponificia die Virtuosi al Pantheon“ in Rom, „Giovanni Cido de Costian, pittore fiamingo“

(Bauereisen, S.15)

ab 1700 in Frankfurt. Dort leben die beiden Mainzer Hofmaler Johann Melchior Roos 1659-1731 (Landschaften und Tierbilder) und Johann Matthäus Merian (ausschließlich Portraits für den Hof) und betrieben von Zunftzwängen befreite Werkstätten. Stand in Diensten des Fürsten Eugen Alexander von Thurn und Taxis

(Bauereisen, S.17)

nach 1704 von Lothar Franz von Schönborn in den Rang eines „Cammerdieners und Cabinet-Mahlers“ erhoben. Ernennungsdekret wie für Rudolph Bys (siehe dort) ist nicht überliefert.

(Bauereisen. S.19)

Berät den Kurfürsten nachfolgend 25 Jahre lang mit Gemäldeexpertisen und bei Ankäufen zur Innenausstattung des Schlosses Gaibach. Direktor der Gaibacher Galerie (Bauereisen. S.20)

1709/10 vornehmlich in Bamberg um und hält sich dort vornehmlich auf bis zur Umsiedelung nach Mainz. 1721 erschien in Bamberg von Cossieau:

„Delitiae imaginum oder wohlerlaubte Gemähld- und Bilderlust, die in Ihro Churfürstl. Gnaden zu Mainz und Bischoffen zu Bamberg privatschloß Gaybach in unterschiedenen Zimmern befindlich und in eine ordentliche Specification zusammen getragen worden ist von Ihro Churfürstlichen Gnaden Cammerdienern und Cabinetmahlern Johann Jodoco de Cossieau. Gedruckt zu Bamberg durch Johann Gerhard Kurtz, Hoffbuchdruckern, Anno 1721“

1711 „Hoff-Mahler Johann Cossiau“ gehört zum Begleitpersonal des Mainzer Kurfürsten bei der Kaiserwahl (Karl VII) in Frankfurt (Diarium zur Kaiserwahl...S.146)

1721 Übersiedelung von Bamberg nach Mainz

(Bauereisen, S.31)

Ob Cossiau nach dem Tode Lothar Franz von Schönborns (Jan. 1729) in die Dienste des Nachfolgers Philipp Karl zu Eltz übernommen worden ist, ist nicht belegt. (Bauereisen, S.32)

Lit.:

Hildegard BAUEREISEN, Der kurmainzische Hofmaler Jan Joost van Cossiau, ein spätbarocker Landschaftsmaler. Frankfurt 1986

Crambs, siehe Krambs

Craß (Crass, Grass, Kraß), Johann Georg Ferdinand

(um 1705 Erfurt - 09.02.1795 Mainz, P, Wwr, Buchdrucker, 90 J)

00.00.0000 Heirat mit Maria Magdalena Sammet

Kinder:

00.00.0000 Theresa?

21.05.1743 Maria Ludgard

P.: ML v Lammerts (E)

28.02.1746 Johann N V.: Buchdruckerges.

P.: JN Häffner, Drucker (E)

08.04.1749 Georg Melchior Johann Nepomuk

P.: GMJN S d Hofrats v Clemens (St)

16.11.1750 Maria Rosina

P.: MR Kratzer (Chr)

(† 27.03.1785 Maria Magdalena Craß 70/75 J

(P dim Chr)

Eine Theresa Crass heiratet 11.05.1766 Joh. Jos. Boyer aus Wien, Buchdrucker an der Universität (P)

Craß (Crass, Grass, Kraß), Andreas Johann

(SIEHE AUCH ANHANG)

(28.02.1746 Mainz, E - 08.09.1810 Mainz)

(FamReg. 1810, Nr.3954)

Buchdrucker

Sohn des aus Erfurt stammenden Buchdruckergesellen Johann Georg Ferdinand Craß und der Magdalena, geb. Sammet

11.05.1777 Heirat mit Katharina Hübsch, T d Konstablers Arnold Hübsch u der Ehefrau Katharina (E)

11.01.1802 Heirat mit Elisabeth Margarete Noel, Eheg: Witwer, Drucker, 55 Jahre

(HeiReg. 1801/02 Nr.93)

Kinder:

28.01.1804 Georg Christian

(FamReg.1760-1900, Nr.3954)

22.06.1805 Aloisia

(s.o.)

26.10.1807 Karolina

(s.o.)

† 04.12.1813 Elisabeth Margaretha Craß

(s.o.)

Vormund der drei minderjährigen Kinder wurde der Neffe von Craß' erster Ehefrau und Patenkind von Craß, der Notenstecher andreas Schott

(Schütz, S.158)

Im Mai 1777 für ein halbes Jahr als Faktor der Druckerei des Rochushosp. (Schütz, S.154)

danach, vielleicht auch schon davor, arbeitete er dort als Setzer (Schütz, S.154)

1782-1786 erneut Faktor n der Druckerei des Rochushospitals (Schütz, S.154)

Elf Jahre Faktor der Druckerei im Rochushospital (HStAD E6A 6/3.28)

1785 Eine typographische Gesellschaft errichtete im Jahr 1785 eine eigne Buchdruckerei und setzte darüber den Buchdrucker Johann Andreas Craß zum Faktor. Da sich diese Gesellschaft bald auflöste, überließ sie die Druckerei ihrem Faktor, nach dessen Tod sie Herr Theodor von Zabern an sich kaufte und noch fortführt

(Schaab, Buch, S.436)

1786 Anstellung als Faktor in der Druckerei der „Typographischen Gesellschaft“, zuvor als Faktor in der Druckerei des St. Rochushospitals

(Kornfeld, S.90)

05.06.1788 Aufnahme in Bürgerschaft wegen Hauskauf (StAMz 1/224)

1789 Bittschrift zur Erteilung d Privilegs eines Hof- und Universitätsbuchdruckers (StADA E6A 6/3.28)

1790 Crass gehörte zur Häckerzunft (Benzing/ Presser, S.186)

02.08.1790 Buchdruckerprivileg der Universitätsbuchdruckerei an Andreas Crass (StAMz 60/942)

1792 Einwohnerverzeichnis: Craß, Buchdrucker, wohnt Lit. D120 = Stadthausstr. 6 (StAMz 21/5)

09.11.1792 Craß, Buchdrucker, Mitglied der „Gesellschaft der Freunde der Freiheit und Gleichheit“

(StAMz 11/71, s.28)

1792 mind. bis 1797 wohnt Lit.D 120=Stadthausstr. 6 (StAMz 21/5)09.11.1792

1794/97 Andreas Craß Eigentümer von Lit. D120 = Stadthausstr. 6 (Schrohe, Beiträge 8, S.285)

Dieses Haus gehörte zuvor Franz Dofflein (Schrohe, Beiträge 8, S.195)

30.08.1808 Kauf eines Ackers und eines Weinbergs in Weisenau. Vorbesitzer St. Victor Weisenau.

Käufer Andreas Crass, imprimeur, Kaufpreis 3475 fr (Schieder, S.103)

Lit.:

Karl Anton SCHAAB, Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gensfleisch genannt Gutenberg zu Mainz. Mainz 1831.

Heike KORNFIELD, Die Entwicklung des Druckgewerbes in Mainz vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1816-1914) (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 31). Mainz 1999.

Lit.:

Friedrich SCHÜTZ, Andreas Craß – ein Drucker für die Mainzer Republik. In: Klaus BEHRENS (Bearb.), Die Publizistik der Mainzer Jakobiner und ihrer Gegner, Ausstellungskatalog Mainz 1993, S.154-159.

Cullmann, Adam Joseph

(19.02.1766 Mainz, Chr - 20.01.1837 Mainz)

(SterbReg. 1837, Nr.59)

Goldschmied/Vergolder

Sohn des Fruchtmessers Johann Michael Cullmann und Ehefrau Marg. Wolff (siehe SterbReg. Nr.59) 21.09.1793 in seinem an die Landesregierung gerichteten Gesuch um die Zunftaufnahme berichtet er, er habe seine Lehre und Wanderzeit als Goldschmied absolviert und hätte sich in Mainz niederlassen wollen. Wegen der französischen Besatzung sei er aber nach Bürstadt gegangen. Nachdem von einer offiziellen Stelle in Miltenberg die Übersiedlung nach Mainz genehmigt worden war, hätte er in Worms geheiratet. Sein Gesuch wird bewilligt. (Bösken, S.40)

02.11.1793 Adam Jos. Culmann, von hier, Goldarbeiter, zum Meisterstück zugelassen (StAMz 1/227)

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria Schramm aus Bürstadt

Kinder:

06.04.1794 Kaspar V.: JA M.: AM P.: K Schramm (Q)

26.05.1796 Johann V.: J, Goldschm. M.: Anna Maria Schramm P.: J Cullmann (Q)

27.12.1798=7.Nivose an7 Margaretha (GebReg.1798/99 Nr.224)

22.03.1801=1. Germinal an9 Anna Margaretha (GebReg.1800/01 Nr.547)

20.07.1803=1. Thermidor an11 Michael (GebReg.1802/03 Nr.791)

† 30.03.1822 Anna Maria Cullmann, 51 J. (SterbReg. 1822, Nr.199)

† 16.08.1837 Klara Franziska, 26 J 3 Mon (SterbReg.1837 Nr.883)

21.02.1794 „Kuhlmann, Vergulder“, Lit. C 420 Am Schuf = Vordere Schafsgasse 2 (StAMz 10/30)

1825 Kullmann, Adam Joseph, Silberarbeiter, wohnt Lit C 136, Betzelsstr. 27, er ist Eigentümer des Hauses (ABMz 1825)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Cullmann, Adam Jos., Goldschmied, 54 xr (StAMz 6/905, S.53)

09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: Adam Cullmann, Fabricant d'argent, wohnt Lit. C86 = Schustergasse (StAMz 60/871)

Einquartierungen 1800 Adam Cullmann, Silberarbeiter, wohnt Lit. C86 Schustergasse (ABMz 1800)

1807 Registre civique: Kulmann, Adam, 41 J., orfevre (StAMz 60/83, S.45)

† 20.01.1837 Goldarbeiter, 71 Jahre, wohnte Lit. C136 (SterbReg. Nr.59)

Cullmann, Johann

(26.05.1796 Mainz, Q - 21.01.1869 Mainz)

(SterbReg.1869, Nr.73)

Goldschmied

Sohn des Adam Cullmann

28.07.1847 Heirat mit Henriette Kessler (HeiReg. 1847, Nr.140)

1837 zeigt er den Tod des Vaters an. Er ist 40 Jahre, Goldarbeiter (s.o. SterbReg. Nr.59)

1843 Cullmann, Johann. Gold u Silberschmied, wohnt Lit. C136 = Betzelsstr. 27 (ABMz 1843, S.44)

1846 Cullmann, Johann, Privatier verzeichnet, wohnt Lit. C136 (ABMz 1846, S.96)

Cuntz siehe Kuntz

D

Dalberg, Carl Theodor Freiherr von

(08.02.1744 Mannheim - 10.02.1817 Regensburg)

Kurfürst, Kurerkkanzler, Großherzog

Dilettierender Künstler

1759 Recueil de Vignetes Graves a l'eau forte par Charl. Theod. Ant. L B de Dalberg, 13 geätzte Kupferplatten mit Landschaften

1760 zwei Radierungen

1787 Landschaft mit Jagdszenen

1790 Hymnen, Allegorie auf die Hochzeit von Charlotte von Lengefeld mit Friedrich Schiller

1790 Allegorie auf das menschliche Leben

Lit.:

Gernot FRANKHÄUSER, „ausruhen und hintändlen einicher Nebenstunden“. Zeichnungen, Radierungen und Gemälde von Carl Theodor von Dalberg. In: Der Wormsgau 24 (2005/06) S.33-53.

Ders.: Kunst und Staatskunst. Carl Theodor von Dalberg 2010

Danner, Georg Leonhard

(vor 1695 - 26.02.1747 Mainz, Ig, Maler)

Maler

Keller des Frh von Sickingen

Seit 1695 in Mainz. Nach Angaben vom 29.04.1738 seit 43 Jahren Bürger (StAMz 1/28)

06.07.1702 Bürgerannahme: Georg Leonhard Danner, Mahler, beide fremd (StAMz 1/202, S.91)

00.00.0000 Heiratet mit Anna Veronika (NN)

Kinder:

28.02.1702 Kasimir Ferdinand Adolf V.: G L M.: AV P.: Baron KFA v Bassenheim (Lf)

26.06.1708 Maria Anna V.: G L M.: AV P.: MA Müllerin (lg)

† 23.08.1708 Kind V.: GL, Maler (lg)

† 17.09.1709 Töchterchen V.: L Maler (lg)

† 10.06.1711 Maria Veronika Danner (lg)

1714/16 gemeinsam mit Joh, Christoph Gutbier Ausmalung der Dreifaltigkeitskirche in Speyer. Die

Empore hat Johann Ludwig Philipp Danner gebaut

(Brodersen/Klenne/Möller, Begeb. Bilderbibel. Die Emporenbilder der DFK Sp, Speyer 2011, S.9)

1719 Verzeichnis unzüftiger Maler, die sich in Mainz um 1719 aufgehalten haben „Der sogenannte quartische Keller namens Danner“ (StAWü K598/784 Fragmente)

24.01.1727 wird mit Georg Leonhard Danner ein Vertrag wegen der „Illuminierung“ der Orgel von St. Rochus geschlossen:

„1. obligirt sich, Er, Danner, das gantze Orgelgehäuß dunkel Carmesin Roth glänzend anzustreichen und alles was zu vergulden mit guthen Ducaten gold glänzend zu vergulden desgleichen was zu versilbern auch glänzend, also die geschnittene runde Steb wie auch die blatte Steblein am gantzen Orgelgehäuß zu vergulden, die Füllung oder Einfassung der Leisten schön mit Berliner blau auch glänzend anzustreichen, die er für 75 fl 8x ausführt.

2. Alle Gesprenck oder Zierathen, so über den Pfeiffen sind, zu vergulden, wie auch die 2 blind Flügel, so beiderseits der Orgel sind ebenermassen zu vergulden.

3. die 2 stehende engel, die Gewandter von außen zu vergulden, das Fuder oder Undergewandter zu versilbern, die Gesichter, Händ und alles Nackende Natürliche Farb zu geben, die Flügel zum Theil vergulden und zum Theil versilbern, was Breuchlich.

4. Das Wappen, die Cron, wie auch außerherum das erhobene Laubwerck zu vergulden, den Grund versilbern, das Feld worin das Wappen besteht, nach Befehl mit Gold und Farben außzumachen.

5. Alle zinnern Pfeiffen, groß und klein so fern in der Orgel stehen, so weit man solche sieht, zu vergulden, das sie heraus kommen als wären sie im Feuer verguldet.

6. Herzu verschafft Er, Danner, alles Gold und Silber und alle andere Materialien, was dazu nöthig und 7. verspricht er auch, die Ausfertigung vor Ostern längstens.

Vor welche Illuminierung seynd Fünffzig Reichsthaler zu zahlen Accordirt worden und versprechen seine Hochfreyherrll. Excellenz, ihme, Danner, hieran zu bezahlen 25 fl voraus und in Mitte der Arbeit, so dann das übrige, bey ausgefertigter Arbeith, sofern nichts daran auszusetzen ist...“ unterschrieben von Dalberg und Danner (StAMz 35/227)

29.04.1738 Ratsprotokoll: Der hiesige Bürger und Maler Leonard Danner beantrage, da er wegen „Blödigkeit des Gesichts“ in Stadt und Land wenig Nahrung habe, aber seit 43 Jahren Bürger sei und „ehbaldigst in freyherrll. Sickingschen Diensten qua Keller admittiret werden“ solle, von den bürgerlichen Pflichten befreit zu werden. Conclusum: Er wird von Schatzung und Einquartierung befreit (StAMz 1/28)

um 1738 Keller bei Frh. v Sickingen (StAMz 1/26)

Danner, Johann Georg (Hans Görg)

()

Maler

Möglicherweise Sohn des Georg Leonhard Danner und der Anna Veronika

24.05.1722 Heirat mit Anna Maria Fritz, T d Kutschers Fritz (lg)

Kinder:

11.11.1722 Johannes Georg V.: Joh. Gg M.: AM P.: J.G.Zoller, Sattler (lg)
 13.06.1737 Maria Katharina V.: JG B.u.Maler M.: AM P.: MK Kiekopp (St)
 06.06.1725 Bürgerannahme: Hanß Görg Danner, mahler, beide Maintzer (StAMz 2/25 II, S.200)
 12.07.1725 Danner, Anna Maria, Ehefrau des Malers, Taufpatin bei T d Schmittels (St)
 06.08.1725 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Hans Görg Danner, Maler, beide Mainzer, muss nichts zahlen (StAMz 6/625, S.40)
 1726 Zinsamtsmanual, Goldschmiede: Hanß Görg Danner, mahler newer bürger (StAMz 7/726 o.S.)
 1730 Zinsamtsmanual, Goldschmiede: Hanns Jörg Danner, ist in Herrn Diensten, frei (StAMz 6/730, S.33)
 1733 Zinsamtsmanual: Hanß Georg Danner, Maler, Goldschmiedezunft (StAMz 6/733)
 1741 Zinsamtsmanual: Frantz Görg Danner ist weggezogen (StAMz 6/741 o.S.)
 1753/55 Orgelprospekt der Saalkirche in Ingelheim: Maler Danner hat die Orgel in Farbe gesetzt (FBöskén, S.358)
 25.03.1779 Orgelprospekt Ockenheim: Der Maler Johann Georg Danner aus Nieder-Ingelheim machte einen Vertrag, in dem festgelegt wurde, daß der Hauptgrund Alabasterweiß angelegt würde. „und zwar so wie sich die an der Jesuitenorgel zu Mainz verfertigte Arbeit befindet“ Das Orgelgehäuse auf dem „Orgelgang“ sollte in Eichenfarbe gestrichen werden etc. (FBöskén, S.410)

Dassaveto, (Dassareto, Tassaveto, Tazaveto, Fassareto) Frantz Ludwig

(† 27.08.1753 Mainz, Chr, Daßavedo, pictor)
 28.02.1752 Frantz Ludwig Dassaveto, Mahler, in Bürgerschaft aufgenommen (StAMz 1/31 I., S.25)
 27.04.1752 Mainzer Bürger, „Ludwig Fassareto, Mahler, beide frembd“ (StAMz 1/203. S.217)
 15.06.1752 Zinsamtsmanual: „Einnahmb bürgerl. Einzugsgeld: Ludwig Tassaveto, Mahler, beide frembd“ (StAMz 7/752, S.256)
 November 1752 Bewirbt sich gemeinsam mit Joseph Schall, Johann Baptist Winterstein, Joseph Heideloff, Johann Valentin Martin und Joseph Melbert um die Stelle des domkapitelischen Wappenmalers (Schrohe, Beiträge 2, S.112)
 00.00.0000 Heirat mit Anna Maria Metz
 Kinder:
 † 14.03.1743 Johann Daßwedo, 4 J. V.: s.o., M.: AM. (Chr)
 24.01.1744 Knabe Daßafeto, V.: L, Maler, M.: s.o. P.: D? Krier (Chr)
 04.07.1747 Maria Anna Kath. Daßaveto V.: s.o., M.: s.o. P.: MAK Reiter (Chr)
 14.03.1750 Joh. Rud. Heinr. D'Aßeredo V.: s.o., M.: s.o. P.: Seitz, Vikar an Lf namens RH Decius Kf Kirchenrat (Chr)
 † 26.06.1754 Fridericus Daßaveto, 2 J. V.: Ludwig † M.: s.o. (Chr)
 † 02/03.07.1755 Anna Maria Dassaveto, 36 J., (D/Chr)
 01.11.1753 St.Rochus Pflegeamtsprotokoll: Anna Maria, Witwe des Malers Ludwig Tassaveto, bittet um Aufnahme ihrer beiden jüngsten Kinder in das St. Rochus Hospital, da sie diese in ihrem Witwenstand nur „kümmerlich“ ernähren könne. Dem Antrag wird zugestimmt. (StAMz 35/81, S.126f)
 Der Maler Ludwig Dassareto wurde am 27. August 1753 bestattet. Seine ihn überlebende Gemahlin Anna Maria, geborene Metz, ließ am 27. September 1754 ihren zweijährigen Sohn Friedrich, der tags zuvor gestorben war, beerdigen. Sie selbst wurde am 3. Juli 1755 begraben. (Schrohe, Beiträge 2, S.213)
 1760 Waisenhausrechnungen: im Waisenhaus Anna Maria Deßavetoin, 12 Jahre, im Haus seit vier Jahren (StAMz 36/460, S.181)
 1760 Waisenhausrechnung: im Waisenhaus Rudolphus Deßaveto, 9 Jahre alt, im Haus seit 4 Jahren (StAMz 36/460, S.179)
 1770 Waisenhausrechnung: Lossprechgeld Zinngießerjunge Rudolph Deßaveto (StAMz 36/470, S.132)

Dathan, Johann Heinrich

(05.12.1758 Speyer - 17.05.1843 Speyer) (Hei- und SterbReg. Speyer)
 Goldarbeiter/Briefträger
 21.01.1792 Dathan richtet Gesuch um Aufnahme in Bürgerschaft an das Vizedomamt u erklärt, er habe die Tochter des Mainzer Handelsmanns Faber geheiratet und sich in Speyer niedergelassen. Die beiden Söhne und die Tochter seien katholisch erzogen worden, obwohl er evangelisch lutherisch sei. Er wolle, damit seinen Kindern nach seinem Tod keine Not entstehe, von Speyer nach Mainz ziehen, wo er bei Johann Christian Clausius in Kondition gestanden und zur Zufriedenheit der hohen Herrschaften gearbeitet habe. (Böskén, S.41 / StAMz 21/202)

10.02.1792 Landesreg. (v.Frankenstein): soll aufgenommen werden, sofern er durch das Meisterstück seine Fähigkeit belegen kann. Zunft ist wegen Nahrungskonkurrenz dagegen (StAMz 21/202)
 1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Dathan, Johann Heinrich, Goldarbeiter, 34 J., am 1. Mai 1793 Eid geleistet, wohnt Lit. D... (StAMz 11/93, S.13)
 1794 Schatzungsmanual: Neue Bürger, Heinrich Dathan, Goldarbeiter (StAMz 6/394, S.346)
 1797/98 Herdschilling-Heberegister: Dathan, Joh. Heinrich, Goldschmied, keine Zahlung (StAMz 6/905, S.53)
 31.08.1832 Heirat mit Johanna Katharina Deutsch, er: Witwer der am 10.06.1831 in Mainz verstorbenen Dorothea Faber (Hei- u SterbReg Speyer)
 Möglicherweise verwandt mit dem Speyerer Portraitmaler Johann Georg Dathan (1701/03-1749)

David, Samuel

()
 Goldschmied
 1797/98 Herdschilling-Heberegister: David, Samuel, Goldschmied, Judenschaft, 54xr (StAMz 6/905, S.233)

Delger (Degler), Georg

(† 07.01.1788 Mainz, Ig, Edelsteinschleifer)
 Edelsteinschleifer
 1782 Häckerzunft, Georg Delger, Rubinschleifer (StAMz 21/618)
 25.06.1784 Kommissionsbericht von Polizeikommissar Macke, Rückstände bei der Häckerzunft. Nachstehende Bürger wollen aus beigetzten Ursachen das Zunftgeld nicht aufbringen: Georg Delger, Steinschleifer, weil er nur freie Kunst betreibe. (StAMz 21/600)

Dengel, Nikolaus

(† 26.04.1741 Mainz, Chr, Nikolaus Dengeler, Buchdruckergeselle)
 Buchdruckergeselle

Denner, siehe Tönner

Descharen (von Schaeren, van der Charen), Ferdinand

(† vor 1741)
 Maler
 1724 Offiziant bei Vizedom von Dalberg
 14.10.1721 Heirat mit Susanne Maria Eyrer, Eheg.: Herr Ferdinand van Schaeren (Ig)
 Kinder:
 19.07.1722 Maria Anna V.: F von Schaeren M.: Sus. M Eyrerin P.: MA (..?) (Ig)
 18.10.1724 Anna Elisabeth V.: F van der Schaeren Offiziant bei Vicedom von Dalberg
 M.: SM P.: AE Hermannin geb. Heslerin (Ig)
 26.09.1726 Heinrich Schweikard V.: F von Schaeren M.: SM
 P.: HS v Sickingen Kapitkanonik. bzw Scholastiker an der Domkirche bzw. an St Alban zu Mainz (Ig)
 22.01.1729 Jakob Christoph V.: F Descharen M.: SM
 P.: J Ch Bourdon, Domvikar und Präsenzmeister (Ig)
 17.10.1730 Anna Maria V.: F Descharen M.: SM P.: AM Breidtschmidtin (Ig)
 30.01.1733 Maria Wilhelma Wilhelmine V.: F van der Charen M.: SM P.: MW Roth (Ig)
 † 03.04.1741 Anna Maria Deschar, Wwe, Ehegatte Maler, Bemerkung: zu den Karmelitern (Ig)
 18.04.1750 Stadtgerichtsprotokoll: F Decharen und seiner Ehefrau Verlass in specie das Haus betr. Vormund Johann Lack, B u Mehlhändler beantragt namens der ältesten Pflgetochter, das Haus zu verkaufen (StAMz 5/150, S.84)
 22.08.1750 Stadtgerichtsprotokoll: Des Ferdinand Decharen feilgestandenes Haus im Kirschgarten betr.: ist anheut bem B u Kramer Bernard Kirsch in Gegenwart der majorennen Tochter für 1463 fl verkauft worden (StAMz 5/150, S.162)
 Bei dem Haus handelt es sich um das in den Stadtaufnahmen von 1747 bezeichnete Haus: 493 (568) ein eckbehausung daselbsten samt höfflein olim Johann Philipp Stahl modo Descharische Erben, zinsen ins Augustinerkloster =Heringsbrunnen 5 (Schrohe Beiträge 8, S.45)
 20.01.1752 Stadtgerichtsprotokoll: Ferdinand Decharen geweßenen Kunstmahlers Verlassenschaft betr. Die decharische Majorennen Tochter Elisabeth erschiene bey Gericht:Mieter Johann Schmitt hat

Hauszins von 12 fl nicht bezahlt und Hauskäufer Bernhard Kirsch den Hauskaufschilling nicht abgetragen. Kirsch wird aufgefordert binnen 8 Tagen zu zahlen. (StAMz 5/152, S.9)

24.02.1752 Stadtgerichtsprotokoll: Ferdinand Descharen Kunstmahlers Verlass betr.: B. Wagner erklärt im Namen seines Mandanten dieser werde nach Ostern 100 fl zahlen und bat um Frist. Das wird der majorennen Tochter Elisabeth und dem Vormund der minorennen Kinder, Johann Lack, mitgeteilt (StAMz 5/152, S.45)

29.02.1752 Stadtgerichtsprotokoll: Ferd. Decharen und dessen abgelebter Ehefrau seel. Verlassenschaft betr.: Die „Majorene decharische Tochter Elisabeth erschiene bey Gericht und weilten der Hauskäufer Bernard Kirsch dem den 20. Jan Ergangenen decreti zu folg den rest Kaufschilling sambt Interesse nit abgetragen, alß bathe das Kirschiche Hauß gerichtl. feil zu machen“. (StAMz 5/152, S.50)

Mindestens zwischen 28.03.1754 und 08.12.1758 erfolgen wiederholt Zahlungen an Zinsen aus der Erbschaft an „Ferdinand Decharen Kunstmahlers seel. Kinder“: die älteste Tochter Elisabeth Decharen, den Geistlichen Schweikart Decharen, die Tochter Wilhelmina Decharen und die Tochter Anna Maria Decharen (StAMz 5/242, S.116f)

21.01.1754 Protokoll der Depositengelder: Assessor Dieterich deponiert 206 Gulden für Ferdinand Decharens minorene Kinder (StAMz 5/255, S.88)

23.02.1760 Mündelgelder: „seynd der Decharischen Tochter Anna Maria von 200 fl Capital die davon respè den 20ten und 28ten Xbris 1758 biß dahin 1759 verschienene einjährige Interesse zahlt worden mit 8 fl lauth dessen Handunterschrift“ (StAMz 5/243, S.3)

21.01.1762 Mündelgelder: „seynd der majorennen Anna Maria Decharin die von 200 fl noch zuguth kommende Interesse biß 1761 inclusive /: gestalten das Capital abgetragen:/ mit 16 fl ausgezahlt und von derselben quttirt worden“ Unterschrift (StAMz 5/243, S.31)

11.02.1755 Heirat von Maria Elisabeth Dechar(en) mit Nikolaus Butzkam, B u Kaufmann (Q)

24.05.1762 Heirat von Anna Maria Deschar mit Edmund Kuhn, B u Schlosser (D)

Desmarées (de Marées), George(s)

(29.10.1697 Gimo/Schweden - 03.10.1776 München)

Hofmaler in München

1767 Bildnis Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim. Das bild gilt als verschollen.

„Endlich wurde er von Ihro itzt regierenden churfürstlichen Gnaden von Maynz im Jahre 1767 berufen, um Höchstdero Portrait zu malen, in welchem Herr Marees die Gesichtszüge so vortrefflich getroffen, dass ihm mehrere Copien davon zu machen anbefohlen worden“ Johann Caspar Lipperts in: Lebensgeschichte des Herrn Marees, zitiert nach der Augsburgerischen Kunstzeitung 2.Jg.

26.Stck.,1.7.1771, S.203

(H.Ludwig, S.146)

1763 und 1767 kurze Reisen an die Höfe von Würzburg und Mainz (Laur. Koch, NDB 16, 1990)

Desouche (De Souche), Johann Franz oder Joseph Markus

()

Messinggießer

17.11.1780 Bittgesuch von Joseph Markus Desouche an den Präsidenten der Landesregierung, Glocken gießen zu dürfen. Er sei seit 28 Jahren als Bürger in Mainz und verdiene für sich und seine acht Kinder den Lebensunterhalt als Messinggießer, doch werde in manchem Monat nicht für einen Gulden Arbeit bestellt. Er werde seine Nachbarn nicht „durch das große dazu benötigte Feuer“ beunruhigen, „da ich dieselbe (n, die Glocken U.H.) auf dem Lande an demjenigen Ort gieße, wo sie von mir verlangt werden“ (Schrohe, Beiträge 2, S.201)

Joseph Markus Desouche († 17.09.1787 Mainz, Ig) und Johann Franz Desouche hatten beide 1760 in Mainz geheiratet und waren hier als Gießer tätig.

Die Goldschmiedezunft klagt um 1780 beim Vizedomamt: „Es läßt sich auch der Messing-Gießer Soujet beygehen, einen Goldarbeiter Gesellen zu halten und durch diesen derley unserer Innung alleinig zuständige Arbeiten fertigen zu lassen (siehe auch Clausius, Emberger, Fill, Heineremann U.H.) (StAMz 21/202)

Diehl, Johann

(um 1745 Mainz -)

Buchdrucker

1799/1800 Einwohnerliste: Diehl, Jean 55 J., Buchdruckergeselle, geboren in Mainz, Elisabeth 38 J., Jean 14 J., wohnen mit weiteren 2 Kindern unter 12 Jahren in Lit. C483 = Dreikronenstr. 1

(StAMz 60/81)

Diel, Wilhelm

(um 1774 Darmstadt -)

Buchdrucker

1803/04 Wilhelm Diel, Buchdrucker aus Darmstadt, 26 J., wohnt seit 1799/1800 in Mainz mit Ehefrau Barbara 24 J., geb in Weisenau (StAMz 60/92)

Diemer, Johann Jakob

(05.12.1762 Mainz, Q-23.10.1837 Mainz)

(SterbReg. 1827 Nr.1093)

Schwertfeger/Silberschmied

Sohn des Seilers Philipp Diemer und der Magdalena Heerdt

15.11.1789 Heirat mit Anna Maria (Agnes) Pistor aus Höchst, Eheg.: B u Schwertfeger (lg)

Kinder:

02.12.1794 Heinrich V.: B u Schwertfeger M.: Agnes P.: H Jagemann B u Schwertf. (lg)

02.10.1797 Anna Maria V.: B u Silberschmied M.: s.o. P.: AM Diemer led T d Seilers (lg)

15.10.1788 Bürgerannahme als Schwertfeger, ist 4 Jahre gewandert, hat 950 fl (StAMz 21/227)

1800 Jakob Diemer, Silberschmied, wohnt Lit. A144, Augustinergasse (ABMz 1800)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Jakob Diemer, 40 J., geb in Mainz, Silberschmied, wohnt mit Ehefrau Agnes, 39 J., geb in Höchst, und den Kindern Maria 4 J., Eva 3 J., in Lit. F189 =

Heiliggrabgasse 6, Eigentümer Daniel Mann (StAMz 60/92)

1825 Diemer, Jacob, Silberarbeitergeselle wohnt Lit. C176 = Stadthausstr. 28 (ABMz 1825)

Dietrich (Diderich, Diederich, Dieterich, Dietherich) Heinrich

(1720 Duderstadt - 24.04.1777 Mainz, R, Bildhauer aus Duderstadt, etwa 50 Jahre alt)

Bildhauer

06.11.1766 Bildhauergeselle, 26 Jahre alt, zu Teistungen im Eichsfeld „1/2 Stunde von Duderstadt“ geboren, Sponsa: Tochter des Leibkutschers Keller, Cunigunde. Er will als Bürger aufgenommen werden. Sein bisheriger Meister Henrich Hennemann, bei welchem er 4 Jahren gearbeitet hat, bestätigt ihm sich „fleißig und treu aufgeföhret“ zu haben, gemeins. Vermögen 651 fl.

(StAMz 1/213 S.559)

15.11.1766 Protocolla civica: Mainzer Bürger, Bildhauergeselle, beide fremd (StAMz 1/203, S.272)

15.11.1766 Zinsamtsrechnung: Bürgerliches Einzugsgeld, Henrich Dietrich, Bildhauer, beide fremd, zahlt 10 fl (StAMz 6/666, S.47)

24.11.1766 Heirat mit Kunigunde Franziska Keller (P)

1778 Zinsamtsmanual: Bildhauer, in Goldschmiedezunft (StAMz 6/778, S.78)

05.12.1776 verfasst Bürger und Bildhauer Heinrich Dietich gemeinsam mit Ehefrau Kunigunde das Testament. Sie setzen sich gegenseitig als Erben ein. Sollte der Vater ihn überleben, soll er im eigenen Todesfalle zwei vom Sohn erhaltene „Carolins“ an die Ehefrau des Sohnes weitergeben.

Erbetener Zeuge ist Heinrich Hennemann (StAMz 5/66 S.426/27)

03.05.1777 Testamentspublikation (StAMz 5/76, S.46)

07.04.1778 Stadtgerichtsprotokoll: Dietrich von Berlingeroda contra Dietrich Bildhauers nachgelass.

Wittib. Leykam übergab namens Kläger Klageschrift (StAMz 5/178, S.112)

1779 Zinsamtsmanual: Bildhauer, in Goldschmiedezunft (StAMz 6/778, S.78)

Kunigunde Dietrich, Wwe, heiratet am 26.07.1779 Friedrich Koch

Dietrich, Philipp

()

Vergolder

1772 Zinsamtsmanual: Philipp Dietrich, Vergolder bei Häckerzunft (StAMz 6/772, S.179)

1778 Zinsamtsmanual: bei Häckerzunft (StAMz 6/778, S.179)

Dillenius, Johann Caspar Anton

(12.04.1791 Mainz – 22.12.1869 Mainz)

Arzt, dilettierender Maler

1816 an der medizinischen Fakultät Mainz promoviert (Suhr, S.59)

Unterricht bei Johann Caspar Schneider (Suhr, S.58)

Malte vor allem Stilleben und Landschaften (Landschulz, Arkadien, S.258)

1823 Kunstausstellung in Mainz: „Ein Blumenstück von Dr. Dilenius von Mainz. Wir wünschen dem Herrn Doktor, Dilettanten und Meister zugleich, Muße genug, noch fernere Kunsterzeugnisse dieser Natur und dieses Werthes zu Genusse zu geben“ (Müller, Beurtheilung, S.41)
 1825 Dilenius, Caspar, Arzt, wohnt Lit. F 374 = Weihergartenstr. 16 (ABMz 1825)
 1842 Dillenius, Johann Kaspar Anton Dr. der Gesammtheilkunde wohnt Lit. F 373 = Weihergartenstr. (ABMz 1842)
 1865 Dillenius, Dr. Johann Caspar Anton, prakt. Arzt, wohnt Weihergartenstr. 18 (ABMz 1865)

Dillmann, Peter

()

Glöckner/Vergolder

07.02.1757 Heirat eines Johann Peter Dillmann mit Maria Johanna Kind, Wwe (Q)
 23.08.1768 Vizedomamtsprotokoll: Peter Dillmann, für sich und seine Frau von Mainz gebürtig stellt vor, wie er gesinnt sei, den bisher versehenen Glöcknerdienst bei Heilig Kreuz niederzulegen und zu Betreuung seiner Nahrung mit dem Verulten, drgl Arbeit er in der albans Kirche und anderen herrschaftlichen und bürgerlichen Häusern bishero gefertigt, sich zu ernähren. Er hat 654 fl Vermögen. Er will als Bürger oder Beisasse aufgenommen werden (StAMz 1/213, S.829)
 03.09.1768 Vizedomamtsprotokoll: wird als Bürger und Vergulter angenommen (StAMz 1/213, S.835)
 03.12.1768 Bürgerannahme Peter Dillmann, Vergulter, beide fremd (StAMz 1/203, S.278)
 1770 Zinsamtsmanual, Häcker: Peter Dillmann, Vergulter, 54 xr Herdschilling (StAMz 6/770, S.179)
 † 05.10.1785 stirbt ein Peter Dillmann, B u Musiker (lg)
 † 03.01.1789 stirbt eine Maria Johanna Dillmann, (lg)

Dilly, Johann Caspar

(29.10.1767 Bonn -10.10.1841 Bangstede)

Silhouetteur/Maler

Sohn von Wilhelm Diel (Thiel, Dilli) aus Mainz und Anna Maria Fuchs aus Bonn, die 1758 in Bonn geheiratet haben. In Mainz werden zwischen 1772 und 1777 drei weitere Kinder geboren. Wilhelm Diel, geb. 09.12.1728 in Mainz, war Sohn des Gärtners Johann Wilhelm Diel und ist von 1772 bis 1797 im kurmainzischen Hof- und Staatskalender als Hofwächter verzeichnet.

Johann Caspar Dilly kam im Alter von fünf Jahren nach Mainz. Von seiner Tätigkeit, der Zeitdauer seiner Lebens in Mainz und über seine Gründe, nach Norddeutschland zu ziehen, ist nichts bekannt.

02.12.1815 Heirat mit Anna Margaretha Hollrah in Essen i.O. (Feltès)

Kind:

00.03.1816 Johann Hermann Bernhard (Junge)

1825-1839 in Oldenburg und Ostfriesland (Dethlefs)

10. Oktober 1841 wird er am Heerweg nahe Bangstede bei Aurich am Straßenrand tot aufgefunden (Dethlefs)

Lit.:

Gerd DETHLEFS, Das Kunstwerk des Monats März 2019 im Landesmuseum Münster, Münster 2019. .

Martin FELTES, Der Silhouetteur Caspar Dilly, in: Jahrbuch f d Oldenburger Münsterland

Brigitte JUNGE, Caspar Dilly, in: Biogr. Lexikon Ostfriesische Landschaft, Aurich 2007, S.104-106

Helmut OTTENJANN, Der Silhouetteur Caspar Dilly aus Lönigen. Familienbilder der Landbevölkerung im westlichen Niedersachsen 1805-1841. Cloppenburg 1998.

Dimig siehe Dümig

Dörffelder, Dörffeler siehe Dorffelder

Dörfler, Caspar

()

Goldschlägergeselle

August 1778 wird von Groehn als Lehrling übernommen. Hatte schon 4½ Jahre bei Kubatzky in der Lehre gestanden.

Doflein (Dofflein)

Die ursprünglich aus Lüttich stammende Familie Doflein ist in Mainz bis ins 19. Jahrhundert mit Goldschmieden und Juwelieren vertreten. Franz Theodor Doflein hat vor 1739 eine Anna Maria

Mossel, die vermutlich Tochter eines Goldschmieds war, geheiratet und wurde schon wenige Jahre später Hofjuwelier. Wie auch in anderen Handwerksfamilien zu beobachten, sind bei Dofflein ebenfalls Verbindungen zur eigenen Profession zu verzeichnen. So gab es beispielsweise Heiratsbeziehungen zu den Familien Buckler und Clausius.

Dofflein (Dofflein, Dauphlein), Franz Theodor

(18.07.1714 Lüttich - 15.08.1791 Mainz, Chr, 78 Jahre alt)

Goldschmied

18.03.1741 Dofflin, Theodor, Goldarbeiter, er fremd (BAK)

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria Mossel

Kinder:

20.01.1739 Maria Magdalena	P.: MM Rennarz	(E)
04.06.1740 Johann Peter Franz V.: Juwelier u Goldsch.	P.: JPF Erb, Kanonikus St. Viktor	(Chr)
21.03.1743 Georg Oswald	P.: GO Kanonikus St. Peter	(Chr)
27.06.1744 Franz Christoph	P.: FChr v Schwartzach, Hauptmann	(Q)
20.06.1746 Maria Margaretha	P.: MM Staß	(Q)
06.07.1747 Franz Joseph	P.: FJ Fischer, Hoffurier	(Q)
22.11.1748 Anna Maria Josepha V.: Hofgoldschmied	P.: AMJ Ludwig	(Q)
28.02.1751 Elisabeth	P.: E Härlin	(Q)
08.08.1752 Johann Friedrich	P.: JF Haaber, Dekan St.Moritz	(Chr)

Taufpatenschaften:

28.12.1742 Franz Theodor Dofflein, bei Sohn des Hoftrompeters Jakob Langen	(Chr)
20.08.1744 Anna Maria Dofflein, bei Tochter des Soldaten Philipp Kuntzmann	(St)
09.10.1746 Anna Maria Dofflein bei Tochter von Buckler	(Q)
23.01.1747 Franz Theodor Dofflein, bei Sohn des Artilleristen Johann Dunckel	(E)
04.01.1748 Franz Theo. Dofflein, Goldschmied, b S d Kämmerers v Graf Stadion, Philipp Ermus	(D)
26.08.1748 Franz Theodor Dofflein, bei Sohn des Schneiders Heinrich Hartel	(Q)
09.04.1750 Franz Theodor Dofflein bei Sohn „stabularius aulicus“ Kaspar Egensberger	(E)
13.05.1752 Anna Maria Dofflein, bei Tochter von Philipp Ermus	(E)
27.09.1752 Franz Theodor Dofflein, B u Juwelier bei Sohn des Schusters Sebastian Schreiber	(D)
26.01.1753 Anna Maria Dofflein, bei Tochter des Goldschmieds Albert Dietrich Siemsen	(Q)
28.03.1756 Franz Dofflein, bei Sohn des Schiffsknechts Jakob Bollender	(Q)
23.08.1756 Maria Magdalena Dofflein, bei Tochter von Wilhelm Weiss	(E)
16.03.1757 Anna Maria Dofflein, bei Tochter des Hoforganisten Johann Adam Becker	(Q)
04.06.1757 Franz Theodor Dofflein, bei Sohn des Brauers Johann Peter Fleischmann	(Q)
12.01.1759 Franz Theodor Dofflein B u Hofjuwelier, bei Sohn des Hofglasers Simon Widemann	(D)
01.01.1760 Franz Xaver Dofflein, bei Sohn des Zimmermanns Heinrich Wirth	(Q)
27.08.1760 Franz Xaver Dofflein, bei Sohn des Zimmermanns (?) thomas Hönig	(Chr)
14.09.1760 Maria Margaretha Dofflein, T d Juweliers, bei Tochter von Simon Widemann	(D)
15.03.1764 Franz Theodor Dofflein, Hofjuwelier, bei Sohn des Barons von Giehlen	(Chr).

Tochter Maria Magdalena war mit dem kurfürstl. Sächs. Kämmerer Baron Friedrich August von Giehlen verheiratet.

05.01.1765 Franz Theodor Dofflein, B u Juwelier, bei Sohn des Hofglasers Nikolaus Berthram	(D)
08.12.1765 Theodor Doffling, bei Sohn des Kaufmanns Jakob Kretzer	(Q)
05.10.1770 Franz Theodor Dofflein bei Sohn von Jakob Franz Schalck aus Bruchsal	(Chr)
22.04.1772 Franz Theodor Dofflein, Hofgemmenegotiator, bei Sohn des Goldschmieds Johann Jakob Buckler. Bucker ist verheiratet mit Maria Theresia Dofflein	(Ilg)
03.03.1777 Franz Theodor Dofflein, bei Kind des Sohnes Franz Christoph Dofflein	(E)
03.06.1778 Franz Theodor Dofflein, bei Sohn des Malers Johann Baptist Winterstein	(Q)
11.11.1779 Franz Christian Dofflein, bei Sohn des Hofjuweliers Johann Christian Clausius. Clausius ist verheiratet mit Maria Magdalena Dofflein, verw. von Giehlen	(E).
29.12.1780 Franz Theodor Dofflein, bei Sohn des Hofjuweliers Johann Christian Clausius	(E)
06.07.1781 Franz Friedrich Dofflein, bei Kind des Bruders Franz Christoph Dofflein	(E)
18.05.1786 Franz Theodor Dofflein, Juwelenhändler, bei Sohn des Goldschm. Hartmann Albrecht (Ilg)	(Ilg)
10.04.1787 Franz Theodor Dofflein, bei Kind des Sohnes Johann Peter Franz Dofflein	(E)
10.02.1790 Franz Theodor Dofflein, bei Sohn des Schlossers Franz Dittel	(E)
14.06.1791 Franz Theodor Dofflein, bei Sohn des Juweliers Friedrich Joseph Dofflein	(E)
02.02.1792 Nikolaus Dofflein, bei Sohn des Schlossers Franz Dittel	(E)

10.09.1794 Franz Christoph Dofflein, bei Sohn des Juweliers Friedrich Joseph Dofflein (E)
06.12.1797 Maria Helena Dofflein, Wwe, Großmutter, bei Tochter des Registrators Johann Georg Vogt. Dieser ist mit Katharina Dofflein verheiratet (St)

17.06.1747 Hofgoldschmied in Nachfolge von Gauthier (GStAPKB I.HA 110B Nr.25m, fol.37)
1747 Betzelsstraße 19: „(901) modo Theodor Döffling, goldarbeitern (Schrohe, Beiträge 8, S.90)
1765 Hauptvisitationsliste: Theod. Dofflein, Goldarbeiter, wohnt „am gründen Baum“ hat 4 Kinder und zwei Gesinde (StAMz 6/13)

1767 bis zu seinem Tod führt ihn der Hof- und Staatskalender als Taxierer im Pfandhaus (HuStK) u.a. 1772 in Goldschmiedezunft (StAMz 6/772, S.77)

06.02.1773 Testament der Eheleute Doflein. Bedacht werden Tochter Maria Magdalena, verh. von Giel und Enkel Franz Theodor, Tochter Margaretha, verh. Lerbscher und Enkel Franz Theodor, die Söhne Peter, Franz, Friedrich (StAMz 5/500)

06.10.1780 Goldschmiedezunftakten, S.290f: „Der alte Doflein gibt sich altershalber nicht mit der Profession ab (Bösken S.43)

1781 Hofjuwelier Franz Theodor Dofflein ist Eigentümer von Lit. C176. „ein Haus auf der Schustergasse“ mit einem „Nebenbau“. Es wird für die Feuerversicherung mit 3000 fl veranschlagt. (StAMz 22/210, S.106)

05.05.1771 heiratet Maria Josepha Doflein den Goldschmied Johann Jakob Buckler (Chr)

09.08.1778 heiratet Maria Magdalena Doflein den lutherischen Hofgemmenschneider Johann Christian Clausius. Sie war eine verwitwete von Gielen, denn sie hatte 25.01.1763 den kurfürstl. Sächs. Kämmerer Baron Friedrich August von Gielen geheiratet (Chr)

Doflein (Dofflein), Johann Peter Franz

(04.06.1740 Mainz, Chr - 05.02.1793 Mainz, Q)

Goldschmied

Ältester Sohn des Theodor Doflein und der Anna Maria, geb. Mossel

Um 1786 Heirat mit Maria Anna Ernst aus Kreuznach (Bösken 42)

10.04.1787 Franz Theodor V.: s.o. M.: Maria Anna Ernst P.: FT Doflein, Hofjuwelier, Großv. (D)
aus Kreuznach

02.12.1789 Juliana Ursula Cordula, V.: B u Goldmacher P.: JUC Rübenach, ledig, Mainz (Ig)

24.04.1791 Theresia Josepha P.: TJ Krämer (E)

Doflein (Dofflein), Franz Christoph

(27.06.1744 Mainz, Q - 10.10.1796 Mainz, E, Wirt)

Goldschmied

Sohn des Theodor Doflein und der Anna Maria, geb. Mossel

08.04.1769 Aufnahme in Bürgerschaft, ledig, Mainzer (BAK)

21.11.1774 Heirat mit Helene Dittel aus Mainz (MB)

Kinder:

26.08.1775 Maria Katharina P.: MK Dittel (E)

03.03.1777 Franz Theodor P.: FT Doflein (E)

28.06.1778 Nikolaus P.: N Dittel (E)

21.08.1779 Friedrich Christian P.: FCh Clausius (E)

06.07.1781 Friedrich Joseph P.: FJ Doflein (E)

09.08.1783 Maria Magdalena P.: MM Clausius (E)

04.08.1785 Konrad P.: K Ladrone, Kirchenrat, Kanon.HIKrz (E)

21.06.1787 Franz Sarafin P.: F Mouzin (E)

09.07.1788 Franz Rudolph P.: FR Rösch, Amtmann d Fam v Knebel (E)

12.09.1790 Maria Anna Juliana (Zwilling) P.: Kasp. Jos. Rübenach (E)

12.09.1790 Kaspar Joseph (Zwilling) P.: s.o. (E)

23.09.1791 Maria Magdalena Thekla Zwilling P.: MM Hebensberger (E)

23.09.1791 Maria Franziska Zwilling P.: MF Dott (E)

13.12.1794 Katharina Sophia P.: Freifrau KS v Frankenstein (E)

1778 gemeinsam mit Johann Reichert zum Geschworenen ernannt (Bösken, S.42)

1781 Franz Christoph Dofflein, Juwelier, ist Eigentümer von Lit. D120, „ein Haus an der Franciscanerkirche“ mit einem „Nebenbau gegen den Wambolder Hof über“. Es wird in der Feuerversicherung veranschlagt mit 5000 fl. (StAMz 22/210, S.107)

1785/86 wohnt Lit. D120 = Stadthastr. 6 („an der Franziskanerkirch“) zweistöck. Haus, Eigent. Franz Dofflein, tabaks- und hutfabrikant (ohne Angaben) (Schrohe, Beiträge 8, S.195)
 Eigentümer dieses Hauses ist 1794/97 Buchdrucker Andreas Crass (Schrohe, Beiträge 8, S.285)
 10.09.1794 Franz Christoph Dofflein, Taufpate bei Sohn des Juweliers Friedrich Joseph Dofflein, der mit einer Juliane Rübenach verheiratet ist
 1797/98 Herdschilling-Heberegister: Doflein, Christoph, Goldschmied, keine Zahlung (StAMz 6/905, S.53)
 06.12.1797 Maria Helena Dofflein, Wwe, Großm. Taufpatin bei Tochter des Registrators Johann Georg Vogt. Dieser ist mit Katharina Dofflein verheiratet (St)

Doflein (Dofflein), Franz Theodor

(14.06.1791 Mainz – 26.11.1849 Mainz) (SterbReg.1849, Nr.1230)
 Zeichenmeister
 Sohn des Goldarbeiters und Juweliers Friedrich Dofflein und der Juliana Katharina geb. Rubenauch
 19.12.1821 Heirat mit Maria Josepha Brentano (geb. 26.10.1800), T d Handelsmanns Martin Brentano und der Katahrina, geb. Lambrecht (HeiReg. 1821 Nr.163)
 Kinder:
 24.12.1822 Katharina Johanna (FamReg.1760-1900, Nr.11074)
 15.02.1825 Friedrich Karl (Geb.Reg.1825, Nr.132)
 22.08.1826 Franziska Sophia (FamReg.1760-1900, Nr.11074)
 03.02.1828 Sophia Anna (FamReg.1760-1900, Nr.11074)
 25.05.1830 Jakobina Augusta (FamReg.1760-1900, Nr.11074)
 10.10.1831 Franz Theodor (Geb.Reg. 1831, Nr.914)
 01.10.1833 Dorothea Barbara (FamReg.1760-1900, Nr.11074)
 20.02.1835 Elisabeth Karolina (FamReg.1760-1900, Nr.11074)
 27.02.1837 Johann Karl Theodor (FamReg.1760-1900, Nr.11074)
 13.05.1839 Franz Heinrich Wolfgang (FamReg.1760-1900, Nr.11074)
 01.12.1843 Anna Jakobina (FamReg.1760-1900, Nr.11074)
 1825 Dofflein, Theodor, Zeichenmeister, wohnt Lit. D173 = Schillerplatz 6 (ABMz 1825)
 1830 Dofflein, Theodor, Zeichenlehrer, wohnt Lit. C151 = Stadthausstr. (ABMz 1830)
 1836 Dofflein, Franz Theodor, Zeichenlehrer, wohnt Lit. D83 = Welschnonnengasse 5 (ABMz 1836)
 † 1849, wohnte Lit. C36 = Seilergasse (SterbReg. 1849, Nr.163)

Doflein, Friedrich Joseph

(- 23.01.1800 Mainz, 58 J.) (SterbReg 1800, Nr.75)
 Kaufmann/Juwelier
 17.10.1790 Heirat mit Juliana Katharina Rübenach(er) (E)
 Kinder:
 14.06.1791 Franz Theodor V.: Juwelier M.:JK P.: FTh Doflein (E)
 13.12.1792 Kaspar P.: K Rübenach (E)
 10.09.1794 Franz Christoph P.: FChr Doflein (E)
 1800 geboren in Mainz, starben in Lit. F120 = Weißliliengasse 2, 58 J als Witwer von Julienne Catherine Rübenach, bezeugt von dem Neffen Franz Clausius (SterbReg 1800, Nr.75)

Donnet (Donett, Donetti), Cornelius Andreas

(17.09.1683 Frankfurt -13.08.1748 Frankfurt) (Inst.f Stadtgesch. Ffm)
 Bildhauer
 Bruder des Portraitmalers Johann Peter Donett († 1720)
 Großvater mütterlicherseits des Frankfurter Oberpostsekretärs und Pastellmalers Andreas Joseph Chandelle (1743-1820)
 Ab 1695 Lehrling in der Werkstatt des Bildhauers Johann Wolfgang Frölicher (Beyer Skulp., S.253)
 „War anfänglich ein Discipel des Fröhlich, als aber der Tod seinen Meister, ehe noch seine Lehrjahre geendigt waren, aus der Welt nahm, so gieng er noch auf einige Zeit nach Mayntz bey dem Hof=Bildhauer Hörle, der die Statuen in der berühmten Favorit verfertigt hat. Sein meistes Studium zog er aus oberwehnten Modellen des Michael von Fuhr... (Hüsgen, S.150)
 Vermutlich kam Donnet jedoch schon als Geselle in die Werkstatt Frölichers (Beyer, Frö, S.350)
 05.06.1712 Heirat von Bildhauer Cornelius Andreas Donetti aus Frankfurt mit Maria Eva Frank, T d Chirurgen Dr. JA Frank (D)
 Kinder:

08.04.1713	Maria Helena	V.: CA Donett	M.: ME	P.: MH Franck	(Dom Ffm)
02.07.1714	Anna Katharina			P.: AK F d N Hellmandel, Mainz	(Dom Ffm)
10.01.1716	Johann Peter			P.: JP Donett, Maler Ffm	(Dom Ffm)
27.03.1717	Johann Peter			P.: JP Donett Maler Ffm	(Dom Ffm)
01.10.1718	Maria Margaretha			P.: MM F d Dr. Franck	(Dom Ffm)
19.04.1720	Theodor			P.: Th Hütorff	(Dom Ffm)
17.12.1721	Anna Gertrud			P.: AG Donett	(Dom Ffm)
25.04.1723	Georg Friedrich			P.: Dr. GF Franck Mz	(Dom Ffm)
24.07.1726	Maria Magdalena			--	(Dom Ffm)
27.07.1728	Jakob Andreas			P.: A Mühling aus Königheim	(Dom Ffm)

„Er hatte eine ausserordentliche Stärke in Crucefix, sowohlen lebensgros als im Kleinen aus Holtz, von welchen ich Bilder gesehen habe, bis zum Erstaunen im gantzen Körper ausgedruckt waren, er verdient dieserwegen den großen Italiänern an der Seite zu stehen“ (Hüsgen, S.150)

31.08.1731 Geschäftsanzeige: „Bey Herrn Donnet, Bildhauer in der Maynzer=Gaß gegen den Carmelitern über wohnend, sind Jahr auß, Jahr ein sauber und schöne Gallerie als Cabinet=Stücke, und Mahlereyen von denen berühmtesten Meistern geschildert, anzutreffen, und um civilen Preiß zu verlassen, auch wohl nach Gelegenheit zu vertauschen“ (Hohm, email 08-04-2022)

Die älteste Tochter, Maria Helena, heiratet den Bildhauer Peter Heinrich Hencke (siehe dort).

Lit.:

Henrich Sebastian HÜSGEN, Nachrichten von Franckfurter Künstlern und Kunst=Sachen enthaltend das Leben und die Wercke, aller hiesigen Mahler, Bildhauer, Kupfer= und Pettschier=Stecher, Edelstein=Schneider und Kunst=gießer. Frankfurt 1780.

Ludwig Baron DÖRY, Der Bildhauer Cornelius Andreas Donett und sein Anteil an der Ausstattung der Frankfurter Kapuzinerkirche. Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 12 (1960) S.304-313.

Dopp, Heinrich

(† 22.11.1777 Mainz, Ig)

Wachshändler

02.08.1756 Heirat mit Anna Eva Eberhard, Wwe (Ig)

Kind:

24.12.1759	Maria Johanna Eva			P.: MJ Gerlesheimer, Köchin bei Domvikar Kramer	(Ig)
------------	-------------------	--	--	--	------

siehe auch: Weidner

Dorffelder (Dörffelter, Dörrfelder), Johann Adam

(09.11.1658 Mainz – 27.09.1726 Mainz, Johann Adam Dorffelder, Schwertfeger, in Wiesbaden gestorben)

Schwertfeger

10.03.1687 Bürgerannahme: Adam Doerffeler, Schwertfeger aus Mainz, sie fremd (BAK)

20.01.1687 Heirat mit Susanna Schmidthammer aus Ursel, Eheg.: Schwertfeger aus Mainz (Q)

Kinder:

01.06.1689	Johann Adam	V.: Adam	M.: Susanna	P.: J Hackenbruch	(Lff)
------------	-------------	----------	-------------	-------------------	-------

23.04.1691	Maria Elisabeth			P.: ME Franz	(Lf)
------------	-----------------	--	--	--------------	------

27.12.1692	Johann Peter			P.: JP Korbach	(Lf)
------------	--------------	--	--	----------------	------

23.03.1694	Anna Katharina			P.: AK (NN)	(Lf)
------------	----------------	--	--	-------------	------

11.12.1695	Adam Peter	V.: Messerschmied		P.: JP Jäger, Schuster	(D)
------------	------------	-------------------	--	------------------------	-----

11.10.1696	Heirat mit Maria Sara Regauer, T d Schreiners Wilhelm Regauer				(AZ)
------------	---	--	--	--	------

Kinder:

19.11.1698	Juliana		M.: Sara	P.: J Mezin	(Q)
------------	---------	--	----------	-------------	-----

26.12.1700	Maria Elisabeth			P.: ME Dichtmännin	(Q)
------------	-----------------	--	--	--------------------	-----

16.05.1706	Johann Karl			P.: K Guth	(Q)
------------	-------------	--	--	------------	-----

00.12.1708	Tochter	V.: Schwertfeger		P.: Anna Margaretha (NN)	(Q)
------------	---------	------------------	--	--------------------------	-----

13.03.1711	Maria Johanna Klara, V.: ensifex			P.: K Rudolphin, F d Prokurators	(Q)
------------	----------------------------------	--	--	----------------------------------	-----

15.07.1714	Heirat mit Anna Helena Fels				(Q)
------------	-----------------------------	--	--	--	-----

Kinder:

17.06.1715	Maria Eva		M.: M Helena	P.: ME Amezmännin	(Q)
------------	-----------	--	--------------	-------------------	-----

27.09.1716	Johann Adam			P.: JA Bischoff, Domvikar	(Q)
------------	-------------	--	--	---------------------------	-----

13.11.1717	Karl Joseph Heinrich			P.: Herr KJH Lentze, Kaufmann	(Lf)
------------	----------------------	--	--	-------------------------------	------

03.02.1720	Anna Maria			P.:AM Metz	(Lf)
------------	------------	--	--	------------	------

07.09.1721 Johann Peter V.: ensifex politor P.: JP Meurath (Lf)
 13.12.1723 Maria Magdalena P.: MM Heil (Lf)
 † 28.01.1728 Helena Dorfelder (Ig)
 03.04.1731 Heirat mit Ursula Heisser aus Aschaffenburg, Eheg.: Adam Dorffelder, Wwr. Schwertf. (Ig)
 siehe aber auch: † 27.09.1728 Adam Dorffelder, Schwertfeger, gestorben in Wiesbaden

Dorn, Jakob

(† 27.11.1793 Mainz, E)

Schreiner

06.12.1768 Mainzer Bürger (Antrag: 12.09.1767 Zunft dagegen, VDA dafür, Kurf. Reg. befiehlt
 Annahme bei Weigerung der Zunft „sehr geschickt in Rissen und Zeichnungen, Bildhauerarchitektur
 und Schneidkunst“ (BAK)

30.10.1768 Heirat mit Apollonia Valle (St)

11.02.1782 Heirat mit Maria Anna (Sofia) Tesser aus Kriftel, Eheg.: Wwr, Schreiner (Ig)

Er hat aus beiden Ehen dreizehn Kinder.

Dreilieb siehe Treulieb

Drescher, Johann Christoph

Träster, Johann Christoph

(Leipzig -)

Buchdrucker aus Leipzig

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria (NN)

Kinder:

03.05.1702 Christian Johann P.: J Mayer, Mz Buchdrucker (Chr)

03.09.1703 Johanna Luisa V.: Jch Träsler P.: JL Weinmann, T d Nikol. W, Buchhdl., Ffm (Chr)
 aus Leipzig/ Sachsen

Dümmich (Dümmig), Johann Baptist

(21.08.1754 Mainz, Q -10.06.1822 Mainz)

(SterbReg. 1822, Nr.408)

Silberschmied

Sohn des Kürschners Franz Matthias Dümig und der Anna Maria Schäffer

Lehre bei Matthias Münster (Bösken, S.41)

30.05.1781 Vizedomamtsprotokoll: Johannes Dümmich, hiesiger Bürgersohn, ein Silberarbeiter, will
 aufgenommen werden. Da Supplikant 3000 fl Vermögen besitzt, gewandert ist und die Zunft keine
 Bedenken hat, wird er zum Meisterstück zugelassen (StAMz 1/218, o.S.)

04.07.1781 als neuer Bürger angenommen, Silberarbeiter (StAMz 1/205)

06.10.1781 Bürgerannahme: Johann Dümmich, Silberarbeiter (StAMz 17205, S.1)

Um 1784 Johann Baptist Dümig, Silberarbeiter ist Eigentümer von Lit. B241 = Augustinerstr. 32
 (StAMz 22/15)

1786 plant er nach Würzburg umzusiedeln um dort, nach der Heirat mit Katharina Doerfer, Tochter
 des verstorb. Wardeins, dessen Stelle zu übernehmen. Ehe kommt nicht zustande (Bösken, S.41)

23.06.1788 Heirat mit Elisabeth Weismüller (Q dim Lf)

† 26.10.1789 Elisabeth Dümmich (Q)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Dümmich, Johann, Silberschmied, 37 J.

(StAMz 11793, S.13)

13.04.1795 Proclamationsschein für Joh. Dümich Wittiber u Margaretha Werner, witib (StAMz 21/201)

29.04.1795 Heirat mit Margaretha Werner Wwe, Eheg.: Silberschmied Wwr (E dim J)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Dümmig, Johann, Goldschmied 54 xr (StAMz 6/905 S.53)

10.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: Jean Dummich, Orfevre, wohnt Lit.
 F211 = Leichhof (StAMz 60/871)

1825 Dümmich, Marg. Wwe, Silberarbeiter wohnt Lit. F211 = Leichhof 23 (ABMz 1825)

1830 Dümmich, Marg. Wwe, Silberarbeiter, wohnt Lit. F211 = Leichhof 23 (ABMz 1830)

Dupuis, Bernard

()

Drucker

21. Fructidor an 7 erhält eine Gewerbekonzession (StAMz 60/111)

Durner, Johannes

()

Bildschnitzer (sculptor)

11.03.1780 Mainz, Taufpate bei Sohn des Kanoniers Johannes Haffner

(Jak)

Düringer siehe Thüringer**E****Eckart, Andreas Clemens**

()

Bildhauer aus Mainz

(Schloss Aschaffenburg,

S.51)

1807 Entwurf zur Decke

(s.o.)

1809 hölzerne Schalldecke für die Kanzel der Schlosskirche in Aschaffenburg (s.o.)

Eckel, Martin

(01.04.1768 Mainz, Q -)

Sohn des Zinngießers Eckel ??

1786 Schüler der Zeichnungsakademie, Stand der Eltern: Zinngießer (HStAD E6A 7/3)

Im Katalog von Nikolaus Müller mit Zeichnungen und Reliefs vertreten (Müller, Katalog 41)

Zinngießer Johann Martin Eckel stammte aus Karlsbad Böhmen, hat 12.01.1736 die Zinngießerwitwe M Katharina Bermann geheiratet. Er war Bürgerhauptmann und ist am „05.09.1793 als Anhänger der Verbindung mit Frankreich im Gefängnis gestorben“ (lg)

Der am 01.04.1768 Q geborene Johann Martin Eckel ist aber ein Sohn des Johann Wenzel Eckel gewesen, der am 28.09.1766 Ottilia Hellwig geheiratet hat (Q)

Eckstein, Johann Philipp

(Straßburg - 04.12.1713, Setzer, Chr)

Buchdrucker

04,11,1696 Heirat mit Anna Margareta Bausch, T d Fassbenders Dieter Bausch, Eheg: Buchdrucker aus Straßburg (Q)

Kinder:

09.09.1697 Maria Magdalena

P.: MM Meyer, verh (Chr)

06.07.1699 Johann Peter

P.: P Burger (Q)

13.02.1705 Johann

P.: J Mayer, Hof u Uni.drucker (Chr)

10.08.1709 Anna Margareta

P.: AM Bingerd, Jungfrau (Chr)

† 24.08.1714 Eckstein, Kind V.: Drucker (Q)

† 28.06.1721 Johann Peter V.: Schriftsetzer (Q)

Ehelich, siehe Ehrlich**Ehevald**

1776 in einer Liste der Maler, die weder Bürger noch Innungsmitglieder sind (StAMz 21/265)

Möglicherweise:

Ehewald, Jakob

(um 1731 Mainz – n 1784)

(StAMz 21/261)

19.02.1761 Ehewald, Jacob, Beisass u Tagelöhnersohn will Anna Klein, verw. Tünchermeisterin heiraten, Annahme 19.05.1761 (BAK)

19.02.1761 als Bürger angenommen, will Tüncherwitwe Anna Maria Kleinin heiraten (StAMz 1/212)

19.05.1761 Protocolla civica: Tünchermeister, er fremd (StAMz 1/203. S.249)

19.04.1761 Heirat mit Anna Maria Klein, Wwe (E)

† 18,11.1772 Maria Johanna Ehwald, Ehegatte Tüncher (lg)

1769 als Tünchermeister mit 12 Gesellen und 2 Lehrjungen in der Liste genannt, die potentielle Schüler für die Bauschule ermitteln soll (StAMz 21/251)

1777 „...auf Tünchermeister Ewald vorhin Kleinsches Haus auf der Gaugasse sind 1500 fl geboten“ (Churf.Mainz.gn.priv. Anz. 48.Stück Di 24.Brachmon. 1777)

14.11.1784 Heirat mit Theresia Marx, Perückenmacherwitwe, Eheg: Wwr, B u Tüncher (lg dim.Q)

oder:

Ehevald, Ferdinand

(† 12.04.1780 Mainz, lg, ledig, Tünchergeselle)

Ehrenberg, Peter Schubert (Schubart) von

(geb. um 1668)

Maler

Peter Schubart Ehrenberg, niederländischer Portraitmaler um 1700 (Nagler 4.Bd., Mü 1837)

Peter Schubert von Ehrenberg, Maler und Zeichner um das Jahr 1700, über dessen

Lebensverhältnisse keine gesicherten Nachrichten vorliegen. Er scheint in Augsburg und Regensburg gelebt zu haben und vielseitig in seiner Kunstbildung gewesen zu sein.

(Nagler, Monogrammisten..., München 1863, S.964)

Portrait des Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn, gezeichnet von P.S.von Ehrenberg, gestochen von J.A. Pfeffel. (Schrohe, Beiträge 2, S.155)

Ehrlich, Sigismund Franziskus

(Neiße – vor 1688 Mainz)

Maler

02.01.1669 Ihm, der zu „Neuß“ in Schlesien gebürtig war, und dessen Vater noch daselbst wohnt, sowie der Jungfrau Ursula, Tochter des Hermann Möring, Kornschreiber zum neuen Haus in Westfalen, gab der Stadtrat den Ausheischzettel (VDP Bd. 1664-1669 S.228a/Schrohe II, S.95)

05.01.1669 will Ursula Möring heiraten, er ist Maler aus Neiße in Schlesien (AZ)

20.01.1668 Heirat mit Ursula Möring, T d Hermann Möring, Amtmann des Fürsten von Paderborn Maler aus Neiße (Neusa) Schlesien (E)

Kinder:

14.10.1769 Johanna V.: SF, Maler M.: MU P.: J, F d Philipp Feldt (E)

21.08.1674 Marsilius Gottfried V.: SF, Maler M.: Maria Urs. P.: MG v Ingelheim Dekan a Dom (E)

24.11.1688 heiratet eine Johanna Ehrlich, V.: † Sigismund Franziskus Ehrlich, Maler zu Mainz, den Mainzer Bürger und Eisenschmied Matthäus Reitmeyer

Eichhorn, Franz Joseph

(1712 Düsseldorf - 1785 Neuwied)

(Gwinner, S.277)

Maler

1746 Bildnis des Kf Karl Theodor in seinem 22. Lebensjahr. Gemälde von dem Düsseldorfer Bildnismaler Franz Joseph Eichhorn (Graumberg, S.309)

Im Verzeichnis der Graumbergischen Sammlung gibt es weitere, zwischen 1748 und 1754 von Eichhorn gefertigte Bildnisse (Graumberg, S.108, 318, 682)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste: „Eichhorn, Mahler“, wohnt in der Quintinsgass (StAMz 6/13)

In der Kirchenbuchkartei des Stadtarchivs Mainz ist ein Maler Eichhorn nicht zu finden.

1782 Meusel: „Franz Joseph Eichhorn, ein glücklich treffender Portait- und Historienmaler. Er ist von Düsseldorf gebürtig, und hat in den 1740er Jahren geraume zeit bey Lippold in Frankfurt und henach für sich selbst gearbeitet. Um Anno 1752 ging er nach Mainz und ließ sich letzthin zu Neuwied am Rhein mit seiner Frau nieder. 1774 traf ihn der Verfasser in Amsterdam an, wo er eine Zeit lang mit gutem Erfolg gemalt hat, und hernach wieder an den Ort seiner Wohnung zurück gekehrt ist, wo er noch in einem Alter von 62 Jahren lebt. (Meusel, Miscellaneen, 13.Hft.1782)

„Historien und Portraitmaler. Seine Bildnisse zeichnen sich durch große Ähnlichkeit aus. Anfangs führte er ein sehr unstätes Leben, arbeitete zwischen 1740 und 1750 geraume Zeit in Frankfurt, ging dann nach Mainz und ließ sich zuletzt in Neuwied häuslich nieder. Hüsgen traf ihn 1774 zu Amsterdam; von da kehrte er nach Neuwied zurück und führte in dem dortigen Schlosse verschiedene historische Gemälde aus, womit er sich Beifall erwarb. Nach ihm haben J.J.Haid, A Renhardt und J.M.Bernigrod, der letztere am besten, das Portrait des hiesigen Patriciers J.M. von Loen gestochen. Eichhorn soll um 1785 zu Neuwied in Armuth gestorben sein.“ (Gwinner, S.277)

Eichhorn wird im Sammlungskatalog von Nikolaus Müller unter den Künstlern genannt, von denen Müller Handzeichnungen besessen hat (Müller, Katalog S.35)

Eisenkolb(en)

Bei den Mitgliedern der Familie Eisenkolb(en) ist die enge Verbindung zwischen den Berufen des Tünchers, Vergolders und Malers bemerkenswert. Auch bei der Übernahme von Patenschaften bei

Kindern der Familie (u.a. Rubens, Furschier, Schall und Rieff) zeigt sich die Nähe zu diesen verwandten Berufen. Siehe hierzu auch Lexikon der Bauhandwerker:

Eisenkolb(en), Matthäus († 19.03.1767 Mainz, Ig) ??, Tünchergeselle

Eisenkolb(en), Johannes (19.12.1722 Mainz ? - 21.12.1768 Mainz, E), Tüncher, Maler
Möglicherweise Sohn des Schreiners Matthäus Eisenkolb und der Anna Margaretha, geb. Grimm
05.02.1755 Johannes Eisenkolb, Tünchergeselle, Sponsa Preuß, Johanna Maria, die ein Drittel ihres eigenen Hauses einbringt. (BAK)

Eisenkolb(en), Wilhelm (10.08.1728 Mainz, Ig ? - 09.02.1778 Mainz, Ig), Tüncher
Wahrscheinlich Sohn des Schreiners Matthäus Eisenkolb und der Anna Margaretha, geb. Grimm
29.03.1759 Antrag auf Bürgerannahme: Wilh. Eisenkolben, Bürgersohn, Tüncher, Sponsa Maria Wilh. Becker, Tüncherwitwe (BAK)
19.06.1759 Bürgerannahme: Joh. Wilhelm Eisenkolben, Tünchergeselle, beide Mainzer (StAMz 1/203)

Möglicherweise ist der aus Österreich stammende (und am 10.12.1732 in die Bürgerschaft aufgenommen?) Schreiner Matthäus Eisenkolb († 27.04.1737 Ig), der in Mainz am 10.08.1711 (Ig) Anna Margaretha Grimm geheiratet und mit dieser u.a. die Kinder Johann, Johann Peter und Wilhelm gezeugt hat, Stammvater der Tüncher und Vergolder dieses Namens in Mainz gewesen.

Eisenkolb(en), Johann Wendel

(† 31.12.1779 Joh. Wendelin, B u Vergolder, Mainz, Ig)

Vergolder

Sohn des Schreiners Matthäus Eisenkolb und der Anna Margaretha, geb. Grimm

Bruder des Tünchers Wilhelm Eisenkolb und des Tünchers Mattheus Eisenkolb

00.00.0000 Heirat mit Maria Katharina (NN)

15.10.1746 Wendelin	V.: W. Verg.	M.: MK	P.: W Gerlich Kutscher d Frh v Dalberg (Ig)
27.06.1748 Katharina	V.: JW Verg	M.: K	P.: K Grugin F d Metzgers (Ig)
10.11.1749 Franz Peter	V.: J Verg	M.: K	P.: FB Robeys Vergolder (Ig)
02.04.1751 Franz	V.: J Verg	M.: K	P.: F Fuschierer (Ig)
16.10.1752 Johann Jakob	V.: J Verg	M.: K P.: JK Tosetti Kaufm, iV JJ Klock Theologe (Ig)	
21.12.1753 Anna Marg. Walb.	V.: J Verg	M.: K Elis.	P.: AMN Leitnerin (Ig)
19.09.1755 Joseph	V.: J Beis.uVerg	M.: K	P.: J Schall B u Maler (Ig)
31.08.1758 Anna Sophia	V.: J Verg	M.: K	P.: AS Kubatsky F eines Goldschlägers (Ig)
13.12.1759 Wilhelm	V.: J	M.: K	P.: W Eisenkolben B u Weißbind (Ig)
15.08.1761 Maria Barb. Josepha	V.: JW Verg	M.: K	P.: MBJ Stätterin (Ig)
26.12.1762 Karl Joseph	V.: JW Verg	M.: K	P.: KJ Ruef Maurer (Ig)

01.07.1762 Bürgerannahme: Johann Wendel Eisenkolb., Bürgersohn, Vergolder, verh. (StAMz BAK)

01.07.1762 Vizedomamtsprotokoll: Eisenkolb Johann Wendel, Bürgersohn, Vergolder, verheiratet, beantragt Aufnahme als B., wird als Beisasse aufgenommen (StAMz 1/212, S.450)

13.07.1762 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Johann Wendel Eisenkolb, Vergulter, als Beisasse aufgenommen, zahlt 2 fl (StAMz 6/662, S.41)

1762 Eisenkolben, Ohnzünftige, Wendel Eisenkolb, Vergulder, tolleriert (StAMz 6/362, S.429)

1765 Hauptvisitationsliste 10.07.: Wedel Eisenkolben, vergulter, wohnt „an der Schantz“, 3 Kinder (StAMz 6/13)

26.01.1774 Johannes Ysenkolb stellt bei Vizedomamt gemeinsam mit den Malern und Vergoldern Breider, Johann und Nikolaus Collart, Furschier, Hartmann, Kloos, Lichteisen, Merkel, Prätorius und Schall den Antrag auf Gründung einer Maler- und Vergolderinnung (StAWü MzPolAkt. 83/1429)

1777 Schätzungsmanual: Eisenkolben, Wendel, Vergulder, tolleriert (StAMz 6/377, S.426)

1771 vergoldet Kuppel und zwei Engel in der Ignazkirche (Arens, S.220)

14.06.1777 Liste der „Nahmen deren sich zu der Innung verstandenen Mahler und Verguldern“, hierunter „Joanneß Eisenkolben“ (StAMz 21/265)

1785/86 Catharina Eißenkolbin, witib, taglohn, burg.; schatz.; ist frei, serv. 0, hersch. 27 xr, wohnt Lit A 206 = rochusstr. 6, vierstöck Haus, Geint. Geheimrat Istein (Schrohe, Beiträge 8, S.175)

† 15.11.1792 Katharina Eisenkolb, Wwe, Ehegatte Tüncher (?) (Ig)

Eisenkolb(en), Wendelin

(15.10.1746 Mainz, Ig – 16.03.1786 Mainz, E)

Vergolder

Sohn des Vergolders Johann Wendelin Eisenkolben und der Maria Katharina

1765 Wendel Eisenkolb, vergulter, laut Hauptvisit.liste mit 3 Kindern „an der Schantz“ (StAMz 6/13)

1779 Schätzungsmanual: Unzünftige, Wendelin Eisenkolben, Vergulder, Ex Mdto Sen. Nahrung nachgelassen, pro futuro 1 fl (StAMz 6/379, S.425)

21.01.1785 „Wendelin Eisenkolb, ein gelernter Vergulder und Bürgersohn von hier will die hiesige Mezgerstochter Clara Riedelin heurathen und denkt, sich auf seine Kenntniß als Vergulder zu ernähren, bittet daher, ihn in die hiesige Bürgerschaft aufzunehmen. Nach der Anlage unter Ziffer 1 ist Supplicant 38 Jahre alt, besitzt an baarem Vermögen 284 fl, an Geräthschaften 40 fl. Dessen Sponsa besitzt nach der Anlage unter Ziffer 2 112 fl 26 xr. Zusammen 436 fl 26 xr. Da hinmit das ordinationsmäßige Alter und Vermögen richtig gestellt, auch gegen die Aufführung des Supplicanten nichts einzuwenden ist, so könnte dessen Gesuch deferirt werden. Mainz, den 21ten des Januar 1785, Klingenbiehl“ (StAMz 21/265)

22.01.1785 Wendelin Eisenkolb von hier als Bürger und Vergulder angenommen (StAMz 1/221)

26.01.1785 Proclamationsschein zum Heiraten für Wendelin Eisenkolb (StAMz 6/955)

03.02.1785 Heirat mit Anna Riedel von Mainz, er: B u Vergulder (Ilg dim Augustiner)

1785/86 Eisenkolb, N.N. Vergulder, dermalen abwesend, wohnt Lit. D 224 = Kleine Langgasse in einem dreistöckigen Haus. Eigentümer N. Weiken (Schrohe, Beiträge 8, S.202)

08.12.1785 verfasst Wendel Eisenkolb gemeinsam mit seiner Ehefrau Clara das Testament. Einer der erbetenen Zeugen ist Caspar Schmaus, Maurergeselle (StAMz 5/71, S.148-50)

14.03.1788 Klara Eisenkolben, Wwe d B u Vergolders, Patin bei Tochter von Carl (Ilg)

Elli(n)ger, Othmar

(1666 - 1735)

(Germ. Nationalmus. Nürnberg)

Hutter, Historisches Taschenbuch, nennt ihn zum 26. August 1733. Durch ein Sternchen hinter dem Monatsdatum besagt Hutter, dass er den Sterbetag und –monat im Gegensatz zu dem Todesjahr nicht festzustellen vermochte (Schrohe, Beiträge 2, S.109)

Hofmaler

Elliger, Ottmar II.

(Hamburg 19.02.1666-20.11.1732 St. Petersburg)

(Ludwig, S.70)

1716/17 soll er nach Mainz gereist sein, wo er an der Ausmalung der Favorite mitgearbeitet haben könnte. Kurfürst Lothar Franz von Schönborn wollte ihn zum Hofmaler berufen, doch Elliger lehnte ab.

(Ludwig, S.70)

Mainz um 1710/20: „Die Hochzeit von Peleu und Matis“

(Germ. Nationalmus. Nürnberg)

Elsenbeck, Franz Caspar

(28.11.1750 Mainz, E -)

Buchdrucker

30.07.1775 Heirat mit Anna Maria Leineweber aus Bingen

(E)

Kinder:

20.03.1776 Sophia Franziska Josepha

P.: SFJ Weyland

(E)

10.11.1777 Johann Christian Karl

P.: JCK Aßmann

(E)

03.08.1779 Johann Georg

P.: JG Rothmüller

(E)

31.03.1783 Johann

P.: J Koch

(P)

16.11.1792 Elsebek, Buchdrucker, Mitglied der „Gesellschaft der Freunde der Freiheit und Gleichheit“ (StAMz 11/71, S.50)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Elsenbeck, Kaspar, Buchdrucker, wohnt Lit. E 178 = Hintere Bleiche 15 (StAMz 11/93, S.14)

07.04.1793 Der geschworene Buchdrucker Caspar Elsenbeck gehört zu den Exportanten, weil er unter Zurücklassung seiner Familie die Stadt verlassen wolle, da „er keine Kondition mehr hat“ (Scheel I., S.580)

Eltz, Johann Friedrich von

(18.02.1632 Trier? - 30.08.1686 Mainz)

(Kunstblatt, S.31)

Domscholaster Mainz

Dompropst Trier

Kunstdilettant. Schabkünstler

(Kunstblatt, S.30)

Sohn des Johann Anton von Eltz, kurtrierischer Oberst und Oberamtmann

(Kunstblatt, S.30)

Vermutlich ein Schüler des Schabkünstlers Theodor Caspar von Fürstenberg

1641 Mitglied des Mainzer Domkapitels

(Kunstblatt, S.30)

1654 Kanonikus von St. Alban

1679 Domscholaster in Mainz

(Kunstblatt, S.30)

1682 Domprobst in Trier

„J Fr v Eltz, ein unbekannter Künstler, von welchem man nur das geschabte Porträt des Kurfürsten Johann Philipp von Mainz kennt, doch nur einen ersten Versuch, bei welchem es blieb

(Kunstblatt, S.30)

Lit.:

J. HELLER, Einige Nachrichten über die Kunstliebhaber und Kunstdilettanten Theodor Kaspar von Fürstenberg und Johann Friedrich von Eltz, welche in Deutschland zuerst die Schabkunst ausübten. Kunstblatt 27. Jg. (1846), S.30/31.

Bernd SCHÄFER/ Martina ALTSCHÄFER, Schwarzkunst – Erfindung und Verbreitung der Mezzotintotechnik im deutschsprachigen Raum bis 1700 in: Hanebutt-Benz/Fehle Hg., Die also genannte Schwarze Kunst in Kupfer zu arbeiten Mainz 2009)

Emberger (Einberger), Ignaz Innozenz

(Oberkärnten - 22.11.1793 Mainz, E)

Goldschmied aus Oberkärnten

19.02.1766 „C:M:H:L:R: L befiehlt p. rescriptum vom 14ten curr., daß S^e churfürstl. Gnaden unser allerseits gdgst. Herr auf unterthänigstes ansuchen des Goldschmitts aus Ober-Cärnthen, Ignatz Innocentz Emberger, dem selben die Aufnahm in allhiesige Bürgerschaft als „Frey=KünstlerBürger erga praestanda prästita höchsten Gnaden zugestanden, solcher hierzu würcklich auf- und anzunehmen und demselben zugleich bekand zu machen seye, daß er in Gemäßheit des eigens erlassenen gdgst. Befehls, sich auch anderer ohnzünftig gelernter – doch wahrer Künstler zu bestreiten seiner überkommenden Arbeiten ohne Anstand und ohnbedenklich bedienen möge. Conclusum: Citetur zur nächsteren Bürger Beaydigung etur ei insup., si velit extractus hodierni protocolli, umb sich darmit das ihm gdgst gestattete privilegy specialis halber erforderlichen falls gehörigen orths legitimiren zu können“ Vicedomamtsprotokoll Actum 12.Feb.1766

(StAMz 1/213 S.446f),

19.02.1766 angenommen, 22.02.1766 vereidigt, „auf Befehl des Kurfürsten als freier Künstler in die Bürgerschaft aufzunehmen, erhält privilegium speciale sich zu seinen Arbeiten auch unzüünftig gelernter doch wahrer Künstler bedienen zu dürfen“

(BAK)

22.02.1766 Ignatius Innocentius Emberger, Goldschmitt, ledig u fremd (StAMz 1/203 S.270)

Um 1775 Klage der Goldschmiedezunft beim Vizedomamt: „Gleicher gestalten verabscheut der unserer Innung nicht einverleibte und daher zu derley Arbeiten keinesweegs befugte Silberarbeiter Emberger nicht, Gesellen zu halten, und Jungen in die Lehre zu nehmen, sofort Bürgern, die ihr Gewerbe verschätzen müssen, unberechtigter dings die Nahrung zu entziehen“ (StAMz 21/202)

Mai 1793, Emberger, Silberschmied in: Getreues Namensverzeichnis d sich in Mz befindenden 454 Klubbisten...

(StBibMz Mog m 5879 S.5)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Emberger Ignaz, wohnt Lit.D...

(StAMz 11/93, S.14)

21.12.1793 Kurfürstlicher Mainzer Regierungs-Kriminal-Senat: „Auf den unterm 10ten dieses erstatteten Bericht in Betreff der Verlassenschaft des Silberschmidts Emberger wird Kurftl.

Kammeramte und Stadtgericht hiermit anverhalten, daß der von Emberger in seinem hinterlassenen Testamente als Erbin eingesetzten Magd die Verlassenschaft noch zur Zeit ohne Kautionsleistung nicht verabfolgt werden könne, weil die Sache wegen des Embergers Anhänglichkeit an die französische Konstitution und Klubisterei aus bewegende Ursache gegenwärtig noch nicht entschieden werden kann. Indeßen hat Kurftl. Stadtgericht für sichere Aufbewahrung und allenfallsige Versilberung der vorhandenen Effekten das Erforderliche zu verfügen. Mainz, den 21. Dezember 1793 Linden, Secr. Subst.

(StAMz 21/202)

21.07.1794 Stadtgerichtsprotokoll: Der von Emberger genannten Universalerbin Margarete Plazin wird das Vermögen ausgezahlt.

(StAMz 5/194, S.390)

Emmer, Sebastian

(19.01.1789 Mainz - 01.05.1833 Mainz)

(SterbReg. 1833, Nr.411)

Silberarbeiter

(SterbReg. 1833, Nr.411)

Sohn des Kanzlisten Wilhelm Emmer und der Martha Ludwig

(SterbReg. 1833, Nr.411)

30.07.1803 Heirat mit Josepha Theresia Bourg aus Saverne

(HeiReg. 1802/03, Nr.160)

Kind:

30.06.1804 Maria Angelika

1825 Emmer, Sebastian Goldarbeiter, wohnt Lit. D275 = Steingasse 9 (ABMz 1825)
1833 Sebastian Emmer, gest. Lit. D162 = Kötherhofstr. 6 (SterbReg.1833, Nr.411)

Enderle, Johann Baptist

(15.07.1725 Sölfingen/Ulm-15.02.1798 Donauwörth)

Maler

„Mahler und Bürger der Churbayersch Statt Donauwörth“ (Fritzen, Ignaz, S.217)

1772 Deckengemälde Augustinerkirche für 900 Gulden (Fritzen, Ignaz, S.217)

01.05.1773 Akkord für Deckengemälde von St. Ignaz über 950 Gulden, Appiani hatte 1400 Gulden verlangt:

Enderle musste:

1^{mo} den für den Chor gefertigten Skiz abändern, daß die Figur Christi kein Kindlein auf dem Schooss halte, sondern nur mit dem S. Ignatius vorgestellten Kindlein sich aufhalte,Übrigens aber die Sciz auf der Kuppel ratificieret würde.

2^{do} bey der Arbeit gute dauerhafte Frabe verwende

3^{tio} diese Arbeit ohnunterbrochen und gemäss seinem Versprechen diesen Sommer das Chor und Kuppel, übers Jahr aber das Langhaus fertig stellen und

4^{to} für obigen Preißss die annoch übrige vorkommende Malereyen als das an der großen Gurt im Langhaus, die 2. Kuppen mit dem ihm vorzulegenden Konzept, sowie auch an dem Taufstein die Tauff Christi im Jordan und plaffon unter der Orgel und sonsten was etwa was mehrer seyende erforderliche Mahler arbeits wohl fertigen wolle...! (Fritzen, Ignaz, S. 217/8)

1773/74 Gewölbe der Ignazkirche, 1902 wegen schlechter Erhaltung beseitigt (Arens, Barockskizzen)

Fresken in Pfarrkirche St. Georg, Mainz-Kastel, 1945 zerstört (Arens, Barockskizzen)

1775 Fresken in Kirchenschiff und Hochchor sowie an den beiden Emporenbrüstungen der Pfarrkirche St. Peter und Paul Hochheim

1777 Ausmalung des Badezimmers im „Schwalbacher Hof“ in Kiedrich (H. Ludwig, S.75f)

Lit.:

Karl BATZ u.a., Der Donauwörther Rokokomaler Johann Baptist Enderle (1725-1798). Höhepunkte schwäbisch-bayerischer Freskenmalerei. Ausstellungskatalog Donauwörth 1998.

Heinz LEITERMANN, die Deeckengemälde der Kirche St. Peter und Paul in Hochheim am Main. In: Fs. August REATZ, in: Jb f d Bistum Mainz 4, 1949, S.303-313.

Jennifer VERHOEVEN, Falko LEHMANN, Gabriel HEFELE, Johann Baptist Enderle in Hochheim am Main. Zur Restaurierung der Freseken in der Pfarrkirche St. Peter und Paul (Arbeitshefte des Landesamts für Denkmalpflege Hessen 13). Stuttgart 2008.

Engler (Englert, Englerth), Johann Valentin

(Waldürn - vor 1730)

Goldsticker

Sohn des Cantors Balthasar Englert und der Catharina Albertin (StAMz 21/608)

16.02.1714 wird Valentin Englert durch Schreiben aus Waldürn bestätigt von ehelicher Geburt zu sein (StAMz 21/608)

16.04.1714 Bürgerannahme: Engler, Johann Valentin, Goldsticker, beide fremd, von Waldürn (StAMz 21/608)

1714 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Valentin Engler, Goldsticker, beide fr, zahlt 10 fl (StAMz 6/614, S.19)

00.00.0000 Heirat mit Maria Elisabeth (NN)

Kind.:

13.08.1715 Gerhard V.: Valentin M.: Maria Elisabeth P.: G Wolff (Wolf war Hofschneider) (R)

1724 Zinsamtsmanual, Häcker: Valentin Englert, Goldsticker, zahlt 54 xr Herdsch (StAMz 6/724 o.S.)

01.07.1724 Schatzungsrechnungen, Ausgabgeld insgesamt: RechNr. 33 „zahlt Valentin Englerth, Goldstücker, wegen 2 gestickten silbernen Rädern auff der 2 Stattdiener Röck 2 fl“

(StAMz 6/124, S.33)

1730 Zinsamtsmanual, Häcker, Wittiben: Välten Englert, Goldstickerin, zahlt 27 xr Herdschilling

(StAMz 6/730, S.74)

Erhart, Friedrich

(um 1760 Tübingen -)

Buchdrucker

1801/02 Einwohnerliste Sektion D: Friedrich Erhart, 43 J., Buchdrucker aus Tübingen, in Mainz seit 1799/1800, wohnt mit Magdalena, 44 J., in Lit. D59 = Rosengasse 2 (StAMz 60/87)

Ernst, Karl Matthias

(24.02.1758 Mannheim – 03.06.1816 Mainz, 60 J., Kupferstecher, Wwr der Johanna Franziska Klettner) (SterbReg.1816 Nr.402)

Maler und Kupferstecher

Ingenieurausbildung nach drei Jahren abgebrochen (Meusel, s.u.)

Danach Zeichnungsakademie Mannheim (Meusel, s.u.)

Ab 1783 Hofzeichenmeister des Fürsten Nassau-Weilburg in Kirchheimbolanden (Meusel, s.u.)

Ernst hat sich als Erzieher der nassau-weilburgischen Kinder in Kirchheimbolanden einen Namen gemacht, die er täglich von 9 bis 12 Uhr unterrichtete. Für seine Stellung in der kleinen nassauischen Residenz war von Bedeutung, dass er die Flöte blies und bei Konzertveranstaltungen mitwirken konnte. Er berichtet von seinem Leben im Museum für Künstler und Kunstliebhaber von Meusel (H. Döhn, Kirchh.boland. 1968, S.280)

Ab 1789 vergebliche Versuche der Anstellung als Kupferstecher am Hof von Mannheim

(AKL Bd 34. S.254/55)

1793 in Mainz (Stich des Willigisflügels des Liebfrauenportals, Stadtarchiv Mainz) (Saur, s.o.)

Um 1801 wird Charles Mathieu Ernst als peintre et graveur, Mainz, unter den Mitgliedern der Mainzer Freimaurer aufgeführt (StAMz NL Molitor)

18.05.1804 Zeuge bei der Heirat von Maria Agnes Cöntgen mit Joh. Peter Brand

(HeiratsReg 1803/04, Nr.132)

1807 Ernst, Charles, peintre, 49 ans (S.20r)

(StAMz 60/83, Reg. Civique,

1810 Aufenthalt in Paris als Graveur aus Mainz

(AKL, s.o.)

Autor eines Lehrbuches für den Zeichenunterricht

(AKL, s.o.)

1808 bis 1811 Kupfertafeln nach Zeichnungen von Christian Koeck zu Joseph und Karl Wenzels hirnanatomisches Werk: De penitiori structura cerebri hominis et brutorum, Tübingen 1812

(Kutzer, S.397)

Mitglied der Freimaurerloge „Les Amis réunis“ in Mainz, siehe auch Philipp Kieffer

(Dotzauer, S.127).

05.01.1810 Diplombblatt zur Aufnahme in St.Johannisloge „Dessiné et gravé par Charles Mathias Ernst“

(Schrohe, Beiträge 2, S.160)

Ein Medaillonportrait des Pfarrers Ernst Xaver Turin († 02.08.1810), gezeichnet von Phil. Kieffer „In größter Eile gestochen von K.M.Ernst

(Schrohe, Beiträge 2, S.160)

1811 Kupfertafeln nach Zeichnungen von Koeck für Joseph und Karl Wenzels, Über die schwammigen Auswüchse auf der äußeren Hirnhaut“. Mainz 1811

(Kutzer, S.390)

00.00.0000 Heirat mit Johanna Franziska Klettner, Mannheim

(SterbReg. 1816, Nr.402)

Kind:

Jakob Philipp Konstantin stirbt 05.11.1816, 1 J. alt in Lit.D212 (SterbReg. 1816, Nr.739),

† 14.12.1815 Johanna Franziska Klettner, 39 J. aus Mannheim. Tochter des Schlossers Heinrich Klettner, verh. mit Kupferstecher Karl Matthias Ernst, wohnt Lit. F387 (SterbReg. 1815, Nr.788)

1816 Kupfertafeln nach Zeichnungen von Koeck in Karl Wenzel, Über die Krankheiten des Uterus, Mainz 1816

(Kutzer, S.398)

1816 Nikolaus Müller schreibt zur Anatomie unter Soemmerring: „wo die anatomischen Zeichner Köck und Ernst die Elemente ihres Ruhms sammelten“. Er merkt an: „Ernst ist vor Kurzem arm gestorben. Er hinterließ zwei Waisen der mitleidigen Unterstützung guter Menschen“. (Müller, Schulwesen, S.21)

1816 Karl Matthias Ernst wohnte Lit. F387= Pfaffengasse 12/14 (SterbReg. 1816, Nr.402)

1816 Die Hinterlassenschaft wurde versteigert und Stadtrat Bollermann hat einen großen Teil der Gemälde ersteigert. Brief eines Herrn v Sticheran an Georg von Dillis am 25. Feb. 1829

(Mannh. Gesch.bl. 1926 Nr.1, Sp19-20)

Lit.:

Fragmente der Lebensgeschichte des Mannheimer Kupferstechers Karl Matthias Ernst. In:

Mannheimer Geschichtsblätter 1908 Nr.3, Sp.50-55; Nr.4, Sp.83-88; Nr.5, Sp.111-116; Nr.6, Sp.136-142)

Lebensumstände des Kupferstechers Ernst zu Kirchheim-Polanden. Gezogen aus einer von ihm selbst aufgesetzten Handschrift. In Johann Georg MEUSEL, Museum für Künstler und Kunstliebhaber, Mannheim Jg.1789, S.38-80.

Michael KUTZER, Karl Mathias Ersnt (1758-1830) als Illustrator medizinischer Werke. In: Medizinhistorisches Journal 19 (1984), S.394-399

Ernst, Peter Marian

(26.03.1763 Mainz, P – 01.12.1834 Prag)

(FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

Schwertfeger

Sohn des Präsenzamtmanns im Petersstift Philipp Ernst und der Maria Anna Hermann

18.04.1789 „Kommissarischer Bericht. Das Gesuch des Peter Ernst von hier um die Aufnahme in die hiesige Bürgerschaft als Schwertfegermeister betr.:

Nebenbemerker Supplicant, ein Sohn des Peterstifts Amtmann Ernst hat die Schwertfegerprofession zünftig erlernt, ist gehörig darauf gewandert und bittet daher, ihn nunmehr als Meister dahier aufzunehmen, ohne noch zur Zeit heuraten zu wollen. Die hierüber vernommene Schwertfegerzunft hat gegen das Gesuch nichts einzuwenden, als daß die Zahl der Schwertfeger in hiesiger Stadt zu große werde. Derselbe ist übrigens nach der Anlage sub No. 1 über 26 Jahre alt und von guter Aufführung, auch soll er nach der Anlage sub No. 2 von seinem Hr Vater einswielen zu seiner Ausstattung und Gebrauch 700 fl erhalten, und hängt demnach die nähere Entschließung von dem höhern Ermessen des K.H.V ab, Mainz den 18. des Aprils 1789, Klingenbiel.

Concl. Wird dem Gesuch hiermit deferiret, den 25. April 1789“

(StAMz 21/227)

29.06.1790 Heirat mit Franziska Sophia Wentzel aus Epstein

Kinder:

01.03.1792 Johann Philipp V.: Spengler M.: S P.: JPh Ernst, GV (E)

24.08.1794 Heinrich P.: H Ernst (E)

09.09.1799 Valentin Ignaz (FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

21.06.1801 Anna Elisabeth (FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

08.04.1804 Carl (FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

01.07.1808 Barbara (FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

10.12.1811 Catharina Sophia (FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

† 19.11.1813 Franziska Sophia Wentzel (FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

03.11.1819 Heirat mit Friederike Schell aus Zellerfeld/Hannover (HeiReg.1819, Nr.124)

02.09.1819 Heinrich Karl (FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

19.09.1821 Georg Franz (FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

10.01.1824 Anton (FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

22.01.1826 Johanna Carolina (FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

17.11.1827 Jakob (FamReg. 1760-1900, Nr.1466)

18.05.1831 Scheidung in Abwesenheit des Ehemanns, er ist 68 J, sie ist 38 J. (HeiReg.1831, Nr.91)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Ernst, Peter, Schwertfeger, wohnt Lit. D62 = Rosengarten 8 (StAMz 11/93, S.14)

1794/97 Lit D 62 = Rosengarten 8, Eigentümer, Peter Ernst, Schwertfeger (Schrohe, Beitr.8, S.283)

Erz, Wolfgang

()

Buchdrucker

1785/86 Wolfgang Erz, Buchdrucker, ohne Angaben über Bürgerschaft, wohnt Lit. A190 =

Badergasse 4, dreistöckig, Eigentümer ist der Hefehändler Franz Neeth (Schrohe, Beiträge 8, S.171)

Eschenbach (Eschbach), Johann Matthias

(SIEHE AUCH ANLAGE)

(20.09.1728 Althausen bei Königshofen im Grabfeld - 22.08.1793 Mainz, Ig)

Bildhauer

Sohn des Adam Eschenbach, geb. 12.05.1702 zu Gabolzhausen und der Ehefrau Margaretha geb. Seufert ca.1703 zu Althausen (Schrohe, Beiträge 2, S.91, handschr. Randnotiz)

06.10.1757 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Johann Eschbach, bildhauer, er fremd, zahlt 5 fl (StAMz 6/657, S.234)

12.07.1756 Heirat mit Phillipine Dahm (Q)

Kinder:

26.12.1757 Josua Joseph P.: JJ Dahm, Großvater (Q)

08.11.1759 Christina Josepha Charlotta, † 09.11.1760 P.: CJC Dahm (D)

25.04.1761 Philippina Katharina P.: PK Conder, Handelsfrau (D)

22.11.1763 Maria Margareta	P.: MM Mittelmayer	(Q)
17.01.1765 Ferdinand Leopold	P.: F. Pilgram	(Q)
31.08.1766 Joseph Anton. † 05.12.1789 R	P.: Joseph Schaal	
08.03.1768 Johann Franz, † 21.05.1769 Q	P.: J.F.Pilgram	(Q)
15.05.1769 Johann, † 21.05.1769	P.: J Schneider	(Q)
16.01.1771 Anna Maria, † 16.06.1774	P.: AM Gratz	(Q)
18.09.1772 Margareta Franziska	P.: MF Stein	(Q)
13.03.1774 Susanna, † 30.10.1776	P.: S Hillenbrand	(Q)
19.09.1775 Heinrich Joseph	P.: HJ Hennemann	(Q)
08.01.1777 Hubert, † 25.08.1777	P.: H Kampter, Vik v Bleidenstadt	(Q)
21.03.1778 Maria Margareta Apollonia, † 11.05.1778 Q	P.: A Schmeltz	(Q)
28.05.1779 Ernst	P.: E Holtzmüller	(Q)
15.12.1780 Franz Xaver Lothar, † 02.06.1783	P.: FL Damm B u Klempner	(Lf)

Taufpatenschaften:

04.11.1761 Philippina Eschenbach, bei einer Tochter des Knopfmachers Sebastian Mittenmeyer (Q)
12.04.1762 Johann Matth. Eschenbach, bei einem Sohn des Johann Hipper, Jäger bei Domdekan Frh v Dalberg (E)

1764 Schatzungsrechnungen, Nro 108: „Fernere Ausgab-Geld an Huldigungs kösten“, „Joh. Eschenbach Bildhauer zahlt 8fl“ (StAMz 6/164, S.12)
1765 wohnt laut Hauptvisit.liste Juli 1765 „an der Korbengass“ mit 3 Kindern 1 Gesinde (StAMz 6/13)
1769 Erstlich dem Johannes Eschenbach Bilthauer Zu Mayntz zalt für ein Engels=Kopf und säulen=Capitael zu machen um zu vergulden an die Cantzel L.q. No 5. 34fl. Kirchenbaurechnungen Flörsheim (Gallus Flörsheim, S.68)
1771 gibt Gutachten über Bildhauerarbeiten am Chorgestühl des Mainzer Doms ab (Schrohe II, S.91)
05.08.1771 Eschenbach kauft „das Umpffenbachische Haus Lit C Nro 418“ von Kürschnermeister Andreas Reihner für 2600 Gulden. (StAMz 5/54, S.448)
20.11.1771 für Bidhauerarbeit an an einem Tabernakel im Domchor nach Entwurf von Hofschreiner Franz Anton Herrmann 460 Gulden (StAWü DKP 63)
1773 Reparatur an Orgel von St.Quintin, mit Kasp.Schneider und Joh. Lichteisen (Forschner, S. 20) Mitglied der Goldschmiedezunft (Schatzungsmanual von mind. 1762 bis mind. 1781)
01.04.1773 Bildhauer Johann Eschebach und Ehefrau Philippina haben von der Witwe des Mundkochs Kretz 350 Gulden geliehen und ihr Haus Lit C418 als Pfand eingesetzt. Dieses wurde zum Teil für 1500 Gulden verkauft (StAMz 5/69, S.128)
1774 „...und des Bildhauers Eschenbach Haus am Schaaf stehen gerichtlich feil“ (Churf.Mainz.gn.priv.Anz 29.Stck Di 12.April1774)
30.04.1774 Stadtgerichtsprotokoll: Prof. Wenzel hat auf das feilgebotene eschenbachische Haus 800 fl geboten (StAMz 5/174, S.123)
1774 wird Eschenbach mit 3 männlichen Kindern (7, 5, 4 Jahre) in der Pfarrei St. Quintin verzeichnet (StAMz 17/4)
1776 Joseph Eschenbach. 9 Jahre, Bildhauersohn, geht in 1 Klasse St. Quintin (StAMz 17/26)
1777 Schatzungsmanual: Haus von Eschenbach hat Nikolaus Klarner gekauft (StAMz 6/377, S.104)
1785/86 Bildhauer Lit. A 93, Bocksgasse 25 u.27 = Rheinstr. 3 1/10 (Schrohe, Beiträge 8, S.157)
23.06.1777 Vertragsabschluss von Schreinermeister Reisser über Errichtung eines Kreuzaltars für St. Quintin. Die Bildhauerarbeit übernahm Eschenbach. Der Kreuzaltar stand an der Ostwand des nördlichen Seitenschiffs und verbrannte 1942 Siehe zur Arbeit auch Anlage. (Fritzen, Quintin, S.54)
1777 Schatzungsrechnungen Nro 94: „Ausgab Geld an gemeinen Kösten“ „Bildhauer Eschenbach 2 fl“ (StAMz 6/177, S.12)
1777 Schatzungsmanual: Joann Eschenbach, dieses Haus hat gekauft Nicolaus Klarner (StAMz 6/377, S.104)

15.11.1777 Klage des Bildhauers Eschenbach gegen den „Baumeister“ Schipp der Kirche St. Quintin. Dieser zufolge hat er einen Altar erstellt und hat dafür nicht die akkordierten 150 Gulden erhalten. Schipp gibt an den Akkord mit Schreinermeister Joh. Reiser geschlossen zu haben (StAMz 21/680)

15.11.1777 Eschebach klagt, er habe anstatt der akkordierten 150 fl für die Arbeit am Altar von St. Quintin nur 60 fl erhalten. Der Beklagte, Baumeister Schipp, gibt an den Akkord mit Schreinermeister Reiser geschlossen zu haben. Dieser habe 100 fl erhalten und Eschenbach, auf Veranlassung von Reiser, 60 fl (StAMz 5/223, S.211f)

1778 Emmeransfigur auf dem Torbogen zum Emmeransfriedhof „für ein Bildnis Sti Emmerani sambt 2 Ornen“ 64.49 fl (Arens, Kunstdenkm. S. 263)

1779 der 10jährige Ferdinand Eschenbach, Vater Bildhauer, wohnt Quintinsgasse Lit C 418, geht in 2. Kl. Quintinsschule (StAMz 17/56)

1785 Visitationsliste: Wohnt im 2.Stock im Seitenhaus in Bocksgasse 93, 53 Jahre 7 Kinder, gehen in Ignazschule (StAMz 6/10, S.47)

25.02.1789 Lehrer von St.Ignaz meldet, dass der Sohn Heinrich des Bildhauers Eschenbach, Bocksgasse A Lit A 93 in der 2.Klasse im Unterricht fehlt, „soll krank gewesen sein, nun aber das Rad bei den Seilern drehen“ (StAMz 17/501)

1792 Schatzungsrechnungen Urkunden: Johann Eschebach, Bildhauer, arm (StAMz 6/292)

03.04.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, Bildhauer, 72 Jahre (StAMz 11/95, S.53)

1793 Glorie mit Lammgottes für St. Ignaz (Baugesch. St.Ignaz, S.223)

1794 Einquartierungen: Eschebach, Bildhauer, 4 Kinder, wohnt Lit. B265, Himmelsgasse, Bäckerzunfthaus (StAMz 10/27)

1795 Schatzungsrechnungen Urkunden: Johann Eschebach, Bildhauer wittib ist von hier weggegangen (StAMz 6/295)

1797 Schatzungsmanual: Unzünftige, Bildh.Wittib ist von hier fort (StAMz 6/397, S.317)

Zu Tochter Philippina:

08.07.1790 Tochter Philippina Eschenbach ist Taufpatin bei der unehelichen Tochter der Rosina Störmerin und Johann Domidian aus Wöllstein (E)

08.09.1790 Tochter Philippina Eschenbach ist Trauzeugin bei Domidian/Störmerin (E)

Tochter Philippina Eschenbach hat zwei Kinder:

17.06.1790 Johann, ill. V.: Jos. Drabert, Wrzbg, M.: Ph. Eschenbach P.:J Keim (lg)

† 25.09.1790 Johann, unehel. Sohn, M.: Philippina Eschenbach (lg)

17.07.1794 Peter Joseph, ill., V.: Jakob Abel, M.: Ph. Eschenbach, P.: PJ Öhl, led, Mz(lg)

† 26.08.1794 Peter Joseph, unehelicher Sohn, M.: Philippina Eschenbach, Bildhauertochter (lg)

22.11.1795 heiratet Philippine Eschenbach den B u Schiffer Franz Leydecker, Es ist vermutlich die Tochter und nicht die verwitwete.Mutter. (lg)

Escherich, (NN)

()

Silhouettenmaler

Aus Hessen-Kassel stammend und in Maastricht gearbeitet.

Es gibt Hinterglasmalerei in Tusche von Erscherich de Hesse-Cassel, fecit 1787

03.01.1792 Mainz, bestätigt dem Steinschleifer Johann Kerlitzky gute Stein- und Glasschleifarbeit zu leisten (StAMz 21/622)

in den neunziger Jahren in Lübeck tätig (Pieske)

Lit.:

Christa PIESKE, Aus der Arbeit der Silouetteure in Lübeck. In: Ztschr d Vereins f Lübeckische Geschichte u Altertumskunde 44 (1964), S.59-84)

Ettinghausen, Johann Michael Anton

(Burg/Schlesien-17.04.1848 Mainz, 80 J, 6 M, 18 Tg)

(SterbeReg. 1848, Nr.347)

Buchdrucker

05.07.1796 Heirat mit Katharina Schmittknecht (Q)

(Q)

1804 Heirat mit Elisabeth Haertel (HeiratsReg. 1804/05, Nr.98)

(HeiratsReg. 1804/05, Nr.98)

04.11.1829 Heirat mit Anna Gertrud Mohr, Wwe (HeiratsReg. 1829, Nr.172)

(HeiratsReg. 1829, Nr.172)

1839 Ettinghausen, Anton, Buchdrucker, Lit. C147 = Betzelsgasse (ABMz 1839)

(ABMz 1839)

1842 Ettinghausen, Anton, Priv. wohnt Lit. D83 = Welschnonnengasse (ABMz 1842)

(ABMz 1842)

1843 keine Angabe (ABMz 1842)

(ABMz 1842)

1845 Ettinghausen, Anton, Buchdrucker, wohnt Lit K44 = Zahlbach, beim Friedhof (ABMz 1845)

Eyl (Eil, Eull, Johann Heinrich

(† vor 1762)

Buchdrucker/Buchhändler

00.00.0000 Heirat mit Maria Katharina (NN)

Kinder:

27.08.1746 Maria Elisabeth V.: JH., Druckergeselle M.: Maria Kath. P.: ME Ermus (E)
 † 04.10.1750 Maria Elisabeth (St)
 19.01.1748 Anna Barbara V.: H, Buchhändler M.: s.o. P.: AB Firstein (E)
 19.01.1748 Maria Anna P.: MA Jocks (E)
 † 30.01.1751 Maria Barbara (St)
 † 12.07.1749 Maria Anna (lg)
 09.01.1750 Joh. Phil. Christoph Anton V.: H Bibliograph M.: s.o. P.: JPChA vSickingen
 Kapitular, Dom (St)
 † 12.11.1750 Philipp Sebastian V.: Heinrich M.: Maria Kath. (St)
 05.04.1752 Elias Peter V.: s.o. M.: s.o. P.: EP Bayer (St)
 11.11.1755 Franz Stephan V.: s.o. M.: s.o. P.: FSt Vogt (St)
 † 31.05.1762 Joh. Christoph V.: Johann Heinrich † (E)
 1765 Hauptvisitationsliste 10.07.: Catharina Eillin, Buchdruckerwitib, wohnt Mittlere Bleiche, tolleriert
 (StAMt 6/13)

F**Fagot (Fachot), (NN)**

()

Maler

06.11.1792 Fachot, officier français, Mitglied des Jakobinerklubs (Scheel, S.140)

Mai 1793, franz Offizier beim Generalstab, Hofmaler zu Mömpelgard

(Getreues Namensverzeichnis der sich in Mz befindenden 454 Klubbisten...StBibMz Mog m 5879 S.15)

Möglicherweise ist General (Louis) Vachot gemeint, Kommandant der bei Mannheim siegreichen Truppen.

Falciola, Franz

(1776-1811)

Jurist

Sohn des Holzhändlers Georg Karl Falciola.

1786 Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A 7/3)

Hilfslehrer an der Zeichnungsakademie (StAMz NL Müller/2)

Fassareto, siehe Dassaveto**Feyge (Feige), Johann Philipp**

(† 03.09.1749 Mainz, E)

Goldschmied

00.00.0000 Heirat mit Katharina Elisabeth (NN)

Kinder:

22.09.1736 Isabella Maria Theresa P.: IMT Larenden(?) (E)
 28.12.1738 Anton Sebastian P.: AS Busch, Uhrmacher (E)
 02.01.1742 Ignaz P.: I Holdenrieder (E)
 29.06.1747 Mattheus Karl P.: MK Damarsini (E)
 22.07.1749 Johann Mattheus P.: JM Stentz (E)
 1756 Witwe ist im Armenhaus (Bösken 55/ StAMz 750 u 756)

Feylner (Feilner), Johann Simon

(Beaucamp-Markovsky, S.275)

(20.02.1726 Weiden-17.03.1798 Mannheim) (Dt.BioEnzyk,Bd.3, Mü 2006, Hg Vierhaus, S.257)

Porzellanmaler und Modelleur (s.o.)

1750-1753 Porzellanmanufaktur Höchst (s.o.)

1753-1768 Porzellanmanufaktur Fürstenberg (s.o.)

01.07.1770 Inspektor an der Porzellanmanufaktur Frankenthal (s.o.)

1775 Direktor der Manufaktur (s.o.)

Feller (Veller, Vellers), Thomas

(† 16.01.1744 Mainz, Ig)

Schwertfeger

06.08.1743 Bürgerannahme: Thomas Veller, Schwertfeger, beide fremd
(BAK)

08.09.1742 Heirat mit Anna Maria Schott (E)

Kinder:

03.08.1743 Anna Margaretha V.: Th M.: AM P.: AM Schottin (Ig)

27.07.1744 Anna Margaretha V.: Th † M.: AM P.: AM Schottin (Ig)

25.10.1744 heiratet Anna Maria Vellers, Wwe den Prager Schwertfeger Daniel Nohatscheck (Q)

Fill (Füll, Vill), Pankratius

(um 1752 - 07.11.1775 Mainz, St, bei Rgt. Fechenbach, 23 J.)

Musketier?

Um 1775 Klage der Goldschmiedezunft beim Vizedomamt: „Unter dem Löblich von Fechenbachischen Regiment befindet sich ein Mousquetier benamtlich Fill, welcher alle Arten von Gold- und silberarbeiten fertiget, und mehr zu thun hat, als mehrere andere unserer Innungs Mitglieder. Die Ursache dieses dem gedachten Fill so häufig zufallenden Verdienstes dürfte aber wohl keine andere sein, als derselbe die Arbeiten gar leicht um etwas wohlfeiler, als ein sonstiges mit herrschaftlichen Abgiften belastetes Innungs Mitglied verfertigen kann, maßen Er seine völlige Unterhaltung von gnädigster Landesherrschaft genießt, und dabey keinen Kreuzer herrschaftlicher Gelder abgiebt, und über dieses, so fern Er jemand mit schlechter und geringhaltiger Arbeit versieht, sich an demselben nicht zu erhohlen ist“ (StAMz 21/202).

siehe auch. Desouche, Emberger, Philius

Bei Fill könnte es sich auch um andere, ebenfalls im Dienst anderer Regimenten stehende Mitglieder der Familie Fill handeln.

Fildius, Filius siehe Philtius

Fleschner, Johann

()

Buchdrucker

1825 Fleschner, Johann, Buchdrucker, wohnt Lit. D197 = Umbach 9 (ABMz 1825)

Fleuret, Claude François Louis

(um 1768 -)

Maler

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 8060 Fleuret, Claude, Maler, 32 J, seit ½ Jahr in Mainz, wohnt Lit D141 = Dominikanerstr. (StAMz 60/81)

1800 Fleuret, Claude Franc. Louis, Maler, wohnt Lit. D141, Vordere Präsenzgasse (ABMz 1800)

Förster, Johann Baptist

(Kuttendorf, Böhmen oder Prag – 17.03.1761 Mainz, P)

Schreiner

06.11.1747 Bürgerannahme, er fremd (BAK)

1747 Meisterzeichnung. Kunstbibliothek Berlin. Leider ist nur die Zeichnung nicht aber das Möbelstück erhalten. „Aber der Riß allein ragt schon als eine gestalterische Kostbarkeit unter den Rissen heraus“

(Zinnkann, S.86)

1756 Entwurf zur Kanzel von St. Peter in Mainz

(Zinnkann, S.53)

weitere Lebens- und Werkdaten siehe Lexikon der Bauhandwerker/ Architekten.....

Foltz, Philipp (von)

(11.05.1805 Bingen – 05.08.1877 München)

Maler

gymnasiale Schulzeit in Mainz

1820 Studium an der Akademie in München

Lit.:

Friedrich PECHT, Philipp Foltz. In: Allgemeine Dt. Biographien Bd.7 (1878), S.150-51.

Forschier, siehe Furschier

Forster, Georg

(27.11.1754 Nassenhuben/Preussen – 10.01.1794 Paris)

Naturforscher, Bibliothekar

1772-1775 als Pflanzen- und Tierzeichner Teilnahme an Entdeckungsreise nach Tahiti und in die Südsee

Lit.:

Georg STEINER (Hrsg.), Georg Forster. Vögel der Südsee. Segelfahrt mit Georg Forster. Dresden 1968.

Georg STEINER, Ludwig BAEGE (Hrsg.) Georg Forster. Vögel der Südsee. 23 Gouachen und Aquarelle. Leipzig 1971.

Foßbach (Vosbach, Hossbach, Fasbach, Hassbach), Franz Wilhelm

(Westfalen - 08.04.1741 Mainz, Q, statuarius)

B u Bildhauer

01.12.1710 Protocolla civica: Franz Faßbach, Bilthauer, beide frembt (StAMz 1/202, S.112)

05.05.1710 Heirat mit Anna Maria Schneider aus Eltville, Eheg.: Vasbach, F.W. aus Westfalen (E)

Kinder:

09.05.1713 Franz Wilhelm, † 05.03.1714 Q, Kind P.: FW Braun, Vikar zu St.Viktor (Q)

12.01.1715 Johannes P.: J Tietel, Vikar in Rüthen (E)

28.11.1717 Jakob P.: J Pollheimer (E)

30.07.1720 Franz Wilhelm † 14.08.1741 Q, adolescens P.: FW Braun (E)

28.07.1723 Joh. Konstantin † 15.10.1724, P.: JK Bodinger, Edelknab.instruktor u Rentenassess. (Q)

25.01.1727 Maria Juliana P.: MJ Kraus (Chr)

Taufpatenschaften:

01.02.1715 Franz Wilhelm Voßbach, Bildhauer, bei Sohn des Buchbinders Zacharias Kling (Q)

14.09.1730 Anna Maria Vosbachin, bei Tochter des Wollwebers Albert Schmidt (lg)

08.01.1731 Franz Wilhelm Vosbach, Bildhauer, bei Sohn des Kutschers Wilhelm Reder (Q)

05.09.1713 Belege des Johann Erwein von Greiffenclau: Rechnung des Bildhauers Frantz Voßbach über 6 Rthl für die Bearbeitung eines vorderen und eines hinteren (Kutschen-) Bocksgestells (HHStAW 128/3, 2524)

1714 Zinsamtsmanual: Frantz Faßbach Bilthauer (StAMz 6/714, o.S.)

1720/21 Orgelprospekt St. Emmeran: „Dem Bildhauer Wilhelm Vasbach für die Zierrathen an der Orgel zu machen 125 fl“ (F Böskes, S.113)

24.10.1725 Für die Bildhauerarbeiten an Orgel der Kapelle im Rochus-Hospital erhält Foßbach 20 fl. die Vergoldung übernimmt Georg Leonhard Danner (StAMz 35/225, Nr.308)

1725 Mitglied des Achtertisches, der zur Beilegung innerzünftiger Spannungen und Irrungen geschaffen worden war (Dobras, S.52)

1732 Brüstung der Orgelepore und Orgelgehäuse St. Ignaz (Fritzen, Ignaz, S.64)

31.12.1731 Orgelprospekt St. Quintin: „Dem Bildhauer Foßbach für den gemachten König David auf die Orgel auch rep. 2 Engel 14 Gulden“. (F Böskes, S.182)

1734 Schatzungsmanual, Goldschmiede: Franz Fasbach, Schustergaß in deß medicus Hauß, zahlt 1,30 fl (StAMz 6/334, S.93)

Um 1735 Orgelgehäuse u Brüstung, Orgel des Prämonstrat. Klosters, Ilbenstadt (Dehio/Hessen 460)

1736-1737 Bildhauerarbeiten an der Stadtkirche von Höchst (HHStAW 106/2421)

1737 Schatzungsmanual: Frantz Fasbach, krank (StAMz 6/337, S.93)

1749-53 Zinsamtsmanuale: Frantz Foßbach wittib (StAMz 6/749-53)

1755 Zinsamtsmanual: Frantz Voßbach w ist außer aller Nahrung und bey ihrem Sohn (StAMz 6/755, S.71)

Franck, (NN)

(um 1743)

Kupferstecher

1743 mehrere Kupferstiche von H.J. Ostertag und Franck zur Lob- und Trauerrede von Philipp Adam Schultheis anlässlich des Todes von Kurfürst Philipp Karl von Eltz, gedruckt in Mainz 1743
(Schrohe, Beiträge 2, S.67)

Franck (Frank, Franckh), Johann

(Erdberg/Niederösterreich. – 30.11.1722 Mainz, E, ein Johann Franck)

Goldschmied

12.08.1698 Geburtsbrief für Goldschmied Johann Franckh von Erdberg (GB Mistelbach, Niederösterreich.)

Aussteller: Landesvicedom Joh. Benedict von Weißenegg (StAMz G 1698 Aug 12)

18.12.1699 Aufnahme in Bürgerschaft, er: aus Erdberg bei Mistelbach in in Niederösterreich
(Bösken, S.44)

00.00.0000 Heirat mit Anna Margaretha, einer Schwester des Dr. Engelhardt (Schrohe III, S.129)

Kinder:

13.11.1699 Anna Margaretha P.: AM Bettmannin, led. (lg)

13.10.1701 Anna Elisabeth P.: AM Steyerin (lg)

23.06.1704 Johann Peter P.: JP Fritz, Studiosus (lg)

18.01.1707 Sophia P.: Anna S Diemerin (lg)

13.05.1708 Anna Maria Katharina P.: AMK Diemerin (lg)

21.11.1710 Johann Peter P.: JP Gerlach kf Keller zu Miltenberg (lg)

06.05.1713 Eleonora Maria Theresia P.: EMTh Lammertsin (lg)

15.05.1715 Maria Elisabeth P.: ME Sartoriusin (lg)

12.11.1716 Klara Katharina P.: KK Weingärtnerin (lg)

1714 wohnt in Augustinerstrasse (Bösken, S.44)

23.06.1701 Ratsprotokoll: Es beklagen sich die Gold- und Silberschmiede, dass sich vor einigen Jahren einzelne katholische und lutherische Gold- und Silberschmiede, nämlich Johann Franckh, Jacob von der Werff und Gerdens, ohne ein Meisterstück gemacht zu haben, in Mainz niedergelassen hätten. Franck habe an Stelle des alten abgeschafften Meisterstückes eine zierliche Monstranz gefertigt (Schrohe III, S.129)

1715 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft, Johannes Franck, pauper (StAMz 6/315, S.113)

Frankenberg, Johann Joachim

(Worbis – 23.11.1745 Mainz, R)

(† 23.11.1745 Johann Joach. Frankenberg, Buchdrucker aus Duderstadt, im Hospital verstorben) (Lf)

(† 23.11.1745 Johann Joach. Frankenberg Wwr Buchdrucker von der Stadt Worbis, Eichsfeld) (MB)

Universitätsbuchdrucker

00.00.0000 Heirat mit Maria Wilhelmina (.....?)

Kinder:

25.09.1735 Anna Dorothea † 11.11.1735 lg V.: JJ Buchdrucker M.; Maria Wilhelmina

P.: AD Münchin ein junges Mädchen, i.V. ihre Mutter Regina Münchin (lg)

1732 möglicherweise als Drucker in Erfurt (Benzing/ Presser, S.178)

1740 Johann Joachim Frankenberg, Universitäts-Extraordinair Buchdrucker (HuStK 1740, S.66)

23.12.1741 Protokoll des Universitätssenats: „Das Privilegium der Buchdruckerei betreffend. Johann Jacob Hausmann übergibt namens seiner Baaß Helene Bormännin so rubricirte demüthigstes Memoriale mit der gehorsamsten Anzeig wie daß Joachim Franckenberg privilegirter Universitäts Buchdrucker wegen dessen Schulden Last“ seinen Aufgaben nicht mehr nachkommen kann.

„Conclusum“. Franckenberg wird das Privileg entzogen und der „Frau Baaß ertheilet, also und dergestalten, daß, gleichwie der Hof- und Universitätsdrucker Haeffner ein solches von der Universität überkommen, Ihr expedirt werde, mit ausdrücklichem Vorbehalt, daß dieselbe ein der Buchdruckerey verständiges Subjectum hiezu annehme, damit das Publicum gefördert, so fort die Universität von allen Klagen enthoben werde“ (StAMz 18/131, fol.19f)

12.10.1742 als Faktor seiner Aufgaben in der Druckerei entbunden (Benzing/ Presser, S.178)

Frey (Schellert, gen. Frey), Bernhard

(25.04.1799 Mainz - 05.06.1864 Mainz)

(FamReg.1760-1900, Nr.5694)

Vergolder

Sohn der Barbara Schellert

(HeiReg. 1825, Nr.90)

27.10.1819 Heirat mit Caroline Fetterhenn

(HeiReg. 1819, Nr.118)

Kinder:

18.10.1820 Christine

(FamReg.1760-1900, Nr.5694)

1822 Maria Elisabeth (FamReg.1760-1900, Nr.5694)
 13.04.1824 Johann Georg (FamReg.1760-1900, Nr.5694)
 27.07.1825 Heirat mit Margarethe Stübler (geb.07.10.1802 Höchst, gesch. 05.10.1859
 (FamReg.1760-1900, Nr.5694)
 10.12.1859? Heirat mit Katharina Franziska Weidemann (FamReg.1760-1900, Nr.5694)
 Kinder:
 04.12.1861 Franz Wilhelm Georg (FamReg.1760-1900, Nr.5694)
 04.12.1861 Johann Caspar (FamReg.1760-1900, Nr.5694)
 09.12.1862 Christina (FamReg.1760-1900, Nr.5694)
 1825 Frey, Bernhard, Vergolder, wohnt Lit. A53 = Graben 8 (ABMz 1825)
 1842 Schellert, Bernhard, Wachsbossierer, wohnt Lit. B265 = Himmelgasse 20 (ABMz 1842)
 1860 Schellert, Bernhard, Musiker und Vergolder, wohnt Zuchthausgasse 1 (ABMz 1860)

Frey, Heinrich

(um 1761 Stierstadt? - 15.11.1810 Mainz) (SterbReg. 1810, Nr.917)
 Buchdruckergeselle
 27.06.1789 Antrag auf Aufnahme in bürgerschaft: Frey, Heinrich, Buchdruckergeselle mit Frau und 2
 Kindern, sein Arbeitgeber, der Hofmusikstecher Bernhard Schott, bittet für ihn um einen
 Toleranzschein, er verdient 48 kr täglich (BAK)
 00.00.0000 Heirat mit Katharina Stumpf
 Kinder:
 16.07.1782 Adam P.: A Frey (E)
 02.07.1784 Johann Theodor P.: Jth Stubbruch (E)
 14.05.1786 Bernhard P.: B Schott (E)
 23.03.1788 Maria Anna P.: MA Frey (E)
 07.06.1790 Johann Andreas P.: JA Schott (E)
 07.01.1793 Heinrich P.: H Pauli (E)
 12.06.1797 Konrad P.: K Hock (E)
 † 1810 wohnte in Lit E 165 = Hintere Bleiche 29 (SterbReg. 1810, Nr.917)

Fried, Adam

(1743 Roellfeld - 29.09.1817 Mainz) (FamReg.1760-1900, Nr.1916)
 Schreinereselle aus Wien
 1773 wird Fried von Johann Christoph Eickemeyer als als Modellbauer in der neuen
 Modellbauwerkstatt eingestellt, um Modelle für den Mathematikunterricht in der Schullehrerakademie
 zu fertigen (StAMz 17/1).
 09.07.1773 Verzeichnis von Fried zu den in der Modellwerkstatt benötigten Werkzeugen (StAMz 17/4)
 14.09.1774 Verzeichnis von Fried zu den erstellten Modellen (StAMz 17/63)
 11.05.1776 Antrag auf Annahme als Bürger
 02.05.1778 Schreinereselle aus Roellbach, auf sein wiederholtes Gesuch wird ihm zur Beruhigung
 mitgeteilt, dass er, wenn er noch ein Jahr als Geselle hier oder auswärts in einer städtischen Werkstatt
 gearbeitet habe, zum Bürger aufgenommen werde. Am 28.05. meldet er sich wieder und wird ohne
 Meisterstück aufgenommen (BAK)
 04.08.1777 Heirat mit Madalena Knörr (Q)
 Kinder:
 13.06.1778 Anna Margareta P.: M Hütt (Q)
 13.10.1779 Joseph P.: J dell Agnese, Kaufmann (Chr)
 30.01.1781 Johann Kaspar P.: JK Posé/Rosé, Wirt (Chr)
 04.05.1782 Lorenz P.: L Marengello (Chr)
 02.11.1783 Karl Anton P.: KA Koch (Chr)
 23.11.1785 Karl Joseph Hieronymus P.: KJH Bolla (Chr)
 04.11.1787 Joseph Anton P.: JA Weber, B u Glaser (lg)
 Heirat mit Regine Simon (11.05.1755 Geisenheim-12.02.1825 Mainz) (FamReg.1760-1900, Nr.1916)
 Kinder:
 28.09.1790 Georg P.: G Perl, ledig (lg)
 12.03.1792 Andreas P.: A Adlohn (Chr)
 1792 Schatzungsrechnungen Urkunden: Adam Fried, Schreiner, arm (StAMz 6/292)
 1800 Adam Fried, menudier, wohnt Lit C260 = Eckhaus Lehrgasse/Bauerngasse (ABMz 1800)

Friedel, Karl

(15.08.1750 Mainz (?) – 29.03.1799 Mainz)

(SterbReg. 1798/99, Nr.468)

Wachsbossierer

Sohn des Zimmermannsgesellen Simon Friedel und der Maria Magdalena (?)

21.11.1778 als Beisasse verpflichtet. Er: ein Beisassensohn und Wachsbossierer. Sponsa Katharina Kilian von Eltville bringt 200 fl Vermögen. (BAK)

02.11.1778 Heirat mit Katharina Kilian aus Eltville (E)

1781 Schatzungsmanual: Beisassen, Carl Friedel, waxposirer (StAMz 6/381, S.418)

1787 Schatzungsmanual: Beisassen, Carl Friedel, waxposirer (StAMz 6/387, S.419)

1790 Schatzungsmanual; Beisassen, Carl Friedel, waxposirer (StAMz 6/390, S.387)

29.03.1799 Carl Friedel, Tagelöhner, gegen 43 J., wohnte Lit. E157 = Hintere Bleiche 22

(SterbReg. 1798/99, Nr.468)

Friedinger, Johann Wilhelm**(SIEHE AUCH ANHANG)**

(geb. um 1738 Mergentheim -)

Vergolder

23.11.1774 Friedinger, Wilhelm, Vergoldergeselle, ohne Vermögen, außerdem heimlich gefuscht, er soll sich von hier weg anderwärtshin begeben, Gesuch auf Aufnahme in Bürgerschaft abgelehnt (BAK)

08.02.1775 Heirat mit Regina Setzentreiber , Eheg.: Vergolder von Mergentheim (HJ)

Kind:

30.03.1777 Peter Joseph † 24.03.1780 Ig V.: Joh. Wilh. M.: Regina geb. Setzentreiber P.: PJ Conrad, Bäcker (Lf)

† 01.07.1791 Regina Friedinger, Ehefrau (Ig)

30.09.1787 „Dem Vergulder Wilhelm Fridinger von Mainz nach Accord für Marmorier- und Vergoldung der sämtl. Altären, Kanzel, Chorbänk, Orgel etc. zahlt d. 30. Sept. 1787 300fl“ für die Pfarrkirche Fischbach im Taunus (Döry, Möbel, S.245)

„Actum Fischbach 31.Merz 1787 wurde anheute mit dem Vergulder Wilhelm Fridinger von Mainz über die zu verzierende Altär, Orgelbäncke und Beichtstuhl etc. in der dahiesigen neuerbauten Kirche nachfolgender Contract geschlossen“. Es folgt der Vertrag mit Friedinger (Döry, Möbel, S.262)

1791 Urkunden zur Privatstadtkassenrechnung: Bürger, die zur 2. Ehe schreiten, Wilhelm Fridinger, Vergolder, zahlt 5 fl (StAMz 6/441)

24.11.1791 Heirat mit Apollonia Dorrheid aus Lorch, er: Vergolder u Witwer (Ig)

18.04.1793 Friedinger, Wilhelm, Vergolder, 55 Jahre, wohnt Lit.B 145 = Schlossergasse 12, ist geschworener Stadteinwohner (StAMz 11/95, S.36r)

Friedrich, Nicolaus

(30.10.1768 Rüdesheim – 12.10.1806 Mainz) (DAL Kb Rüdesheim / FamReg.1760-1900, Nr.604)

Maler/Tüncher

Sohn von Albert Friedrich und Ehefrau Gertrud (DAL Kb Rüdesheim)

09.11.1796 Aufnahme in Bürgerschaft, er aus Rüdesheim (StAMz 1/250, S.17)

20.11.1796 Heirat mit Anna Maria Weichsel (Weizel) von Mainz

(Ig)

Kinder:

26.09.1797 Georg V.: N, B u Weißbinder M.: AM P.: G Eberhard, ledig (Ig)

15.09.1799 Wilhelm, † 04.12.1820 (FamReg. s.o.)

27.02.1801 Franz (FamReg. s.o.)

† 02.05.1833 Anna Maria Friedrich (FamReg.s.o.)

Fries

Zur Familie Fries zählen Bildhauer, ein Goldschmied und ein Kaufmann, der auch als Wachszieher bezeichnet wird. Der Kaufmann ist vermutlich Sohn des Goldschmieds gewesen. Bei Kindern diese Kaufmanns Johann Heinrich Fries, haben mehrere Künstler Taufpatenschaften übernommen:

05.03.1704 Joseph P.: Joseph Harnisch, Bildhauer (D)

11.06.1705 Maria Margaretha P.: Maria Margaretha Bessemer, Frau des Hofmalers Bessemer (D)

06.06.1707 Juliana P. Juliana Rosaller, Frau des Hofbildhauers (D)

27.09.1708 Philipp P.: Philipp Bickart, Maler und Sohn des Hofmalers Jodokus Bickart (D)

Fries (Fris, Frieß) Johann Balthasar

(† vor 1665)

Bildhauer

Vermutlich Sohn des Johann Fries, Bildhauer, der 04.07.1611 eine Apollonia (NN) geheiratet hat (D)

05.05.1640 Bürgerannahme (Schrohe, Beiträge 2, S.85)

00.00.0000 Heirat mit Gertrud (NN)

Kinder

06.08.1640 Georg V.: JB M.: Gertrud P.: G Baxes (Lf)

03.01.1644 Gertrud V.: JB Marmor Bildh. M.: s.o. P.: G F d Mich. Streit, Postmstr (lg)

09.05.1646 Jodok. Phil. V.: JB Marm.arb. M.: s.o. P.: JP v Weiler, Domscholaster (lg)

05.11.1648 Adolf † 05.08.1650 V.: s.o. M.: s.o. P.: A Backes, Schiffer (lg)

† 24.04.1650 Gertrud Fries, Eheg. J.B Fries, Bildhauer (lg)

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria (.....?)

Kinder:

26.06.1651 Anna Maria V.: s.o. M.: AM P.: AM, Fd J.Stock, i.V. Fd J Streit (lg)

23.08.1655 Klara † 23.12.1655 V.: JB Bildh. M.: s.o. P.: K, F d Handlers M Heck (lg)

22.11.1665 Gertrud Fries V.: † Balth. Fries B u Bildhauer heiratet Andreas Geiger (E)

02.01.1647 verkaufen der Bildschnitzer Balthasar Fries und seine Hausfrau Gertrudis ihre Behausung in der Heugasse an den Bürger und Gürtelmacher Lukas Thuringer und dessen Ehefrau um 230 fl (Schrohe, MZ III, S.124)

14.08.1669 und 21.05.1670 wurde Fries gemeinsam mit Arnold Harnisch beim Mainzer Stadtrat gegen Matthias Rauchmüller vorstellig. (Schrohe, Beiträge 2, S.85)

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2) Mainz 1912, S. 85.

Frieß, Georg (Jörg)

(06.04.1640 Mainz, Lf -)

Bildhauer

Vermutlich Sohn des Johann Balthasar Fries, Marmorbildhauer

28.02.1668 Bürgerannahme: Görg Frieß, Bildhauer, sie fremd (StAMz 1/202, S.13)

00.00.0000 Heirat mit Maria Katharina (NN)

Kinder:

25.05.1668 Georg V.: G, Bildh. M.: Maria Kath. P.: G Waltenburg, Domkämmerer (Q)

27.05.1670 Maria Katharina V.: s.o. M.: s.o. P.: MK Beusser (Q)

09.05.1672 Kind V.: s.o. non dedit schedulam (Q)

10.05.1669 Georg Fritz, Bildhauer, Taufpate bei Sohn des Weißgerbers Johann Konrad Bolender (Q)

1674, wird in Schatzungsrechnungen bis 1674 erwähnt (Schrohe, Beiträge 2, S.86)

† 12.03.1721 eine Maria Katharina Fries Wwe, auf Domfriedhof begraben (D)

Fries, Jodokus Philipp

(09.05.1646 Mainz, lg – 1711/12)

Goldschmied

Sohn des Bildhauers Johann Balthasar Fries

23.01.1675 Bürgerannahme: Jost Wilh.(!) Frieß, Goldschmied, sie fremd (StAMz 1/202, S.27)

6.07.1674 Heirat mit Katharina Ginster (D)

Kinder:

24.04.1675 Johann Jakob P.: Herr JJ von Waldenberg (D)

05.11.1776 Johann Heinrich P.: JH Drey Müller (D)

30.10.1778 Maria Barbara Helena P.: MBH Ginster (D)

25.01.1680 Maria Katharina P.: MK Raudt (D)

01.01.1685 Maria Gertrud P.: G Stock, F d Weinschreibers bei Hof (D)

13.12.1686 Philipp Sebastian P.: PS Mayer, Wachszieher bei Hof (D)

19.09.1692 Gregor P.: G Krenn, Zinngießer (D)

22.05.1696 Johann Michael P.: JM Hetz, B u Goldschmied (D)

1677

Stempelsiegel der med. Fak. Uni Mainz (Mathy u.a. Uni Mainz, S.203)

1687 Stadtaufnahmen: „ein haus darneben, ist aigen Jost Philipp Frieß, goltschmitt, zinset ins hohe Dombstift 2 fl“ = Leichof 22 (Schrohe, Beiträge 7, S.55)

1699 Schatzungsrechnung: Jost Philipp Frieß, 4,12 fl (StAMz 6/99, S.13)

1712 im Zinsamtsmanual: Philipp Frieß, Silberschmied, tot“ (StAMz 6/712)
1725 Schätzungsrechnungen/Liquidation der rückständig gebliebenen Debitoren: Jost Friedrich Frieße
wittib, 1 fl 12 xr (StAMz 6/125a, S.42)
1747 Stadtaufnahmen: „428a (491a) ein haus darneben, olim Jost Philipp Frieß, goldschmidt, modo
Henrich Schön, pflästereraufseher, zinst ins Hohe Dombstift = Leichhof 22 (Schrohe, Beiträge 8, S.39)

Fritz, Bernhard

(† 10.12.1764 Mainz, D, Beisasse und Goldspinner)

Goldspinner

02.06.1761 Vizedomamtsprotokoll: Durch Verfügung des Kurfürsten vom 28.08.1760 ist ihm der
Aufenthalt und die Treibung seiner Profession (Goldspinner und Cantillenmacher) gestattet.

(StAMz 1/211, S.115)

1765 Häuservisitation 7.-13.Juli: Peter Fritzin, Goldspinner Wittib, 1 Kind, wohnt am Leichhof bei
Stadtgerichtsassessor Mayer. Hier wohnt auch der Maler Joseph Breider (StAMz 6/13)

25.09.1774 Heirat von Johanna Fritz (60 J.) mit Bernhard May, er ist 24 J., Goldspinnereiarb. (D)
getraut in Marienborn

Frölicher (Fröhlicher, Fröhlinger, Frölinger, Freiling), Johann Wolfgang

(29.06.1653 Solothurn – 26.04.1700 Trier)

Bildhauer

Sohn des Gastwirts Johann Ulrich Frölicher und der Anna Maria Graf

1657 lässt sich in Frankfurt nieder, 1689 arbeiten 30 Gesellen in seiner Werkstatt (Bratner, S.75)

06.11.1676 Heirat mit Anna Maria Heppers in Frankfurt (Utz, S.30)

Kinder:

1677 Anna Maragaretha (Utz, S.30)

1678 Johann Martin (Utz, S.30)

1681 Katharina (Utz, S.30)

1682 Anna Maria (Utz, S.30)

1683 Elisabeth (Utz, S.30)

1685 Wolfgang Martin (Utz, S.30)

1686 Carl Wolfgang (Utz, S.30)

1688 Joseph (Utz, S.30)

1691 Stephan (Utz, S.30)

1693 Christoph (Utz, S.30)

1680-1686 Hochaltar der Katharinenkirche in Frankfurt (Busch, Favorite, S.115)

1683 Bürger von Frankfurt (Bratner, S.75)

1689 Denkmal des Reichsgrafen Karl Adam von Lamberg im Mainzer Dom (Arens, Dom, S.122)

Um 1690 Ausstattung der Gartenanlage des Mainzer Domdechants Christoph Ludwig von Stadion
(der späteren Mainzer Favorite) mit Skulpturen: Nach dem Inventar befanden sich im Garten 14
steinerne Urnen, 34 kleine Statuen, wovon dem Frölicher zu Frankfurt ein Stück ins andere 16 Thaler
bezahlt worden, 15 große Statuen, eins ins andere 100 fl gerechnet, so aber doch mehr kosten, denn
4 darunter, wo der Frölicher vom Stück 120 Thaler gehabt; der Neptun mit 3 Meerpferdt; die 4 Säulen
bei dem Weyher und das Portal von der Grotten haben 700 Thaler gekostet ohne die Stein. An Blei
will der allhiesige Spengler bei seinem Gewissen behaupten, daß er über 200 Centner selbst
ingelegt und wären wenigstens vorhin aber 100 Centner schon darin gelegt gewesen....(Utz, S.34)

12.11.1695 Vertrag über die Herstellung des Denkmals für KF Anselm Franz von Ingelheim für den
Mainzer Dom und für das Denkmäl des Kurfürsten in der Aschaffenburg Stiftskirche:

„(...) Nemblich er H. Frölinger verspricht, zwischen hier und längstens Ostern de Ao 1697 vor Ihre
Churfürstliche Gnaden H. Anselm Frantz seeligster Gedächtnus zwey Epitaphia, eines allhier in das
hohe Dohmbstift, das andere in die Stifts Kirch zu Aschaffenburg unter diesen Conditionen dem
daruber gemachten Abriss gemess zu verfertigen, dass

1mo das Maintzer Werk in der Breitung 7 Schuhe und 9 Zoll, die Höhe aber nach Proportion der
Breitung auffgeführt

2do das die liegende Statua lebensgroß mit denen zwey Kindern von schönem weißen Genueser
Marmel, die obere vier Kindtlein sambt Christi Biltnus den todt und Anigen von schönem weissen
Alabaster. Der Rest aber, dass ist unden der große Sarg, die Muschell und gantze Cortinen von
schönen schwarzen Marmel gemacht, die Franssen ahn die Cortinen mit gutem feinem geriebenem
Silber versilbert werden. Er, H. Frölinger, auch den Marmel, Alabaster und andere Nothwendigkeiten
zu diesem Werck auf seine Kösten verschafen und herbeiführen, auch an dem benannten Orth auf

seine Kösten aufsetzen solle und wolle, doch dergestalt, dass zum Aufsetzen ihme Maurer, Bley und Eyssen an die Handt ohn sein Entgelt geschafft werden. Das Aschaffener Werck.....“ Es folgt die Beschreibung der Arbeit für das Aschaffener Denkmal (Arens, die Meister 1957, S.785)

1697 Ausstattung der Gartenanlage des Lothar Franz von Schönborn in Gaibach (Utz, S.34)

1695 Denkmal des Kurfürsten Anselm Franz von Ingelheim im Mainzer Dom (Arens, Dom, S.122)

Lit.:

Fritz ARENS, Mainzer Kunstwerke und deren Meister zwischen 1650 und 1750. Mz 46/47 (1951/52), S.88f.

Fritz ARENS, Die Meister von drei barocken Kunstwerken in der Aschaffener Stiftskirche. Johann Wolfgang Fröhlicher, Johann Michael Henle. In: Aschaffener Jahrbuch Bd.4 II (1957), S.777-793. Hildegard UTZ, Johann Wolfgang Fröhlicher (1652-1700). In: MZ 73/74 (1978/79), S.27-49.

Luzie BRATNER, Die erzbischöflichen Grabdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts im Mainzer Dom (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte Bd.113), Mainz 2005, S.74-84.

Heinrich BRÜHL, Mainz, geschichtlich, topographisch, malerisch. Mainz 1829.

Nicole BEYER, Johann Wolfgang Fröhlicher In: Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst 2 Bde. Zürich-Lausanne 1998 I, Sp 356f.

Nicole BEYER, Das Werk des Johann Wolfgang Fröhlicher. Ein Beitrag zur barocken Skulptur im Deutschland des 17. Jahrhunderts (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 92), Mainz 1999.

Fröhlicher, Johann Peter

(11.10.1662 Solothurn - 26.08.1723 Solothurn)

(Beyer, Frö, S.351)

Sohn des Gastwirts Johann Ulrich Fröhlicher und der Anna Maria Graf

Bruder des Johann Wolfgang Fröhlicher, hat in dessen Werkstatt mitgearbeitet

08.03.1684 Vizedomamtsprotokoll: Der Bildhauer Arnold Harnisch beschwert sich über Störer in seinem Gewerbe: Ebenmäßig (wie Bickard, siehe dort) beschwehret sich Adolph (fälschlich für Arnold) Harnisch, burger und bildhauer alhier, gegen Adolph Denner, den also genannten Schweitzer, und Peter Kleinhunger, und bathe umb gleichmäßige verfügung,

samtliche beklagte vorgefordert und hirüber vernomen. 7^o. Adolph Denner bildhauer recusirt die zunfft solange, bis andere alle hier darein schritten, wollte sich inmittels bloß mit seiner handarbeit ernehren. 8^o. Schweitzer und Peter Kleinhunger, auch beede bildhauer, bathen umb dilation, bis sie zu mitteln kämen, alß dan sie zur burgerschafft schreiten wollten, inmittels sie alhier als beysaßen passiren zu lassen. (VDP Bd.1682-1686, S.212f/Schrohe Beiträge 2, S.84)

Bei dem Schweizer handelt es sich vermutlich um Johann Peter Fröhlicher (Beyer, Frö, S.351).

Siehe auch Kleinhunger, Harnisch, Tönner

Lit.:

Hildegard UTZ, Johann Wolfgang Fröhlicher (1652-1700). In: MZ 73/74 (1978/79), S.27-49.

Nicole BEYER, Johann Wolfgang Fröhlicher In: Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst 2 Bde. Zürich-Lausanne 1998 I, Sp 356f.

Nicole BEYER, Das Werk des Johann Wolfgang Fröhlicher. Ein Beitrag zur barocken Skulptur im Deutschland des 17. Jahrhunderts (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 92), Mainz 1999.

Fröhlicher Joseph

()

Bildhauer.

Sohn eines verstorbenen Stiefbruders der Brüder Fröhlicher, hat – vermutlich zwischen 1695 und 1700 in der Werkstatt von Johann Wolfgang Fröhlicher mitgearbeitet (Utz, S.43)

Fuchs, Johann

()

Buchdruckergeselle

Einer der „Kunstgewerbs- und Handwerksleuth“ welche den franz. Bürgereid geleistet haben und „in Nothfällen ohnentbehrlich sind“ (StAMz 11/94)

Füger, Heinrich Friedrich

(08.12.1751 Heilbronn – 05.11.1818 Wien)

Maler

unternahm 1788 eine Reise in seine Heimatstadt Heilbronn. Der kaiserl. Gesandte am Mainzer Hof, Graf Schlick, lud ihn in sein Haus. Füger blieb in Mainz mehr als fünf Monate „Füger erfreute sich am kurfürstlichen Hof großer Wertschätzung und wurde täglich der Hoftafel sowie den kleinen Soupers im intimen Familien- und Freundeskreis zugezogen“ (Coudehoven, S. 77/78)

Lit.:

Robert KEIL, Heinrich Friedrich Füger (1751-1818). - Nur Wenigen ist es vergönnt, das Licht der Wahrheit zu sehen. Wien 2009. (Monographie mit Werkverzeichnis)

Fürstenberg, Dietrich (Theodor) Caspar von

(1615 Königstein/Ts – 21.09.1675 Mainz) (Schäfer/ Hanebutt-Benz, S.106/132)

Sohn eines kurmainzischen Oberamtmann,

Maler von Portraits und Altarbildern

(Suhr/ Hanebutt-Benz/Fehle S.20)

Kommt schon 1624 als Mainzer Domherr vor, wurde von seinem hohen Gönner und Freund, dem Kurfürsten Johann Philipp, zu Gesandtschaften nach spanien Belgien etc. verwendet und wegen seiner sonstigen Vorzüge am 5. April 1673 zum Domprobst erwählt, welche Würde er aber nicht lange bekleidete, indem er schon am 21. September 1675 starb und in Mainz begraben wurde

(Kunstblatt, S.30)

Ludwig von Siegen übermittelt ihm die Technik des Mezzotinto (Suhr/ Hanebutt-Benz, S.20/21)

„Th. K v Fürstenberg, wohl eher Fürstenburgh, Domherr von Mainz und Speyer, Maler und Kupferstecher in Schwarzkunst, lebte zu Siegens Zeit und hatte vielleicht letztere bei diesem gelernt, und in solchem Fall seinen Mister übertroffen (Füssli, in Kunstblatt, S.30)

1639 Mitglied des Domkapitels

1640-1643 Kavaliertour nach Italien

1644 Rückkehr nach Mainz

05.04.1673 Dompropst in Mainz

(Kunstblatt, S.30)

Portraits des Osnabrücker Fürstbischof Graf Wartenberg, des Erzherzog Leopold Wilhelm, der Mainzer Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn und Lothar Friedrich von Metternich

Beziehungen zu Johann Joachim Becker

1675 scheitert er bei der Kurfürstenwahl.

(Schäfer/ Hanebutt-Benz, S.132)

Fürstenberg hatte als Schüler Johann Friedrich von Eltz und Johann Jakob Kremer

(Schäfer/ Hanebutt-Benz, S.113)

Lit.:

J. HELLER, Einige Nachrichten über die Kunstliebhaber und Kunstdilettanten Theodor Kaspar von Fürstenberg und Johann Friedrich von Eltz, welche in Deutschland zuerst die Schabkunst ausübten. Kunstblatt 27. Jg. (1846), S.30/31.

Bernd SCHÄFER/Martina ALTSCHÄFER, Schwarzkunst – Erfindung und Verbreitung der Mezzotintotechnik im deutschsprachigen Raum bis 1700 in: Hanebutt-Benz/Fehle Hg., Die also genannte Schwarze Kunst in Kupfer zu arbeiten Mainz 2009)

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S.101, 103, 227, 232f.

Furschier (Forschier, Forschierer, Forschirer, Forschied, Fouchier, Fussier, Fusslier, Fousslier), Franz

(† 22.11.1776 Mainz, E)

Maler

18.03.1741 Bürgerannahme: Franz Fouscher, Maler beide frembt (StAMz 1/202, S.182)

00.00.0000 Heirat mit Maria Katharina (NN)

Kinder:

13.08.1743 Anna Maria Katharina Forschirer, V: F, Maler, M: Maria Katharina, P: A.M Rubyns (E)

00.00.0000 Anna Margaretha

(verheiratet mit Martin Schöfflein)

00.00.0000 Anna Maria

(verheiratet mit ;Martin Obel)

00.00.0000 Anna Maria

(“Jungfer”, Testament)

† 17.07.1790 Eva

(E)

Taufpatenschaften:

25.03.1746 Franz Forschier, Maler, bei Sohn des Schuhmachers Friedrich Martin und dessen Frau Maria Phil. Ursula, Friedrich Martin ist zugleich domkapitel. Maler (E)

02.04.1751 Franz Forschier, B u Maler, bei Sohn des Vergolders Johann Wendel Eisenkolb (lg)

10.10.1760 Franz Forschier, bei Sohn von Schwiegersohn und Schneider Martin Schäfflein. Dieser ist verheiratet mit Tochter Anna Margaretha (E)
 01.02.1761 Maria Eva Forschier, bei Tochter des Perückenmachers Johann Georg Körner (E)
 12.10.1766 Maria Anna Forschier ist Patin bei Tochter von Martin Schäfflein (E)
 10.10.1767 Anna Maria Forschier, bei Sohn des Kohlenträgers Heinrich Noltenmayer (lg)
 26.10.1768 Maria Katharina Forschier, bei T d Martin Obel. Dieser ist verh.mit Schw. Anna Maria (E)
 13.09.1770 Franz Forschier, bei S d Schwiegersohns M Obel. Dieser ist verh. mit T Anna Maria (Chr)
 10.07.1772 Anna Maria Forschier ist Patin bei Tochter von Martin Obel (E)

1737 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft, Frantz Fuschier (StAMz 6/337, S.103)

1741 Zinsamtsmanual: Bürgerliches Einzugsgehd: Frantz Fuschier, Mahler, beyde frembd (StAMz 6/741, o.S.)

1744 Vergoldung des Trumeauspiegels und zweier Supraporten im Audienzzimmer des Biebricher Schlosses (Einsingbach, Biebrich, S.206)

1744 im Audienzzimmer des Fürsten vergoldete Forschier die Stuckdecke und die stuckierte Ofennische (beides von Johann Peter Jäger) für 110 fl bzw. 36 fl (Einsingbach, Biebrich S.209)

1750 genannt im Billettenbuch des Jahres 1750 (StAMz 7/150)

1753 Zinsamtsmanual: Frantz Fusier, Mahler (StAMz 6/753, S.70)

09.01.1759 Anna Margaretha Forschier heiratet Martin Schäfflein, Schneider (E)

1760 Maler Forschier für 3 Bilder und Postament die Vorstellung Christi 11 fl, für St. Quintin (Forschner, S.252)

1760 Maler Franz Forschier erhält für 3 Bilder und Postament der Vorstellung Christi in der Quintinkirche 11 fl. (Forschner, S.252)

1762 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft, Frantz Fuschier (StAMz 6/362, S.104)

15.10.1768 Heirat von Anna Maria Forschier mit Martin Abel/Obel (E)

26.01.1774 Forschier stellt bei Vizedomamt gemeinsam mit den Malern und Vergoldern Breiter, Johann und Nikolaus Collart, Eisenkolb, Hartmann, Kloos, Lichteisen, Merkel, Prätorius und Schall den Antrag auf Gründung einer Maler- und Vergolderinnung (StAWü MzPolAkt. 83/1429)

† 22.11.1776 Franz Forschier (E)

1776 Zinsamtsmanual: Franz Fuschier, Wittib, (StAMz 6/776, S.77)

1779 Zinsamtsmanual: Franz Forschier, Wittib (StAMz 6/779, S.77)

† 11.01.1782 Anna Katharina Forchier (E)

† 18.06.1786 Anna Maria Fouchier (E)

† 17.07.1790 Eva Fouchier (E)

1785/86 eine Anna Maria Forschirin, ledig, näherin Bürgerin wohnt Lit D 126 Emmeranstr. 10 (Schrohe, Beiträge 8, S.195)

12.07.1786 Testament von „Jungfer“ Anna Maria Fourchier/Foschier. Hierin vermacht sie 1. dem Studenten Johann Roeder aus Großheubach ein Bett und einen Bettstuhl, die Hälfte des Weisszeugs und sämtliche Malereien, 2. dem Studenten Anton Roeder aus Großheubach ein kleines Bett mit Überzug und die andere Hälfte des Weißzeugs, 3. ihrer Schwester Kind Maria Anna Schoflein ein Bett mit Überzug, zwei Dutzend Hemden und ihre zwei besten Leibkleider, 4. ihre Schwester Maria Anna verh. Obelin und ihrer Schwester Margaretha verh. Schaflein, erhalten das restliche Erbe (StAMz 5/67, S.212)

G

Gabler, Georg

()

Seiden- und Schönfärber

03.06.1786 Vizedomamtsprotokoll: Elisabeth Arbeiterin, Wwe dahier, Gesuch um privileg. Exclusiv. auf Seiden- und Schönfärberei, auch um sich wieder zu verehelichen. Ersteres abgeschlagen, Letztere gestattet. refer. de 19. Mai a.c.

(StAMz 1/222, o.S.)

1786 Georg Gabler, Seiden- und Schönfärber (StAMz 21/622)

25.06.1786 Heirat mit Anna Elisabeth Arbeiter (D)

Gackstätter, Johann Georg

()

1771 Buchdruckergeselle

(StAMz 60/942)

Gärtner, Johann Christoph

(† nach 1662)

Hofmaler

unter Anselm Kasimir Wambold von Umstadt

05.12.1629 Aufnahme in die Bürgerschaft

(StAMz 1/14, S.204)

00.00.0000 Heirat mit Anna Katharina (NN)

Kinder:

11.09.1639 Johann Christoph

P.: Hans Nikolaus Mayer Jurat von St. Ignaz (Ilg)

29.07.1649 Tochter

P.: Anna Kath. led T d Bäckers Saibert (Chr)

1662 anlässlich seines Gesuches um Personalfreiheit gibt „Johann Christoph Gärtner, mahler“ an über 30 Jahre in Mainz in kurfürstlichen Diensten gestanden zu haben. Wegen seines hohen alters „und dahero täglich abnehmenden Gesichts“ habe er wenig Zeit sein Brot zu erwerben, zumal die Malereikunst „hierselbst sehr ohnprofitirlich undt dobeneben wegen überhäuffung der frembden fast alle nahrung sünckhet“. Sollte ihm die Personalfreiheit nicht zuteil werden, so wisse er kein anderes Mittel, als bei seinen Freunden in Nürnberg für den Rest seines Lebens Unterschlupf zu finden.

(Schrohe II, S.95)

03.06.1662 Personalfreiheit: Kurfürst Johann Philipp von Schönborn bewilligt am 03.06.1662 in einem Schreiben an das Vizedomamt die Personalfreiheit für den „bei unserm Vorfahren Anselm Casimir“ als Hofmaler beschäftigten Gärtner die Personalfreiheit

(StAMz 6/983)

11.04.1663 Werkmeister Antonio Rhigi führt gegen Hofmaler Christoph Gärtner Privatklage. Dieser habe seinen Vetter als Lehrjungen der Malkunst nicht gebührend behandelt.

(VDP 1660-63 S.180a)

Der gequälte Vetter ist vermutlich der spätere Maler Ulrich Rhigi gewesen

(Schrohe, MZ IV, S.79)

Lit.:

Benjamin D. SPIRA, Mainzer Maler – Maler in Mainz. Lebenswelten zwischen Stadt und Hof. Diss Mainz 2015.

Gans, Johann

(† 23.08.1722 Mainz, Chr, Maler)

Maler

00.00.0000 Heirat mit Agnes (NN)

Kinder:

19.08.1658 Johann

V.: J. Maler

M.: Agnes

P.: Herr J Müller, Kaufmann (Joh)

02.08.1661 Maria Katharina

V.: J., Kunstmaler

M.: Agnes

P.: MK T d Phil. Bucher, Hoftünch. (E)

00.00.0000 Fides

sie heiratet am 28.01.1732 den Tüncher Johann Christoph Friedel, ihr Vater ist der Maler Joh. Gans, der Name der Mutter ist Katharina (Chr)

† 07.12.1712 Kind

V.: J., Maler

(Q)

05.05.1716 Kaspar

V.: J

M.: Kath.

P.: K Altenauer, Bender

(Q)

† 06.11.1716 Kind

V.: J., Maler

(Q)

18.10.1717 Anna Katharina

V.: J., B u Maler M.: Kath.

P.: AM Weingärtnerin. I V d T

(Q)

† 01.11.1717 Kind

V.: J., Maler

(Q)

18.01.1719 Johann

V.: J

M.: Kath.

P.: J Foster

(Chr)

† 17.05.1722 Katharina Gans, 26. J.

(R)

Gassner, siehe Kastner**Gaul**, siehe: Kaull**Gauthier (Gotier, Gautger, Gotje, Gotge), Arnold**

(† 16.03.1747 Mainz, Q, Herr B u Hofgoldschmied)

Hofgoldschmied

13.03.1705 Bürgerannahme: Arnold Gauthier, Goldarbeiter, beide fremd (StAMz 1/201, S.204)

20.01.1705 Proklamation der Heirat von Arnold Gotier, Goldarbeiter von Lüttich, mit Maria Catharina Glockengießerin aus Kleinwinternheim

(StAMz 1/23 II. S.359)

20.01.1705 Heirat mit Katharina Glockengiesser, T d Joh. Eberhard Glockengiesser aus Klein-Winternheim, Eheg.: Goldschmied aus Lüttich (Chr)

Kinder:

24.10.1705 Johann Peter P.: Maria Eva Roth T d Joh. Roth u Johann Wolck B u Krämer (Chr)
12.01.1708 Maria Martha P.: MM Bornier Wwe Händlerin zu Mz (Q)
24.03.1710 Sohn (Joh. Eberhard) P.: J E Glockengießer (Q)
28.08.1712 Thomas P.: Th Hermannin B u Bierbrauer (Q)
21.04.1715 Anna Elisabeth P.: AE Pistorius F d Kellers bei Frh v Ingeheim (Q)
24.02.1718 Maria Anna P.: Maria Anna NN (Q)

Taufpatenschaften:

27.12.1718 Gauthier Goldschmied, bei einem Sohn von Scheuer (Q)
17.03.1737 Arnold Gauthier, Hofgoldschmied, bei einem Sohn von Stefan Ochsenreuter (Q)
15.06.1745 Nikolaus Gauthier bei einem Sohn von Stefan Ochsenreuter (Q)
13.04.1762 Stefan Simon Gauthier, Rechtskandidat, bei einem Sohn von Stefan Ochsenreuter (Q)
Siehe auch Stefan Ochsenreuter

22.01.1712 Arnold Gauthier, B u Goldarbeiter, und seine Ehefrau Katharina kaufen von Perückenmacher Johann Peter Strauß für 4000 Gulden das „Zum Rebger“ genannte Haus in der Quintinsgasse einerseits von Friedrich Kittel, gewes. Rentenwieger, andererseits von Christoph Schlitthoffs Witwe (StAMz 5/164)

1715 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: Arnold Godie, wegen des Hauses von Herrn Straußen peruquier, 5 fl (StAMz 6/315, S.111)

1720 Mitglied des Achtertisches, der zur Beilegung innerzünftiger Spannungen und Irrungen geschaffen worden war (Dobras, S.52)

09.07.1729 Hofjuwelier (GStAPK I.HA 110B 25m, fol.32)

1729 Personalfreiheit (Bösken, S.46)

06.06.1732 Ratsprotokoll: Bürger und Goldjuwelier Arnold Gauthier präsentiert ein vom Kurfürsten persönlich unterschriebenes Dekret, wonach er als Hofjuwelier angenommen worden ist. Er sucht um Personalfreiheit nach, Befreiung von Zug- und Wachtdienst und Einquartierung. Concl.: Zustimmung (StAMz 1/26, S.112)

1735 führt er mit kurf. Erlaubnis die Lotterie zugunsten des St. Rochus Hospitals durch (Bösken, S.46)

1735 Arnold Gauthier, goldarbeiter, von Zahlungen „frey als Hofjubelier“ (Billettenamt (StAMz 7/135)

1747 Quintinsstraße 4: „(656) eine behausung sambt hof und bronnen gegen St. Quintin über, olim Conrad Küfler, faßbänder, modo Gautier, goldjubelier (Schrohe, Beiträge 8, S.63)

11.07.1750 Stadtgerichtsprotokoll: Über hiesigen B u Goldarbeiters Arnold Gauthier hinterlassenen schwachsinnigen Sohn ist hiesiger B u Hofjubelier Theodor Dophling zum Curator angenommen und beeidigt worden (StAMz 5/1750, S.140)

Um 1784 Arnold Gauthier, Goldjuwelier Erben, wohnen Lit C444 (StAMz 22/15)

Geier (Geiger), Andreas

()

Bildhauergeselle

22.11.1665 Heirat mit Gertrud Fries, T d † Balth. Fries B u Bildhauer, Eheg.: Tyrolensis oriundus ex Fiß satrapae Landeck (E)

Kinder:

18.03.1662 Karl (ill) NB fuit spurius et statim eadem nocta mortuum est, V.: Daniel?, Bildhauergeselle
M.: Maria Gertrud Fries P. K Gebhart (Lf)

20.06.1666 Maria Katharina P.: MK Fries (D)

Geier (Geyger), Johann Konrad Friedrich

(Seckbach -)

Maler

24.08.1708 Heirat mit Ottilia Ammantzmann, T d Buchhändlers Ammontzsmann aus Mainz, Eheg.: Maler zu Seckbach in der Grafschaft Hanau (Q)

Kinder:

21.11.1710 Johann Walter V.: JKF, M.: MO Amesmann P.: JW Beer, Kantor von St.Stephan u
Präsenzamtman St. Alban (St)

30.08.1712 Anna Maria Katharina P.: AMK Dillin (lg)

19.01.1715 Maria Elisabeth P.: ME v Berninger (lg)

Gelshäuser (Gellshäuser, Gelzhäuser), Andreas

(26.12.1759 Mainz, lg - 06.10.1791 Mainz, lg)

Buchdruckergeselle

Vermutlich Sohn des Beisassen und Tagelöhners Heinrich Gelshäuser und der Anna Maria

Vermutlich Bruder des Artilleristen Valentin Gelshäuser

21.04.1782 Heirat mit Anna Maria Orth von Mainz, Eheg.: typographorum famulus (lg)

Kinder:

04.02.1783 Johann Peter V.: A, B u Buchdrucker (Kupferstechergeselle)
P.: JP Heim, Offiziant im St.Rochus Hosp. (lg)

05.01.1786 Friedrich P.: F Beringer, Buchdruckergeselle. (lg)

1785/86 Andres Gellhäuser, buchdruckergeselle, toleriert, schatz. 0, serv. 10 kr, herdsch.0, wohnt Lit. A90 = Rheinstr. 1, vierstöck. Haus., Eigentümer Philipp Juncker witib (Schrohe, Beiträge 8, S.157)

auch:

1785/86 Valentin Gellhäuser, buchdruckergeselle, toleriert (ohne Angaben) (durchgestrichen), wohnt Lit. A90 = Rheinstr. 1, vierstöck. Haus., Eigentümer Philipp Juncker witib (Schrohe, Beiträge 8, S.157)

Geissler, Johann

()

Buchdruckergeselle

27.05.1754 Heirat mit Anna Maria Eidinger, Eheg.: Buchdruckergeselle (Chr)

Kinder:

15.11.1754 Sebastian V.: J, Buchdrucker M.: AM Eidinger P.: S Stein (E)

21.11.1756 Klara P.: K Schirr (E)

03.09.1758 Johann Benjamin P.: JB Wayland (E)

02.09.1759 Johann Adam Michael Thaddäus P.: JA Reatz (E)

† 05.03.1760 Anna Maria Geissler (E)

22.09.1760 Heirat mit Anna Margaretha Kuhler aus Mainz, er: Wwr (MB)

Kinder:

21.02.1763 Johann M.: Margaretha P.: J Vetter (St)

30.12.1765 Johann Georg Davis P.: JGD Spielberger (E)

19.10.1767 Klara Sybilla P.: KS Land, ledig (St)

15.11.1770 Anna Maria Antonia P.: AMA Mancori, ledig (St)

08.07.1765 Visitationsliste: Jois Geißler, Buchdrucker, wohnt in der Balthasarmalergasse und hat zwei

Kinder (StAMz 6/13)

1792 Einwohnerverzeichnis: Johann Geisler, Buchdrucker, Beisasse, wohnt Lit.E46 = Zanggasse 12 (StAMz 21/5)

Gelfft (Gelff), Johannes Nikolaus

(aus dem Luxemburgischen - 25.10.1725 Mainz)

Bildhauer

22.07.1704 Bürgerannahme: Johann Niklas Gelff, Bildhauer, beide fremd (StAMz 1/202, S.96)

11.06.1704 Proklamation der Heirat von Johann Niclaß Gelfft, Bildhauer, mit Maria Cäcilia Bartzin, beide aus dem Letzenburgischen (StAMz 1/23 I. S.332)

11.06.1705 Heirat mit Maria Cäcilia Barth, Eheg.: Bildhauer, beide aus dem Luxemburgischen (Q)

23.07.1704 Cäcilia Gelff, geb. Bartz, Taufpatin bei Tochter des Kaufmanns Heinrich Christoph Waltmann (D)

12.11.1711 Heirat mit Katharina Dittschitt, Wwe v Friedr. Dittschitt B u Schneider, Gelff ist Wwr, B u Bildhauer (Chr)

Ein Gottfr. Dittschitt († 16..11.1702 lg) hat 24.01.1701 eine Katharina Uhrwecker, led. geheiratet (lg)

08.03.1725 Katharina Gelff, F d Bildhauers Kaspar Gelff, Taufpatin bei Tochter des Schreiners Adam Beyerlein (Q)

1714 Zinsamtsmanual: Niclas Gelfft, bilthauer (StAMz 6/714 o.S.)

26.07.1716 Vizedomamtsprotokoll (Bd.1713-1730): auf Beschwerde der Brudermeister der Goldschmiedezunft, dass die hiesigen bürgerlichen Maler und Bildhauer Valentin David Albrecht und Niclas Gelff sich der Zunftordnung nicht einfügen, fordert das Vizedomamt die beiden dazu auf, sich der Zunftordnung und deren Observanz zu fügen. Sie sollten ferner „die annehmenden Jungen sowohl

als ihre weiber ordnungsmessig – gleich anders ihrer zunfft incorporirte Meister – ihnen jedoch ahn ihrer erlenten Kunst und profession allerdings ohnnachteylig, einschreiben lassen“.

(StAMz 1/25, S.63b f)

1716/17 Orgel St. Stephan: H. Nicolaus Gelfft für die 4 accordirte Bilder zur Orgel bezahlt 30 fl. Item dieße Bilder heraus zu tragen 6 alb.

(F Bösken, S.200)

1716/17 Orgel St. Stephan: 4 Figuren Nicolaus Gelfft Bilthauer Quittung (F Bösken, S.201)

20.03.1717 Gelfft erhält für vier Skulpturen an der Orgel von St. Stephan 30 Gulden (FBösken, S.200)

1725 Zinsamtsmanual: Niclas Gelfft wittib

(StAMz 6/726 o.S.)

1726 Schatzungsrechnungen/Liquidation der rückständ. Debitoren: Nicolaus Gelfft wittib, 3 fl

(StAMz 6/126, S.42)

Georg, Jacob

(um 1739 Koblenz - 24.06.1813 Mainz, 74 J.)

(SterbReg. 1813 Jan-Okt. Nr.1105)

Hofgoldsticker

27.01.1773 Vizedomamtsprotokoll: Jacob Georg, Goldsticker aus Koblenz, will des abgelebten Hofgoldstickers Nartmann hinterlassene Wittib heiraten und in Bürgerschaft aufgenommen werden

(StAMz 1/214, S.631)

27.01.1773 Zinsamtsrechnung: Bürgerliches Einzugsgeld, Jakob Georg, Hofgoldsticker, er fremd, zahlt 5 fl

(StAMz 6/673, S.29)

27.01.1773 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Jacob Georg, Hofgoldsticker, er fr, 5 fl,

(StAMz 6/673, S.29)

28.10.1772 Heirat mit Margaretha Nardmann, Wwe d Goldsticker Joh. Mattheus Nardmann (Q)

Kinder:

14.01.1774 Jakob Wolfgang † 01.07.1782 Knabe 8 J, Q

P.: JW Vogel (Q)

25.05.1779 Rosina Barbara † 06.08.1779 Q

P.: RB Kellner (Q)

† 22.11.1785 Margareta Georgin

(E)

26.01.1786 Proclamationsschein für Jacob George, Goldsticker

(StAMz 6/955)

07.02.1786 Heirat mit Apollonia Sonntag, Wwe

(E)

Kind:

03.03.1797 Franz Ignaz † 01.10.1794 E

P.: F Rossbach (E)

1777 Schatzungsmanual: Häckerzunfft, Jacob Georg, Goldsticker, Nahrung

(StAMz 6/377, S.372)

1790 Schatzungsmanual: Häckerzunfft, Jacob Georg, Goldsticker

(StAMz 6/390, S.294)

1792 Schatzungsrechnungen: Jakob George, Goldsticker, ist mit 45 xr Nahrungsschatzung im Rückstand

(StAMz 6/192, S.48)

1794 Schatzungsmanual: Häcker, Jacob Georg, Goldsticker

(StAMz 6/394, S.207)

1794/97 Lit. B207 = Augustinerstr. 2: 1794 Wilhelm Roth; 1796 derselbe; 1797 derselbe mit dem Zusatz modo Madame Lisingnollo, modo Jacob Georg

(Schrohe, Beiträge 8, S.267)

1800 ein Jakob Georg, Krämer wohnt Lit. B207 = Augustinerstr. 2

(ABMz 1800)

† 24.06.1813 Natif de Koblenz, Veuf de Marguerite Cyriac, epouse de Apollina Passaquay

(SterbReg.1813 Jan-Okt. Nr.1105)

Gerdens, (NN)

()

Goldschmied

23.06.1701 Ratsprotokoll: Es beklagen sich die Gold- und Silberschmiede, dass sich vor einigen Jahren einzelne katholische und lutherische Gold- und Silberschmiede, nämlich Johann Franckh, Jacob von der Werff und Gerdens, ohne ein Meisterstück gemacht zu haben, in Mainz niedergelassen hätten.

Gerdens, lutherischer Konfession, war, wie er vorgab, von der Gemahlin seiner Excellenz des Kaiserlichen Geheimen Rates Freiherr von Schönborn, nach Mainz beschieden worden, um einzelne Kleinodien zu reparieren und anzufertigen. Nach dieser Arbeit beabsichtigte er, sich wieder nach Frankfurt zu begeben. Unterdiesen Verhältnissen ließ der Rat die angestrenzte Klage beruhen.

(Schrohe III, S.129)

Ein Gerthes (Gerdes, Gerdens) Johann Conrad, dt. Goldschmied, geb. 14.10.1627 in Ffm ist

07.09.1685 in Ffm gestorben

(AKL Bd.52, S.303)

Gerstenberg, (NN) von

(um 1755 Erfurt -)

Silhouetteur

um 1780, Johann Georg Meusel in Miscellaneen artistischen Inhalts, Bd.13 (1782), S.42: „von Gerstenberg, ein geborener Erfurter, der bey dem Englischen Gesandten in Wien ist, besitzt ein eigenes Talent, Historien und Landschaften in Pergament und Papier mit der Schere aus freyer Hand auszuschneiden. Er war eben mit einem schönen Stück für den Herzog von Weimar fertig geworden, worauf ein Baum von unbegreiflichem Fleiß und natürlicher Schönheit vorkam, der allgemeine Bewunderung erhielt. Ich sahe ihn mit großer Fertigkeit arbeiten, bey welcher Gelegenheit er mir sagte, daß er nicht im Stande wäre etwas zu zeichnen, die Schere sey seine einzige Leiterin, die er aber auch gänzlich in seiner Gewalt hat, wie ich hiervon mehrere meisterhafte Beweise gesehen habe. Eine junge Gräfin Pergen hat in seinem Unterricht so zugenommen, daß sie ihn nun bis zu einem hohen Grad nachahmt“

siehe auch: Allg. Künstlerlexikon, Zweyter Theil, Erster Abschnitt A-C. Zürich 1806.

03.01.1792 der „Silouetteur“ Gerstenberg bestätigt dem Steinschleifer Kerlitzky, für ihn achteckige Gläser sowohl für Medaillons als auch für Ringe angefertigt zu haben (StAMz 21/622)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Gerstenberg, Silhouetteur, 38 J., leistet am 24.04.1793 den Eid, wohnt Lit. F302 (= Gaustr. 57) (StAMz 11/93, S.19)

Geschwind (Geschwindt, Gschwind, Geschwend), Johann Baptist

SIEHE ANHANG

(1718? Bodensee - 28.08.1781 lg nach E, Bürger und Wirt)

Maler und Gastwirt vom Bodensee

02.09.1749 Joseph (ill.), V.: Joh. Bapt. Geschwind, Maler, M.: Anna Maria Constantina Birckenfeld, P.: J. Sigmund (E)

† 21.10.1749 Joseph V.: Johann (E)

22.02.1756 Heirat mit Anna Katharina Matern, Ww. von Joh. Georg Matern, Hofgürtler (er: Maler, pictor), in St. Ignaz, „in sacello S. Galli in platea Ianiorum“ (lg)

01.04.1756 Mainzer Bürger: Johannes Geschwind, mahler, er frembd (StAMz 1/203, S.231)

00.00.0000 Heirat mit Anna Katharina Kieffer, verwitwete Schorn

04.12.1759 Testament von Johann Georg Geschwind und Ehefrau Anna Katharina geb. Kieffer, verwitwete Schorn. Anna Kath. Kieffer hatte Bernhard Schorn († 01.08.1742 Q) am 11.11.1722 geheiratet (Q/ HIGeist) (StAMz 5/60, S.215f)

18.05.1760 Heirat mit Anna Christina Winter, T d Schreiners Theodor Winter, Eheg.: Wwr. (E)

Kinder:

09.03.1761 Anna Margareta Aloysia V.: Joh Baptist, Maler u Weinwirt M.: Anna Christina (lg)
P.: AM Winterin F d Schreiners

03.03.1763 Anton Felix Karl Aloys V.; Joh B u Gastwirt zum Elephant M.: A Ch geb. Winter (lg)
P.: AFK Borgnis, Kaufmann

14.03.1769 Anton Aloys Maria V.: Joh B u Weinwirt M.: Ch (lg)
P.: AAM Borascha, Kaufmann

13.01.1772 Maria Eva Aloysia V.: Joh B u Gastwirt z Elefanten M.: Ch

† 17.08.1772 Maria Eva Aloisin ½ J, P.: ME Sattigin, F d B u Hirsemesser (lg)

† 31.07.1765 Elisabeth V.: Johannes, Weinhändler (lg)

† 14.04.1772 Christina Geschwind, Eheg. Wirt z Elefanten (lg nach E)

† 07.07.1775 Jakob Alois V.: B u Gastwirt (lg)

1762 Schatzungsmanual: Johann Geschwend, Goldschmiedezunft (StAMz 6/362, S.97)

1781 Schatzungsmanual: Joann Geschwind, Goldschmiedezunft, Hauß zum Elephanten (StAMz 6/381, S.97)

30.04.1770 Geschwind kauft vom Stadtratsverwandten Eberhard das zum Elefanten genannte einerseits dem großen Gallhof andererseits dem Gastwirt Krick gelegenen Behausung samt allen darauf lastenden Kosten für 4500 Gulden (StAMz 5/54, S.360)

auch: in den Hausbauakten hier wird Eberhard als Besitzer des Elefanten/ Lit. B 65 = Liebfrauenstr. 16 und des Großen Gallhofs/ Lit. B 64 = Liebfrauenstr. 6 bezeichnet. Er bleibt Besitzer des

letztgenannten Gasthofes (StAMz 22/784)

1776 Karl Anton Geschwend besucht die 1. Kl. der Mittelschule, Vater: Maler (StAMz 17/27)

1776 der 7jährige Sohn von Geschwind geht in 1. Klasse von St. Ignaz (StAMz 17/26)

um 1777 Bürgerlicher Maler und Gastwirt (Zum Elephanten) (StAMz 21/265)

Das Gasthaus zu Elefanten (Helffanten, Ellefanten, Helfenstein) in der Liebfrauenstrasse 16 (Lit. B 65) wird bereits 1568 erwähnt

1778 Geschwend, Karl Anton, 15 J., Mz, 2. Kl. Mittelschule Prof. Dieffendinger V.: Wirt (StAMz 17/47)

1778 Geschwend, Karl 15 J. Mz., 3. Kl. Mittelschule Prof. Ries, V.: Wirt Lit B 65 (StAMz 17/57)

1778 laut Zunfliste Häcker: Baptist Geschwind, Gastwirt, am Bodensee geb., 60 J., Fischtor,
2 Söhne, 1 Tochter (StAMz 21/600)

1779 Anton Geschwend, 9¼ Jahre, Vater Maler, wohnt Lit B 65, geht in 2.Kl. Ignazschule
(StAMz 17/56)

1779 Zinsamtsmanual: Maler, zur Goldschmiedezunft gehörig (StAMz 6/779)

12.08.1779 Johann Philipp Geschwind (ill.), V.: Georg Adam Jung aus Weisenau, Bäcker Geselle,
M.: Anna Margareta Geschwind T d B u Gastwirts
P.: JP Müller B u Schiffsknecht (lg)

1781 ist Karl Anton Geschwendt, 17 Jahre, V.: Maler, Schüler der 1. philosoph. Klasse (StAMz 17/78)

1781 Johannes Geschwend, Maler und Gastwirth ist Eigentümer von Lit. B65 „ein Gasthaus an der
Liebfrauenkirche zum Elefanten. Es wird im Feuerversicherungskataster mit 3500 fl veranschlagt
(StAMz 22/210, S.116)

10.08.1781 Testament von Johann Gschwend (StAMz 5/67, S.137/38)

21.10.1781 Tochter Margareta Geschwind heiratet Dominik Lepori (E)

14.03.1782 Stadtgerichtsprotokoll: Das Gasthaus Zum Elefanten wird für 5411 fl an Metzgermeister
Schneider verkauft (StAMz 5/182, S.101)

23.05.1782 Stadtgerichtsprotokoll: Margareta Lepori, geb. Geschwind erhält als Erbteil 682 fl 31 xr
(StAMz 5/182, S.181)

19.06.1790 Stadtgerichtsprotokoll: Geschwind verlass. In specie Sohn Carl Anton. Dieser ist jetzt
volljährig und möchte sein Erbe, um sich als Handelsmann niederzulassen (StAMz 5/189, S.243)

25.06.1790 Stadtgerichtsprotokoll: Es werden Carl Anton 200 fl ausgezahlt (StAMz 5/189, S.253)

02.09.1790 Stadtgerichtsprotokoll: es werden Carl Anton weitere 430 fl 17xr ausgezahlt
(StAMz 5/189, S.330)

Glaubrecht, Ernst Daniel

(1769-1850)

Ein Glaubrecht wird von Stephanstürmer Hermann Kaspar Schneider erwähnt und dem Kreis von
Künstlern und Kunstliebhabern um den Bruder Georg Schneider zugerechnet.

(StAMz NL Müller/ 192)

Ein Glaubrecht ist auch in einer Lithographie abgebildet, die den Stephanstürmer Hermann Kaspar
Schneider zeigt. Im Bildhintergrund sind Scherenschnitte zu sehen. Eines dieser Bilder ist mit „Dan.
Klaubrecht geb. 1767“ gekennzeichnet. (StAMz BPSP 3919 B)

Es handelt sich vermutlich um Ernst Daniel Glaubrecht (Glaubregg, Student aus Ochsenfurt, wird im
Studierendenverzeichnis der Mainzer Universität erwähnt). Dieser war befreundet mit dem Maler und
Schriftsteller Nikolaus Müller sowie Franz Joseph Falciola und Johann Aloys Becker, die ebenfalls
Jura studiert haben.

Glaubscheidt, Benedikt

()

Maler

02.06.1765 stirbt Sohn Johann Baptist (lg)

Görling, Christoph

()

1794 Universitätsbuchdrucker

Götz (Goez), Franz

(08.10.1759 Mainz, P – 03.04.1795 Mainz lg)

Chirurg, Seidenfärber

Sohn des Chirurgen Herrn Heinrich Götz

15.09.1792 Franz Götz, ein gelernter Chirurg, will als Beisasse aufgenommen werden und als
Seidenfärber arbeiten. Dieses Metier übt auch seine künftige Frau Sabina Steinhausen aus. Er hat
100 fl Vermögen, seine Frau hat 200 fl. Götz hat mit ihr vor der Ehe ein Kind gezeugt. (StAMz 21/653)

30.09.1792 Heirat mit Sabina Steinhausen (lg)

Kinder:

05.09.1792 Franz † 09.08.1793 lg V.: F., Chirurg M.: Sabina P.: F Krafft, Kaufhausverw.(lg)

10.02.1794 Phil. Jakob † 03.04.1794 V.: Franz, Tagelöhner P.: PhJ Ruppel, Bäcker (lg)

Goetz, Sebastian Franz

()
Vergolder und Krämer
16.03.1783

(StAMz 21/13)

Goldschmitt, David

()
Gold- und Juwelenhändler
09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberarbeiter und -händler in den Sectionen C und E: David
Goldschmitt, Gold- und Jubelenhändler, wohnt Lit D405 = Synagogenstr.8 (StAMz 60/871)
1794/97 Lit D 408 Eigentümer Samuel Michael Goldschmidt (Schrohe, Beiträge 8, S.292)

Gottsleben (Gottsleber), Michael

(29.09.1770 Mainz -Wien ?)

Vergolder und Maler

Ausgebildet bei Adam Greff

(StAMz 21/265)

Sohn des Kranenknichts Michael Gottleben und der Margaretha geb. Ludwig

12.05.1790 Beschwerde des Malers und Vergolders Graeff über Michael Gottleben:

„Einem Kurfürstl. Hochlöbl. Vicedomamt solle unterthänigst gehorsamts bittlich vortragen, wie daß des dahiesigen Krahenknichts Gottsleber sohn Michael Gottsleber bei mir die Vergulter und Mahlerkunst erlernt, dem nach aber sich ganz dreist ein Logis gemiethet und auf seine gefällige Art mir und den übrigen bürgerlichen Vergultern und Malern die Kundschaft und Nahrung entziehet, wie denn derselbe sich auch erweislich einige malen erfrechet hat, sich in meiner Kundschaft mit dem Ausdrücke zu empfehlen, dass er die Arbeit billiger verfertigen könne, als ein Verheurather, welcher Weib und Kinder zu ernähren hätte, und herrschaftliche Abgaben leisten müsste.

Wenn nun HochLöbl. Vicedomamt solches HochHerrschaftl. Willensmeinung schnurgrad zu wider laufende Betragen sämmentliche Vergulter und Mahler in Schaden versezet, dieser junge mensch ohnehin nicht vollkommen in der Arbeit geübt durch seine Arbeit das Publqum hintergehet, noch nichts in der Fremde /: wozu er durch Verschreibung die schönste Gelegenheit gehabt /: gewesen, um sich besser zu qualifciren, auch nicht in Condition zu gehen gedenket, und glaubt, als Bürger Sohn das recht zu haben, ohne Herrschaftliche aufnahm arbeiten zu dörfen;

An ein Kurfürstliches HochLöbliches vicedomamt gelanget dann anhero mein und der übrigen bürgerlicher Vergulter und Mahler unterthänig gehorsamstes Bitten, Hochdasselbe hochgeneigtest und hocheinsichtvolles geruhen wollen, gedachtem Michael gottsleber den eigenmächtigen Nahrungsbetrieb Hochrichterlichst und geschärfstens zu untersagen, sofort uns gnädig zu erlauben, daß wir denselben ausheben und ihme die Arbeit hinweg nehmen dörfen.

Hochgnädiger bitt Erhörs und Hoher Unterstützung getröstend erharren Eines Kurfürstlichen HochLöbl.

Vicedoamts unterthänig gehorsamste Adam Graeff, Bürgerl. Vergulter und Mahler“ (StAMz 21/265)

Am 12.05.1790 erhält Polizeikommissar Macke den Auftrag, den Fall zu prüfen. (StAMz 21/265)

16.06.1790 Macke stellt fest, er habe dem ledigen, bei seinem Vater wohnenden Gottsleben schon einige Male die Arbeit verboten. Die Vergolder seien zwar nicht mehr in einer Zunft vereinigt, bedürften aber als Bürger der Stadt Unterstützung gegen Pfuscher (StAMz 21/265)

17.11.1790 Ein Bericht des Polizeikommissars, wonach Gottsleben um Aufnahme in die Bürgerschaft bittet, er habe als Vergolder und Lackierer hier gelernt, sei auch der am Anfang des Jahres erhaltenen Weisung zufolge in der Fremde gewesen, jedoch nicht länger als 16 Monate lang, und gedächte nunmehr, „auf diesem seinem erlernten Metie dahir sich zu ernähren. Wenn allerdings die andern bürgerlichen Vergoldner dagegen allerdings sich beschwerenneüerdings eine Inhibition gegen ihn erwirken mögten, so wolle er gebetten haben, Ihn als Bürger dahier aufzunehmen und Ihn hierdurch zur Betreibung seines Metier zu autorisiren“. Der Vater erklärt, er könne seinem Sohn zum Betrieb eines bürgerlichen Gewerbes 200 Gulden bar mitgeben. Da der Sohn noch nicht willens sei, zu heiraten, werde er auf einige Jahre beim Vater in Kost bleiben. Dieser Bericht von Macke, unterschrieben von Escherich, soll dem Vicedomamt vorgelegt werden. (StAMz 21/265)

24.11.1790 Das Gesuch um Aufnahme in die Bürgerschaft als Vergolder und Lackierer wird „wegen Abgang des gesetzlichen Alters“ abgelehnt. Gottsleben solle noch auf einige Jahre Wanderschaft gehen. (Das gesetzliche Alter war 25 Jahre U.H.) (BAK)

Ein

Gottsleben, Michael, Krahenknicht, wohnt 1800 in Lit. C252 = Löhrstr.50 (ABMz 1800)

(Hierbei handelt es sich vermutlich um den Vater, der möglicherweise als Wwr am 18.11.1781 Ursula Fritz heiratet und am 19.03.1785 den Sohn Ludwig Joseph taufen lässt. Dieser stirbt am 14.01.1865)
Der Sohn Michael

ist möglicherweise nach Wien gegangen. Hier gibt es 1822 einen Vergolder Michael Gottsleben, der zu Maria Hilf Nr.72 wohnt (Böckh, Wiens lebende Schriftsteller, Künstler u Dilettanten im Kunstfach. Wien 1822, S.421). Dieser könnte am 1.Nov.1828 ein kaiserl. Privileg auf Bordüren aus vergoldeten und versilberten Papieren erhalten haben (Jb d k.k. Polytech, Instituts Wien Bd.18, S.549) und 1831 als Vergolder unter Neubau Nr.25 im Gemeinn. u erheiternd. Haus-Calender f d Kaiserthum S.169 verzeichnet gewesen sein.

Ein Michael Gottsleben, Vergolder (geb. um 1780 in Wien, gest. um 1833 ebenda), wohnhaft zu Wien auf dem Neubau 264 soll das genannte Privileg erhalten haben. Er war verheiratet mit Katharina geb. Kolb. Deren Sohn, Ludwig Gottsleben (geb. um 1800), war Graveur. Aus: Elfriede WALZ, Ludwig Gottsleben ein Wiener Schauspieler und Volksdichter. Diss. Wien 1947.

Gottsleben, Martin

(geb. 26.11.1820 Mainz -)

Goldarbeiter

Sohn des Krahenknechts Joseph Ludwig Gottsleben und der Anna geb. Nikolai.

Der am 19.03.1785 geborene Joseph Ludwig Gottsleben war ein Bruder des Michael Gottsleben, der als Vergolder angenommen werden wollte.

Enkel des Krahenknechts Michael Gottsleben und dessen 2. Frau Ursula geb. Fritz

27.11.1839 vom Assisenhof zu Mainz wegen Einbruchdiebstählen zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, später auf 3 Jahre ermäßigt.

(Reg.Blatt 1840, Beilage 21, S.259/ HStAD R21 D5 NACHWEIS)

Goubler (Goublar, Goublaire), Helena

(† 18.05.1757 Mainz)

Druckereinfaktorin?

Druckangaben: cum typis Goublerianis, cum typis Goubler, gedruckt in der Churfürstlichen Mayntzischen privil. Universitäts-Buchdruckerey bey Helena Goublarin (Benzing/ Presser, S.181)

1744-46 Neujahrschriften der Marianischen Kongregation trägt Druckvermerk Goubler

(Benzing/ Presser, S.181)

1746 Ausgabe der „Privilegia et Ordinata Universitatis Moguntinae“ trägt Druckvermerk Goubler

(Benzing/ Presser, S.181)

Möglicherweise war Helena Goubler eine Faktorin im Häffnerschen Betrieb (Benzing/ Presser, S.181)

Govaerts (Gouvaerts), Johann Baptist

(Antwerpen 1701 - 29.01.1746 „Gauaerts/Govaerts“ kurf. Titularkammerdiener und Hofmaler) (P)

„hydropisi extinctus, pic et devote mortuus“ (Wassersucht) (P)

Genre-, Blumen- und Früchtemaler

Hofmaler

„Jean Baptiste Govaerts. Il est né à Auvers au chateau St.Jean en 1701. Etabli à mayence en 1735, il y fut Peintre du Cabinet de l'Electeur Philippe charles & de son successeur & mourut le 27. Jan. 1746.

Il avoir du talent pour représenter les fruits & les fleurs“ (Hagedorn, S.179)

1713/14 Lehrling bei Alexander van Bredael

1735 kommt er nach Mainz, ist Kabinettsmaler zweier Kurfürsten gewesen (nach Hagedorn/Nicolai)

02.12.1737 Heirat mit Maria Barbara Schneider, T d Hofgärtners Schneider u d Katharina, geb.

Straub, Eheg.: „Joe Baptista Gouvarts, pictore“

„dimissa Honesta ae Virtuosa Virgo Maria Barbara Schneiderin filia legitima Hortulari Aulici cu spnsa soo(?) Honesta drio(?) Joe Baptista Gouvarts pictore alibi copulanda dispensatu in proclamationibus et tempore“

(StAMz 20/24 Ig)

1742 auf der Fourierliste zur Kaiserkrönung von Karl VII.: „Herr Jean Baptist Gowertz“, also der Maler Gouvaerts, wurde unter den Kammerdienern verzeichnet. Es wurde auch „Hof-Mahler Herr Joes Rubens mit Gesellen“ genannt. Es waren 3 Personen angegeben. Es war auch Hofzimmermann „Herr Henrich Riege mit Gesellen“ mit 16 Personen, und der „Stuckadurer“ mit Gesellen angegeben.

(Krönungs Diarium Kaiser Karls VII, S.8 u 6)

1740, 1741, 1742, 1745 und 1746 (S.53) als „Titularcammerdiener“ und Hofmaler (HStuK).

† 29.01.1746 St.Rochus Rechnungen, Einnahmen aus Begräbnissen: „Joh. Baptist Kobert,

Hoffmahler“, 1 fl

(StAMz 36/446, S.27)

Grab, Benedict

()

Lackierer

16.08.1753 Bürgerannahme: Benedict Grab, Lacquirer, sie fremd (StAMz 1/203, S.221)

Graeber, Bernhard siehe Grüber

Gräff (Graf, Gräf, Graef, Graff, Greff, Grefe), Johann Adam

(09.02.1758 Mainz, lg – 5.04.1825 Mainz) (FamReg 1825, Nr.1739)

Maler und Vergolder

14.05.1783 Johann Adam Graef, Maler und Vergolder, aus Mainz gebürtig, sie fremd, Antrag auf Aufnahme in Bürgerschaft. Angenommen am 21.06.1783 (StAMz 1/219, o.S.)

16.05.1783 Bürgerannahme: Adam Gräff als Maler und Vergolder (StAMz 21/13, 1782-86)

1783 Adam Graeff, mahler, sie fremd, zahlt als „neuer bürger“ 5 Gulden zum neuen Mainzer Rathausbau (StAMz 6/483/StAMz 3/61 S.9)

21.06.1783 Mainzer Bürger (Joh.Adam Graf, Mainz, Maler und Vergolder, sie fremd) (StAMz 1/219)

1784 Schatzungsmanual: Adam Gräf, Mahler und Vergulder, neuer Bürger (StAMz 6/384, S.991)

27.06.1783 Heirat mit Anna Katharina Lichteisen aus Hattenheim (Q)

Kinder:

06.08.1783 Anna Katharina Barbara V.: JA M.: AK P.: AKB Gräff (Q)

27.02.1786 Johann P.: J Lichteis (Q)

23.08.1787 Kunigunde P.: K Busch (Q)

† 29.05.1790 Anna Katharina Gräff (E)

1784 Schatzungsmanual: neuer Bürger, Adam Gräf, Maler und Vergolder (StAMz 6/384)

1787 Schatzungsmanual: Adam Greff, Maler, Mitglied der Häckerzunft (StAMz 6/387 S.325)

12.05.1790 Bürgerl Vergulter und Mahler (StAMz 21/265)

02.09.1790 Heirat mit Maria Ottilia Metzger (geb.1771) (Q)

Kinder:

26.11.1791 Anna Katharina V.: JA M.: MO P.: AK Eberhard (Q)

29.11.1792 Maria Anna Katharina († 30.11.1822) P.: MK Metzger (Q)

19.05.1795 Johann Franz († 08.07.1837) P.: JF Hannitz (Q)

25.10.1797 Simon Joseph († 06.08.1850) P.: SJ Metzger (Q)

17.09.1800 Juliana († 03.12.1856) (FamReg.1760-1900, Nr.1739)

30.12.1802 (9.Nivose an 11) stirbt nach einem Monat und 12 Tagen ein Sohn von Gref, wohnt C 143 (StAMz 50/162 SterbeReg)

12.05.1790 bestätigt Graeff, dass Michael Gottsleben beim das Vergolden und die Malerei gelernt und klagt, dass dieser ihm und den Vergolderkollegen die Arbeit erschwere, weil er seine leistungen billiger anbiete.

26.08.1790 Stadtgerichtsprotokoll: Maler Johann Graff 1. Ehefrau Verlass.: Ass. Mayer übergab Inventarisations Protokoll vom 23. dieses, wonach sämtliche Effecten auf 419 fl 26 xr taxiert worden sind (StAMz 5/189, S.316)

1797 Schatzungsmanual, Häcker, Maler (StAMz 6/397, S.192)

Stephanstürmer Schneider notierte: „ein guter Stafiermaler“ (StAMz NL Müller/ 192)

1793 Maler und Vergolder Greff ist „gesonnen“ zu „verreisen“ (Mz.Intell Bl.No.14, Sa 16.02.1793 S.77)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 4544 Greff, Adam. Maler 50 J und Nr. 4545 Otilia 26 J wohnen Lit C143 (StAMz 60/81)

1801 Gref, Adam, Mahler, peintre Lit. C143, Betzelsstr. 15 (ABMz 1801)

† 30.11.1813 Maria Ottilia Metzger

1825 Gräf, Johann, Maler, wohnt Lit. C156 = Franziskanergasse (ABMz 1825)

1825 Johann Adam Graef, Maler u Vergolder, 67 J, Lit. D370 = Hintere Synagogenstr. 18 (SterbReg.1825, Nr.303)

Gräf, Johann Franz (Anton?)

(19.05.1795 Mainz, Q – 08.07.1837 Mainz) (FamReg. 1760-1900, Nr. 07993)

Maler und Vergolder

Sohn des Adam Greff und der Maria Ottilia, geb. Metzger

Schüler von Johann Caspar Schneider (Neugarten, S.5)

1817 Heirat mit Anna Maria Methler (28.02.1793 Amöneburg – 02.01.1829)

1830 Heirat mit Johanna Elisabeth Josepha Heidel (03.09.1792 Östrich – 14.02.1849), T d Joseph Heidel, Privatmann u de Anna Marg. Knussmann (SterbeReg.1849, Nr.151)

1823 Kunstausstellung in Mainz: Franz Gräf von Mainz, „Der junge Künstler soll bei der Landschaft bleiben, da seine akademischen Versuche noch alle misslungen sind, er in jener aber ein fruchtbares Talent entwickelt (Müller, Beurteilung. S.24)

1824 „Vom hiesigen Herrn Maler Gräf erhielten wir zwei Landschaften in Oel, länglich rund, im Geschmacke von Schütz, gute Luftperspektive und gute Anordnung, auch die Staffage bedeutender und mehr ausgeführt als bei früheren Arbeiten dieses angehenden Künstlers“

(N. Müller, Verein d Fr. f Litt u Kunst, No.1, Mainz Nov. 1824)

1825 Gräf, Franz, Vergolder, wohnt Lit. D132, Gymnasiumsstr. 1 (ABMz 1825)

1830 Gräf, Franz, Vergolder, wohnt Lit. D132 = Gymnasiumstr. 1 (ABMz 1830)

1830-1834 Restaurierung der bischöflichen Grabmäler im Dom gemeinsam mit dem Bildhauer Joseph Franz Schöll

1836 Gräf, Frz Maler und Kunsthändler, wohnt Lit. B11 = Leichhof (ABMz 1836)

1839 Gräf, Elisabeth Wb, Vergolderin, wohnt Lit. B12 = Leichhof (ABMz 1839)

1842 Gräf, Frz Wb Vergolder, wohnt Lit D243 = Umbach (ABMz 1842)

1846 Gräf, Franz Wb, Vergolder, wohnt Lit. D197 = Umbach 9 (ABMz 1846)

Gräff, Simon Joseph

(25.10.1797 Mainz – 06.08.1850 Mainz)

(FamReg. 1760-1900, Nr.1739)

Maler/Vergolder

Sohn des Adam Greff und der Maria Ottilia, geb. Metzger

1825 Gräf, Joseph, Maler, wohnt Lit. D394 = Judengasse (ABMz 1825)

1830 Gräf, Joseph, Maler, wohnt Lit. D369 = Hintere Synagogenstr. 16 (ABMz 1830)

1836 Gräf, Joseph, Maler, wohnt Lit. A194 = Kirschgarten (Brauhaus zum Goldstein) (ABMz 1836)

1839 Gräf, Joseph, Maler, wohnt Lit. F315 = Untere Gaugasse (ABMz 1839)

1842 Gräf, Joseph, Maler u Vergolder, wohnt Lit. F315 = Untere Gaugasse (ABMz 1842)

1846 Gräf, Joseph, Maler, wohnt Lit. F380 = Weihergarten 3 (ABMz 1846)

Gräf, Jakob

()

Vergolder

1846 Gräf, Jakob, Vergolder, wohnt Lit. D271 = Steingasse/Nebengässchen (ABMz 1846)

Graf, Georg

()

1786 Schüler der Zeichnungsakademie, Vater Stuckator

(HStAD E 6A Nr.7/3)

Grambs, siehe Krambs

Graß (Grass), siehe Craß

Graßmann, Thomas

(14.11.1739 Mainz – 26.02.1813 Mainz, 93 J)

(SterbReg. 1813 Nr.244)

Stuckateur/Vergolder

Sohn des Mehlhändlers Franz Peter Graßmann und Elisabeth, geb. Rupertin

31.08.1765 Stukator und Vergulter, des gewesenen Mehlhändlers Franz Graßmann Sohn, will Tochter des gewesenen Tünchermeisters Conrad Decker heiraten und als Beisasse angenommen werden

(StAMz 1/213, S.341)

Graßmann hat gemeinsam mit seiner Sponsa 300 fl. Da beide Bürgerskinder sind und da „ahn Stuckatur dahier ein abgang sich befindet“ werden sie aufgenommen (StAWü Fragm.K598/444)

25.09.1765 Annahme als Beisasse bestätigt (StAMz 1/213, S.366)

16.09.1765 Heirat mit Anna Maria Dicker/Decker, T d Tünchermeisters Konrad D. (E)

Kinder:

05.07.1766 Michael Ignaz V.: Thomas M.: Anna Maria P.: MI Jung (E)

19.11.1769 Johann P.: J Schreiner (E)

24.02.1773 Philipp († 26.02.1773) P.: Ph Lippert (E)

05.01.1774 Anna Maria († 09.12.1775) P.: AM Paringer (E)

30.08.1775 Joseph P.: J Schall (E)

24.12.1777 Anna Maria († 08.10.1782 Ig) V.: B u Vergolder P.: AM Freyhold (E)

1776 Michael Graßmann, 9 Jahre, Sohn des Vergolders, geht in 2. Klasse der Emmeranschule

1779 Zinsamtsmanual: Beisassen, Thomas Grassmann, Stuckatuer (StAMz 17/26)
 1784 Schatzungsmanual: Beisassen, Thomas Grassmann, Verguldergeselle (StAMz 6/779, S.231)
 1790 Schatzungsmanual: Beisassen, Thomas Grassmann, Veruldergeselle (StAMz 6/384, S.749)
 1796 Schatzungsmanual: Beisassen Thomas Grassmann, Vergolder (StAMz 6/390, S.389)
 Stirbt im Bürgerhospital (StAMz 6/396, S.285)
 (SterbReg. 1813, Nr.244)

Greyerz, Claire (Klara) von, geb. Forster

(22.11.1789 Mainz, E – 1839)

Silhouettenmalerin

Eine Tochter des Naturforschers Georg Forster und dessen Frau Theres, geb. Heyne.

Die Mutter verlässt Mainz mit ihren Kindern im Jahre 1792 (!)

18.05.1805 Heirat mit Gottlieb von Greyerz

Griner, Johannes Friedrich

()

Maler

01.07.1713 Pate bei einem Sohn des Kaufmanns Andreas Mertz, dessen weiterer Sohn
 möglicherweise der spätere Bildhauer Anton Mertz war (E)

Groehn (Groen, Krehn, Krähn), Johann Ephraim

(um 1744 Danzig – 19.02.1813 Danzig)

Goldschläger

Goldschläger, geb. in Danzig, tolerierter Protestant (Scheel I., S.881)

09.07.1771 Heirat mit Philippina Maria Jüngling in Mannheim (ev. Kb Baden u Hessen 1522-1985)

Aug. 1778 übernimmt den Lehrjungen Caspar Dörfler von Kubatzky, der bei diesem bereits 4½ Jahre
 in der Lehre gestanden war (StAMz21/204)

04.06.1782 Johann Ephraim Groen aus Mannheim, kurfürstlich pfalz baierischer privilegierter
 Goldschläger, möchte in Mainz als Goldschläger an- und aufgenommen werden. Er habe schon seit
 mehreren Jahren den dahiesigen Vergoldern das Gold geliefert und da kein Goldschläger in Mainz
 sei, wolle er einen Gesellen hier anstellen, der während seiner Abwesenheit in Mannheim und
 München hier arbeiten solle. Groen soll, da „kein Goldschläger dermalen dahier befindlich“, als
 Tolerierter angenommen werden

(StAMz 21/204)

11.09.1783 Franckfurter Frag- und Anzeigungs-Nachrichten LXXV: „Bey Johann Jacob Moos im
 Braunenfelß auf dem Liebfrauenberg, ist das von dem so wohl Churpfälzischen als auch Chur-
 Mayntzischen privilegirten Goldschlager Herrn Johann Ephraim, fein geschlagenes Gold, aller sorten in
 Commißeion, billigen Preises zu haben“

19.05.1784 Vizedomamtsprotokoll: Ephraim Groen, Goldschläger, dahier, evang. Religion, Tolerierter,
 bittet um Attest, „daß er Bürger- und Meisterrecht habe“ - oder sonst gegen die Frankfurter

Goldschläger zu bewirken, daß sie ihn als Meister erkennen (StAMz 1/220, o.S.)

1784 Schatzungsmanual: Unzünftige: Joann Ephraim Krehn, Goldschläger hat ein Haus von Joseph
 Geber erkauft (StAMz 6/384, S.816)

1785 Johann Ephraim Groen wohnt Lit.E 156 = Hintere Bleiche 43 (StAMz 22/785/III/33)

20.10.1785 Kath. Goebel aus Limburg hat in Mombach ein unehel. Kind geboren, vermutlich von
 Groen, und wird zu 2 Monaten Zuchthaus verurteilt (StAMz 21/204)

1787 Schatzungsmanual: Unzünftige, Ephraim Krehn, Goldschläger ist Eigentümer von Lit.
 E156=Hintere Bleiche 43 (StAMz 6/387, S.782)

20.02.1787 Entscheidung über ein von Groen gewünschtes Ehescheidungsverfahren noch offen
 (StAMz 21/204)

1788 ist Eigentümer von Lit.E156 = Hintere Bleiche 43 (StAMz 22/788/IV/55)

13.03.1788 Nikolaus (ill), V.,; Johann Krehn aus Mannheim, M.: Elisabeth Caspar, P.: N Lehnhard (E)

† 21.10.1788 Nikolaus V.: Johann Krehn aus Mannheim, M.: Elisabeth Kaspar, ledig (St)

25.06.1789 Testament von Johann Ephraim u Philippina Maria Groen geb. Jungin. Sie setzen sich
 wechselseitig als Erben ein. Besitzen ein Haus auf der Hinteren Bleiche (StAMz 5/558)

† 30.06.1789 Philippina Gröhn, luth. Religion (E)

05.05.1789 Protokoll des Vizedomamts:

Bericht über Gesuch von Johann Christian Weckerle, der bei Goldschläger Groen in Diensten
 gestanden habe und von Materialist Heinrich von Raesfeld, für welchen Groen arbeite, geschätzt

werde, um Annahme als Tolerierter. Weckerle sei entlassen worden, als Groen dieses Vertrauensverhältnis bemerkt habe. Groen habe von Weckerle verlangt, die Stadt zu verlassen. Groen aber sei derzeit im Zuchthaus und „ein liederlicher Mann“ (StAMz 21/204)

1790 Schatzungsmanual: Unzünftige: Ephraim Krehn, das Haus Lit. E156 hat erkauft Balthasar Diel (StAMz 6/390, S.804)

10.05.1791 Protokoll des Zivilsenats: Groen/Schwanck

Kläger zeigt an, dass er von Beklagtem de ao 1784 2 und 1 halb Buch Gold, das Buch a 7 Gulden, also 17 Gulden 30 Kreuzer zu fordern habe. Bate Beklagten zur Zahlung samt Kosten anzuhalten.

Beschluss: Beklagter soll innerhalb von 3 Tagen zahlen (StAMz 5/238, S.217)

29.11.1791 Protokoll des Zivilsenats, Groen/Schwanck

Schwanckische Tochter zeigt an, dass der Vater dermalen sich in der Schweiz aufhalte, deswegen sie noch in dieser Sache keine Auskunft habe geben können. Sie hoffe aber, dass derselbe bis Neujahr hierher komme. Bate bis dahin in der Sache nichts weiter zu verhängen (StAMz 5/238, S.289)

02.01.1790 Heirat mit Christina Katharina Hasselbach in Mosbach/Biebrich

Kinder:

27.01.1792 Philipp Christian V.: JE M.: ChK. P.: PChr Clausius (E)

19.08.1793 Friedrich Christian Albert † 16.09.1835 P.: EChr Clausius, prot. (Chr)
A Tollack Sakristan St.Chr

1792 Einwohnerverzeichnis: Ephraim Groehn wohnt Lit. C262 = Bauerngasse 19 (StAMz 21/5)

Ende 1792 Groen, aus Danzig gebürtiger Goldschläger und in Mainz als tolerierter Protestant lebend, war, als er nach Biebrich ging, in preußische Hände gefallen und nach achttägiger Haft freigelassen worden (StAWü MRA V Klubisten Nr.268/Scheel 503).

17.01.1793 Groens Geschichte wird im Klub verlesen: „Dieser Ephraim Grön wollte vor drei Wochen montags seinen Schwiegervater zu Biebrich besuchen, wurde aber bei der Biebricher Mühle arretiert und den Tag darauf nach Mosbach gebracht, wo er von Dienstag bis Freitag ohne etwas zu essen zu bekommen, gefangen gehalten wurde. Dann wäre er von da nach Wiesbaden ins Zuchthaus gebracht worden, wo er von Freitag in einem elenden, stinkenden Loche, wovor jeder Menschenfreund mit Schauern zurückbeben und wohin man kein Vieh legen würde, mit noch neun anderen bis Dienstag hätte verbleiben müssen und nur des Montags Suppe und des Dienstags früh ein wenig Brot bekommen habe. Darauf wäre er verhört und darnach entlassen worden. Zu Biebrich sei er wieder aufgehalten worden; er habe daher einen Umweg über Geisenheim genommen, sei dort über den Fluß gesetzt und mit wunden Füßen hier angekommen“

(StAMz 11/34 TomXVI/Scheel I., S.562/63)

28.02.1793 Ein Brief von Groen mit Bitte um Unterstützung wird an das Comité de bienfaisance gegeben (Scheel I., S.775)

26.03.1793 Sitzung des Rheinisch-Deutschen Nationalkonvents. Pedell oder Huissier war Johann Ephraim Groen, der in dieser Eigenschaft ein schwarzel Kleid und einen Stahldegen zu tragen hatte (Scheel II., S.506)

1794 Schatzungsmanual: Unzünftige, Johann Kroehn, Goldschläger, dahier fort (StAMz 6/394, S.334)

14.03.1794 Kirminalprotokoll des Hofrats: Hofrat von Dalwig referiert: Der dahier inhaftierte Goldschläger Groen bittet um seine Entlassung aus dem Zuchthaus, dann stehe dessen Ehefrau wegen großer Armut um Unterstützung an. Wenn aber Kf LandesReg Anstand finden sollte, ihrer Bitte zu willfahren, ihr wenigstens die ihrem Ehemann von den Preußen bei seiner Arretierung abgenommenen und von k Kriminalsenat ad depositum gebrachten „90 fl nebst sukurr“ zu ihrem Unterhalt um so mehr verabreichen zu lassen, als sie nach dem vom k Stadtphysikus Dr. Ruth ausgestellten Attestat auf dem Todt krank und äußerst bedürftig sei. Concl.: Das Geld soll k Armenhaus überwiesen und der Groenschen Ehefrau nach und nach gegeben werden. Gesuch des inhaftierten Groen wird abgeschlagen (StAMz 1/191).

09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberarbeiter und -händler in den Sectionen C und E: Johann Groen, Goldschläger, wohnt Lit E 4 (StAMz 60/871)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Johann Gren, 60 J., geb in Danzig, Goldschläger, wohnt mit Kristian 10 J., in Lit F251 = Adlergasse 4 (StAMz 60/92)

† 19.02.1813 Groen, Goldschläger, Danzig am Jakobithor, ein Sohn lebt in Mainz (BartholomäiKirche Danzig)

ausführliche Akte über Groen in: Stadtarchiv Mainz, Bestand 10/16.

Gröniger, Gottfried

(1676 – 1728 Erfurt)

Bildhauer, Steinmetz

herrschaftlicher Werkmeister in Erfurt

Der von Kurfürst Lothar Franz von Schönborn zum herrschaftlichen Werkmeister in Erfurt ernannte Bildhauer Gottfried Gröninger beantragt bei der Mainzer Steinmetzenzunft die Aufnahme als Steinmetz. Die Zunft erbittet von der Straßburger Haupthütte eine Bestätigung. Straßburg hält die Angelegenheit für eine „seltene Sach“, stimmt aber zu, da das Steinmetzhandwerk in Erfurt „erloschen“ sei und von der Mainzer Zunft berichtet werde, Gröninger sei ein „kunistreicher Mann“. Das Schreiben aus Straßburg vom 06.03.1720 geht an Steinmetzmeister Johann Weydt
(StAMz 21/259, fol.219)

Gröninger, Johann Mauritz

(1651/52 Paderborn – 21.09.1707 Münster)

Bildhauer

Sohn des Bildhauers Dietrich Gröninger (1620-1667). Auch der Großvater Gerhard Gröninger war Bildhauer

1714 Denkmal des Dompropstes Heinrich Ferdinand von der Leyen (Arens, Dom, S.125)

Lit.:

Fritz ARENS, Mainzer Kunstwerke und deren Meister zwischen 1650 und 1750. Mz 46/47 (1951/52), S.94f.

Lucie BRATNER, Die erzbischöflichen Grabdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts im Mainzer Dom (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinschen Kirchengeschichte 113). Mainz 2005.

Grohe, Stephan

()

Färber

00.00.0000 Heirat mit Anna Judith (NN)

Kind:

19.05.1714 Georg Wilhelm V.: Färber M.: AJ P.: GW Maurer, Studiosus (E)

Grosch, Franz Philipp Christoph

(20.08.1760 Franciscus Christoph Philipp, Bruchsal, P.: F Ch Josephus von Hutten in Stolzenberg)
(StAMz 21/265)

Maler aus Bruchsal

Sohn des Hofstallmeisters Martin Grosch und der Maria Zick (StAMz 21/265)

22.05.1784 Groche, François, P. de Mayence, âgé de 24 ans, protegé par M. Bellengé (Reau 301)

1785/86 Kötherhoffstr. 2, Lit D 160, dreistöckig, hier wohnt Maria Groschin, witib, Stallmeister zu Bruchsal (Schrohe Beiträge 8, 197)

01.02.1790 Franz Christoph Grosch wird als „Kunstmahler“ in die Bürgerschaft aufgenommen, weil er „schon mehrere Jahre dahier sich aufhaltet und als Kunstmahler sich ernähret“. Er ist „willens sich der ledigen Tochter des k. Zentfaufs Kunz zu Großostheim zu verhelichen.“ Er bittet um den Kopulationsschein. Er ist laut Taufschein 30 Jahre alt 20.08.1760, Er halt laut Macke: „nach einem bey mir vorgezeigten Brief des Milden Stifungsverwalters Krauß in Bruchsal an elterlichem Vermögen ohne jenes, was er noch weiter zu hoffen, gleich jetzt 886 fl 36 xr“. Die Braut Catharina Josepha Kunzin hat ein „Heiratguth“ von 1000 Rhtl zu erwarten (StAMz 21/265)

14.04.1790 Kunstmaler, beide fremd Bürger vereidigt (StAMz 1/226)

1790 Fr. Grosch, mahler, zahlt im 1. Quartal Beitrag für Feuereimer (StAMz 6/490, S.15)

00.00.1790 Heirat mit Katharina Josepha Kurz

Kind:

28.06.1790 Wilhelm Anton V.: Fr.Phil.Chr., Maler P.: WA Grosch, Priester (E)

1792 wohnt Lit. D 364 (StAMz 21/3)

1797/98 Grosch, Franz Joseph, Maler im Herdschilling-Heberegister (StAMz 6/905, S.55)

Grosch, Johann Baptist

(28.06.1821 Mainz – 10.11.1852 Mainz)

(Fam.reg. 1760-1900, Nr.11806)

Steinmetz

Grosch, Karl Anton

(04.11.1825 Mainz -13.10.1880 Mainz)

(Fam.reg. 1760-1900, Nr.12189)

Glasmaler

Großmann, Michael Anton

()

Musiklehrer und Musiknotenstecher (StAMz 21/615)
1786 zum öffentlichen Lehramt der Musik an der kurfürstlichen Normalschule mit 150 Gulden Gehalt
angestellt (StAMz 21/615)
seit 1787 Bemüht sich Großmann, als Musiknotenstecher arbeiten zu dürfen. Er will seine eigenen
Musikstücke stechen. (StAMz 21/615)
24.02.1789 Heirat mit Martha Henrietta Valentin, T d „dux“ im Rgt. Lamberg, Eheg.: Musiker aus
Wertensis (D)

Kinder:

23.01.1791 Anna Charistas V.: MA, Leiter des Chorgesangs im Gymnasium, P.: MA? (Chr)
08.03.1795 Karl Franz V.: MA, Musiker M.: MH, P.: KF Steingässer, Gerber (D)
28.10.1791 Gesuch an die Landesregierung um Bürgerannahme als Musiknotenstecher, da die 150
Gulden Gehalt als Lehrer an der Normalschule nicht ausreichen. Er möchte nur die eigenen
Musikstücke stechen. Damit sei das Privileg des Hofmusiknotenstechers Schott nicht berührt. Zumal
die „Musikstecherey eine Freye Kunst“ sei und Musikverleger wie Artaria und Leroux auch in Mainz
arbeiten. Das Vizedomamt soll ein Gutachten erstellen. Das Gesuch wird von der Landesregierung
am 11.05.1792 abgelehnt (StAMz 21/615)
22.05.1792 Großmann wird ein Schreibmaterialienhandel gestattet (StAMz 21/615)

Gruber (Grüber, Krüber), Bernhard

(† 14.06.1791 Mainz, Ig)

Färber

14.12.1758 Bürgerannahme: Bernhard Krüber, Färber, beide fremd (StAMz 1/203, S.237)
06.02.1758 Heirat mit Maria Salome Reissert (Ig)

Kinder:

19.10.1758 Maria Elisabeth P.: ME Grosin F d 2. Kurat. d Zuchth. (Ig)
20.03.1760 Maria Johanna Dorothea, † 17.09.1765 P.: MJD Dantlerin T d B u Schneiders (Ig)
11.09.1761 Pankratius Nikolaus, † 12.11.1793 Ig P.: PN Gruber Vatersbruder (Ig)
25.07.1763 Johann Jakob P.: J Hock, B u Seifensieder (Ig)
21.02.1765 Anna Katharina Eleonora, † 23.02.1765 P.: AK Hockin (Ig)
11.04.1766 Bernhard Leo, † 14.08.1766 P.: Pankratius Gruber, Färber (Ig)
25.06.1767 Anna Maria, † 03.07.1767 P.: MA Grosin led. (Ig)
01.11.1768 Maria Barbara Thekla P.: MB Schönin, led. (Ig)
06.05.1771 Franz Anton, † 18.07.1771 V.: Tagelöhner P.: FA Schön, B u Schuster (Ig)
1762 Schatzungsmanual: Beisassen, Bernhard Gruber, Färber, hat von hoher Commerzien Conferenz
die 10jährige Freyheit und fangt dieselbe an den 16. Aug. 1758 (StAMz 6/362, S.418)
† 18.08.1771 Maria Salome Gruber (Ig)
1781 Bernhard Gruber, Färber, im Feuerversicherungskataster: ein Haus in der Augustinergasse 1500
fl, ein Hinterhaus 1500 fl, Lit. B305 (StAMz 22/210, S.27)
1784 Häuserliste: Bernhard Graeber, Färber, ist Eingentümer von Lit B 305 = Augustinerstr.52
(StAMz 22/15)

Gruber (Grüber) Johannes

(25.07.1763 Mainz, Ig - 29.03.1819 Mainz)

Färber

Bruder des Bernhard Gruber

19.05.1794 Heirat mit Barbara Otto (Ottes) aus Winkel, Eheg.: B u Färber (Ig)

Kinder:

15.12.1795 Hermann Joseph Karl V.: Bernh. Johannes M.: Susanne Barbara Ottes
P.: HJ Ottes Kurator d Waisenh. (Ig)

02.05.1797 Maria Barbara P.: MB Ottes F d Waisenh.inspekt. (Ig)

1794/97 Pankratius Krüber (durchgestrichen: Pankraz Grüber), modo Johann Gruber, Schönfärber;

1797 derselbe, wohnt Lit B 305 = Augustinerstr.52 (Schrohe 8, S.269)

1797/98 Zinsamtsmanual, Herdschilling: Grüber, Johannes, Schönfärber, in Häckerzunft
(StAMz 6/905, S.149)

1800 Johannes Gruber, Färber, wohnt Lit B 305 = Augustinerstr. 52 (ABMz 1800)

† 29.03.1819, Johannes Grüber, Schönfärber, 56 J. Ehemann von Barbara Ottes, wohnte Lit. B305 = Augustinerstr. 52 (SterbeReg. 1819, Nr.223)
1825 Anna und Barbara Grüber, Priv. wohnen Lit B305 (ABMz 1825)

Gruber (Grüber), Pankratius Nikolaus

(11.09.1761 Mainz, Ig – 12.11.1793 Mainz, Ig, lediger Sohn)

Färber

Schwarz- und Schönfärber (StAMz 21/621)

Sohn des Färbers Bernhard Grüber und der Maria Salome, geb. Reissert

07.01.1785 wird Pankratz Grüber 22 J. aus Mainz von der Straßburger Zunft der Schwarz- und Schönfärber bestätigt, 32 Wochen in der Stadt gearbeitet zu haben (StAMz 21/608)

1794/97 Pankratius Krüber (durchgestrichen: Pankraz Grüber), modo Johann Grüber, Schönfärber; 1797 derselbe, wohnt Lit B 305 = Augustinerstr.52 (Schrohe 8, S.269)

Gudenus, Philipp Franz Ignaz Reichsfreiherr von

(31.07.1710 Mainz, E -15.10.1783 Mainz, E)

kurmainzischer Generalmajor und Geheimrat

Dilettierender Künstler

„Darstellung von Uniformen und vor allem mehrere Ansichten von Konstantinopel und Wiedergaben türkischer Trachten. Gudenus war 1740/41 als Mitglied der kaiserlichen Gesandtschaft am Bosphorus, mehrere französische und deutsche Stecher arbeiteten nach seinen Vorlagen, er radierte aber auch selbst einige kleine Landschaften“ (Frankhäuser, S.36)

1734

23.04.1754 Heirat mit Sophia Johanna Charlotta Christina von Schaumburg auf Ziegenfeld

(Schaupl. d landsäss. niederösterr. Adels. Bd. 3, 1797, S.444)

Kinder:

28.11.1755 Ferd. Sigism. Valentin Heindr. V.: Leutn. P.: VFv Gudenus, HSv Schaumbg (E)

02.01.1757 Anna Chr. Philip. Amalia Kath. V.: Leutn. P.: AMCh v Gudenus (E)

23.10.1760 Valentin Ferd. Leop. Alex. V.: Obers P.: VFL v Gudenus (E)

16.01.1763 Karl Wilh. Franz Ernst V.: Obers P.: KW v Rothenhausen (E)

11.08.1764 Maria Anna Magd. Franziska V.: Oberst P.: MA v Gudenus (E)

13.08.1766 Karl Heindr. Jos. Franz V.: Oberst P.: KW J Adam v Breidbach.... (E)

02.02.1768 Maria Sophia Anna Johanna V.: Oberst u Major P.: SJ Karol v Wolffskehl.... (E)

1734 Gudenus-Handschrift. Bilderhandschrift, die kaiserlichen Truppen im Lager von Heilbronn im Polnischen Erbfolgekrieg 1734 darstellend. Sehr detaillierte Darstellung einzelner Soldaten

Lit.:

Hans BLECKWENN, Reiter, Husaren und Grenadiere. Die Uniformen der kaiserlichen Armee am Rhein 1734. Dortmund 1979.

H

Haberstroh, (NN)

()

So hieß ein Künstler, der um 1706 zu Mainz schönes Federvieh mit viel Fleiß sehr natürlich gemahlt hat. (Füssli, S.504)

In der Kirchenbuchkartei ist kein Maler Haberstroh verzeichnet. Es gibt aber den Weimarer Hofmaler Johann Franz Haberstroh.

Es gibt aber

Haberkorn, (NN)

()

Maler

06.06.1717 Rechnungsmanual des Johann Erwein von Greiffenclau: „dem Mahler Haberkorn für 5 Portraits zu mahlen von meiner Familie 35 Rthl oder 52, 15 fl (HHStAW 128/3, Nr.2508)

10.03.1719 „Hr Haberkorn in der Steingäß, ist über 5 bis 6 Jahre hier“, heißt es in einem Verzeichnis unzüftiger Maler (StAWü Fragmente K 598/784)

Hackenbrug, Johann Adam

(evtl. 24.02.1690 Mainz, Lf – 01.08.1742 Mainz Q)

Wachszieher

15.04.1708 Heirat mit Anna Has, T d † Joh. Wendelin Haas, Gastwirt v Bingen (Q)

Kinder:

03.12.1709 Sohn V.: JA M.: A Maria P.: Anna Maria Hersin ?? (Q)

22.10.1711 Johann Heinrich P.: JH Hackenbrug i.V. Kasp. Weingarten (Q)

06.01.1713 Anna Maria P.: AM Weingartnerin (Q)

24.07.1714 Anna Margaretha P.: AM Heesin aus Bingen (Q)

03.09.1715 Hieronymus Jakob P.: JK Hees, iV Wendelin Hees Gastwirt zum Goldenen Engel in Bingen (Q)

08.01.1718 Johann Jakob P.: JJ Hees (Q)

29.08.1719 Johann Wendelin P.: JW Hees, Gastwirt v Bingen, iV Heinr. Ludwig Winterstein, Maler (Q)

† 22.06.1730 Anna Maria Hackenbrug (Q)

Haedener, Maria Catharina

()

Bildnismalerin

Um 1771 in Mainz tätig, Die Malerin ist weder in Kirchenbüchern noch in einschlägiger Literatur biographisch nachzuweisen (Ludwig, S.97)

1771 Bildnis des Stadthauptmanns und Hofbortenwirkers Johann Simon Leitner (InvNr. 488) und

Bildnis der Maria Margaretha Leitner, geb. Dieffendinger (InvNr.489) „M^a Cattarina Hädener Pinxit 1771“. Landesmuseum Mainz (Ludwig, S.97-100)

Hänlein, Bernhard Joseph

(05.02.1801 Mainz – 19.09.1848 Mainz)

Graveur

10.09.1835 Heirat mit Margarete Behm, T d Schneiders Johann Behm

Sohn des Schiffers Heinrich hänlein und der Katharina, geb. Oberdan

1842 wohnt Lit. A169 0 Augustinerstr. 69 (ABMz 1842)

Häffner (Höffner), Johann Georg

(St. Blasien - 24.12.1729 Mainz, Chr)

Buchdrucker

22.04.1705 Heirat mit Sabina Mayer, sie: geb. im hochfürstl. Stift Kempten, ist Schwester des Hof- und Universitätsdruckers Johann Mayer, er: Buchdrucker aus St. Blasien im Schwarzwald gebürtig (Chr)

Kinder:

18.04.1706 Johann P.: Herr J Mayer, kf Hof u Universitätsbuchdrucker (Chr)

23.09.1708 Johann Nikolaus P.: Herr N Kling, Verwalter d Hosp. zum Floß (Chr)

03.11.1709 Maria Kunigunde P.: MK, F d Marktmeisters Engelhardt (Chr)

10.04.1712 Philipp Joseph P.: PJ Biber, Vikar zu St. Alban (Chr)

06.10.1714 Anna Maria P.: M Magd. Mayer F d Buchdr, M Fusch, Heidelbg (Chr).

16.03.1717 Johann Heinrich P.: Herr JH Mappes, Vikar zu St. Peter (Chr)

20.03.1719 Maria Magdalena P.: MM Mayer (Chr)

01.12.1720 Johann P.: J Mayer, kf pflz Kammerrat (Chr)

01.12.1723 Anna Margareta P.: AM Sack von Hochheim (Chr)

26.10.1726 Maria Magdalena P.: MM Mayer (Chr)

24.03.1724 JG Häffner Pate bei Sohn des Johann Wüsiger (vermutl. Kupferst. Wissger) (E)

10.08.1728 Heirat von Kunigunde Häffner mit Franz Alef, Buchdrucker aus Mannheim (Chr)

schon 1705 vermutlich als Faktor im Mayerschen Geschäft tätig (Benzing/ Presser, S.176)

1719 Mainzischer Land- und Schreibkalender (Benzing/ Presser, S.176)

Häffner hat in der Buchdruckerei, die Johann Mayer, dem Bruder seiner Schwester gehörte, als Faktor gearbeitet. Als Johann Mayer 1724 Mainz verließ übernahm er mit seiner Frau die Druckerei am

Flachsmarkt (Schaab, Buch, S.434)

Bis 1746 Herausgabe des domkapitelischen Wappenkalenders durch die Wittve Häffner, einer Schwester von Johann Mayer, gemeinsam mit ihrem Sohn, dem Hofbuchdrucker Johann Häffner

(Schrohe, Beiträge 2, S.38)

Häffner (Höffner), Johann Heinrich

(16.03.1717 Mainz, Chr.- 02.06.1745 Mainz)

(Schaab, Buch, S.434)

Hof- und Universitätsbuchdrucker

Sohn des Buchdruckers Johann Georg Häffner und der Sabina geb. Mayer

31.10.1737 Pate bei einem Sohn des Druckers Johann Wolfgang Reitwiser (Chr)

1749 Johann Heinrich Häffner, Hof- und Universitätsbuchdrucker (HuStK 1740, S.66)

Arbeitet als Geschäftsführer in der Buchdruckerei bis zu seinem Tod. Da er ohne Kinder war

übernahm 1745 sein jüngerer Bruder Johann die Druckerei (Schaab, Buch, S.434)

1747 Flachsmarkt 12: „(866) die alte Truckerei oder behausung zur Wetterschellen sambt garten so hinten gegen Stae Claraecloster über gelegen, olim H(ann)ß Schmidt, maurem, modo Häfner, buchdruckers, witiß (Schrohe, Beiträge 8, S.85)

Häffner (Höffner), Johann

(18.04.1706 Mainz, Chr – 02.11.1748 Mainz)

(Schaab, Buch, S.434)

Hofbuchdrucker

Sohn des Buchdruckers Johann Georg Häffner und der Sabina geb. Mayer

1745 Übernahm die Druckerei. Er starb am 02.11.1748 ohne Kinder, dadurch fiel das hiesige Haus und Geschäft an den einzigen Häffner'schen Jutestaterben Johann Josph Alef (Schaab, Buch, S.434)

† 03.11.1748 St.Rochus Rechnungen, Einnahmen aus Begräbnissen „Hofbuchtrucker Häffner“, 2 fl (StAMz 36/448, S.49)

Häußer, siehe Heußler

Hagedorn, Christian Ludwig von

(14.02.1712 Hamburg - 24.01.1780 Dresden)

Sächs. Diplomat, Kunstschriftsteller, Sammler u Generaldirektor der Dresdner Kunstsammlungen

Dilettierender Künstler

Dezember 1740 bis Oktober 1741 in Mainz

April 1743 bis Mai 1745 in Mainz

„berichtet in Briefen an seinen Bruder, wie ihn das Erlebnis der rheinischen Landschaft zum eigenen Zeichnen inspiriert und wie er schließlich das Radieren für sich entdeckt und sich autodidaktisch darin ausbildet“ (Frankhäuser, S.36)

Hahn, Joseph

()

Vergolder

1785/6 Joseph Hahn, Vergolder, burg. Schatz. 3fl; serv. 20kr; herdsch. 54 kr wohnte Lit.A 175 =

Kirschgarten 22 dreistöckes Haus. Eigentümer Joh. Franz Schumann (Schrohe, Beiträge 8, S.168)

gibt auch: **Hahn, Ignaz** (25.01.1750 Mainz, Chr, Lothar Franz Ignaz) Stuckateurgeselle

Haller, Joseph

(Wien - † vor 1818)

(Bösken, S.46)

Goldarbeiter

09.12.1772 Vizedomamtsprotokoll: Joseph Haller, Goldarbeitergeselle aus Wien, sucht nach, in

Bürgerschaft aufgenommen zu werden. Da die Goldarbeiterzunft dermalen nicht „übersetzt“ sei, könne

er eigentlich aufgenommen werden. Da Haller aber kein Vermögen besitze und „der Schwermerey

zimlich ergeben“ sei, die Seibeltsche Witwe, welche er gesonnen sei zu heiraten, mit Schulden und 2

Kindern „beladen“ sei, wird das Gesuch abgelehnt (StAMz 1/214, S.612/13)

19.12.1772 Vizedomamtsprotokoll: Ablehnung wird bekräftigt (StAMz 1/214, S.619)

Landesregierung weist Vicedomamt an, Haller aufzunehmen (StAMz 1/214, S.629)

02.03.1773 Zinsamtsrechnung: Bürgerliches Einzugsgeld, Joseph Haller, goldarbeiter, er fremd, zahlt

5 fl (StAMz 6/673, S.29)

13.03.1773 Vizedomamtsprotokoll: Die Goldschmiede Franz Schmitt und Franz Pilgram lehnen die

Aufnahme im Namen der Zunft ab. Zunft erhält von der Landesregierung die Anweisung, Haller

aufzunehmen und zum Meisterstück zuzulassen „bey sonsten zu gewerten habender Ahndung“

(StAMz 1/214, S.644/45)

06.03.1773 Bürgerannahme: Joseph Haller, Goltarbeiter, er fremd (StAMz 1/203, S.292)

06.03.1773 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Joseph Haller, Goldarbeiter, er fr, 5 fl

(StAMz 6/674, S.29)

21.02.1773 Heirat mit Scholastika Seipel, Wwe von Georg Seipel (Chr)
Kinder?:

07.10.1777 Valentin V.: Ferdinand Joseph P.: V Werner (E)

12.05.1781 Lambert Joseph P.: JL Hallein (P)

1774 In einer Übersicht zu allen schulpflichtigen Knaben in Mainz wird Joseph Haller mit einem 5jährigen Sohn angegeben. Beim Vermögensstand, angegeben in den Kategorien A-D = reich, mittelmäßig, vom Taglohn lebend, arm, wird die Kategorie B genannt. Haller wohnt Lit C 197 = Flachsmarktstr. 2 (StAMz 17/4)

1785/86 die von Goldarbeiter Haller verlassene Frau Scholastika wohnt Lit. C467 = Postgäßchen 3. Es heißt: sie sei in die Korbengasse zu setzen (Schrohe, Beiträge 8, S.183)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Haller, Joseph, Goldschmiedewittib, 27 fl (StAMz 6/905, S.54)

Haller, Johann

()

Steindrucker

1825 Haller, Johann Steindrucker, wohnt Lit. A218 = Strickergerasse 4 (ABMz 1825)

Hammer, F.

()

Maler

um 1730/40 Kf Philipp Graf Karl von Eltz-Kempenich, Portrait im Rahmen mit Wappen und Sockelinschrift, Halbfigur, Kupferstich 29,5x18, Maler F. Hammer, Stecher C.H. Müller

(HHStAD R4 Nr.22448)

1741 Schatzungsmanual: Hammer, Maler, Goldschmiedezunft (StAMz 6/347 S.105)

Harnisch

Die Familie Harnisch hat vermutlich ihren Ursprung in Schupach bei Limburg. Verbindungen nach Mainz hatten auch andere Steinbrecher, Steinmetze und Marmorierer dieser Region - zu nennen sind beispielsweise Weidemann, Leitner, Strahl und Süß - von welchen der sogenannte Lahnmarmor bearbeitet wurde. Der von Schupach gebürtige Steinmetz Martin Harnisch (Schupach vor 1630 - ?) hat am 03.10.1629 den Auftrag zur Lieferung des Marmors für eine Grabplatte nach Mainz erhalten. Der Marmor war für das Grabmal des Erzbischofs und Kurfürsten Georg Friedrich Greiffenclau von Vollrads im Mainzer Dom bestimmt, welches von Bildhauer Johannes Fries geschaffen wurde. Den Lieferkontrakt hat Johann Fries unterschrieben, da Harnisch des Schreibens unkundig war. Harnisch hat auch den Marmor für den Michaelsaltar im Mainzer Dom geliefert. (Wabel, S.43)

Sohn Arnold Harnisch wird 1652 als Bildhauer in die Bürgerschaft aufgenommen. Dessen Sohn Joseph wird ebenfalls Bildhauer. Auch von dessen Kindern wird Sohn Hieronymus ein Bildhauer.

Harnisch, Arnold

(um 1630 - 29.01.1691 Mainz, Q)

Bildhauer

Sohn des Steinmetzen Martin Harnisch (Wabel, S.43)

Gilt als gebürtiger Mainzer, dessen archivalisch nicht nachweisbares Geburtsdatum um 1630 gelegen haben dürfte (Beyer, Skulpt. S.253)

05.05.1652 Bürgerannahme (Beyer, Skulpt. S.253)

1652 Bürgerannahme: Arnold Harnisch, Bildhauer, er Mainzer (StAMz 1/201, S.117)

08.10.1651 Heirat mit Katharina Schöffel, T d Mitters Peter Schöffel, Eheg.: V.: Martin Harnisch, B u Steinmetz in Schubach, Graftsch. Runkel (lg)

Kind:

10.06.1653 Johann Peter † 30.06.1653 P.: P Schöffel (lg)

† 12.05.1655 Katharina H, Ehegatte: Arnold H, statuarius. Vorname der Mutter der nachfolgend aufgeführten Kinder ist ebenfalls Katharina. Vermutlich handelt es sich um Katharina Brick(en), die Tochter des kurf. Pistorbäckers Konrad Brick(en).

00.00.0000 Heirat mit Katharina Bricken

Kinder:

02.09.1656 Johannes Georg † 08.09.1656 P.: G Urenbein Zimmermann (lg)

02.09.1656 Johannes Valentin † 02.09.1656 P.: JV Hexheimer, Küster v St.Ignaz (lg)

06.01.1658 Johann P.: J Bechtholdt (Q)

07.12.1659 Johann P.: J Hewning, Bender (Q)

21.11.1661 Johann Hieronymus	P.: JH Bender	(Q)
24.10.1663 Joseph	P.: J Meyer	(Q)
04.10.1667 Margarete Saloma	P.: MS Brick	(Q)
13.07.1670 Katharina	P.: K Ehef d Ratsschreib. Paul Hell	(Q)
18.03.1672 Clemens	P.: C Hinck, Steinmetz	(Q)
24.04.1673 Peter	P.: (NN)	(Q)
11.08.1674 N (Tochter)	P.: (NN)	(Q)
11.03.1676 Sebastian	P.: S Mayer, kurm.Steinschneid. u Wachspossier.	(Q)
17.08.1678 Anna Margareta	P.: AM Schallartin	(Q)
07.11.1680 Christoph † 10.07.1692	P.: Ch KÜchler, Buchdrucker	(Q)

1657 Stadtaufnahme: „ein eckbehausung sambt bronnen darneben, ist aigen Arnolt Harnisch, bilthauern, stost auf der Dr. Jungen witib behausung auf beiden seiten“ = Korbgasse 6

(Schrohe, Beiträge 7,

S.92)

1677 Denkmal des Landgrafen Georg Christian von Hesses im Mainzer Dom (Arens, Dom, S.122)

1676 In Stiftskirche Idstein hinter Altartische stehende Retabel entworfen und aufgerichtet (K-H Schmidt, Nachrichten zur Bau- und Bedeutungsgeschichte der Unionskirche zu Idstein)

1676 Laurentius Altar im Mainzer Dom (Arens, Dom, S.122)

1678 Denkmal des Kurfürsten Damian Hartard von der Leyen im Mainzer Dom (Arens, Dom, S.122)

08.03.1684 Der Bildhauer Arnold Harnisch beschwert sich über Störer in seinem Gewerbe:

„Ebenmeßig (wie Bickard, siehe dort) beschwehret sich Adolph (fälschlich für Arnold) Harnisch, burger und bildhauer alhier, gegen Adolph Denner, den also genannten Schweitzer, und Peter Kleinhunger, und bathe umb gleichmeßßige verfügung, samtliche beklagte vorgefordert und hirüber vernohmen.

7^o. Adolph Denner, bildhauer recusirt die zunfft solange, bis andere alle hier darein schritten, wollte sich inmittels bloß mit seiner handarbeit ernehen.

8^o. Schweitzer und Peter Kleinhunger, auch beede bildhauer, bathen umb dilation, bis sie zu mitteln kämen, alß dan sie zur burgerschafft schreiten wollten, inmittels sie alhier als beysaßen passiren zu lassen“.

(VDP Bd.1682-1686, S.212f/Schrohe, Beiträge 2, S.84)

1687 Stadtaufnahme: „ein eckhaus sambt bronnen darneben ist aigen Arnoldt Harnisch witib

(Schrohe, Beiträge 7, S.92)

103.11.1697 Heirat von Anna Margareta Harnisch mit Steinmetz Joh. G. Uhl (StAMz 1/22 I. S.382)

Wohnhaus des Bildhauers befand sich an der Stelle der heutigen Korbgasse 4, wo die Familie noch 1694 nachweisbar ist

(Beyer, Skulpt., S.253)

Lit.:

Luzie BRATNER, Die erzbischöflichen Grabdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts im Mainzer Dom (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte Bd.113), Mainz 2005, S.64-73.

Heinrich SCHROHE, Zur Mainzer Kunstgeschichte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts MZ 2 1907 S.88-105. hier S.91-94.

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2). Mainz 1912, S.83f

Harnisch, Joseph

(24.11.1663 Mainz, Q - 10.03.1726 Mainz, Chr)

Bildhauer

Sohn des verstorbenen Bürgers und Bildhauers Arnold Harnisch (Schrohe II, S.94)

12.05.1698 Protocolla civica: Joseph Harnisch, bildhauer, beide Mainzer (StAMz 1/202, S.80)

09.04.1696 Heirat mit Antonetta Gerst, T d kurfürstl. Hauptmanns Gersten (AZ)

Kinder:

08.03.1699 Johannes Hieronymus P.: JH Harnisch, Vikar v St Peter (Q)

18.03.1700 Maria Katharina P.: MK Harnischin (Q)

11.09.1701 Johannes Friedrich P.: JF Loiss, Kanonikus St.Stephan (Q)

10.10.1702 Tochter P.: Maria Elisabeth Hetrichin (Q)

15.02.1705 Juliana Christina P.: JC Rosalerin (Q)

Taufpatenschaften:

27.02.1702 Antonetta Harnisch, F d Bildh., bei Tochter des Steinmetzen Johann Georg Uhl (Chr)

16.12.1703 Joseph Harnisch, B u Bildh., bei Sohn des Bäckers Johann Heinrich Knorr (St)

05.03.1704 Joseph Harnisch, B u Bildh., bei Sohn des Kaufmanns Joh. Heinrich Fries (D)

01.02.1707 Johanna Harnisch, bei Tochter des Organisten und Zöllners am Gautor Peter Ernst Vogelmann (E)
 29.12.1707 Antonetta Harnisch, F d Bildh., bei Tochter des Steinmetzen Johann Heinrich Blinn (St)
 20.03.1712 Joseph Harnisch, bei Sohn des Steinmetzen Johann Heinrich Blinn (lg)

23.02.1699 Klage vor dem Vizedomamt gemeinsam mit Christian Rosaler gegen Schreiner und Steinmetzen:

„Bildhauer Joseph Harnisch und Christian Rosaler erschienen und wiederholten ihre Klage gegen Schreiner und Steinmetzen, daß selbige ihnen mercklichen eingriff in ihrer Profession und Arbeit theten, mithin sie Kläger in der Nahrung verkürtzten, bathen umb remedirung“ Das Vizedomamt erklärt „was in gantzen oder halben Bildern, Statuen und Figuren bestehet, gehört solche Arbeit allein den Bildhauern, Denen Steinmetzen und Schreineren aber pleibet unverwehret allerhandt Zierrathen, sodan auch Engels-Fratzen oder andere dergleichen Gesichter und Köpf in- und bei ihrer Arbeit zu Verfertigen. Im übrigen mögen die Bildhauer und Steinmetzen noch zur Zeit die glatte Marmorarbeit cumulative oder zugleich so lang anbieten und fertigen, bis sie klagende Bildhauer mit bestandt erweisen werden, daß den Steinmetzen sothane Arbeit nicht gehörig noch anderwärts ihnen zulässig seye“ (StAMz 1/24, S.525)

09.08.1706 Joseph Harnisch und seine Ehefrau Antonette haben von der Kirchenfabrik St. Emmeran „zur Beförderung ihrer Wohnung“ 300 Gulden geliehen und mit einem Kredit von Johann Friedrich Bender über 400 Gulden abgetragen. Sie geben ihr „am Korb“ gelegens Eckhaus zum Pfand. Zeuge ist u.a. der Maler Philipp Melchior Bickard (StAMz 5/42, S.352)

17.03.1712 Vizedomamtsprotokoll: Klage von Harnisch und Rosaler gegen den Steinmetz Michael Schmitt.

Joseph Harnisch und Christian Rosaler beide Bilthauer klagden contra Michel Schmitt Steinmetz anhero, daß derselbe ihnen zum Schaden und gegen den Rathsbescheid unterm 23. Feb. 1699 gantze und halbe Bilter Statuen und dergleichen Bilthauerarbeit verfertigte. Bathen ihme soches mit Nachtruck zu inhibiren und sie bey obgemelten Rathscluß, und der ihnen gebührenden Arbeit zu schützen.

Conclus. Weilen es anschon vor diesem eine abgemachte Sach seye alß solle sich beklagter Johann Michel Schmitt dergleichen denen Bilthauern zukommende Arbeit hinkünftig bei Vermeidungwillkühriger Straff und Confiscation enthalten. Doch ihme erlaubt seyn, das wücklich in Arbeit habende Muttergottesbild für den hiesigen Barbier Schapp vollends auszumachen (StAMz 1/24 fol.278 / Schrohe, Beiträge 2, S.207)

1719 Zinsamtsrechnungen, Steinhütten am Rhein: Joseph Harnisch, Bildhauer von seiner Steinhütte neben Valentin Müller, 4.30 fl (StAMz 6/619, S.19)

1726 Zinsamtsrechnung: Alexander (!!) Harnisch, Bildhauer, zahlt für seine Hütte am Rhein neben Valentin Müller, Steinmetz wittib 4.30 fl (StAMz 6/626 o.S.)

1732 Zinsamtsrechnungen: Steinhütten am Rhein: Joseph Harnisch, Bildhauer wittib, von ihrer Steinhütte darselbst, 4.30 fl (StAMz 6/632, S.24)

Harnisch, Hieronymus

(08.03.1699 Mainz, Q - 06.05.1760 Mainz, E)

Bildhauer

Sohn des Bildhauers Joseph Harnisch und der Antonetta, geb. Gerst(en)

12.03.1731 Bürgerannahme, Hieronymus Harnisch, Bildhauer, beide Mainzer (BAK)

00.00.0000 Heirat mit Maria Barbara Krustin od. Wicht

Kinder:

02.07.1726 Johann Wolfgang M.: M B. geb. Krustin P.: JW Köffer, Schuhmacher (Chr)

13.04.1728 Joh. Hieronymus P.: JH Harnisch Vicar St.P./G. Bellenroth

(Chr)

† 13.04.1728 Joh. Hieronymus V.: H. Bildh, M.: M.B. geb. Wicht (Chr)

16.02.1729 Maria Juliana Christina M.: M.B. geb. Crustin P.: JC Danig Hoflayendeckerin (Chr)

11.12.1731 Maria Elisabeth M.: Barbara P.: E Herlein (Q)

04.06.1734 Juliana Christina M.: M.B P.: JC Danisch (geb. Harnisch U.H.) (Q)

28.07.1735 Christoph M.: M.B. P.: C Güth (Q)

26.03.1738 Anna Klara M.: M.B. P.: AC Fritz (Q)

28.12.1739 Heirat mit Ursula Eckardin von Kastel, Eheg. Wwer (Q)

Kinder:

08.10.1740 Anna Maria M.: M. Ursula P.: AM Dielmann (Q)

07.09.1743 Johann Baptist P.: JB Minola (Q)
30.03.1746 Johann David M.: Ursula P.: J Hibener (Q)
17.11.1747 Klara P.: K Manera (Q)
17.10.1752 Emmerich P.: E Dietz (E)
12.03.1731 Zinsamtsmanual: Bürgerannahme, „bilthawer, beide Mainzer“ (StAMz 6/731, o.S.)
12.03.1731 Bürgerannahme: Hieronymus Harnisch, Bildhauer, beide Mainzer (StAM 1/202, S.156)
1733 Zinsamtsrechnung: Alexander(!) Harnisch, Bildhauer, zahlt für seine Steinmetzhütte am Rhein, (vermutlich übernimmt er die Hütte seines verstorbenen Vaters U.H.) (StAMz 6/633)
1734 Schatzungsmanual, Goldschmiede: Hieronimus Harnisch, bisher Hauß zum Rothekopf im Zinshauß, zahlt 1,30 fl (StAMz 6/334, S.101)
1737 Schatzungsmanual, Goldschmiede: Hieronimus Harnisch, Bildhauer (StAMz 6/337, S.101)
1738 Zinsamtsrechnungen: Hieronymus Harnisch, Bildhauer hat eine Steinmetzhütte am Rheinufer (StAMz 6/638, S.23)
1740 Zinsamtsrechnungen: Hieronymus Harnisch, Bildhauer zahlt für seine Steinmetzhütte am Rheinufer nahe dem Roten Turm 4,30 fl (StAMz 6/640, S.27)
1750 im Billettenbuch des Jahres 1750 (StAMz 7/150)
† 13.04.1760 Ursula Harnisch
12.04.1760 Schatzungsurkunden: erhält der Bildhauer Hieronimus Harnisch 1,20 Reichsthaler als Armenunterstützung (StAMz 6/260, fol.96)

Hartmann (Hardmann), Johann Georg

(evtl. 02.12.1731 Mainz, Ig -)

Maler, Vergolder

Sohn des Bäckers Johannes Hartmann und der Maria Katharina

20.06.1769 Vizedomamtsprotokoll: Hans Georg Hartmann, Leinwanddrucker, Bürgersohn, 30 Jahre alt, 550 Gulden Vermögen und die Druckgerätschaften, die er für 300 Gulden von den Erben des gestorbenen Leinwanddruckers Bragger erkaufte hat. Sponsa hat ebenfalls 300 Gulden. Aufnahme 01.07.1769 (StAMz 1/214, S.85)

17.07.1769 Heirat mit Apollonia Biborn aus Östrich/Rheingau (lg)

Kinder:

15.04.1770 Maria Anna Thekla V.: JG, B u Korporal M.: Maria Apoll. P.: MAT Kellerin, led. (lg)

23.07.1771 Katharina V.: Joh. Georg B u Vergolder P.: Kath. Schallin, F d B u Vergolders (lg)

23.06.1774 Jakob V.: Joh. Georg B u Vergolder, M.: Apollonia P.: J Pauli B u Bäcker (lg)

1770 Zinsamtsmanual, Häcker: J. Georg Hartmann, Leinwanddrucker, 54 xr Herdschilling (StAMz 6/770, S.184)

25.11.1777 stirbt eine Apollonia Hartmann (Q)

26.01.1774 stellt bei Vizedomamt gemeinsam mit den Malern und Vergoldern Breider, Johann und Nikolaus Collart, Eisenkolb, Furschier, Kloos, Lichteisen, Merkel, Prätorius und Schall den Antrag auf Gründung einer Maler- und Vergolderinnung (StAWü MzPolAkt. 83/1429)

1777 Schatzungsmanual, Häckerzunft, Johann Georg Hartmann, Leinwanddrucker, zahlt f Nahrung (StAMz 6/377, S.354)

14.06.1777 Liste der „Nahmen deren sich zu der Innung verstandenen Mahler und Vergulder“, hierunter „Hartmann, Vergulder“ (StAMz 21/265)

05.05.1779 Überschlag über die Vergoldung der Orgel von St.Ignaz: Hartmann erbot sich folgende Arbeit auszuführen:

„Erstl. das ganze Orgelwerk perlenfärbig zu fassen und mit ächtem Copal zu ferneißeln

2. alle geschnittene Zierrathen, so man sehen kann, und die dazu gehörige Stäb und Hohlkählen, überhaupt, alle Gerlanden, die Urnen ganz, die Platten, die Flammen zwischen denen Pfeiffen ganz zu vergulden mit gutem golt, so dann

3. an denen Füllungsleisten die Stäb oder Hohlkählen ganz zu vergulden so mit

4. alle obige Arbeit ächt, gut, und dauerhaft, wofür ich allezeit stehe, zu verfertigen, der gesamte Preiss 950 fl“. Die Arbeit wurde in den Jahren 1779 -1781 fertiggestellt. (Fritzen, Ignaz S.220)

Schatzungsmanual: Georg Hartmann, Vergulter, Häckerzunft (StAMz 6/381, S.354)

1785/6 Hartmann, Georg, Vergolder, burg., schatz. 3fl, serv. 15Kr, herdsch. 54kr., wohnt Lit.C 474 Birnbaumgasse 3 einzehtel („Gekröntes Kreuz“), dreistöck. Haus, Eigentümer: Freiherr von Gudenus (Schrohe, Beiträge 8, S.185)

Hartmann Johann Christian,

()

Maler
1774-1778 Porzellanmanufaktur Höchst

(Schäfer, Porzellan...S.59)

Hatry (Hazi), Wolfgang

()

Buchdrucker

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria (NN)

Kinder:

13.02.1771 Anna Klara V.: W M.: AM P.: AK Manzin, F d Hofrats u RegSek
i.V. K Friedrich, deren Magd (lg)
29.07.1774 Georg Adam P.: GA Goldbach, S d Bierbrauers (lg)
† 11.07.1775 Georg, Sohn V.: Druckergeselle (lg)

1774 In einer Übersicht zu allen schulpflichtigen Knaben in Mainz wird Wolfgang Hatry mit einem 5jährigen Sohn angegeben. Beim Vermögensstand, angeben in den Kategorien A-D = reich, mittelmäßig, vom Taglohn lebend, arm, wird die Kategorie D genannt. Hatry wohnt Ölmühle 139 (StAMz 17/4)

Hauck, Franz

()

Buchdrucker

12.09.1772 Verwaltungsrechnung des St. Rochushospitals: für Franz Hauck wird das Aufdinggeld bei Buchdrucker Weiland gezahlt (StAMz 35/172, S.52)

Haußer, siehe auch Heußer

Haußer (Hausen, Häuser, Heußer), Johann Michael

(† 12.12.1734 Mainz, D, B u Goldschmied aus Österreich gebürtig)

Goldschmied

1678 Stadtaufnahmen Fol.87b, Nr.1104 (Schrohe III, S.12)

05.02.1730 Bürgerannahme, Johann Michael Haußer, Goldschmied, er fremd (StAMz 1/202, S.153)

Haußer kam als Drahtzieher aus der Nähe von Wien nach Mainz (Bösken, S.47)

02.05.1730 Heirat mit Anna Kath. Mossurie aus Frankfurt, Eheg.: Drahtzieher aus Österr. bei Wien (D)

Kind:

24.07.1735 Johann Michael Philipp Joseph V.: Joh.M. †, P.: JM Schall u Jos. Volber, Bäcker Ffm (D)

Witwe führt Werkstatt weiter. Sie starb 1761 (Bösken, S.47)

17.05.1740 Stadtgerichtsprotokoll: Es geht um 100 fl, welche die Witwe des verstorbenen Silberschmieds Michael Hauser dem Bedienten des Herrn von Reigersberg, Johann Jakob Bucker, schuldig ist (StAMz 5/140a, S.114)

28.06.1746 Stadtgerichtsprotokoll: Über Johann Michael Häuser, hiesigen B u Goldschmieds seel. Söhnlein Johann Michael Philipp Jacob ist der hiesige B u Glöckner von der Stiftskirche St. Johann, Clemens Häuser, zum Vormund ernannt und beedigt. (StAMz 5/146, S.121)

Hebach, Peter

(18.08.1768 Mainz, E - 08.08.1813 Mainz)

(SterbeRg.1813, Nr.1427)

Typograph

Sohn des Büchsenmachers Joseph Hebach und der Ehefrau Anna Josepha

00.00.0000 Heirat mit Jakobine Cordier aus Bruchsal

Kind:

06.12.1795 Franz Damian, V.: P, Typogr. , M.: Jakobine geb. Cordier, P.: FD Faust, Kammerdiener bei

um 1800 Katharina Franziska † 24.07.1851, 51 J (Hrn v Franckenstein (lg)
(SterbRg. 1851, Nr.673)

um 1893 Josepha Sophia † 01.10.1862, 59J., (Sterbreg. 1862, Nr.1018)

1799/1800 Einwohnerliste: Hebach, Pierre, 34 J., Buchdruckergeselle, geb. in Mainz, Jakobine 30 J., seit 6 Jahren in Mainz, wohnen Lit. D 120 = Stadthausstr. 6 (StAMz 60/81)

1800/01 Einwohnerliste Sektion D , Peter Hebach, 35 J. Buchdruckergeselle aus Mainz wohnt mit Ehefrau Jakobine 31 Jahre, geb. aus Bruchsal in Lit. D123 = Franziskanerstr.1 (StAMz 60/86)

Hebensperger, Simon

(28.05.1800 Mainz – 10.07.1866 München, 66 J)

(GebReg.1799/1800, Nr.601 / Traueranzeige in: Neueste Nachr. aus d Gebiet d Politik 1866)

Hofwappenmaler und Wagenlackierer

Möglicherweise der am 28.05.1800 geborene Sohn des Franz Hebensperger, Sattler/Lackierer und der Margaretha geb. Kloos (GebReg. 1799/1800, Nr.601). Der Vater Franz Hebensperger ist vermutlich Sohn des aus Bayern stammenden Simon Thaddeus Hebensperger, der 25.06.1762 (E) eine Kath. Reichhuber geheiratet hat. Eine Anna Katharina Hebensperger war am 17.04.1774 (lg) Taupfatin bei Anna Katharina Schall, einer Tochter des Malers und Vergolders Schall.

Franz Hebensperger stirbt am 28.02.1833 als Lackierer (SterbeReg. 1833, Nr.212) Sie ist Tochter des Malers Andreas Kloss und der Margaretha Spielberger (HeiReg.1799/1800, Nr.94)

1825 Hebensperger, Franz, Lackierer, wohnt Lit. D274 = Steingasse 11 (ABMz 1825)

1830 Hebensperger, Franz, Lackierer, wohnt Lit. D274 = Steingasse 11 (ABMz 1830)

Möglicherweise geht der Sohn Simon Hebensperger nach München

1823 Kunstausstellung in Mainz: S. Hebensperger von Mainz ist mit einem Bild (Nr.75), einer

„Landschaft nach Wienands“ vertreten

(Müller, Beurtheilung, S.35)

1833 ein Simon Hebensperger, Lackierer, ist als Hausbesitzer im Register zum topograph. Atlas von München, Gustav Wenng 1849-51, verzeichnet.

09.10.1842 Heirat mit Klara Josepha Kotz, T d Gelbgießers Kotz aus Donauwörth. Er: Witwer

(Kgl.Bayer Polizeianzeiger von München 1842, S.861)

09.08.1853 Titelverleihung

(RegBltt f d Kgr Bayern Nr.41, 06.09.1853 Sp 1167)

1862 Simon Hebensperger, Hof-Lakierer, wohnt Kanalstr. 41, ist Hauseigentümer (ABMü 1862)

† 10.07.1866 Simon Hebensperger, kgl. Hof-Wappenmaler und Wagen-Lakierer, im Alter von 66 J, gestern Abends 9 Uhr, Mü, 11. Juli 1866 (Traueranzeige in: Neueste Nachr. a d Gebiet d Politik 1866)

Hassbach, Hossbach siehe Fossbach

Heideloff

Die Biographie des in Hannover gebürtige Franz Joseph Ignaz Anton Heideloff ist außergewöhnlich. Er soll ein unehelicher Sohn des Kurfürsten von Hannover und späteren Königs Georg I. von England gewesen und im Umfeld des Hofes aufgewachsen sein. Nach einer Lehre beim dortigen Hofbildhauer ist er nach mehreren anderen Stationen nach Düsseldorf gekommen, wo er an Werken des Hofbildhauers Grupello mitgearbeitet haben soll. Von dort ist er an den kurkölnischen Hof nach Bonn gewechselt und hat dort als Bildhauer und Vergolder gearbeitet. Schließlich ist er um 1734 nach Mainz gegangen. Hier soll er auf Veranlassung des Kölner Kurfürsten Clemens August, welcher Deutsch- und Hochmeister war, an der Ausstattung der neuen Deutschordenskommende mitgearbeitet haben und dann vom Mainzer Kurfürsten übernommen und in der Favorite beschäftigt worden sein. In Mainz wurde er Hofvergolder und hat als Kammerdiener in Diensten des Grafen Lothar Georg Joseph von Stadion gestanden.

Kinder von Franz Joseph ignaz Anton Heideloff Heideloff und auch deren Kinder sind in Stuttgart, Wien, Nürnberg, Weimar und Saarbrücken als Hofvergolder, Maler, Architekten und Bildhauer erfolgreich tätig gewesen.

Zwei in Mainz und Umgebung ansässig gebliebenen Söhne haben keine bildkünstlerischen Berufe ausgeübt. August Anton Joseph Heideloff hat als Klavier- und Gesangslehrer in Mainz gelebt. Er ist Mitbegründer der Mainzer Lesegesellschaft gewesen. Heinrich Heideloff ist nach Kirchheimbolanden gezogen und war dort Gutsbesitzer, Friedensrichter und Bürgermeister.

Elisabeth Heideloff, eine Tochter des Franz Joseph Ignaz Anton Heideloff, hat in Mainz den Maler Johann Baptist Winterstein geheiratet

Im Mainz wurde am 27.11.1610 ein Christoph Heydeloff als Bürger aufgenommen (BAK). Über ihn liegen keine weiteren Daten vor. Eine verwandtschaftliche Beziehung ließ sich nicht überprüfen.

Heideloff d.Ä. (Heidloff, Heydeloff), Franz Joseph Ignaz Anton (SIEHE AUCH ANHANG)

(01.05.1677 Hannover - 12.11.1772 Mainz. lg)

(HStAStuttg J 50 Bü 10)

(06.05.1689 Hannover, kath. Pfarre St. Clemens - 13.11.1772 Mainz, lg, B u Maler)

(Jäger-Sunstenau S.534)

12.05.1689 Geburt eines Joseph, Sohn des Unterleutnants Jodocus Heideloch und der Anna Gertrude Schultz aus Diepholz (DAH Kb St. Clemens Hannover)

Bildhauer/Maler/Hofvergolder

kurf. Bildhauer in Bonn

Hofvergolder in Mainz

Sohn des Johann Jodok Heideloff, gebürtig aus der Gegend von Kassel, 1676-1689 als herzoglicher Leutnant in Hannover ansässig, heiratet Anna Gertrud Schultz aus Diepholz (Jäger-Sunstenau, S.534)

Geschwister:

27.11.1683 Geburt einer Catharina Elisabeth, V.: Jodoco Heidehof, M.: Anna Catharina Schultz
(DAH Kb St. Clemens Hannover)

07.10.1685 namentlich nicht genannte Tochter, V.: Jodoco Heydehoff, Casselensis, M.: Anna Catharina Schultz, P.: Catharina Elisabeth von Warensat, F d Hofmalers
(DAH Kb St. Clemens Hannover)

Johann Jodocus Heideloff, Casselensis, ist schon 20.12.1676 gemeinsam mit Anna Gertrud als Taufpaten im Kb St. Clemens verzeichnet (DAH Kb St. Clemens Hannover)

Diesem Eintrag zufolge ist Leutnant Heideloff spätestens Anfang 1677 verheiratet gewesen. Damit ist eine für 1677 angegebene Geburt des Franz Joseph Ignaz Anton, den er als Sohn angenommen haben soll, nicht unmöglich.

Sohn des Kurfürsten von Hannover (und späteren Königs von England Georg I.) den ein Hauptmann der Leibgarde mit Namen „von Heideloff“, der die vom Kurfürsten geschwängerte Tochter des

Freiherrn von Schulden geheiratet hatte, als Pflegesohn annahm (HStAStuttg J 50 Bü 10)

1697 Ging mit 20 Jahren nach Paris (HStAStuttg J 50 Bü 10)

1701 in Amsterdam (HStAStuttg J 50 Bü 10)

Später an der Abtei Werden/Ruhr, fertigte Altäre, Chorstühle und Figuren (HStAStuttg J 50 Bü 10)

Danach Düsseldorf, Mitarbeit an Grupellos Reiterstatue (1703-1711) (HStAStuttg J 50 Bü 10)

1710-1734 Kammerdiener, Maler und Bildhauer des Kurfürsten von Köln in Bonn (Jäger-Sunstenau)

„Nach dem Tod des Kurfürsten von der Pfalz berief der Kurfürst von Cöln den Künstler nach Bonn, wo dieser aber erst im Jahre 1718 eintraf...Hier verlebte Heideloff einen Zeitraum von 26 Jahren (!!!)...Im

Jahre 1734 (!!!!) wurde er von dem Kurfürsten von Mainz...nach Mainz berufen (Nagler Bd. 6, S.52)

29.05.1713 Heirat mit Elisabeth Waldorff, T eines Gastwirts (Kb St. Ludgerus Essen-Werden)

zeugt 17 Kinder (HStAStuttg J 50 Bü 10)

Kinder:

29.06.1714 Christina P.: (St. Ludgerus, Werden)

11.10.1717 Joseph Anton P.: J.Pery/ Maria Barb de Cerf (St. Remigius, Bonn)

13.01.1721 Anna Margaretha P.: AM Kerten?/CP Morsengo (St. Remigius, Bonn)

13.06.1723 Maria Franziska P.: AM Alderkirchen/ F v Lehn? (St. Remigius, Bonn)

† 25.08.1724 Maria Franziska

03.05.1725 Bernhard Ernst P.: BE Kart/ M Cath. Cosels? (St. Remigius, Bonn)

† Mai 1725? Bernhard Ernst

06.07.1726 Clemens August Bernhard, † 06.02.1729 P.: Kf/ Grfin Plettenberg (St. Remigius, Bonn)

10.09.1728 Maria Agnes Antonetta P.: MA Schiffburg?/Antonia V? (St. Remigius, Bonn)

12.05.1730 Karl Joseph Maria P.: Calois. Ganshorn/ Mmag v Schiller (St. Remigius, Bonn)

† 25.09.1732 Elisabeth Heideloff, geb. Walldorff (St. Remigius, Bonn)

Taufpatenschaften:

22.12.1721 Joseph Heideloff bei Sohn des Franciscus Müller (St. Remigius, Bonn)

09.04.1724 Elisabeth Waldorff bei Tochter des Nikolaus Ilender (St. Remigius, Bonn)

08.06.1724 Joseph Heideloff bei Sohn des Notars Johann Michael Ratterbach (St. Remigius, Bonn)

26.04.1729 gemeinsam mit seiner Ehefrau Paten bei Franz Anton Joseph, einem Sohn des kurfürstlichen Bauschreibers Honoré Cochois in Brühl (Joseph Heidelhoff, „curf. Bildthawer“, Elisabeth Waldorff, Ehefrau von Joseph Heidelhoff) (St. Margaretha, Brühl)

1728 Bonnische Bauaufgab: Dem Hofverguldner Heydeloff wegen Verguldnerarbeit in dem churftl.

Cabinet des peintres genannt lauth abmessung des Baumeisters 319½ Fuß 15 Zoll 2 Linien den Fuß

für 1 rthl 22 st accordirt lauth beylag bezahlt 452 rthl 37 st 8 pf

noch demselben wegen verguldeter rahmen in demselben Cabinet haltend 112¾ Fuß 29 Zoll 4 Linien

jede für vermög contract ad 1 rthl 35 st lauth beylag zahlt 178 rthl 58 st

(LA NRW Kurköln 4354 1. Juli-31 Dez 1728)

1729 Bruelische Bauausgab: Dem Bildhauer Joseph Heideloff wegen beschnittenen Rahmens in das bayerische Cabinet sambt einem aufsatz auf dem zweiten Stockwerk laut beylag sub No 37 zahlt

177 rthl 15 st

1729 Bruelisches Bauwesen: Dem Hoffvergolder Joseph Heydeloff wegen vergoldeten plafond des Schlafzimmers bis unter die corniche mit eingerechnet haltens 369½ fuß 56 Zoll
noch in dem bayerischen Cabinet zwey große Rahmen, haltens 99 Fuß 12 Zoll
item in di 1te Antichambre drey Rahmen, haltens 46¾ Fuß 9 Zoll,
auch in dem Audienzzimmer drey Rahmen, haltens 59 Fuß 57 Zoll,
accordiert [...] in allem lauth Beylag sub Nr 81 zahlt 783 rthl 15 st 8 pf
(LA NRW Kurköln 4355 1.Jan-31.Dez 1729)

1730 Bonnisches Bauwesen: Dem Hofvergolder Heidloff wegen Verguldung eines rahmens, so Churftl. Gnaden dem Herrn Fabion gnädigst vereehrt und an der Orgel etwas reparirt 74, 14

1730 Bruelisches Bauwesen: Dem Hofverguldner heydloff wegen vergulden Holzwercks im Schlafzimmer von dem Gesimbs bis zum fußboden 1062 rthl 54 st ½ pf
demselben in abschlag das lackirte cabinet lauth beylag zahlt 200 rthl
ferner demselben wegen verguldeten Camin und surport in abschlag 400 rthl
(LA NRW Kurköln 4356 1.Jan-31.Dez 1730)

1731 Bruelische Bauausgab: Dem Hoffvergulter Heithloff wegen im Audienz Zimmer, im bayerischen Cabinet in allem haltend 760¼ Fuß 136 Zoll incl fuß ad 1 rthl 22 st accordirt und 40 rthl wegen einiger Besserungen macht in Summa 1084 rthl....worauf in a o 1730 in Abschlag 600 rthl bezahlt sind worten somit ihme der rest lauth beylag zahlt mit 484 rthl 76 st ¼ pf
demselben wegen verguldeten 2 Tischfuß welche ad 26 louis d'or accordirt seynd worden lauth beylag zahlt 128 rthl 22 st ½ pf
(LA NRW Kurköln 4357 1.Jan-31.Dez.1731)

Zu Münster in Westfalen lernt er seine zweite Gemahlin kennen, eine Witwe von 27 Jahren. Bei der Verheiratung waren noch 5 Kinder aus der ersten Ehe am leben (HStAStuttg J 50 Bü 10)

13.06.1733 Heirat mit Elisabeth Agnes Heß (Kb St. Jacobi Münster)

Kind:

22.01.1736 Augustin Anton V.: J A, kf. Hofvergold. M.: E A geb. Heß, P.: AA Rumereis kf. Zöllner (D)

26.04.1745 stirbt 2. Ehefrau an Wassersucht und Auszehrung (HStAStuttg J 50 Bü 10)

1734 „Im Jahre 1734 wurde er von dem Kurfürsten von Mainz, Philipp Carl, mit Genehmigung des Kurfürsten von Köln, nach Mainz berufen, um dort an der kurfürstlichen Favorite die Leitung der reichen Dekorationen zu übernehmen. Hier bildete er viele jüngere Künstler, und errichtete eine Privat-Akademie, welche der für Kunst und Wissenschaft begeisterte Kapitular, Graf Lothar von Stadion, hochsinnig unterstützte (Nagler Bd.6, S.52)

Dekorationen der „beiden Cabinette des Porzellanhauses an der Kurfürstlichen Favorite waren seine ersten Arbeiten, ebenso die Dekorierung der Collegiatskirche zu unserer lieben Frau, der Ignatiuskirche, des Schottenklosters (der jetzigen lutherischen Kirche) (HStAStu J 50 Bü 10)

innere Ausschmückung des Deutschordenshauses
13.05.1736 Heirat der in Werden (nicht Bonn) im Jahre 1714 geborenen Anna Christina mit Franz Brast (Prest), Sprachlehrer aus Aschaffenburg (D)

eine:

Maria Margaretha Brast aus Aschaffenburg heiratet 25.07.1730 den Schuster Paul Salzbeck (St)

† 27.10.1762 Johann Gerhard Brast, Kanonikus v St.Peter in Mainz und St. Alexander in Aschffbg (Q)

1736 Kurfürstlicher Hofvergolder und Kammerdiener bei Domkapitular von Stadion (Kirchenbücher D)

27.04.1737 Geburt einer Elisabeth Agnes. P.: 2. Frau von Heidelberg (Heinzelmann S.24)

1737 Rentkammerrechnung zu Schloss Biebrich: S.86: Dem Mahler Heydloff zu Mayntz vor ein Gemälde in das Schloß zu verfertigen 26 fl (HHStAW 137, Nr.4335)

06.10.1738 Akkord über 480fl zu Vergoldungsarbeiten im Biebricher Schloss. Außerdem weitere Vergoldungsarbeiten für 440fl. (Einsingbach, Biebrich S.191)

1738-1739 Biebricher Schloß, Rheinpavillon: "Accordt über die gnädigst beliebte Verguldung deren im allhießigen runden Saal befindlichen Consoles, pallustres, Festons und Nigen:

1. An allen die im Saal sich befindliche Consoles daran vorhandene Zierrathen mit feinem Goldglantze zu vergulden, damit hieran nicht das mindeste ausgesetzt werden könne

2. solchergestalt auch ferner die auf dem Hauptgesimß hangende Festons, nicht weniger//

3. die Schilder, an denen postementern der Pallustrade auf die obere Gallerie und an denen Pallustres die Staabe der Cannelures und andere daran befindliche Halb und gantze rund stääbe, so weit sie unten in das gesicht fallen, desgleichen

4. die Zierrathen an denen Acht Nigen ebenfalls wie oben gemeldet in glantz mit feinem tüchtigen ducaten goldt zu vergulden, damit hieran von gnädigster herrschaft ein völliges Hohes Vergnügen genommen werden möge, allwobey Er verspricht

5. alle obbemeldete Arbeit in Zeit von Vier Wochen in fertigen, und guthen stand zu stellen und vor allen schaden und abfall zu haften. Wann nun dießes alles solchergestalten gefertigt ist, So empfängt eingangs bemeldeter Mahler Vierhundert und Achtzig gulden. Vor alle hierzu erforderliche Materialien, Goldt und Arbeit, allwobe dann weiter nichts bezahlet wird. Damit nun dießem allem treulich nachgelebet werde, so ist dieser accord einstweils von mir, dem zeitig Bau-Director und bemeldeten Vergulder eigenhändig unterschrieben worden.

So geschehen. Biebrich, den 6ten Octobr 1738, F.J.Stengel m.p.p., Joseph heydelof, Vergulder,
(Lohmayer, Stengel, S. 81//82)

1738 Rentkammerrechnung zu Schloss Biebrich Nr.253, S.76: „Dem Mahler und Vergolder Joseph Heydeloff von Mayntz die Verguldung in dem großen runden Saal zahlt 480fl
noch diesem vor dergleichen Verguldung in gedachtem Saal 440 fl
ferner demselben vor verschiedene arbeiten in Ihro Hochfürstl. Durchl. der Fürstinnen Zimmer 30 fl“
(HHStAW 137 Nr.4336)

06.10.1738 Biebricher Schloß, Rheinpavillon:

“Accordt über die gnädigst beliebte Verguldung deren im allhießigen runden Saal befindlichen Consoles, pallustres, Festons und Nigen:

Bis zu höherer Genehmigung ist mit dem Mahler und Vergulder Hrn Heydeloff aus Mayntz folgender accord abgehandelt und geschlossen worden, vermög dessen er sich verbindet

1.) An allen die im Saal sich befindliche Consoles daran vorhandene Zierrathen mit feinem Goldglantze zu vergulden, damit hieran nicht das mindeste ausgesetzt werden könne
2.) solchergestalt auch ferner die auf dem Hauptgesimß hangende Festons, nicht weniger//
3.) die Schilder, an denen postementern der Pallustrade auf die obere Gallerie und an denen Pallustres die Staabe der Cannelures und andere daran befindliche Halb und gantze rund stääbe, so weit sie unten in das gesicht fallen, desgleichen

4.) die Zierrathen an denen acht Nigen, ebenfalls wie oben gemeldet in glantz mit feinem tüchtigem dukaten goldt zu vergulden, damit hieran von gnädigster Herrschafft ein völliges Hohes Vergnügen genommen werden möge, allwobey er verspricht

5.) die obbemeldete Arbeit in Zeit von Vier Wochen in fertigen- und guthen stand zu stellen und vor allen Schaden und abfall zu haften. Wann nun dießes alles solchergestalt verfertiget ist, So empfängt eingangs bemeldeter Mahler Vier hundert und Achtzig gulden. Vor alle hierzu erforderliche Materialien, goldt und Arbeit, allwobey dann weiter nichts bezahlet wird. Damit nun dießem allem treulich nachgelebet werde, so ist dieser accord einstweils von mir, dem zeitig Bau-Director und bemeldeten Vergulder eigenhändig unterschrieben worden. So geschehen Biebrich, den 6ten October 1738, F.J.Stengel m.p.p.,
Joseph heydelof,
Vergulder

Hierauf wird um zweyhundert Gulden zur Goldauslaage geben“ (HHStAW 130 II, Nr.2840 Bd.1)

04.12.1738 Rentschreiber Körner soll prüfen, ob dem „Mahler Heydeloff von Mayntz“ die noch ausstehenden 75 Gulden von dem mit 480 Gulden vereinbarten Accord ausgezahlt werden sollen
(HHStAW 130 II, Nr. 2840 Bd.1)

15.12.1738 Rentschreiber soll dem Kaufmann Haun aus Frankfurt 75 fl wegen des gelieferten goldes auszahlen
(HHStAW 130 II, Nr.2840 Bd.1)

Nachdeme 1739 Rentkammerrechnung zu Schloss Biebrich, Nr.203, S.71: „Dem Mahler Joseph Heydeloff zu Mayntz die obere Gallerie im runden Saal zu marmoriren 180 fl“ (HHStAW 137 Nr.4337)

1739 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich: Ausgab zum Biebricher Schlosswesen von allerley Nothdurft, S.79: „Dem Herrn BauDirector Stengel ersetzt, waß er vor die Besichtigung der Verguldung im großen Saal dem Vergulder Roubens zu Mayntz zahlt hat, 2,10 fl“

(HHStAW 137 Nr,4337)

1745 Schatzungsmanual: Unzünftige, „Heyloff, vergöldner“ (StAMz 6/345. S.104)

26.04.1745 stirbt 2. Ehefrau an Wassersucht und Auszehrung (HStAStuttg J 50 Bü 10)

um 1747 Heirat mit Maria Theresia Ursula geb. Frühauff (Froeauff) geb. 21.10.1726 in Königstein gest. vor 1772, Tochter des kurm. Landhauptmanns in Königstein (Heinzelmann, S.23)

17.10.1745 Heirat mit Maria Theresia Ursula Treauf, Tochter des dortigen Landhauptmanns. (geb.

21.10.1724-03.10.1767 auf der Festung Königstein, an Auszehrung). Aus dieser Ehe gehen 4 Töchter und 4 Söhne hervor
(HStAStuttg J 50 Bü 10)

Kinder:

12.08.1748 Maria Elisabeth Klara

P: M.E.K. Treuauffin

(E)

24.10.1752 Maria Anna Ther. Paulina † 19.07.1758 E P.: AThP Kitz (E)
 11.11.1754 Loth. Phil. Johann Nepom † 14.06.1757 E P: L.G.J. und Joh. Phil. v. Stadion) (E)
 21.06.1756 Maria Anna Walburga P: M. A. W. von Stadion) (E)
 12.09.1757 Magdalena Franziska P: M.F. von Schmitt) (E)
 07.03.1760 Franz Heinrich P: F.H.Baumgärtner, Hofkpl. b. Dahlbg) (E)
 16.12.1761 Michael Xaver † 31.07.1762 E P: M.X. Rüssel, Hofgerichtsrat) (E)
 24.11.1763 Emmerich Joseph P: Kurfürst, per substitutum) (E)
 24.04.1765 Johann Joseph Adam † 28.08.1765 E P: J.J.A. Dahlmüller) (E)

1735-1766 Pate bei niederen Hofbediensteten und „kleinen“ Leuten, vielleicht in Vertretung seines Herrn? (Heinzelmann, S.23)
 1747 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft, Heydloff, Verguldner (StAMz 6/347, S.104)
 1747 Schatzungsrechnungen: „Haydeloff“, muß Steuerrückstand begleichen (StAMz 6/147, S.18)
 1749 Schatzungsrechnungen: „Heydloff, vergulter“, muß Steuerrückstand begleichen (StAMz 6/148, S.18)

09.01.1747 Beleg Nr.31 zu den Haushaltsrechnungen des Karl Philipp Heinrich von Greiffenclau zu Mainz:

„Vor Euer Hochwü. Gnaden Freyherrn von Greiffenclau gelievert wie folgt
 Ein Stück ackumodiert ad 1 fl
 Einen St Franciscum ackumodiert 1 fl
 Einen vergoldeten rahmen darzu gemacht 4 fl
 Ein Stück ackumodiert und 1 schmahlen rahmen darzu gemacht 3 fl
 5 Stück ackomodiert und blindt rahmen dazu gemacht per Stück 1 fl ad 5 fl
 noch 3 vergoldeten rahmen gemacht, Stück 4 fl, thut 20 fl
 4 Landschaften mit vergolte rahmen, per Stück 5 fl ad 20 fl
 6 St vergoldete rahmen per Stück 4 fl 24 fl
 Summa 80 fl

Dieses ist mir zu Dank mit 80 Gulden zutheil worden Euer Hochwü. Gnaden.
 Mainz den 9. Januaris 1747 Unterthäniger Diener Joseph Heidelberg“ (HHStAW 128/3, Nr.458)

Errichtet eine Privatakademie, die der Domkapitular Stadion begünstigte (Nagler VI., S.51))

1753 Heirat der 1728 in Bonn geborenen Tochter Maria Agnes († 18.03.1800) mit Wilhelm Friedrich von Gleichen genannt Russwurm (Jäger-Sunstenau, S.534)

20.12.1753 Bürgerannahme, Heidelberg, Joseph, Salzmitter, beide fremd (BAK)

1755 Zinsamtsmanual: Gefreyte Personen, so zwar Bürger, aber nicht zünftig: Joseph Heydloff, Cabinet mahler bey Ihro Hochwü. und gnäd. Grafen von Stadion qua Salzmitter

(StAMz 6/755, S.199)

1770 Zinsamtsmanuale: Gefreyte Personen, so Bürger aber nicht zünftig: Joseph Heydeloff, Cabinet Mahler bei Herrn Domscholaster qua Salzmitter, frey (StAMz 6/770, S.245)

1765 Heydellhof, Vergolder, wohnt laut Hauptvisitationsliste als Mieter „Auf dem Diethmarkt, am schwarzen Bock“ mit 5 Kindern und 2 Gesinde. Eigentümer des Hauses ist vermutlich

Rentenassessor Peetz. (StAMz 6/13)

„Zum schwarzen Bock“ ist laut Schaab, Geschichte Bd.1 S.451, das Eckhaus Lit. D 172.

26.04.1766 Heirat der 1748 in Mainz geborenen Maria Elisabeth Klara mit dem Maler Johann Baptist Winterstein (E)

† 03.10.1767 Ehefrau Maria Theresia Ursula auf der Feste Königstein an der Auszehrung. Sie liegt auf dem Kirchhof der Pfarrkirche begraben. Am 21. Oktober 1724 geboren, wurde sie 43 Jahre alt und lebte 21 Jahre 10 Monate und 12 Tage in der Ehe. (HStAStuttg J50 Bü 10)

Nach dem Tode seiner 3. Frau wollte er sich eine 4. wählen. Obgleich er schon 91 Jahre zählte, war er doch bei grösserer Kraft als mancher Mann in seinem besten Alter. Sein Freund Graf Stadion hielt ihn jedoch von diesem Schritte zurück, indem er meinen Vater zu sich in sein Haus nahm. Als aber dieser meinem Vater so teure Freund im Jahre 1769 starb, lebte er einsam und hatte nur den ältesten Sohn 3. Ehe bei sich, indem alle anderen Kinder sich nach Paris, Wien, Amsterdam und Stuttgart begeben und versorgt hatte. (HStAStuttg J50 Bü 10)

29.10.1768 Weilen ich (Karl Maxim.v Ostein, U.H.) auf den nächsten Donnerstag verhindert bin mit dem Baurath Jaeger und Mahler Heidloff zu sprechen, so seynd selbige aber morgen frühe oder morgen nach Geisenheim sich zu begeben anzuspohren mit vermelden wie daß der Dieffendinger wirklich in Geisenheim seye und sie alda abwarten sollte. Sollte selbiger aber ohnmöglich morgen oder übermorgen zu mir kommen können, so erwarte ich sie ohnfehlbar auf den Donnerstag abends

oder Freytag. Der H [err] Jaeger solle den riß zu dem großen Vorhauß an der Hauptstiegen mitbringen“. Eventuell ist dieser „Mahler Heideloff“ auch der Sohn s.u. gewesen.U.H.

(HHStAW 124 1398 fol. 37)

† 13.11.1772 Bürger u Maler

(lg)

17.11.1772 Stadtgerichtsprotokoll: Jos. Heideloffs Verlass. Betr., Stadtgerichtsschreiber Danton übergab Inventarisationsprotokoll vom 14. dieses samt Deput.schein vermög wessen die Effecten taxiert worden mit 172 fl 6 xr

(StAMz 5/172, S.368)

Siehe weitere Stadtgerichtprotokolle bis 1787 und Waisenhausprotokolle 1778 bis 1784 im Anhang

25.12.1832 schreibt Verwaltungskommission der ehem. Mainzer stadtgerichtl. Puppilarmasse an Bürgermeisterei Mainz: Im Jahre 1772 verstarb dahier der Maler und Gräfl. von Stadionische Kammerdiener Franz Joseph Heideloff mit Hinterlassung dreier Kinder aus dritter Ehe, nämlich Elisabeth, verehelicht an Winterstein, Franz Heinrich und Emmerich Joseph. Da letzterer noch einen Teil seines väterlichen Vermögens bei der Puppilarmasse zu beziehen hat, seinen Aufenthalt jedoch nicht ausmitteln konnten, so sehen wir uns vermüssigt, Wohllöbliche Stelle um desfallsige Auskunft zu bitten

(Schrohe, Beiträge 2, S.111)

Lit.:

Georg August Anton Joseph von Heideloff, Stamm und Leben des Franz Joseph Ignatz Anton von Heideloff, Hauptstaatsarchiv Stuttgart J 50 Bü 10.

Josef HEINZELMANN, Anmerkungen zu den Heideloffs in Mainz, Genealogie, Bd.18, Heft 1/1986, S.22

Karl LOHMEYER, Stengel, S.81/82

Hanns JÄGER-SUNSTENAU, Über die Wappenverleihung der Deutschen Kaiser 1328-1806. in: Genealogie Bd.17, Heft 5/1985, S.529-535.

Heidrun LUDWIG, Die Gemälde des 18.Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz, Mainz 2007, S.101-108

Hans Ulrich Frh v RUEPPRECHT, Die Künstlerfamilie Heideloff, Stuttgarter Zweig, und ihre Herkunft. In: Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Wappenkunde 19, Hft.6 (1989), S.277-288.

Hans Ulrich Frh v RUEPPRECHT, Zu Heideloff. In: Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Wappenkunde 19, Hft.7 (1989), S.340-341.

Edith SCHLIEPER, Zu Heideloff. In: Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Wappenkunde 19, Hft.10 (1990), S.528-529.,

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2). Mainz 1912, S.110-111, S.210-211

Heideloff d.J. (Heydloff, Heydeloff, Heitlauff), Joseph Anton

(11.10.1717 Bonn - Wien 11.07.1781 Wien, 63 J.)

(Heinzelmann, S.22)

Maler

Kammerdiener des Dompropstes v Eltz, auch Kustos der Gemäldesammlung (17 47/59 (E)

17.05.1747 Heirat mit Elisabeth Vizuch (Vitos, Vizius) in Wien, St. Stephan (Jäger-Sustenau, S.534),

Sie ist Tochter des k.k.Proviantoffiziers Balthasar Vizius, sie stirbt 11.10.1791 in Wien

Kinder:

22.08.1747 Franz Jos. Wilh. Joh. Nepomuk V.: J, Kammerdiener u Maler bei Dompropst von Eltz

M.: Elisabet geb. Vizius P.: FJ Heydeloff, Maler u. WJN Rickmann (E)

26.03.1749 Joh. Peter Friedr. Jos., V.: cubicularius apud....Elz, M.: E. P.: J P Rinckart (E)

17.09.1750 Eva Sabina Walburga M.: Elisab. P.: ESW Bissing (D)

09.01.1752 Anton Johann Nepo. † 13.07.1820 Wien M.: Elisab. P.: A Bissing (D)

22.07.1753 Johann Peter † 11.10.1753 Chr 11 Wochen M.: Elisab. P.: JP Lauteren (D)

22.07.1754 Anna Lambertina Klara M.: Elisab. P.: ALK Gisedin (Chr)

29.06.1758 Johann Peter Paul † 04.04.1759 E M.: M. Elisab. P.: JP Lauteren, Assess.(E)

Die Taufpatin Eva Sabina Walburgis Bissing war Witwe des Kammerdieners von Kf Lothar Franz und Aufsehers im Speisesaal. Johann Peter Lauteren war Beamter bei der Rente Lohneck

(Schrohe. Beiträge 2, S.210)

1752 Bewerbung um Stelle des domkap. Wappenmalers in Mainz. Diese hat aber Georg Joseph Melbert erhalten

(StAWü DKP Bd.57)

1755 Altarblatt am Johannisaltar der Peterskirche, heute im Oratorium über der Sakristei (gestiftet v. Casimir Franz v. Eltz) vielleicht auch von Sohn Joseph geschaffen (Berger, S.89)

1762 malt im Auftrag von Dompropst Eltz die Welschnonnenkirche aus (zerstört), (H.Ludwig100)

Fresken im Welschnonnenkloster, Bei der Niederlegung der Kirche im Oktober 1833 gingen alle Heideloffschen Freskogemälde zugrunde (Schrohe, Beiträge 2, S.233/Schaab II, S.227/8)

Um 1764 Ausmalung des Mainzer Komödienhauses (zerstört) (Ludwig, S.100)
 05.08.1768 Dompropst Eitz besucht die unfertige Pfarrkirche St.Gallus in Flörsheim und beauftragt Heideloff mit der Ausmalung der Kirche „Item dem Mahler Herrn Heytluff zalt für Kostgelt Bey herrn Dechant, und Trinckgelt laut Zetel 44fl 24 alb (Philipp Schneider, Die Grundsteinlegung der Flörsheimer Pfarrkirche am 30. Mai 1766, Flörsheim 1916 und Flörsheimer Kirchenbuch Bd.1)
 Auf dem mittleren der drei Deckenbilder findet sich die Inschrift: Joseph Heydeloff juv[enior] fecit 1768 PIVM OPUS OperATUR EST PRO ECCLESIA Dei (St.Gallus Flörsheim, S.91)
 um 1770 unterrichtet er (laut Stephanstürmer Schneider in NL Müller) den 1752 geborenen Kaspar Schneider fünf Jahre lang, bevor er als Reichswappenmaler nach Wien ging (StAMz, (NL Müller)
 Einige Jahre hat auch der Tünchergeselle Gerhard Schürmer bei Heideloff in Arbeit gestanden, wie dem Bürgerannahmeprotokoll vom 11.12.1764 zu entnehmen ist. Hierin bewirbt sich Schürmer um Aufnahme in die Bürgerschaft – Angen. 11.12.64 (BAK)
 Schürmer lebte von 1730-1776, er heiratete 28.11.1764 Kath. Müller aus Hofheim (Kirchbuch Jg)
 06.06.1769 Das Dekret zur Reichs-Wappen-Mahler Stelle soll auf Geheiß des Hr Geheimen Referendarius von Deel dem Herrn Obristkämmerers Excell. dahier, zugestellet werden, wes Endes man solches dahier zurückbehalten hat. Dies Orts wird jedoch nicht vermutet, daß dieser Umstand dem juribus Cancellariae nachrichtlich seyn werde, welches Hr Heidloff gar gerne entrichten wird. Hoechst den 6ten Juni 1769 (HHStA Wien MEA Varia 6)
 In der älteren Literatur heißt es, Heideloff sei von seinem Schwager, dem Naturforscher und Mikroskopiker Friedrich Wilhelm von Gleichen genannt Rußworm (1717-1783) nach Wien vermittelt worden. Rußworm war seit 1753 mit Heideloffs Schwester Maria Agnes (1728-1800) verheiratet. Nach Jäger-Sunstenau 1985, S.534 erhielt Heideloff die Position des Hofwappenmalers durch Fürsprache des Mainzer Kurfürsten (Emmerich Joseph?) als Erzkanzler des Reiches (Ludwig, S.102)
 Nikolaus Müller: geht ca. 1774 nach Wien wird dort Reichshofkanzlei-Wappenmalersadjunkt (kaiserl. Hof-Wappenmaler) (StAMz, NL Müller)
 1774 erstmals als „Wappenmahlers Adjunkt“ genannt (Hof- u Staatsschematismus, S.261)
 Heideloff wohn in Wien in der Naglergasse 196 (Hof- u Staatsschematismus 1774 bis 1781)
 Wappenmaler in der Reichshofkanzlei ist seit den vierziger Jahren und bis 1795 Johann Baptist Matthaei. Er löst Johann Kalbheim ab (Hof- u Staatsschematismus 1745 bis 1795)
 Lit.:
 Josef HEINZELMANN: Anmerkungen zu den Heideloffs in Mainz, Genealogie, Bd.18, Heft 1/1986, S.22
 Hans JÄGER-SUSTENAU: in einem Aufsatz auch zu H., Genealogie Bd.17, Heft 5/1985, S.534

Heideloff, Franz Joseph Wilhelm Johann Nepomuk

22.08.1747 Mainz - 11.03.1830 Wien)

Malers

Sohn des Joseph Anton Heideloff und der Elisabeth, geb. Vizuch
 um 1771 Studium an der Wiener Kunstakademie unter Johann Christian Brand (Ludwig, S.100)
 20.03.1781 Mitglied der Wiener Kunstakademie (Ludwig, S.100)
 1781 bis 1795 Adjunkt des Wappenmalers (Hof u Staatsschematismus 1781/S.193 u 1795/S.155)
 1796 bis 1806 Wappenmaler der Reichshofkanzlei (Hof- u Staatsschemat. 1796/S.152 u 1806/S.16)
 31.07.1785 Heirat mit Eleonore Molitor in Wien (Heinzelmann, S.24)
 Sie: geb. um 1751 in Belgien, gest. Wien 04.04.1837 (Jäger-Sunstenau, S.534)
 Lit.:

Joseph HEINZELMANN: Anmerkungen zu den Heideloff in Mainz, Genealogie, Bd.18, Heft 1/1986, S.22
 Hanns JÄGER-SUNSTENAU: in einem Aufsatz auch zu H., Genealogie Bd.17, Heft 5/1985, S.534

Heideloff, Anton Johann Nepomuk

(09.01.1752 Mainz - 13.07.1820 Wien)

Rechnungsrat

Sohn des Joseph Anton Heideloff und der Elisabeth, geb. Vizuch

Heim (Heimb), Johann Adam

(um 1744 Prag - 24.09.1810 Mainz, 66 J.)

(SterbReg. 1810, Nr.777)

Vergolder/Goldschmied

04.10.1764 Vizedomamtsprotokoll: Johann Adam Haim, Goldarbeiter aus Prag, soll gegen Vorbehalte der Zunft in die Zunft aufgenommen werden (StAMz 1/213, S.172)
 30.01.1765 Adam Heim, von Prag gebürtig, Gold- und Silberarbeiter, gegen starken Widerstand der Goldschmiedezunft aufgenommen. Sponsa: Apollonia Sünder. Vermögen zusammen 3-4000 fl (BAK)

24.08.1763 Heirat mit Apollonia Sünder (Q dim Franziskaner)
Kinder:

23.04.1765 Maria Gertrud Walburga P.: MGW Schumann (Q)

23.04.1767 Elisabeth Barbara Opportuna P.: EB Dieffendinger (Q)

18.10.1769 Maria Opportuna, † 19.10.1769 Q P.: MO Blendner (Q)

† 30.08.1783 Apollonia Heim (Q)

Taufpatenschaften:

15.05.1776 Johann Adam Heim, Goldschmied, bei Sohn des Kellermann (lg)

16.04.1784 Adam Aloysius heim, Goldschmied, bei Sohn des Herburger (lg)

05.02.1794 Adam Heims bei Sohn des Goldarbeiters Johann Andreas Roth (Q)

12.01.1765 Bürgerannahme, Adam Haim, Goldarbeiter, er fremd (StAMz 1/203, S.266)

1765 Hauptvisitationsliste 08.07.: Johann Adam Heim, Silberschmied, wohnt „an der Quintinskirche“, hat 1 Kind, 1 Gesinde (StAMz 6/13)

Seit 1768 im HuStK als Taxierer für Gold, Silber und Juwelen (Böskes, S.47)

1772 Adam Heim, Pfandamtstaxator, Goldschmiedezunft (StAMz 6/772)

1784 Schatzungsmanual S.142, „Goldjuwelier“ (Schrohe, Beiträge 8, S.322)

1781 Johann Adam Heim, Juwelier, ist Eigentümer von Lit. C 447, „ein Haus in der kleinen Quintinsgasse“. Wird im Feuerversicherungskataster mit 1600 fl veranschlagt (StAMz 22/210, S.108)

1785/86 Johann Adam Heim, Pfandamtstaxator, Silberschmied, burg..; schatz. 3 fl 45kr, serv. 0,

herdsch. 0, Heim ist Eigentümer von Lit.C 446 = Kleine Quintinsgasse 2, zweistöckiges Haus (Schrohe, Beiträge 8, S.182)

Das benachbarte Haus Lit. C 447 gehörte Eva Roth, der Witwe des Weinschens Roth. Hier wohnte auch der ledige Silberschmied Andreas Roth (Schrohe, Beiträge 8, S.182)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Heim, Adam, Silberschmied, 50 J., leistet am 29.04.1793 den Eid, wohnt Lit. C 447 (StAMz 11/93, S.22)

1794/97, Adam Heim, Goldarbeiter, Lit C447= Quintinsgasse 4, Eigentümer (Schrohe, Beitr. 8, S.281)

Silberschmied Andreas Roth ist Eigentümer von Lit. C448. Lit. C446 wohnt Chirurg Peter Nickel. Die Zahlenangaben haben sich jeweils um 1 Ziffer verschoben.

1800 Heim, Adam, Goldarbeiter, wohnt Lit. C 447 Seminariumsgasse (ABMz 1800)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Lit. C447 Heim, Adam, Goldschmied, 66 J, ist seit 25 Jahren in Mainz, wohnt Lit. C 447 (Im Nachbarhaus wohnt Goldschmied Roth) (StAMz 60/81)

† 1810 Adam Heim, orfevre, 66 J., geb. in Prag, Böhmen, veuf de Apollonia Sünder, wohnte Lit. C448 = Seminariumsgasse (SterbReg. 1810, Nr.777)

Heinefetter (Heinevetter), Johann

(14.01.1776 Bruchsal - 07.01.1818 Mainz) (FamReg 1760-1900, Nr.469)

Musiker, Silhouetier

Sohn des Musikers Gerhard Heinefetter und der Barbara Freiberg (HeiReg.1816, Nr.22)

27.01.1816 Heirat mit Margaretha Bayer (geb. 19.05.1790), T d † Fassbinders Nikolaus Bayer und der Maria Margaretha Roos. Eheg.: Sohn des † Musikers Gerhard Heinefetter (HeiReg.1816, Nr.22)

† 03.05.1816 Margaretha Bayer (FamReg. 1760-1900, Nr.469)

1823 Kunstausstellung in Mainz: es gibt „vom verstorbenen Herrn Heinefetter von Mainz“ die Landschaftsbilder Nr.87 und 88. (Müller, Beurteilung, S.38)

Verwandtschaftliche Beziehungen zu Johann Baptist Heinefetter sind zu klären.

Heinefetter (Heinevetter), Johann Baptist

(01.04.1815 Mainz – 04.11.1902 Baden-Baden)

Maler

Sohn des Musikers Christian Heinefetter und der Christina, geb. Seeland

20.04.1831 Aufnahme des Studiums der Malerei an der Akademie in München (Matrikelnr. 1727) bei dem Schlachtenmaler Dietrich Monten (Matrikelbuch 1809-1841)

1842 Fresken in der Trinkhalle Baden-Baden (Beringer, S.731)

31.10.1844 Heirat mit Maria Ernestine Ihlee (geb. 02.04.1817 in Schaaheim) (FamReg. Nr.6951)

Kinder:

27.08.1845 Johanna Kath. August. Josephina (Baden) (FamReg. 1760-1900, Nr.6951)

06.04.1853 Johann Wilhelm (Baden) (FamReg. 1760-1900, Nr.6951)

In den fünfziger Jahren in England. Hilft J.Goetzenberger bei Arbeiten im Bridgewaterhouse des Lord Ellesmere (Beringer, S.7731)

Mallehrer der Prinzessinnen Beloselsky, Gagarine und der Herzogin Hamilton (Beringer, S.731)

Hofmaler des Großherzogs von Baden

Lit.:

J.A. BERINGER, Johann Baptist Heinefetter. In: Badische Biographien VI. Teil, Karlsruhe 1891, S.731-732.

Heinermann, (NN)

()

Um 1780 Klage der Goldschmiedezunft: „Endlich kann man nicht unerinnert lassen, daß ein sicherer(?) Heinermann, des Hofgerichts cursors Bruder, der weder als Bürger angenommen, noch einer Zunft einverleibt ist, somit gnädigster Herrschaft nicht einen Kreuzer einträgt, seit mehreren Jahren allenthalben so einzuschleichen gewußt, daß ihm Kirchen-Zierrathen und zum heiligen Gebrauche gewidmete Gold- und Silbergefäße, welche doch ein unserer Innung gemessenes und zukommendes Geschäft ist, zum ausbutzen und renowiren anvertraut werden“ (siehe auch Clausius, Desouche, Emberger, Fill, Philius U.H.) (StAMz 21/202)

Helbig (Hellwig), Georg

(29.07.1749 Darmstadt - 05.12.1814 Mainz)

(StAMz 21/202 / Böskes, S.49)

Goldschmied

04.05.1784 Antrag auf Aufnahme in Bürgerschaft. Hat laut Bericht des Polizeikom. Macké als Geselle sieben Jahre bei dem verstorbenen Goldarbeiter Pilgram und schon vorher fünf Jahre in Frankfurt, Mannheim, Straßburg und Bonn gearbeitet. Ist protestantisch (StAMz 21/202)

18.08.1784 Zunft ist dagegen wegen zu großer Anzahl an Goldschmieden (StAMz 21/202)

31.12.1784 Landesregierung entscheidet für Aufnahme (StAMz 21/202)

08.01.1785 Vizedomamtsprotokoll: Georg Hellwig von Darmstadt als GoldJuwelier per mod. tolerantio und wie der GoldJuwelier Clausius – als evang. luther. Religion – dahier aufgenommen, p inscr. d. 31.Dez a.c. (StAMz 1/221, o.S.)

15.01.1785 Proclamationsschein zum Heiraten für Georg Hellwig, Goldjuwelier (StAMz 6/955)

23.01.1785 Heirat mit Maria Eva Schaupp, Eheg.: Georg Hellwig, nicht katholisch (Q)

Kinder:

01.01.1786 Franz Joseph Melchior P.: FJ Schaupp (Q)

08.09.1787 Maria Elisabeth P.: ME Schaupp (Q)

24.02.1788 Johann Anton P.: KA Arnsberger Kaplan in Flörsheim (Q)

28.10.1790 Anton Felix P.: AF Borgnis, Kaufmann (Q)

13.02.1792 Barbara P.: B Schaupp (Q)

12.11.1793 Benedikt P.: B de Giorgi (Q)

25.10.1794 Heinrich Theophil P.: H Th Schlippe (Q)

25.04.1796 Maria Anna P.: MA Borgnis (Q)

14.03.1798 Jakob P.: J Miniami, Kaufmann (Q)

1785/86 Georg Helwig, goldjubelirer, tolerirt, genießt noch das freijahr, wohnt im zweistöckigen Haus

Lit. C443½= Quintinsstraße 6 des Schwiegervaters Franz Joseph Schaupp, Bürgerleutnant, Hofsäckler (Schrohe, Beiträge 8, S.181)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Helbig, Georg, Goldarbeiter, 50 Jahre, wohnt

Lit. C443, leistet am 29.04.1793 den Eid (StAMz 11/93, S.22)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Hellwig, Georg, Jubelirer, 54 xr (StAMz 6/905, S.53)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 6630, Helbig, Georg, Goldschmied 48 J und Nr. 6631 Eva 45 J

wohnen Lit C C443½, er ist seit 13 Jahren in Mainz, sie haben 6 Kinder unter 12 Jahren

(StAMz 60/81)

1800 Georg Hellwig, Jubelirer, wohnt Lit. C443½ = Quintinsgasse 6. Das Haus gehörte bis mind. 1797

Franz Schaupp (ABMz 1800 S.46)

30.09.1807 Georg Helbig, orfèvre, ist Käufer der Jakobsbergerhäuser auf der Holzgasse Lit. A62 und

63, Vorbesitzer Abtei St. Jakob. Kaufpreis: 6375 fl (Schieder, S.64)

1807 Registre civique: Helbig, George, 60 J., orfevre (StAMz 60/83, S.32)

Helbig (Helwig), Franz Joseph Melchior

(01.01.1786 Mainz, Q – 14.10.1853 Mainz)

(SterbReg. 1853, Nr.941)

Juwelier

Sohn des Georg Helbig und der Maria Eva, geb. Schaub
 28.12.1814 Heirat mit Maria Anna Pelessier, aus Badenweiler, Wwe, 21 J., T d Porzellanarbeiters
 Anton Pelessier und der Anna Maria Brazy (HeiReg. 1814, Nr.322)
 1825 Helwig, Franz, Juwelier und Pfandamtstaxator, wohnt Lit. C443½ = Quintinsgasse 6,4? Das
 Haus gehörte bis mind. 1797 Franz Schaupp (ABMz 1825, S.118)
 1830 Helwig, Franz, Juwelier und Pfandamtstaxator, wohnt Lit. C130 = Betzelsstr. 6 (ABMz 1830)
 1836 Helwig, Franz, Juwelier, wohnt Lit. C209 = Flachsmarkt 24 (ABMz 1836)
 1839 Helwig, Franz, Juwelier, wohnt Lit. C446 = Kl. Quintinsgasse 2 (ABMz 1839)
 1842 Helwig, Franz, Priv., wohnt Lit. C446 = Kl. Quintinsgasse 2 (ABMz 1842)
 † Franz Joseph Melchior Helwig, Goldarbeiter, 67 J 9Mo, Wwr von Maria Anna Pelißier, Sohn von
 Georg Helwig und Maria Eva Schaupp, wohnte Lit. C482 = Hintere Christophsgasse 4
 (SterbReg. 1853, Nr.941)

Helbig (Helwig), Johann Anton

(24.02.1788 Mainz, Q – 04.06.1877 Mainz, 88J 4Mo 12T) (SterbReg.1877 Bd.2, Nr.733)

Juwelier

Sohn des Georg Helbig und der Maria Eva, geb. Schaub

1825 Helwig, Anton, Juwelier, wohnt Lit. C116 = Schusterstraße. Das Haus gehörte bis mind. 1797 zu
 den Domstiftshäusern (ABMz 1825, S.118)

1836 Helwig, Johann Anton, Juwelier, wohnt Lit. D185 = Schillerstr. 42 (ABMz 1836)

1839 Helwig, Johann Anton, Goldarbeiter, wohnt Lit. B70 = Fischtorstr. 8 (ABMz 1839)

Hellmuth, Joseph

(Bamberg -)

Drucker

09.04.1765 Heirat mit Anna Maria Rosinus aus Landstuhl, Eheg.: Drucker aus Bamberg (Chr)

Kinder:

06.08.1768 Maria Eleonora Bernhardine P.: MEB Alef (E)

19.04.1772 Anna Maria, †14.08.1772 P.: AM Mertz (E)

20.06.1776 Maria Barbara, †17.03.1777 P.: MB Rosinus (E)

Hemerlein (Hämmerlein), Karl Johann Nepomuk

(07.03.1807 Mainz - 31.01.1884 Wien)

Maler

Um 1823 in Paris

1823 mit Arbeit Nr.21 in Ausstellung vertreten, „eifriger Kunsteleve“ (Müller, Krit. Beurth. S.18)

1826-1828 Studium an der Wiener Akademie

1835 Schüler von Hippolyte Laroche in Paris (Kölsch, Kesselstatt 122)

1835 mit Arbeit Nr.115 in Ausst. vertreten (Müller, Ausserord. Ausst. S.21)

1837 Bekanntschaft mit Klemens Wenzel von Metternich, der ihn mit nach wien nahm und zu Studien
 nach Rom schickte (Kölsch, Kesselstatt 122)

1838 Übersiedelung nach Wien

Feb. 1839 Portät des Franz von Kesselstatt (DAM InvNr. M00212)

Hencke, Peter Heinrich

(SIEHE AUCH ANHANG)

(15.09.1715 Geseke, St.Cyriakus - 7.12.1777 Mainz, Ig, Hofbildhauer, aus dem Zuchthaus, „ex domo
 castigationis“) (DAP, Kb Geseke / Ig)

Sohn des Bildhauers Laurentius Hencke und der Anna Maria, geb. Wevers. Auch der Großvater ist
 Bildhauer gewesen.

Um 1740 in der Werkstatt von Cornelius Andreas Donnett in Frankfurt

1743 Elfenbeinrelief: „Raub der Sabinerinnen“ nach Rauchmüller (V&A Mus.) (Saur, Bd.71, S. 446)

Inwieweit diese und andere derartige Arbeiten tatsächlich von Peter Heinrich Hencke stammen, dazu
 siehe den Aufsatz von Eugen von Philippovich.

Maria u Joseph der Kreuzigungsggr. in Pfarrkirche Geisenheim (Großmann/Bott Hessen 1989, S.179)

1748/49 Arbeiten in Heusenstamm, Pfarrkirche St. Cäcilia, gemeinsam mit Hofschreiner Herrmann

„Ausgabegeld für Baukosten zu Heusenstamm 1749“ pag 55:

„N^o 273 dem Hoffschreiner von Mayntz Franz Anton Herrmann für die Cantzel, Herrschaf^e stühle und
 communicanten Banck in allhiesiger Pfarr Kirch zu machen 620 fl

„N^o 274 dem Bildhauer Hencke von Mayntz für die Bildhauer Arbeit an der Cantzel, Herrschaft^{len}
Stühlen und Communicanten Banck: 415 fl“,

Der Rechnungsband von 1748:

„N^o 202 dem Bildhauer Hencke vor Bildhauer Arbeit an dem Tabernackel: 80 fl“

N^o 203 dem Hoffschreiner Herman vor den Tabernackel: 43, 30 fl“

(Wolf; Herrmann MZ 65/1970 S.19 - Die Kellereirechnungen sind im gräfl. Schönbornschen Archiv in
Wiesentheid erhalten)

1749 St. Stephan Marienborn, Kirchenrechnungen: „seynd dem Bildhauer Hencke l.q. zahlt worden 86
fl.“ für Arbeiten am Hochaltar. Altar ist von Hofschreiner FA Hermann, Vergoldungsarbeiten von
Schwanck (Jung, Marienborn, S.45)

Um 1750 sämtliche Bildhauerarbeit im kurfürstlichen Schloß, Mainz (GStAPK I.HA 110B 25m, fol.8/9)

08.11.1740 Heirat mit Maria Helena Donnett in Frankfurt (Dom Ffm)

Kinder:

24.08.1741 Eva Maria P.: EM Donettin (Dom Ffm)

29.06.1743 Maria Sabina P.:

11.02.1745 Maria Anna P.: MA Elis. Denckerin (Dom Ffm)

31.01.1747 Georg Friedrich († 13.06.47 Q) P.: GF. Franck (Q)

14.09.1748 Job Gustav (†.29.06.53 E) P.: JG Hoch (Q)

01.11.1750 Anna Maria (AM Elisabeth († 05.07.53 E) P.: AM Tilmann (E)

01.01.1752 Anna Margareta Thekla P.: AMT Franck (E)

28.03.1753 Franz Anton († 18.02.66 E, im Alter von ca. 10 J.) P.: FA Herrmann (E)

29.12.1754 Peter Jakob Johann P.: JJ Molinari (E)

† 12.2.1758 Maria Helena Hencke (E)

24.06.1759 Heirat mit Johanna Teibel in Büdesheim (DAM Kb Büdesheim)

Kinder:

12.04.1760 Maria Theresia P.: MTh Warnkönig (E)

28.02.1762 Johann Daniel/David († 01.05.63 E) P.: JD Warnkönig (E)

17.02.1764 Johann Nikolaus P.: JN Titel (E)

20.01.1767 Maria Anna P.: MA Esch (E)

20.01.1767 Matheus Georg P.: MG Chandelle, alumnus (E)

16.01.1769 Jeremias Friedrich († 27.01.69 Q) P.: JF Roscher (Q)

16.01.1769 Franz Philipp († 21.01.69 Q) P.: FP Albrecht (Q)

07.04.1770 Franz Joseph Aloys († 16.09.71 Q) P.: FJ Schmitt (Q)

04.07.1772 Anna Margareta Josefa († 28.10.83 R, 11 J) P.: AM Nardmann (Q)

09.02.1775 Adam P.: A Selham/Selsam? (Q)

Taufpatenschaften:

13.05.1749 Peter Heinrich Hencke bei Sohn des Malers Hiob Gustav Hoch (E)

07.09.1782 Anna Maria Sabina Hencke bei Tochter des Schuhmachers Jakob Boll (E)

12.10.1756 Bericht zu den 8 Zimmern des linken Schloßflügels „daß nach dem unterthänigsten Antrag
accordirt die Probe von dem in diesem Bericht (vom 30.05.1755) benannten Bildhauer Hencke
gemacht, hierauf dan solche Accordspuncte und was etwa solchen noch folgen möchte, mit weiteren
unterth. Bericht um solche Bildhauer arbeit insoweit fertig ist, daß selbige nunmehr angeschlagen
werden kann (HHStAW 135 Nr. Stadt Usingen 59, fol.32)

1756 Kanzel und Statuen der Apostel Petrus u. Paulus am Hochaltar St.Peter (Landschulz/Kat.Napol.)

Der Stiftssänger Niclas Jäger hat den Hochaltar gestiftet. „Die Apostel Peter und Paul ließ Jäger durch
den Bildhauer Hencke fertigen und jede kostete tausend Reichsthaler (Schaab, Geschichte II, S.212)

1759 In Schatzungsrechnungen des Jahres heißt es: „Peter Hencke, ein Bildhauer, hat sich in hiesige
Academie einschreiben lassen, und bezahlet derohalben nichts mehr in die Bürgerschaft“. Er wird
unter die „Ohnzünfftige“ gerechnet (StAMz 6/159, S.30)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste: Peter Hencke, Bildhauer wohnt in der St. Emmeransgasse, hat 6
Kinder, nebenan wohnt Hofgerichtsrat von Löhr (StAMz 22/233)

Um 1765 Figuren am Rokokoaltar von St. Martin (Kdm. LkBingen S.80)

Der Entwurf zum Altar soll von Johann Peter Jäger stammen. Krauße d’Avis (S.26) meint aber, Jäger
komme für diesen Altar nicht in Betracht. Das Legat zur Errichtung des Hochaltars ist aus dem Jahr
1768. U.H. In einem Protokoll der Kirchenvisitation von 1781 aus den Akten der Pfarrei Bingen im

DuDarchiv zu Mainz heißt es: „Der Hochaltar ist ganz neu und ex legato ad 6535 fl des Leonhard Wittmann von Marmor erbaut. Zur Errichtung desselben hat Regens Wittmann sein Haus und Güter zu Bingen legirt und wurde aus deren Versteigerung erlöst 6535 fl.35 kr. Davon erhielt laut Akkord der Steinmetz Dhielmann 4650 fl, der Bildhauer Hencke laut Akkord 1500 fl, in die Kirche wurden verwendet 367 fl.3 kr, für die Kirche blieben übrig 716 fl.13 kr.“ (Krauße d’Avis, S.36)

1769 Dekret als Hofbildhauer „Mayntz, des Bildhauer Peter Hencke als Mitglied bey allhießiger Academie nachsuchende Annahme und als Hoffbildhauer erbittende Decrets Ertheilung und vorzüglich anderen zu gönnende Hofarbeith“ (GStAPK Berlin 1.HA 110B, 25m, fol.6)

01.08.1769 „Euer Churfürstl. Gnaden haben eine Academie der Zeichenkunst dahier zu verordnen gnädigst geruhet, und ist mir von derselben Professore Hr. Litzendorff der Vortrag geschehen, daß ein Mitglied deselben abgeben und das Faustzeichnen übernehmen möge unter dem Versprechen, daß in dieser Rücksicht nicht nur das höchste Decret als Hof Bildhauer ohnentgeltlich erhalten, sondern auch alle Hof bildhauerey arbeith vorzüglich überkommen solle zu mahlen ich auch dann bey dem neuen Schloß=bau alle bildhauer arbeith verfertiget habe und also mit wohl bekannt ist, wie hoch ein Churfürstliche Hoff Cammer diese kunst arbeith zu accordiren und zu bezahlen pflege.

Wann nun aber daran nicht zweiffle, daß Höchst Ew Gnaden solchermassen mir das Praedicat als Hoff bildhauer gnädigst zu ertheilen auch mir alle Hoff bildhauerey arbeith vorzüglich zu vergönnen gnädigst geruhen werden, inmaßen mir nicht zugemuthet werden kann, meine durch viele übung erworbene artis peritiam anderen zu meinem etwaigen Schaden umbsonst mitzuthemen. Als gelanget ahn Ew Churfürstl. Gnaden meine unterthänigste Bitte, mich unter obigem Vorbehalt als Mitglied dieser Academie in höchsten Gnaden auff und anzunehmen. Der ich unter anhoffen gnädigsten Willfahrens in tiefester Unterthänigkeit harre Ew Churfürstl. Gnaden Unterthänigster Peter Hencke, Bildhauer dahier zu Maynz“ (GStAPK Berlin 1.HA 110B 25m, fol 8/9)

08.08.1769 Hofkammerprotokoll: „Emmo verlangen ein unterthänigstes Gutachten ad Supplicand Peter Hencke mittelst welcher derselbe in Ansehung dessen dass der Professor Litzendorff an ihn gesonnen bey hiesiger Academie der Zeichenkunst ein Mitglied abzugeben und das Faustzeichnen zu übernehmen, ansuchet ihme gdgst etwelcher vergüten seiner hierüber habenden bemühung das Praedicat als Hoff bildhauer zu ertheilen und alle Hoff bildhauerey arbeith vorzüglich zu vergönnen, so fern er sich zu diesem Vorschlag verstehen würde.

Conclusum: Ihro Churfürstl. Gnaden waer in Unterthänigkeit zu referiren. Es seye auf churfürstlich selbstig höchsten befehl bey Churfürstl. Hof-Cammer ohnabänderlich festgesezet, daß mann sich an keinen Handwerksmann oder Kunstarbeiter in zukunfft eigends verbinden, sondern frey und ungebundene Hände behalten wole, jenen Handwerks leuthen die Arbeit zu überlassen, welche solche am wohlfeilsten und dauerhaftesten verfertigen werden; bey einem solchen einmal festgesetzten grundsatz könne cammera keinesweegs unterthänigst anrathen, daß dem Supplicanten die Hoff bildthauerey arbeith lediglich und allein zugedacht werde. Diesem dahingegen das Praedicat als Hoffbildhauer bey zulegen seye so ohnverfänglicher als dadurch das aerarium keinem schaden entgegen zu sehen habe. Ex parte camero würde mann jedoch füglich und stets bey gelegenheit auf den selben vorzüglich zu reflectiren. Churfürstlich gdgst willens meinung wolle mann alles unterthänigst anhin gegeben haben“ (GStAPKBerlin 1.HA 110 B Nr 25m, fol.10r,v)

27.08.1769 wird Hofbildhauer mit Verwendung bei der neu errichteten Bauschule und ist dort Lehrer bis 1774. „Nachdeme der Hochwürdigste Fürst und Herr Herr Emmerich Joseph tot.tit unser gnädigster Herr auff unterthänigstes suppliciren des dahiesigen bildhauers Peter Hencke demselben in mildester rücksicht dass derselbe seiner bey der nun errichteten bauschuhl sich zu verwenden ahnheißig gemacht hat, zu dero Hoff bildhauer dergestalten anzunehmen, dass die ihm bey Hoff vorfallende bildhauer arbeith um den nemblichen preiß wie man solche bey andern verfertiget haben kann, überlassen werden soll. Alß wird ihme, Hencke, zu seiner darzu erforderlichen legitimation gegenwärtiges churfürstl gnädigst Decret in urkund ihrer kurfürstl gnad höchst eigenhändiger Unterschrift und beygedrucktem dero geheimb Insiegels hiermit zugestellet. Mayntz, den 17ten Aug.“ 1769. Rückseitig bemerkt Bentzel, das Dekret solle heute noch zur Unterschrift kommen

(GStAPK Berlin 1.HA 110B 25m, fol.11r)

Litzendorff ersuchte Hencke, den Unterricht in Kunstzeichnen zu übernehmen. In einem Bericht von Hofrat von Vorster heißt es 1775: „Diese Academie hatte anfänglich großen Fortgang wobei vermeldeter Litzendorf den Hofbildhauer als geschickter Faustzeichner zu mehrerer Besorgung seiner vielen Schüler als einen Vorzeichner vorgeschlagen, welcher sofort diese Bemühung gratis übernommen“ (StaWü, Mainzer Schulsachen 6/321)

1773/4 Hencke, zu diesem Zeitpunkt noch Lehrer an der Bauschule, soll Zeichenlehrer an der Trivialschule werden. „Solcher müsste also einsweils zu St. Quintin eintreten, heißt es. Geräthet der Versuch nicht, so sieht man wie weiter zu helfen ist“, meint Hofkanzler Anselm Franz v Bentzel. In

einem Kommentar von Johann Joseph Friedrich Steigentesch zu dem Vorschlag heißt es, „dem Hr Henke wünsche ich mehr Geschmack, und einige Grade von ordentlicher Methode in seinem Lehramte“.

(StAMz 17/4)

27.09.1774 Hencke und Engelhardt ersuchen um Weiterbeschäftigung an der Bauschule nach Ableben von Litzendorff und Zahlung des Gehalts vom zurückliegenden Quartal (StAWü 6/321)

26.05.1775 Pro Memoria von Hencke und Engelhard wegen Weiterbeschäftigung und Auszahlung des rückständigen Gehalts

(StAWü 6/321)

19.06.1775 äußert sich Hofrat von Vorster zum Gesuch von Hencke und Johann Jodokus Engelhard um Weiterbeschäftigung an der Bauschule: „Ohne der Geschicklichkeit beider Accademie Vorsteher etwas zu benehmen, findet Referens, dass des Hencke seine Hauptkunst nur in Schnirckelwerken für Schreiner zu Altaren oder für Schlosser zu Gesimßen bestehe; fourier Engelhard aber beschräncket sich dahin einen geometrischen Riß zu zeichnen oder zu copiren. Keiner der beyden aber hat hinlänglich e Fähigkeit Baugrundrisse weniger die gesamte Civil Bauarchitectur zu tradiren“. Hofrat von Vorster ist gegen eine Weiterbeschäftigung

(StAWü 6/321)

12.09.1775 Sitzung der St. Rochushospitalkommission: „Den Keller Warnkoenig betr.“

S. 203, §438 „Eodem Übergabe des Keller Warnkönig von Büttlesheim unterthg Mml Inhalts bittend seinen verrückten Tochtermann hiesigen Hofbildhauer Peter Hencke nebst seinen 2 ältesten Kindern in das Armenhaus aufzunehmen. Concl.: Es wird gebettene aufnahm aus bewegenden ursachen sothaner Hencke und dessen zwei ältesten Kinder von kurfürstl. Coon wegen gestattet“.

(StAMz 35/71)

05.12.1775 Sitzung der St. Rochushospitalkommission: „Aufnahme denen Henckischen Kindern betr.“ S.241, §542 „Eodem wurden desfalls schon in dem Haus befindender Bürger und Bildhauer Hencke seine beyden Kinder Namens Nicolaus 11 Jahre und Maria 9 Jahre als in das Hospital zu künfftigen Verpflegung aufgenommen

(StAMz 35/71)

1776 Zuchthausrechnungen 1. Jan bis 31 Dez. 1776. Hierin sind die Insassen aufgelistet darunter:

Nr. 108 Theresia Henckin Geb.Ort Mainz Zugang 31.10.1776, Entlass 31.12.1776

Nr. 128 Nikolaus Hencke Geb.Ort Mainz: Zugang 24.12.1776

Nr. 119 Peter Hencke, Geb.Ort St.R.H. Zugang 19.09.1776 (StAMz 35/76)

02.06.1777 Churf. St. Rochus Hospitals Pflege Amts Protocoll 1775-1777: „S. 356 § 7, Hencke im Zuchthaus betr. Verwalter zeigt an, wie Peter Hencke in das Zuchthaus insolang tranferiret, bis dahin nicht mehr nötig seye Feuer zu seiner Pflege zu halten, dieses zeigte der desfalls ausgestellte Extract, und da nunmehr endlich diese Zeit erschienen, so wollte er die schuldige anzeig desfalls thun, damit der Hencke wiederum ins Hospital zurückgebracht werde“ Bemerkung am Rand: ein für allemal abgeschlagen, Mainz, den 3. Juny 1777, Mercklein“

(StAMz 35/91)

03.06.1777 Sitzung der St. Rochushospitalkommission: „Den Hencke im Zuchthaus betr.“

S.115, § 304 „Eodem wurde das Pflegamt Protocollum pag. 356 §7 verlesen und in betreff der Transportirung des Hencke aus dem Zuchthaus in das Armenhaus das Gesuch des Zuchthausverwalters ein für allemal abgeschlagen“

(StAMz 35/72)

29.11.1777 liegt der Landesregierung eine Supplik von Anna Maria Hencke vor, wonach es „stadtkundig“ sei, dass sie ihren „Krancken Vatter“ und auch ihre „Ahrm lahme Stiefschwester“ ernährt habe. Sie will den Schuhmachergesell Jacob Boll von Heidesheim heiraten und die „erlernte Zitz- Klett und Färberey“ betreiben. Dazu habe sie von ihrem „Öheim Kunstmahler zu Francfort“ 140 Gulden erhalten. Sie erwähnt auch, ihr Vater sei der Bildhauer „von dem auf Churfürstl. Reithschul stehenden Vergoldetem Kunst-pferd“ gewesen

(StAMz 21/634)

1777 Zuchthausrechnungen 1. Jan bis 31 Dez. 1777. Hierin sind die Insassen aufgelistet (insgesamt 140) darunter:

Nr. 134 Nikolaus Hencke Geb.Ort Mainz: Zugang 23.12.1776, Entlass.: 21.01.1777

Nr. 136 Peter Hencke Geb.Ort Mainz: Zugang 19.09.1776, Entlass.: 06.12.1777 gestorben

(StAMz 37/77)

22.04.1779 Pupillarrechnungen: Bildhauer Hencke Verl.: „sind anheut zur Auslieferung des Henckischen Sohns Peter surrogando zahlt worden 95,50 fl“ wurde von Peter Hencke mit Unterschrift bestätigt

(StAMz 5/225 S.54)

22.07.1779 erhält Peter Hencke – eigenhändige Unterschrift – 5,16 Gulden Zinsen aus der Verlassenschaft seines Vaters. Ist möglicherweise die letzte Zahlung gewesen (StAMz 5/265, S.85),

24.01.1778 J. Boll aus Heidesheim, Zitzglätter, Annahme als Beisasse

(BAK)

Heirat von Jakob Boll mit Anna Maria Hencke († 05.10.1783 E)

(E)

Kinder:

02.05.1779 Andreas Joseph

P.: A J Chandelle

(E)

03.06.1781 Matheus Georg P.: MG Chandelle, Kirchenrat, Kanoniker zu St. Peter
Fritzlar, Pagenzuchtmeister (E)

07.09.1782 Anna Sabina Margaretha P.: ASM Hencke (E)

Der von Anna Maria Hencke genannte „Öheim“ in Frankfurt ist der Maler Andreas Joseph Chandelle (06.08.1743-01.03.1820) gewesen, Sohn des Weinhändlers Nikolaus Chandelle und der Anna Gertrud Donnett, Tochter des Frankfurter Bildhauers Andreas Donnet (1682-1748)
† 17.03.1816 in Aschffb. Regina Hencke, 73 J., ledig, aus Mainz (MA. St.Agatha 33492-862)
Möglicherweise die 1743 in Frankfurt geborene Maria Sabina (U.H.)
Lit.:
August FEIGEL, Mainzer Kunstwerke des 18. Jahrhunderts im Landesmuseum zu Darmstadt. In: Mz 50 (1955), S.69-71. (Mit zahlreichen Falschangaben U.H.)
Eugen von PHILIPPOVICH, Peter Hencke, der Monogrammist JPH und PH. In Friedrich Gerke (Hrg.), Mainz und der Mittelrhein in der europäischen Kunstgeschichte. Studien für Wolfgang Fritz Volbach zu seinem 70. Geburtstag. Mainz 1966. S.679-687.
Joseph KÜHN, Der Bildhauer Peter Heinrich Hencke und seine Binger Evangelisten. In: Heimat am Mittelrhein 34. Jg., 1989, Nr.6.
Ullrich HELLMANN, Informationen zu Leben und Werk des Mainzer Hofbildhauers Peter Heinrich Hencke. In: MZ 113 (2018), S.337-345.

Henckel (Henkel), Alexander Matheus

(um 1753 Würzburg - 21.12.1825, 72 J., Buchdrucker v Würzburg geb.) (SterbReg. 1825, Nr.884)
Buchdrucker
Sohn des verstorbenen Johann Henckel und der Sabine, geb. Kückler (SterbReg. 1825, Nr.884)
01.07.1779 Heirat mit Maria Theresia Schmidt (lg)
Kinder:
09.06.1785 Johann Kilian † 13.06.1793 lg M.: MTh Schmidtin P.: JK Schmidt B u Büchschäfter (lg)
31.12.1786 Andreas † 07.01.1791 lg P.: A Krafft Buchdrucker (lg)
† 21.01.1786 Alexander Matheus, Sohn V.: Alexander, Drucker (lg)
† 01.09.1789 Anna Maria, Tochter V.: Matheus, Drucker (lg)
1793 Buchdrucker, die den Bürgereid abgelegt haben: Henckel, Alexander (StAMz 11/94, S.9)
1799/1800 Einwohnerliste Section D, an 8: Henkel, Alexander, 48 J., Druckerges. a Würzburg, wohnt seit 20 J. In Mainz, Ehefrau Therese 48 J. Wohnen Lit. D 233 = Gr. Langgasse 16 (StAMz 60/112)
† 21.12.1825 gestorben im Rochushospital (SterbReg. 1825, Nr.884)

Hennefeld

()
Silhouetteur
Hennefeld, Silhouetteur von Mainz, wird gebeten, falls sich derselbe dahier befinden sollte, auf dem großen Hirschgraben Nr. 65 sich baldigst anzumelden
(Ffter. Frag- u Anzeige-Nachrichten Nr. 37, 01.05.1795)

Hennemann, Johann He(i)nrich

(um 1733/5 Würzburg - 29.09.1801 Mainz) (SterbReg. 1801, Nr.7)
Bildhauer, aus Würzburg (Fam-Reg, Mainz)
um 1780 Hofbildhauer
Verwandschaftliche Beziehung zu einem Johann Georg Hennemann, Maler und Vergolder in Würzburg, sind noch ungeklärt. Von Johann Georg Hennemann, verheiratet mit Maria Elisabeth, werden 23.01.1735 (Anna Margaretha), 09.09.1736 (Andreas Joseph) und 19.01.1738 (Maria Rosina) in der Domkirche Würzburg Kinder getauft. Eine Heirat in nicht verzeichnet.
Er hatte 1729 eine Absage für das Angebot die Fassung der beiden Seitenaltäre in der Pfarrkirche Höttingen zu übernehmen. Er hatte aber 7 Jahre zuvor den dortigen Hochaltar vergoldet (Menth, Auvera S.328). 1763 erhält er für die Vergoldung einer Skulptur von Johann Peter Wagner 6 Gulden (Die Kirchenwerke desJPWagner, S.282).
27.08.1763 Heirat mit Maria Elisabeth Leutnerin (E)
Kinder:
23.07.1764 Philippina Walburgis V.: Joh. Heinrich M.: E P.: Ph Schabochin (E)
07.10.1766 Margaretha † 14.10.1766 E P.: M Hönlein (E)
03.08.1768 Anna Maria P.: AM Cherubin (E)
18.02.1771 Anna Barbara P.: AB Lantzin (E)

02.05.1773 Joseph Reinhard Ulrich † 31.10.1774 E	P.: J Hartmann Kapl i Mannheim vertr. durch Ularich Neumann (E)
06.03.1775 Friedrich Joseph † 07.03.1776 E	P.: FJ Lantz (E)
23.10.1777 Maria Aloisia	P.: MA Peters (E)
06.08.1780 Joseph	P.: J Schall (E)
† 05.05.1783 Maria Elisabeth Hennemann	(E)
23.05.1784 Heirat mit Elisabeth Barbara Schneiderhein, Hochheim, Eheg.: B u Hofbildhauer (D)	
Kinder:	
14.03.1785 Elisabeth Katharina	P.: EK Kopp (E)
18.06.1786 Ludwig Wilhelm † 16.03.1787 E	P.: LW Megalla (E)

Taufpatenschaften:

17.06.1774 Heinrich Joseph Hennemann, Pate bei illegit. Sohn des Heinrich Saffenreiter	(E)
18.09.1775 Philippina Hennemann, Patin bei Tochter des Schneiders Martin Bode	(E)
19.09.1775 Heinrich Joseph Hennemann, Pate bei Sohn von Bildhauer J Matthias Eschenbach	(Q)
25.02.1784 Philippina Hennemann, Patin bei Tochter des Schusters Jakob Hopper	(Q)

13.09.1763 Vicedomamtsprotokoll: Heinrich Hennemann, seiner Profession ein Bildhauer von Würzburg gebürtig, produziert von Ihro hochwü. Gnaden Hr. Dhomprpbst ein schriftl. Attestatum, daß er als frey Künstler in hiesige Academie aufgenommen wurde (StAMz 1/212, S.831)

22.11.1763 Vicedomamtsprotokoll: Aufnahme als Bürger. Heinrich Hennemann, seiner Profession nach ein Bildhauer, von Würzburg gebürtig, schreibt, er sei als „frey Künstler in hiesiger academie aufgenommen“, möchte die dahiesige Bürgerstochter Maria Elisabeth Leuthnerin, deren Vater Steinmetzmeister gewesen ist, ehelichen. Möchte in bürgerschaft aufgenommen werden. Es heißt, der Supplikant habe zwar von seinem noch lebenden Vater nur 100 Gulden erhalten er warte aber eine Erbschaft von 1000 Gulden. Sponsa habe mit ihren zwei Geschwistern ein „eigenthümliches“ Haus, welches vom verstorbenen Vater herrühre und welches auf 6500 Gulden geschätzt werde. Es sei aber zur Halbschied verschuldet. Da die noch lebende Mutter noch ein besonderes Vermögen an eigenen Gütern zu Limburg besitze, sei das Inferendum vorhanden. (StAMz 1/212, S.838)

29.06.1764 „8 fl seynd unterschriebenem vor die auf das stück faß verfertigte spunden bildhauer arbeit richtig ausgezahlt worden, Mayntz, den 29ten Juny 1764. Johannes Eschenbach, bilthauer“ (StAMz 6/177)

1765 Hauptvisitationsliste: wohnt Hennemann in der Mittleren Bleiche mit 1 Kind und 1 Gesell. Der Geselle ist mögl.weise Adam Lausheimer - siehe dort (StAMz 6/13)

Vielleicht aber auch Heinrich Diederich, der vier Jahre bei Hennemann gearbeitet hat - siehe dort
1775 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr. 11: „Bescheine, daß mir Herr Stadtrath Erhard vor das Wappen auf das Faß von bilthauerarbeit geschnitten, davor gezahlt 3 fl 30 xr, 15. April 1775, Heinrich Hennemann, bürger und bilthauer“ (StAMz 6/425)

19.09.1775 Pate bei Heinr. Jos. Eschenbach, Sohn des Bildhauers

1777 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Henrich Hennemann, Bildhauer zahlt Nahrung (StAMz 6/377, S.362)

Mai 1779 Hofkammerzahlamt: Dem Bildhauer Hennemann für Arbeit 13 fl

(GStAPK 1.HA 110B 63a)

um 1780 geschnitzte Möbel für Schloß Schönbusch bei Aschaffenburg „lieferte der Mainzer Tischler Heinrich Hennemann“ (Coudenhove, S.65)

furnierte Möbel für Schönbusch, Teetisch und Sofa, rundes Tischchen, Polstersessel als Hofbildhauer (Arens, Beiträge 14, S.68)

März 1780 Hofkammerzahlamt: „dem Hofbildhauer Hennemann für Arbeit in den Pavillon ober dem Marstall 58 fl“ (GStAPK 1.HA, 110B, 63a)

April 1780 Hofkammerzahlamt: „dem Hofbildhauer Hennemann für Arbeiten in das kurf. Cabinet auf darauf bereits erhaltenen 200 fl den Rest von 423,53“ = 223,53 fl (GStAPK 1.HA 110B, 63a)

Juni 1780 Hofkammerzahlamt: „dem Bildhauer Hennemann für Arbeiten in dem Pavillon ober dem Marstall für des Herrn Minister Excellenz 64 fl“ (GStAPK 1.HA 110B, 63a)

1781-83 Arbeiten für das Aschaffnbg. Schloß (Aschffbg. Häuserbuch II, S.442/3)

1781 Schatzungsmanual: Henrich Hennemann, Häckerzunft (StAMz 6/381, S.362)

15.11.1784 bis 12.07.1785 erhält der „Hofbitter“ Hennemann für Bildhauerarbeiten am Hochaltar von St. Ignaz in drei Raten die Akkordsumme von 335 fl ausbezahlt wurde. Dazu erhielt er für vier Urnen auf dem Hochaltar 24 fl, 4 fl für Rosetten am Antependium und 1 fl 30kr für Auslagen an den Schlosser Bohlum (Fritzen, Ignaz, S.222)

15.04 1785 Streit zw. Hofkellerknecht Georg Götz und Hofbildhauer Hennemann, es geht um zwei Toiletten von Hennemann, die im Nachbarhaus Gestank verbreiten und zu Feuchtigkeit in der Wand sorgen. Diesen Streit gab es schon, als noch die Witwe Margarete Leuthner Hausbesitzerin war und der Hofkarcher Peter Rector im August 1773 gegen sie wegen derselben Sache klagte (StAMz 22/773/15) der Streit ging unter Hennemann weiter, zunächst mit Götz (StAMz 22/785/I II/31), dann mit Konzertmeister Kreuser (StAMz 22/790/VI/141) bis ins Jahr 1797 mit Strafen gegen Hennemann (StAMz 22/797/II/41)

1784/85 der klassizistische Zierrahmen zu einem von Georg Anton Abraham Urlaub gemalten Bildnis des Kurfürsten Erthal wird der Werkstatt von Heinrich Hennemann zugeschrieben (HLudwig S.305)

1787 Hennemann erhält 36 Gulden für „steinernen Zierrat“ an einer Steinbank im Schönbusch.

Steinmetz Süß fertigt die Bank (StAWü Rech. 27433 S.228, Nr. 934)

1787 Schatzungsmanual: Henrich Hennemann, Häckerzunft, ein Haus Lit. B303 (StAMz 6/387, S.329)

November 1789 erhält Hofbildhauer Hennemann 123,22 fl für Arbeiten in der Zollschreiberei in Oberlahnstein, wo er mit Baudirektor Schneider, Hofschreiner Herrmann, Stuckateur Henckel, den Malern Schall und Klos und dem Schreiner Henle gearbeitet hat (HHStAW 102, Nr.595)

25.02.1789 Lehrer von St. Emmeran meldet, dass der Sohn Joseph des Bildhauers Hennemann, Auf der Mittleren Bleiche Lit E 22 in der Realklasse häufig dem Unterricht fernbleibt (StAMz 17/150)

1794/96/97 Hennemann Häckerzunft 118 Heidelbergerfaßgasse 6, (Schrohe, Beiträge 8, S.295)

12.08.1800 wohnt Hennemann lt. Einwohnerverzeichnis E 118, zu diesem Zeitpunkt wohnt im selben Haus auch Johann Sedelmayer (StAMz 60/1022)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 11262 Hennemann, Heinrich 65 J, Witwer, Nr. 11263 Barbara 22 J, Nr. 11264 Louise 20 J, Nr. 11265 Cissette 14 J und Nr. 11266 Joseph 19 J wohnen Lit E118, er ist seit 40 Jahren in Mainz (StAMz 60/81)

1801 Hennemann, Heinr., Bildhauer, sculpteur E 118=Heidelbergerfassgasse 6/Ecke Mittlere Bleiche 26 (ABMz 1801)

Siehe auch Wohnadresse des Bildhauers Johann Sedelmayer

† 29.09.1801, né à Wirtzburg sur Main, soixante huit ans, epouse Catherine Leidner, fils Joseph, 21 Jahre (SterbReg. 1801, Nr.7)

Henninger, Jacob

()

Buchdrucker

1825 Henninger, Jac. Buchdrucker, wohnt Lit. F108 = Heringsbrunnengasse 2 (ABMz 1825)

1830 Henninger, Jac. Buchdruckergeh, wohnt Lit. C365 = Rentengasse 4 (ABMz 1830)

Hering, Johann Kaspar

()

Buchdrucker

00.00.0000 Heirat mit Anna Maria Hagemeister

Kinder:

07.11.1768 Johann Benjamin V.: JK, Buchdr. M.:AM geb.Hagemstr P.: JB Wayland
(Chr)

20.08.1771 Katharina Aloysia P.: KA Weber, Dieburg (Q)

02.08.1773 Johann Anton (Zwill.) P.: JA Perino (Q)

02.08.1773 Balthasar Joseph (Zwill.) P.: BJ Weiler (Q)

Herrmann, Franz Anton Christian

(27.03.1711 Wien – 27.10.1770 Mainz)

1753 Wappenkalender für die Rheinische Reichsritterschaft (Zinnkann, S.78)

1764 Entwurf zu einer Ehrenpforte des Mainzer Kurfürsten Breidbach-Bürresheim zur Krönung Josephs II. Von Heinrich Hugo Cöntgen gestochen (Zinnkann, S.146)

weitere Lebens- und Werkdaten siehe lexikon der Architekten, Baumeister, Werkmeister...

Herschel, August

()

Goldschmiedegeselle

In Condition bei Goldarbeiter Dofflein

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner, Herschel, August, Goldarbeiter, 28 Jahre (StAMz 11/93, S.21)

Herz, Nathan

()

Goldschmied

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Herz, Nathan, Goldschmied, Judenschaft, keine Zahlung

(StAMz 6/905, S.233)

Hertz, Johann Michael

(† 14.07.1731? Mainz, Ig)

Goldschmied

Sohn des Nikolaus Hertz, B u Schiffer

22.05.1696 Pate bei einem Sohn des Goldschmieds Jost Philipp Frieß (Bösken, S.45)

02.06.1696 Hans Michael Herz, Silberschmied, und Maria Catharina Billinger, T d Johann Billinger, B u Fassbender, erhalten Ausheischzettel (AZ)

12.07.1696 Aufnahme in Bürgerschaft, Goldschmied, beide Mainzer (StAMz 1/202, S.77)

06.11.1696 Heirat mit Maria Katharina Billinger, T d J Billinger, B u Bender (D)

Kinder:

08.02.1699 Maria Felizitas P.: MF T d Stefan Storck (Chr)

03.03.1701 Johannes Engel P.: JE Barella (E)

08.05.1702 Maria Elisabeth P.: ME Kircheimerin (E)

06.11.1704 Johann Peter P.: JP Hock, Domvikar (E)

02.07.1708 Johann Valentin P.: JV Förch (Ig)

1708 hat laut Zinsamtsmanual die Stadt verlassen: Michael Hertz abivit“ (Bösken, S.48)

1727 starb seines Frau (Bösken, S.48)

Herzy

()

Buchdrucker

1776 der 7jährige Sohn des Buchdruckers geht in 3. Klasse St.Ignaz (StAMz 17/26)

Hess, Georg Friedrich

(Eibenstock - 15.06.1693 Mainz, D)

Maler

09.07.1681 Ausheischzettel, er aus Eibenstock in Sachsen (Schrohe II, S.96)

03.04.1683 Ratsprotokoll (1682-86): Beschwerde von Hofmaler Bickard über Friedrich Heß und Sebastian Berckh gegen das Dekret, mehr als einen Gesellen zu halten (StAMz NL Schneider 22,2)

08.03.1684 Ratsprotokoll (1682-86): Jost Pickard, Hoffmahler übergab memorial und beschwerte sich gegen Ulrich Rigi, mahlern, daß er wider jüngsten Rathsbeschluß mehr als einen Gesellen halte, sodann gegen Friedrich Heß, Peter Appel, Philips im Schifferstein (=Georg Philipp Wehr, U.H.), Sebastian Berckh und Hans Georg Schmitt, alles mahler hier arbeiteten und ihm das brodt vom Maul abschnitten, theils in die Zunfft sich nicht einschreiben lassen, theils gar nicht in die Bürgerschaft eingekauft, bathe selbige innsogleich zuhalten oder als Störer fortzuweißen.

(StAMz 1/20/NL Schneider 22,2)

29.05.1684 Protocolla civica: Friedrich Heß, mahler, beide fremd (StAMz 1/202, S.46)

10.08.1681 Heirat mit Maria Martha Caspar, T d Karl C. Soldat zu Mainz unter Obrist Clarius, Eheg.: Hess(en), Georg Friedr., Maler von Eibenstock, Sachsen, S d Hans Christoph, Spengler daselbst (Ch)

Kinder:

28.01.1687 Elisabeth M.; MM P.: E Splithoff, F d B u Kaufmanns (D)

13.03.1689 Anna Maria M.: MM P.: AM Bender F d B u Fischer (D)

29.05.1684 Protocolla civica: Mainzer Bürger, beide fremd (StAMz 1/202, S.46)

28.01.1691 Heirat mit Anna Elisabeth Klas, T d B zu Limburg (D)

06.01.1692 Heirat mit Maria Henrietta Klein, T d Georg K. B zu Koblenz, Eheg: Maler, Ww (D)

26.11.1691 Ratsprotokoll: Hanß(!) Peter Appel, Friedrich Heß, beide Mahler und Christian Roßaler, Biltschnitzer, wird bey Strafe anempfohlen, zur Goldschmitzunft alhier zu schreiten

(StAMz 1/21 I., S. 365)

1692 Schatzungsrechnung: Freiderig Heß, arm und viele Kinder 3 fl 45 xr (Schrohe, Beiträge 2, S.209)

1692 Schatzungsrechnung: „Designatio deren gestorben-, verdorben-, entwichenen und anderen Personen, so in Ao 1692 ihre schatzung schuldig verplieben, davon nichts mehr zu haben oder zu

hoffen“ (eingelegt in die Schatzungsrechnungen von 1692) verzeichnet in der Goldschmiedezunft:
„Friedrich Heßß, Mahler, Todt 3 fl 45 kr“ (Schrohe, Beiträge 2, S.209)

Hettinger, Etherius

()

Goldschmied

05.05.1640 Bürgerannahme: Etherius Hettinger, Goldschmied (BAK)

16.01.1640 Heirat mit Anna Maria (NN) (D)

Kind:

00.00.0000 Maria Agnes

† 21.07.1664 Anna Maria Hettinger, Ehefrau, Ehegatte Aetherius, Silberschmied (D)

08.06.1666 Heirat mit Apollonia Zorn, Wwe d Ratsherrn Zorn, Eheg.: Kutscher u domkapitelischer
Wardein (Q)

Die Zahl von mindestens 12 Taufpatenschaften zwischen 1641 und 1666, die Etherius Hettinger,
seine Frau Maria und die Tochter Maria Agnes übernommen haben, belegt einen großen Freundes-
bzw. Bekanntenkreis. Die Zahl ist vergleichsweise hoch, und es kamen offenbar wenige Anfragen aus
dem engeren Familienverband.

Heuß, Franz Eduard Freiherr von

(05.07.1808 Oggersheim - 24.10.1880 Bodenheim bei Mainz)

Schüler von Nikolaus Müller (nach Angabe von Müller) (HStAD D12, 34/41)

Studiert in München Medizin und Malerei

1835 Kunstausstellung Mainz: Nro.118, Eduard Heuß von Mainz. Die sehr wohlgetroffene Büste
seiner Fräulein Schwester (Müller, Ausstellung,
S.22)

1853 Halbfigur des P. Peter Roth (S.J.) im Augustinerkloster (Arens, Kunstdenkm. S.125)

1871 Halbfigur d Domkapit. Dr. chr. Moufang, im Augustinerkloster (Arens, Kunstdenkm. S.125)

Heußner, siehe auch Haußer

Heußner, Thomas

(† 24.10.1704 Mainz, Chr, nach Reichklara überführt)

Goldschmied

1673 als Stadtwardein verpflichtet (Bösken, S.49)

1687 Stadtaufnahmen: „ein eckbehausung sambt hof, seynd hievorbor 4 heuser gewesen, gegen dem
Bickenbau über, stoßet hinden uf den reuel ist aigen Thomas Häußern, goltarbeitern, zinset ad S.

Mauritium ½ fl und 2 cappen ad S.Claram 5½ albs – 550fl“ (Schrohe, Beiträge 7, S.129)

1692 Vorsitzender des vom Vizedom neu errichteten Achtertisches, an dem Konflikte zwischen
Mitgliedern der Zunft behandelt werden sollten. (Bösken, S.49/7)

Als seinerzeit einziger Goldschmied musste er sich gegen Nahrungsübergriffe durch die
Silberschmiede wehren (Bösken, S.50)

1696 Schatzungsmanual: Häußner, Thomas, frei, 1,48 fl (StAMz 6/96, S.14)

1699 Schatzungsmanual: Häußner, Thomas, frei, 1,48 fl (StAMz 6/99, S.13)

1701 Schatzungsmanual, Häußner, Thomas (StAMz 6/101, S.30)

29.11.1704 Thomas Häusser Testament betr.: erschien bei Gericht Maria Katharina Klockengießerin
und Elisabeth Hetzenacherin und produzierten ein den 27. Juli dieses aufgerichtetes Testament, wie
auch Maria Elisabeth Husserin coram Notario Wolckner den 1. Jan. 1688 aufgerichtetes Testament
(StAMz 5/104, S.191)

1747 Stadtaufnahmen: „881a (1104) ein eckbehausung sambt hof, seid hievor vier häuser
gewesen, gegen dem Piquenbau über, stoßt hinten auf den reil, olim Thomas Häußern, goldarbeitern,
modo h(ern)n Fleischmann, Regsdecret. dermalen h(ernn) Secret. Marx = Flachmarktstr. 5
(Schrohe, Beiträge 8, S.87)

Heythaler, Conrad

()

1741 fasst er die alte grüne Reisekutsche des Freiherrn Philipp Christoph von Erthal neu
(Lohmeyer, Erthal, S.38)

Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem um den Militärtüncher Conrad Heydacker, Tünchergeselle bei Hr. Hauptmann Graf von Ewerstein, mit welchem am 14.04.1739 ein Akkord anlässlich des Stallungs- und Kutschenbaus geschlossen worden war (Lohmeyer, Erthal, S.46)

Hickel, Karl Anton

(1745 Böhmisches-Leipa – 30.10.1798 Hamburg)

Maler

Sohn des Prager Malers Johann Hickel und der Anna Eleonore Melzer

Bruder des Malers Joseph Hickel (1736-1807) (Frankhäuser, S.374)

Wiener Maler, der an den Hof Ludwigs XIV. und später als Porträtmaler nach England geht, hält sich vermutlich kurzzeitig auch in Mainz auf (Neugarten, S.22)

um 1782/84 in Mainz. Hier Lebensdaten mit 1736-1815 angegeben (Ludwig, S.209)

nach Abschluss der Ausbildung an der Wiener Akademie ((1779/80) Wanderjahre, die ihn u.a. an die Höfe in München, Mannheim und Mainz führten (Frankhäuser, S.374)

1783 Staatsporträt des Mainzer Kurfürsten Friedrich Carl Joseph von Erthal (Frankhäuser, S.375)

1786/87 in Bern, von dort nach Paris, in den Revolutionsjahren in London, danach ab 1797 in

Hamburg (Frankhäuser, S.375).

27.07.1793 Samuel Thomas Soemmerring im Brief an Christian Gottlob Heyne: „....Auch in forsters Wohnung war man, um Clubbisten aufzusuchen, dem Maler Hikkel, dem Forster alles anvertraut hatte, that man nicht das mindeste“.

17.08.1793 s.o. „....Maler Hickel, auf den Forster Alles zu halten schien, dem er Alles anvertraut hatte, versprach mir in die Hand, den Kasten mit Manuscripten in Sicherheit zu bringen. Nun ist er von dannen, ohne sich bei mir nur gemeldet zu haben“

(Soemmerring, Werke 20/ Briefe/1792-1805, S.121/127)

Lit.:

Liselotte POPELKA, „Hickel, Anton“. In: NDB 9 (1972), S.105

Gernot FRANKHÄUSER, Vier Gemälde aus Privatbesitz als Dauerleihgabe im Landesmuseum Mainz, hierin Anton Hickel, Roxelane und der Sultan 1780. in: Mz 106/07 (2011/12), S.374/77.

Hiegell, Edmund siehe Hügel

Hiernle (Hirnle), Franz Matthias

(19.09.1677 Landshut - 07.05.1732 Mainz, Ig)

Hofbildhauer

Sohn des Stukators Jonas Hiernle. Ein Bruder Anton bleibt in Landshut und führt mit den Söhnen Ferdinand Anton und Johann Michael die Familientradition fort (Metz, Rokoko, S.5)

Möglicherweise Mitglied in Werkstatt von Frölicher (Beyer, Frö, S.356)

Cornelius Andreas Donnet war Schüler von Frölicher und Hiernle (Beyer, Frö, S.356)

Sohn des Stuckateurs Johann Hiernle und dessen Frau Maria (Beyer, Frö, S.355)

05.01.1705 Hofbildhauer (Busch, Favorite, S.115)

„Nach seinem Ernennungsdekret zu urteilen scheint er mehr auf eine Berufung als auf den bloßen Zufall hieher gekommen zu sein“ Auszug aus Aufsatz in „Verein d Freunde f Litt. u. K. 1826 Nr.5):

25.08.1705 zum Hofbildhauer ernannt „und am 25. August eben d, J. von allen persönlichen Lasten befreit erklärt, so. daß er wider Willen zur Aufnahme in die Bürgerschaft nicht gezwungen werden konnte (Verein der Freunde)

25.01.1705 Heirat mit Maria Sybilla Schmitt, T d Prokurators a Stadtgericht, Eheg: geb. Landshut (Ig)

Auszug aus einem mit „S...z“ gekennzeichneten Aufsatz in „Verein f Litt. u. K. 1825/26 Nr.5 (März):

„25. Januar 1705 verheirathet er sich mit Maria Sybilla Schmitt, der hinterlassenen Tochter des ehemaligen Stadtraths Procurators Johann Franz Schmitt und der Maria Barbara Loth, Schwester des Doktors und Dechanten zu St. Stephan, Sebastian Loth, der sie in der Hauskapelle des Waisenhauses und zwar um desswillen dort traute, weil der Braut Sybilla Stiefvater Anton Deuren Waisenvater war und sie daselbst wohnte. [...] Da unter der Regierung des Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn der vor dem Neutor gelegene Lustgarten und Sommeraufenthalt des Kurfürsten, die Favorite genannt, angelegt wurde, so ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Umstand die Veranlassung gab, einen Hofbildhauer in der Person des Franz Mathias Hiernle zu diesem Ende zu ernennen“.

Es folgt eine Aufzählung der für die Favorite geschaffenen Figuren. „F.M. Hiernle stand in freundlicher und selbst in brieflicher Verbindung mit den berühmtesten Bildhauern, Malern und Kupferstechern seiner Zeit; er besaß eine auserlesene Modellensammlung, nach der Antike und nach der Natur von ihm selbst gefertigt; auch besaß er eine auserlesene Kupferstichsammlung, sehr viele

Handzeichnungen und artistische Notizen von seinen Freunden und von ihm selbst“.

(Verein d Freunde/ auch Schrohe, Beiträge 2, S.177)

Kinder:

15.10.1705 Sebastian	P.: S Loth, Dekan von St. Stephan	(lg)
12.07.1707 Anton	P.: A Deurer	(lg)
05.01.1709 Maria Barbara	P.: MB Deurerin	(lg)
26.02.1710 Johannes Kaspar	P.: JK Dittmann, Hofgärtner	(lg)
10.06.1712 Johann Nikolaus Franz † 06.06.1726 lg V.: Hofsteinhauer, Kirchengeschw.	P.: JN Kling, Verwalt. d. Bürgerhosp.	(lg)
25.10.1714 Maria Barbara	P.: MB Fluckin, Mutter d Wöchnerin	(lg)
27.02.1716 Maria Margaretha † 10.11.1716 lg	P.: MM Reizerin, F d Zollnachgängers	(lg)
23.09.1717 Georg Christoph † 04.06.1735 lg	P.: GCh Roth, Geschützgießer	(lg)
21.02.1721 Johannes Laurentius † 10.06.1722 lg	P.: JL Will, Registrat. d kmainz. Kammer	(lg)
† 29.09.1768 Maria Sybilla Hiernle		

Taufpatenschaften:

24.12.1711 Franz Matthias Hiernle bei Sohn des Schneiders Heinrich Rudolph	(lg)
16.02.1714 Franz Matthias Hiernle, Kirchengeschworener an St. Ignaz und Hofsteinmetz, bei Sohn des Schiffers Christoph Finck	(lg)
14.05.1719 Sebastian Hiernle, Studiosus, bei Sohn des Gärtners Johann Georg Schott	(lg)
02.03.1728 Franz Joseph Hirnlein, Bildhauer, bei Sohn des Schreiners Johann Kilbert	(St)
23.04.1754 Johann Kaspar Hiernle, Bildhauer bei Sohn des Hoftrompeters Karl Seitz	(lg)

Vermutlich kam Hiernle nach Mainz, um im Auftrag des Kurfürsten Lothar Franz Bildhauerarbeiten an der Favorite auszuführen, darauf deutet die Tatsache hin, daß C.J. Dietmann, der Verwalter des gesamten Gartenbauwesens in der Favorite, mit Hiernle befreundet war. Die Beziehung zu Georg Christoph Roth rechtfertigt die Annahme, daß Hiernle diesem für einzelne Glocken den bildlichen Schmuck formte (Schrohe, Beiträge 2, S.87)

Statuen für Gartenanlage u Gebäude der Favorite, Bacchus, Faunus, Jupiter, Juno, Ceres, Flora, alle Nymphen und Genien. Besondere Arbeit war die große Gruppe, die Fontäne „Plutos Raub der Proserpina“, welche die mittlere Gartenanlage bekrönte. Herkules und Rhenus noch erhalten (Busch, Favorite, S.115)

Zwei Flußpersonifikationen – Rhein, Main - am Neubrunnen in Mainz (Beyer, Frö, S.356)

Zur Favorite: „Daß Hiernle diese Aufgabe nicht zum Nachtheil seiner Ehre und seiner Kunst gelöst habe, bewiesen die von ihm verfertigten Statuen des Bacchus, Faunus, Jupiter, Pluto, Neptun, der Juno, Ceres, Flora, der verschiedenen Wald- und Wassernymphen, sowie vieler Genien, Amoretten, Faunen, Satyren, Bacchantinnen und besonders der auf der höchsten anlage der Favorite in kolossaler Größe über einem Bassin aufgestellte Raub der Proserpina, wobei es gefällig aufgenommen wurde, daß die Nachen des 3 köpfigen Zerberus springende Wasserstrahlen emporwarfen. Auch gefielen den Kennern die auf dem steinernen Treppengeländer, die zum Haupteingang in den Saal des Schlosses auf dem Garten führte, aufgestellte Tanz- und Musikgesellschaft, und die zwei Schweizer in ihrem Militär=Kostüm, welche zu beiden Seiten am Eingang des Gartens Wache hielten“ (Verein der Freunde)

1710 Barockfiguren des hl. Sebastian und Johann Baptist in St. Stephan/jetzt Domkreuzgang

1710 Figur des Johannes der Täufer, Domkreuzgang

13.05.1711 Franz Mathias Hirnleben (!), B u Hofbildhauer, und seine Ehefrau Maria Sybilla kaufen von Johann Michael Hemmerich, Anckerwirt, der Bevollmächtigter der Witwe von Ulrich heßler ist und u.a. den Bornhoffschen Erben das Haus in der Bocksstraße einerseits von Michael Löw B u Kaufhauswieger, andererseits verstorb. Zimmermann Peter Burckhard für 2000 Gulden

(StAMz 5/44, S.69/70)

13.05.1711 Stadtgerichtsprotokoll: Franz Matthias Hiernle, B u Hofbildhauer hat mit seiner Ehefrau Sybilla vom Waisenhaus 2000 Gulden geliehen und das Haus in der Bocksgasse als Pfand gegeben

(StAMz 5/100, S132)

1713 „verfertigte er (F.M. Hiernle) nach einem noch vorhandenen schriftlichen Vertrag den Hochaltar in der Abteikirche Erbach im Rheingau, vorstellen die Himmelfahrt Mariä von mehreren Engeln umgeben, die sie theils hervorheben, theils schwebend eine Krone über ihr Haupt halten, nebst noch zwei größeren, welche ihre Auffahrt feiern“ (Verein f Litt. u. K., No.5, März 1826)

1715 Schatzungsrechnungen/ Liquidation der rückständ. geblieb. Debitoren: Unzünftige: Franz

Matthias Hierndke 3 fl

(StAMz 6/116, S.38)

1716 Schatzungsrechnungen/ Liquidation der rückständ. geblieb. Debitoren: Unzünftige: Frantz Hierndte, 1 fl 30 xr (StAMz 6/117, S.56)

1717 Schatzungsrechnungen/ Liquidation der rückständ. geblieb. Debitoren: Unzünftige: Frantz Matthias Hiernde, 3 fl (StAMz 6/118, S.50)

1719 Tabernakel auf dem Hochaltar von St.Quintin (Forschner, S.244)

1719 Figuren für den Hochaltar von St. Magdalena in Gernsheim (Petrus, Paulus, 6 Engel und 2 Vorhänge 85 Guld. 5 Alb. (Schuchert, S.111)

Um 1720 „Für Herrn Vizedomb zu Maintz ... solle im allhiesigen Baw, genant der Seykopf, in den grosen Saall folgende Bildhawerarbeith...gemacht werden, als Erstl. Vierundzwanzig unterschiedliche Figuren sambt denen bey sich habenden Ornamenten, alle in Lebensgröse, so auf die Bögen des Hauptgesimses komen...Zweitens die vier Theil der Weldt mit ihren bei sich habenden Figuren nach Proportion des Riss. Dritens acht Gefangene, so auf die Camin komen, mit ihren Waffen, ungefehr vier Schuh hoch. Viertens vier Statuen von acht Schuh hoch in die Hauptnitschen mit ihrem Zugeher“ .unterthäniger Frantz Hiernle, der zeith Hoff Bildhawer“. In Stuck verlangte Hiernle 1050 Gulden, in Holz ausgeführt 1350 Gulden. (StAD O1A, Nr114 fol 236f; auch Schneider Dalberg S.25, 160)

1723 Hl. Johannes Baptista und Hl. Christina für den Josephsaltar von St. Magdalena in Gernsheim (Schuchert, S.112)

1723/24 laut Johannisberger Baurechnungen erhält der (namentlich nicht genannte) Hofbildhauer von Mainz Lohn für vier hochfürstl. Wappen in den Giebeln (Vogts, S.118)

23.08.1726 Auf den Tabernakel des Hochaltars St.Rochus von Martin Bitterich stellt Hiernle „einen Baldaquin mit einer Kuppell, welche mit unterschiedlilichen Zierrathen ausgemacht ist wie auch zwey Fühäng sambt vier Engeln, alles aus sauberem Lindenholz verfertigt“ (StAMz 35/226)

07.05.1729 Stadtgerichtsprotokoll: Hiernle ist dem Waisenhaus 1100 fl plus Zinsen schuldig. Daz ist das Haus in der Bocksgasse verpfändet (StAMz 5/129, S.114)

20.08.1729 Stadtgerichtsprotokoll: Waisenhaus beantragt, das „unterpfändliche Haus“ in der Bocksgasse „gerichtlich feilzumachen“, da Hiernle nicht zahlt (StAMz 5/129, S.196)

03.12.1729 Stadtgerichtsprotokoll: Das Haus wird für 1000 fl angeboten (StAMz 5/129, S.270)

1727-1731 Grabdenkmal des Fürsten Georg August von Nassau –Idstein in der Stadtkirche Idstein. Entwurf 1724/25 Maximilian von Welsch. Für die Ausführung erhält Hiernle 1216 fl 30 alb, aufgegliedert in: Statuen und Bildhauerarbeit 1100 fl, Medaillons 37 fl 30t alb, Transport von Mainz nach Idstein 79 fl. Der Stückgießer Roth erhält für den Guß der Schrifttafel 638 fl und für den Transport 5 fl. Werkmeister Bagel erhält 1686 fl 18 alb. (Ensingbach, Idstein, S.87).

„F.M. Hiernle stand in freundschaftlicher und selbst in brieflicher Verbindung mit den berühmtesten Bildhauern, Malern und Kupferstechern seiner Zeit. Er besaß eine auserlesene Modellensammlung nach der Antike und nach der Natur von ihm selbst verfertigt, auch besaß er eine auserlesene Kupferstichsammlung, sehr viele Handzeichnungen und artistische Notizen von seinen Freunden und von ihm selbst. Sogar ihm zugeeignete Gedichte, Lobschriften über seinen Kunstruhm von bekannten Dichtern jener Zeit, fanden sich in seiner Hinterlassenschaft“ (Verein der Freunde)

„F. M. Hiernle ist in dem Begräbnisregister der Pfarre zu St. Ignaz als Hofbildhauer und Kirchengeschworne unter dem 7ten Mai 1732 eingetragen. Soviel dem Schreiber dieses bekannt ist, starb er an einer Art von Schlagsucht“ (Verein der Freunde)

Lit.:

Einige Notizen über den hiesigen Bildhauer Franz Matthias Hiernle und dessen beide Söhne Sebastian und Kaspar. In: Vereinsberichte des Verein der Freunde für Litteratur und Kunst 5, März 1826, Autor: S*z, o. S..

Fritz ARENS, Mainzer Kunstwerke und deren Meister zwischen 1650 und 1750. Mz 46/47 (1951/52), S.96.

Ludwig von DÖRY, Der Hochaltar von Wiesbaden-Frauenstein. Mutmaßungen über die Altarfiguren als Werke des Mainzer Hofbildhauers Franz Matthias Hiernle. In: Friedrich Gerke (Hrg.), Mainz und der Mittelrhein in der europäischen Kunstgeschichte. Studien für Wolfgang Fritz Volbach zu seinem 70. Geburtstag. Mainz 1966. S.479-492.

Herbert SCHINDLER, Die Landshuter Bildhauerfamilie Hiernle. In: Ders., Bayerische Bildhauer, Manierismus, Barock, Rokoko im altbayerischen Unterland, München 1985, S.247-251

Nicole BEYER, Das Werk des Johann Wolfgang Frölicher. Ein Beitrag zur barocken Skulptur im Deutschland des 17. Jahrhunderts (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 92), Mainz 1999, S.355-357

Hiernle (Hirnle), Johann Kaspar
(26.02.1710 Mainz, Ig - 12.09.1755 Mainz, Ig)

Bildhauer

Sohn des Bildhauers Franz Matthias Hiernle und der Maria Sibylla geb. Schmitt

Seine erste Ausbildung erhielt Johann Kaspar, wie auch sein Bruder Sebastian, in der väterlichen Werkstatt des Hofbildhauers Franz Matthias Hiernle. Beim Tod des Vaters 1732 war der junge Künstler vermutlich noch nicht vollständig ausgebildet; er dürfte, wofür stilistische Gründe sprechen, seine Ausbildung bei dem aus Franken nach Hadamar gekommenen, dort schulbildenden Bildhauer Martin Volk (um 1700- nach 1756) fortgesetzt haben (Beyer, Skulpt. S.255)

29.08.1737 Erschienen sind des Franz Matthias Hiernle gewesenen Bürgers und Hofbildhauers wittib Maria Sybilla und ihr majorener Sohn und Tochter bekanntlich Sebastian Anton, modo Josephus Eremita und Maria Barbara als Verkäuferin sodann der Hiernlesche Sohn Johann Caspar als Käufer. Dieser kauft das elterliche Haus in der Bocksgasse für 2100 Gulden. Mutter und Schwester erhalten eine Stube und die Mutter erhält Unterhalt bis zum Lebensende, die Schwester bis zur Verheiratung (StAMz 5/49, S.286)

1738 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich S.77: Den beyden Gebrüdern Hiernle von Mayntz die 16 Termes auf Allabasterart, die 8 großen Capitälere auf die marmorsteinernen Säulen 16 dito kleinere und die Schafftgessims im großen Saal zu machen, zahlt 701 fl“ (HHStAW 137, Nr.4336)

08.08.1742 Dieburger Hospital Rechnung pro Anno 1742: Nr.26 Dem bilthauer Hiernle über die accordirte und bereits verrechnete 160 fl vor den Altar, weiters als ein Amts=Zusatz zahlt 10 fl (Beleg Originalquittung: Zehn Gulden welche Ihro Hochfreiherrl. Excellenc Herr Geheimbter Rath und Oberamtmanndahier Herr von Groschlag und Herr Hofcammerrath und Amtskeller Menkel mir wegen des in alhiesiges Hospitalkirchlein gefertigten Altars über den Acordt ad 160 fl weiters zugesetzt haben, seynd mir von dermahligigen Hospitalverwaldern Herrn Andreas Weber in urkundt dieser Quittung richtig bezahlt worden Dieburg den 8. Aug 1742 Caspar Hiernle Bildh.) siehe auch Sebastian Hiernle und Friedrich Martin (Döry, Kronleuchter S.148)

1747 Hl. Ursula für Usula-Altar in St. Rochus, der domkapitelische Maler Friedrich Martin vergoldet Bild, Postament und Schild (Fritzen, Rochus, S.6)

1750 Hl. Bonifatius in St. Stephan/jetzt Domkreuzgang

1752 wurde vom Kirchenvorstand von St. Quintin „zum Zierrath der Kirch dahin gedacht, ein neues Portal aufrichten zu lassen. Weswegen man dann mit H. Casparo Hirnle Bildhauern dahier wegen der dazu gehörigen Bildhauerarbeit, nämlich deren 3 Statuen und übrig im Riß angesetzten Zierrathen dahin übereingekommen, daß er die dazu gehörigen Weißstein auf seine Kosten liefern und künstlich verfertigen soll, wogegen ihm von Seiten der Kirchenfabrik 250 Gulden zahlt werden sollen. Dem Steinmetzmeister Kilian Clausner soll für die Steinlieferung auf den Platz und seine Arbeit 180 Gulden gegeben werden, wogegen man sich zu ihm versichert, daß er alles nach dem Riß verfertigen werde, und ist zu vermehrter Festhaltung dieser Kontrakt von beiden Theilen unterschrieben und dem Protokoll der (Kirchen-)Fabrik einverleibt worden. So geschehen am 6. Juli 1752“

(Schneider, Kurmainz, S.99)

1753 Quittungsband der Nepomuk-Bruderschaft: „Mayntz 10.8bris 1753 (...) für die 4 flügel und einen arm mit der handt und etwas gewölk von stein neu zu machen und zu verkitten zu denen Englen bey dem St. nepomucenusbild welches auf dem höfgen steht 6fl 40xr Caspar Hiernle, bildhauer“

(Beyer, Mz S.181)

1753/54 Hl Joseph, Joh. d. Täufer, Joh.v.Nepomuk, Franz Xaver in St.Peter für 100fl (Berger, S.91)

† 12.09.1755 St. Rochus Rechnungen, Einnahmen aus Begräbnissen: „Caspar Hirle“ -,40 fl (StAMz 36/455, S.48)

Lit.:

Ludwig DÖRY, Ein Mainzer Kronleuchter von 1748, MZ 60/61 (1965/66) S.145-150

Ludwig DÖRY, Sebastian und Johann Kaspar Hiernle, Mainzer Bildhauer der zweiten Generation, MZ 79/80 (1984/85), S.209-238, III.

Hiernle, Sebastian

(15.10.1705 Mainz, Ig - 04.05.1755 Mainz, Ig)

Bildhauer

Sohn des Bildhauers Franz Matthias Hiernle und der Maria Sibylla geb. Schmitt

Chorgestühl der Karthause, zusammen mit Bruder Johann Kaspar Bildhauerarbeiten in St. Peter, Altäre von St. Stephan, Mars auf Zeughaus

1740 Dieburger Hospital Rechnung pro anno 1740. Nr.21 Dem Bildthauer zu Mayntz H. Sebastian Hirnle vor den neuen Altar in die Hospital Kirch zahlt accordirter massen 160 fl (Beleg fehlt) siehe Johann Kaspar Hiernle (Döry, Kronleuchter, S.148)

1740 Seb. Hiernle erhielt laut Hospitalrechnungen für den Hochaltar der Hospitalkirche 160 fl,
Hospitalakten im kath. Pfarramt Dieburg (Diel, Parkvorbild, S.78)
† 06.05.1755 St. Rochus Rechnungen, Einnahmen aus Begräbnissen: „Sebastian Hirle“ 1,00 fl
(StAMz 36/455, S.46)

Zu Sebastian und Johann Kaspar Hiernle: „Der ältere Bruder Sebastian arbeitete noch an den bekannten Chorstühlen in der ehemaligen Karthause allhier. Die beiden Brüder verfertigten mehrere Bildhauer=Arbeiten in der St. Peterskirche, mehrere Altäre zu St. Stephan, auch der Mars auf dem Zeughaus, sowie viele darin befindlich gewesene Krieger mit Harnisch und Armatur sind von ihrer Arbeit.

Unter anderen Epithaphien im In= und Auslande ist dem Referenten dieses eines an den Nassauerhof bewußt. Von dem älteren Bruder Kaspar ist noch ein in Pfaffenköppchenholz gearbeiteter Christus ohne Kreuz, den er auf seinem Krankenbette gefertigt hat, vorhanden. Beide Brüder starben im Jahre 1755.
(Verein der Freunde)

Lit.:

Einige Notizen über den hiesigen Bildhauer Franz Matthias Hiernle und dessen beide Söhne Sebastian und Kaspar. In: Vereinsberichte des Verein der Freunde für Litteratur und Kunst 5, März 1826, Autor: S*z, o. S..

Ludwig DÖRY, Ein Mainzer Kronleuchter von 1748, MZ 60/61 (1965/66) S.145-150

Ludwig DÖRY, Sebastian und Johann Kaspar Hiernle, Mainzer Bildhauer der zweiten Generation, MZ 79/80 (1984/85), S.209-238, III.

Himmeler (Himmler), Cyriakus

(Würzburg -)

Buchdruckergeselle

26.10.1777 Heirat mit Anna Margaretha Crass, Eheg.: zünfft. Buchdruckergeselle aus Würzburg (P)

Kinder:

13.09.1778 ohne Name, notgetauft (Chr)

11.05.1780 Johann Baptist P.: JB Crass (Chr)

05.07.1783 Katharina Josepha P.: KJ Aleff (Q)

20.03.1785 Franz Joseph Wendelin P.: FJ Cordon, Faktor in Hofdruckerei (Chr)

02.06.1787 Michael P.: M Klotz (E)

11.11.1789 Jakob P.: J Steininger Musikinstr.macher (lg)

† 30.06.1793 Peter? Himmler B u Drucker (lg)

† 31.07.1793 Margaretha Himmler, Wwe, Ehegatte Drucker (lg)

Hinckel, Theobald

()

Malerlehrling bei Hofmaler Marchini

01.08.1731 Protokoll der St. Rochuskommission: Johann Frantz Marchini, Mahler dahier, zeigt an, wie daß er einen Jungen, nahmentlich Theodor Hinckel alhier die Mahlerey kunst umbsonst zu lehren willens sey. Darzu auch dieser Jung, welcher ohne dem wegen Lahmigkeit an beiden Händen zu keiner andren Arbeit fähig, lusten trage und vermög vorgezeugter von ihm vorgezeigte allerhand kleine Delineationen eine Capacität zeigen thue, weilen ihm Marchini aber zu schwer fallen thue, indeme dieser Jung wegen angeregter lahmer Hände sich zum Farbenreiben gebrauchen lassen könne ihm das erste Jahr die Kost und Kleidung zu verschaffen, alß wolle er der löbl. Commission zu beliebender Verordnung gestellt haben, daß das erste Jahr durch diesen Theodor Hinckel die wenige Kost und Tranck in dem Hospital noch gezeigt und ihm auch die nöthige Kleidung gegeben werden. Marchini erbote sich ferner, solchen 4 Jahre lang in der Lehre zu halten und ihn mit allem Fleiß zu instruiren. Conclusum: Ist bewilligt (StAMz 35/53)

Hinckel, (NN)

()

1794/97 Hinckel, Buchtrucker, wohnt Lit A189, Kirschgarten (= Badergasse 8) (StAMz 10/25)

Hoch

Die mit mehreren Künstlern in Mainz vertretene Familie Hoch ist in der Stadt erstmals mit dem aus Reutlingen zugezogenen Maler Hiob Gustav Hoch verzeichnet. Dieser war erst 20 Jahre alt als er im Jahre 1736 in Mainz eine Tochter des Malers Wehr geheiratet hat. Das Datum der Ankunft in Mainz ist

nicht bekannt. Er steht zum Zeitpunkt der Eheschließung bereits in Diensten des Grafen von Stadion. Möglicherweise ist er bei dem Maler Wehr in die Lehre gegangen und nicht, wie in der Literatur dargestellt, Schüler von Seybold und van der Schlichten gewesen. Heiratsdatum und die Anstellung bei Graf Stadion lassen annehmen, dass Hoch schon einige Jahre vor 1736 in Mainz ansässig gewesen ist. 1740, also mit 24 Jahren wird er für Malereien für den neu errichteten Hochaltar von St. Quintin entlohnt. Spätestens im Jahre 1750 wird er Kammerdiener des Dompropstes von Eltz. Hoch scheint in gutem Einvernehmen mit den Mainzer Künstlern gearbeitet zu haben, denn unter den Taufpaten seiner Kinder finden sich Maler, Bildhauer und Stuckateure. Dazu zählen neben seinem Schwiegervater Wehr, der Hofschreiner Herrmann, der Hofstuckateur Jäger und die Bildhauer Juncker, Hencke, Bitterich und Aufmuth. Hoch hat dafür gesorgt, dass die Söhne Johann Jakob und Georg Friedrich mit einem gutdotierten Stipendium haben auf Studienreise nach Wien gehen konnten. Als Kopist, Berater seines Herrn in Kunstangelegenheiten und Mitbegründer der Malerakademie ist er offenbar ein versierter und kenntnisreicher Künstler gewesen, dessen fachlicher Rat und dessen Gesellschaft geschätzt worden ist.

Hoch, Hiob (Job) Gustav (Heinrich)

23.04.1716 Reutlingen – 11.07.1779 Mainz, E)

Maler

1762-1779 kurtrierischer Faktor in Mainz (kurtr. Hof-, Standes- u Staatsk./ Fachbach 2, S.195)

1762-1779 kurtrierischer Kammerdiener (kurtr. Hof-, Standes- u Staatsk./ Fachbach 2, S.195)

1762-1779 Kurtrierischer Hofmaler (kurtr. Hof-, Standes- u Staatsk./ Fachbach 2, S.195)

1750-1779 Zinsamtsmanuale: Kammerdiener bei Dompropst von Eltz (StAMz 6/750-779)

Sohn des Reutlinger Chirurgen Johannes Hoch und dessen Ehefrau Barbara. In Reutlingen in der Marienkirche getauft. Da Reutlingen protestantisch war, dürfte auch Hoch protestantisch gewesen sein (LKA Stuttgart, Kb Marienkirche Reutlingen)

Karl Anton Schaab in Verein der Freunde für Literatur und Kunst, No.7, Mai 1829:

„Seiner erwähnt Füßli Kunstlexikon 1.ter Theil Seite 319 und 7.ter Theil 551. Er war am 23. April 1716 in der Reichsstadt Reutlingen geboren, wo sein Vater Bürger und Chirurg gewesen. Zwischen den Jahren 1730 und 1740 kam er nach Mainz, von seinem Vater bestimmt, die Apothekerkunst zu lernen. Da er aber eine besondere Fertigkeit im Zeichnen besessen, so wurde er auf eine hohe Empfehlung im Hause des vortrefflichen Portraitmalers Christian Seibolds aufgenommen, und erhielt von ihm den ersten Unterricht in Malerei. Diesen setzte er später bei van der Schlichten in Holland fort. Er kam nach Mainz zurück, heirathete die Tochter eines Bildhauers, und als diese im Jahre 1743 gestorben, die Tochter des Hofschreiners Rothe, welche ihm einiges Vermögen in die Ehe brachte. Im Jahre 1755 erkaufte er das neben dem Meinigen liegende Haus. Er malte vorzüglich Portraits und Landschaften. In der Ausarbeitung der ersten erkennt man den Zögling Seibolds, in dem frischen lebhaften Colorit, den breiten Gewändern und Nachahmung der Stoffe aber die schöne Manier von Johann Heinrich Tischbein, welcher damals in Mainz arbeitete. In den Landschaften ahmte er des jüngeren oder Wiener Brands Manier nach, und verfiel darüber mit diesem in verdrießliche Händel, indem, derselbe ihn beschuldigte, dass er seinen Arbeiten den Namen Brand untersetze und sie für solche verkaufe. Fleiß und getreue Darstellung des Gegenstandes machen das Hauptverdienst seiner Gemälde, die er gewöhnlich Job Gustav Hoch unterzeichnete. Er starb im Jahre 1778 im 63. Jahre seines Alters, ziemlich glücklichen Vermögens- und Familienverhältnissen, mit dem Charakter eines churtrierischen Agenten und Kabinetmalers.

Hiob Gustav Hoch hatte aus erster Ehe einen Sohn und aus der zweiten zwei Söhne und zwei Töchter. Seine drei Söhne bildete er zu Malern. Jeder brachte es in einem oder dem andern Theile der Kunst zu einigen Stufen. Der älteste, Peter Hoch, starb als churtrierischer Hofmaler zu Koblenz. Von seinen Gemälden ist mir nichts zu Gesicht gekommen. Von den beiden andern war Johann Jakob im Juni oder Juli 1749 und Georg Friedrich im Jahre 1753 geboren.“ (Schaab, VdFfLuK,.No.7, Mai 1829)

Die von Schaab genannten Geburtsdaten der Söhne sind nicht zutreffend. Auch andere Angaben sind kritisch zu betrachten.

So ist der Porträtmaler Christian Seybold ab 1715 in Wien ansässig gewesen, und Hoch kann demzufolge keinen Unterricht bei ihm genommen haben. Johann Philipp van der Schlichten (1681 Rotterdam -1745 Mannheim?) lebte seit 1721 als kurfürstlicher Hofmaler in Mannheim, auch sein Sohn Johann Franz (1725 Mannheim - 1795 Mannheim) lebte dort u.a. seit 1751 als Direktor des kurf. Malereikabinetts und seit 1769 als Lehrer an der Akademie. Hoch hätte also, sofern er wirklich Schüler

bei van der Schlichten war, in Mannheim und nicht in Holland Kontakt zu van der Schlichten gehabt.
U.H..

Aberauch bei Hagedorn heißt es 1755: „Job Gustave Hoch, Peintre de Portraits & des Paisages à
Mayence & Disciple de van der Schlichten“ (Hagedorn, S.339)

1748 Hagedorn beschreibt in Briefen an seinen Bruder die Fähigkeit Hochs, Kopien nach Giuseppe
Nogari und Christian Seybold meist täuschend echt fertigen zu können. Er habe solche Bilder auch als
Originale verkauft (Hagedorn, Briefe 1797)

06.11.1736 Heirat mit Maria Katharina Wehr (geb. 29.12.1716), T d Malers Joh. Peter Wehr (lg)

Hoch wird im Kirchenbuch al Maler in Diensten des Grafen von Stadion bezeichnet „Herr Jakob
Gustav Hoch, Maler in Diensten des Grafen von Stadion“. Er ist 20 Jahre alt !!

Copulatus Honestus adolescens ac dnus(=dominus) Jacobus

Gustavus Hoch pictor inservilijs illustrissiume Comitis de Stadion cum Honesta ac prudica Virginia
Maria Catharina Wehrin Mogoni dispensatis gratiae proclamationibus. PP. PP. TT. “ (StAMz 20/24 lg)
(Bei „Comitis de Stadion“ kann es sich um Großhofmeister Anton Heinrich Friedrich von Stadion 1691-
1768 oder um dessen Bruder den Domscholaster Lothar Georg von Stadion 1708-1769 gehandelt
haben. Sowohl bei Schrohe, Beiträge 2, S.118 als auch bei Hoch-Gimber Diss 2010, S.22 heißt es
fälschlich, ein Eintrag im Kirchenbuch von St. Ignaz sei nicht auffindbar)

Kinder:

22.11.1737 Anna Maria, † 24.09.1742 lg	P.: AM Wehrin M d Wöchnerin	(lg)
24.02.1739 Agnes Barbara, † 05.06.1741 lg	P.: A B Wehr	(lg)
07.05.1741 Johann Peter	P.: J P Jäger	(lg)
07.02.1743 Maria Katharina	P.: M K Auffmuth, F d Ffurter Bildhauers	(lg)

† 14.07.1743 Ehefrau Maria Katharina

03.09.1743 Heirat von „Johann Gustav Wwr, Kunstmaler“ mit Anna Maria Margarete Rothin (P),
sie: Tochter des kurfürstlichen Hofschreiners Heinrich Ludwig Rohde (Roth, Rothe) † 20.01.1784 E ?
wird bei dieser Gelegenheit im Kirchbuch St. Peter als „pictor artis peritissimus“, also als sehr
erfahrener, sachkundiger Maler bezeichnet

Kinder:

03.01.1745 Maria Helene, † 26.02.1818	P.: MH Hermann, F d Hofschreiners	(E)
17.08.1746 Anna Maria Margareta † 04.03.1750 E	P.: AM Franck	(E)
22.11.1747 Anna Maria	P.: AM Juncker, F d. Bildh. Juncker	(E)
13.05.1749 Franz Anton Christian	P.: PH Hencke u. F A Ch Hermann	(E)
06.07.1750 Johann Jacob	P.: JJ Juncker	(E)
06.07.1751 Anna Margareta Walburga	P.: AMW Franck	(E)
06.07.1751 Georg Friedrich	P.: GF Franck	(E)
13.01.1755 Johann Philipp, † 29.07.1761,	V.: Joh. Gustav Heinrich	
	P.: J Ph de Wallendorff Elect. et Arch. Ep.	
	Trevirensis Coadjutore	(E)

Taufpatenschaften (von Georg Friedrich Hoch, siehe dort);

14.09.1748 Job Gustav Hoch, bei Sohn von Bildhauer Peter Heinrich Hencke	(Q)
24.04.1758 Job Gustav Hoch, bei Sohn von Franz Karl Lasage, Kämmerer bei Herrn von Dalberg (P)	(Q)
06.10.1758 die Tochter Maria Walburga, bei Tochter des Schreiners Johann Härtlein	(Q)
19.05.1762 die Ehefrau Anna Maria, bei Tochter des Strumpfwirkers Wilhelm Kitz	(St)
21.05.1763 Job Gustav Hoch, bei Sohn des Hofbäckers Anton Reichart	(E)
04.01.1763 Gustav Hoch, bei Sohn des Bildhauers Johann Georg Bitterich	(E)
08.06.1764 Job Gustav Hoch, bei Sohn des Goldschmieds Anton Wanner	(E)
31.10.1775 Tochter Maria Helena, bei Tochter des Nikolaus Müntzenberger	(E)
27.09.1776 Tochter Katharina, bei Tochter des Franz Reitmayer	(E)
10.03.1777 Tochter Margaretha bei Tochter des Schulmeisters Michael Mosbach	(E)
19.02.1779 Tochter Margaretha Aloysia, bei Tochter des Peter Ehrlich	(E)
17.06.1780 Tochter Maria Margaretha, bei Tochter des Nikolaus Müntzenberger	(E)
25.07.1781 Tochter Anna Helena, bei einer Tochter des Halbbruders Johann Peter Hoch (Koblenz)	(E)
14.01.1782 Sohn Johann Jakob, bei einem Sohn des Nikolaus Müntzenberger	(E)
18.12.1782 Ehefrau Anna Maria, bei Tochter des Gärtners Adam Schar	(St)
08.07.1787 Tochter Maria Helena, bei Tochter des Nikolaus Müntzenberger	(E)
20.12.1788 Tochter Helena, bei Tochter des Bruders Georg Friedrich Hoch	(E)
31.12.1789 Sohn Johann Jakob, bei Sohn des Bruders Georg Friedrich Hoch	(E)
25.06.1791 Tochter Maria Rosina, ledig, bei Tochter des Chirurgen Ignatius Rheinhard	(lg)

18.03.1792 Tochter Walburga Margaretha, bei Tochter des Bruders Georg Friedrich Hoch (E)
13.04.1794 Tochter Maria Helena, bei Tochter des Bruders Georg Friedrich Hoch (E)

28.07.1740 Gustavus Hoch erhält laut Accord für die zwei Altar-Blätter (Geburt Christi und Hl. drei Könige mit 21 Ellen Tuch und ½ Carolin Trinkgeld 93 fl, für das Hauptbild des Abendmahls ohne Tuch 90 fl. Die Vergoldung wurde ihm am gleichen Tag übertragen. Schreiner Lindig hat für die Rahmen 57 fl erhalten (die Gemälde existieren nicht mehr U.H.) (Fritzen, Quintin, S.51)

1750 bis 1779 Zinsamtsmanuale: Mitglied der Goldschmiedezunft und Kammerdiener bei „Herrn Dhomprobst“ (StAMz 6/750-6/779)

1751 Als der fertig ausgebildete Maler Johann Heinrich Tischbein d. Ä. 1751 bei dem Grafen Stadion wieder aufnahm, wechselte Hoch als Maler zur Familie von Walderdorff, die in Mainz einen Hof besaß. Johann Philipp von Walderdorff, Koadjutor und später Kurfürst von Trier, übernahm am 13.01.1755 die Patenschaft für Hochs Sohn Johann Philipp (mdl. Mittlg H. Ludwig)

um 1757 Dekorationsmalereien für die kurtrierische Residenz Ehrenbreitstein, Philippsburg, liefert 10 Supraporten für die „Lothringischen Zimmer“ (Baudenkmäler Koblenz, S.409)

20.12.1757 Vizedomamtsprotokoll: „Gustavo Hoch, Kunstmahler und Churtrierischer Cammerdiener auch Agent“ will ein Haus erwerben. Das Vizedomamt weist auf die kurfürstliche Verordnung hin, wonach „keinem außßer denen würcklichen Bürgern Häußßer ahn sich zu erkauffen erlaubt“ sei (StAMz 1/32)

spätestens seit 1760 kauft Hoch Bilder für die Walderdorff'sche Galerie auf Schloss Molsberg (Ludwig, S.115)

1765 Hauptvisitationsliste: Gustavus Hoch, Mahler, Mittlere Bleiche, 4 Kindern, 1 Magd (StAMz 6/13)

1777 Schatzungsmanual: Herren Räte und Hofbedienstete, Franz Herrmann Hofschreiner witt., Nahrung, Haus, Mahler Hoch zahlt (StAMz 6/377, S.474)

1779 Schatzungsmanual: Herren Räte und Hofbedienstete, Franz Herrmann Hofschreiner witt., Nahrung, Haus, zahlt Mahler Hoch (StAMz 6/379, S.474)

12.07.1779 Testamentspublikation. Testamentstext nicht gefunden (U.H.) (StAMz 5/76, S.53)

15.07.1779 Stadtgerichtsprotokoll, Kunstmahler Hiob Gustav Hoch Verlass. betr.: „Kurf Regg. Rescribiert unterm 17. dieses wie das wegen dem kurtier. Hoffactor und Kammerdiener von hierauß vorgenoimene obligation ohngesäumt ein bericht zu erstatten, sofort das original testament einzuschicken“ (StAMz 5/179, S.197)

1781 Schatzungsmanual: Herren Räte und Hofbedienstete, Franz Herrmann Hofschreiner witt., Nahrung, Haus, Hofmahler Hoch zahlt (StAMz 6/381, S.474)

Um 1783 In einer Schatzungsliste wird „Margareta Hochin“ als „Hof Mahlers wittib“ und „eigenthümerin“ des Hauses Lit. E131 bezeichnet (StAMz 6/961)

† 26.02.1818 Maria Helena Hoch, dreiundsiebzig Jahre alt. Geboren und wohnhaft in Mainz. Eheliche Tochter des verstorbenen Jakob Gustav Hoch, bei Lebzeiten churtrierischer Agent und Cabinet Mahler, und der verstorbenen Maria Margaretha Roth, wohnte Lit E 131 (SterbeReg. 1818, Nr.124)
Lit:

Torkel BADEN (Hg), Briefe über die Kunst von und an Christian Ludwig von Hagedorn. Leipzig 1797. Hierin einige Einschätzungen zu Hoch.

Karl Anton SCHAAB, Johann Jakob Hoch's Leben. Bericht des Vereins der Freunde für Litteratur und Kunst No.7, Mai 1829.

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S. 119-122, 214-219.

Miriam HOCH-GIMBER, Die Mainzer Malerfamilie Hoch. Frankfurt 2010

Hoch, Johann Jacob

(SIEHE AUCH ANHANG)

(06.07.1750 Mainz, E - 02.04.1829 Mainz)

Maler

Sohn des Hiob Gustav Hoch und der Anna Maria Margaretha, geb. Roth

1778 Studienreise nach Wien mit seinem Bruder. Der Kurfürst bewilligte die Reise und unterstützte sie mit je 1000 Gulden (Schrohe, Beiträge 2, S.215)

1783 nach Paris, im Wiener Pass als Portraitmaler bezeichnet (Schrohe, Beiträge 2, S.215)

„26. mars 1783, Jean Jaques Hoch, P., de Mayence, age de 25 ans, Protégé par M. Roslin, Demeurant a l'hotel de Brunswick, rue Mazarine“ (Reau, S.305)

8. Jan.1783 angekommen, Johann Jakob Hoch, von Wien. Datum der Einschreibung 26.März 1783 bei Alexandre Roslin, bis 1788 (Wolfgang Becker, Paris und die deutsche Malerei 1750-1840, S.346)

Roslin hat Karl Friedrich Willibald von Groschlag in Paris gemalt; Sophie de la Roche, Mein Schreibtisch, Gemäldeliste Nr.6 (Diel, Parkvorbild S.80)

1788 wieder in Mainz

06.03.1793 Exil: Maler Gebrüder Hoch auf einige Zeit (Mainz.Intell.bl. Nr.19, Mi 06.03.1793 S.118)

1799/1800 Einwohnerliste Section E, an 8: Hoch, Jacques 50 J., peintre, Helene 51 J., Marguerite 51 J., Marguerite Siegel, 82 J., Bedienstete, wohnen Lit. E131 (StAMz 60/88, S.33)

26.10.1820 Heirat mit der 25jährig. Kunigunde Beckhaus aus Winkel im Rheingau

(siehe unten Altersangabe bei Schrohe)

Karl Anton Schaab in Verein d Freunde f Litt u Kunst, No.7, Mai 1829:

„Den ersten April l. Jahres starb in Mainz Hr. Johann Jakob Hoch im achtzigsten Jahr seines Alters. Die Stadt verlor mit ihm ihren ältesten und ihren verdienstvollsten Maler. Er gehörte zu einer Malerfamilie, die beinahe ein ganzes Jahrhundert in Mainz lebte. Das Band der unmittelbaren Nachbarschaft und daraus entstandener freundschaftlicher Verbindung legt mir die angenehme Pflicht auf, was ich von seiner Familie und seinen Kunstleistungen weiß, in bleibendem Andenken zu erhalten.

Der Vater des Verlebten war Hiob Gustav Hoch. Seiner erwähnt Füsli Kunstlexikon 1.ter Theil Seite 319 und 7.ter Theil 551. Er war am 23. April 1716 in der Reichsstadt Reutlingen geboren, wo sein Vater Bürger und Chirurg gewesen. Zwischen den Jahren 1730 und 1740 kam er nach Mainz, von seinem Vater bestimmt, die Apothekerkunst zu lernen. Da er aber eine besondere Fertigkeit im Zeichnen besessen, so wurde er auf eine hohe Empfehlung im Hause des vortrefflichen Portraitmalers Christian Seibolds aufgenommen, und erhielt von ihm den ersten Unterricht in Malerei. Diesen setzte er später bei van der Schlichten in Holland fort. Er kam nach Mainz zurück, heirathete die Tochter eines Bildhauers, und als diese im Jahre 1743 gestorben, die Tochter des Hofschreiners Rothe, welche ihm einiges Vermögen in die Ehe brachte. Im Jahre 1755 erkaufte er das neben dem Meinigen liegende haus. Er malte vorzüglich Portraits und Landschaften. In der Ausarbeitung der ersten erkennt man den Zögling Seibolds, in dem frischen lebhaften Colorit, den breiten Gewändern und Nachahmung der Stoffe aber die schöne Manier von Johann Heinrich Tischbein, welcher damals in Mainz arbeitete. In den Landschaften ahmte er des jüngeren oder Wiener Brands Manier nach, und verfiel darüber mit diesem in verdrießliche Händel, indem, derselbe ihn beschuldigte, dass er seinen Arbeiten den Namen Brand untersetze und sie für solche verkaufe. Fleiß und getreue Darstellung des Gegenstandes machen das Hauptverdienst seiner Gemälde, die er gewöhnlich Job Gustav Hoch unterzeichnete. Er starb im Jahre 1778 im 63. Jahre seines alters, ziemlich glücklichen Vermögens- und Familienverhältnissen, mit dem Charakter eines churtrierischen Agenten und Kabinetmalers. Hiob Gustav Hoch hatte aus erster Ehe einen Sohn und aus der zweiten zwei Söhne und zwei Töchter. Seine drei Söhne bildete er zu Malern. Jeder brachte es in einem oder dem andern Theile der Kunst zu einigen Stufen. Der älteste, Peter Hoch, starb als churtrierischer Hofmaler zu Koblenz. Von seinen Gemälden ist mir nichts zu Gesicht gekommen. Von den beiden andern war Johann Jakob im Juni oder Juli 1749 und Georg Friedrich im Jahre 1753 geboren.

Als der letzte Kurfürst von Mainz, Friedrich Carl von Erthal anfang, Kunst und Wissenschaft auf eine so ausgezeichnete Weise zu fördern, dass er von allen Seiten Gelehrte und Künstler nach Mainz und in seine Umgebung zog, Mainzer aber zur Vollendung ihrer Bildung ins Ausland schickte, wurden ihm auch die beiden Maler Johann Jakob und Georg Friedrich Hoch, als talentvolle junge Männer zur Unterstützung empfohlen. Sie legten Proben ihres Talents und Fleißes vor. Der kunstliebende Fürst bewilligte ihre Sendung ins Ausland, und sicherte jedem tausend Gulden, für's Jahr während ihrer Abwesenheit zu. Im Jahr 1778 reisten beide nach Wien. Da ihr Vater im Jahr 1779 starb, kam Georg Friedrich am 6ten Mai 1781 wegen der Vermögenstheilung nach Mainz, Johann Jakob blieb aber noch ein ganzes Jahr in Wien. In dem ihnen allda ertheilten Passe, wird letzterer der Porträt- und ersterer der Bataillenmaler genannt. Gleich nach geendigter Theilung reiste Georg Friedrich nach Rom und blieb allda bis in September 1783, wo er über Mainz nach Dresden ging, und sich allda das ganze Jahr 1784 aufhielt. Dort ätzte er einige von ihm gezeichnete Reitergefechte, wie Füsli Lexikon II S.551 bemerkt, und setzte darunter seinen Namen, Jahr und Ort seines Aufenthaltes, was er auch schon in Rom gethan hatte. Im Jahr 1785 kehrte er nach Mainz zurück...

Johann Jakob war nach einem beinahe dreijährigen Aufenthalt zu Wien im Jahre 1783 nach Paris gereist und kam erst im Jahre 1788 nach Mainz zurück. Ledig und gewöhnt den ganzen Tag vor seiner Staffelei zu arbeiten, bedient von seinen ebenfalls ledig gebliebenen Schwestern, im Besitz eines eigenen Hauses und einigen Vermögens, hatte er nur wenige Bedürfnisse und keinen Beruf eine Anstellung zu suchen. So lebte er bürgerlich ein halbes Jahrhundert einzig in der Ausübung seiner Kunst. Erst nach dem Tode seiner beiden Schwestern entschloß er sich im Jahre 1820, dem 72ten seines Lebensalters, ein eheliches Band mit einem zwanzigjährigen Mädchen zu knüpfen. Bei

der öffentlichen Verbindung war ich Aktszeuge. Die Wahl war günstiger als die unsers großen Albrecht Dürer“ (Schaab, VdFfLuK, Nr.7, Mai 1829)

12.08.1800 wohnen Friedrich u Jakob Hoch Lit. E 131 = Mittlere Bleiche 36. Sie haben je einen Bediensteten (StAMz 60/1022)

1800 Hoch, Friedr. u. Jacob, Mahler und Zeichenmeister, peintres et dessinateurs, Lit. E 131 (ABMz 1800)

1803/04 Einwohnerliste Sektion E: Jakob Hoch, 53 J., Maler, geb in Mainz, wohnt mit Schwestern Helena 58 J., ledig und Margaretha, 52 J., ledig, in Lit. E131 = Mittlere Bleiche 36, dreistöck. Haus, Eigentümer Friedrich Hoch (StAMz 60/89)

28.12.1830 heiratet Kunigunde Hoch den Maler Philipp Kieffer (Ludwig, S.117)

† 18.12.1833 Kunigunde Kieffer, verw. Hoch, geb. Beckhaus

Müller: „Von Jakob Hoch besitze ich eine große Anzahl sauber ausgeführter Handzeichnungen“ (Müller, Kurfürsten S.314)

Lit.:

Karl Anton SCHAAB, Johann Jakob Hoch's Leben. Bericht des Vereins der Freunde für Litteratur und Kunst No.7, Mai 1829.

Nikolaus MÜLLER, über Johann Jacob Hoch, Extra=Beilage zu Nr. 218 der Neuen Mainzer Zeitung vom 8.Aug.1829

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S. 119-122, 214-219. Hier eine umfangreiche Aufzählung von Arbeiten des Johann Jakob Hoch.

Miriam HOCH-GIMBER, Die Mainzer Malerfamilie Hoch. Frankfurt 2010

Jens FACHBACH, Hofkünstler und Hofhandwerker am kurtrierischen Hof in Koblenz/Ehrenbreitstein 1629-1794. 2 Bde. Petersberg 2017.

Hoch, Johann Peter (Pierre)

(07.05.1741 Mainz, Ig - 02.01.1787 Koblenz, „pictor“, Liebfrauen) (EAT, Kb Liebfrauen Koblenz)

Maler

Trierischer Hofmaler (Lohmeyer, Ehrenbreitstein, S.47)

Sohn des Hiob Gustav Hoch und der Anna Maria Margaretha, geb. Roth

18.06.1757 Johann Peter Hoch, Taufpate bei Sohn des Goldschmieds Anton Wanner (E)

1766 Bildnisse der Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, Pierre Hoch fecit 1766, auf Leinwand

89:46cm und der Gemahlin des Kurfürsten, 89:46cm (Schrohe, Beiträge 2, 120)

1768 Kanzleibote (HuStK Trier 1768, S.88 /Fachbach 2, S.199)

03.03.1772 Heirat mit Maria Katharina Thomas in Ehrenbreitstein, Er.: Maler aus Mainz

(EAT, Kb 4 HI Kreuz, Koblenz, S.144)

Kinder:

02.12.1772 Maria Margaretha Catharina P.: MMC Hoch, Anna C Pachta (HI Kreuz, S.204)

30.08.1774 Hiob Gustav Philipp Joseph P.: HG Hoch, Ph Herberger, Schuster (HI Kz, S.221)

01.11.1776 Johanna Elisabeth P.: JE Pellagino, JF Schmelz (HI Kreuz, S.241)

16.11.1778 Jakob Friedrich P.: JF Hoch, vertr. d Andreas Krebs (HI Kreuz, S.267)

25.07.1781 Anna Helena P.: AH Hoch, vertr. d.A Magd. Stürmer (HI Kz S.307)

21.01.1783 Matthias Joseph P.: MJ Hoch, Weltgeistlicher (Fachbach 2, S.198)

10.09.1786 Heinrich Joseph P.: Hermann J Schunck, Hofrat (Fachbach 2, S.198)

† 02.09.1778 Elisabeth (HI Kreuz S.656)

† 17.04.1780 Maria Margaretha Catharina (HI Kreuz S.659)

† 16.11.1780 Friedrich Joseph Anton (HI Kreuz S.660). Die Taufe eines Kindes mit diesem Namen ist in den Kirchenbüchern nicht verzeichnet. Bei diesem wird es sich wohl um Jakob Friedrich gehandelt haben.

† 28.04.1786 Matthias Joseph (Fachbach 2, S.198)

† 15.01.1788 Heinrich Joseph (Fachbach 2, S.198)

† 29.01.1788 Maria Thekla, 3 Jahre (Fachbach 2, S.198)

1778 Kurtrierischer Hofmaler in Ehrenbreitstein bei Koblenz (Lohmeyer, Ehrenbreitstein, S.47)

Ob Johann Peter Hoch tatsächlich Hofmaler gewesen ist, so wie es Lohmeyer angibt, muss noch geklärt werden. Bei allen Taufen seiner Kinder wurde er als „pictor artificiosus“ bezeichnet, wohingegen der Koblenzer Maler Heinrich Foelix als „pictor aulicus“ bezeichnet worden ist. Auch der Sterbeeintrag verzeichnet ihn als „pictor“. U.H.

Lit.:

Jens FACHBACH, Hofkünstler und Hofhandwerker am kurtrierischen Hof in Koblenz/Ehrenbreitstein 1629-1794. 2 Bde. Petersberg 2017.

Hoch, Georg Friedrich

(SIEHE AUCH ANHANG)

(06.07.1751 Mainz, E - 29.04.1812 Mainz)

Maler

Direktor der Zeichnungsakademie

Karl Anton Schaab in Verein d Freunde f Litt u Kunst, No.7, Mai 1829:

„Als der letzte Kurfürst von Mainz, Friedrich Carl von Erthal anfang, Kunst und Wissenschaft auf eine so ausgezeichnete Weise zu fördern, dass er von allen Seiten Gelehrte und Künstler nach Mainz und in seine Umgebung zog, Mainzer aber zur Vollendung ihrer Bildung ins Ausland schickte, wurden ihm auch die beiden Maler Johann Jakob und Georg Friedrich Hoch, als talentvolle junge Männer zur Unterstützung empfohlen. Sie legten Proben ihres Talents und Fleißes vor. Der kunstliebende Fürst bewilligte ihre Sendung ins Ausland, und sicherte jedem tausend Gulden, für's Jahr während ihrer Abwesenheit zu. Im Jahr 1778 reisten beide nach Wien. Da ihr Vater im Jahr 1779 starb, kam Georg Friedrich am 6ten Mai wegen der Vermögenstheilung nach Mainz, Johann Jakob blieb aber noch ein ganzes Jahr in Wien. In dem ihnen allda ertheilten Passe, wird letzterer der Porträt- und ersterer der Bataillenmaler genannt. Gleich nach geendigter Theilung reiste Georg Friedrich nach Rom und blieb allda bis in September 1783, wo er über Mainz nach Dresden ging, und sich allda das ganze Jahr 1784 aufhielt. Dort ätzte er einige von ihm gezeichnete Reitergefechte, wie Füßli Lexikon II S.551 bemerkt, und setzte darunter seinen Namen, Jahr und Ort seines Aufenthaltes, was er auch schon in Rom gethan hatte. Im Jahr 1785 kehrte er nach Mainz zurück... (Schaab, VdFfLuK, Nr.7, 1829)

1778 Studienreise nach Wien mit Bruder Johann Jacob. Der Kurfürst bewilligte die Reise und

unterstützte sie mit je 1000 Gulden

(Schrohe, Beiträge 2, S.215)

06.05.1779 od. 1781 „Da ihr Vater im Jahre 1779 starb, kam Georg Friedrich am 6ten Mai wegen der Vermögenstheilung nach Mainz“ (Schaab, Verein der Freunde 1828/9 Nr.7, Mai) wird im Pass, den er in Wien erhält, Bataillenmaler genannt.

(Schrohe, Beiträge 2, S.215)

1779 Nach geendigter Teilung reiste Hoch nach Rom und blieb allda bis September 1783, wo er über Mainz nach Dresden ging und sich allda das ganze Jahr 1784 aufhielt (Schrohe, Beiträge 2, S.215)

1779 gab es in Protokollen des Generalvikariats festgehaltene Auseinandersetzungen um ein Eheversprechen von Hoch, welches er angeblich der Elisabeth Kugelman aus Grünstadt, einer Bediensteten der Gräfin von Wandersleben, gegeben hat:

09.08.1779 Generalvikariatsprotokoll: Kugelman contra Hoch

§ 2014 (S.732) Elisabeth Kugelman von Grünstadt pto Sponalum und Mahler Georg Friedrich Hoch dahier. Erzb. Commissio perpetua zeigt an, daß die Klägerin einen Arrest auf des Beklagten Vermögen begehret habe und solcher periculo partis impetrantio erkannt seye, bate die diesfalsige requisition an die kurf. Rgg zu erlassen.

Concl.: Nachdem auf das gesamte Vermögen des Georg Friedrich Hoch eines hiesigen Mahlers periculo partis impetrantis das Arrest erkannt worden, als wäre eine hochlöbl. Rgg med Extr. Prot. zu ersuchen, sothanes Vermögen bis auf weiteres Ersuchen in gute Sicherheit zu sezen, und wie solches geschehen, die gefällige Nachricht anhero gelangen zu lassen

19.08.1779 Generalvikariatsprotokoll, Kugelman pto Sponsalum contra Hoch

§ 2156 (S.779) Hochlöbl. Rgg erlasset anhero Extractum...dieselbe den partem impetrantem zu wissen verlangen, dass aber von dem Justiz Senat das Hochsche Vermögen bereits obligirt seye.

Concl.: Es wäre einer Hochlöbl. Rgg zu verhalten, daß eine sichere Person Namens Kugelman in Diensten der Frau Gräfin von Wandersleben wegen einer Ehe Versprechung Klage führet, sofort den Arrest impetuiert habe. Man wolle sich sonach auf das letztere Conclusum vom 9ten dieses nochmals beziehen. Übrigens ad commissonem perpetuam.

§ 2163 (S.781) Ad 2014 Clemmum inscriptum und Erlassung dieses Conclusum wäre noch an sich zu halten und vorerst weiter aufzuklären, warum dieses Arrest so geschwind anerkannt worden und was für eine Gefahr der Vorkommung des Beklagten Vermögens hierunter obwalte.

Conclusum: Es wäre SkG untertg. zu referiren, daß oberwähntes Conclusum um des Willens sogleich expedirt worden seye, weilen der Beklagte, seiner eigenen Anzeige nach, anfangs wegen dem Erbschaftsgeschäft seines Vaters nicht erschienen, und die zuverlässige Nachricht eingekommen, daß derselbe im Begriffe seye, sich wieder auf Reisen zu begeben, wo dann leichtlich hätte geschehen können, daß derselbe einen väterlichen Erbtheil mit sich genommen und der Klägerin das leere Nachsehen rückgelassen hätte. Nachdem nun die Klägerin den Arrest begehret, konnte bey

solchen Bewandsamen anderst nichts geschehen als selben periculo partis impetranto zu erkennen, sofort an die weltliche Behörde die diesfalsige requisitum sogleich zu erlassen.

26.08.1779 Generalvikariatsprotokoll Kugelman pto Sponsalum contra Hoch
§ 2211 (S.795) Hochlöbl. Rgg erlasset anhero Extr. Ptti vom 23ten dieses, daß die Hochische Verlassenschaft bereits referiret, vertheilet und der Beklagte hier nach Wien verreiset seye.

Concl.: ad Commissionem perpetuam

27.09.1779 Generalvikariatsprotokoll: Kugelman pto Sponsalum contra Hoch
§ 2453 (S.863) Erzl.Commissio perpetua übergibt einen von der Klägerin eingereichten rSLO (?) dass, obgleich die Erbtheilung geschehen, nicht folgere, es habe der Beklagte das seinige mit sich fortgenommen, mit wiederholter Bitte pto Arrest

Concl.: Es wäre dieses Exhibitum einer hochlöbl. Rgg med. Extractus Protocolli und mit dem weiteren Ersuchen zu communiciren, nach dem rechtlichen Inhalt punto Arresti das recht erforderliche zu verfügen und zur richterlichen Bemessung und Nachrichs Ertheilung den Erfolg anhero beliebig bekannt zu machen

03.11.1779 Generalvikariatsprotokoll: Kugelman pto Sponsalum contra Hoch
§ 2909 (S.1100) Hochlöbl Rgg erlasset anhero Extractum Protocolli vom 20ten dieses mit der Nachricht, daß auf das Beklagten Erbschaftsantheil der Arrest angelegt seye

Concl. Ad archi Episcopal.Commissio perpet. (DAM Generalvikariatsprotokolle 1779)

05.12.1782 Eine Zeichnung trägt Unterschrift desiné par F.Hoch à Rom 1782 5. Dec.

(Schrohe Beiträge 2, S.122)

04.08.1784 Eine Zeichnung trägt Unterschrift: 1784 Dresden 4. August (Schrohe, Beiträge 2, S. 122)
„Hoch (Friedrich), ein Zeichner und Kupferätzer zu Dresden, von dem uns einzig zwey dort nachseiner eignen Erfindung geätzte Reutergefachte, von 1784. datirt, bekannt sind. *Winkler* (der darüber sein Urtheil fällt)“
(Füssli, Joh. Rud., AKL, 2. Theil, Vol.1, He-Le, Zürich)

12.01.1786 Dekret als „Direktor der Zeichnungsschule“ hat Kurator Bentzel dem Kurfürsten zugeschickt
(HStAD E6A 14/3 fol. 165)

Nikolaus Müller erwähnt, 1788-1792 als adjungierter Zeichenlehrer mit Hoch zusammengearbeitet zu haben. 1792-1798 seien (Andreas) Klos, (Jakob) Brausch, (Franz) Löhr und (Gerhard) Reußing „nacheinander“ Unterlehrer gewesen. Er habe 1798 wieder seine Stellung erhalten

„Als öffentlicher Unterlehrer der Zeichnung erhielt ich von 1788 bis 1792, inbegriffen ein Honorar als anatomischer Zeichner der Universität unter der Leitung der Professoren Weidmann und Sömmering, das Jahresgehalt von 132 fl. In J. 1798 bis 1802 wurd ich zum zweitemal zweiter oder adjungierter Zeichnunglehrer unter Fr. Hoch und erhielt durch den Generalrezeptor Renard aus dem Universitätsfond meine Lehrbesoldung von 150 Gulden. - Während der 6 Zwischenjahre meiner Abwesenheit von Mainz (von 1792 bis 20. Febr. 1798) waren als Unterlehrer der Zeichnung gegen ein convenirtes Honorar einige meiner Mitschüler Klos, Löhr, Brausch, Reußing nacheinander eingetreten, da die Bestallung des Zeichenlehrers Fr. Hoch als ein Mißgriff erprobt und dieser Mann dem Unterrichtgeben durchaus nicht gewachsen war.“
(HStAD D12, 34/41)

24.07.1786 Heirat mit Sophia Höffler(in) (E)

Kinder:

21.09.1787 Margareta Franziska, † 18.03.1853 P.: MF Hoch (E)

20.12.1788 Helena, † 19.01.1795 E P.: H Hoch (E)

31.12.1789 Johann Jacob, † 10.02.1790 P.: JJ Hoch (E)

16.01.1791 Magdalena Franziska, † 18.04.1853 P.: MF Hoch (E)

18.03.1792 Walpurgis Margareta, † 22.05.1792 P.: WM Hoch (E)

13.04.1794 Maria Helena P.: MH Hoch (E)

17.03.1795 Joh. Jacob, † 03.06.1795, V.: „Direktor d Zeichnungsakad.“ P.: Jak. Hoch, Hofbäcker ! (E)

07.12.1796 Job Gustav, † 08.01.1819, V.: „Zeichen-Akademie-Direktor“ P.: JG Bütterich (E)

† 06.03.1797 Sophia Hoch (E)

06.03.1793 Exil: Maler Gebrüder Hoch auf einige Zeit (Mainz.Intell.bl. Nr.19, Mi 06.03.1793 S.118)

01.10.1797 Heirat mit Josepha Seitz, Wwe, geb. Delavo , Eheg.: Direktor d kurfürstlichen Zeichnungsakademie, Wwr (E)

Kind:

1797 Elisabeth (FamReg. 1760-1900, Nr.3800)

21.04.1796 Stadtgerichtsprotokoll: Militärschlosser Michael Schmidtbauer als Käufer und Debent, dann Director Hoch als Verkäufer und Creditor.

Ass. Bertram übergab Protokollum vom 20ten curr. samt Debut.schein, laut welchem Käufer das auf der Mittleren Bleiche Lit. E109 gelegene Haus an Käufer um 8000 fl verkauft hat. Käufer zahlt aus seinen Mitteln 5500 fl. Die übrigen 2500 fl ließ Verkäufer dem Käufer stehen und setzte letzterer dagegen das gekaufte Haus zum gerichtlichen Unterpfand und versprach das Capital zu 4 P jährlich zu verzinsen (StAMz 5/58, S.67)

Zu Höffler (Häfler):

Es gab eine

23.03.1760 (Ig) geborene Anna Maria Sophia Häfler. Deren Eltern waren Christian und Eleonora Häfler. Der Vater war Steinmetzgeselle und Beisasse.

und eine

08.12.1763 (P) geborene Maria Sophia Barbara Häfler. Deren Eltern waren Clemens und Franziska Häfler. Der Vater war Artillerieschlosser.

Zu Dellavo:

Eine Maria Josepha Walburgis, Ehefrau des Dr. med Johann Wilhelm Delvaux war 21.04.1784 Patin bei einer T d'Anton (Ig)

12.11.1794 ist eine Maria Josepha Seitz, Patin bei einer Tochter des Bäckers Adam Schlett. Dieser war mit einer Maria Franziska Delavo verheiratet.

Taufpatenschaften von Georg Friedrich Hoch:

20.05.1774 bei einem Sohn des Maurers Matthäus Breidenbach (E)

09.04.1783 bei einem Sohn des Nikolaus Müntzenberger (E)

21.09.1788 bei einem Sohn des Schlossers Adam Schaubecher (E)

1798-1802 Nikolaus Müller erwähnt, im genannten Zeitraum erneut unter Hoch als adjungierter Zeichnungslehrer gearbeitet zu haben und von Generalrezeptor Renard aus dem Universitätsfond bezahlt worden zu sein (HStAD D12, 34/41)

1799/1800 Einwohnerliste Section E, an 8: Hoch, Frederic, 49 J., Designateur, Josephe, 38 J., Françoise 13 J., Madeleine 8 J., Jacques 2 J., wohnen Lit. E131 (StAMz 60/88, S.33)

1801 Hoch, Friedr. u. Jacob, Mahler und Zeichenmeister, peintres et dessinateurs, wohnen Lit. E 131 = Mittlere Bleiche (ABMz 1800)

1808 Zeichnungsdirektor Hoch erhält laut Besoldungsbuch 200 Gulden, ist verzeichnet unter Rubrik: Ständige Ausgaben (StaWü MzAkzB 21a, S.75)

1810 Juli/August schreibt Hoch an Fürstprimas Dalberg und bittet um finanzielle Unterstützung (StaWü Mz Schulsachen 6/322)

1810 Im Besoldungsbuch der Beamten unter den „Zeichnungsdirector“ mit 200 Gulden in der Rubrik „ständige Ausgaben und Unterstützungen“ aufgeführt (HHStAW 371/19 S.68)

† 29.04.1812 im Alter von 61 Jahren im Hause seines Vaters, welches er mit seinem Bruder gemeinsam bewohnte

Nikolaus Müller: „Von Friedrich Hoch die Soldateska von halb Europa aus dieser Zeit, eine sklavisch getreue Kostümegebe. Dickbemehlstaubte Locken über'm Ohr, überschmierte Filzduttchen auch á la Gobelette: hinten flechten oder Knoteneinschlagzöpfe, auch Steif-Futteral- und Bandzöpfe; kurze Röcke und lange Westen mit Aufschlägen, Kamaschen, Strumpfschuhe; kleine weißbord. Hütchen mit einem Hinkelfedernbüschchen. Die Offiziere im Schnitt ähnlich, schwarze Halsreife von Wicksleder, mit fingerbreitem Hemdkragenverstoß, hinten geschlossen.“ (Müller, Kurfürsten, S.314)

Lit.:

Karl Anton SCHAAB, Johann Jakob Hoch's Leben. In: Bericht des Vereins der Freunde für Litteratur und Kunst, Nr.7, Mai 1829.

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2) Mainz 1912, S. 120-123 und 215-219

Miriam HOCH-GIMBER, Die Mainzer Malerfamilie Hoch. Frankfurt 2010

Hoch, Job Gustav

(07.12.1796 Mainz - 08.01.1819 Mainz)

Maler

Sohn des Friedrich Georg Hoch, Maler und der Sophie Höfler (SterbReg. 1819, Nr.19)

Job Gustav Hoch wohnt Lit. E 134 ! (vermutl. E131 gemeint) (SterbReg. 1819, Nr.19)

Höhler, Johann Peter

()

Silberarbeiter

20.03.1717 Rechnungsmanual des Johann Erwein von Greiffenclau: dem Mainzer Silberarbeiter
Johann Peter Höhler 78,75 fl (HHStAW 128/3, Nr.2508)

Höner, Jakob

(Heidelberg -)

Drucker

24.10.1737 Heirat mit Maria Magdalena Templer/Tempel, T d Schreinermeisters Johann Tempel
(Q nach Heidelberg)

Hoenle (Henle, Henly, Höhnlé, Hähnlé, Henlé, Hölli, Heli), Johann Michael

(um 1735 Utmemmingen/Wallerstein – nach 1807)

Schreiner

Bevor er nach Mainz gezogen ist, war er schon in Aschaffenburg tätig. Er galt als Spezialist für
Hochaltäre und Kanzeln (Arens, Beiträge 14, S.35)

15.12.1767 Vizedomamtsprotokoll: Michael Höhnlé aus dem gräfl. Öttingischen in Schwaben gebürtig,
ein Schreiner, welcher zu Bezeugung seiner Geschicklichkeit sich darauf berufet, daß er die
Capuciner-Kirch zu Aschaffenburg mit der Architectur-Arbeit extruieret, in der daselbigen Stiftskirche
den Cantzell-Huth verfertigt und Endlich den Choraltar bey denen P.P. Capucinern dahier zu Maintz
mit nämlichen Beyfall auffgeföhret habe, auch die in der Architectur correspondirende 4 neben altär
Imstehendes frühe Jahr Ebenmäßig aufschlagen werde, bittet, ihn, aller in Voraus sehender
protestatium der Schreinerzunft ohngeachtet in dahiesige Bürgerschaft und gedachte Zunfft auff- und
anzunehmen“ Das Vizedomamt ist für die Aufnahme und bringt unter anderem die noch
einzurichtende Bauschule ins Spiel, „worinnen er Supplicans als ohnedem in der Architectur-
Wissenschaft geübt, sogleich mit gutem Nutzen dieser Schul angestellet werden“ könnte
(StAMz 1/213, S.)

1800 Johann Michael Hely, Schreiner, Eigent. von Lit. D41 = Große Emmeranstraße 45 (ABMz 1800).

1807 Registre civique: Honelé, Michel, 70 J., menuisier (StAMz 60/83, S.34)

Siehe auch Lexikon der Baumeister, Architekten....

Hoenle, Franz Benedict

(24.03.1758 Wemding – 31.07.1826 Darmstadt)

Schreiner

Sohn des Schreinermeisters Joseph Hoenle aus Wemding (StAMz 21/277)

Neffe von Johann Michael Hoenle.

1788/89 Polizeikommissar Klängenbiel berichtet, Benedikt Hoenle habe in „den vornehmsten
Werkstätten zu Paris“ gearbeitet. Er habe sich „bei seinem Oheim, dem hiesigen Schreinermeister
Heli vervollkommnet und die vortreflichsten Kunststücke ausgearbeitet“. „Nebstdiesem habe er auch
zeithero schon Unterricht im Zeichnen gegeben und wurde also auch hiedurch dem hiesigen Publikum
nüzlich“ (StAMz 21/277)

Er habe „den Ruf und das Zeugnis einer vorzüglichen Kunstgeschicklichkeit ebenso als seines Vaters
Bruder, der stadtkundigermaßen sehr geschickte hiesige Bürger und Schreinermeister Hoenle“

(StAMz 21/277)

13.11.1789 Als Bürger und Schreinermeister angenommen (StAMz 1/225)

25.01.1791 Heirat mit Apollonia Bittong aus Bensheim (E)

Kinder:

26.07.1791 Maria Elisabeth P.: ME Bittong (E)

18.12.1792 Maria Josepha P.: MJ Bittong (E)

14.10.1794 Elisabeth P.: E Bittong (E)

20.01.1796 Johann Michael P.: JM Haenle (E)

04.12.1797 Anna Margaretha P.: AM Kremm aus Bensheim (E)

02.07.1799 Catharina Margaretha (GebReg, 1798/99, Nr.671)

22.11.1800 Elisabeth Franziska (Geb.Reg.1800/01, Nr.159)

03.01.1802 Georg (Geb.Reg.1801/02, Nr.280)

Siehe auch: Lexikon der Baumeister, Architekten.....

Hoffmann

Es gibt zahlreiche Mitglieder der Familie Hoffmann, die als „Färber“ bezeichnet werden. Es wird aber auch die Bezeichnung „Tüncher“ verwendet. Es ist nicht eindeutig zu klären, bei welchen Personen es sich um solche Handwerker handelt, die Stoffe einfärben und somit zu den Blau- oder Schwarzfärbern zu zählen wären, und bei welchen um Anstreicher und Weißbinder, die Häuser und Räume „tünchen“. Ein Johann Philipp Hoffmann war 1745 Hoftünchern. Die gelegentlich verwendete lateinische Bezeichnung „tinctor“ trägt auch nicht zur Klärung bei.

In Köln gab es einen Historienmaler (1764 Köln -1812 Köln), der ein Sohn eines Malers Johann Valentin Hoffmann aus Mainz gewesen sein soll, welcher noch 1806 in Köln lebte und 69 Jahre alt war. Demzufolge wäre er um 1737 geboren. (Bietticher, Malerwerke, S.553).

In Mainz wurde am 06.03.1737 (P) ein Johann Valentin als Sohn des Silberdieners Michael Hofmann und der Ehefrau Anna Salome geboren. Eheschließung und Taufeinträge zu Joh. Valentin Hoffman sind in Mainzer Kirchenbüchern nicht verzeichnet. Sollte er der Vater des Kölner Historenmalers sein, dann hat er wohl in Köln geheiratet. Er soll schon vor 1764 dort gelebt haben.

Hoffmann, Joachim Philipp

()

Färber

21.05.1722 Bürgerannahme, Joachim Philipp Hoffmann, Tüncher, beide Mainzer (BAK)

03.02.1722 Heirat mit Anna Katharina Kaim, T d Fuhrmanns Nikolaus K., Eheg.: Färber (lg)

Kinder:

25.08.1725 Nikolaus Bartholomäus V.: Jph P.: NB Keim, Fuhrmann (lg)

Hoffmann, Johann Andreas

(14.04.1721 Mainz, St – 16.01.1753 Mainz, St, 34 J.)

Färberknecht

Sohn des Färbers Moritz Hoffmann und der Anna Maria geb. May

22.04.1748 Heirat mit Maria Eva Lothari (St)

Hoffmann, Matthäus (Mathes, Mathus)

(10.04.1670 Mainz, lg – 27.03.1741 Mainz, lg)

Färber

03.04.1704 Bürgerannahme, Mathes Hoffman, Tüncher, unzüftig, er fremd (BAK)

09.01.1707 Heirat mit Maria Magdalena Kunckel, T d Seilers Johann Kunckel (lg)

Kinder:

01.01.1708 Maria Margaretha P.: MM Kreuterin (ig)

30.03.1709 Sebastian P.: S Roth (lg)

28.04.1710 Friedrich P.: F Ernst (lg)

16.05.1712 Maria Katharina P.: MK Heslerin (lg)

17.08.1713 Maria Barbara P.: MB Achtzehnderin (lg)

16.05.1716 Anna Juliana P.: AJ Anckenmüllerin (lg)

18.03.1718 Maria Klara P.: MK Hardyn, ledig (lg)

Hoffmann, Moritz

(29.03.1747 Mainz, St, Mauritius H., 50 J.)

Färber

16.03.1719 Bürgerannahme, Johann Moritz Hoffmann, Tüncher, beide fremd (BAK)

10.01.1719 Heirat mit Anna Maria May (St)

Kinder:

12.12.1719 Elisabeth Katharina P.: EK May (St)

14.04.1721 Andreas P.: A May (St)

08.09.1722 Anna Maria V.: B u Färber P.: AM Kraus (St)

11.11.1724 Johann Jakob P.: JJ Mitternacht, Fäber (St)

11.02.1727 Maria Katharina P.: MK Radin, ledig (St)

24.12.1729 Maria Spes P.: Msp Uscher (St)

Hoffmeister, Anton

(† vor 1765)

Buchdrucker

23.11.1749 Heirat mit Elisabeth Steuermann, Eheg.: Buchdruckergeselle (E)

Kinder:

06.08.1750 Heinrich V.: A, Buchhändler M.: Elis. P.: H v Birckenstock (E)
11.04.1754 Nikolaus V.: A, Buchdrucker M.: Elis. P.: N Leising i.V A Wolff (E)
08.07.1765 Hauptvisitationsliste: Lisabeta Hoffmeister, Buchdruckerwittib, wohnt in der Mittleren
Bleiche, hat 1 Kind, toleriert (StAMz 6/13)

Hoffnas (Hofnas), Johann Wilhelm

(29.06.1727 Ahaus – 16.08.1795 Mannheim)

Kurpfälzischer Hofmalerl

1774/75 Brustbild des Mainzer Kurfürsten Friedrich Carl Joseph von Erthal (H. Ludwig, S.130/31)

Lit.:

Johann Rudolf Füssli, Allg. Künstlerlexikon, 2. Theil, 3. Abschn., Zürich 1808, S.554, 555.

Holdenrieder (Holdenreiter, Holdenreuter, Holdenriether), Ignaz

(Augsburg - 05.01.1746 Mainz, Q)

Kupferstecher

26.01.1723 Heirat mit Anna Gertrud Ochsenreuther, Eheg.: calchographus aus Augsburg, sie: aus
Mousige (ein Philipp Ochsenreuther, Weinschenk, aus Mouzingen, wurde 13.12.174 Bürger) (Q)

Kinder:

07.10.1723 Maria Magdalena P.: MM Oxenreither (E)

07.03.1725 Maria Sabina P.: MS Höffner (E)

11.11.1727 Maria Magdalena P.: MM Ochsenreither (E)

31.01.1729 Maria Katharina P.: MK Person (E)

1718 „Speyerischer Des Hohen Dom-Stifts Calender...“ Kupferstich invenit M v Welsch, gemeinsam
mit HJ Ostertag (Staatsbibliothek Bamberg)

1733 Gnadenbild in der Heiligkreuzkirche in Mainz. (Schrohe, Beiträge 2, S.133)

02.01.1742 Pate bei Ignaz Feige einem Sohn des Goldschmieds Johann Philipp Feige (E)

23.08.1742 Pate bei einem Sohn des Schuhmachers Johann Adam Zöller (E)

Siehe auch Gauthier

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte
der Stadt Mainz 2) Mainz 1912

Hollenbach (Hollebach, Holbach), Balthasar (Balzer)

(24.02.1686 Mainz, Ig - 18.04.1745 Mainz, Ig)

Maler

28.05.1714 Heirat mit Maria Wilhelmina Bunger, T d Zieglers Konrad Bunger (Ig)

12.07.1714 Bürgerannahme: Balthasar Hollebach, Mahler, beide Mainzer (StAMz 1/202, S.121)

16.04.1714 Zinsamtsmanual: Baltzer Hollebach, Mahler beide Maintzer (StAMt 6/714)

06.07.1726 Balthasar Hollenbach und Ehefrau Maria Wilhelmina kaufen das „ohnweit des
Stepahnsbergs“ gelegene Haus des Schreiners Maximilian Hertz für 900 Gulden (StAMz 5/47, S.340)

1737 Schatzungsmanual: Balzer Holbach, Maler, Häckerzunft (StAMz 6/337, S.355)

Horix, Johann Christoph Crysostomus

(19.12.1767 Wetzlar - ?) (KB Wetzlar)

1786 Schüler der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A 7/3)

Sohn des Universitätsprofessors Johann Baptist Horix, der in den Jahren nach 1767 als
kurmainzischer Delegierter an der großen Visitation des Reichskammergerichtes beteiligt.

1814 Tuschezeichnung des Vaters (Kopf silhouettenschnittartig)

Hermann Kaspar Schneider: „malt in Wasser artige landschaften nach der natur“ (StAMz, NL Müller)

12.08.1800 wohnt Christoph Horix (Horex), lt. Einwohnerverzeichnis mit einem Bediensteten in: Lit. D

110, also gegenüber der Emmeranskirche (StAMz 60/1022)

1799/1800 Einwohnerliste Section D, an 8: Horix, Christoph, Kanonikus, 32 J, wohnt Lit. D110 =

Große Emmeransstr. 12 (StAMz 60/112, S.29)

1800 Horix, Christoph, Rentier, Lit. D 110, Große Emmeranstra. 12 (ABMz 1800)

1825 Horix, Christoph, Kiefer, Lit. F 35 ½, Eisgrubweg (ABMz 1825)

1830 Horix, Christoph, Kiefer, Lit. D 188, Schillerstr. 48 (ABMz 1830)

Horix, Eleonore, Büglerin. Lit. F 35 ½, Eisgrubweg (ABMz 1833)

Fehlanzeige (ABMz 1836 und 1839)

Horny, Conrad

(31.11.1764 Mainz – 07.11.1807 Weimar)

Sohn des Höchster Karpfenwirts Theobald Horny (Schäfer, Chronik 110)
Erhält von dem Arkanisten und Kontrolleur der Porzellanmanufaktur, Franz Joseph Weber,
Zeichenunterricht in dessen Wohnung (Schäfer Chronik, 110)
1782 Maler an der Porzellanmanufaktur Höchst (Zais, kurf. Porzellanmanuf.)
1782 Malerjunge (Schäfer, Porzellan, S.59)
1785 als einundzwanzigjährig nach Weimar (Schäfer, Chronik, S.110)
1793 geht mit Goethe nach Mainz und aquarelliert dort Ansichten der belagerten Stadt
(Schäfer, Chronik, S.110)
1794-96 malt einige Räume in Goethes Wohnhaus in Weimar aus (Schäfer, Chronik, S.110)
1795 Lehrer an der „Fürstlichen freien Zeichenschule Weimar“

Hossbach siehe Fosbach

Huber, Johann Kajetan

()

Maler/Bäcker

00.00.0000 Heirat mit Anna Rebekka Schar (Scharer, Scher)

Kinder:

09.10.1746 Johann	V.: Maler (pictor)	M.: Anna Rebekka	P.: J Altweiß	(Q)
†04.01.1747 Johann Baptist, Sohn,	V.: pictoris	M.: AR geb. Scher		(Chr)
22.02.1748 Anna Maria	V.: Bäcker (pistor)	M.: AR, geb. Scharer, P.: AM Dattenfeld		(Chr)

Hügel (Hügell, Hiegel, Hügely, Higlii), Franz Edmund

(Fam.register, Mainz)

(Klengen/Kleingau bei Villingen - 15.04.1731 Mainz, Q, ein Franz Hügel, Bäcker, pistor/pictor)

Maler

29.11.1703 Bürgerannahme, er aus Kleingau/Villingen

29.11.1703 Protocolla civica: Franz Edmund Hügell, Mahler, er fremd (StAMz 1/202, S.94)

20.08.1702 Heirat mit Maria Apollonia Hundschied, T d Kaufmanns Jodocus Hundschied, Eheg.:

Klinckaniensis episcopatus Constantiniensis (D)

Kinder:

19.07.1703 Anna Marg. Elisabeth		P.: Anna Marg. Mahlin, Elis. Pauserin	(Q)
26.02.1705 Maria Kunigunda		P.: MK Englertin	(E)
18.10.1706 Joh. Adam		P.: JA Teurkauff, Domvikar	(E)
18.10.1706 Matthias		P.: M Holle, Kanonikus St.Stephan	(E)
07.04.1711 Maria Elisabeth, V.: F., Maler, M.: MA		P.: ME Sartoryn	(E)

† 17.02.1742 Maria Apollonia Hügel, „vidua“

Farbige Fassung der Holzskulpturen von Martin Bitterich für den Hochaltar von St. Peter in Herrnsheim (Schneider, Herwartel, S.130)

1715 Arbeiten in Schloss Biebrich: „Daß mir Oberschultheiß von wegen den Knopf zu vergulden und noch vier Fußbänk zu versilbern gezahlt hat 26 fl, wird hiermit bescheinigt. Mayntz 20ten July 1715 Higel, Mahler zu Mayntz“ (HHStAw 130 II, Nr.4076)

1729 u. 1730 Zinsamtsmanuale, Goldschmiedezunft: Edmund Hügell, Mahler, zahlt 54 xr Herdschilling (StAMz 6/729 o.S. und 6/730, S.33)

1731 Zinsamtsmanual: Edmund Hügell wittib (StAMz 6/731, o.S.)

1734 Schatzungsmanual, Goldschmiede: Edmund Hügel, wittib (wittib durchgestrichen) am Seminarium in das freimühlerische hauß, zahlt 1,30 fl Nahrungsschatzung (StAMz 6/334, S.93)

1737 Schatzungsmanual: Edmund Hügel wittib, sie ist zu Manheimb, ihr Tochtermann Michael Scherer (StAMz 6/337, S.93)

07.06.1733 Katharina Elisabeth Hügel heiratet den Maler Johann Michael Scherer (Q, S.19)

(siehe auch: Michael Scherer)

Hullier, Carl

()

Vergolder

1825 Hullier, Carl, Vergolder, wohnt Lit. B45 = Grebenstr.19

(ABMz 1825)

Hundeshagen, Helfrich Bernhard

(18.09.1784 Hanau - 09.10.1858 Eendenich)

Jurist und Kunsthistoriker

Herzoglich nassauischer Bibliothekar und topograph (Darstellungen 1879, S.29)

Architekt und Schriftsteller, lebte am Anfang dieses Jahrhunderts längere Zeit in Mainz. Verfasser des Werkes: Kaiser Friedrich's I. Barbarossa Palast zu Gelnhausen, das, schon 1813 fertig, aber verbrannte und dann erst 1819 in Mainz erschien. (Darstellungen 1879, S.106)

Um 1819 Liebfrauenplatz und Dom von Osten, aquarellierte Federzeichnung
(LaMuMz GDKE InvNr. 1907/16)

1848 Topographisch-militärischer Plan der Stadt und Festung Mainz mit ihren Umgebungen,
Kupferstich, gestochen von C. Felsing (Darstellungen 1879, S.29)

I

Iserstedt (Isserstetter), Johann Gottfried (Gottlieb)

(19.05.1759 in Thalben bei Erfurt - vermutlich vor 1825) (StAMz 21/202 / Böskens, S. 50)

Goldschmied

Stand bei Franz Theodor Doflein in Arbeit (Böskens, S.50)

08.06.1788 Antrag auf Aufnahme in Bürgerschaft (Böskens, S.50)

31.01.1789 Polizeikommissar Klingenberg gibt zu Protokoll, Iserstedt habe wegen bisheriger Krankheit seines Prinzipalen, des hiesigen Goldarbeiters Dofflein, das ihm bekannt gemachte Regierungsreskript nicht befolgen können. Derselbe sei ein gelernter Goldarbeiter aus Erfurt, evangelischer Religion und vermög eines Taufscheins 29 Jahre alt. Er könne laut Attestat ein Vermögen von 940 fl 50xr erhoffen, wirklich besitze er von seinem Vater und an Erspartem 600 fl, welches Hofjuwelier Clausius bestätige. Er wolle die Bürgerstochter Anna Maria Buckler heiraten, welche auch einiges Vermögen besitze. Auf Erfordern sei er auch bereit, ein Meisterstück zu fertigen.
Remittatur:

Die Zunft solle die bisherigen Kosten für ein Meisterstück ermitteln und in ein Verzeichnis eintragen. Es soll gutachtlich festgestellt werden wie die Kosten geändert werden könnten. Der Landesregierung soll berichtet werden
(StAMz 1/225)

10.02.1789 Johann Gottlieb Iserstaedt, aus Erfurt, evangelisch, 29 Jahre, bittet um Aufnahme als Goldarbeiter. Vermögen 946 fl 50kr, bar 600 fl. Sponsa: Anna Maria Buckler. Am 10.02.1789 durch Regierungsverfügung als Tolerierter angenommen. (BAK)

05.05.1788 verfügt Regierung, Iserstedt solle als tolerierter unter denselben Bedingungen und vorteilen wie der Krämer Peister und der Juwelier Clausius angenommen werden. Er habe wie ein wirklicher Bürger Rezeptionsgeld zu entrichten und sei zu allen herrschaftlichen und bürgerlichen Abgaben heranzuziehen
(Schrohe, Beiträge 5, S.164)

03.06.1789 Johann Gottlieb Iserstaedt aus Erfurt, evang. Luther. Religion als Tolerierter aufgenommen

(StAMz 1/225)

28.06.1789 Heirat mit Anna Maria Buckler, Eheg.: Goldarbeiter von Erfurt, lutherisch (Chr)

1790 Schatzungsmanual: neue Bürger, Joh. Gottlieb Iserstetter, Goldarbeiter „neuer bürger“, toleriert
(StAMz 6/390, S.449)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Iserstedt, Johann Gottfried, Goldarbeiter, 40 Jahre, wohnt Lit. D69, leistet am 24.04.1793 den Eid
(StAMz 11/93 S.24)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Isserstädt, Johann, Silberarbeiter, Unzünftig, keine Zahlung
(StAMz 6/905, S.229)

09.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: Iserstaetter, Goldschmitt, wohnt Lit. D61 = Rosengasse 6
(StAMz 60/871)

1799/1800 Einwohnerliste Section D, an 8: Iserstetter Gottlieb, 43 J. aus Erfurt und Ehefrau Maria Anna 48 J. aus Koblenz und die Bedienstete Claire Steinbach 48 J. aus Mainz, wohnen Lit. D74 = Rosengasse 5
(StAMz 60/112, S.21)

1800 Gottlieb Iserstatter, Goldarbeiter, wohnt Lit. D74, Rosengasse 5 (ASM 1800)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 7581 Iserstedt, Gottlieb, Goldschmied 43 J und Nr. 7582 Maria 48 J., wohnen Lit. D74, er ist seit 19 Jahren, sie seit 18 Jahren in Mainz (StAMz 60/81)

1801/02 Einwohnerliste Sektion D: Gottlieb Iserstedt, 45 J., Goldarbeiter aus Erfurt, 1780 in Mainz ansässig, wohnt Lit. D74 = Rosengasse 5 (alles durchgestrichen, U.H. (StAMz 60/87)

Nicht mehr im Wegweiser von 1825 (Böskens, S.51)

Itzstein, Peter

(07.10.1802 Mainz – 26.10.1857 Mainz)

(SterbReg. 1857, Nr.906)

Goldarbeiter

Sohn des Dr. Franz Itzstein und der Elisabeth, geb. Dibelius

(HeiReg. 1833, Nr.67)

22.04.1833 Heirat mit Maria Eva Hahn (geb.09.10.1800), T d Rheinmeisters Erasmus Hahn und der

Maria Anna, geb. Stettmann

(HeiReg. 1833, Nr.67)

1836 Itzstein, Peter, Goldarbeiter, wohnt Lit. D149 = Insel 6

(ABMz 1836)

1839 Itzstein, Peter, Juwelier, wohnt Lit. D149 = Insel 6

(ABMz 1839)

† 1857, gestorben in Lit. C32 = Liebfrauenplatz 3

(SterbReg.1857, Nr.906)

J**Jacob, (NN)**

()

Maler

10.03.1719 Verzeichnis unzünftiger Maler, die sich in Mainz um 1719 aufgehalten haben „N. Jacob auf der Bleich, ist sehr lange hier“, heißt es in einem Verzeichnis unzünftiger Maler

(StAWü Fragmente K 598/789)

Jäger, Damian

(† 01.02.1744 Mainz, R)

Vergulder

25.06.1730 Heirat mit Maria Elisabeth Kroner

(E)

1737 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft, Damian Jäger, Vergulter (StAMz 6/337, S.101)

1741 Schatzungsmanual: Goldschmiedezunft, Damian Jäger, Vergulder (StAMz 6/341, S.101)

28.11.1754 Ratsprotokoll: „Des hiesigen Beisassen und Vergulter Damian Jägers hinterlassene Wittib“ präsentiert ihr „Schatzungsbüchlein“ und zeigt, dass ihr verstorbener Mann von 1737 bis einschließlich 1742 die Schatzung entrichtet habe. Sie bittet, da sie krank sei, ins Hospiatal aufgenommen zu werden. Der Bitte wird stattgegeben.

(StAMz 1/30, S.628)

Jagemann, Heinrich Joseph

(08.05.1764 Mainz, P - 10.05.1846 Mainz, 82 J.)

(SterbReg. 1846 Nr.497)

Goldarbeiter/ Silberschmied/ Schwertfeger/ Bankier

Sohn des Johann Philipp Anton Jagemann, kf. Bauschreiber und Kaufhausmeister und der Klara Agnes Staßen

Bruder des Malers Rudolph Jagemann

13.03.1791 „Prot. Zunft Vorsteher. Actum Mainz den 13ten im März 1791 auf der Zunftstube

Erschien Schwertfegergesell Henrich Joseph Jagemann, des hiesigen Kaufhausmeisters Sohn, mit der Anzeige, daß er sich um die Aufnahme in die hiesige Bürgerschaft und Schwertfegerzunft als Meister zu melden gesonnen sei – Die Schwertfegerzunft hierüber vernommen erklärte

1) sie habe gegen die Annahme des Supplicantens, da er ordnungsmäßig gelernt und gewandert habe, zwar nichts einzuwenden, da jedoch

2) mit diesem 7 Schwertfegermeister in hiesiger Stadt entstünden und ihre eigentl. Arbeit und Beschäftigung sehr gering sei, so wollte sie zu gleicher Zeit gebeten haben, mit diesem neuen Supplicanten ihre Zunft auf 7 Köpfe dergestalten zu schließen, daß für die Zukunft nicht eher wieder ein Schwertfegermeister angenommen werden, bis wieder einer gestorben sein werde. Klingenberg, Ehinger“ (Stadtrat Ehinger war für diese Zunft zuständig, Klingenberg war Polizeikommissar. U.H.)

(StAMz 21/227)

13.03.1791 Hat von seinem Oheim, dem Vikar Jagemann, 1000 fl.

(StAMz 21/227)

16.04.1792 Heirat mit Eva Margarete Limb aus Kastel, Eheg.: B u Schwertfeger

(Kastel dim P)

Kinder:

22.02.1793 Valentin Ignaz

P.: VI Limb, Großvater

(D)

18.07.1794 Franz Lukas

P.: L Bouttelier, Pfarrer u Dekan in Heppenhei,

(D)

19.01.1796 Johann Baptist

P.: JB Limb, Hofglaser in Würzburg

(D)

19.03.1797 Franziskus Joseph

P.: FJ Jagemann Hptm in Leg. Gymnich

(D)

07.09.1797 Heirat mit Rosa Racky, Eheg.: B u Bankier, Witwer

(D dim Q)

Kinder:

01.06.1798 Margareta Franziska, V.: B u Bankier (argentarius), M.: Rosa, P.: MF Racki, geb. Dahl (D)

22.05.1800 Rosa † 22.04.1847 (FamReg.3945)

13.01.1804 Margareta † 21.10.1824 (GebReg.1803-04, Nr.259 / SterbReg Nr.705)

09.03.1806 Georg, † 18.05.1807 (GebReg.1806, Nr.430 / (SterbReg Nr.994)

23.07.1808 Maria Anna (GebReg.1808, Nr.560)

00.00.1810 Pauline † 05.11.1826, 16 J. (SterbReg.1826, Nr.753)

30.03.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, Heinrich Jagemann, Silberschmied (StAMz 11/95, S.29)

17.02.1796 Silberschmied Heinrich Jagemann beantragt Bauänderungen am Fenster, wohnt Lit.C9 (StAMz 22/89)

1796 Jagemann, Heinrich, Silberschmied, Bauakte Lit. F370=Leichhof 15 (StAMz 22/796/II/9)

1794/97 Lit. F199 (Heiliggrabgasse 9), Zudams erben handelsstand; 1796 (*durchgestrichen* Zudams erben, modo Heinrich (Heinr. Joseph) Jagemann, schwertfegerz; 1797 HeinrichJagemann (Schrohe, Beiträge 8, S.303)

10.02.1799 Verzeichnis der Gold- und Silberhändler und -arbeiter: Henry Jagemann, Orfevre, wohnt Lit. F370 = Leichhof (StAMz 60/871)

1800 Heinrich Jagemann, Silberschmied, wohnt Lit. F370, Leichhof andere Seite = Leichhof 15, er ist Eigentümer des Hauses (ABMz 1800, S.52))

1809 in einer Kirchenrechnung der Pfarrkirche von Heidesheim heißt es unter Ausgaben:
„Nr.9 An Heinrich Jagemann in Mainz für Reparatur des Ciboriums“ (DAM K19/VI. R, S.8)

1825 Heinrich Jagemann, Silberarbeiter, wohnt Lit. F370 = Leichhof 15 (ABMz 1825)

† 1846 Heinr. Jos. Jagemann, Goldarb. Uxor Marg. Limb, letzter Ehe, Wwer Rosa Racky erster Ehe, S d Phil Anton Jagemann, gestorben in Lit F370, am Leichhof (SterbReg.1846, Nr.497)

Jagemann, Johann Rudolph Heinrich Philipp Sterius

(25.08.1759 Mainz, P - 24.12.1806 Mainz) (SterbReg 1805-06, Nr.2315)

Maler

Sohn des kf Bauschreibers und Kaufhausmeisters Johann Philipp Anton Jagemann und der Klara Agnes geb. Staßen

Bruder des Goldschmieds Heinrich Joseph Jagemann

21.06.1786 Domvikar und Unterfabrikmeister Clausen zeigt dem Domkapitel an, dass der domkapitelische Wappenmaler Melbert wegen Kränklichkeit die Altarblätter im Dom nicht selbst reparieren können, Melbert habe empfohlen, die Renovierung an Jagemann zu vergeben. Jagemann verlange für das Putzen jedes der drei großen Altarblätter 8 fl und für jedes der fünf kleineren 4 fl. Es wird beschlossen, dass Jagemann ein kleines Altrablatt probeweise putzen solle. Am 12.07.1786 zeigt Clausen an, Jagemann habe ein Altarblatt geputzt und gefirnist. Das Domkapitel beauftragt sein Mitglied Hutten, die geleistete Arbeit zu überprüfen. Hutten meldet am 19.07.1786 Vollzug und gibt an, er habe die übrigen Gemälde, die zur Renovierung anstehen, begutachtet und empfehle mit deren Ausbesserung einen geschickten Mann zu beauftragen. Jagemann solle das sehr beschädigte Bild „Die Auferweckung des Lazarus“ zur nochmaligen Probe gegeben werden „umb solches, ohne zu verwaschen und ohne zu übermahlen, in guten stand zu stellen.“ Am 09.08.1786 war die Arbeit erledigt und Clausen fragt an, ob Jagemann, da er die nötigen Geräte auf dem Platz habe, auch die übrigen Altarblätter ausbessern solle. Am 05.09.1786 waren sämtliche Altarblätter wiederhergestellt, den Clausen übergab an diesem Tag die Rechnung an Jagemann. Diese betrug 24 fl und 36 fl. Die zweite Position betraf wohl neun kleine Altarblätter. Für die „Erweckung des Lazarus“ verlangte Jagemann zusätzlich 66 fl. Er erhielt 55 Karolinen (=55 fl)

(StAWü DKP 70/Schrohe, Beiträge 2, S.117)

1786 Kühe und Schafe auf der Weide, Rudolph Jagemann pinxit 1786, Malerei auf Holz

(H.Ludwig, S.133)

12.07.1786 Jagemann, Klos, Bogel, Lichteis bewerben sich nach Melberts Tod um die Anstellung als Wappenmaler. Domkapitel bestimmt am 26.07., die Stelle anderweitig zu besetzen (Bd.70, Nr.237, S.348. Die Stelle erhielt der Porzellanmaler Heinrich Usinger. (Schrohe, Beiträge 2, S.117)

1803/04 Einwohnerliste Sektion F: Jagemann, Maler, wohnt Lit. F238 = Pfaffengasse 20

(StAMz 60/92)

† 1806 Rodolphe Jagemann, peintre, fils de Johann Phil Jagemann, im Leben Casier dans le maison de Douane de mayence et Claire Leyden, wohnte Lit. A141 = Augustinerstr. 13

(SterbReg.1805-06, Nr.2315)

1807 Registre civique: Jagemann Rudolph, peintre, 40 ans, decede (StAMz 60/83, S.36rü)

In seinem Aufsatz über Sebastian Pfaff schreibt Nikolaus Müller:

Ich bitte alle diejenigen, welche von hiesigen verstorbenen Künstlern, z.B. von den Bildhauern Eschenbach, Bitterich Vater und Sohn und andern älteren und jüngeren sowie von hiesigen Malern als z.B. von dem alten Welte und von seinen beiden Söhnen, von Hoch Vater und dessen Sohn Jakob, von Axmann, Jagemann, Kaufmann, W u n d e r, Melbert, R e i c h a r t und dem älteren B a l t h a s a r, S c h w a r z m a n n, Appiani, Heidloff und anderen biographische Beiträge zu machen imstande ist... (Schrohe, Beiträge 2, S.178)

Janz, Philipp

(05.08.1813 Mainz - 10.11.1885 Mainz)
Nr.10281)

(FamReg.1760-1900,

Maler

Sohn des Küfers Matthias Janz und der Anna Schmelzer (HeiReg. 1843, Nr.45)

03.03.1843 Heirat mit Josepha Antonia Schaeffer (geb. 18.01.1811 Bühl/Baden. T d Malers Joh. Peter Schaeffer 72 J. Weyerheim/Brumath, M.: Maria Cleopha Moerich 53 J. (HeiReg. 1843,Nr.45)

Kinder:

07.0401841 Franz Joseph † 30.04.1845 (FamReg. 1760-1900, Nr.10281)

22.04.1846 Maria Luisa (FamReg. 1760-1900,Nr.10281)

Janscha (Jantscha), Laurenz

(30.06.1749 bei Radmannsdorf/Slowenien - 01.04.1812 Wien)

(regionalgeschichte.net)

Zeichner/Kupferstecher

Studium in Wien

1792 von Wien an den Rhein gesandt, um für den Kölner Kurfürsten Rheinlandschaften zu malen.

1792-1794 entstehen 50 Ansichten zwischen Speyer und Düsseldorf (regionalgeschichte.net)

1798 Blick von der Favorite in Mainz über die Mainmündung und Kostheim nach Hochheim, von J.

Ziegler radiert (DAM Inv Nr.G 13627)

1801 Korrektor für Landschaftszeichnung an der Akademie in Wien (Darstellungen 1879, S.106)

1808 Professor an der Wiener Akademie

Juncker (Jonquer), Augustin

(Nackenheim - 18.01.1741 Mainz, Q, Jonquer, Augustin, B u Seiler!!)

Bildhauer

22.02.1740 Heirat eines Augustin Jonquer mit Anna Maria Geiger, Eheg.: Bürger v Nackenheim (Q)

Kind:

29.05.1741 Maria Elisabeth, V.: Augustin †, M.: Anna Maria geb.Geiger, P.: ME Dörr (Q)

1752 Zinsamtsmanual: Augustin Juncker wittib, Goldschmiedezunft (StAMz 6/752, S.72)

1754 Zinsamtsmanual: Augustin Juncker wittib, Goldschmiedezunft (StAMz 6/754, S.69)

Juncker, Johann Jakob

(um 1708 Düsseldorf - 01.10.1786 Mainz, Ig, B u Bildhauer, Wwr)

Einer Zunftliste von 1778 zufolge ist Jakob Juncker, Bildhauer aus Düsseldorf, 70 Jahre alt, wohnt in der Grebengaß und hat eine Tochter (StAMz 21/600)

Bildhauer

1739 Rentkammerrechnungen zu Schloss Biebrich Nr.204, S.72: „Dem Jacob Juncker von Mayntz die 4 Monarchien mit denen Postamentern im runden Saal, das Stück ad 70 fl zu machen, zahlt mit 298,28 fl“ (HHStAW 137 Nr.4337)

26.01.1740 Heirat mit Anna Maria Wehr, Wwe., Eheg.: Joh.Juncker, Bildhauer aus Düsseldorf (Ig)

A M Wehr ist vermutl. Witwe von Joh. Peter Wehr († 03.01.1736) und eine geb. Tavernier

Kind:

09.04.1743 Helena V.: JJ M.: AM, P.: H Juncker, GM, vertr. M Pfenning, Fd Fuhrm. (Ig)

† 06.10.1754 Anna Maria Juncker, geb. Wehr (Ig)

09.02.1756 Heirat mit Maria Elisabeth Kühn, Witwe aus Mainz (MB)

† 23.02.1760 Maria Elisabeth Juncker

14.10.1760 Heirat mit Anna Sabina Kalckhoff, sie: (St)

Kinder:

- 13.09.1761 Johannes Georg † 30.10.1766 Ig M.: A. S. P.: JG Schmitt, b u Bierbrauer (Ig)
22.06.1764 Katharina Theresia M.: A. S. P.: KT Jäger, F d P.Jäg., Architekt (Ig)
† 21.12.1769 Anna Sabina Juncker (Ig)
30.08.1784 Kath. Theresia heiratet den Stuckateur Franz Joseph Walther, sie wird als Tochter des Hofstuckateurs Juncker bezeichnet (StAMz 21/622) (Ig)
17.02.1765 Heirat von Helena Juncker mit Bildhauer Johann Martin Schwang (Ig)
29.06.1740 quittiert den Arbeitslohn von 70fl für „vier Monarchien“ in der Rotunde des Biebricher Schlosses (Einsingbach, Biebrich, S.192)
1741 Bauplastik der Westfassade und des plastischen Schmucks des Giebelfeldes im östlichen Risalit (Einsingbach, Biebrich, S.203)
02.08.1744 Protocolla civica: Mainzer Bürger, bildhauer, er fremd (StAMz 1/203, S.192)
20.08.1744 Zinsamtsmanual, Einnahm bürgerl. Einzugsgeld: Johann Jacob Juncker, Bildhauer, er fremd, zahlt 5 fl (StAMz 6/744, o.S.)
22.07.1744 Eingabe beim Mainzer Domkapitel um Personalfreiheit, wird abschlägig beschieden (StAWü DKP Bd.64, S.2004)
Ab 1744 Zinsamtsmanuale: Mitglied der Goldschmiedezunft (StAMz 6/744 ff)
1747 Schatzungsmanual: Mitglied der Goldschmiedezunft: Jacob Juncker&Peter Wehr wittib, vom Haus, vom Weinberg (StAMz 6/347)
1747 Stadtaufnahmen: „34 (32) ein Haus sambt höflein und gärtlein, olim Caspar Weigand, schiffsbauer, modo Jacob Juncker, bildhauern ux(or)is no(min)e“ = Gebiet Neutorstrasse 19-3 (Schrohe, Beiträge 8, S.4)
1750 im Billettenbuch des Jahres 1750 (StAMz 7/150)
Juncker wohnt Grebenstr. 20, benachbart wohnte Joh. Peter Jäger (Vogts, S.83)
1755 wird festgelegt, daß die große Orgel (im Dom U.H.) renoviert und neu verziert werden soll. Das Gehäuse soll in „Perlencouleur“ gestrichen und die Vergoldung von Dukatengold auf Ölgrund sein. Außerdem sollen die Wappen der Domherren angebracht werden nach V des Obristleutnant Thomann. Die Vorschläge für die Verzierungen sollen von Bildhauer Juncker beigebracht werden (F Böskes, S.82)
01.10.1755 Reparation der Orgel im Dom: Vorschläge zur Verzierung der Orgel werden von Bildhauer Juncker und Vergolder Franz Albrecht eingereicht. Das Gehäuse soll in Perlencouleur gestrichen, die Vergoldung von Dukatengold auf Ölgrund. Die Wappen sollen auf Tuch gemalt werden. Es werden 60 Rthl. verlangt (F Böskes, S.110)

Taufpatenschaften

- 13.05.1745 Jakob Juncker, Bildhauer, bei Sohn des Schiffsknechts Laurentius Kübelheim (Ig)
22.11.1747 Anna Maria Juncker, bei Tochter des Malers Hiob Gustav Hoch (E)
06.07.1750 Johann Jakob Juncker, bei Sohn des Malers Hiob Gustav Hoch (E)
11.04.1752 Maria Anna Juncker, bei einer Tochter des Uhrmachers Anton Wanner (E)
20.02.1753 Johann Jakob Juncker, bei Sohn des Uhrmachers Anton Wanner (E)
13.02.1759 Johann Jakob Juncker, Bildhauer bei Sohn des Fuhrmanns Andreas Henrig (Ig)
01.04.1759 Maria Elisabeth Juncker, F d Bildhauers bei T d Schusters Johann Georg Neuhöffer (Ig)
25.04.1759 Maria Elisabeth Juncker bei Tochter des Schusters Georg Eisenbiel (Q)
08.10.1762 Johann Jakob Juncker bei Sohn des Uhrmachers Anton Wanner (E)
08.01.1764 Johann Jakob Juncker bei Sohn des Bierbauers Theodor Kalckhoff (Q)
05.11.1767 Jakob Juncker, V d Wöchnerin bei Tochter des Bildhauers Johann Martin Schwanck (Ig)
25.11.1768 Jakob Juncker, Bildhauer u V d Wöch., bei Sohn des Bildhauers Joh. Mart. Schwanck (Ig)
26.06.1780 Katharina Theresa Juncker, led T d Bildhauers, bei T d Leinenhändlers Joh. Goetzel (Ig)
08.08.1785 Johann Jakob Juncker, Bildh. Großv d Getauften, bei Sohn des Stuckateurs Walther (Ig)

Denkmal für Kurfürst Emmerich Breidbach-Bürresheim im Dom

- 1756/57 Quittungsbuch der Nepomuk-Bruderschaft: „bescheine dass der bilthauer juncker eine flamboe geliefert habe, welche flamboe der brudermeister der hochlöbl. Nepomucenibruderschaft Michael Hildenbrand bezahlt hat mit 1 fl 30xr welches zu dank bezahlt ist Mainz 14. August 1756 (Beyer, Mz, S.182)

1757 ebenso wie Hofstuckteur Jäger einer der 24 Konsultoren (= Vorstand) der Johann-Nepomuk-Bruderschaft am Mainzer Dom (Hinkel, S.133)

In den Protokollbüchern wird 1757 „Jakobus Juncker Hofbilthauer“ genannt (Beyer, Mz S.182)

24.02.1760 Waisenhausrechnungen: Einnahme aus dem Begräbnis von: Frau Junckertin, Bilthauerin, 0,30 fl (StAMz 36/460, S.54)

07.03.1761 Überschlag von einem „marmelierten“ Altar für den Hohen Dom „als nemlich den mittleren vor dem Pfarrthor“: 95 fl; bezahlt worden 90 fl. J Jacob Juncker Bildhauer (DAM Dot.II 17a+b)

08.10.1762 Juncker ist Pate bei einem Sohn des Goldschmieds Anton Wanner

† 06.11.1764 Paul Juncker Bürger und Zimmermann aus Düsseldorf (lg)

17.02.1765 Heirat von Helena Juncker, T d Bildh., mit Bildhauer Joh. Martin Schwang (lg dim Johann)

1765 Hauptvisitationsliste 10.07.: Jacob Juncker, Bildhauer, wohnt „Hunsgaß“, 2 Kinder, 2 Gesellen, 1 Magd (StAMz 6/13)

20.05.1765 Angebot zu Arbeiten an der Fassade von St. Ignaz

1. Über der Tür Namen Jesu mit Engelsköpfen, Gewölk und Zierath	26 fl
2. Abendmahl über der Tür	135 fl
3. 4 runde Kapitäl à 18 fl	72 fl
4. 6 Lisenen-Kapitäl à 10 fl	60 fl
5. Engelsköpfe und Zierath über 3 Nischen à 26 fl	78 fl
	371 fl

Er erhält den Zuschlag für 320 fl (Fritzen, Ignaz, S.208)

30.11.1766 stellt Juncker Rechnung „...ist nachst fertig was accordird ist in das obere Stock seind auch 2 Capetel fertig, also begere 100 Daler auf Abschlag ware es fallig“ und kann darauf am 27.12.1766 100 fl quittieren, nachdem der Architekt Jäger attestiert, „dass vorstehende Arbeit in so weith verferdig“ (Fritzen, Ignaz, S.209)

23.08.1771 liegt eine weitere Rechnung zu St. Ignaz vor: über 80 fl für „4 rundte Kapital am oberen Stock“ des Fassadengeschoßes (Fritzen, Ignaz, S.209)

01.09.1766 Reparaturarbeiten am Grabaltar des Georg Friedrich von Greiffenclau in der St. Michaelskapelle im Mainzer Dom:

„Specification

Über Einen Altar im Hohen Dhomb in einer Capell, der Altar ist von der Hohen Familie von Greiffenclau, ist von Marmel, die Bildhauer Arbeith aber von Weiberstein (=Tuff U.H.).

Dießer Altar ist sehr beschädigt, als nemblich oben das Crucifix, die Wappen oder Ahngen(?), die Figuren und Ziehrathen seynd sehr verbrochen, müssen reparirt und festgemacht werden.

It. Die Marmel arbeith muß ausgebessert und festgemacht, frisch abgeschliffen und polliert werden.

It. Die Bildhauer Arbeith als meblich die Figuren und Zierathen müssen gemacht werden wie Allabaster und Zier mit feinem gold verguldet.

Vor obige bemelde arbeith insgesamtb begehre ich 280 fl

Mainz den 1ten 7bris 1766, Jacobus Juncker bildhauer Mpria“ (HHStAW 128/3 Nr.973)

07.04.1767 kaufen die Eheleute Juncker das Haus von Stuckateur Jäger in der „grebergaß“ für 1500 Gulden (StAMz 5/58 fol.9)

23.08.1771 Rechnung für „4 runde Kapital am oberen Stock“ an St. Ignaz (Fritzen Ignaz, S.209)

23.11.1771 Rechnung über Arbeiten an der Kirchenfassade von St. Ignaz (Fritzen Ignaz, S.210)

22.06.1774 Domkapitelsprotokoll: Gesuch des Bildhauers Juncker um Personalfreiheit wird abgelehnt (StAWü DKP 64, S.2004)

1778 Personalstatus der Gastwirte- und Häckerzunft: Nr.81 Jakob Juncker, Bildhauer aus Düsseldorf, 70 Jahre alt, wohnt Grebengäß, hat 1 Tochter (StAMz 21/600)

26.04.1779 Generalvikariatsprotokoll: Bildhauer Juncker bittet, den Pfr Jacobi von N-Olm anzuhalten, die bestellte „steinerne Statua“ abholen zu lassen (DAM 1/067, S.418)

03.05.1779 Generalvikariatsprotokoll: Pfarrer Jacobi berichtet, Steinhauer Juncker könne bezahlt werden (DAM 1/067, S.445)

Um 1780 wohnt Lit B 282, Vermögensverhältnisse werden als „mittel“ bezeichnet, im Haus Lit B 283 wohnt Baurat Jäger (StAMz 35/2010)

1781 Jacob Juncker, Bildhauer, ist Eigentümer von Lit B282, „ein Haus in der Gräbengasse, zur Mild genannt“. Wird im Feuerversicherungskataster mit 1000 Gulden veranschlagt (StAMz 22/210, S.135)

1782 erhält 38 fl für „12 Ohren auf die Korstüll von eichen holtz“ zum Chorgestühl von St. Ignaz (Fritzen, Ignaz, S.227)

10.05.1783 nimmt Juncker einen Kredit von Hofrath Nauheimer über 1500 Gulden und gibt das Geld an die Ehefrau von Baurat Jäger weiter (StAMz 5/58 fol.17)

19.04.1785 Stadtgerichtsprotokoll: Bildhauer Peter(!) Junckers Ehefrau Verlass. betr, hierin wird gebeten einen zwischen Peter(!) Juncker und seinem Tochtermann errichteten Contract gerichtlich aufnehmen zu lassen. (StAMz 5/185, S.154)

05.11.1785 Testament von Johann Jakob Juncker. Hierin setzt er seine Tochter Catharina Theresia Walther als Universalerbin ein. Das Enkelkind Anna Maria Schwanck soll einen Pflichtteil erhalten (StAMz 5/67, S.215)

1787 Schatzungsmanual: Jakob Juncker gehörte Lit. B282, Grebenstr. 20. Das Haus hat Georg Schmitt wittib gekauft. (StAMz 6/387, S.568)

Lit.:

Irmfriede LÜHMANN-SCHMID, Ein unbekanntes Schnitzwerk von Hans Juncker, MZ 67/68 (1972/73), S.195-200, Taf.

Juncker (Juncker), Justus

(22.07.1703 Mainz, E - 15.06.1767 Frankfurt)

Stillleben und Genremaler

Sohn des Maximilian Juncker, Leutnant des Herzogs von Württemberg (H.Ludwig, S.133)

Vor 1723 zur Ausbildung bei Fassadenmaler Johann Hugo Schlegel in Frankfurt (H.Ludwig, S.133)

1726 Beisasse in Frankfurt (H.Ludwig, S.133)

Hagedorn 1755: „Justus Juncker ward zu Mainz im Jahre 1703 gebohren und hält sich zu Frankfurt auf, wo er die Malerey vom Vater des Hugo Schlegel gelernet hat. Er pflegt häußliche und Küchenstücke fast im Geschmack Thomas Wycks vorzustellen.“ (Nicolai, S.286)

1759 Auftrag des Grafen Thorance, der sein Quartier als „Lieutenant du Roi“ im Hause von Goethe hatte, den Familiensitz in Grasse mit Bildern zu dekorieren. Daran arbeiteten im Hause Goethe die Maler Johann Georg Trautmann (1713-1769), Johann Konrad Seekatz (1719-1768), Justus Juncker (1703-1767), Friedrich Wilhelm Hirt (1721-1772) und Christian Georg Schütz (Blisch, S.236)

1767 Austritt aus der Malerzunft und Gründung einer Zeichen-Akademie gemeinsam mit den Malerfreunden Christian Georg Schütz und Wilhelm Friedrich Hirt (Blisch, S.238)

02.04.1767 Antrag auf Gründung einer Malerakademie an den Rat der Stadt Frankfurt, gemeinsam u.a. mit seinem Sohn Isaak und Christian Georg Schütz d.Ä. (Veit Valentin, siehe GJ Coentgen)

Lit.

Heidrun LUDWIG, Die Gemälde des 18. Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz, Mainz 2007 S.133-141

Juncker (Juncker), Isaak

(1727-1789)

Maler

Sohn von Justus Juncker

War in Frankfurt als Bildnismaler tätig (H.Ludwig, S.134)

Jung, Heinrich

(03.10.1715 Hochheim - 14.05.1766 Mainz, Jg, Bildhauer)

Bildhauer

Vermutlich Schüler bzw. Geselle von Burkhard Zamels (Beyer, Skulpt., S.256)

05.04.1753 Ratsprotokoll; „Actum Maintz den 5ten Aprilis 1753, Henrich Jung, Ein Bildhauer, und zu Hochheimb am Mayn gebürtig, bittet nach seiner Erlernten Kunst in allhiesige Bürgerschaft admittiret zu werden, welches mtl prolaudabile Regimen zum Bericht und Gutachten anhero coicient

Conclusum: gleichwie sowohl bey der supplicanten person – als auch rae inferendum kein anstand fürwalten thut, als ist man des darfürhaltens, daß demselben in seinem petito defeciret werden könne, und were in diesem gefolg der abgeforderte Bericht abzustatten (StAMz 1/31 II, S.128f)

07.05.1753 Bürgerannahme: Heinrich Jung, Bildhauer, er frembd (StAMz 1/203, S.220)

13.05.1753 Heirat mit Anna Katharina Ehrlich (E)

Kinder:

13.02.1754 Joseph P.: Joseph Christian (Q)

13.04.1755 Johannes Peter P.: J.P. Metz, Bildhauer (Stukadürer) (lg)

13.01.1757 Dorothea P.: Maria D Christin v Leykam (lg)

09.11.1758 Anna Maria P.: A. M. Faberin F eines Kaufmanns (lg)

06.09. 1760 Maria Elisabeth P.: M.E. Bitterichin, F d Bildhauers (lg)

15.07.1762 Anna Margaretha P.: A.M. Clausnerin, F d Steinmetzen (lg)

22.05.1764 Johannes Jakob Achatius P.: J.J.A. Pelothge, Konditor (lg)

SIEHE AUCH ANHANG

(Bratner, S.118)

21.12.1765 Anna Margaretha P.: A.M. Cantonin, F d Malers (lg)
1760 in St. Quintin ein „Posto da Ment“ zu der Verspottung Christi 11 fl (Forschner,, S.251)
01.06.1761 11.06.1761 Zum Figurenschmuck der Kanzel von St. Emmeran: „Kundt und zu wißen
seye hiermit jedermännlichen: daß demnach zwar der hh. Stadt hauptmann und Bau-Meister
fabricae ad Stum Emeranum J.G. Wenglein mit hiesigen Burger und Bildthauer Nicolaus Bindtriemen
wegen der zu der neuen Cantzel in bemelter Kirche gehörige Bildthauer Arbeit einen accord getroffen,
letzter auch die Arbeith völlig verfertigter zu St. Bartholomaei zu liefern versprochen hatte, dießer
aber sein Versprechen zu halten außer Stande gewesen, mithin von dem getroffenen accordt
abgestande, und einem andern die Arbeit zu verdingen die Erlaubnuß gegeben; demzufolge heute zu
Ende gesetztem Dato der hh. BauMeister einen neuen accord und contract mit dem heißigen Burger
und Bildthauer Henrico Jung folgender gestalten geschlossen, und getroffen nemlichen.
Erstlich übernimmt bemelter hh. Henrich Jung die an der neuen Cantzel zu verfertigende
Bildhauerarbeith alß die 4 Evangelisten, 4 Tugendt Kinder, heiligen Geist und Gewölke in Summa alle
Bildhauerarbeith nach dem Riß und Model herzu stellen und zwar von dato bis Michaeli
Wohingegen Zweytens der hh. Bau Meister Nahmens Ihrer Hochgräfl. Excellenz verwittibten Frau
Gräfin Von Ohstein dem bemelten hhn. Jung für die sambtlichen Riß und Modelmäßig auch
authentisch gute Arbeith 130 fl zu geben und zwar sogleich 30 fl, nach halb verfertigter Arbeith 50 fl
und dan nach gantz gestellter Arbeith die übrige 50 fl baar außszuzahlen verspricht.
Deme allem zu wahrer Urkunde und stäter Vesthaltung haben beyde Theile diesen wohlbedächtlich
getroffenen Contract eigenhändig unterschrieben. So geschehen Mayntz, den 1ten Jun. 1761
J.B.Wenglein p.t. Baumeister ad Stum Emeranum auf Hoch. Befehl Ihre Hochgr. Excellenz Frau
Gräffin von Ohstein“ , Henrich Jung, Bildhauer
Es folgen dann noch einige Quittungen und die Nachricht, daß auch noch ein Kruzifix für die Kanzel
zum Preis von 5 Gulden 30 Kreuzer angefertigt wurde (siehe zur Kanzel in St. Emmeran auch
Nikolaus Binterim) (Schmitt, S.37)
1762 Schatzungsmanual: Ohnzünftige, Heinrich Jung, Bildhauer, zahlt Nahrung (StAMz 6/362, S.429)
1763 Denkmal des Kurfürsten Friedrich Karl von Ostein im Mainzer Dom. Entwurf vermutlich von
Anselm Franz von Ritter zu Groenesteyn (Arens, Dom, S.131)
20.04.1763 Heinrich Jung, Bildhauer, Taufpate bei Sohn des Steinmetzen Kilian Klausner (lg)
Um 1765 Nikolaus und Valentinus vor Kirchenportal von St. Christoph, Mainz (Schuchert, S.117)
10.07.1765 Hauptvisitationsliste: „Henrig Jung, bilthauer“ wohnt in „Hundsgaß“ mit 6 Kindern, 1
Gesellen, 1 Magd. „bey Henrig Jung, bilthauer ist im Schornstein auf dem Spaiger ein Loch, muß
gemacht werden. Ist gemacht“, hier ist auch Kapuzinergasse angegeben (StAMz 6/13)
14.03.1766 Bürger und Bildhauer Heinrich Jung verfasst gemeinsam mit Ehefrau Katharina das
Testament. Setzt die sieben Kinder, Joseph, Peter, Dorothea, Anna Maria, Margaretha, Jakob,
Margaretha.als Universalerben ein. Ehefrau Catharina erhält den „Kindstheil“. Erbetene Zeugen sind:
Johannes Nacher, Bildhauer und Carl Anton Wagner, Steinmetzmeister (StAMt 5/66 S. 36/37)
26.09.1768 Anna Katharina Ehrlich, Wwe statuarius, heiratet Johann Heinrich Knies (lg dim Mb)
28.08.1773 Stadtgerichtsprotokoll: Relicta hat an Jungischem Haus Lit A9 Anteil und bittet Haus
gerichtlich feilzumachen (StAMz 5/173)
11.07.1782 Stadtgerichtsprotokoll, Bildhauer Jung Verlassenschaft: Dahm im Namen Kniesin
verehelichte Jungin und der majorennen Tochter Maria Dorothea. Die der Ehe versprochene Tochter
und die beiden Brüder, 28 und 27 J., im Begriff sich zu etablieren, wollen Haus in der Kapuzinergasse
verkaufen (StAMz 5/182, S.259)
16.11.1782 Stadtgerichtsprotokoll: auf das Haus wird mehrmals von Dahms 1600 fl geboten, soll 30.
Nov. entschieden werden (StAMz 5/182, S.352)
Lit. A9 = Kapuzinerstr.39 ist ein dreistöckig. Haus, dessen Eigentümer lt. Stadtaufnahmen 1785/86 der
Holzmesser : Mathes Saul war (Schrohe, Beiträge 8, S.146)
28.10.1784 Stadtgerichtsprotokoll, Bildhauer Jung Verlassenschaft: Ass. Reichert deponiert die denen
beiden Jungischen noch minderjähr. Kindern vermög Status zukommende 643 fl 52 xr, welche nach
Abzug des Zahlgelds 4 fl 50xr mit 639 fl 2 xr zur pupillar Kist gebracht wurden (StAMz 5/184, S.290)
Lit.:
Lucie BRATNER, Die erzbischöflichen Grabdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts im Mainzer Dom
(Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinsichen Kirchengeschichte 113). Mainz 2005. S.118-127
Kurt HARTMANN, Ein Mainzer Bildhauer aus Hochheim. In: Hochheim am Main. Beiträge zu seiner
Geschichte und Heimatkunde 19, 1998. S.14-18

Jung, Johann Ignatius, (Franz Ignaz)
(vermutlich vor 1700 – 12.04.1776 Mainz, Chr)

(SIEHE AUCH ANHANG)

Maler, Kaufmann

00.00.0000 Heirat mit Maria Katharina Klunckhardt (aus Rüdesheim?)

Kinder:

30.04.1725 Anna Margareta V.: Joh Ign M.: MK P.: AM Klunckhardt, Wwe aus Rüdesheim (Lf)

16.07.1726 Maria Franziska V.: Joh. Ign M.: MK.P.: MF Herzog (Chr)

06.09.1728 Maria Anna V.: Joh Ign M.: s.o. P.: MA Weil aus Rüdesheim
(Chr)

† 10.10.1728 Maria Katharina Jung, geb. Klunckhard

01.03.1729 Heirat mit Maria Katharina Caesar, Eheg: Wwr u Maler (P)

† 04.12.1747 Maria Kath. Jung, Eheg: Johann Ignatz

1724 Altarblatt für die Höchster Justinus Kirche für 37 fl 30 xr (Döry, Barockaltäre, S.62)

06.06.1725 Bürgerannahme: Ignatius Jung, mahler, beide fremd (StAMz 1/25 II, S.201)

06.08.1725 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Ignatius Jung, Maler, beide fremd, 10 fl
(StAMz 6/625, S.44)

1725 Zinsamtsmanual: Ignatz Jung, Mahler, beide fremdbd, zahlt bürgerl. Einzugsgeld 10 fl
(StAMt 6/725, o.S.)

18.07.1726 Johann Ignaz Jung und seine Ehefrau Maria Katharina nehmen vom Johanniterorden 300
Gulden auf, um den an der Stadtmauer auf der hinteren Löhrigasse gelegenen Stall auszubauen.

Dieser liegt neben dem Haus des Kübelbenders Peter Daub. Das eigene Haus liegt auf der vorderen
Löhrigasse (StAMz 5/47, S.413)

Taufpatenschaften:

26.03.1733 Johann Ignaz Jung, Maler zu Mainz, bei Sohn des Schneiders Johann Peter Obendorf (D)

03.05.1738 Johann Ignaz Jung, Kaufmann, bei S des Leiters d Hosp. Hl. Geist Franz Wilh. Gaul (Q)

01.11.1739 Johann Ignaz Jung bei Sohn des Jakob Menne (E)

12.04.1744 Johann Ignaz Jung bei Sohn des Procurators ad S. Spiritum Franz Wilhelm Gaul (Q)

30.05.1745 Klara Jung, ledig, bei Tochter des Schusters Johann Adam Martin (lg)

13.12.1745 Kath. Elisabeth Jung, geb. Faber, Frau des Malers Jung, bei Walmenich (Chr)

13.01.1749 Johann Ignaz Jung, Großvater, bei Sohn des Eisenhändlers Sebastian Rheinhard, (Q)

15.05.1750 Johann Ignaz Jung, Maler, bei Sohn des Weinschenks Franz Anton Kind (Chr)

02.11.1755 Johann Ignaz Jung bei Sohn des Schuhmachers Franz Kübel (Chr)

18.09.1757 Maria Clara Jung, Professin vertreten durch Großm Elis. Rheinhad bei Tochter des
Eisenhändlers Sebastian Rheinhard (Q)

25.11.1773 Joh. Ign. Jung, Kaufmann, bei Sohn des Kaufmanns Johann Peter Rheinhard (lg)

15.07.1781 Maria Klara Barbara Jung, Nonne zu St. Clara, vertreten. durch Barbara Bozler, bei
Tochter des Eisenhändlers Johann Peter Rheinhard (lg)

1737 Schatzungsmanual: Mitglied der Häckerzunft, besitzt ein Haus (StAMz 6/337, S.325)

30.04.1731 1. Testament von Maria Katharina Jung geb. Caesar: erwähnt werden ihre Schwester und
ihr Bruder, die drei Stieftöchter und der Ehemann (StAMz 5/571, siehe zu den Testamenten: Anhang)

29.08.1737 2. Testament von Maira Katharina Jung: erwähnt werde ihr Bruder, die drei Stieftöchter
und der Ehemann (StAMz 5/571)

24.10.1747 3. Testament von Maria Katharina Jung: Erwähnt werden ihre Stieftöchter Margaretha,
Franziska und Anna Maria sowie ihr Ehemann Ignaz (StAMz 5/571)

20.01.1748 Stadtgerichtsprotokoll: Ignaz Jung Mahlers und Handelsmann zweiter Ehefrau Verlass
betr.: Das von der Ehefrau erlassene Testament vom 24.10.1747 wurde in Gegenwart von ignaz Jung
und des Pedelli Bruchmann namens abwesender Interessenten publiziert (StAMz 5/571)

1726 Zinsamtsmanual: Ignaz Jung, Maler, neuer Bürger, Goldschmiedezunft (StAMz 6/726, o.S.)

1772 Zinsamtsmanual: Ignaz Jung, Maler „ist nicht zu erfragen“ (StAMz 6/772, o.S.)

1730 Schatzungsmanual, Häcker: Ignaz Jung, Maler, ein Haus (StAMz 6/330, S.308)

1734 Schatzungsmanual, Häcker: Ignatius Jung, vom Hauß Leergaß, zahlt 2,30 fl
(StAMz 6/334, S.325)

Ignatius Jung hat in den zwanziger, dreißiger Jahren wiederholt für die Familie von Greiffenclau
gearbeitet. Dabei hat es sich vor allem handwerkliche Dekorationsarbeit gehandelt. Ein

Rechnungszettel vom 07.07.1731 listet folgende Arbeiten auf (siehe auch Anhang):

„Vor Ihre Hochwürd. Gnaden Herrn von Greiffenclau hab ich an mahler arbeith verfertiget wie folgt

2 Kutschen röther roth angestrichen 50 xr

Ein großen Schranck oliven farb angestrichen 3 fl

6 grosse Sessel mit silber farb ausgebessert	30 xr
noch 2 Kutschen röther roth angestrichen	50 xr
Etliche Stücke Tapeten in zwei Zimmern gemalt	
56 Öhlen (=Ellen), die Öhl accordirt 24 xr, thut	22, 24 fl
die Nägel darzugeben	15 xr
umb den Offen herumb gemahlt	2, 40 fl
Summa	33 fl 29 xr

Dieser Zettel ist mir mit drey und dreyßig gulden mit danck bezahlt worden am 7. Juny 1731
 Joannes Ignatius Jung (HHStAW 128/3, 447)
 ab 1777-81 Schatzungsmanual: Ignaz Jung, Erben ein Haus, Häckerzunft (StAMz 6/377-6/384)
 26.09.1772 verfasst Johann Ignatz Jung sein Testament. Er hat drei Töchter: Anna Margaretha, Maria Franziska und Maria Klara. Anna Margaretha erhält ein Haus in Niedersaulheim mit Kelter und Weinfäß. Maria Franziska, welche taubstumm ist, wird von der Magd Anna Maria Schütz unterstützt und erhält das Haus Lit C 228. Als Vormund für Maria Franziska war der Bäcker Jakob Pauli, wohnhaft am Flachsmarkt, ausersehen. Die dritte Tochter, Anna Klara, war Nonne im Reichklarakloster. Im Haus Lit C228 befindet sich im Keller eine Gießerei. Hier hatte Jung Material (Schrot, Tafel- und Pumpenblei, „deutsches Blei“, Zinn) und Werkzeuge zum Schrot und Bleigießen. Das Gießen wurde vermutlich von der Tochter Anna Margaretha weitergeführt, denn ihr sollten bei Bleiarbeiten die Schwester Maria Franziska und der Bruder von Johann Ignatz Jung, Johann David Jung, zur Hand gehen. Bei Johann David Jung könnte es sich um den – aus Fulda stammenden? - am 04.04.1782 (Chr) im Alter von 78 Jahren verstorbenen vormaligen Hofmaurer des Fürsten von Nassau-Saarbrücken gehandelt haben. (StAMz 5/66, S.382-84)
 1750 Bilettenbuch (StAMz 7/150)
 † 12.04.1776 Joh. Ignaz Jung, „per multos annos Juratus et Fabrica Magister zu St. Christoph“ (Chr)
 1778 Zinsamtsmanual: Ignaz Jung mahler, Goldschmiedezunft (StAMz 6/778, S.77)
 1781 Francisca Jungin, Ignatius Jung Tochter, ist Eigentümer in von Lit. C228, „ein Haus auf der Mitternacht“. Wird im Feuerversicherungskataster mit 4000 fl veranschlagt (StAMz 22/210 S.31)
 1784 Häuserliste: Fr. Jungin, Ign. Jung Tochter, ist eigentümerin von Lit C228 = Mitternachtsgasse 2 (StAMz 22/15)
 1794/97 für das Haus Lit. C228 = Mitternachtsgasse 2, wird als Eigentümer der Jahre bis 1797 Ignatius Jung angegeben (Schrohe, Beiträge 8, S.275)

Jung, Karl

(um 1787 Homburg v d H. – 02.01.1866 Mainz, 78 J 4 Mo 2 Wo) (SterbeReg. 1866, Nr.6)
 Maler
 Sohn des hessisch homburgischen Hofrats Franz Wilhelm Jung und der Jakobina Maria, geb. de Perpochner de Sedlnitzky (SterbeReg. 1866, Nr.6)
 30.11.1820 Der Künstler Carl Jung ist jetzt wieder von Karlsruhe zurück, wo er in dem Technischen unter Kunzens Leitung große Fortschritte gemacht. Schon von früher Jugend an zeichnete er sich in charakteristischer Darstellung der Thiere aus und machte Compositionen im Geschmack des P. Potter (Kunst-BI. 96, 30.11.1820, Beil. z Morgenbl f gebild. Leser, S.383)
 1825 in einem Bericht wird der „hiesige Thiermaler Karl Jung erwähnt“ (VdFfLuK 7, 1825)
 1830 Jung, Karl, Maler, wohnt Lit E134½ = Bauhofgasse (ABMz 1830)
 1833 Jung, Wilhelm, Hofrat u Jung, Karl, Maler wohnen Lit. E134½ = Bauhofgasse (ABMz 1833)
 1839 Jung, Karl, Privatier, wohnt Lit. E 134½ = Bauhofgasse (ABMz 1839)
 1846 Jung, Karl, Maler, wohnt Lit. E 134½ = Bauhofgasse (ABMz 1846)
 Das Haus ist Eigentum von Jung, W. Obergerichtsrat
 1857/58 Jung, Karl, Maler, wohnt Lit. E 134½ = Bauhofgasse (ABMz 1857/58)
 1760 Jung, Karl Privatmann, wohnt Bauhofstrasse 5 (ABMz 1860)
 † 1866 Johann Karl Jung, Rentner, 78 J 4 Mo, 2 Wo, gest. Lit E134½ (SterbeReg.1866, Nr.6)

K

Kaltenberger, Johann

(10.08.1719 Mainz, Chr - 23.07.1762 Mainz, Ig, Maler)

Maler

Eltern waren vermutlich Ursula und Johann Georg Kaltenberger, Schneider aus Aschaffenburg

21.03.1747 Bürgerannahme: Johann Kaltenberger, Krämer, beide Mainzer (BAK)
 06.02.1747 Heirat mit Maria Sibylla Lanzinger (Q)
 Kinder:
 07.11.1747 Nikolaus, † 27.03.1748 Ig V.: J. Kaufmann M.: S P.: N Lausheimer,
 Müller(Ig)
 11.04.1751 Johannes Georg, V.: Maler, M.: S P.: JG Dieffenbrun, Kaufm (Ig)
 20.01.1753 Anna Maria, wg Schwäche i Haus getauft, † 27.03.1754 Ig P.: AM Lanzinger (Ig)
 21.06.1756 Valentin, wg Schwäche i Haus getauft † 21.03.1756 Ig
 V.: B u Maler P.: V Hörnig (Ig)
 17.07.1757 Johann Georg Wilhelm, † 12.02.1759 Ig P.: JGW Reinecke, Jurist(Ig)
 15.02.1760 Anna Maria Thekla, wg Schwäche i Haus getauft † 24.02.1760 Ig
 P.: AM Lanzinger, Ww d Müllers (Ig)
 1760 Zinsamtsmanual Maler: Johannes Kaltenberger, derelicta, es wird in einer Notiz darauf
 verwiesen, dass Kaltenberger in der Krämerzunft ist (StAMz 6/760, S.54)
 05.04.1762 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: „Wurde hiesiger Bürger und Mahler Johann
 Kaltenberger in Ansehung deren von Statt Rath beygebrachten Attestaten seiner und seiner frawen
 anhaltender kränk- und gebrechlichen Umständen biß zu seiner Genesung in allhiesigen Hospitalis
 Krankenhauß aufgenommen“ (StAMz 35/62, S.34)
 05.07.1762 Protokoll der St. Rochushospitalkommission: „Hat man bey besonders fürwaltenden
 Umständen beliebet, daß dem Bürger und Mahler Joes Kaltenberger noch zur Zeit und biß auf weitere
 Verordnung jede Woche auf den Mittwoch 20 xr als ein Allmosen gereicht werden sollte“
 (StAMz 35/62, S.54)
 † 24.03.1766 Maria Sibylla Kaltenberger (Ig)

Kaltenberger, Johann Georg

(11.04.1751 Mainz, Ig -)

Malergeselle

Sohn des Malers Johann Kaltenberger und der Sibylla geb. Lanzinger

07.04.1766 Protokoll der Rochushospital Kommission: „Wurde des abgelebten Bürgers und Mahlers
 Johann Kaltenberger nachgelassener Sohn Johann Georg, welcher bey hiesigem Bürger und Mahler
 Pretorius in der Lehre stehet, in das allhießige Armenhaus dergestalten übernommen, daß ihm
 während der Lehr Jahre die benöthigte Kleydung gewöhnlichermaßen abgerichtet werden solle, und
 wäre dessen abgelebte Mutter als welche die gewöhnlichen Allmosen aus dem Hospital genossen, in
 der Liste auszustreichen (StAMz 35/64, S.142)

28.12.1771 Verwaltungsrechnungen des St. Rochushospitals: Malerjunge Georg Kaltenberger erhält
 Lossprechgeld 1,30 fl (StAMz 35/171, S.50)

11.04.1772 Verwaltungsrechnungen des St. Rochushospitals: Malerjunge Georg Kaltenberger erhält
 1,30 fl Reisegeld (StAMz 35/172, S.53)

Karl, Wilhelm Otto

(Andernach – 25.04.1703 Mainz, Chr)

Glasmaler von Andernach

Kastner (Gastner, Gassner), Joseph

(Mannheim -)

Hofdiamantenschleifer

08.01.1780 Vizedomamtsprotokoll §4: Joseph Gassner (Kastner) Diamantenschleifer aus Mannheim
 gebürtig. Bittet um Erlaubnis zur Ausübung seiner Kunst und Befreiung von der Bürgerschaft nebst
 dem privilegium exclusivum. Möchte auch den Charakter eines Hofdiamantenschleifers. VDA ist nur
 für die Befreiung von Personallasten, aber Eintreten in die Bürgerschaft. (StAMz 1/217, S.261)

Staatrat von Strauß notiert am 28.02.1780 auf dem anschließend wiedergegebenen Schreiben:

„Supplicanten zum Hofdiamanten Schneider angenommen, und demselben von daher die personal
 freyheit billig gebühret, auch nicht abzusehen ist, warum dem supplicanten, welcher eigends kein
 bürgerliches gewerb, sondern eine freye kunst treibet, und keine Nahrung von und unter der
 Bürgerschaft suchet, auch wider seinen Willen zu gemuthet werden wolle, sich in die hiesige
 Bürgerschaft einzulassen, so ist in dessen Gefolg dem K Vicedomamt die Weisung zu geben,
 allenfalls aber über den hierunter annoch obwaltenden Anstand schleunigen Bericht zu erstatten.

Maynz, den 24. Hornung 1780 Ex Mdto Emmi, v Strauß“ (StAMz 21/204)

„Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Carl Joseph des heiligen Stuhls zu Mainz Erz-Bischofen, des heiligen römischen Reichs durch Germanien Erz-Canzelare und Kurfürsten und Bischofen zu Worms

Abermalig unterthänigstes Memoriale und Bitten

Mein Joseph Kastners, Diamanten-Schleifers, um die gnädigste Verstattung eines Etablißments dahier, um den gnädigsten Charakter eines Hof-Diamanten-Schleifers und alle damit verbundenen Freiheiten.

Hochwürdigster ErtzBischof, Gnädigster Kurfürst und Herr Herr!

Euer Kurfürstl. Gnaden habe ich durch bereits zwei unterthänigste Bittschriften meine dermalige Lage und dahin zweckende Absicht, daß ich hier, alß in einem beiläufigen Mittelpunkte mich zu etabliren und die mir dahin zufließende Vortheile, dahier zu vergehren(?), dann entschloßen sein, wann Hochdieselben mir dieses gnädigst erlauben, mich auch mit dem Charakter eines Hof-Diamanten-Schleifers und der damit verbundenen Freiheit zu begnadigen, gnädigst geruhen wollen, ohne daß ich nach mehr alß mündliche Versicherungen der gnädigsten Willfährde bishero habhaft, oder in Erfahrung bringen können..

Wann gnädigster Kurfürst und Herr Herr meine unterthänigste Bitte um den Höchsten Charakter, und um die deme angemessenen Freiheiten, ein mehreres enthielte, alß zu meiner Kunst erforderlich ist, und meines Gleichen überall darum ohne Anstand verstatet wird, weilen solche unter die freien Künste und nicht unter die zunftbaren Handwerken gehöret, welche sich in einem Staate, ja in einem Orthe, und zwar einer von dem andern ernähren können – und man durch den Rückhalt der gnädigsten Willfährde, ich mich auch nicht in der Bestimmung meines vorhabenden Etablißements behindert sehete, so wollte ich mich nicht unterwinden Hochdieselben mit dieser dritten unterthänigsten Bittschrift zu behelligen.

Mich und meinen Aufenthalt anderwärts, und allenfallß durch ofentliche Zeitung bekannt zu machen, ohne der dauer meines Etablißments versichert zu sein, würde mir sehr schädlich sein und meinen Glauben auf immer zweifelhaft machen, und gleichwohlen kann ich ohne jenes dahier nicht bestehen, und wie würde ich zu dem Hauptstücke eines Etablißments, nemlich zu einer Verehelichung, alß aber demjenigen, was mein erstes Etablißment bestättiget und nur das auswärtige Zutrauen erwerben muß, schreiten können, wann ich nicht zu deme allem der Höchsten Erlaubnis zwahren unterthänigst habhaft bin.

Aus diesen Ursachen unterwinde ich mich Euer Kurfürstl. Gnaden abermalen um die gnädigste Willfährde, meiner unterthänigsten Bitten, oder, fallß mein wieder unterthänigstes Verhofen ungnädigst nit willfahren werde, sollte um die gnädigste Eröffnung darum unterthänigst zu flehen, dann ich in Zeiten um einen andern Orth meines Etblißements nothgedrungen mich zu bewerben, nicht behindert sehen möge.

Nicht diesem, sondern nur jener gnädigsten Willfährde sehe ich dann unterthänigst trostvoll entgegen, und harre in der tiefsten Erniedrigung Euer Kurfürstlichen Gnaden unterthänigster Joseph Kastner“
(StAMz 21/204) .

10.03.1780 Rgg verfügt, dass Gassner als Hofdiamantenschleifer angenommen werde und Personalfreiheit erhalte. Da er eine freie Kunst betreibe, müsse er nicht der Bürgerschaft beitreten.

(StAMz 1/217, S.261)

17.03.1780 Dekret als Hofdiamantenschleifer incl. Personalfreiheit (GStAPK I.HA 110B, 25m, fol.20)

19.04.1780 Vizedomamtsprotokoll §62: Der dahier vermög kurf. Höchstem Befehl als

Hofdiamantenschleifer tätige Joseph Gastner/Kastner, da er kein bürgerliches Gewerbe betreibt, sondern eine freie Kunst und keine Nahrung von und unter der Bürgerschaft sucht, von Einverleibung in Bürgerschaft befreit
(StAMz 1/217, S.347)

Am 26.10.1791 beantragt der Edelsteinschleifer Kerletzky (siehe dort), da der hiesige Hofsteinschleifer ausgewandert sei und „seine Profeßion und genossene Freyheit niedergelegt“ habe, sich in Mainz niederzulassen sofern er als Hofsteinschleifer angenommen werde
(StAMz 21/622)

Joseph Kastner hat also vermutlich im Jahre 1791 Mainz verlassen.

1766 kurpfälz. Hof- und Staatskalender, S.18, in Mannheim: „Diamant- und Edelgesteinschneider: Johann Kastner und Georg Kastner“

1780 kurpfälz. Hof- und Staatskalender, S.51, in Mannheim: „Hofdiamanten- und Edelgesteinschneider: Georg Kastner und Joseph Anton Kastner“

1798 kurpfälz. Hof- und Staatskalender, S.52, in Mannheim: „Diamant- und Edelsteinschneider: Joseph Kastner“

Ein Joseph Kastner ist noch 1802 als Diamant- und Edelsteinschneider in Mannheim nachweisbar.

Kauffmann, Franz Joseph**(SIEHE AUCH ANHANG)**

(10.03.1734 Kullenmühl bei Herrenalb in der Nähe von Karlsruhe - 04.10.1818 Aschaffenburg)

Hofmaler

Sohn und Schüler des Malers Johann Joseph Kauffmann (1707 - 1782), der in erster Ehe mit Maria Sybilla Lohr († um 1740) verheiratet war.

Zwei Brüder des Vaters, Simon Kaufmann (geb. 1709) und Anton Kaufmann (1716-1789) waren ebenfalls Maler (Ludwig, Manuskript, S.18)

Eltern haben im sog. „Steinhäusle“ auf der Kullenmühl gewohnt.

Der Taufeintrag lautet:

„Auf dem zum hiesigen Kloster gehörigen Weiler Kullen-Mühl ist den 10. Martii Anno 1734 eh[lich] geboren Joseph dessen Eltern Joseph Kaufmann, Kunstmahler, und dessen eh[liche] Hausfrau Maria Sibilla, geborne Lohrin. Taufzeugen: Joseph Schlee, Hintersass im Frauenalbischen, Anna Sibilla, Johann Martin Schulers, Klosters Chirurgi in Herren Alb t: filia coelebs und Magdalena, Daniel Romosees, Klostersägers allhier t, T: filia coelebs“ [Taufbuch 1750, fol.29]. [coelebs: ehelich]

(Ludwig, Manuskript, S.14)

1739 Vater war Hofmaler des Churer Bischofs Joseph Benedikt von Rost und lernte dort die Bürgerstochter Cleofea Lutz kennen, welche er am 06.11.1740 heiratet (Ludwig, Manuskript, S.20)

1742, also vermutlich mit acht Jahren, wird Franz Joseph Kauffmann vom Vater nach Strassburg geschickt zu seinem Onkel Simon Kauffmann, der dort Maler und Steinhauer war

(Ludwig, Manuskript, S.21)

1752 holt Johann Joseph Kauffmann den Sohn nach Rorschach, wo er inzwischen umgezogen war.

Dort traf Franz Joseph auf die inzwischen geborene Halbschwester Angelika, der er als „Vetter Joseph“ vorgestellt wurde. Gemeinsam wurden sie vom Vater unterrichtet (Ludwig, Manuskript, S.21)

Ende 1753 zieht Familie von Morbegno nach Como

(Ludwig, Manuskript, S.23)

1754 bis 1757 lebt Familie in Mailand, wo Cleofea Kauffmann am 01.03.1757 stirbt

(Ludwig, Manuskript, S.23)

1757 bis mindesten 1763 bleibt Franz Joseph Kauffmann noch in Mailand (Ludwig, Manuskript, S.23)

Um 1765 verlässt Kauffmann Oberitalien und geht an den fürstbischöflichen Hof nach Bruchsal

(Ludwig, Manuskript, S.23)

1769 Großes Sitzbild des Kurfürsten Emmerich Joseph (1,72x1,30), Augustinerkloster

(Arens, Kunstdenkm., S.123)

1769 Schatzungsrechnungen im Abschnitt: „Ausgab Geldt an gemeinen Kösten p ao 1769“ auf S.8 unter Nro 99: „dem Herrn Kauffman für ein Portrait von Ihro Churfürstl. Gnaden 132 Gulden“

(StAMz 6/169)

1769 Schatzungsurkunden: Nr.99 „Ein Portrait von Ihro Kurfürstl. Gnaden in Knie Stück auf die Müntz geliefert zu Carl. d'or 14, Soma 154 fl. unterthänigst FJ Kauffman, Mahler“. Vicedom Frh. v Ritter reduziert den Betrag auf 132 fl. Wird bestätigt mit: „Mit schuldigstem Dank von Hochlöb. Vicedomamt empfangen 132 fl“, Mainz den 9. Mai 1769, FJ Kauffman, Mahler. Siehe auch Joseph Schall

(StAMz 6/169)

1770 erstmals im Hof- und Staatskalender unter „Kammerdiener“ genannt: „Hr. Franz Joseph Kaufmann, auch Hofmaler“

(HuStK, S.93)

bis 1797 im Hof- und Staatskalender als Kammerdiener und Hofmaler aufgeführt (HuStK)

1770/1774 Project zur Verbesserung der hiesigen Mahler- und Zeichnungsacademie

(HHStA Wien, MEA Varia, Fasc.79)

1772 Portrait des Mediziners Franz Georg Ittner und ein weiteres Porträtbildnis von Maria Theresia

Ittner, je 80 x 63 cm, „Kauffmann pinxit ad vivum 1772“

07.11.1775 Taufpate bei einem Sohn des Malers Heinrich Usinger

(E)

1778 und 1781 in den Schatzungsmanualen wird er als Bürger und unzüftig bezeichnet

1779 Bildnis der Fusswaschung durch Kurfürst Freidrich Karl v Erthal, „Kauffmann pinxit 1779“

1781 Portrait des Damian Hugo von Lehrbach, Domherr zu Freising, Churpfalz-Bayrischer und Freisingischer Rat, Öl a L, pinxit J. Kauffmann 1781

(Arens, Kunstdenkm., S.124)

1766/1781 Aus einem undatierten (zwischen 1766 und 1781 entstandenen) Schreiben (wegen einer geplanten Reise nach England) geht hervor, dass Kauffmann wohl zunächst im Schloss gewohnt hat und später ausziehen musste. Die Mietkosten wurden von der Staatskasse getragen.

(GStAPK, I.HA 110B, Nr. 63a Fasc.3)

1782 im Aschaffener Schloss sind die Logis des Hofkammerrates, des Hofmalers und des Weihbischofs untergebracht

(Aschffbg. Häuserbuch II, S.442)

14./17.11.1783 Heirat mit Maria Margareta Rosina Benedikta Berlencourt (die Tochter des im

Hofkalender 1784 aufgeführten französ. Sprachmeisters Alexander Berlencourt wurde am 26.3.1764

in Mainz geboren, im Stammbaum der Tochter Maria Eva ist angegeben, dass die Mutter im Jahre 1842 in Mainz gestorben ist), sein Beruf: Emm à cubiculi (Q dim E)

Kinder:

02.02.1787 Maria Anna Josepha Sibylla

P.: MAK Berlencourt (Q)

28.07.1788 Georg Friedrich

P.: GF Berlencourt (Q)

02.01.1791 Peter

P.: P Lingier (Q)

22.04.1792 Maria Eva

P.: ME Berlencourt (Q)

05.05.1794 Elisabeth Katharina

P.: EK Kopps (Q)

† 20.06.1842 Maria Marg. Kauffmann, geb. Berlencourt in Mainz (FamReg.1760-1900, Nr.6057)

21.11.1783 Protocolla politica: hier heißt es: „Maler-Akademie und Maler Kaufmanns Gesuch deswegen, cum rescripto d.4.November“ (StAMz 1/103)

17.05.1785 Kauffmann tritt als Käufer anlässlich der Versteigerung der Eltz'schen Gemäldesammlung in Mainz auf. (Frankhäuser, S.9)

20.04.1792 Prot. Oeconomica des kf Oberhofmarschallamtes ad §175: „Bitte des Hofmalers Kaufmann um Zusage. Hofmahler und Hofofficiant Kaufmann bittet um den vollständigen Officiantengehalt. Da Supplicant im vorvergangenen Jahr noch 100 fl Zulage erhielt und überhaupt 304 fl bezieht, so glaube ich mit k Oberhofmarschallamte, daß er sich damit noch einige Zeit begnügen könne“ Seckendorf, Finanzminister (GstAPK Berlin I.HA 110B 60b, fol.190v)

11.01.1793 Protokollauszug der im Nahmen der Frankenrepublik provisorisch beibehaltenen Finanzkammer. Danach geht es um Forderungen der Allgemeinen Administration bezüglich der Besoldungsrückstände für 1792 an Holz, Korn, Martinswein und Most. Dem Text ist eine mehrseitige Liste beigefügt Danach hat Kammerdiener Kaufmann Anspruch auf 4 M, Hoflakai Seeland auf 2, Baudirektor Schneider 2 Martinswein (StAWü MRA L1123 fol. 18)

30.01.1793 „Kauffmann, ci-devant Peintre à la Cour de Mayence, continue à faire des portraits ein huile & en pastel, d'une perfection supérieure tant your la résemblance que pour la bonté de l'ouvrage; à differens prix très-raisonables. Sa démeure est chez Monsieur de Billaud, Apoticaire sur la grande place du Marché. (Mainz.Intellig.blatt No.9 Mi 30.Jan.1793, S.51, auch 02. u. 03 Feb.)

Es handelt sich um das Haus Am Markt 13. In den Stadtaufnahmen 1795/97 ist 1794 ein Nikolaus Debeljo, apotheker, krämer, 1796/97 ein Nikolaus de Billau, 1797 mit dem Zusatz modo Christian de Billau genannt (Schrohe, Beiträge 8, S.271).

Dieses Haus war in Besitz Maximilian von Welsch, der es durch seine Frau, die Tochter des Apothekers Georg Peter Braillard, erhalten hat. Es ist das sog. „Haus zum Boderam“ und die Apotheke wird um 1766 als „Welschische Apotheke“ bezeichnet.

20.02.1793 annociert Maler Kaufmann, Geschäfte halber“ verreisen zu wollen

(Mzisches Intellig.bl. No 15 Mi 20.02.1793, S.91 und No 17, Mi 27.Feb.1793, S.107)

07.08.1793 „Herr Kaufmann, kurf. Hofmaler, auf dem Speisemarkt in der Wälschapotheke wohnhaft, erbietet seine Dienste die beschädigten Malereien so wieder herzustellen, daß am ganzen Werthe deren, wie auch an Originalität, nichts verloren geht, sondern vielmehr ganz rein zu aller Konservation zu verfertigen“ (Mzisches Intellig.blatt No 57, Mi 07.08.1793, S.244)

07.08.1793 „Auf dem Speisemarkt in der Wälschapotheke bei Herrn Kaufmann, Hofmaler, sind 2 Zimmer mit Möblen an ledige Herren stündlich zu verlehnen. (Mzer Intllgblatt Nr 57, 07.08.1793 S.248)

10.02.1796 „Herr Kaufmann, k.Hofmaler, und Direktor der ehemaligen hiesigen k.Maler- und Bildhauerakademie“ bietet Verfertigung von Portraits jeder Art, bisher wohnhaft auf dem Speisemarkt, jetzt Judengasse bei Silberschmied Baier (Mainzer Intelligenzblatt Nr.12 Mi 10.02.1796, S.58)

Baier wohnte Judengasse/Klarastraße 18 Lit D 326 (Schrohe, Beiträge 8, S.290)

Um 1799 Kaufmann verlässt Mainz

(StAMz 60/1164)

1800 Schreiben an Angelika Kauffmann mit der Bitte, die zeichnerisch begabte Tochter Maria Anna Josepha Sybilla Angelika als Schülerin anzunehmen

11.03.1801 wohnt in Aschaffenburg Lit.B 37 bei Peter Kindinger, hat 2 Zimmer, 2 Kammern, zahlt 50fl p J (StAWüMRA 17 L 135)

1804-06 Kaufmann, Hr Franz Joseph, Kammerdiener u Hofmaler (Adressbuch Aschffbg. 1804 S.14

Adressbuch Aschffbg. 1805 S.14/1

Adressbuch Aschffbg. 1806 S.17)

24.08.1804: Kauffmann wird Leiter der Höheren Zeichenschule oder Kunstschule in Aschaffenburg und erhält ein Gratiale von jährl. 200 Gulden (Scherg, S. 293)

An dieser ist Kauffmann noch 1811 tätig, bei einem Gehalt von 500 Gulden, 12 Malter Korn und 12 Stecken Holz (Scherg, S.292)

Hermann Kaspar Schneider: „ein guter Portrait- und Hofmaler aber ser stolz auf seine Kunst, lebt dermalen in Aschafenburg“ (StAMz, NL Müller Nik/192)

1808 Offiziant Kaufmann, laut Besoldungsbuch: 100 Gulden Gehalt, 208 Gulden Kostgeld, 36 tt
Lichter (StAWü MzAkzB 21a, S.48)

09.03.1808 Bittschrift an die Fürst Prismatiche Landes Direktion um Unterstützung des Anspruchs
auf väterliches Erbe (Vorarlberger Landesarchiv Bregenz)

1809 Kaufmann, Hr. Franz Joseph Kammerdiener und Hofmaler, in „Alphabetisches Verzeichnis des
in Fürst-Primatischen Diensten und Charakteren stehenden Personals“.
(Aschffbgger Schreib- und Adreßkalender auf das Jahr 1809, I. Fürstenthum Aschaffenburg, S.19)

1810 Im Besoldungsbuch der Beamten unter den „Hofofficianten“ mit 308 Gulden aufgeführt. „Gehalt
aus der Zeichenschule“ (HHStAW 371/19 S.40)

1814 wird dem Maler Franz Theodor Berg „der Unterricht in der freien Handzeichnung anstatt des
alten, schwachen vorhinnigen Lehrers allergnädigst übertragen
(H. Ketterer, Das Ftm Aschaffenburg...S.101)

† 04.10.1818, Kaufmann, Franz Josef, Mahler, 84 J, an Entkräftung (StAA Sterberereg 1817-34 Pag.12)

04.10.1818 Joseph Kaufmann, 84½ Jahre alt, „pictor aulicus“ (MA ULF Aschffbg Nr.25629, S.841)

04.10.1818 um 8 Uhr abends stirbt Kauffmann in Aschaffenburg an Entkräftung und wird am
07.10.1818 auf dem Aschaffenburg Altstadtfriedhof beigesetzt (Ludwig, Manuskript, S.29)

09.11.1822 Die Witwe erhält unterm 9.Nov.1822 wieder das Indigenat im Großherzogtum Hessen zum
Zwecke ihrer beabsichtigten Niederlassung in Mainz. Sie ist gestorben am 20.06.1842 in Mainz
(FamReg.1760-1900, Nr. 6057 bis)

Die Kinder:

Maria Jospa heiratet 1808 in Aschaffenburg den Mediziner Dr.Karl Thomas Wilhelm, lebt ab 1806 in
Hadamar (FamReg. 1760-1900, Nr.6057 bis)

Maria Eva ging Nov. 1854 nach Amerika (FamReg. 1760-1900, Nr.6057 bis)

Elisabeth heiratet 1821/22 in Mutterstadt und stirbt dort 1835 (FamReg. 1760-1900, Nr.6057 bis)

25.05.1859 erfolgloses Gesuch der ledigen Tochter Maria Eva Kaufmann um finanzielle Unterstützung
aus der von Angelika Kauffmann testamentarisch bestimmten Stiftung für arme Verwandte
(VLA Bregenz, Best. Kreis- u Oberamt Bregenz Sch.33 Nr.394)

Es gab den Weimarer Hofbildhauer Johann Peter Kauffmann (16.02.1764 – 02.08.1829 Weimar). Er
war ein Vetter der Angelika Kauffmann und somit auch mit Franz Joseph Kauffmann verwandt. Dieser
hat sich seit 1796 in Rom aufgehalten, wurde 1817 auf Anregung Goethes Hofmaler in Weimar. Hier
hat er eine Zeichenschule geleitet. Der ältere Soh Ludwig starb als Bildhauer in Warschau. Der
jüngere, Kaspar, war Maler und Radierer in Rastatt. Kontakte zum Mainzer Kauffmann sind nicht
bekannt. (Österreichisches Biographisches Lexikon)

Lit.
Gabrielle ALLIOTH, Der prüfende Blick, 2007
Claudia HELBOK, Miss Angel. Angelika Kauffmann – Eine Biographie. Wien 1968
Heidrun LUDWIG, Die Gemälde des 18. Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz, Mainz 2007. Hier
S.141-148
Heidrun LUDWIG, Vortrag in Bregenz über Franz Joseph Kauffmann. Donnerstag 30. August 2007,
Vortragsmanuskript, S.1-29.

Kaufmann, Peter Joseph

(02.01.1791 Mainz, Q-29.12.1834 Mainz) (SterbReg. 1834, Nr.1255)

Maler
Sohn des Franz Joseph Kauffmann und der Margareta Berlencourt

14.10.1826 Heirat mit Anna Barb. Klein (geb. 22.03.1799 Mannheim) (FamReg.1760-1900, Nr.6057)

Kinder:

18.09.1823 Georg Ignaz Rudolf, † 1831 (FamReg. 1760-1900, Nr.6057)

24.12.1824 Karl Philipp Joseph, wird am 12.10.1861 aus Großherzogtum Hessen entlassen
(FamReg. 1760-1900, Nr.6057)

26.10.1832 Carl Friedrich, † 25.05.1836 Mz (FamReg. 1760-1900, Nr.6057)

† 17.02.1857 Anna Barbara Kauffmann, Mz (FamReg. 1760-1900, Nr.6057)

01.08.1809 Studium der Historienmalerei an der Akademie in München, 19 J., aus Aschaffenburg
(MatrikBuch 1809-41, Nr. 00088)

bis 1822 tätig in Aschaffenburg (Aschaffenburg. Künstlerlex.)

1825 Kaufmann, Peter, Maler, Schreibmaterialienh. wohnt Lit. D152, Dominikanerstr.3 (ABMz 1825)

1830 Kauffmann, Peter, Maler, Lit. D148, Eckhaus Gymnasiumsgasse/Inselgasse (ABMz 1830)

1830 „Hr. Kaufmann, Sohn des ehemaligen Hofmalers unter dem letzten Kurfürsten von Mainz, stellte
eine Kreidezeichnung auf, welche beurkundet, dass er eine für den Unterricht sehr zweckmäßige und

gefällige Methodik zu zeichnen besitzt und den Forderungen zu entsprechen vermag, die man billigerweise machen darf“. (Quartalblätter d Vereins f Lit. u Kunst zu Mainz 1. Jg. 1830, S.4. Rubrik „Ausstellungen“ im Vereinsbericht von Jan, Feb. März 1830)

1831 „Drei Miniaturgemälde von Kaufmann zeigen bedeutende Fortschritte des jungen Mannes in diesem Fach, welche sich der Kunstweise unseres mit Recht darin gepriesenen Schalck nähern“
(Vereinsberichte Nr.1, Jan.1831)

20.04.1833 Peter Kauffmann, Zimmermaler in Mainz, empfiehlt sich in Dekorierung von Zimmern und Sälen, und allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Durch geschmackvolle Arbeit wird er das Zutrauen aller derer zu verdienen suchen, die ihn mit ihren werthen Bestellungen beehren. Wohnhaft in der Hinteren Flachmarktstraße Lit. C233 bei Herrn Zuckmeyer, Küfer.

(Eine von mehreren Anzeigen. Hier: Beilage zum Mainzer Wochenblatt Nr.32, 20.04.1833)

† 29.12.1834 Anzeige erfolgte durch Georg Berlencourt, Pensionär, 54 Jahre, Anton Weißer, Vetter des Verstorbenen, 44 Jahre, Sterbeort Lit F196 = gegenüber dem Bischöfl. Palais

(SterbReg. 1834, Nr.1255)

„Am 29. Dezember desselben Jahres verschied ferner der ehemalige Theatermaler und Schauspieler Peter Kaufmann, ein Sohn des kurfürstlichen Hofmalers gleichen Namens und Neffe der in der Kunstgeschichte berühmten Maria Angelika Kaufmann im tiefsten Elend. Er war mit dem früheren Mainzer Bühnenmitglied Fräul. Klein verheiratet“
(Peth, S.201)

Kaull (Kaul, Gaul), Johann Jakob Heinrich

(16.02.1681 Udenheim - 13.04.1740 Mainz, E) (H.Ludwig, S.148)

Hofmaler

Sohn von Johann Kaul, Verwalter des Herrn von Roth in Udenheim (H.Ludwig, S.148)

Schüler des Historienmalers und Professors an der Akademie San Luca, Benedetto Luti (1666-1724)

(H.Ludwig, S.148)

23.04.1706 Rechnungsmanual des Johann Erwein von Greiffenclau: dem Mainzer Mahler Kaul sein Zettel, zahlt mit 43.20 fl (HHStAW 128/3, Nr.2497)

11.03.1713 Schreiben von KF Lothar Franz an Benedetto Luti wegen der Unterrichtung von Kaul in der Malerei (Quellen I., S.274)

26.12.1716 schreibt Luti an KF wegen der Rückkehr von Kaul aus Rom (Quellen I., S.409)

08.06.1717 Schreibt Hofrat Bauer an KF u.a. wegen eines Bildes für das Audienzzimmer in Pommersfelden, welches Kaul aus Rom mitgebracht hat (Quellen, II., S.430)

18.02.1718 Jakob Kaull „aus hiesiger seiner churfürstl. Residenz stadt Maintz gebürtig, erhält Dekret des „churfürstl. Hoffmahlers“ zuerkannt (GStAPK.Berlin 1.HA Rep.110, Abt.B Nr.25m, fol.44)

21.02.1718 Heirat mit Maria Spes Culmann, Wwe, Eheg.: „Maler am Hof“, (E)

Kinder:

28.11.1720 Maria Anna P: MA Grossin (E)

04.09.1722 Maria Elisabeth V.: Maler, M.: Maria Spes P: ME Nagelin (E)

05.03.1724 Ferdinand Benedikt P: FB von Galen (E)

07.06.1725 Anna Maria P: AM Sohn (E)

30.09.1726 Johann Hieronimus P: JH Roth, Bäcker (E)

(† 25.03.1728 Maria Spes Kaull (E)

09.12.1728 Heirat mit Anna Elisabeth Frank aus Amöneburg, Eheg.: Joh. Jacob Heinrich Kaul (E)

Kinder:

07.02.1730 Kasimir Adolf M: AE geb. Franck P: KA v Walbott, Domscholast. (E)

30.08.1732 Christoph Joseph M: s.o. P: ChJ Schlagheim, Hofrat (E)

15.08.1734 Andreas Maria, † 28.11.1734, V.: Hofmaler, pictoris aulici, P.: A Heeb (E)

11.11.1735 Edmund Martin † 03.02.1736 P: E Hammel, Hofglaser (lg)

15.01.1737 Maria Agnes † 24.04.1737 P.: MA Rueffin F d Schusters (lg)

01.05.1738 Philipp Maximilian P.: PhM Wirth (E)

† 11.12.1762 Anna Elisabeth Kaull

Beteiligt an der Ausmalung des Lustschlosses „Favorite“ und 1721 an Dekorationsmalereien im Dalberger Hof (H. Ludwig, S.148)

1718 Angebot f. Ausmalung des mittleren grossen Saales des Dalberger Hofes, nicht realisiert (Schneider, S.27)

1721 Malerei „à fresco“ in fünf Zimmern des Dalberger Hofes (Schneider, S.29)

um 1730 fünf Fresken für den Verhörsaal der Frankfurter Hauptwache (ThB 20, S.19)

Mitarbeit an Ausmalung in Pommersfelden

1722 verkauft einen aus elterlichem Besitz stammenden „Hausplatz“ auf der „Vorderen Bleiche“ nahe dem Altmünstertor gelegen. Die benachbarten Grundstücke gehörten einerseits seinem Bruder Johann Kaul, kurfürstl. Proviantmehlwieger (Gr. Bleiche 6) und andererseits Peter Ritzhöfer (Gr. Bleiche 2). Seine Frau wird Anna Maria Spes geb. Sohnin genannt. Er verkauft auch ein dort gelegens neu erbautes Haus (StAMz 5/47, S.483)

Der Bruder wird von mind.1707-mind.1717 in den Schatzungsrechnungen/ Ausgabgeld Extantien: Unzünftige: Johannes Kaul, 48 xr genannt (StAMz 6/108, S.28-118, S.50).

In 1712 heißt es zu Kaul, Mehlwieger am Rhein 48 xr (StAMz 6/113, S.34)

01.03.1731 Stadtgerichtsprotokoll: Kaul zeigt an, dass er 2 Ohm Wein, die in des Weißbierbrauers Baleß Witwe Haus lagern, verkaufen will, um Schulden aus der ersten Ehe zu begleichen und für das Kind aus erster Ehe ein treuer Vater zu sein (StAMz 5/131, S.45)

05.03.1731 Bürgerannahme: Johann Jakob kaull, Maler, sie fremd (BAK)

05.03.1731 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Johann Jakob Kaul, Maler, sie fremd, zahlt 5 fl, (StAMz 6/631, S.36)

05.03.1731 Ratsprotokoll: Bürgerannahme: Johann Jakob Kaul, Maler, sie fremd (StAMz 1/26, S.25)

1733 drei Dekorationsbilder in Kirche d ehemal. Praemonstatenserstifts Ilbenstadt (H.Ludwig, S.148)

1738 Gemälde des Hl.Joseph mit dem stehenden Jesuskind, Augustinerkloster 1,73X1,17 J.J.Kaull pinx 1738 (Arens, Kunstdenkm., S.123)

1738 Altarblatt im Heilig Geist, Raunheim (H.Ludwig, S.148)

07.05.1740 Stadtgerichtsprotokoll: Über Johann Jakob Kauls B u Malers seel. erster Ehe Sohn Ferdinand ist Burkard Zammels, Hofmaler, Vormund, über dessen zweiter Ehe Kinder der hiesige B u Schneidermeister Christian Reißinger (StAMz 5/140a, S.103)

Lit.:

Heidrun LUDWIG, Die Gemälde des 18. Jahrhunderts im Landesmuseum Mainz, Mainz 2007 S.148-149

Keck, siehe Koeck, Köck

Keller, Jörg Joseph

(um 1748 Bensheim -)

Schönfärber

14.03.1769 Vizedomamtsprotokoll: Görg Joseph Keller, ein Schönfärber aus Bentzheim gebürtig, will in die Bürgerschaft als Schönfärber aufgenommen werden. Er hat 400 fl Vermögen. Seine Sponsa hat 500 fl. Da beide Landeskinder sind und kein Schönfärber in Mainz vorhanden ist, wird das Gesuch angenommen (StAMz 1/214, S.36)

23.05.1769 Bürgerannahme; Jörg Joseph Keller, Schönfärber, beide fremd (StAMz 1/203, S.280)

1778 Personalstatus der Gastwirte- und Häckerzunft: Nr.1 Joseph Keller, geboren in Bensheim, 30 J., wohnt Mittlere Bleiche, hat 3 Söhne 2 Töchter (StAMz 21/600)

1794 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Joseph Keller, Färber, ein Haus Lit. E100 = Mittlere Bleiche 19 (StAMz 6/394, S.222)

1794/97 Joseph Keller, Färber, ist Eigentümer von Lit. E100 = Mittlere Bleiche 100 (Schrohe, Beiträge 8, S.295)

Kempff, Martin

(† 20.08.1671 Mainz, Ig)

Goldschmied

Sohn des Goldschmieds Johann Kempff und der Martha, geb. Brandt

11.02.1657 Heirat mit Maria Wilhelma Streit, T d Gastwirts Michael Streit (Ig)

Kinder:

06.01.1659 Sohn V.: M Goldsch. M.: MW P.: Adolph Backes (Ig)

22.05.1666 Heinrich Christian P.: Herr Ch H Dictus (D)

03.03.1668 Johann Peter P.: Herr JP Eckhardt (D)

Kenninger (Koenninger, Koeninger), (Benignus) Joseph

()

domkapitelischer Wachszieher

Kaufmann

01.10.1776 Bürgerannahme, Joseph Kenninger, domkapitl. Wachszieher, er fremd (BAK)

00.00.0000 Heirat mit Susanne Zimmermann

Kinder:

02.11.1770 Maria Anna Aloysia V.: B, Koch bei Domp. v Eltz M.: S P.: MAA Meffert (Q)
03.08.1774 Christian P.: Ch Zimmermann (Q)
15.12.1775 Hermann Joseph P.:HJ Ziegler (E)
06.02.1777 Friedrich Ludwig P.: FL Müller (E)
23.08.1778 Kunigunde P.: K Pittschaff (E)
† 27.09.1778 Susanne Köninger, geb. Zimmermann (E)
1785/86 wohnt Lit. D135 = Fuststr. 17, zweistöck. Haus, Eigentümer Dominikaner. Joseph Kenninger,
witib, domkapitelischer Wachskieher, burg.; schatz. 3 fl; serv. 0; herdschh. 0
(Schrohe, Beiträge 8, S.196)

Kenninger (Koenninger), Hermann Joseph

(15.12.1775 Mainz, E – 10.10.1849 Mainz) (SterbeReg. 1849, Nr.1038)
Wachshändler
Sohn des Benignus Joseph Kenninger und
03.05.1799 Heirat mit Maria Rosina Wolf (HeiReg. 1798/99, Nr.165)
† 03.05.1837 Maria Rosina Wolf (HeiReg. 1844, Nr.274)
11.12.1844 Heirat mit Jacobine Ettingshausen (HeiReg. 1844, Nr.274)
† 10.10.1849, Staatspensionär, wohnte F 34 = Kästrich/Gaust. (SterbeReg. 1849, Nr.1038)

Kerletzky (Görlitzky), Johann

(1759 Prag -)
Goldarbeiter/Steinschleifer
00.00.0000 Heirat mit Katharina Becker aus Neckargmünd in Mannheim
26.10.1791 Antrag an das Vizedomamt: Kerletzky beabsichtigt, da der hiesige Hofsteinschleifer
ausgewandert sei und „seine Profeßion und genossene Freyheit niedergelegt“, sich in Mainz
niederzulassen sofern er als Hofsteinschleifer angenommen werde (StAMz 21/622)
Legt einen Bericht seines Schwagers, des Pfarrers Becker aus Rheinböllen vom 24.10.1791 bei.
Dieser richtet sein Schreiben an Philipp Anton Frh von Bibra. Hierin sagt er, Kerletzky habe sich in
Mannheim niederlassen wollen, da aber die Ehefrau in Frankenthal verstorben sei, sei er nach Mainz
gezogen und habe 4 Monate (!) bei Rieländer in Arbeit gestanden. Da nun der Hofsteinschleifer
„seine Frau verlassen und sich von Mainz abwesend gemacht hat“ strebe sein Schwager diese Stelle
an...Becker bittet um Zustimmung (StAMz 21/622)
17.01.1792 Polizeikommissar Macké berichtet: Der Supplikant sei aus Prag gebürtig, wo er das
Steinschleifen gelernt habe, er sei 32 Jahre alt, sei vormals in Mannheim mit Katharina Becker, von
Neckargemünd gebürtig, verheiratet gewesen, jetzt Witwer, habe vier Jahre lang als Geselle bei
Goldarbeiter Rieländer in Mainz gearbeitet, er sei nicht unvermögend, hoffe auf Unterstützung durch
seinen Schwager, den Pfarrer Becker zu Rheinböllen, möchte erneut heiraten.
Die Fähigkeiten des Supplikanten würden durch die Silhouettenmaler Escherich und Gerstenberg
sowie Miniaturmaler Tiecker (Tielker) bestätigt. Auch Goldarbeiter Heimbs und Hofjuwelier Clausius
bestätigen, wenn Keletzky mit den nötigen Instrumenten ausgestattet sei, könne er gute Arbeit leisten.
Ein „Mann von diesen Fähigkeiten (sei) aus Mangel eines ähnlichen Künstlers in hiesiger Stadt sehr
notwendig“ Macké überlässt die Entscheidung dem Vizedomamt.
18.01.1792 Vizedomamt stellt fest, das Supplikant wegen des fehlenden inferendums nicht
aufgenommen werden könne, bis es durch eine „vortheilhafte Heirath beigebracht seyn werde“. Die
Annahme als Hofsteinschleifer hänge von „Höchst- und Hoher Entschließung“ ab (StAMz 21/622)
20.04.1792 Landesregierung: „k. Vizedomamt hat dem Johann Kerlitzky unter Rückstellung
beigeschlossener Attestate zur Entschließung bekannt zu machen, daß bei Ermangelung des
erforderlichen inferendums dessen Gesuch sowohl wegen der Bürgerannahme, als auch wegen der
Annahme als Hofsteinschleifer, abgeschlagen seye. Mainz, den 20ten April 1792, Lieb“
(StAMz 21/622)

Kesselstatt, Franz Ludwig Hyazinth Xaver Willibald Maria Reichsgraf von

(18.09.1753 Trier - 18.11.1841 Mainz)
Domkapitular
dilettierender Maler
Sohn des: Johann Hugo Kasimir Eduard Reichsgraf von Kesselstatt und der Maria Catharina
Elisabeth, geb. Freiin Knebel zu Katzenelnbogen
20.09.1760 Domicellar in Mainz (Kölsch, S.16)

1770-1774 Studium der Rechtsgeschichte und Finanzwissenschaft an der Savoy'schen Ritterakademie in Wien (Kölsch, S.16)
 1774/1775 Aufenthalt in Straßburg und Nancy, Reise nach London (Kölsch, S.16)
 1776 Kaiser Joseph II erhebt Familie in Reichsgrafenstand (Kölsch, S.16)
 28.05.1778 Domkapitular in Mainz (Kölsch, S.16)
 Mäzen, Sammler und dilettierender Maler, nahm Unterricht bei Johann Caspar Schneider und Johann Jakob Hoch (Suhr, S.44)
 Malte zahlreiche Mainzer Stadtansichten u.a. nach Vorlage von Johann Caspar und Georg Schneider
 1814/15 Mitglied der Mainzer Delegation beim Wiener Kongress (Suhr, S.44)
 Der Katalog seiner Sammlung umfasste 793 Nummern, darunter „113 Landschaften von Städten und Schlössern, größtenteils nach der Natur von Franz Graf von Kesselstatt in Aquarell und Gouache Manier“ (Busch, S.56)
 Lit.:
 Rudolph BUSCH, Graf Franz von Kesselstatt und seine Sammlung Mz 1944/45, S.55-62.
 Gerhard KÖLSCH (Hg.), Franz von Kesselstatt (1753-1841). Mainzer Domherr, Diplomat und Dilettant in bewegter Zeit (Publikationen des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums Mainz 5). Mainz 2014.

Kiehl (Kühl), Karl Joseph

(16.07.1780 Mainz, Chr - 27.03.1835 Mainz) (SterbReg.1835, Nr.272)
 Goldarbeiter
 Sohn des Hutmachers Matthias Kiehl und Maria Josepha Klinkart (SterbReg.1835, Nr.272)
 11.03.1813 Heirat mit Kath. Josepha Steingässer (geb.16.05.1778 Mz) (FamReg.1760-1900, Nr.1853)
 Kinder:
 27.04.1814 Katharina (FamReg. s.o.)
 29.10.1815 Carl (FamReg. s.o.)
 28.08.1817 Wilhelm (FamReg. s.o.)
 28.03.1819 Catharina Josephine (FamReg. s.o.)
 06.12.1820 Johann Baptist (FamReg. s.o.)
 † 20.12.1820 Katharina Josepha Kiehl, Mz (FamReg. s.o.)
 1825 Kiehl, Carl, Silberarbeiter, wohnt Lit. C445 = Quintinsstr. 2 (ABMz 1825)
 † 1835, wohnte Lit. C142 = Betzelsstr. 17 (SterbReg.1835, Nr.272)

Kiehl (Kühl) Carl

(29.10.1815 Mainz- 22.11.1899 Mainz) (HeiReg.1852, Nr.32/ FamReg. Nr. 10706)
 Goldarbeiter
 Sohn des Goldarbeiters Carl Kiehl (Kühl) und der Katharina Josepha, geb. Steingässer
 18.02.1852 Heirat mit Katharina Josepha Kincker (HeiReg.1852, Nr.32)

Kieffer, Philipp Jakob Xaver

(01.05.1774 Mindelheim - 14.05.1843 Mainz) (SterbReg 1843, Nr.445)
 Portrait- und Miniaturenmaler
 Sohn des Sattlers Michael Kieffer, Mindelheim (SterbReg. s.o.)
 1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner Kiefler, Mahler, wohnt Lit F 209(?) = Leichhof 19 (StAMz 11/93, S.26)
 24.02.1793 Kiefler, Maler, im Verzeichnis der Bürger, die den Bürgereid geleistet haben (Scheel I., S.264)
 1810 Philipp Kieffer, Porträtmaler, Lit. D 290 = Große Bleiche 22 bei Herrn Lippold wohnhaft, macht im 63. Stück des „Mainzer Intelligenzblattes“ vom 8. August 1810 bekannt, eine Zeichnung des verstorbenen Pfarrers Turin zum Verkauf anzubieten. (Schrohe, Beiträge 2, S.123/24)
 Mitglied der Freimaurerloge „Les Amis réunis“ in Mainz. Das Bild des Pfarrers Turin wird von Karl Matthias Ernst in Kupfer gestochen. Kieffer hat auch die Bildnisse der Logenmitglieder Konrad Mappes Sohn und Franz Joseph Bodmann und anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus dem Rhein-Main-Gebiet und der Pfalz gemalt. (Dotzauer, Freimaurergesellschaften..., Gschtl. Landeskunde Bd.XVI S.128)
 1821 Porträt des Quintinspfarres Klemm, Lithographie (Schrohe, Beiträge 2, S.124)
 1825 Kieffer, Philipp, Maler, wohnt Lit. D 290 = Gr. Bleiche 22 (ABMz 1825)
 28.12.1830 Heirat mit Kunigunde Beckhaus, Wwe d Malers Johann Jakob Hoch, und nicht, wie bei Schrohe zu lesen, der Witwe des Georg Friedrich Hoch (SterbeReg s.o.)
 Kind:

15.01.1832 Philipp Jakob (FamReg. 1760-1900, Nr.3799)
1836 Kiefer, Philipp, Maler und Kunsthändler, wohnt Lit E 131 = Mittlere Bleiche 36 (im Haus der Familie Hoch U.H.) (ABMz 1836)
1843 Kiefer, Philipp Xaver, Maler und Besitzer eines Kunst- und Antiquariats Cabinetts, wohnt Lit. D118, Große Emmeransstr. 28 (ABMz 1843 / (SterbeReg. s.o.)
Aufzählung von Arbeiten bei Schrohe (Schrohe, Beiträge 2, S.219/220)

Kilian, Georg Christoph

(1709-1781)

Augsburger Kupferstecher und Verleger

Ansicht der Stadt Mainz mit Kastel, um 1759

(Darstellungen 1879, S.42)

Kimbel, Wilhelm

(24.08.1786 Mainz – 09.02.1869 Mainz)

(Zinnkann, S.152)

Ebenist, Zeichner

Sohn des Schreiners und Schuldieners Sebastian Kimbel und der Theresa geb. Kaiser

1801 Lehre bei Schreinermeister Dufirin

(Zinnkann, S.152)

1809 Aufenthalt in Wien, schnitzt Pfeifenköpfe und nimmt Zeichenunterricht bei Karl Schmidt

(Brüchert, S.46)

vor 1815 Aufenthalt in Paris, dann Rückkehr nach Mainz und Gründung einer Werkstatt

13.04.1818 Antrag auf Aufnahme in Bürgerschaft

(Brüchert, s.46)

00.00.1821 Heirat mit Margaretha Bembé, T d Schreiners Martin Bembé

Kinder:

27.08.1822 Anton

(Zinnkann, S.217)

10.05.1824 Marie

(Zinnkann, S.217)

21.02.1828 Barbara

(Zinnkann, S.217)

04.11.1829 Elisabeth

(Zinnkann, S.217)

04.11.1829 Eva

(Zinnkann, S.217)

04.01.1832 Katharina

(Zinnkann, S.217)

09.08.1833 Wilhelm

(Zinnkann, S.217)

28.06.1835 Martin

(Zinnkann, S.217)

11.02.1837 Jean

(Zinnkann, S.217)

13.08.1840 Helena

(Zinnkann, S.217)

17.10.1842 Franziska

(Zinnkann, S.217)

1828 Unterricht in Geometrie, perspektivischem Zeichnen und Schattenlehre (Zinnkann, S.153)

1830er Jahre, gibt Lehrlingen und Gesellen abends und sonntags Zeichenunterricht (Brüchert, S.46)

1835 Herausgabe eines Möbeljournals

(Zinnkann, S.153)

1841 Zeichenlehrer an der Handwerkerzeichenschule des Gewerbevereins

Lit.:

Heidrun ZINNKANN, Mainzer Möbelschreiner der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diss. Mainz 1984

Hedwig BRÜCHERT, Mainzer Biedermeiermöbel (Schriftenreihe des Stadthistorischen Museums Mainz

2). Ausstellungskatalog Mainz 2009.

Kipfler, (NN)

()

Maler

30.06.1795 Stadtgerichtsprotokoll: Mahler Kipfler von Weisenau Vermögen betr.: Ass. Vogt übergab

Kostenverzeichnis

(StAMz 5/195, S. 240)

Kirstein

Die nachfolgend aufgeführten Goldarbeiter mit Namen Kirstein sind nicht zu verwechseln mit dem bekannten Gold- und Silberschmied Jakob Friedrich Kirstein (1765-1838), der im Bericht des „Vereins der Freunde für Litteratur und Kunst 12, Oktober 1829“ in der Rubrik „Lebensnachrichten über J.F. Kirstein“ erwähnt wird. Dieser hat in Straßburg gelebt. Verwandtschaftliche Beziehungen sind nicht wahrscheinlich.

Kirstein, Friedrich

(09.02.1808 Mainz – 29.01.1871 Mainz, 62 J.) (GebReg. 1808, Nr.97/ SterbReg. 1871, Nr.237)

Gold- und Silberarbeiter

Sohn des Goldarbeiters Wiegand Kirstein und der Barbara, geb. Ruffner (SterbReg.1871, Nr.237)
1830 Kirstein, Friedrich, Goldarbeiter, wohnt Lit. F212 = Johannisstr. 16 (ABMz 1830)

Kirstein, Wiegand

(09.01.1781 Niederwalluf – 18.10.1854 Mainz) (SterbReg. 1854, Nr.986)

Goldarbeiter

Sohn des Bäckers Franz Kirstein und der Maria Charistas, geb. Führer

28.02.1806 Heirat mit Barbara Ruffner aus Niederwalluf (HeiReg.1805/06, Nr.67)

Kinder:

11.01.1807 Franz (GebReg. 1807, Nr.24)

09.02.1808 Friedrich (GebReg. 1808, Nr.97).

01.04.1810 Wilhelm (GebReg. 1810, Nr.269)

12.07.1812 Heinrich (HeiReg.1842, Nr.33)

1819 Carl, † 07.10.1849, 30 J 3 Mon, ledig, Lit. F212 (SterbReg. 1849, Nr.1025)

1822 Franz, † 05.11.1875, 53 J (SterbReg. 1875, Nr.1500)

1833 Kirstein, Wieg. Gold- u Silberarb., wohnt Lit. F212 = Johannisstr. 16 (ABMz 1833)

1836 Kirstein, Wieg., Gold- u Silberarb., wohnt Lit. F212 =Johannisstr. 16 (ABMz 1836)

1839 Kirstein, Wiegand, Juwelier, wohnt Lit. F212 = Johannisstr. 16 (ABMz 1839)

† 1854, Privatmann, wohnte in Lit. F212 = Auf dem Leichhof (SterbReg. 1854, Nr.986)

Siehe auch Nohatschek

Klafschenkel (Klaffschenckel, Glafschenckel, Glaffschenckel, Klappschenckel), Benedikt

(um 1724 Speyer? - 12.03.1802 Mainz) (SterbReg.1801/02, Nr.365)

Die Kirchenbücher von Speyer enthalten für den angegebenen Zeitraum nur einen Eintrag zu

Claffschenckel: Die Dompfarrei verzeichnet am 15. Mai1725 die Taufe eines Friedrich Christian. Die

Eltern sind Johann Georg und Anna Elisabeth Claffschenckel (StASp, Kb Dompfarrei, Taufen 1702-46)

Hermann Kaspar Schneider: „ein Porträtmaler, malte fast die ganze Mainzer Welt“

(StAMz, NL Müller)

Akademischer Maler um 1777

(StAMz 21/265)

08.08.1763 Heirat mit Maria Katharina Massura/Masora, T d Wenzeslaus M., Kanonier (lg)

Kinder:

10.01.1764 Maria Rosina Josepha V.: Maler P.: MRJ Hornbergerin (lg)

27.05.1765 Johann Baptist Rupert „ P.: JBR Biller, Apotheker (lg)

18.07.1766 Magdalena † 01.02.1769 Ig „ P.: M Rüttmännin (lg)

25.08.1767 Ferd. Leopold Ludwig † 14.03.1770 Ig P.: FLL Kaden (Q)

08.10.1768 Sophia Margarethe Michelina P.: SMM Erbesin F d Schneiders (lg)

† 01.10.1769 Michael V: Benedikt (Q)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste: Benedict Clafschenckel, Mahler, Capuzinergass, 1 Kind

(StAMz 6/13)

1785/86 Benedict Klafschenkel, 62 Jahre, Maler bei der Academie, ist frei, wohnt Lit A 184 =

Badergasse 12, dreistöckiges Haus. Eigentümer: Friedrich Lanz. Hier wohnt auch der Buchdrucker

Albrecht Mitter (Schrohe, Beiträge 8, S.170)

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Klaffschenckel, Bendict, Mahler,68 Jahre, wohnt

Lit.A 204 = Kartäuserreul/ Schönbornstr. 10./ am Armenhaus (StAMz 11/93, S.27)

1794 Einquartierungen: Klaffschenkel, Mahler, wohnt Lit. A204, am Armenhaus (StAMz 10/25)

10.02.1798 Klafschenkel, Maler ist gesonnen mit seiner Frau, und Kindern von hier nach Frittlar zu
verreisen (Mz Intelligbltt Nr.12, Sa 10.02.1798)

† 12.03.1802 Benoit Klaffschenckel, 77 J., ne a Spire, Mont Tonerre, demeurant Lit A185 =

Badergasse 14, Tod angezeigt von Rosine Jos. femme Faupell, age 37 (SterbReg. 1801/02, Nr.365)

Ein Klaffschenkel, Hans Georg, Bender, er fr, von Würzburg wird am 13.12.1696 Mainzer Bürger,

geboren: 14.04.1679? (BAK)

Ein Johann Georg Claffschenkel (er: Bender v Würzburg) heiratet 30.07.1696 eine Anna Margaretha

Diel, Wwe d Joh. Angelus Borelli, B u aedilis zu Mz (D)

† 30.10.1810 Cath. Klafschenkel./Massura veuve de Benoit Klaffschenkel, 68 J., (StAMz 50/165)

Klarwasser, Ignaz

(um 1750 – 21.07.1801 Mainz)

Vergolderlehrling

1779 Verwaltereirechnungen des Rochushospitals: Ignaz Klarwasser, ein Kind aus dem Armenhaus, wird bei Martin Schall, Vergolder, in die Lehre geschickt (StAMz 35/179, S.69)
† 21.07.1801 Ignace Klaarwasser, doreur, 50 J. Sohn des conseiller de la cour de la Wetzlar (SterbReg.1800/01, Nr.875)

Klay, (NN)

()

Maler

03.05.1706 Rechnungsmanual des Johann Erwein von Greiffenclau: Anfertigung eines Portraits des Trierer Kf Richard von Greiffenclau durch den Maler Klay zu Mainz (HHStAW 128/3, Nr.2497)

Klein, Karl August Freiherr von

(04.03.1794 Ulm – 13.02.1870 Assmannshausen)

dilettierender Maler, Kunstsammler, Komponist

1823 Kunstausstellung in Mainz: Karl von Klein, naturalisiert in Mainz, der einzige talentvolle Sohn des Hrn Geheimrat von Klein...als Landschaftler ist er Caspar Schneiders Schüler

(Müller, Beurtheilung, S.30)

Um 1812 drei Panoramen von Mainz vom Stephansturm aus gesehen (1. Übersicht der Seite gegen Nordwest, 2. der Seite gegen Nordost, 3. der Seite gegen Südost) (BPS Mainz 636 C)

1825 Klein, Karl August v., wohnt Lit. C.c.8, in einem der der Universitäts Häuser in der Betzelsstr. (ABMz 1825)

Lit.:

Werner PELZ, Karl August Freiherr von Klein (1794-1870). Zum 200. Geburtstag des Forschers, Malers, und Komponisten. 1993.

Klein, Ulrich (Uldaricus)

()

Wachszieher

30.09.1755 E Heirat mit Philippina Klein

(E)

Kleiner, Salomon

(04.03.1703 Augsburg – 25.03.1761 Wien)

(Hasekamp. S.8)

Kupferstecher

Sohn eines Gerichtsprokurators und Notars

Salomon Kleiner war Schüler des Augsburger Kupferstechers Johann August Corvinus und tauchte schon 1721 in Wien auf (Zeichnung des Stephandoms), wo er wohl im Auftrag des Augsburger Verlegers Johann Andreas Pfeffel einige Kirchen, Klöster und Profanbauten zeichnete, deren Stichreproduktionen 1724/25 in Augsburg bei Pfeffel erschienen (Wenzel, S.155)

1723 an den Mainzer Hof berufen mit Jahresgehalt von 800 Gulden (Busch, Favorite, S.107)

04.09.1723 Kurfürst Lothar Franz: „Mit dem Reiser (= Zeichner) bin ich noch zimlich content außer, dass er sich nicht übereilet undt zimlich vagus zu sein scheinet, wozu ihm dann meine ahnwesenheit in der Favorite, indem ich alle Mittag daraus speiste, vermuthlich auch ahnlaß giebet indem er alle Nachmittag nichts thuet...“ Schreiben des Kurfürsten an den Reichsvizekanzler in Wien

(Busch, Favorite, S.108)

11.02.1724 Gesuch um die Ernennung zum kurmainz. Ingenieur. Kleiner übersandte „die drei letzteren von mir zu stand gebrachte zeichnungen in lhro schloß Weißenfels ob Pommersfelden an anfang genacht“ habe. „...als persuadieren ich mich, daß E chfl. Gn. Geruhen werden, mir das praedicat eines hofinegenieurs...zulegen und somit verstatten zu lassen, daß ich nebst meinem namen auch dieses führe. (Quellen II., S.885/ Wenzel S.156)

22.02.1724 Dekret als Hofingenieur „in ansehung seiner guten qualitäten und vortersamste in designiren, bezeigender sonderbarer geschicklichkeit“

(St.A. Bamberg Dienstdekrete Rep.71. n. 3. Bl.257. Kpt/ Quellen II. 885)

17.09.-05.10.1723 „57 mass (1711er Wein) hat der Ingenieur Kleiner Vor sich und s. Fraw, des tags 3 maaß, zu seiner Kost beym gärtner abholen lassen, vom 17 7bris bis 5 8bris. Beedes inclus.

(Wenzel, S.257)

14.-22.05.1725 „4fl 2kr 24d, vor des angeWeißten Ingenieur Kleiners 9tägige Cost. Vom 14. bis 22. May, beedes inclus. Sambt einem bedienten, mit 2 pferdten...so gnädigst befehlicher Maßen, hieher Verwießen worden, laut Hrn Hofrath Bauers anWeißenung, welcher die Nobelste Theil des gartens Undt schloß gebäw abreiss müß“

(Wenzel, S.257)

17.09.-05.10.1725 „7fl 3kr 11d zahlt dem Hoff Ingenieur Kleiner an Kostgeld, welcher sich selbst des tags um 24xr Verköstet, vom 17 7bris bis 5. 8bris an 19 tåg, welcher auf gndst befehlch daß schloß-garten-zimmer abreissen müssen“
(Wenzel, S.257)

1723-1725 Zeichnungen von den Schlössern und Gärten der Favorite, in Pommersfelden, Gaibach und später auch Seehof. Die auf ihnen basierenden Stichfolgen erschienen 1726, 1728 und 1731

(Hasekamp, S.8)

Um 1725 Stichserie mit Blättern zu Barockaltären in Bamberg und der Wallfahrtskirche Dettelbach, sowie Ansichten von Frankfurt und Würzburg

(Hasekamp, S.8)

Ab 1726 wieder in Wien, Stichwerke mit den neuen Bauten der Reichshauptstadt (Hasekamp, S.9)

Ab 1755 Zeichnungsmeister an der kk Ingenieurschule mit Jahresgehalt von 400 fl (Hasekamp, S.9)

1760 „Civil-Bau und Zeichnungsmeister“ an der Ingenieurschule in Gumpendorf bei Wien

(Wagner, S.80) Lit.:

Salomon KLEINER, Wahrhaffte und eigentliche Abbildung Der Wegen ihrer schönen und zierlichen Architectur und angenehmen Situation nicht genug zu bewundernden Churfürstlichen Mayntzischen Favorita in vierzehn in verschiedenen Prospecten und Grund-Rissen nach denen vom Churfürstlich-Mayntzischen Hoff-Ingenieur Kleiner auff das accurateste gefertigten Zeichnungen, in Kupfer gestochen und heraus gegeben auff Kosten und Verlag Ieremiae Wolffens seel. Erben in Augspurg Anno MDCCXXVI.

Salomon KLEINER, Wahrhaffte Vorstellung beyder Hoch-Gräffl. Schlösser Weissenstein ob Pommersfelden und Gaibach, sambt denen darzu gehörigen Gärten, Stallungen und Menagerien...“ Augsburg 1728.

Salomon KLEINER, Accurate Vorstellung des hochfürstlich Bambergischen Jagdschlusses Marquardsburg oder Seehof genannt....“ Augsburg 1731.

Lit.:

Peter PRANGE, Salomon Kleiner und die Kunst des Architekturprospekts. Augsburg 1997

Hans REUTHER, Kleiner Salomon, In: Neue Deutsche Biographie Bd.11. Berlin 1977

Werner WENZEL, Salomon Kleiner und seine Tätigkeit für Lothar Franz von Schönborn. In: Werner

WENZEL, Die Gärten des Lothar Franz von Schönborn. Berlin 1970, S.153-158)

Kleinhunger, Peter

(um 1659 Wien -)

Bildhauer

1678 „bildthauer gesell namens petrus kleinhunger, 19 jahre geb aus Österreich, wienn“ sei am 12.03. aufgenommen und am 25.03 „gesund hinaus“ (Jahrb. d Inst. für Österr. Kunstforschung Bd. 4 (1910) Lebte mindestens zwischen 1683 und 1719 in Mainz als Beisasse.

08.03.1684 Der Bildhauer Arnold Harnisch beschwert sich über Störer in seinem Gewerbe:

Ebenmeßig (d.h wie Bickard gegen einzelne Maler, siehe dort) beschwehrte sich Adolph (fälschlich für Arnold) Harnisch, burger und bildhawer alhier, gegen Adolph Denner, den also genannten Schweitzer, und Peter Kleinhunger, und bathe umb gleichmeßige verfügun, samtliche beklagte vorgefordert und hierüber vernohmen.

7^o. Adolph denner bildhawer recusirt die zunfft solange, bis andere alle hier darein schritten, wollte sich inmittels bloß mit seiner handarbeit ernehren.

8^o. Schweitzer und Peter Kleinhunger, auch beede bildhawer, bathen umb dilation, bis sie zu mitteln kämen, alß dan sie zur burgerschafft schreiten wollten, inmittels sie alhier als beysaßen passiren zu lassen.
(VDP Bd.1682-1686, S.212f/Schrohe Beiträge 2, S.84)

In den Schatzungsrechnungen 1685, 1686, 1687 und 1688 wird der Beisasse Peter Kleinhunger jedes Mal mit 2 fl Schatzungsgeld aufgeführt. 1689/90 erscheint er nicht mehr (Schrohe, Beiträge 2, S.86)

00.00.0000 Heirat mit Maria Helena Kießler

Kind:

07.03.1718 Stefan Andreas V.: Peter, Beisass, M.: Maria Helena Kießler

P.: St Münden, Organist, A Kornsohn, Hdler (St)

† 21.07.1719 Andreas V.: Peter M.: Maria Helena

Klenninger, Peter

()

Bildhauer

23.07.1684 ist Peter Schneider, der Sohn des Stadtbaumeister Veit Schneider, Taufpate bei einem Sohn des Bildhauers Peter Klenninger (Chr)

Kloos (Kloß, Cloos, Clooß, Cloß, Glos), Andreas

(17.4.1752 Mainz E (?) – nach Mai 1798 oder 09.02.1800/ vor 22.11.1800)

(Ein Sterbedatum findet sich weder in Mainzer Sterberegistern von 1797 bis 1820 u. 1824-1835, noch in Kirchbüchern von Aschaffbg, U.H.)

In Grundsteuerheberrolle von an 8 = 1799/1800 wird „Cloß veuve“ Lit A 42 erwähnt (StAMz 60/132).

Maler, Kupferstecher

evtl. Sohn des Schusters Johann Clos und der Anna Maria geb. Schmitt (aus Oberolm). Wohnten evtl.

1747 in Zanggasse 4 (Schrohe Beiträge 8, S.115). Andreas wird 17.04.1752 geboren, P.: A Neiß (E)

09.01.1774 Heirat mit Anna Margareta Spielberg(er), (geb. 10.08.1750 E), T d Schiffers Christoph Spielberg(er) (P)

Kinder

10.03.1774 Juliana Christina P.: JC Sesselmann (P)

25.05.1777 Anna Margareta P.: AM geb. Seibold (Ch)

15.10.1779 Sebastian † 17.10.1779 E P.: S Huß Kanonikus (St) (E)

21.10.1780 Maria Anna Josefa P.: MAJ Spielberger (E)

02.10.1782 Elisabeth P.: E Ragallo (E)

25.01.1785 Elisabeth Franziska P.: EF Schultheiß (E)

26.01.1774 stellt bei Vizedomamt gemeinsam mit den Malern und Vergoldern Breider, Johann und Nikolaus Collart, Eisenkolb, Furschier, Hartmann, Lichteisen, Merkel, Prätorius und Schall den Antrag auf Gründung einer Maler- und Vergolderinnung (StAWü MzPolAkt. 83/1429)

1774 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr. 25: „Denen beyden Mahlern Weldé sen. und Cloos wären in Ansehung der ... Triumphpforte gehaltenen Bemühungen zusammen 8 Carolin von Seiten der Stadt Privat Cassa auszuzahlen und anhörig in Rechnung zu bringen, Mainz, den 23. July 1774“ Frh. v. Ritter Vizedom G. Welté 44 fl richtig empfangen, Klos 44 fl mit empfangen (StAMz 6/425)

10.09.1775 Im „Verzeichnis der noch zu bezahlenden Handwerkszetteln, in betreff der für die Schullehrerakademie und Mittelschulen verfertigten Modellen“ werden unter 6. „An Hr. Klos, hiesiger Mahler“ 5fl vermerkt. Es geht um mathematische Modelle, die unter Aufsicht von Joh. Rud. Eickemeyer von Schreibern, Drehern und Schmieden hergestellt werden. Das Schriftstück datiert vom 10. Sept. 1775 (StAMz 17/63)

14.06.1777 Liste der „Nahmen deren sich zu der Innung verstandenen Mahler und Verguldern“, hierunter „Kloß, ist ein academist“ (StAMz 21/265)

Juni 1777 Andres Clooß, neuer Bürger, beide fremd, zahlt zum Rathausneubau 10 fl (StAMz 6/477)

12.07.1777 Protocolla civica: Mainzer Bürger (StAMz 1/204, S.129; StAMz 1/216, S.190)

12.07.1777 Zinsamtsmanual: Bürgereinzugsgeld im Juli, Andreas Klooß, mahler, beyde frembd (StAMz 6/777, S.26)

1778 Zinsamtsmanual:Andreas Clooß, mahler, Goldschmiedezunft, Baurengaß 12 (StAMz 6/778, S.77)

12.07.1777 Bürgerbuch: als Neubürger aufgenommen (StAMz 1/205)

10.10.1777 Kurfürstl. Hochlöbl. Vicedom Amt geliebt, für die Zeichnung des auf der Capuciner gaß entstandenen brandts samt zu illuminieren davor zu zahlen á 6 fl. Mainz den 10ten 8ber 1777, And. Klos Mahler. Mit 6 fl zu zahlen von Seiten des Stadtschatzungsamts und behörig zu verrechnen,

Scheppler, Gewaltbott.. Obige Summe richtig empfangen, And. Klos (StAMz 22/278)

03.11.1778 zu den Akten des Vizedomamtes gelegt: eine Ansicht der Brandsituation vom 26.09.1777 in den Häusern von Kommerzienrat und Weinhändler Weis nahe der Ignazkirche in der Hundsgasse/Neutorstrasse gezeichnet und aquarelliert von Klos (StAMz 22/220)

Schöpfer eines Kupferstiches, der dem Andenken des Universitätskurators Bentzels gewidmet ist, (Schrohe, Beiträge 2, S.115)

1781 Schatzungsmanuale 1778-1794: Häckerzunft), Andreas Kloos, 1781 heißt es dort, „ist nach Hoechst gezogen (StAMz 6/381, S.358)

12.07.1786 Klos, Bogel, Jagemann, Lichteis bewerben sich nach Melberts Tod um die Anstellung als Wappenmaler. Domkapitel bestimmt am 26.07., Stelle anderweitig zu besetzen (Bd.70, Nr.237, S.348, (Schrohe, Beiträge 2, S.117)

Um 1788 Stich des Freundschaftstempels im Schönbusch (Albert/Helmberger, S.35)

Um 1788 Stich des Philosophenhauses im Schönbusch (Albert/Helmberger, S.65)

Um 1788 Stich der Fichtensaalbrücke im Schönbusch (Albert/Helmberger, S.70)

1788 „Mahlern Glos für diaeten im July“, Nr.1276 17,42 fl (StAWü Rechnungen 27434, S.267)

1789 Ausmalung im Freundschaftstempels „Mahlern Klos für inwendige Verzierung“ Nr.910, 153,40 fl“.

1789 „Mahlern Klos für diaeten im Juny mit voiture und Trinckgeld“ Nr. 1054, 52,26 fl (StAWü 27435 S.240 bzw. 247)

Offenbar ist Klos auch in der Zeit seiner Arbeiten für Schönbusch in Mainz wohnhaft geblieben. November 1789 erhält der Maler Klos 150 fl für Arbeiten in der Zollschreiberei in Oberlahnstein, wo er mit Baudirektor Schneider, Hofschreiner Herrmann, Hofbildhauer Hennemann, Stuckateur Henckel, dem Maler Schall und dem Schreiner Henle gearbeitet hat (HHStAW 102, Nr.595)
undatierte Supplik von Andreas Kloos: „An seine Kurfürstliche Gnaden zu Mainz auch Fürstbischof zu Worms Unterthänigste Bittschrift von Andreas Kloos zu Mainz um gnädigste Anstellung als Hof-Decorations-Mahler“

„Hochwürdigster Erzbischof, Gnädigster Kurfürst und Herr, Herr

Daß ich seit mehreren Jahren Eueren Kurfürstlichen Gnaden mehrfache Malerei-Arbeiten, besonders im Verzierungsfach, mit Höchst Ihrer Zufriedenheit, zu fertigen die Höchste Gnade hatte, wird hoffentlich Höchstdemselben noch in gnädigstem Andenken beiwohnen.

Über die Billigkeit der Preißen meiner bisher verfertigten Arbeiten, so wie auch über die Fähigkeiten, in mehr als einem Künstlerfach meine unterthänigste Dienste betätigen zu können, glaube ich mich allerdings auf euer Hochfürstlichen Gnaden Baudirectoren Herrn Oberstlieutenant Schneider, unter wessen Anleitung ich bis itzt arbeitete, mich unterthänigst berufen zu dürfen.

Da nun übrigens die herrschaftlichen schon gefertigten Arbeiten einer steten Aufsicht und Unterhaltung bedürfen, dann auch zu Beschleunigung der etwa noch zu fertigenden die Gegenwart eines thätigen, nicht gegen die Manier arbeitenden Mannes erfordern: und ich die nöthige Aufsicht über alle desfalligen Reparaturen, und sonstige Unterhaltungs-Arbeiten, gegen einen von euer Kurfürstlichen Gnaden Höchst selbst gnädigst zu bestimmenden jährlichen Gehalt, auf mich zu nehmen, des unterthänigsten Erbietens bin:

So gelanget an Euere Kurfürstliche Gnaden meine unterthänigste Bitte: Hochdieselbe in gnädigster Rücksicht oben berührter Umstände, mich als Hof-Decorations-Mahler gnädigst anzustellen, und das desfalls weiters Nöthige ergehen zu lassen. Für welche höchste Gnade in tiefster Verehrung und Unterthänigkeit erharre Euer Kurfürstliche Gnaden unterthänigster Andreas Kloos von Mainz
(GStAPK I.Ha110B, 25m, fol 50)

1786 Schatzungsmanual: Andreas Kloos, Häckerzunft (StAMz 6/387, S.340;

1786 Tochter Juliana war Schülerin an der Zeichnungsakademie unter Maler Georg Friedrich Hoch (HStAD E6A 7/3)

1785/86 Andreas Klos, 36 Jahre, maler, burg., schatz. 1fl 30kr, serv. 15kr, herdsch. 54kr, wohnt Lit. D 155, Kl.Köthergasse 8, zweistöck. Haus, Eigentümer v Tannstein (Schrohe, Beiträge 8, S.197)

1785 Visitationsliste: Andreas Kloos wohnt in der kl. Emmerangasse im Haus von Herrn von Tannstein im 2.Stock, 36 Jahre, 5 Kinder, zwei gehen in Welschnonnenschule (StAMz 6/11, S.58)

07.06.1788 Theaterintendant Joh. August von Dalberg legt seinem Bericht über das Theater mehrere Überschlüge über anstehende Reparaturen im Komödienhaus vor. Hierin auch einen Überschlag von Maler Andreas Kloos, der für seine Malerarbeit 300 Gulden ansetzt. Weitere Überschlüge sind von Zimmermann Riedel (29fl un 23,40fl), Schreiner Wilh. Gobel (29,30fl) und Hoftapezierer Nörpel (80fl).
(GStAPK Berlin 1.HA 110B 59b/Teil2 fol.81)

1790 Schatzungsmanual: Andreas Kloos, Häckerzunft (StAMz 6/390, S.312)

1790 im Freundschaftstempel „Mahlern Klos für den Anstrich deren Wänden und Ausbesserung deren 4 Statuen“ Nr. 789, 26 fl und „diesem für diaeten p.4 Tag samt voiture ihme von Mainz hieher und zurück“ Nr.790, 17,39 fl (StAWü Rechnungen 27436, S.281)

1790 zum Aussichtsturm „Mahlern Klos für in- und auswendigen anstrich des thurn mit Öelfarbe“ Nr.832, 226,27 fl (StAWü Rechnungen 27436, S.284)

Klos wohnt also 1790 in Mainz und fährt für 4 Tage nach Schönbusch

1792 Andreas Kloos, Mahler, wohnt Lit. D 155 = Köthergässchen 8 (StAMz 21/3)

1792-1802 zeitweise Hilfslehrer an der Zeichnungsakademie, lt. Nik Müller (HStAD, D12, 34/41)

1794 Schatzungsmanual: Andreas Kloos, Häckerzunft (StAMz 6/394, S.225)

1796 Schatzungsmanual: Kloos, Andres, Unzünftige, 22½ xr Nahrungsschatzg (StAMz 6/396, S.320)

1797 Schatzungsmanual: Kloos, Andreas, mahler, Unzünftige (StAMz 6/397, S.320)

1797/98 Herdschilling-Hebereger: Andreas Kloos, keine Zahlung für 1797 verzeichnet
(StAMz 6/905, S.55)

12.05.1798 Zeitungsanzeige: „Bürger Klos, Maler, welcher alle Farben nach dem neuesten Geschmack auf Taffet, Musselin, Kammettuch, Linon, Hamans, Leinentuch, und Kasimir, sodann die neuesten Muster auf Schaale, sowohl in Gold, als in allen Farben druckt, erbietet hiermit seine Dienste; er ist dermalen neben dem Köthischen Hof Lit.D Nro 162 wohnhaft anzutreffen“

(Mainzisches Intelligenzblatt Nr. 38 Sa 12.05.1798)

09.02.1800 Heirat der Margarete Cloos (geb. 25.05.1777, T d Andreas Cloos, Maler und der Margaretha Spielberger) mit Franz Hebensperger. Zum Heiratszeitpunkt ist der Vater Andreas noch nicht als verstorben verzeichnet. (HeiReg.1799/1800 Nr.94)
 Am 28.05.1800 wird Sohn Simon geboren. Sie wohnen Lit. D163 (GebReg. 1799/1800, Nr.601)
 Margareta Kloos und Franz Hebensberger haben mehrere Kinder Simon (1800), sie wohnen Lit D163, Georg (1808) sie wohnen Lit D 234, Peter Joseph (1815)
 22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 8182 Kloss Margarete, Witwe, Cottondruckerin, 50 J, Nr. 8183 Joseph 17 J, Nr. 8184 Elisabeth 15 J und Nr. 8185 Franziska 14 J wohnen Lit D162 (StAMz 60/81)
 1800, Kloos, Marguerite Wwe, 50 J, imprim., wohnt Lit. D163, Kinder: Joseph 17, Elisabeth 15, Franziska 14 (StAMz 60/0112)
 1801, Kloos, Marg. Wwe 50 J, wohnt Lit. D162 (StAMz 60/0086)
 1801 Eine Maria Closin, „Kunstdruckerin, imprimeuse en toiles“ (= Leinwand), wohnt laut Adressbuch Lit D 162, (Es wird die Witwe Anna Margareta gewesen sein U.H.) (ABMz 1801, S.92)
 Eine Kloss, Elisabeth Priv. Lit. E 230
 Eine Kloss, E, Näher Lit C 59
 18.09.1809 Heirat von Maria Anna Jos. Cloos, Tochter von Andreas Cloos, Maler, und Anna Marg. Spielberg, mit Schreiner Joseph Fried, Sohn des Schreiners Adam Fried (Heiratsreg. 1809 Nr.188)
 23.12.1849 Tod von Maria Anna Jos. Closs (T d A Closs u AM Spielberg), Wwe d Jos. Fried, Schreiner u Wwe d Joh. Reccius (Sterbereg.1849 Nr.1299)
 28.01.1818 Heirat von Elisabeth Franziska Kloos (geb. 25.01.1785, 32 Jahre, geb. und wohnhaft in Mainz, großjähr. T d verstorb. Eheleute Andreas Kloos und Margareta Spielberg) mit Johann Baptist Scholl (geb. 04.01.1764), 34 Jahre, geb. in Bamberg, Sohn des verstorb. Bildhauers Valentin Scholl und der verstorb. Marg. Burger, beide zu Lebzeiten in Bamberg wohnhaft (Heiratsreg. 1818, Nr.18)
 Johann Baptist Scholl war ein Bruder des Johann Georg Scholl, siehe dort

Kloos, Margareta geb. Spielberger

(10.08.1750 Mainz, E – 10.03.1807 Mainz) (SterbReg.1807, Nr.427)
 Kunstdruckerin (auf Stoff/Leinwand)
 Siehe Andreas Kloos
 1800, Kloos, Marguerite Wwe, 50 J, imprim., wohnt Lit. D163, Kinder: Joseph 17, Elisabeth 15, Franziska 14 (StAMz 60/0112)
 1800 Maria(?) Closin, Kunstdruckerin, wohnt Lit. D162, Köthergasse (ABMz 1800)
 1801, Kloos, Marg. Wwe 50 J, wohnt Lit. D162 (StAMz 60/0086)
 1801 Eine Maria Closin, „Kunstdruckerin, imprimeuse en toiles“ (= Leinwand), wohnt laut Adressbuch Lit D 162, (Es wird die Witwe Anna Margareta gewesen sein U.H.) (ABMz 1801, S.92)
 † 10.03.1807, 50 J., wohnte Lit. D 145 = Vordere Präsenzgasse /Insel (SterbReg. 1807, Nr.427)

Klotz, Johann Michael

(Weißenfels - 21.03.1790 Mainz, Chr)
 Buchdruckergeselle aus Weißenfels
 01.08.1773 Heirat mit Theresia Boyer Wwe d † Bojer, kath., Eheg.: lutheran. aus Weißenfels (P)
 Kind:
 04.02.1774 Maria Ursula V.: M Buchdr. M.: M Ther. Jos. P.: MU v Berninger (P)
 Siehe auch Craß
 Siehe auch Boyer

Knapp, Anton

(29.03.1798 Mainz-15.01.1839 Mainz) (FamReg. 1760-1900, Nr.363/ SterbeReg. 1839, Nr.49)
 Landschaftsmaler (Brühl, S.342)
 Sohn des verstorb Georg Knapp, Weber, und der Maria Anna Ehmman, Witwer der Katharina Wagner (SterbReg. 1839, Nr.49)
 1823 Kunstausstellung in Mainz, „Maler Knapp“ ist mit einem Bild beteiligt (Müller, Beurtheilung, S.23)
 24.12.1831 Heirat mit Katharina Wagner, 33 J., T d Holzmesser Jakob Wagner und der Margareta, geb. Hertel (HeiReg 1831, Nr.251)
 1825 Wien
 1833 Knapp, Anton, Maler, wohnt Lit. F300½ = Gaustrasse ABMz 1833)
 1836 Knapp, Anton, Maler, wohnt Lit. C356 = Brand 21 (ABMz 1836)
 1839 wohnte Lit. F43½ = Weißgasse (SterbReg.1839, Nr.49)

Knauer (Gnauer), Anton

(um 1752 Königshofen - 11.05.1808, Mainz, 56 J.) (SterbReg. 1808, Nr.502)

Bildhauer von Königshofen im Grabfeld/Franken gebürtig (SterbReg. 1808, Nr.502)

Sohn von Johann Adam Knauer, Weber, und Barbara Weber (SterbReg. 1808, Nr.502),

Frau von Elisabeth Schmitt, Geisenheim Rheingau (SterbReg. 1808, Nr.502)

Bildhauergeselle

22.11.1775 Vizedomamtsprotokoll: Anton Knauer, Bildhauer aus Königshofen in Franken, als Beisasse und Bildhauergeselle verpflichtet (StAMz 1/214 S.2008))

Nov. 1775 muss, da er eine Auswärtige heiratet (beide fremd) 4 fl in Stadtkasse zahlen (StAMz 6/475)

31.05.1775 Heirat mit Elisabeth Schmitt aus Algesheim (HJ)

Kinder:

17.11.1775 Maria Salome V.: B u Bildh. M.: Elis. P.: MS Moertlin F d Vergolders (Ilg)

14.08.1778 Johann Peter V.: s.o. M.: s.o. P.: JP Metz B u Stuckaturer (Ilg)

12.11.1780 Rosina V.: s.o. M.: s.o. P.: R Nethin F d Heuhändlers (Ilg)

05.06.1783 Maria Magdalena V.: s.o. M.: s.o. P.: MM Strebelin T d F d Mehlhdl (Ilg)

bildhauergesell 1784/S.749, 1787/421, 1790/389, 1794/299, 1796/290, 1797/286 (Schatz.manuale)

1782 im Manual zum Stadt Billetenamt als Beisasse „Gnauer, Anton“ erwähnt (StAMz 7/202 S.178)

1785/6 Anton Knauer 40 jahre, bildhauer Lit A 175, Kirschgarten 22 (Schrohe, Beiträge 8, S.168)

1792 Schatzungsrechnungen Urkunden: Anton Gnauer, Bildhauer, ist mit 30 kr Nahrungsschatzung im Rückstand (StAMz 6/292)

03.03.1793 Eid auf Freiheit und Gleichheit, Anton Gnauer, Bildhauer, Lit A im grünen Wald (StAMz 11/95, S.14)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Gnauer, Anton, Bildhauergeselle, 54 xr (StAMz 6/905, S.211)

1800 Anton Knauer wohnt Lit A175 Kirschgarten (ASM 1800)

22.11.1800 Bevölkerungsliste: Nr. 1301 Knauer, Anton, Bildhauer50 J, Nr. 1302 Elisabeth 56 J, Nr.

1303, Anne 23 J, Nr. 1304 Peter 20 J und Nr. 1305 Magdalena 16 J wohnen Lit A175 (StAMz 60/81)

1807 Reg. Civique: Knauer, Antoine, sculpteur, 56 ans (StAMz 60/83, S.43)

Elisabeth Schmitt, 83 J, Wwe von Knauer, Anton bei Lebzeiten Bildhauer Lit A 175 (SterbReg.1820-30, präzise Jahreszahl nicht notiert)

Kneipp, Georg

(03.12.1793 Mainz - 25.08.1862 Köln) (FamReg.1760-1900, Nr.2914)

Maler

02.06.1813 Heirat mit Anna Margarete Feiden (Veith, Veyde) (geb.17.07.1794 in Kaimbt/Zell, Mosel) (HeiReg 1813, Nr.81)

Kinder:

24.02.1815 Gertrud (FamReg.1760-1900, Nr.2914)

29.06.1816 Kaspar Joseph (Fam.Reg.s.o.)

09.02.1818 Johann Bürger zu Köln (Fam.Reg.s.o.)

13.09.1819 Maria Josepha † 18.05.1821 Mainz (Fam.Reg.s.o.)

22.11.1820 Carl Joseph Uhrmacher, † 04.12.1848 Mainz (Fam.Reg.s.o.)

11.03.1822 Philipp Vergolder in NY (Fam.Reg.s.o.)

01.12.1823 Aloys Tapezierer (Fam.Reg.s.o.)

02.10.1826 Franz Tapezierer, † 03.06.1831 Mainz (Fam.Reg.s.o.)

10.07.1829 Margarete Tapezierer, † 24.02.1831 Mainz (Fam.Reg.s.o.)

21.10.1830 Clemens Uhrmacher in NY (Fam.Reg.s.o.)

19.01.1833 Joseph Uhrmacher, † 13.02.1838 Mainz (Fam.Reg.s.o.)

06.06.1834 Michael Joseph

1823 Kunstausstellung in Mainz: „Zwei Gemälde von Herrn Kneipp in Mainz, ein Anfänger in der Malerei, welcher viel Talent und einen löblichen Eifer seiner Vervollkommnung blicken lässt“ (Müller, Beurtheilung, S.16)

1822 wohnt Lit. F 293 = Gaustr. 30 (GebReg. 1822, Nr.217)

1823 wohnt Lit. F 101 = Pfaffengasse 9 (GebReg. 1823, Nr.904)

1825 wohnt Lit. E 213 = Münsterstr. 9 (ABMz 1825)

1829 wohnt Lit. D 130 = Gymnasiumstr. 7 (GebReg. 1829 Nr.572)

1833 wohnt Lit. E 214 = Münsterstr. 11 (GebReg. 1833 Nr.69)

1839 Kneipp, Georg, Maler, wohnt Lit. D189 = Schillerstr.50 (ABMz 1839)

1839 Umzug nach Fulda, hat Bürgerrechte beibehalten. Von Fulda zieht er nach Köln und von dort nach Amerika. Ab Juli 1855 wieder in Köln „wohin er am 12.07.1855 einen Heimatschein erhält“
(FamReg 1760-1900, Nr.2914)

Kneipp, Carl Joseph

(22.11.1820 Mainz - 04.12.1848 Mainz)

(SterbReg. 1848, Nr.1002)

Uhrmacher

Sohn des Malers Georg Kneipp und der Anna Margarete Feiden

1848 wohnte Carl Joseph Kneipp Lit. F189= Heiliggrabgasse

(SterbReg. s.o.)

Kneipp, Philipp Jakob

(11.03.1822 Mainz -)

Vergolder

Sohn des Malers Georg Kneipp und der Anna Margarete Feiden

15.10.1846 Heirat mit

(HeiReg. 1846, Nr.230)

12.06.1872 Reisepassantrag nach Pennsylvania

(US-Reisepassanträge 1795-1925)

Kneipp, Johann

(09.02.1818 Mainz - 1868 Köln?)

Maler

Sohn des Malers Georg Kneipp und der Anna Margarete Feiden

Knöffel, Christoph

()

Goldschmied

23.01.1675 Aufnahme in Bürgerschaft, Goldarbeiter, ledig und fremd

(StAMz 1/202, S.27)

Kobell, Ferdinand

(07.07.1740 Mannheim – 01.02.1799 München)

(H.Ludwig S.151)

Sohn des Mannheimer Hoffinanzbeamten und Kammerrats Balthasar Kobell und Bruder des Franz

innocenz Joseph Kobell

(H. Ludwig, S.156)

1760 Jurastudium in Heidelberg, danach Kammersekretär des Kurfürsten (H. Ludwig, S.151)f

1762 Schüler der Mannheimer Zeichenakademie

(Biedermann, S.261)

1764 Ernennung zum Theatermaler

(s.o.)

1766 Ernennung zum Kabinettmaler

(s.o.)

1771 Ernennung zum „Cabinets-Landschaftsmahler“

(s.o.)

1786-89 Zyklus von Aschaffener Ansichten im Auftrag von Friedrich Karl Joseph von Erthal

(H. Ludwig, S.152)

Lit.:

Joseph August BERNINGER, Ferdinand Kobell, eine Studie über sein Leben und Schaffen. Mannheim 1909.

Margret BIEDERMANN, Ferdinand Kobell 1740-1799. Das malerische und zeichnerische Werk. München 1973.

Kobell, Franz Innocenz Joseph

(23.11.1749 Mannheim - 14.01.1822 München)

(H.Ludwig S.156)

Landschaftsmaler

Sohn des Mannheimer Hoffinanzbeamten und Kammerrats Balthasar Kobell und Bruder des

Ferdinand Kobell

(H. Ludwig, S.156)

Um 1760 in Mainz zum Kaufmann ausgebildet, begann nebenbei zu zeichnen (H.Ludwig, S.156)

um 1784 Hofmaler in München

(H. Ludwig, S.156)

Kobell, Wilhelm (von)

(06.04.1766 Mannheim - 15.07.1853 München)

(Biedermann, S.262)

Sohn des Malers Ferdinand Kobell

1786-89 Aschaffener Ansichten, gemeinsam mit seinem Vater

(s.o.)

Koeck, Bernhard

(03.09.1742 Mainz, Ig -)

Malerlehrling

Sohn des Hofbüchsenmeister Anton Koeck und der Maria Veronika, geb. Huj

16.01.1761 Lehrvertrag von Heinrich Karl Brandt mit Bernhard Koeck, Sohn des Hofbüchsenmachers
Anton Koeck: (Vertrag siehe Anhang Brandt) (BayHstA Best. HR1 282/87)

Koeck (eig. Signatur Koek), Christian

(SIEHE AUCH ANHANG)

18.11.1758 Mainz, Ig - 17./20.10.1818 München)

(Geus, S.274)

Bildhauer, Zeichner

Sohn des Stuckateurs Johann Michael Koeck (1717 Wien - 28.02.1792 Mainz, R) und dessen Ehefrau
Maria Katharina, geb. Wurm.

Stuckateur Michael Köck hat vor 1786 das Gewölbe hinter den Altar von St. Ignaz geschaffen. Er war
an der Ausstattung des Wamboldter Hofes beteiligt, 1777 hat er Stuckarbeiten in Pfarrkirche Peter und
Paul zu Camberg ausgeführt. Er war seit 23. Dez. 1753 mit Maria Katharina geb. Wurm verheiratet
(Ig). Christian Koeck ist das 3. von vier Kindern. Die Geschwister sterben kurz nach der Geburt. Sein
Taufpate war Christian Zimmermann. Die Mutter stirbt am 22.03.1790 (Ig). Vermutlich ist Christian bei
seinem Vater in die Lehre gegangen und hat an einigen der genannten Arbeiten mitgewirkt.

20.06.1780 an der Pariser Akademie Royale Schüler bei Jean-Antoine Houdon („Keck, Christian
20 juin 1780, Christian Keck, S., de Mayence, age de 21 ans, Protégé par M. Houdon“, (Reau S.302)

Seit spätestens 1780 mit Nikolaus Müller bekannt, der ihn in seinen biografischen Notizen mal als
Zeichenlehrer, mal als Bildhauer bezeichnet (StAMz NL Müller Nik/ 2)

01.08.1785 Taufpate bei Sohn des Kranenknecht Christian Enderes (Q)

1789 Stuckrelief „Die Tugenden huldigen der Religion“ im Philosophenhaus im Schönbusch bei
Aschaffenburg (Albert/Helmberger, S.33)

1789 An den „Modelleur Christian Keck zu Mainz für den oval Basrelief über dem Kamin“. Geliefert
hatte dieser das Stuckrelief mit der Darstellung der Kardinaltugenden im Mai 1789, denn er erhält
außerdem als Tagegeld und Fuhrlohn 19 Gulden „für diaeten im May samt voiture und Trinckgeld“
(Helmberger 217/ StAWü Rechnungen 27435, S.247)

26.04.1790 Bericht von Klingenberg zum Gesuch des Christian Koeck, „gelernter Gipsarbeiter und
Modellierer“ um Aufnahme in Bürgerschaft. Er will „des verstorbenen k. Hofmusikanten und Malers
Welde ledige Tochter Elisabeth heiraten“ und sich mit Gipsarbeiten „hauptsächlich Modellieren
ernähren“. Der Supplikant ist über 31 Jahre alt. „Er besitzt an baarem Gelde 70 fl und an
eingesehenen, in jeder Haushaltung nöthigen Geräthschaften wenigsten 300fl. Dessen Sponsa hat an
Vermögen bewiesen 100fl. Beide bringen also zusammen 470 fl und steht diesernach dem Gesuch
nichts entgegen.“ (StAMz 1/226)

1790 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger; 2.Quartal, Christian Keck, Gypsarbeiter, zahlt 5 fl.
(StAMz 6/690, S.29)

13.05.1790 Heirat mit Elisabeth Welde, T d † Hofmusikanten u Malers, Mutter wird als geborene
„Welthé“ bezeichnet. (Ig)

Kinder:

20.09.1791 Heinrich, † 11.03.1793 Ig M.: geb. „Welthé“ P.: H Riedel, Hofzimmermann (Ig)

31.03.1793 Heinrich M.:geb „Weldin“ , P.: H Süß, „Studiosus, S d B u Steinmtz (Ig)

20.09.1791 erster gesicherter Beleg für die Zusammenarbeit mit Samuel Thomas Soemmerring.

Soemmerring hat in einem Brief um die Fertigstellung einer Vorlage für die Kupfertafel der
umgearbeiteten Abhandlung über die Schnürbrüste gebeten (Geus, S.267)

1792 Einwohnerverzeichnis: Christian Keck, Stuckatur, wohnt Lit. A57 = Holzstr.10 (StAMz 21/5)

Um 1792, mehrere Zeichnungen für Georg Forster. Sie werden im Kaiserlich privilegierten
Reichsanzeiger Nr.299, 28. Dez. 1797 Sp 3173-75 durch den Göttinger Buchhändler Schneider aus
Forsters Nachlass angeboten (Forster Briefe, Bd.17, S.595)

um 1792 Gipsmodell (Medaillon) von Margarethe Grunelius (Soemmerring) (siehe Soemmerring)

November 1792 Beitritt zu Jakobinerclub (Getreues Namensverzeichnis...)

24.02.1793 Schwur auf Freiheit und Gleichheit (Verzeichnis der Bürger zu Mainz so den Eid der
Freiheit und der Gleichheit abgelegt „Keck, Stukaturer“ (StAMz 11/95, fol 1).

1793 Verzeichnis der geschworenen Stadteinwohner: Keck, Stukkatur, Christian, 32 J“
(StAMz 11/93, S. 26)

1793 Kek, Stuckaturer, ausgetr. (Namensverz. d Klubisten 1793)

1794 Schatzungsmanual: Christian Keck, Gipsarbeiter, Häckerzunft (StAMz 6/394, S.222)

Abformarbeit für Bildhauer Ohmacht:

30.05.1794 aus Schreiben von Samuel Thomas Soemmerrings an Ehefrau Margaretha Elisabeth: „An Herrn Ohmacht sage, Herr Keck erinnert sich für die Abformung einen Carolin gefordert zu haben, aber nicht für die Abformung der Gruppe. In rücksicht des gemachten Geschenks will ers indessen für sechs große Thaler verfertigen, wenns ihm so anständig ist“

03.056.1794 „Ohmacht sage nebst meinem freundlichen Gruße, daß Herr Keck für eine Caroline auch nicht einmal den Erdabguß rein auszuarbeiten sich getraue, ohne dabey zu sehr seine Zeit zu verlieren, zumahl er jetzt genöthigt wird, selbst Wache zu thun oder 48 kreuzer dafür zu entrichten. Herr Keck hat gemeynt, für eine Carolin den Hermaphroditen, nicht die Madonna, zu formen und auszuarbeiten“ (Soemmerring, Werke 20/ Briefe 1792-1805, S.173/176)

1795 Schatzungsrechnungen Urkunden: für das Jahr 1794 heißt es, Christian Keck, Gipsarbeiter, er ist nicht hier. Seie Frau ist arm und krank. Für das Jahr 1795 heißt es, Christian Keck, Gipsarbeiter, ist nicht hier, die Frau arm (StAMz 6/295)

1796 Schatzungsmanual: Christian Keck, Gipsarbeiter, Häckerzunft (StAMz 6/396, S.201)

1797 Schatzungsmanual: Christian Keck, Gipsarbeiter „ist arm und zahlungsohnfähig“ (StAMz 6/397, S.198)

1797/98 Herdschilling-Heberegister: Keck, Christian, Gipsarbeiter in der Häckerzunft, ohne Beitrag (StAMz 6/905 S.154)

16.11.1798 Ausschreibungstext zur Berufung eines „öffentlichen Lehrers der Zeichenkunst an der Universität zu Mainz“ (gemeint ist die „école centrale“) (Beobacht. v Donnersberg No 25)

Berufung zum Professor der Zeichenkunst an der „école centrale“ / Zentralschule. Die Schule bleibt bis zur Auflösung dieses Schultyps (Dekret vom 16.10.1802) noch bis 1803 erhalten und wird dann in ein „Lycée“ ungewandelt.

1799/1800 Einwohnerliste: Keck, Chretien, Stucateur, 40 J., geboren in Mainz, Elisabeth 40 J., geboren in Mainz wohnen mit 1 Kind unter 12 Jahren in Lit B 319½ = Grebenstr. (StAMz 60/81)

1800 im Historisch-Statistisches Jahrbuch als Professor der Zeichnungskunst aufgeführt

1800 Adressbuch von Mainz: Keck, Christian, Professor der Zeichenkunst, Professeur du dessin, wohnt Lit. B319, Kappelhof a d Holzg. Zw. 188 und 189 (ABMz S.38)

1801 Adressbuch von Mainz: „Keck, Christian“, Professor der Zeichenkunst, Professeur du dessin, wohnt Lit. B319, Kappelhof a.d. Holzgasse (ABMz S.55)

21.02.-28.02.1801 Aufnahme der Bewohner der Section B des Jahres 9: Christian Koeck, Professor, 40 Jahre, Ehefrau Elisabeth, 40 Jahre, Kind Heinrich, 7 Jahr. Sie wohnen im Haus Lit. B319½ = Grebenstr. im dritten Stock des vierstöckigen Hauses, Besitzer Christian Schutzbret. (StAMz 60/85)

Es entstehen Zeichnungen für Publikationen von Gotthelf Fischer von Waldheim:

1802 Das Nationalmuseum der Naturgeschichte zu Paris Bd.1 (Titelkupfer)

1803 Das Nationalmuseum der Naturgeschichte zu Paris Bd.2 (Titelkupfer)

1804 Anatomie der Maki, Titelkupfer (Koeck/Rücker) Tafel 3 (Koeck/Cöntgen), Tafel 14 (Koeck/rücker)

21.02.1804 Mitgliederliste der Société Departementale des Sciences et Arts als „Ex-Professeur du dessin de l'Université“ genannt. Hier wird Nikolaus Müller „Hommes de Lettres, premier Professeur du dessin au Lycée, place du Nord“ genannt (StAMz 63/1804)

Entwurfszeichnung für ein Gutenbergdenkmal (Geus, S.270)

Illustrationen in Monographien über die Sinnesorgane von Soemmerring: Im Vorwort zum Band über das Auge schreibt dieser: „Zur Verfolgung dieser Liebhaberei gesellten sich nach und nach sehr günstige Umstände, der Überfluss an menschlichen Leichen, der vortrefflichste, meine Ideen ganz erreichende Künstler, Chr. Koeck, die mir bei meinem Lehramte gegönnte Ruhe...“ (Wagner, S.75)

1801 Abbildungen des menschlichen Auges.(16 Kupfertafeln) Bock, Felsing, Guttenberg, Klauber, Kohl, Scarpati

1806 Abbildungen des menschlichen Hörorgans (9 Kupfertafeln) Rücker, Eckardt

1806 Abbildungen des menschlichen Organs des Geschmacks und der Stimme (4 Kupfertafeln), Blaschke, Rücker

1809 Abbildungen des menschlichen Organs des Geruches (9 Kupfertafeln). Schleich, Laminit

29.04.1805 Angebot von Soemmerring auf Anstellung als Zeichner bei der Münchener Akademie der Wissenschaften. Soemmerring schreibt in sein Tagebuch: „Koeck das kurfürstliche Dekret [der Anstellung] geschickt“. Doch Köck schickt das Angebot zurück (Geus, S.271)

Im Dekret wurde Koeck bei einem Gehalt von 800 Gulden und 300 Gulden Reisegeld, zum Zeichner bei der Akademie, vorzüglich für anatomische Abbildungen, berufen (Wagner, S.133)

Herbst 1805 Koeck geht auf Veranlassung von Johann Gotthelf Fischer von Waldheim, Professor für Naturgeschichte und Bibliothekar an der aufgelösten Zentralschule, nach Moskau. Fischer von Waldheim hatte einen Ruf an die dortige Universität angenommen (Geus, S.270)

August 1809 kommt auf Veranlassung Soemmerings nach München (Geus, S.271)

1809 Soemmerrings elektrochemischer Telegraph gezeichnet von Köck, Tafel V aus der Schrift: Über einen elektrischen Telegraphen, 1811

27.10.1809 Brief des Physikers Johann Wilhelm Ritter, dessen elektrische Versuche Köck illustriert, mit einer Charakterisierung des Zeichners (Geus, S.272).

1811 Professor und Zeichner bei der Akademie der Wissenschaften (Kat. d Akad d Bil Kü Mü 1811)

1816 Soemmerring plant Wechsel an die neu gegründete Universität in Bonn und will Christian Köck dorthin mitnehmen (Geus, S.273)

In Hermann Kaspar Schneiders Notizen zu Mainzer Künstlern heißt es: „Keck ein geschickter Zeichner und Posir, er durchreiste Italien, Frankreich, England wurd für 1799 Lehrer der Zeichenschul, nach derer Aufhebung 1806 ging er nach Russland mit seiner Frau und Kind, war ein zeitlang in Moskau, lebt dermalen in München, war ein guter, aber wunderlicher Mensch, außer der Kunst hat er vor nichts Gefühl.“ (StAMz NL Müller /192)

17./20.10.1818 stirbt Koeck „mitten unter der Beschäftigung mit Zeichnungen für Soemmering“ (Wagner, S.152)

Detmar Wilhelm Soemmering, der Sohn des Samuel Thomas Soemmering schreibt: „Wie ich in des Vaters Tagebuch finde, hat er noch im September für ihn gezeichnet; er scheint daher schnell gestorben; ob an Schlagfluß, wie ich vermuthe, kann ich nicht sagen. Sein Sohn ging später wieder nach Russland, auch als anatomischer Zeichner; doch stand er dem Vater nach. Koecks Frau, eine böse Xanthippe, die den wunderlichen aber ehrlichen Kauz gehörig plagte, kam später um einen Armutsschein ein, denn wenn etwas da war, wurde es vernascht; an Sparen, an die Zukunft [wurde] von beiden Seiten niemals gedacht“ (Geus, S.274)

1822 Christian Köck, Anatomische Abbildungen des menschlichen Körpers für bildende Künstler, Verlag der lithographischen Kunst-Anstalt an der Feyertagschule München 1822.

Lit.:

Christian KOECK, Anatomische Abbildungen des menschlichen Körpers für bildende Künstler, 12 Tafeln. München 1822.

Gottfried BORRMANN, Die edle, schöne Unbekannte. Soemmerrings Produkt aus Kunst und Wissenschaft. In: Mainz 4 (1992), S.35-42.

Rudolf BUSCH, Zwei Stuckmedaillons aus der kurfürstlichen Favorite zu Mainz. In: Mainzer Zeitschrift, Jg. 41-43, 1946-48, S.97-99

Franz DUMONT (Hg.), Samuel Thomas Soemmerring, Briefwechsel 1792-1805, Basel 2001

Manfred WENZEL (Hg), Goethe und Soemmerring, Briefwechsel 1784-1828, Stuttgart 1988

Armin GEUS: Christian Koeck (1758-1818), der Illustrator Samuel Thoma Soemmerrings in: Gunter MANN/ Franz DUMONT (Hg.)Samuel Thomas Soemmerring und die Gelehrten der Goethezeit, Stuttgart 1985, S.263-278

Ullrich HELLMANN, Zwischen Handwerk und Wissenschaft. Kurfürstliche Akademie und Kunststudium im ausgehenden 18. Jahrhundert in Mainz. Mainz 2005, S.117-127.

Werner HELMBERGER, Neues zum Park Schönbusch bei Aschaffenburg. Die Baudaten der Jahre 1783-1793 in: Bayerische Schlösser Bewahren und Erforschen Bd. V., Gerhard Hojer zum 60. Geburtstag, Red. Christoph Graf von Pfeil, Bayerische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, München 1996, S.207-238

Jost ALBERT/ Werner HELMBERGER, Der Landschaftsgarten Schönbusch bei Aschaffenburg, Worms 1999

Louis REAU, Histoire de l'expansion de l'art francais, Paris 1928

Horst REBER, Christian Koeck, Kaiser Joseph II. Und die Gärtnerstochter Therese Schneider. In: Goethe. Die Belagerung von Mainz 1793. Ursachen und Auswirkungen. Mainz 1993., S.157-158.

Rudolph WAGNER, Samuel Thomas von Sömmerring's Leben und Verkehr mit seinen Zeitgenossen. Leipzig 1844.

Stadtarchiv Mainz, Bestand 21/615 Häckerzunft

Koeck, Heinrich

(31.03.1793 Mainz, lg - ?)

Zeichner

01.11.1809 Heinrich Kock, Fach Zeichnen (Matrikelbuch 1808-1841 Nr.90 der Akad d B.K München)

1811 zwei Zeichnungen von Heinrich Koeck, „eleve aus Mainz“ (Kat. der Akad d B.K München S. 12)

1814 drei Zeichnungen von Heinrich Koeck, „eleve aus Mainz“ (Kat der Akad d B K München S. 38)

Detmar Wilhelm Soemmerring, der Sohn des Samuel Thomas Soemmering schreibt: „Sein Sohn ging später wieder nach Russland, auch als anatomischer Zeichner; doch stand er dem Vater nach.

Koecks Frau, eine böse Xanthippe, die den wunderlichen aber ehrlichen Kauz gehörig plagte, kam

später um einen Armuthschein ein, denn wenn etwas da war, wurde es vernascht; an Sparen, an die Zukunft [wurde] von beiden Seiten niemals gedacht“ (Geus, S.274)

Köhler, Johann Peter

(† 13.06.1731 Mainz, E)

Goldschmied

12.05.1698 Bürgerannahme: Hans Peter Kohler, Goltschmitt, ledig, fremd (StAMz 1/202, S.80)

18.07.1699 Heirat mit Anna Katharina Ruprecht (AZ)

Kinder:

24.12.1700 Johann Peter	P.: JP Ruprecht	(Q)
15.12.1705 Johann Martin	P.: Hans M Gerhart	(Q)
10.05.1708 Johann Michael	P.: JM Berckel aus Mainz	(Q)
03.04.1710 Maria Elisabeth	P.: ME Ruprecht, M d Wöchn.	(Chr)
20.03.1712 Johann Christoph	P.: J Ch Endrich aus Bingen	(E)
21.01.1714 Franz Anton	P.: FA Göz, Studiosus	(E)
02.01.1716 Maria Elisabeth	P.: ME Ruprechtin	(E)
06.02.1717 Franz Anton	P.: FA Götz, Stud aus Miltenberg	(E)
27.03.1719 Johann Jakob	P.: JJ Börckel	(E)
14.08.1724 Maria Salome	P.: MS Ruprecht	(E)

1706 Klage gegen Johann Ledent, der ihm schon zweimal einen Gesellen ausgespannt hat (Bösken, S.51)

1709,1713,1715,1719,1725,1730 stempelführender Schaumeister (Bösken, S.51)

21.01.1708 „Habe vor lhro Freyherrl. Gnaden Herrn von Greiffenglau

2 gleine leuchtergen gemacht, wiegt 16 Lot 1 gran das Loth 1 fl 12 xr 19 fl 30 xr

Item ein verguldt schelgen, wiegt 6 Loth 1½ gran das Loth 1 fl 12 xr 9 fl 33 xr

Item ein Stöckelgen beschlagen 1 fl 30 xr

Summa 30 fl 33 xr

hierfür Atsilber empfangen, ahn 4 saltzfeßger(?) gewogen 18 Loth weniger 1 gran das Loth a 14 btzn 16 fl 46 xr

Rest noch 13 fl 47 xr

Johann Peter Köhler, Goldtschmidt, Mayntz den 21. Januari 1708“ (HHStAW 128/3 Nr.2528)

1709 Belege des Johann Erwein von Greiffenclau: Rechnung des Goldschmieds Köhler über

Vergoldung eines Kelches mit Wappendarstellung für 18 fl 11 btz (HHStAW 128/3, Nr.1668)

06.08.1711 Belege des Johann Erwein von Greiffenclau: Rechnung des Goldschmieds Köhler über die Vergoldung einer silbernen Tabakdose (15 fl) und für zwei Schuhschnallen (5 fl) Daz hat er altes silber erhalten (4 fl 11 btz) (HHStAW 128/3,

Nr.2529)

1725 Zinsamtsmanual, Goldschmiede: Paulus Köhler, Wardein (StAMz 6/725)

König, Jakob

()

Vergolder

Ein Jakob König († 27.04.1767 E) heiratet

21.12.1753 Elisabeth Ohlbach (E)

Kinder:

02.01.1754 Simon	V.: Jacob	M.: Maria Elisabeth	P.: S Herbrant	(E)
------------------	-----------	---------------------	----------------	-----

11.09.1756 Anna Sabina † 14.09.1759 E P.: AS Rubens (E)

24.08.1759 Johann Peter † 30.08.1759 E P.: JP Braun /E)

03.12.1760 Anna Katharina † 09.12.1760 E P.: AK Baad (E)

28.04.1763 Walburgis † 22.10.1763 E P.: W Gehler (E)

17.08.1765 Maria Christina † 01.06.1767 E P.: MCh Nilius (E)

08.07.1765 Hauptvisitationsliste: Jakob König, Vergulter, wohnt mit 1 Kind in der Hinteren Bleiche, tolleriert (StAMz 6/13)

Die Taufpatenschaft von Anna Elisabeth Rubens, Tochter eines Malers und Vergolders, bestärkt in der Annahme, diesem Jakob König, für den in der Visitationsliste genannten Vergolder zu halten.

König, Johann Friedrich

(Hannover -)

Vergolder

24.08.1772 Heirat mit Elisabeth Kleinweg von Weisenau, er: Vergolder von Hannover (lg dim Chr)

König, Johann Martin

(Weisenau -)

Vergolder und Maler

1774 Urkunden zur Stadtprivatkassenrechnung Nr.31: „Was ich auf dero gnädigsten Befehl vom 9ten bis 13ten bei den Malern gearbeitet habe, 15 fl., 09.07.1774 Unterdänigster Diener Martin König mahler von Weisenau“, Er erhält 9 fl. (StAMz 6/424)

20.07.1799 Johann Martin König aus Mainz, 55 Jahre, welcher in der Kirschtenschen Kutschenfabrik vier Monate als Vergolder und Maler gearbeitet hat, will nach Mainz reisen. Isenburgische Reg. 20.

Juli 1799 Offenbach

(StAMz 60/1289)

1825 König, Martin, Vergolder, wohnt Lit. A32 = Kapuzinergasse 18

(ABMz 1825)

Köntgen siehe Cöntgen

Körtzner, Andreas

()

Stahl- und Glasschneider

1711 „Hoff-Stahl und Glasschneider Andreas Körtzner“ gehört zum Begleitpersonal des Mainzer Kurfürsten bei der Kaiserwahl (Karl VII) in Frankfurt (Diarium zur Kaiserwahl...S.146)

Kohlhaas (Kolhaas), Christoph

(1736? Mainz - 01.02.1789 Mainz, Q, Maler)

Maler

eventuell Sohn des Orgelmachers Johann Kohlhaas

ein Joh. Christoph Kohlhaas (V.: Johann, Orgelmacher) wird am 07.02.1736 geboren,

20.11.1752 Vizedomamtsprotokoll: ein Christoph Kohlhaas beantragt Aufnahme in Bürgerschaft als Schneidermeister (StAMz 1/31, S.148)

ein Christoph Kohlhaas, B u. Schneider heiratet 26.02.1753 Maria Sophia Vogel (Ch)

Kinder:

12.11.1755 Klara Katharina V.: Schneider M.: Sofia P.: KK Kohlhaas (E)

28.12.1760 Joh. Christian Thomas V.: Schneider M.: „ P.: J Chr Dollhofer Vicar (Chr)

27.07.1762 ein Christoph Kohlhaas, B. u. Schneid.Ww. heiratet Anna Christina Elisabeth Bestgen (D)

Kinder:

14.08.1763 Johann Heinrich Konrad V.: Schneider M.: - P.: HK Kohlhaas (Q)

13.03.1767 Bernhard Joseph V.: Schneider M.: Anna Christina P.: BJ Roßbach (Q)

ein Christoph Kohlhaas, ohne Berufsangabe, stirbt 16.06.1791 (Q)

Hermann Kaspar Schneider: Kohlhas „war auch ein guter Porträtm Maler aber ser flechmatisch, starb 1789 in dem ser kalten Winder aus mangel folgen seiner krankheit“ (StAMz, NL Müller/192)

12.02.1789 Stadtgerichtsprotokoll: Mahler Kohlhaas Verlass. betr., Ass. Dahm übergab

Obsignationsprotokoll (StAMz 5/188, S.67)

05.03.1789 Stadtgerichtsprotokoll: Mahler Christoph Kohlhaas Verlass. betr. Ass. Dahm übergab

Inventarprotokoll vom 9. und 27. Feb. (StAMz 5/188, S.96)

07.05.1789 Stadtgerichtsprotokoll: Mahler Kohlhaas Verlass. betr. Ass. Dahm übergab

Versteigerungsprotokoll 23., 24., 26. März und 28., 29. und 30. April besag welchem auß sämtl.

Versteigerten Effecten und Mahlereyen 295 fl 13 xr erlöst worden (StAMz 5/188, S.188)

18.12.1789 Stadtgerichtsprotokoll: Ass. Dahm zeigt an, daß hiesiger Baumeisterey Adjunctus Peter Jung und dessen Ehefrau Maria Anna, geb. Hoffmann, laut des anheut an Protocollum übergebenen

Cautions Protocoll wegen dem ihnen verabfolgten in der kohlhasischen Verlassenschaft

angefundenen Bilds und dessen angegebenen Werth ad 30 fl carolin ihre sambtliche

hauptschiedt(?)...pro cautione angelegt haben

(StAMz 5/57, S.76)

14.01.1790 Stadtgerichtsprotokoll: ein Christian Kolhaas ist Miterbe, ein Soldat? Es gibt einen

Soldaten dieses Namens im Regt v Hatzfeld U.H.

(StAMz 5/139, S.9)

Kollard (Kollart), siehe Collard

Kopp, Joseph Franziskus Ignatius

(12.08.1752 Duderstadt - ?)

(DAH, Kb Duderstadt)

Bildhauer

Sohn des Ignatius Kopp und der Franziska geb. Böning (DAH, Kb Duderstadt)
17.09.1781 „Extractus Protocolli kurf. Vicedomamts u Stadtraths dd Mainz d 18.u 22ten im
Erndtmonath 1781: Joseph Kopp von Duderstadt gebürtig, ein Bildhauer, welcher auf kurfürstliche
höchste Unterstützung 3. Jahre auf seine Kunst gereist ist, und dermalen zu Dirmstein bey der
Fayence=Fabrike als Modelleur, und Aufseher angestellet werden soll, suchet unthg an, als Bürger,
und Bildhauer dahier angenommen zu werden.
Resolutum: Da der Supplicant Zeugnisse, und Beweise von seiner Fähig- und Geschicklichkeit
dargethan hat, und in Rücksicht der ihm zugeflossenen höchsten Unterstützung eine vorzügliche
Begünstigung verdienet, anebst auch ein Vermögen von 1000 Rthl zu erwarten hat: so wäre ihm
s.r.c. regiminis in seinem Gesuch zu willfahren. 31. Erntemonaths 1781, Reussing,
Stadtrathssschreiber (StAMz 21/12, 1780-82)
13.12.1781 Bürgerbuch: als neuer Bürger aufgenommen (StAMz 1/205, S.25)
15.12.1781 Protokolla civica: als Mainzer Bürger angenommen (StAMz 21/12, 1780-82)
1784 Schatzungsmanual: Häckerzunft, Joseph Kopp, ist von hier fort (StAMz 6/384, S.622)

Kornelius (Cornelius, Cornely), Andreas

(11.12.1735 Mainz, Q - 10.01.1786 Mainz Ig)
Dörrfischhändler, Maler (StAMz 21/265)
Illegitimer Sohn des Johann Kornelius mit Anna Sophia Luz, Pate ist Andreas Reichard
09.03.1762 Johann Kling, Krämer dahier, gibt Heirat seiner Tochter mit Dörrfischhändler Andreas
Cornelius bekannt. Beide haben gemeinsam 300 Gulden (StAMz 1/212, S.334)
09.03.1762 Andreas Cornelius, Dörrfischhändler, er fremd, Bürgereinzugsgeld (StAMz 6/762, S.260)
23.02.1762 Heirat mit Maria Margaretha Kling, er: B u Dörrfischhdl., ihr V.: B u Kaufmann (Ig)
Kinder:
23.10.1762 Anna Sophia † 07.11.1762 M.: M Marg. P.: AS Kohlin Wwe (Ig)
01.02.1764 Albert † 28.06.1764 V.: salparum venditor M.: Anna Marg P.: A Sattler, Maler (Ig)
29.08.1766 Joseph Adam M.: Marg P.: JA Dahlmüller, b u Kutscher (Ig)
03.05.1769 Peter Joseph † 04.09.1769 M.: AM P.: PJ Moser B u Ziegler (Ig)
16.10.1770 Johann Georg † 03.03.1773 M.: M P.: JG Wissing, B u Kaufmann
04.04.1773 Johann Konrad M.: M P.: JK Luz, B u Kaufmann (Ig)
20.11.1774 Joh. Philipp † 27.07.1776 M.: M P.: Ph Mezger, B u Fischhdl. (Ig)
† 31.07.1765 Philippina Katharina Josepha, Kind V.: Andreas
† 10.01.1786 Andreas, Bürger u (...?) (Ig)
09.10.1776 In einem Schreiben der Maler- und Vergolderinnung an das Vizedomamt wird ein
Kornelius als „Stockfisch Krämer“ genannt. Er soll nicht in Zunft aufgenommen werden, da er das
Malen und Vergolden nicht gelernt und mit seinem Beruf ein Auskommen habe (StAMz 21/265)
1779 der 12jährige Joseph Korneli, Vater Maler, geht in die 1. Kl. Ignazschule (StAMz 17/56)
1776 In einem Verzeichnis Mainzer Maler und Vergolder, die weder Bürger noch in der Innung waren,
wird ein „Cornely“ genannt. (StAMz 21/265)
1776 In einem Verzeichnis von Malern, welche die Innung verklagen möchte, wird „Kornelius, ein
Stockfisch Krämer“ genannt (StAMz 21/265)
*Cornely wird nirgends als Maler genannt, nur als Kaufmann oder Dörrfischhändler, doch sowohl die
Patenschaft von Albert Sattler lässt eine Beziehung zur Malerei vermuten, als auch die Angabe zu
dem 12jährigen Schüler Joseph Korneli im Jahre 1779. U.H.*

Kraft, Andreas

()
Buchdrucker, um 1786 (siehe Pate bei Buchdrucker Henckel)
Ein Andreas Kraft heiratet
14.05.1786 Heirat mit Katharina Wagres aus Eltville, er: Beisaß u Tagelöhner (Ig)
06.01.1788 Heirat mit Sofia Becker (Q dim Camberg)
† 01.01.1795 Katharina Kraft, 65 J. (R)
26.11.1795 Heirat mit Anna Maria Bauer geb. Weymann, er: Wwr, B u Tagelöhner (Ig)

Krafft, Sebastian

()
Bildhauer
1777 Bürgerannahme

1785/86 Sebastian Krafft, witib, Marmorschneider, Beisaß, wohnt Lit. A 200, Rochusstr. 16, in einem dreistöckigen Haus. Eigentümerin Elisabeth Rosinus (Schrohe Beiträge 8, S.173)
† 17.09.1787 ein Sebastian Kraft (R)

Krahe, Lambert

(15.03.1712 Düsseldorf -11.03.1790 Düsseldorf)

Maler

n 1746/v1756 Bildnis des Indienmissionars Franz Xaver für die Sebastianskapelle am Höfchen in Mainz (Arens, Mz Kunstwerke, S.98)

um 1750 Bildnis des Hl. Sebastian für die Sebastianskapelle am Höfchen in Mainz. Schaab: „Das große Altarblatt, den hl. Sebastian vorstellend, war zu rom im Jahre 1753 von Lambert Krahe, aus Brüssel gebürtig, der erst am 11. März 1790 zu Düsseldorf als Direktor der Galerie und dortigen Kunstakademie starb.“ (Arens, Mz Kunstwerke, S.99)

Lit.:

Fritz ARENS, Mainzer Kunstwerke und deren Meister zwischen 1650 und 1750. Mz 46/47 (1951/52), S.98/99.

Krainbold siehe Kreinbold

Krambs (Crams, Crambs, Grams, Grambs), Johann Valentin

(21.06.1635 Frankfurt - nach 1708 Frankfurt)

(AKL/ Schrohe III, S.126)

Maler

Sohn des Edelsteinschneiders Nikolaus Grambs aus Weinheim (AKL Bd.60, S.200)

1655 Heirat in Frankfurt (AKL, Bd.60, S.200)

Kind:

14.02.1666 Rudolf P.: Rudolf Dreymüller (Chr)

Krambs wird bei dieser Gelegenheit „hic Moguntiae civis et pictor Francfurtensis“ bezeichnet (Schrohe, Beiträge 2, S.101)

10.06.1665 Bürgerannahme, Valentin Krambs, Mahler, beide fremd (StAMz 1/202, S.8)

1665 Altarbild für den Saulheimer Altar im Mainzer Dom?

Kreuzigungsgemälde für den Mainzer Dom, nicht erhalten

1667 vom Mainzer Stadtrat aufgefordert, zum Katholizismus überzutreten (AKL, Bd.60, S.200)

Krambs war Calvinist. Deshalb beschloß der Stadtrat am 28.08.1667 Krambs solle „entweder ferneren schutzes alhie verlustiget sein oder aber die catholische religion ahnnehmen“ VDA Bd.1664-1669 S.170b

Im Jahre 1687 weilt Krambs noch in Mainz (Schrohe II, S.95)

1706 Heirat in Frankfurt (AKL)

1708 Portrait des Mainzer Weihbischofs Matthias Stark, den Krambs auf dem Paradebett darstellte (Schrohe III, S.125)

Lit.:

Heinrich Schrohe, Kleinere Beiträge zur Mainzer Geschichte, vornehmlich im 17. Jahrhundert. In MZ 3 (1908), S.116-134. Hier 125-126.

Kraß siehe Craß

Kratzer (Krätzer), Jakob Friedrich

(† 17.09.1771 Mainz, Ig, Druckergeselle)

Buchdruckergeselle

00.00.0000 Heirat mit Elisabeth (NN)

Kinder:

02.12.1768 Jakob Ignatius V.: Jo Ja Buchdriges. M.: Elis P.: JJ Victor S d Bierbrauers (Ig)

13.09.1770 Johannes V.: JF M.: E P.: J Jakob i Dienst d Domdek. v Fechenbach (Ig)

1776 Franz Kratzer, 7 Jahre, Sohn der Buchdruckergesellen, 1. Klasse St. Christoph (StAMz 17/26)

Kraus, Georg Melchior

(26.07.1737 Frankfurt - 05.11.1806 Weimar)

Maler

Schüler von Johann Heinrich Tischbein d.Ä.

Gab u.a. Sophie de la Roche und Johann Wolfgang von Goethe Zeichenunterricht

1776 Direktor der neu gegründeten „Fürstlichen freien Zeichenschule“ in Weimar

1792 Belagerung von Mainz durch französische Truppen
1793 Ansicht von Mainz nach der Belagerung von 1793, Federzeichnung
Liebfrauenkirche nach der Belagerung, Aquarell
Die Ruine der Liebrauenkirche nach der Beschießung

Lit.:

Birgit KNORR, Georg Melchior Kraus (1737-1806). Maler-Pädagoge-Unternehmer. Biographie und Werkverzeichnis. Diss Jena 2003.

Kraus, Marianne (später Lämmerhirt)

(08.05.1765 Buchen/Odenwald - 24.05.1838 Erbach)

Malerin

Tochter des kurmainz. Rentamtmanns Joseph Bernhard Kraus und dessen Frau Anna Dorothea
(Gambichler, S. 69)

1778-1780 Höhere Tochterinstitut Mannheim (Gambichler, S. 69)

Unterricht bei Ferdinand Kobell (Gambichler, S. 69)

1781-84 Schulbesuch im „Institut der französischen Schwestern“ (Welschnonnen) Mainz, nimmt bei
Kaspar Schneider Unterricht (Gambichler, S. 69)

1785-86 Schülerin von Christian Georg Schütz und Johann Georg Pffor (Gambichler, S.69/70)

Befreundet mit Johann Kaspar Schneider. Dieser bezeugt in einem Stammbucheintrag vom Juni 1787
„das ich stets bin Ihr Freund“ (Arkadien, S.10)

um 1788 Versuche des Malers Kobell und des Koadjutors Karl theodor Frh v Dalberg beim Kurfürsten
ein Stipendium zu erwirken scheitern

Ist mit „Oelgemälden“ im Katalog von Nik. Müller verzeichnet (Müller, Katalog S.19)

Lit.:

Dagmar GAMBICHLER, Malerinnen und Kupferstecherinnen des Rhein-Main-Gebietes von 1780-1850.
Ausbildung und künstlerisches Schaffen zwischen Profession und Dilettantismus. Mainz 2000.

Krauß (Krauss), Peter Joseph

()

Vergolder

05.02.1785 Proclamationschein, er: toleriert, Vergolder (StAMz 6/955)

08.02.1785 Heirat mit Anna Maria Schwanck von Mainz, er: Beisaß und Vergolder. Ehefrau ist
vermutlich die 1766 geborene Tochter des Bildhauers Martin Schwanck (lg)

Kind:

04.10.1785 Maria Anna Angela V.: J. B u Verg. M.: MA P.: MAA Gerhardtin, T d Vergolders (lg)

† 29.05.1787 Adam V.: Peter (Q)

Maria Anna Angela Gerhardy ist vermutlich die 12.12.1767 geborene Tochter aus der Ehe der Anna
Maria Schwanck mit dem Bierbrauer (nicht Vergolder) Johann Gerhardi. Deren Patin wiederum ist
Maria Angela Schwanck, eine 1740 geborene Schwester der Anna Maria Schwanck/Gerhardy
gewesen. Johann Gerhardy, B u Biebrauer (nicht Vergolder) hatte am 08.01.1767 Anna Maria
Schwanck geheiratet. Sie ist vermutlich die 1743 geborene Tochter des Vergolders Ignaz Theophil
Schwanck

Krebs, Johann Friedrich

()

1758 Buchhändler an der Universität

26.07.1725 Heirat mit Anna Katharina Fritsch (Q)

Kinder:

21.01.1728 Johann Jakob, V.: JF Buchdrucker, M.: AK P.: JJ Essner (lg)

17.11.1730 Friedrich Anton V.: Herr JFK, B u Buchhändler M.: AM P.: FA Baum (Lf)

Krebs, Friedrich Anton

(17.11.1730 Mainz, Lf - 19.08.1774 Mainz lg)

Buchhändler und Kupferstecher

Sohn des Buchhändlers Johann Friedrich Krebs und der Anna Katharina Fritsch

31.03.1767 Vizedomamtsprotokoll: Friedrich Anton Krebs, Bürgersohn, Kupferstecher, Vermögen
4000 fl, soll in die Bürgerschaft aufgenommen werden (StAMz 1/213, S.623)

05.05.1767 Bürgerannahme: Friedrich Anton Krebs, Kupferstecher, ledig u Mainzer (BAK)

18.05.1767 Heirat mit Susanna Magdalena Becker aus Weisenau (HKr)

Kinder:

- 19.06.1768 Margareta Klara P.: M.K. Beckerin, Wwe (lg)
17.03.1772 Philipp Heinrich P.: Ph.H. Krebs, Buchhändler (lg)
06.03.1775 Barbara Charitas P.: Maria B Herbergerin, ledig aus Kleinwallstadt (lg)
Hat das Stechen bei Heinrich Hugo Cöntgen erlernt (Schrohe, Beiträge 2, S.144)
1755 sticht eine Zeichnung von Melbert in Kupfer (Schrohe, Beiträge 2, S.144)
23.10.1777 Heirat von Susanne Krebs Wwe mit Friedrich Ludwig Lind aus Darmstadt (siehe dort) (lg)
Heinrich Schrohe beschreibt ausführlich (S.140-146) von der langjährigen Zusammenarbeit von Krebs mit Cöntgen sowie dem Rechtsstreit zwischen der Witwe von Krebs und Cöntgen.

Lit.:

Heinrich SCHROHE, Aufsätze und Nachweise zur Mainzer Kunstgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 2), Mainz 1912, S.140-146

Krehn siehe Groehn

Krienbold (Kriebold, Kreinhold, Krainbald), Henrich

(Offenbach -)

Kupferdrucker

Kupferdrucker von Offenbach (StAMz 21/613)

27.07.1790 Die Annahme des bisher zu Offenbach wohnenden und gebürtigen Henrich Kreinbold in hiesige Bürgerschaft als Kupferdrucker betr.

Es wird in Gefolg kurf. Hohen Reg resccripts vom 16. dieses und bei den sonst richtig gestellten Erfordernissen nebengenantem Supplicant Henrich Kreinbold als Bürger und Kupferdrucker dahier proffitis prostandis hiermit auf- und angenommen (StAMz 21/613)

Am 16.07.1790 schon von Landesregierung bestätigt, Frankenstein (StAMz 21/613)

25.08.1790 Schullehrer Johann Graubert zu Oggershofen (im Text wird „Oggershofen“ in „in Offenbach wohnend“ korrigiert) bittet, seinen Tochtermann Henrich Kriebold als B u Kupferdrucker aufzunehmen. Er besitzt 640 fl und hat nach Tod der Schwiegereltern 250 fl zu erwarten. Da er alle Erfordernisse zur Bürgerschaft besitzt, auch kein Kupferdrucker dahier ansässig ist, soll er als Bürger und Kupferdrucker aufgenommen werden (StAMz 21/613)

2. Quartal 1791 bezahlt als neuer Bürger, er fremd, 5 Gulden in Stadtbaukasse (StAMz 6/441)

24.09.1794 beauftragt Dompfarrer Scheuer den Kupferdrucker Henrich Kreinbock 1000 Stückh *Abdruck des H Johannes Bildnuß* für Einschreibzettel der Joh.Nepomuk-Bruderschaft anzufertigen (= 3fl 20Xr). Dabei wird ein Kupfer von Cöntgen verwendet (Hinkel, Nepomuk, S.150)

Henrich Kreienbock erhält 16 fl 40xr (Hinkel, Nepomuk, S.151)

1796 Schatzungsmanual: Häcker: Heinr. Kreinbold, Drucker, zahlt Herdschilling (StAMz 6/396, S.207)

1797 „Henrich Kriebold, B u Kupferdrucker dahier zeigt an, dass die Betreuung seines Gewerbes bei den gegenwärtigen Zeitumständen ihm dahier den hinlänglichen Unterhalt nicht verschaffe, daher er gesonnen sey, mit seiner Familie nach Höchst zu ziehen, wo er wegen der nahe gelegenen Stadt Frankfurt einen besseren Nahrungs Verdienst zu erhalten hoffe“ (StAMz 21/613)

11.03.1797 Extr. Prot. VDA: Umzug nach Höchst (StAMz 21/613)

26.11.1797 Heirat mit Elisabeth Wolf aus Oberursel, Eheg.: Johann Kreinbold, B u Presser (lg)

1797/98 Herdschilling-Hebereg.: Häcker: Krainbald, Heinr., Buchdrucker, 54 xr (StAMz 6/905, S.154)

Kremm, Joseph

()

Steindrucker

1825 Kremm, Joseph, Steindrucker, wohnt Lit. F172 = Kirschgarten 2 (ABMz 1825)

Krüber siehe Gruber

Kubatzky (Kubatschky, Kuwaschky), Tobias Martin Theodosius (SIEHE AUCH ANHANG)

(Wien – 31.05.1782 Mainz P, „aus dem Rhein geländet, beerdigt an der Friedhofsmauer“)

Goldschläger

21.03.1753 Kubatzky, Goldschläger aus Wien, will sich in Mainz niederlassen. Er schreibt u.a.:

„Nachdeme Eu. Churftl. Gnaden zu mehrerer Aufnahm hiesigen Comerci gädigtst gefällig gewesen, durch offenen Druck heilsamst bekannt machen zu lassen, daßß, woher sich ein oder anderer Künstler oder Commerciant allhier häufig niederzulassen intenioniret seye, demselben nicht allein die freyheit auf eine Determirirte Zeit zu gestatten, sondern auch mit allem zu seiner Handthierung

nützlichen Vorschub an handen gegangen werden solle; so erkühne mich in fieffester Erniedrigung Ew. Churftl. Gnaden unterthänigst vorzustellen, was gestalten ich von Wien gebürtiger Goldschläger seye, welcher nach Kundigwerdung Höchst Dero gnädigsten Intenion mit beglaubten aufbegehren zu producirenden attestatis mich hirher begeben, um meine erlernte Kunst zum besten Nutzen hiesigem Commercij unterthänigst zu offeriren“ (StAMz 21/204)

23.03.1753 „Hochwürdige, Hoch- und Hochwohl- auch Hochedel gebohrene, Hochedle Weit und Hochgelehrte Gnädig hoch gebiethende Herren
Nachdem Ihro Churfürstl. Gnaden nach bestem Flor und Aufnahm des hiesigen Commercii allergnädigst ein Edict haben ergehen lassen, daß so sich ein Fabricant oder Künstler hier niederlassen wolte, demselben nicht allein die 10jährige Freyheit, sondern ihn in allem an Handen zu gehen seye, zu dem Endt habe ich Ihro churfürstl. Gnaden in einem unthg übergebenen Memoriale vorgestellt, wie daß in einer so großen Residentz Stadt ein Goldschlager erforderlich wäre, indem die viele Hohe Herrschafft. Gebäu und Kirchen, und sowohl Mahler, Vergolder und Stuckadurer von anderen Plätzen mit Kosten überbringen lassen müssen, ich hingegen mich offerire, das geschlagene gold und silber nicht allein dahier umb den nemblichen Preyß, wie sie es anderswo in loco bekommen, sondern es auch in besserer Qualität verschaffen werde.

Weilen nun diese Profession einen merklichen Verlaag erfordern will, ich auch zwar 400 fl in Vermögen habe, wovon 275 fl gegen Obligation zu Wien in dem banco habe, das übrige aber bey mir baar habe, von welchem ich mir den Werckzeich anschaffen muß, welcher auf 100 fl kommet, sodan nach Empfangung banco Geld, welches mir durch einen guten Freundt überschicket wird, mit dem restirenden nach erhaltender Gnädiger Consentz also ein Goldschlagen von Anfang an machen werde.

Kubatzky bittet um einen Vorschuss von 100 Dukaten (gegen übliche Zinsen), um Material zu kaufen. Sicherheit biete sein Werkzeug (StAMz 21/204)

20.11.1755 Vizedomamtsprotokoll: Tobias Theodor Kubatschly wird auf Befehl der Landesregierung vom 15.11.1755 als Goldschläger in die Bürgerschaft aufgenommen und erhält, gleich dem Diamantenschleifer Bezold, 10 Jahre Personalfreiheit (StAMz 1/211, S.124)

12.01.1756 Heirat mit Anna Sophia Albrecht (E)

† 11.11.1769 Anna Maria(?) Kubatzky (E)

23.11.1778 Heirat mit Elisabeth Burger von Lohr, Eheg.: Wwr, B u Spengler (Chr)

† 28.03.1783 Elisabeth Kubatzky, Wwe, etwa 42 J. (R)

1774 Zinsamtsmanual: Häcker, Tobias Kubatzky, Goldschläger, zahlt Herdschilling (StAMz 6/774, S.186)

12.12.1778 Stadtratsschreibers Reussing berichtet über ein Gesuch des Bürgers und Goldschlagers, Kubatzky ihm einen Vorschuss von 200 Gulden zu gewähren. Kubatzky sei so arm, dass er seinen Beruf seit geraumer Zeit nicht mehr ausüben könne. Er stellt fest, Kubatzky sei der einzige Goldschläger im Kurstaat und seine Profession dem „Publico“ nützlich. (StAMz 21/204)

29.12.1778 Gesuch wird von der Landesregierung abgelehnt (v.Frankenstein) (StAMz21/204)

Küchler, Christoph

(1664 - 19.09.1691 Mainz, Q, Küchler)

Typographus aulicus-academicus

1664 Mainzer Bürger (Darapsky, S.42)

1664 Privileg zur Herausgabe einer Zeitung (Darapsky, S.150)

Küpfler, Johann

()

Maler aus Weisenau

Mitglied der nach Erfurt verbrachten gefangenen Mainzer Klubbisten.

(KG Bockenheimer, Die Mainzer Patrioten in den Jahren 1793-1798). Mainz 1873, S.44)

Kuhlmann/Kullmann, siehe Cullmann

Kuntz (Cuntz, Kuhnz), Johann Ernst

(ca. 1741 - 1762 in Mainz)

Goldschmied/Gemmenschneider

13.08.1744 Bürgerannahme: Johann Ernst Cuntz, Goltarbeiter, beide fremd (StAMz 1/203, S.192)

29.08.1744 Zinsamtsrechnungen: Neuer Bürger, Ernestus Kuntz, Goldarbeiter, er fremd, zahlt 5 fl (StAMz 6/644, S.40)

Kinder:

18.03.1741 Gottfried Dominik V.: JE M.: Maria Elisabeth P.: GD Röber, Hofmusiker (E)

12.03.1745 Anna Maria Katharina V.: JE Gemmenschn. M.: Anna ME P.: AM Ludwig F d
Kammerrats u Eva K Schöffner aus Rüdesheim (Q)

06.05.1746 Maria Gisberta V.: JE Gemmenschn. M.: ME P.: MG Sauer (Q)

1745 Schatzungsmanual, Goldschmiedezunft: Joh. Ernst Kuntz, Goldarbeiter, zahlt an
Nahrungsschatzung 3 fl (StAMz 6/345, S.104)

1761 Zinsamtsmanual: Ernst Cuntz, „Mann und Frau seynd wegen Schulden von hier fort“
(StAMz 6/761, S.76)

1762 Zinsamtsmanual: Ernst Cuntz, „Mann und Frau wegen Schulden von hier hinweg“
(StAMz 6/762, S.76)

Kuntz, Carl

(29.07.1770 Mannheim - 08.09.1830 Karlsruhe) (Diepenbach in Stenz)

Maler

Schüler der Mannheimer Zeichnungsakademie

1805 badischer Hofmaler in Karlsruhe

1829 Direktor der Gemäldegalerie

Ruine der Liebfrauenkirche nach Georg Schneider

Stach Ansichten des Mainzer Doms nach Caspar Schneider in Aquatinta (Diepenbach in Stenz)

Kupferberg, Florian

(21.01.1773 Mainz – 14.05.1851 Mainz)

1808 Druckerei an der Großen Bleiche (Benzing/ Presser, S.230)

1812 Übernahme gemeinsam mit Johann Wirth die Druckerei im Rochushospital
(Benzing/ Presser, S.230)

Kuwaschky, siehe Kubatzky